1. Blatt. Nr. 254. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Samstag, den 14. September 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.80 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Vierstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Zur Aufklärung der Sprengstoffattentate.

Die umfangreichen Ermittlungen der Polizei haben nunmehr zur Ermittlung der Bombenattentäter geführt. In Hamburg und der Umgebung von Itzehoe wurden allein 20 Verdächtige verhaftet, in Berlin 11 und in Breslau 2 Personen, die mit den Attentätern in Verbindung zu stehen scheinen. Es bleibt abzuwarten, inwieweit sich der Verdacht der Polizei gegen die Verhafteten bestätigen wird. Unter den Verhafteten befinden sich u. a. auch Ernst v. Salomon und Hans Gert v. Techow, die seinerzeit im Rathenauprozeß vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig angeklagt waren.



Dr. Eggerstedt, der Polizeipräsident von Altona, in dessen Hand die Fäden der Untersuchung zusammenlaufen.



Der verhaftete Ernst v. Salomon



Der verhaftete Hans Gert v. Techow



Regierungsdirektor Wündisch, der Leiter der politischen Polizei.

Waffenlager im Kreise Winsen.

Eine weitere Verhaftung.

× Hamburg, 13. Sept. (Drahtb.)

Wie der Polizeibericht meldet, wurden bei einer Durchsuchung in der letzten Nacht auf dem Anwesen des Vaters des in der Sprengstoffangelegenheit festgenommenen Landmanns Amandus Vick in Rönne (Kreis Winsen) auf dem Hausboden folgende Waffen und Munitionsvorräte gefunden: Zwei Maschinengewehre, 28 Gewehre, 35 Stielhandgranaten, 7 Schachteln Sprengkapseln, 7 Gewehrläufe, 5 Kasten Maschinengewehrmunition, 2 Kasten Gewehrmunition, außerdem Ersatzteile, Werkzeuge, Oel- und Wasserkasten. Das Versteck dieser Gegenstände war ein drei Meter tiefer ausgemauerter Schacht. Der Fußboden war an der betreffenden Stelle des Hausbodens herausgeschnitten und in die entstandene Luke wieder hineingelegt worden. Eine große Futterkiste, die über diesen Ausschnitt stand, verdeckte die Stelle. Auch Amandus Vick sen. wurde festgenommen.

Ein zweites Waffenlager fand sich in den sogenannten „Schwarzbergen" bei Harburg an der Elbe. Hier konnte eine Kiste entdeckt werden, die ebenfalls eingegraben war und die sechzig Schuß Infanteriemunition enthielt.

Unklar ist allerdings noch, ob diese beiden Funde in einen Zusammenhang mit den Attentaten zu bringen sind. Alle die gefundenen Gegenstände eignen sich kaum zur Herstellung von Bomben oder Höllenmaschinen; das in der Munition enthaltene gewöhnliche Pulver hat nicht die Brisanz, wie sie bei den erfolgten Anschlägen beobachtet werden konnte. Die im Zusammenhang mit den Waffenfunden verhafteten Personen behaupten, die Einlagerung sei schon vor vielen Jahren geschehen und daher vergessen worden.

Ueber die Ergebnisse der Untersuchungen am Freitag drahtet uns unsere Berliner Schriftleitung:

Die fieberhafte Tätigkeit, die von den Polizeibehörden bei der Untersuchung der Bombenattentate an den Tag gelegt wurde, hat, soweit sich übersehen läßt, nur teilweise Erfolg gehabt. Es ist wohl kein Zweifel darüber, daß die Altonaer Polizei die richtige Spur verfolgt hat; hier liegen von zwei Verhafteten Geständnisse vor, die wenigstens einen Teil der Attentate aufklären. Dagegen macht es den Eindruck, als ob die Verhaftungen in Berlin sehr voreilig und stark ins Blaue hinein erfolgt sind, in der Hoffnung, daß Haussuchungen belastendes Material zutage fördern würden. Das ist aber bisher allen geheimnisvollen Andeutungen zum Trotz, nicht geschehen. Vier der Festgenommenen hat man schon wieder laufen lassen müssen. Auch die zunächst hauptsächlich belasteten Dr. Salinger und Ernst v. Salomon bestreiten jede Schuld; es verlautet sogar, daß auch sie demnächst freigelassen werden sollen, was auch nicht gerade für ihre Schuld sprechen würde.

Dafür werden uns sensationelle Meldungen über Waffenfunde und geheimnisvolle Begleitumstände vorgesetzt, die aber so stark aufgebläht sind, daß sie offenbar nur von der Hauptspur ablenken sollen. Die sensationelle Art der Berichterstattung, wie sie gerade aus Berlin betrieben wurde, beginnt sich jetzt doch zu rächen. Von der großen Verschwörung, die uns angekündigt wurde, ist einstweilen doch nicht viel anderes übrig geblieben als der Desperado-Klub in Schleswig-Holstein, von dem es aber auch noch nicht sicher ist, ob er den Umfang hat, wie er nach der Anzahl der Verhaftungen anzunehmen ist. Es wäre wünschenswert, wenn langsam das Gericht eingeschaltet würde: nach der Prozeßordnung muß jeder Festgenommene so bald wie möglich dem Richter vorgeführt werden, der den Haftbefehl zu bestätigen hat. Das ganze Durcheinander der Nachrichten macht gerade vom Standpunkt der öffentlichen Sicherheit die richterliche Nachprüfung nötig. Es geht doch nicht gut an, daß Dutzende von Menschen auf einen haltlosen Verdacht hin verhaftet und nachher nicht wieder frei gelassen werden, nur weil die Polizei ihre Uebereiligkeit nicht eingestehen will.

Folgt man nämlich den letzten Berichten der Polizei über die Aufklärung der Bombenattentate, soweit sie den Berliner Kreis angehen, so stellt sich doch heraus, daß man sich im Tempo übernommen hat. Der gestern verhaftete Mitarbeiter des Kapitänleutnants Ehrhardt bestreitet nach wie vor jeden Zusammenhang mit den Attentaten. Die bei ihm vorgefundenen Sprengkapseln vom Typ Nr. 8 rührten seiner Erklärung nach noch aus dem Feldzug her. Es wird schwer sein, das Gegenteil zu beweisen, denn tatsächlich sind diese Sprengkapseln in Millionen von Exemplaren angefertigt und in den Handgranaten gebraucht worden. Auch die S-Munition, die in der Wohnung von Plaaß gefunden wurde, ist nicht aufregend, zumal der Verhaftete glaubhaft erklärt, er hätte sich einen Karabiner, Modell 98, zu einem Jagdgewehr umarbeiten lassen. Es fragt sich, ob nach diesen Erklärungen diese Verhaftungen noch aufrecht zu erhalten sind.

Die ersten Freilassungen.

Drei Verhaftete außer Verfolgung gesetzt.

AA. Altona, 14. Sept. (Eig. Drahtb.)

Am Freitag abend wurden die am Mittwoch verhafteten Nationalsozialisten Ehlers, Britz und Rentsch auf freien Fuß gesetzt.

*

Auch die angebliche Aufdeckung des so „gefährlichen Laboratoriums" des Feuerwerkers Wenske in Neukölln ist auf ihre richtige Bedeutung zurückgeführt worden. Die Untersuchung der dort aufgefundenen Chemikalien hat nach dem Bericht der politischen Polizei ergeben, daß es sich um Stoffe handelt, die gar nicht zur Sprengstoffherstellung brauchbar waren. Vermutlich wird es in diesen Tagen zu Freilassungen größeren Umfanges kommen.

Mißglückter Sprengstoffdiebstahl.

Nichts erbeutet.

⊙ Halle, 13. Sept. (Drahtb.)

In der vergangenen Nacht versuchten Einbrecher in die Sprengstoffaufbewahrungsräume des Landsberger Steinbruches einzudringen. Ihr Vorhaben scheiterte jedoch. In den Räumen befanden sich etwa 30 Pfund Sprengstoff.

In die Luft geflogen.

Dynamitexplosion bei Köln.

Kleine Ursache – große Wirkung.

Fünf Todesopfer. — Erheblicher Sachschaden.

× Köln, 14. Sept. (Eig. Drahtb.)

In der Fabrik Förde der Aktiengesellschaft Siegener Dynamitfabrik in Köln ereignete sich am Freitag vormittag eine Explosion, der fünf Personen zum Opfer fielen.

Zu der Explosion erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Gegen elf Uhr explodierte in einem unterirdisch gelegenen Scheidehaus des Werkes ein Behälter mit Nitroglyzerinöl. Das ganze Gebäude flog unter gewaltiger Detonation in die Luft. Fünf in dem Raum befindliche Personen wurden auf der Stelle getötet und zum Teil mehrere Meter weit fortgeschleudert und furchtbar verstümmelt. Die Namen der Toten sind: Betriebsingenieur Evers, Chemiker Dr. Ernst Müller, Werkmeister Lingemann, Arbeiter Utsch, sämtlich aus Förde-Grevenbrück und Arbeiter Drucke aus Kirchweischede. Leicht verletzt wurde ein Platzarbeiter, der von umherfliegenden Eisenstücken getroffen wurde.

Ueber Ursache und Hergang der Explosion steht zur Stunde fest: In dem sogenannten Scheidehaus, das durch einen fünf Meter langen Stollen mit der Außenwelt verbunden ist, wird das Nitroglyzerin, das mit furchtbarer Heftigkeit explodiert, einem bestimmten chemischen Prozeß unterworfen. Hierbei wurde Oel und Säure voneinander geschieden und in Biedottichen eingefüllt. In dem Raume ist nur ein Arbeiter beschäftigt. Dieser bemerkte gegen 10.30 Uhr, daß der Oelabfluß aus irgendeinem Grunde ins Stocken geriet, sodaß der Behälter überfloß. Die ungeheuere Gefahr erkennend, alarmierte der Arbeiter sofort seinen Kollegen aus dem Nachbarstollen und die Werkleitung. In gemeinsamer Arbeit versuchte man, das drohende Unglück zu verhüten, bis dann eine Stunde später die Explosion erfolgte. Der in dem Scheidehause tätige Arbeiter ist wie durch ein Wunder dem Tode entgangen, da er im Augenblick der Explosion gerade einen Behälter mit Oel ins Freie brachte und den Stollen verlassen hatte. Die Unglücksstelle bildet einen wüsten Trümmerhaufen, aus dem die Leichen erst nach mehrstündiger Arbeit geborgen werden konnten.

*

Die in einem Seitental unweit Förde gelegene Dynamitfabrik gehört zur Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff AG., die im Jahre 1926 mit der J. G. Farben-Industrie verschmolzen wurde. Schon zweimal, nämlich im Jahre 1908 und während des Krieges, wurde das Werk von Explosionskatastrophen heimgesucht, jedoch waren in beiden Fällen jedesmal nur zwei Menschenleben zu beklagen, obwohl bei der ersten Katastrophe die ganze Fabrik dem Erdboden gleichgemacht wurde.

Macdonalds Freundesschwur.

Er beteuert die freundschaftliche Einstellung zu Frankreich. – Jedoch kein Abhängigkeitsverhältnis mehr.

„Niemals gegen Frankreich!"

× Paris, 13. Sept. (Drahtb.)

Der Chefredakteur des „Petit Parisien" hatte mit dem Premierminister Macdonald am Tage seiner Abreise aus Genf eine Unterredung über die Einstellung Englands zu Frankreich.

Auf den Hinweis, daß man in Frankreich auf Grund verschiedener Kundgebungen den Eindruck habe, die Arbeiterpartei sei mit einer gegen Frankreich gerichteten Einstellung zur Macht gelangt, erklärte

Macdonald: „Nein, niemals gegen Frankreich! Unsere Politik gegenüber Frankreich ist eine Politik wirklich enger Zusammenarbeit.

Die von Ihnen erwähnten Kundgebungen entsprachen der in England auch in konservativen Kreisen weitverbreiteten Anschauung, daß die Politik des britischen Reiches gegenüber Frankreich eine Unterordnung darstellte und daß sie einer unabhängigen Stellung Englands Platz machen müsse. Eine Aenderung der Methode und der praktischen Stellungnahme war erforderlich, um Großbritannien mit dem Bewußtsein zu erfüllen, daß seine Zusammenarbeit mit Frankreich freiwillig sei. Nun sei es aber ein politischer Grundsatz der Arbeiterpartei, daß

die Freundschaft von Volk zu Volk keine Spitze gegen irgendein anderes haben darf

entsprechend dem Geist der Nachkriegszeit. Daher müsse auch die Ausdrucksweise den neuen Zeiten und den neuen Ideen angepaßt werden. Das sei der Sinn seiner Worte „überholte Einstellung". Er habe dabei nicht im geringsten an einen Bruch der Freundschaft mit Frankreich gedacht.

Zur Haager Konferenz erklärte Macdonald: Wir konnten es nicht als gerecht hinnehmen, daß die Sachverständigen, die dazu keinen Auftrag hatten, das Abkommen von Spa abänderten. Wir konnten den neuen Schaden, den uns der Young-Plan zufügte, nicht dulden.

Flottenverständigung!

Provisorische englisch-amerikanische Einigung.

⊙ Neuyork, 13. Sept. (Drahtb.)

Die Washingtoner Regierung gibt amtlich bekannt, daß eine englisch-amerikanische Flottenverständigung erreicht sei.

*

Die englische Admiralität hat, wie verlautet, eine Mindesttonnage festgelegt, die als die unterste Grenze der Reichssicherheit bezeichnet wird. Diese Ziffer beträgt 339 000 Tonnen und bezieht sich nur auf Kreuzer, die den strittigen Punkt bei den Verhandlungen mit Amerika darstellen. Auf dieser Grundlage würde die englische Flotte ein Mehr von 40 000 Tonnen, verglichen mit der amerikanischen Kreuzertonnage, erhalten.

Politik der Nachkriegszeit.

* Der Chefredakteur des „Petit Parisien" hatte mit dem englischen Premierminister Macdonald vor dessen Abreise aus Paris eine Unterredung, die höchst charakteristisch für die Einstellung der neuen englischen Regierung zu den Tagesfragen der Politik und darüber hinaus für die gesamte politische Lage in Europa ist. Der Eindruck, daß England sich von der französischen Vormundschaft, in der es der zweite Chamberlain hineingezwungen hatte, zu befreien sucht, hat sich vom Haag bis Genf noch nicht verstärkt, er ist heute sozusagen das internationale Tagesgespräch, das — je nach Einstellung — in den politischen Salons mit einem bedauernden oder schadenfrohen Seitenblick auf Briand angeschnitten wird. In der Tat dürfte Briand noch niemals während seiner an Abwechselung gewiß nicht armen politischen Vergangenheit es erlebt haben, daß seine Kreise so offensichtlich gestört wurden, wie in diesen Tagen, und es ist daher auch durchaus zu verstehen, wenn der Ausfrager des Herrn Macdonald diese kitzliche Frage anschnitt, um Klarheit darüber zu erlangen, wessen sich Frankreich nun eigentlich in Zukunft von seinem englischen Nachbarn zu versehen habe.

Man kann nicht sagen, daß der vorsichtige Macdonald darüber allzuviel gesagt hat, sicher aber ist, daß er es geflissentlich vermieden hat, in die Superlative zu verfallen, die Chamberlain jedesmal gebrauchte, wenn die Rede auf dieses Thema kam. Weiter steht fest, daß er lediglich der diplomatischen Höflichkeit ein Opfer brachte, als er sich dem Neugierigen gegenüber darauf beschränkte, sich mehr negativ auszudrücken. Und darüber hinaus ist zwischen den Zeilen allerlei zu lesen, das durchaus nicht geeignet ist, die immer größer werdende Beunruhigung in Frankreich zum Verschwinden zu bringen. Wenn Macdonald sagte, die Stimmung in englischen Kreisen sei so gewesen, daß man die Politik des englischen Reiches gegenüber Frankreich nicht als eine Zusammenarbeit darstelle, sondern eine Unterordnung, so hat er damit auch die Meinung in der Welt ganz allgemein treffend wiedergegeben, denn Chamberlains Willenlosigkeit war schon allmählich zum Gespött geworden und Briand baute darauf sehr geschickt seine eigene, gegen Deutschland gerichtete Politik auf.

Macdonald hatte seine Taktik damit begründet, daß er sagte, die Politik müsse sich dem Geiste der Nachkriegszeit anpassen. Er hat auch damit ein offenes Wort gesagt, das von niemandem freudiger aufgenommen werden wird, als von uns in Deutschland, denn keine Regierung kann von sich behaupten, so viele Opfer dem Geist der Nachkriegszeit gebracht und so viele Enttäuschungen damit erlebt zu haben als das deutsche. Und wenn Herr Macdonald dann sagt, daß seine Politik sich gegen niemand richte, so glauben wir ihm das auf Grund der Beweise, die er dafür erbracht hat, daß er nicht nur von einer Sache spricht, sondern sich auch voll und ganz dafür einsetzt. Anders aber ist es, wenn man bedenkt, daß er mit seinem System unter den europäischen Kriegsgegnern Deutschlands einsam auf weiter Flur steht und daß er daher, weil diese von dem Geist der

Wasserhose.

Französisches Dorf verheert

20 Millionen Franken Schaden.

Truppen aufgeboten.

AA. Paris, 14. Sept. (Eig. Drahtb.)

Havas berichtet aus Beziers: In der Nacht zum Freitag wurde die Ortschaft Olonzac (südfranzösisches Departement Herault) von einer verheerenden Wasserwindhose heimgesucht, die eine große Ueberschwemmung verursachte. Das Wasser stieg in den Straßen bis zu einein halb Meter hoch. Alle Verbindungen sind unterbrochen. Truppen sind eingesetzt worden, um die Bevölkerung mit Lebensmitteln zu versorgen. Der Sachschaden wird auf 20 Millionen Franken geschätzt.

Wieder ein Schiffsuntergang.

29 Mann ertrunken.

⊙ Neuyork, 13. Sept. (Drahtb.)

Auf dem Michigan ist der Dampfer „Anstatied" gesentert und gesunken. Es wird befürchtet, daß die 29 Mann starke Besatzung ertrunken ist.

Autozusammenstoß auf einer Brücke.

Achtzehn Meter abgestürzt. — Vier Tote.

Wie aus Besancon gemeldet wird, ereignete sich 24 Kilometer von Pontarlier ein schweres Autounglück. Auf einer Brücke über den Doubs stießen zwei Wagen zusammen. Der eine stürzte aus achtzehn Meter Höhe in den Fluß. Die vier Insassen konnten nur als Leichen geborgen werden.

A.D.F.V.

Gründung des Allgemeinen Deutschen Fernseh-Vereins.

× Berlin, 14. Sept. (Drahtb.)

Unter dem Ehrenvorsitz des Rundfunkkommissars Staatssekretärs a. D. Dr. Hans Bredow und des Ministerialdirektors Krukow hat heute die Gründung des „Allgemeinen Deutschen Fernseh-Vereins (ADFV) stattgefunden. Nach den Satzungen bezweckt der Verein die Förderung des Fernsehens und die Verfolgung aller damit zusammenhängenden Interessen, Anregung und Unterstützung praktischer, wissenschaftlicher und technischer Versuchsarbeiten, Förderung und Sammlung einschlägiger Literatur, Belehrung und Information der Mitglieder durch eine Zeitschrift, Unterstützung gleichgerichteter Bestrebungen, organisatorische, wirtschaftliche und finanzielle Vereinbarungen mit anderen, für die Mitgliederinteressen wertvollen Verbände und Vereinigungen.

Nachkriegszeit noch nicht einen Hauch verspürt haben, ganz automatisch zu ihnen in eine Kampfstellung, oder sagen wir gelinder, in ausgesprochenen sachlichen Gegensatz geraten muß.

Gerade die Völkerbundstagung in Genf hat gezeigt, wie stark man auf der Gegenseite daran ist, sich gegen den frischen Luftzug, der von England her weht, zu vermummen. Bei aller Friedensbereitschaft der englischen Regierung glauben wir doch nicht, daß sie so weit gehen wird, das nationale Interesse ihres Landes preiszugeben. Dafür hat die englische Regierung zum Leidwesen jener unverbesserlichen Utopisten, die bereits die internationale Verbrüderung kommen sahen, als die Arbeiterpartei in England an die Regierung kam, schon zu viele Beweise erbracht. Infolgedessen wird sie schon gar nicht anders können, als gegen die Front, die ihr von Frankreich her droht, anzugehen, bevor sie zur Wirklichkeit wird. Und das tut sie mit aller ihr zu Gebote stehenden Energie. Sie ist drum und dran, mit Amerika hinsichtlich der Abrüstung in ein gutes Einvernehmen zu kommen, jedenfalls ist die Spannung zwischen den beiden Staaten gewichen und die Voraussetzung dafür geschaffen, daß Macdonald die Reise über das große Wasser antreten kann, was bereits praktisch so gut wie mindestens 50prozentige Einigung bedeutet. Damit aber ist dann der englisch-französische Kriegsverzichtspakt erledigt und Briands Ziel, der Verankerung seiner Vorherrschaft auf dem Kontinent, in weite Ferne gerückt.

Deutschland gehen diese Dinge direkt nicht an, umsomehr aber indirekt. Bekanntlich hat die englische Regierung ihrer Vertretung in Genf die Weisung gegeben, die Frage der Abrüstung zu Lande wieder anzuschneiden, die mit dem Einverständnis Englands zu der in französischem Sinne erfolgten Regelung 1928 erledigt worden war. Deutschland ist mit einem Ring von in Waffen starrenden Völkern umgeben, so daß es das größte Interesse daran hat, diese ständige Bedrohung beseitigt zu sehen. Zur Erreichung dieses Zieles bietet sich Gelegenheit, wenn die Landrüstungsfrage in der großen bevorstehenden Abrüstungsdebatte wieder angeschnitten wird. Dann wird es darauf ankommen, ob Macdonald zu seinem Wort von der „Politik der Nachkriegszeit" stehen wird. So wenig für uns Anlaß zu rosenrotem Optimismus besteht, so sicher ist es, daß die gegenwärtige politische Lage für uns keine Verschlechterung darstellt. Freilich hat bis jetzt nur die eine Seite gehandelt, aber die Gegenaktion der anderen in dem Kräftespiel wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Dann wird man noch etwas klarer sehen können als heute.

Britischer Druck in Genf

bezüglich der Schaffung eines internationalen Kohlenabkommens.

Englisch-französischer Entwurf.

⊙ Genf, 13. Sept. (Drahtb.)

Der englische Unterstaatssekretär Dalton legte im Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes einen gemeinsamen englisch-französischen Entschließungsentwurf vor, in dem die große Dringlichkeit einer sofortigen internationalen Lösung der Kohlenfrage dargelegt wird. Die Vollversammlung soll das internationale Arbeitsamt auffordern, die bisherigen Untersuchungen auf dem Gebiete der Arbeitszeit, des Arbeiterlohnes und der allgemeinen Arbeitsbedingungen im Kohlenbergbau mit größter Beschleunigung fortsetzen. Der Völkerbund soll ferner die Verwaltung des internationalen Arbeitsamtes ersuchen, auf der Tagesordnung der nächsten internationalen Arbeitskonferenz im Jahre 1930 diese Frage zur Erörterung zu stellen, damit ein internationales Abkommen zustande kommt. Ferner soll die Vollversammlung den Wunsch aussprechen, daß der Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsamtes die Möglichkeit der Einberufung einer technischen Konferenz zu einem nahen Zeitpunkt prüfen solle, an der Vertreter der Regierungen, der Arbeitnehmer und Arbeitgeber der hauptsächlichsten kohleherstellenden Länder teilzunehmen hätten. Auf dieser vorbereitenden Konferenz sollen die Vorbedingungen für ein internationales Abkommen, das das internationale Arbeitsamt auszuarbeiten hätte, erörtert werden. Zum Schluß wird in der englisch-französischen Entschließung der Völkerbund aufgefordert, eingehend die Empfehlungen zu prüfen, die sich aus den Arbeiten des Wirtschaftsuntersuchungsausschusses und der am 30. September zusammentretenden Tagung des Kohlensachverständigen im Hinblick auf die gegenwärtigen Schwierigkeiten in der Kohlenindustrie ergeben werden. Der Rat soll sodann die Einberufung einer Regierungskonferenz in Erwägung ziehen, in der die Frage der internationalen Kohlenkrise vor allen Dingen die Preisschwankungen und das gegenwärtige Mißverhältnis zwischen Kohlenförderung und Kohlenverbrauch zur Sprache gelangen soll. Die Aufgabe sei heute, eine internationale Zusammenarbeit in der Kohlenfrage auf Grund neuer Methoden zu schaffen.

Ein entsprechender von Frankreich und England gemeinsam ausgearbeiteter Entschließungsantrag ist am Freitag den Völkerbundsdelegationen zugegangen.

Weshalb es England so eilig hat.

Zunehmende Schwierigkeiten in der Kohlenindustrie. Die Regierung einseitig gebunden.

⊙ London, 13. Sept. (Drahtb.)

Die Behandlung der Kohlenindustriefrage tritt nunmehr in einen entscheidenden Abschnitt. Auf Grund der in den nächsten Monaten in verschiedenen Kohlenbezirken ablaufenden Lohnabkommen war die Vereinigung der Bergarbeiter an die Vereinigung der Kohlengrubenbesitzer mit dem Wunsch herangetreten, in Zukunft nicht mehr bezirksweise Lohnabkommen abzuschließen, sondern die Löhne wieder wie früher einheitlich für ganz England zu regeln. Dieser Schritt erfolgte auf einen Beschluß der diesjährigen Konferenz der Bergarbeiter in Blackpool. Die Bergwerksbesitzer, die gegen einen solchen Beschluß sind, haben die Verhandlungen unter der Begründung abgelehnt, daß die Vereinigung der Bergarbeiter keine Vollmachten der Bezirksverbände zu den Verhandlungen hätte. Im übrigen brachten die Arbeitgeber eindeutig zum Ausdruck, daß sie nie wieder ein einheitliches Lohnabkommen abschließen würden.

Die Regierung, die durch Versprechungen vor den Wahlen gegenüber den Bergarbeitern gebunden ist, dürfte, wenn die Forderungen der Arbeiter von den Besitzern erneut abgelehnt wird, in eine schwierige Lage kommen. Einem Ausschuß der Bergwerksbesitzer wurden am Donnerstag nachmittag die von einem Unterausschuß ausgearbeiteten Vorschläge über die von der Regierung geforderte Aufstellung eines Kohlenabsatzplanes für die gesamte englische Kohlenindustrie vorgelegt. Der Plan muß bis zum 15. Oktober der Regierung zur Prüfung vorgelegt werden. Es verlautet, daß die Vorschläge außerordentlich verwickelt seien.

Um den zweijährigen Zollfrieden.

Weitere englisch-französische Pläne.

✕ Genf, 13. Sept. (Drahtb.)

Die bisherige Besprechung zwischen der französischen und der englischen Delegation über ihre wirtschaftlichen Anträge hat auch dazu geführt, daß für die Herbeiführung eines zweijährigen Zollfriedens und die in dieser Zeit vorzubereitende Organisierung eines allgemeinen Wirtschaftsfriedens folgendes Verfahren eingeschlagen werden soll: Zwischen Mitgliedern und Nichtmitgliedern des Völkerbundes, die sich an diesen Arbeiten beteiligen wollen, sollen möglichst schon zu Anfang nächsten Jahres Verhandlungen aufgenommen werden, um durch den Völkerbundsrat eine Zusammenkunft einberufen lassen zu können, die das Ziel hätte, einen ersten Kollektivvertrag zur Verringerung der Handelshindernisse und zur Verstärkung und Erleichterung der Wirtschaftsbeziehungen aufzustellen. Die Teilnehmerstaaten sollen sich dahin verständigen, daß sie zwei Jahre lang auf die Erhöhung ihres Schutzzolltarifes über den gegenwärtigen Stand, ferner auf die Erhebung neuer Schutzzölle oder auf die Schaffung neuer Handelshindernisse verzichten. Gleichzeitig sollen in diesen beiden Jahren Verhandlungen diese Zollsätze herabsetzen. Die Völkerbundsversammlung wird ihre Mitglieder und auch die Nichtmitgliedsstaaten auffordern, noch vor dem 30. November Mitteilung zu machen über ihre Bereitschaft zur Teilnahme an einer Präliminarkonferenz von Regierungsvertretern zum Abschluß des vorgesehenen zweijährigen Zollfriedens.

Internationale Kohlenbesprechungen in Berlin?

Englisch-polnische Fühlungnahme.

A.A. Berlin, 13. Sept. (Eig. Drahtb.)

Durch die Presse geht eine Notiz, wonach in Berlin deutsch-englisch-polnische Kohlenbesprechungen stattfinden sollen. Es werden auch Namen ostoberschlesischer Persönlichkeiten genannt, die in diesen Verhandlungen eine maßgebende Rolle spielen sollen.

Nach unserer Information weiß man an zuständiger amtlicher Stelle von dieser Konferenz nichts. Offenbar handelt es sich hier nur um eine vollkommen private Zusammenkunft im Anschluß an die skandinavischen Verhandlungen, an denen aber lediglich, wie wir schon berichtet haben, englische und polnische Kohlenhändler beteiligt waren.

Verheerendes Großfeuer.

Eine oberfränkische Ortschaft fast ganz vernichtet.

In dem Orte Obergeiersnest, Gemeinde Schörderling, brach in dem Anwesen eines Landwirtes Feuer aus, das drei große Häuser, zwei kleinere Häuser und drei Scheunen mit Nebengebäuden in Asche legte. Die Frau und die Kinder des Landwirts konnten mit knapper Not aus den Flammen gerettet werden. Das ganze Vieh, die gesamte Ernte und die landwirtschaftlichen Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Von der Ortschaft stehen nur noch zwei Wohnhäuser. Man vermutet Brandstiftung.

Die politischen Vereinbarungen

im Haag im Wortlaut veröffentlicht. – Interessante Einzelheiten u. Ergänzungen.

Mancher Vorteil für Deutschland.

✕ Berlin, 14. Sept. (Drahtb.)

Die Reichsregierung veröffentlicht soeben den Wortlaut der auf der Haager Konferenz getroffenen politischen Vereinbarungen über die Räumung des Rheinlandes und über die Aufnahme der deutsch-französischen Verhandlungen wegen der Saarfrage. Der Wortlaut über die finanziellen Vereinbarungen wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Die politischen Vereinbarungen umfassen in ihrem ersten Teil die Feststellung über die Räumung der besetzten rheinischen Gebiete. Darauf folgen die bekannten Feststellungen über die Kommissionen, die durch die Schiedsabkommen von Locarno vorgesehen sind. Diesen Abmachungen ist der Notenwechsel zwischen der französischen und der deutschen Regierung über die Räumung des Rheinlandes beigefügt.

Neu sind für die Oeffentlichkeit die Anlagen zu diesem Notenwechsel.

Die dem Notenwechsel zwischen den Besetzungsmächten und der deutschen Regierung über die Räumung des Rheinlandes beigefügten Anlagen bestehen zunächst aus einer französischen Anlage in Form einer Note über die vorzeitige Räumung der besetzten Gebiete. Diese enthält erstens die nähere Festsetzung der durch den Friedensvertrag angegebenen Grenzlinie der dritten Zone.

§ 2 der Note enthält Bestimmungen über den Durchgangsverkehr durch die geräumten Gebiete bis zur vollständigen Räumung der besetzten Gebiete für die Mitglieder der Internationalen Rheinlandoberkommission.

§ 3 gibt den deutschen Behörden auf, zu gegebener Zeit alle notwendigen Anordnungen zu treffen, um entsprechend den Beschlüssen, die die Rheinlandkommission fassen wird, die ordnungsmäßige Uebersiedlung und Unterbringung der Büros und des Personals der Rheinlandoberkommission in der dritten Zone zu gewährleisten.

In § 4 werden polizeiliche Maßnahmen erwogen zur Vermeidung von Zwischenfällen beim Abmarsch der Truppen.

Nach § 5 sind die deutsche, die belgische und die französische Regierung übereingekommen, daß aus Anlaß der Räumung der besetzten Gebiete eine Amnestie für Handlungen erlassen wird, die mit der Besetzung in Zusammenhang stehen.

Nach § 6 soll die deutsche Regierung feststellen, daß die deutschen Gerichte nicht zuständig sind, Strafurteile in Besetzungsgerichte zu revidieren.

Der 7. und letzte Paragraph enthält finanzielle Fragen. Hiernach werden die Kosten der Besetzungsarmeen mit Einschluß der Ausgaben für die Interalliierte Rheinlandobertommission vom 1. Sept. 1929 an durch einen Reservefonds gedeckt, der auf 60 Millionen RM. festgesetzt wird und an dem die deutsche Regierung mit 30 Millionen beteiligt ist.

Die Besetzungsmächte und die deutsche Regierung verpflichten sich gegenseitig, auf alle ihre Forderungen aus dem Rheinlandabkommen, die nicht bis zum 1. September 1929 bar bezahlt sind, und andererseits auf alle gegenwärtigen und zukünftigen Forderungen in Bezug auf Leistungen und Schäden nach dem Rheinlandabkommen ohne Rücksicht auf das Datum zu verzichten.

Die von der belgischen Delegation beigegebene Note über die vorzeitige Räumung der besetzten Gebiete enthält in ihrem ersten Teil die militärischen Maßnahmen, welche die Reichsregierung treffen soll, und enthält ebenso wie der zweite Teil über Finanzfragen in der Hauptsache die gleichen Bestimmungen, wie die französische Note.

In der englischen Note wird erklärt, daß die Schnelligkeit, mit der die Räumung durch die britischen Truppen erfolgen kann, von den Leistungen abhänge, die Deutschland beim Abtransport zu übernehmen habe. Die Note betont ausdrücklich nochmals, daß England nach dem 1. September keine Ansprüche mehr an Deutschland erhebe. England verzichtet auch auf den Verkauf aller Gebäude, die von der deutschen Regierung für die britische Armee zu Lasten der Dawesleistungen errichtet worden sind.

Der deutsch-französische Notenwechsel über die Saarverhandlungen enthält die Bestätigung, daß die Rückgliederung zum Reich behandelt werden soll und daß die Verhandlungen möglichst in einem Zuge zu Ende geführt werden sollen.

Ein Nachtrags-Etat kommt.

Die Erleichterungen für die Wirtschaft sind schon aufgezehrt.

Wann kommt der Abbau der Staatskosten?

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Von amtlicher Seite wird jetzt ein Nachtragsetat angekündigt, der dem Reichstag im Oktober zugehen soll. Das bedeutet keine Ueberraschung. Wir haben ja schon vor Monaten darauf hingewiesen, daß die Zahlen, mit denen im Frühjahr operiert worden ist, nicht stimmten, daß die Einnahmen zu hoch, die Ausgaben zu niedrig gegriffen waren, außerdem noch das Defizit aus dem vergangenen Jahr in Höhe von 150 Millionen Mark im laufenden Etatjahr abgedeckt werden muß. Rechnet man dazu noch die Zusatzverpflichtungen, die sich aus den Haager Abmachungen ergeben — das belgische Markabkommen und die Besetzungskosten — dann ist der ganze Ueberschuß, den der Youngplan bringen soll, mindestens bis zum 1. April schon aufgezehrt. Für irgend welche sachliche oder persönliche Wünsche, wie sie in einzelnen Aemtern bestehen, bleibt kein Raum. Bedenklich ist nur, daß sich natürlich diese Wünsche nun auftauen und nun im kommenden Etat mit verdoppelter Kraft auf das Finanzministerium losbrechen werden, vor allem aus der Richtung des Arbeitsministeriums her, das große Pläne verfolgt und für Hunderte von Millionen Verwendung hat. Um so notwendiger bleibt es, daß schon vor der parlamentarischen Erledigung des Youngplanes, zum mindestens für das nächste Jahr, ein festes Programm vorgelegt wird, das uferlose Mehrausgaben unmöglich macht und in bestimmter Form festlegt, wie Ersparungen in den nächsten Jahren zur Entlastung der Wirtschaft oder zu Steuersenkungen benutzt werden können. Denn nur durch einen umfassenden Abbau der Staatskosten sind die Erleichterungen zu schaffen, die wir im internationalen Konkurrenzkampf brauchen und die sich dann auch wieder durch Verringerung der Arbeitslosenziffern zusammen mit steigender Beschäftigung in einer Erhöhung der Steuern auswirken.

Die ewige Vertagung in der Arbeitslosenversicherungsreform.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Das erheiternde Schauspiel der ewigen Vertagung wird weiter gespielt: Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages, der am Donnerstag mit der zweiten Lesung der Arbeitslosenversicherung begonnen hatte, hat sich am Freitag schleunigst wieder vertagt, bevor er in die Gefahr geriet, die heikelsten Fragen der Reform anzuschneiden und hat nun wieder dem Reichsrat den Vortritt gelassen, der vorläufig auf die kommende Woche zusammenberufen ist.

Die Geschichte von der Einigung zwischen dem Reiche und Preußen, die jetzt endlich die parlamentarische Erledigung in Fluß bringen sollte, hat sich als eine Seifenblase erwiesen, die sehr rasch wieder zerplatzt ist. Es scheint tatsächlich zu stimmen, daß man auf den Plan gekommen ist, das Loch im Etat der Arbeitslosenversicherung nicht nur durch eine halbprozentige allgemeine Beitragserhöhung zu stopfen sondern darüber hinaus noch den besser bezahlten Saisongewerben, also vor allem dem Baugewerbe, eine Beitragserhöhung von einem Prozent aufzuzwingen. Die Sozialdemokratie will nichts damit zu tun haben, die Volkspartei lehnt es ebenfalls ab; daß dafür keine Mehrheit im Reichstag zu finden ist, steht heute schon fest. Der einzige, der diese Verlegenheitslösung proklamiert, scheint der preußische Ministerpräsident Braun zu sein, während schon Herr Wissell nicht mehr mitgemacht hat, weil er sich mit Recht sagte, daß die Saisonarbeiter aus der Reihe tanzen, wenn sie hören, daß sie weniger Unterstützung bekommen, aber erheblich höhere Beiträge bezahlen sollen. Ob es außerdem gelungen wäre, mit dieser verschärften Erhöhung das rechnerische Gleichgewicht der Versicherungsanstalt herzustellen, ist mindestens zweifelhaft.

Soweit wir sehen, hat es sich überhaupt nur um Teillösungen gehandelt, während man im übrigen über das grundsätzliche Einverständnis, daß irgendwo noch weitere dreißig bis vierzig Millionen Mark aus der Beseitigung von Mißständen gespart werden müssen, nicht hinausgekommen ist. Vorläufig können sich nun an dem Kompromiß, hinter dem niemand steht, erst einmal die Länder die Zähne ausbeißen; der sozialpolitische Ausschuß will erst am kommenden Freitag wieder zusammentreten.

Am Sonnabend tritt die Zentrumsfraktion in Koblenz zusammen; für die nächste Woche ist auch eine Sitzung der sozialdemokratischen Fraktion vorgesehen. Bis dahin ist wieder alles auf Warten eingestellt.

*

Angeblich sind Meinungsverschiedenheiten über die Verwendung der Gelder für die Krisenfürsorge entstanden. Dies trifft, wie amtlich festgestellt wird, nicht zu. Auf Grund der bewilligten Mittel steht eine Summe von 120 Millionen zur Verfügung. Diese Summe ist noch nicht völlig ausgegeben worden

Von Drinnen und Draußen.

Berlin, zweite Septemberwoche 1929.

Ich lese immer wieder Sätze wie diese: „Auf die unerträgliche Hitze der letzten Tage ist eine von Südwesten nach dem mittleren Westen fortschreitende Kältewelle gefolgt, die eine Temperaturveränderung von etwa dreißig Grad Celsius gebracht hat." So war das in Neuyork. Und dann wieder: „Es hat sich eine Depression in dem Botnischen und Finnischen Meerbusen entwickelt. Ihr Zentrum liegt heute in der Nähe von Leningrad und weist Barometerstände von weniger als siebenhundertachtunddreißig Millimeter auf. Auf ihrer Rückseite sind kalte Luftmassen vom Meer nach Deutschland geströmt . ." Und all so was lese ich — der boshafte Philosoph würde sagen: Mit der Miene des begeisterten Schafes — und verstehe gar nichts von dem Wieso, Warum und Weshalb. Verstehe und erinnere mich nur noch eines —

Das war so hübsch, als ich ein Kind war,
Wenn rings am Bach die Knospe sprang
Und wenn so wonnig lau der Wind war
Und in die Winkel Sonne drang.
Und wenn ihr Nest gebaut die Meisen
Und wieder kam das Storchenpaar —
Dann hat das eben „Lenz" geheißen;
Und war in Ordnung, wie es war.

Der „Sommer" war von Sonnen Gnaden
Erhitzt. Der Garten stand im Flor.
Und welche Lust, im Fluß zu baden
Und Frösche fangen tief im Moor!
Im „Herbst", da sich die Tage neigen
Und fühl der Wind durch Stoppeln strich,
Da ließen wir den Drachen steigen,
Bis er ins Wolkenmeer entwich.

Das war ein frohes, fächres Gleiten
Durch's Jahr. Und alles schien bezweckt.
Verständig war den Jahreszeiten
Vom lieben Gott ihr Ziel gesteckt.
Der Sommer warf die goldnen Blitze,
Der Winter legt' die Flüsse still —
Und für die kleinen Wetterwitze
Sort, recht ein Schalksnarr, der April . .

Und jetzt? Im Süden und im Norden,
Wohin man immer schaut und lauscht,
Als ob die Welt verrückt geworden,
Ist das verworren und vertauscht.
Der Lenz ist kalt; von blanken Blitzen
Ist nie im Sommer nichts zu seh'n,
Und tief im Herbste kannst du schwitzen,
Daß dir die Augen übergeh'n

Und all die braven Weisheitsspender
— Auf Wetterwarten und im Tal —
Samt Hundertjährigen Kalender
Versagen blöd mit einem Mal.
Und ich versteh', was ihn gekränkt hat;
Weshalb — wie nach verlorner Schlacht —
Mein alter Laubfrosch sich ertränkt hat
In dem Gelee-Glas heute Nacht . . .

Alles ist anders geworden. Aber — schlagt mich tot, wenn ich's sage! — nicht schöner. Aber, und das ist das Seltsamste, nicht nur auf der Erde, nein auch im Bauch der Erde begeben sich wundersame Veränderungen oder — Oder wir sind die ganze Zeit von der zünftigen Gelehrsamkeit angelogen worden. Wir haben geglaubt, im Erdinnern, das man ja nun freilich mit eigenen Augen nicht nachprüfen kann, befinde sich eine riesige, feuerflüssige Masse, die dann manchmal Proben ihrer liebenswürdigen Qualitäten durch die Krater der Vulkane über die Erde würfe. Im Erdinnern — behauptet jetzt der Professor Franz Simon — befindet sich ein Eisenkern, der unter dem Druck von einer Million Atmosphären zwar die angenehme Wärme von fünftausend Grad aufweist, aber sich dennoch in festem Zustand befindet. Was bedeuten solchen Neuigkeiten gegenüber, die einfach die schönsten alten Weisheiten an die Wand werfen, die Nachrichten von Drohbriefen, die irgendwo im hübschen Zusammenhang mit dem Lüneburger Attentat ein paar Oberpostdirektionen bekommen? Oder die gemeldete Tatsache, daß Leipzig nicht mehr Bücherzentrale bleiben soll? Uebrigens Leipzig . . . Ein vorsichtiger Autor hat einmal, als er noch jung war, in einer später recht populär gewordenen Dichtung gesagt: „Mein Leipzig lob' ich mir." Das war klug, denn über Leipzig sind dann die Werke Goethes, und man kann schon sagen: mit einigem Erfolg, verbreitet worden. Obschon weder der „Faust" noch die „Iphigenie" zu Lebzeiten des Dichters Auflagezahlen erreichten wie etwa „Im Westen nichts Neues". Die Leipziger Messe hat schon längere Zeit das Buchgewerbe stiefmütterlich behandelt. Kein Wunder, denn die ganzen Verlage, die Buchdrucker, das emsige Gewerbe der Graphik, sie alle ziehen nach Berlin, wo längst in jedem dritten Haus ein Mann sitzt, der „Schriftsteller" ist oder war oder das werden will. Die Letzteren sind in der Mehrzahl. Die es werden wollen. Alle Berufe sind heute überfüllt. Zu viele können das, was in den meisten Berufen verlangt wird. Beider Schriftstellerei aber wird bekanntlich nur verlangt, daß einer schreiben kann — zunächst seinen Namen, dann noch etwas mehr. Nun ist allerdings, nachdem Professor Simon das Erdinnere neu untersucht hat, eine neue Gasse für die Forschung gezeigt, und einige Ueberzählige aus anderen Wissensgebieten werden in diese Gasse mitschwenken. Aber die freien Schriftsteller werden gewiß nach wie vor an der zähen Hoffnung festhalten, daß ihnen über der Erde der große Wurf gelingt. Wenn schon auch da die Chancen immer trauriger werden. Denn ein Freund, ein Arzt, machte mich gerade heut' wieder darauf aufmerksam, daß Professor Hill in London in der Gesellschaft für Gesundheitsforschung „neue Bakterien" entdeckt hat, die sehr leicht zu kultivieren sind und die sehr rasch zum Tode führen. Fünfzehn Kubikzentimeter dieser Bakterienkultur, aus einem Flugzeug in eine Stadt gestreut, töten mehr als eine Million von Menschen mit Leichtigkeit. So spricht's mein Freund, der Arzt, dem Professor Hill nach und fügt aus eigenem hinzu:

„Für Menschen, die sich ernst bestreben,
Gibt's halt in diesem Erdenspiel
Wenig Methoden, hübsch zu leben,
Doch schlecht zu sterben, gibt's so viel!

Wer glaubt sich noch im Glück geborgen
Und hat's — noch heut' — zu was gebracht?
Er hat des Tags das Hirn voll Sorgen
Und üble Träume in der Nacht.

Erloschen das Begeist'rungsfeuer,
Die Frau des Tages macht uns matt.
Das bißchen Rückhalt frißt durch Steuer,
Wenn nicht der Staat, na, dann die Stadt.

Die Last — ein Zwerg, die Last — ein Riese;
Der Völker Argwohn zum Geleit.
Und auf den Straßen nachts Geschieße
Erweist der Brüder „Einigkeit."

Da hört man's ohne Widerwillen
Und nimmt's als Schicksalsangebind',
Daß wieder schreckliche Bazillen,
Ganz neuer Art, gefunden sind.

Bazillen, die aus höchsten Höhen,
Wenn ein Reisstrichen — bums — zerschellt,
Gleich hunderttausend kleinen Flöhen
Todbringend hüpfen in die Welt.

Bazillen, die die Welt durchrennen
— Und, leider Gott's, die Welt ist rund —
Und wirklich keine Grenzen kennen,
Wie sie bestimmt der Völkerbund . . ."

So hör' ich seufzen, hör' ich klagen
Den alten Freund, den Medikus —
Mein Gott, seit vielen tausend Tagen.
Leb' ich in dem Bazillen-Stuß.

Und fand noch Stunden, mich zu freuen,
In der Bakterien Angesicht —
Und werd' vielleicht auch mit den neuen
Noch fertig. Und wenn nicht — dann nicht.

Diogenes.

Oertliches.

14. September.

Stadtteil Gelsenkirchen

Mansardendiebstähle.

Tg. Am 10. September zwischen 10 und 13 Uhr wurde in der Schalkerstraße in einem Geschäftshaus ein Mansardenzimmer mittels Nachschlüssels geöffnet und daraus aus einem Kleiderschrank ein blauer Kammgarnanzug, eine silberne Herrenuhr mit Sprungdeckel (englisches Fabrikat) sowie eine zweite silberne Herrenuhr (Nummer unbekannt), ein Berufsschulzeugnis auf den Namen Karl Teubert lautend, und ein polizeilicher Anmeldeschein, auf den gleichen Namen lautend, gestohlen. Weiter wurde am 11. September zwischen 11 und 12 Uhr in einem Hause der König-Wilhelmstraße ein Mansardenzimmer mittels Nachschlüssels geöffnet. Hier wurde ein blauer Anzug, ein grauer Anzug und ein Paar schwarze Halbschuhe gestohlen. Es besteht die Möglichkeit, daß in beiden Fällen ein und derselbe Täter in Frage kommt. Das Publikum wird gebeten, auf verdächtige Personen achtzugeben und irgendwelche Wahrnehmungen bei der Kriminalpolizei Gelsenkirchen, Ebertstraße 5/7, Zimmer 40 bis 43, mitzuteilen. — Es wird nochmals auf die Notiz vom 11 Sept.: Schleichdiebesbeute hingewiesen. Alle Personen, die in der Zeit von Juni bis Ende August d. Js. durch Schleichdiebe geschädigt worden sind, werden gebeten, sich die bei der Kriminalpolizei in Herne sichergestellten Sachen anzusehen, die vornehmlich aus Schleichdiebstählen herrühren. Einige Gelsenkirchener Geschädigte haben bereits durch die Besichtigung ihre Sachen wieder erhalten.

Ueberfall auf einen Arbeiter. Der Arbeiter K. aus der Hüttenstraße wurde in der Nacht zum Donnerstag auf der Wannerstraße von zwei Personen angehalten, die von ihm Geld für Getränke forderten. Der Ueberfallene gab den Tätern zunächst eine Mark, später weitere vier Mark und ergriff dann die Flucht. Er wurde von den Burschen verfolgt und in der Torstraße verprügelt. Die Polizei hat die Täter ermittelt.

Wild gewordener Stier. Auf dem Bahnhof Gelsenkirchen-Wattenscheid wurden vom Metzgermeister Hellermann, Günnigfeld, Rinder aus einem Eisenbahnwagen ausgeladen. Ein etwa zweijähriger Bulle, dem der Wagen viel zu eng geworden war, griff die Ausladen an und ging durch, trotz der Liebkosungen, die ihm aber nicht behagten und machte einen Spaziergang zwischen die Bahnhofsgleise. Der Reichsbahnstellwerksvorführer Steins, der in der Nähe des Lokomotivschuppens arbeitete, trat dem Stier entgegen und hatte mit seinen Leuten Mühe genug, ihn so lange festzuhalten, bis die Metzger zur Stelle waren und ihn genügend binden konnten. Wegen seiner Wildheit mußte das Tier im Bahnhof, vor dem Hause „Am Bahnhof 4" abgeschlachtet werden.

2. **Tödlicher Unglücksfall.** Der Bergmann Bernhard Kubitzki, Ueckendorferstraße 250, war gestern nachmittag auf der Zeche Holland 1/2 beim Transport einer Seilrolle beschäftigt. Er geriet plötzlich durch einen unglücklichen Umstand unter diese und wurde erdrückt. Der Verletzte wurde ins Knappschaftskrankenhaus eingeliefert. Auf dem Transport dorthin ist er aber seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Verunglückte war 55 Jahre alt.

So. **Eine bodenlose Frechheit** erlaubte sich ein 16jähriger Bursche in einem Geschäft auf der Bahnhofstraße. Vor den Augen der Verkäuferin ergriff er von der Theke eine Mundharmonika und suchte damit das Weite. Bei einer Gelegenheit, seine verlorenen Sachen zu holen, wurde er festgenommen.

Wem gehören die Sachen? In einer Gartenlaube an der hiesigen Königstraße wurde von einer Person, die dort schon längere Zeit genächtigt hat, ein Paket mit folgenden Sachen zurückgelassen: 1 Paar schwarze Wollsocken mit den aufgenähten Wäschezeichen W. St., 12 weiße Waschkragen, 1 Waschkragen mit blaugrauen Längsstreifen, 2 Waschkragen mit mehreren gelbbraunen Längsstreifen, 3 dunkle Selbstbinder, 1 schwarzer kurzer Schlips, 1 schwarz und rot gestreifter Schlips, 4 weiße Vorhemden, 1 blaukariertes Taschentuch. Da die genannten Sachen vermutlich aus Diebstählen herrühren, werden etwaige Geschädigte gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Ebertstraße 5/7, Zimmer 41, zu melden.

Pg. **Wer kann Auskunft geben?** Ein schwarzer Schäferhund ist entlaufen. Gegen Belohnung von 50 Mark Florastraße 13 bei Kemper abgeben. Auch kerntrauliche Nachrichten zur Wiedererlangung werden dort angenommen.

Spielapparate gestohlen. In der Nacht zum 11. September haben Einbrecher auf zwei verschiedenen Stellen des Stadtgebietes Einbrüche in Wirtschaften verübt und Spielapparate gestohlen. In der Nacht zum 12. September wurde ein gleicher Einbruch im Stadtteil Rotthausen ausgeführt. Abgesehen von Kleinigkeiten, die so mitgenommen werden, haben die Einbrecher in allen Fällen nur die Spielapparate aus dem Wirtschaftslokal nach draußen geschafft und dort zertrümmert. In zwei Fällen haben die Täter erhebliche Mengen Münzen und Bargeld erbeutet. Alle Wirtschaftsbesitzer werden gewarnt, die Spielapparate nachts voll stehen zu lassen. Auch wird gebeten ein besonderes Augenmerk auf solche Personen zu richten, die auffällig viel Kleingeld oder Münzen besitzen oder für Waren einzutauschen versuchen. Beobachtungen, die gemacht werden, können der Kriminalpolizei, Ebertstraße 5/7 mitgeteilt werden. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Gestohlen wurden folgende Fahrräder: Herrenräder Marke Siem Nr. 42362, Ideal Nr. 128685, Perfekt Nr. 135050, Brennabor Nr. 1300434 und ein Rad Marke Viktoria. Vor Ankauf wird gewarnt.

2. **Von niedergehenden Gesteinsmassen erschlagen.** Der Bergmann August Diekämper, Rotthauserstraße 87, geriet in der Nacht zum Freitag auf der Zeche Dahlbusch unter niedergehende Gesteinsmassen. Lebensgefährlich verletzt wurde er sofort geborgen und ins Knappschaftskrankenhaus eingeliefert. Kurz nach der Einlieferung ist er gestorben. Der Verunglückte war 34 Jahre alt und verheiratet, er hinterläßt Frau und zwei Kinder. Sein Mitarbeiter wäre beinahe mit verunglückt. Dessen Grubenlampe wurde von den Gesteinsmassen völlig zertrümmert.

Pg. **Gefunden** wurde an dem Bahnübergang an der Leopoldstraße am Donnerstag ein Paket mit dreißig Pfund Margarine-Marke "Galania". Anscheinend ist das Paket von einem Fuhrwerk heruntergefallen. Der Eigentümer wolle sich umgehend bei der Kriminalpolizei, Eberstr. 5/7, Zimmer 41/42, melden.

Wr. **Es scheint besser werden zu sollen.** In unserer gestrigen Ausgabe teilten wir mit, daß an der Ecke Bismarck- und Wannerstraße wieder ein Verkehrsunfall entstand, der ein zerstörtes Fahrrad zur Folge hatte. Wir knüpften daran die Bemerkung, daß es wohl angebracht sei, hier eine andere Regelung des Verkehrs eintreten zu lassen. Wir waren recht erfreut, als wir am gestrigen Freitag eine augenscheinliche Besserung insofern feststellen konnten, als ein Polizeibeamter zunächst mit der Zählung des Verkehrs an dieser Stelle beauftragt worden ist. Gleichzeitig mit der Zählung des Verkehrs an der Stelle sind gleiche Zählungen an anderen Stellen der Stadt vorgenommen worden. Von dem Ergebnis dieser Zählungen hängt es ab, ob und was an diesen Verkehrsstellen demnächst geschehen wird. Wir wollen gern hoffen, daß alles getan wird, um Unglücksfälle zu vermeiden.

WK. Spielerei kein Betriebsunfall. Das Reichsversicherungsamt hat kürzlich eine bemerkenswerte Entscheidung getroffen. Der Kläger hatte in einer Spiegelglasputzerei seinen Unfall dadurch erlitten, daß er seine Hand in den Ventilator gesteckt hat, der zum Trocknen der nassen Spiegelgläser bestimmt war. Der Kläger, der in der Schleiferei beschäftigt war, hatte die Putzerei nur zu betreten, um dort Gläser aufzustellen, die geputzt werden sollten. Der Betrieb der Putzerei ruht von 5 Uhr nachmittags bis 8 Uhr früh. Nun hatte der Kläger die Putzerei nachts in einer Arbeitspause lediglich deshalb betreten, weil er sah, wie sich dort Arbeiter an dem Motor zu schaffen machten. Wenn er hierbei die Hand in den Ventilator steckte und verunglückte, kann dafür nicht die Berufsgenossenschaft verantwortlich gemacht werden. Der Unfall ist nicht durch die Arbeitsweise des Klägers, sondern ausschließlich durch sein eigenes eine Spielerei darstellendes unvorsichtiges Verhalten verursacht worden. Da er bereits 18 Jahre alt war, kommt die Rechtsprechung über Unfälle von Kindern in Betrieben durch Spielerei nicht in Betracht. Der Mangel einer Umfriedigung des Ventilators und einer besonderen Aufsicht konnte in diesem Falle bei der Beurteilung nichts ändern.

Persönliches.

50jähriges Verleger-Jubiläum.

Am morgigen 15. September kann der Verleger der Gelsenkirchener Zeitung, Herr Walter Münstermann, sein goldenes Verleger-Jubiläum feiern. Ein halbes Jahrhundert hat er an diesem Tage die Geschicke der Gelsenkirchener Zeitung maßgebend beeinflußt. Seine außerordentliche Arbeitskraft widmete der Jubilar neben seiner Zeitung auch den Organisationen verschiedenster Art. So gehört er dem Niederrheinisch-Westfälischen Zeitungsverlegerverein seit seiner Gründung, also seit 1908, als 2. Vorsitzender an. Im Augustinus-Verein für die katholische Presse hat er das gleiche Amt jahrelang bekleidet. Auch dem Deutschen Buchdrucker-Verein, in dessen Kreis II er ebenfalls 2. Vorsitzender ist, hat er seine Kräfte gewidmet. Außer in den beruflichen Organisationen hat er auch im politischen und kommunalen Leben seiner Vaterstadt eine führende Rolle gespielt.

Sonderzüge

des Rheinisch-Westfälischen Hauptverbandes heimattreuer Ost- und Westpreußen.

Der nächste und letzte Sonderzug nach Lyck fährt am 21. September und nach Insterburg am 2. Oktober. Anmeldungen hierzu werden in den bekannten Anmeldestellen entgegengenommen. Die Landsleute werden nochmals an die rechtzeitige Beschaffung der R-Ausweise erinnert. Der letzte Kindertransport kommt Mitte Oktober. Anmeldungen werden im Vereinshaus Mühlenstraße entgegengenommen.

Kirche – Schule – Haus.

Evangelischer Jünglings- und Männerverein Schalke E. V., Oststraße 9/11. Heute Samstag nachmittag um 5,30 Uhr Turnen im Vereinsheim für das Kreisspielfest. Alle Turner werden an ihre Pünktlichkeit erinnert. Um 8 Uhr Männerchor. Am Sonntag findet das Kreisspielfest statt. Der Eintritt kostet 30 Pfg. Für die, die nicht hingehen, ist um 7 Uhr Vereinsstunde. Bibelbesprechung: Matth. 24, 19—28. Der Posaunenchor wird nachmittags bei den Kämpfen auf dem Jahnplatz spielen.

Methodistengemeinde. Bei schönem Wetter trifft sich die Gemeinde am Sonntag mit dem Jugendbund in der Heide bei Sinsen. Deswegen findet der Vormittagsgottesdienst schon um 9 Uhr statt und die Abendversammlung fällt aus. Abfahrt der Jugendbündler, die in der Jugendherberge übernachten, am Samstag 17,15 Uhr. Abfahrt der anderen Jugendbündler am Sonntag 5,20 Uhr. Abfahrt weiterer Teilnehmer Sonntag 10,19 Uhr.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evgl. Gesellenverein Ueckendorf. Zu der am 7. September stattgefundenen Monatsversammlung hatten sich die Mitglieder zahlreich eingefunden. Geleitet wurde dieselbe vom Vorsitzenden Kochan. Vier neue Mitglieder wurden aufgenommen. Das Stiftungsfest ist am 29. September bei Stemke, Bochumerstraße 134. Morgens 9 Uhr Festgottesdienst. Der Bericht von der Interessengemeinschaft wurde gehört, der Bildung einer Lehrlingsabteilung wurde größtes Interesse entgegengebracht. Es soll dem Vorstand überlassen werden, in den Wintermonaten besondere Vorträge in den Versammlungen abzuhalten. Am Stiftungsfest des Brudervereins Gelsenkirchen 1 am 22. September nimmt der Verein geschlossen teil.

Evgl. Kirchenchor Rotthausen. Der für diesen Sonntag geplante Ausflug in die Haard wird verschoben; wahrscheinlich findet er am 29. Sept. statt.

Evgl. Gesellenverein Altstadt. Am Montag, 8,30 Uhr abends, versammelt sich die Frauengruppe im Altstadtvereinshaus, Vereinsstraße 58, zu ihrer ordentliche. Versammlung. Es wird allseitiges Erscheinen erwartet.

Die Nähschule der Evgl. Frauenhilfe Bismarck-Ost beginnt mit dem Unterricht am Montag, den 16. September, in Vor- und Nachmittagsstunden, zur gewohnten Zeit.

Aus den Kriegervereinen.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des Kavallerievereins. Samstag abend 8 Uhr Turnen in der evgl. Hohenzollernschule. Sonntag vormittag 9 Uhr bei Nettebeck, Schalkerstraße 23, Antreten zum Schießen. Um 4 Uhr nachmittag Abmarsch zur Teilnahme an dem Stiftungsfest in Hüllen.

Kyffhäuser-Jugendabteilung der vereinigten Kriegervereine von Gelsenkirchen-Ueckendorf. Der Gardeverein 2. Batl. feiert am Samstag und Sonntag bei Baukmann sein 30. Jubelfest. Hierzu haben alle Jungmannen unserer Abteilung, die in Mütze und Abzeichen erscheinen, freien Eintritt. Anfang Samstag abend 7,30 Uhr. Sonntag 5 Uhr. Sonntag morgen 9 Uhr am Gasometer Sport. Die Fußballmannschaft hat restlos zu erscheinen.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des 1. AK. Sonntag 10 Uhr Probe der Spielmannschaft bei Kosuch.

Kyffhäuserjugendgruppe des Krieger- und Landwehrvereins Gelsenkirchen 1. Sonntag 11 Uhr im Vereinslokal Versammlung. Heute (Samstag) in der Turnhalle der Hohenzollernschule abends 8 Uhr Uebungsstunde.

Kyffhäuser-Jugendbund. Die Schlußspiele für die Fußballwettkämpfe finden am 22. und 29. September auf dem Sportplatz in Hüllen an der Erich- und Wannerstraße statt. Die Spiele müssen so frühzeitig beginnen, daß der Platz um 13 Uhr wieder geräumt ist. Am 29. September muß der ganze Bund um 11,30 Uhr zur Stelle sein, da auch die Siegerverkündigungen und Preisverteilung für die 100-Meter-Läufe stattfinden und zwei, vom Landesverbande überreichte, Ehrenurkunden überreicht werden. Die Führer- und Kampfrichtersitzung ist am Montag, den 16. September, 20 Uhr, in der Bismarckhalle, Hoch- und Schalkerstraßenecke. Keiner darf fehlen, da die Ergebnisse für die Wettkämpfe am Montag endlich festgelegt sein müssen.

Der Unteroffizierverein hielt am Sonntag seine Versammlung ab. Laut Anwesenheitsliste waren 55 Kameraden erschienen. Zur Aufnahme hatten sich drei Kameraden gemeldet, die einstimmig aufgenommen wurden. Unter Verschiedenes brachte der Vorsitzende das Weihnachtsfest zur Aussprache. Es soll am zweiten Weihnachtstage im Saale Eckermann nur im Gesamtfamilienkreise der Mitglieder gefeiert werden. Nächste Versammlung am 13. Oktober.

Achtung! Ehemalige 47er Posen-Schrimm. Alle Regimentsangehörige, Aktive, Reserve, Landwehr, sowie Angehörige des Inf.-Regts. 398, werden nochmals auf die seit zwei Jahren bestehende Kameradschaftliche Vereinigung aufmerksam gemacht und gebeten, sich dieser anzuschließen. Nähere Auskunft erteilt E. Stahlschmidt, Essen, Uhdestraße 5a.

„Linienschiff Oldenburg" (1912—1918). In der Zeit vom 7. bis 9. September 1930 finden sich die ehemaligen Kameraden zu einer großen Zusammenkunft in Wilhelmshafen ein. Alle diejenigen Kameraden, welche daran teilnehmen wollen, werden gebeten, ihre (evtl. auch anderer Kameraden) ausführliche Adresse an Kam. P. Zopf, Dortmund, Kronprinzenstraße 149, einzusenden.

Stadtteil Buer

Furchtbarer Kindestod.

Ein zweijähriges Kind verbrennt sich mit heißer Milch

r. Auf fast gleiche Weise wie das sechsjährige Kind der Eheleute M., Erle, kam am Mittwoch das etwa zweijährige Kind der Eheleute G., Erle, Bismarckstraße, zu Tode. Die Mutter des unglücklichen Kindes hat in einem Wöchnerinnenheim Aufnahme gefunden. Während ihrer Abwesenheit versah ihre Schwester den Haushalt. Am fraglichen Morgen kochte der Ehemann für das zweijährige Kind Milch ab. Um die Milch abzukühlen, stellte er den Topf auf eine im Zimmer stehende Nähmaschine. In einem unbewachten Augenblick machte sich das Kind an der Nähmaschine zu schaffen und zog dabei den Topf mit der heißen Milch herunter. Unglücklicherweise ergoß sich der heiße Inhalt auf den Oberkörper des Kindes. Unter gräßlichen Schmerzen brachte man das unglückliche Kind zum Krankenhaus in Erle, wo es gestern an den erlittenen Verletzungen starb.

Ein reichlich Dummer.

Er läßt sich Uhr und Kette abnehmen.

st. Ein am Krummenweg wohnhafter J. T. hatte am 31. August mehrere Wirtschaften besucht und dem Alkohol reichlich zugesprochen. Als er gegen 21 Uhr

Beendeter Umbau Overbeck & Weller.

Neueröffnung dieses alten Gelsenkirchener Geschäftes heute, Samstag.

s. Seit ein paar Monaten ist das Gebäude der Firma Overbeck und Weller das Ziel ständiger Aufmerksamkeit. Der dortige Umbau ließ in dem Laufe dieser Zeit so manche interessante Arbeit in Erscheinung treten. Da war es zunächst

das Abblasen der Sandsteinpartien

an der ganzen Front, was die Blicke anzog. Dann nahm das Ausbrechen der Sandstein-Portalsäulen, was mit Preßluftkämmern, Brechstangen und Flaschenzügen bewerkstelligt wurde und sehr gefährlich aussah, die zahlreichen Zuschauer in Anspruch. Und so waren es noch vielerlei Dinge, die die Passanten am Platze hielten. Heute nun soll das Werk des Umbaues beendet und

heute nachmittag um 4 Uhr

das Geschäft in vollem Umfang wieder eröffnet werden.

Nach dem Umbau präsentiert sich nunmehr das Haus, wenigstens in seinem unteren Teil, in ganz neuer Form. Zunächst ist das Eckportal weggefallen. Die schweren Portalsäulen aus Sandstein sind entfernt und durch schmiedeeiserne Stützen ersetzt worden. Auch bei den übrigen Pfeilern ist die alte Sandsteinverkleidung weggefallen. Ueberall im Erdgeschoß ist dann an Stelle des Sandsteins eine Verkleidung in bayerischem Granit getreten. An Stelle des bisherigen Eckportals ist in die Ecke

eine ganz moderne Passage eingebaut,

die durch ihre Eigenart eine bedeutend größere Ausstellungsmöglichkeit bietet. Der neue Geschäftseingang liegt im mittleren Hintergrund der Passage. Die ebenfalls moderne Schaufenstereinrichtung und -beleuchtung gibt dem ganzen einen vornehmen Anstrich. Die großen Transparente über den Passageeingängen tun ein übriges. Das Abblasen der Sandsteinpartien in den oberen Geschossen, verbunden mit dem erforderlichen Neuanstrich, geben dem Geschäftshause vollständig

den Eindruck eines Neubaues.

Das ganze in seiner jetzigen Gestalt macht einen vorzüglichen Eindruck.

Den Umbau leitete Architekt Knoblauch-Essen, in dessen Händen vor 15 Jahren auch der Neubau lag. Die Umbauarbeiten führten aus die Gebr. Stahl, die Plattierungsarbeiten die Firma Stölze, den äußeren Granit lieferte B. Bielefeld. Die gesamten elektrischen Beleuchtungsanlagen sind von Jürgens, die Schreinerarbeiten von Gebr. Schroer, die Anstreicherarbeiten von Adolf Düymann. Die Vergasung stammt von den Firmen Gebr. Ullmann und Röder. Das Abblasen der Front wurde von A. Paul ausgeführt. Sämtliche aufgeführten Firmen haben ihren Sitz in Gelsenkirchen. Außerdem erhält aber die ganze Fassade eine Neon-Beleuchtung, die das Haus des Abends illuminiert erscheinen läßt. Diese wird geliefert von der Westdeutschen Elektrizitätsgesellschaft in Essen.

So wird das Haus heute, im wesentlichen wenigstens, fertig und erwartet heute nachmittag um 4 Uhr seine Gäste. Mit der baulichen Aenderung verbindet die Firma Overbeck und Weller auch eine

Aenderung im inneren Geschäftsbetrieb.

Die Abteilung Herren-Konfektion ist der dortigen helleren Räume wegen zur zweiten Etage verlegt, welche durch Personenaufzug bequem zu erreichen ist. Im Erdgeschoß bleiben Herrenhosen, Berufskleidung und dergleichen. Außerdem ist hier eine große Spezialabteilung für sämtliche Herrenartikel eingerichtet. Die Knaben- und Jünglingsabteilung befindet sich nach wie vor in der ersten Etage.

Auch bei diesem Umbau ist der Drang zur Modernisierung, zum Mitschreiten mit der Zeit maßgebend gewesen. Er reiht sich würdig den bestehenden an der Bahnhofstraße an.

Ein Vorschlag der Interessenvereinigung

Direkte Bahnverbindung Bismarck–Bochum.

Ein Vorschlag der Interessenvereinigung Bismarck. — Die sofortige Durchführung ist möglich, wenn die Reichsbahn will. — Berechtigtes Mißtrauen gegen den Westfälischen Verkehrsbund: Man will Gelsenkirchen an die Wand drücken.

Der Interessenverein Bismarck hat es sich zur Aufgabe gestellt, Belange, welche das Wohl der Gesamtstadt Gelsenkirchen-Buer betreffen, fördern zu helfen und für die Interessen des Stadtteils Bismarck nur insoweit einzutreten, als die Interessen von Bismarck diesen Belangen nicht entgegenstehen. So tritt derselbe für die gesamte Eisenbahnverbindung Nord—Süd ein, trotzdem durch die Ausführung derselben der Bahnhof Bismarck fast kaltgestellt und die Strecke Schalke-Nord—Bismarck—Wanne eine Pendelbahn wird. Aber andererseits hofft der Interessenverein auf die Unterstützung der Allgemeinheit für diejenigen seiner Bestrebungen, die das Wohl des Stadtteils Bismarck betreffen und die Gesamtinteressen nicht schädigen. Der Interessenverein ist seinerzeit durch eine Abordnung bei der Reichsbahndirektion Essen vorstellig geworden, daß ein Personenverkehr auf der Strecke Bismarck—Bochum durchgeführt werde. Der Ruf nach einer direkten Verbindung Bismarck-Bochum ist schon Jahrzehnte alt. Die wenigsten wissen, daß solche direkte schnurgerade zweigleisige Verbindung schon seit Jahren besteht. Vom Bahnhof „Unser Fritz" geht diese Strecke über Crange, Herne direkt nach Bochum. Diese wird aber nur durch Güterzüge befahren. Würde auf dieser Strecke der Personenverkehr eingeführt, so würde die geforderte direkte und nächste Verbindung Leipzig—Holland (—Winterswyk) geschaffen. Wir bitten um Unterstützung der Stadtverwaltung in dieser Frage. Erhalten wir diese Unterstützung nicht, so kommt sicher die vom Westfälischen Verkehrsverband geforderte Schnellverbindung Leipzig—Dortmund über Gronau nach Amsterdam, und damit wäre abermals, wie schon so oft, in anderer Beziehung bei dem Verkehr von Mitteldeutschland nach Holland Gelsenkirchen für immer an die Wand gedrückt. Aber auch für den Lokalverkehr wäre die Aufnahme des Personenverkehrs Bismarck—Bochum von außerordentlicher Bedeutung, besonders würden es die Einwohner des Stadtteils Buer-Mitte, Resse, das volkreiche Erle mit Freuden begrüßen, wenn ihnen diese Verbindung geschaffen würde. Auch der nördliche Teil der alten Stadt Gelsenkirchen würde dankbar sein. Man muß berücksichtigen, daß der Bahnhof Bismarck nicht mehr an der Peripherie der Großstadt Gelsenkirchen-Buer liegt, sondern geographisch so ziemlich in der Mitte. Bei Durchführung des Planes würde sicherlich ein großer Teil der Einwohner diese Bahn benutzen, falls sie nach Bochum, Hagen, Sauerland, Kassel und weiter nach Mitteldeutschland fahren wollten, so die Einwohner der früheren Stadt Buer, Herten, Dorsten, Borken, Coesfeld, Wesel, überhaupt des westlichen Münsterlandes. Die Strecke geht über Crange; auch die Einwohner dieser dichtbevölkerten Gegend, die keine Eisenbahnverbindung haben, würden — falls dort eine Haltestelle errichtet würde — diese Bahn benutzen. Eine Verbindung zwischen Hauptbahnhof Gelsenkirchen und dem Bahnhof Gelsenkirchen-Bismarck muß und wird auch bei Entwicklung der Großstadt mit der Zeit kommen. (Sie wäre nicht allzuschwer durchzuführen, wenn ein Gleis neben der Industrie-Bahn, die die Hochöfen mit dem Hafen Grimberg verbindet, zum Bau käme.) Jetzt muß der Umweg über Wanne genommen werden. Hierdurch würde der Hauptbahnhof Gelsenkirchen eine direkte Verbindung mit Holland erhalten und eine Ringbahn Hauptbahnhof, Hüllen (wo ein kleiner Bahnhof errichtet werden kann), Bismarck, Schalke-Nord, Hetzler, Hauptbahnhof würde geschaffen. Bei der bedrängten finanziellen Lage der Reichsbahn dürfte der Bau neuer Eisenbahnstrecken für die nächste Zeit kaum in Frage kommen. Ein Unikum in deutschen Landen aber dürfte es sein, daß eine dringend notwendige Bahnverbindung, die vorhanden ist, und die das Bedürfnis für eine außerordentlich große Seelenzahl der Bevölkerung befriedigen würde, nicht für den Personenverkehr freigegeben wird. Es ist das die Strecke Gelsenkirchen-Bismarck—Unser Fritz—Bochum-Nord.

Heute

Reisen und Bäder

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Sonntags- und Nachtdienst in den Apotheken

des Stadtkreises Gelsenkirchen.

Engel-Apotheke, Bochumerstraße 74.
Flora-Apotheke, Bismarckstraße 72.
Rosen-Apotheke, Ebert- und Kreuzstr.-Ecke.
Elefanten-Apotheke, Kanzlerstraße 22.
Bismarck-Apotheke, König-Wilhelmstraße 64.
Rotthauser Glückauf-Apotheke, Schonnebecker- und Hilgenboomstr.-Ecke (Rotthausen)

Der Sonntagsdienst beginnt Samstags, abends 7 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

Motorräder NSU. · Puch · Stock
Alle Ersatzteile.
Fachmännisch geleitete
Reparatur-Anstalt.
sind besser, dabei billig und zuverlässig
Teilzahlung für Festbesoldete
Hans Siem
Gelsenkirchen
Bahnhofstr. 18
Essen, Friedrich-Ebertstr. 80

Schlafzimmer-Sonderverkauf bei Gottesleben

Wir bringen viele aparte Neuheiten zu besonders vorteilhaften Preisen.
Unsere unerreichte Auswahl in den verschiedensten Modellen wird Sie überraschen.
Kommen Sie zu uns und urteilen Sie selbst!

Spezialhaus für bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

Ph. Gottesleben Nachf. GELSENKIRCHEN Bochumerstr. 94-98

eine an der Marienstraße gelegene Wirtschaft verließ, wurde er von einem Manne angefaßt, der ihm sagte, T. habe noch eine Schuld in der Wirtschaft zu begleichen und sei er von dem Wirt beauftragt, dem T. die Uhr hierfür abzunehmen, die er dann wiederbekomme, wenn er seine Schulden beglichen habe. Trotzdem T. erwiderte, daß er keine Schulden habe, ist es dem Unbekannten doch gelungen, die Uhr und Kette an sich zu bringen. Dem Wirt selbst war hiervon nichts bekannt.

Eröffnung der „Buerschen Gruga".

Eine reichhaltige Schau der mannigfachsten Blumen. — „Das Blumenwunder" in der Schauburg.

ft. Die „Buersche Gruga" hat gestern nachmittag ihre Pforten geöffnet. Die „Buersche Gruga", d. i. eine Blumenausstellung des Vereins selbständiger Gärtner und Blumengeschäftsinhaber Buers. Man könnte diese Ausstellung auch Bu-Blu-Au (Buersche Blumen-Ausstellung) nennen. Aber warum sollen wir Bueraner nicht auch unsere Gruga haben? Was Essen kann, können wir schon lange. Oder hat Essen vielleicht so viele und so herrliche öffentliche Park- und Waldanlagen wie wir? Nein. Aber auch unsere Gärtner sind auf der Höhe. Das hat die gestrige Eröffnung der Blumenausstellung in der „Schauburg" an der Essenerstraße gezeigt. Schon beim Eintritt in die geräumigen Hallen der Schauburg wird man von rechts und links von sattem Grün, von Palmenbäumen und allen möglichen Blumen begrüßt. Links und rechts in der Wandelhalle sind auf mehreren Tischen die verschiedensten Blumen in Töpfen oder in Vasen ausgestellt. An jeder Blume baumelt ein Holztäfelchen, auf dem der wissensbedürftige Besucher den Namen und die Art der betreffenden Blume erfahren kann. Rufe des Entzückens aber stößt man aus, wenn man das große Foyer der Schauburg betritt. Hier, in der Mitte des geräumigen Foyers, haben die Buerschen Gärtner gemeinsam ein Blumenbeet hingezaubert, wie es schöner auch nicht auf der Gruga in Essen zu schauen ist. Mit künstlerischem Eifer und fachmännischen Händen ist hier ein Beet entstanden, das immer wieder die helle Bewunderung der zahlreichen Besucher hervorruft. Rund herum um dieses „Blumenwunder" sind ebenfalls wieder Blumen und immer wieder Blumen aufgebaut, die anzuschauen man nicht müde wird. Eine Treppe führt dann nach oben zu den Umgängen, in denen ebenfalls eine Ausstellung der herrlichsten Blumen zu sehen ist.

Alles in Allem: Die „Buersche Gruga" kann sich sehen lassen! Wir sind gewiß, daß recht viele Besucher sich einfinden werden. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß die „Buersche Gruga" nur bis Montag nächster Woche einschließlich geöffnet ist.

Während der Blumenausstellung läuft dann über die Leinwand ein Film vom Werden und Sterben unserer Blumen, der in vierjähriger intensiver Arbeit geschaffen worden ist. In dem Film wirken mit: Maria Solveg, Elisabeth Grube, Daisy Spieß, Herbert Haskel und das Ballett der preußischen Staatsoper.

\# **Um den Schlachthof Buer.** Wir erhielten mit der Bitte um Abdruck nachstehendes Schreiben:

„Resse, 12. Sept.

Ich ziehe meine Unterschrift, zwecks sofortiger Einberufung einer Stadtverordnetensitzung mit der Tagesordnung: Aufrechterhaltung des Betriebes im Buerschen Schlachthof, hiermit zurück. Ich bitte, dieses in ihrer Zeitung zu berichten.

Franz Georges,
Stadtverordneter."

ft. **Schwerer Zusammenstoß zwischen Fuhrwerk und Motorrad.** Ein Unfall ereignete sich am 10. September 17.30 Uhr auf der Westerholterstraße hierselbst. Ein in Dreiwer wohnhafter W. fuhr daselbst mit seinem Kraftrade auf ein Fuhrwerk des Unternehmers G. aus Westerholt. Durch diesen Zusammenstoß kam W. zu Fall und mußte wegen einer erlittenen Kopfverletzung dem Krankenhause zugeführt werden. Auch der Begleiter wurde leicht verletzt und das Kraftrad schwer beschädigt.

fwd. **Schwerer Sturz.** Am Dienstag abend gegen 12 Uhr kam ein Motorradfahrer auf der Middelicherstraße in der Nähe der Wirtschaft Rommeswinkel zu Buer-Resse dadurch zu Sturz, daß er über einen Bassindeckel fuhr, der recht hoch aus der Straßenlage hervorragte. Der Unglückliche, der Friseurgehilfe Leo Buschkart aus Buer-Erle, zog sich bei dem Sturz eine schwere Gehirnerschütterung zu, so daß er in das Resser Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er bis zur Stunde noch ohne Besinnung liegt.

ft. **Der bestohlene Dollar-Invalide.** Einem an der Fischerstraße in Horst wohnhaften Invaliden K. P. wurden in den letzten drei bis vier Wochen 775 Mark Bargeld entwendet. Das Geld hatte P. auf dem Boden aufbewahrt. Es bestand aus 104 Dollarscheinen in Höhe von 1 bis 10 Dollar, aus 50 Gulden in Fünf- und Zehn-Guldenscheinen, aus zwei Fünfzigmarkscheinen und 175 Mark Hartgeld.

ft. **Gefaßter Fahrraddieb.** Festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht vorgeführt wurde ein in Herten wohnhafter F. St. wegen Fahrraddiebstahls.

ft. **Amazonenkampf.** Ein Schauspiel besonderer Art bot sich an einem der letzten Abende den Passanten der unteren Moltkestraße. Hier hatten sich nach voraufgegangenem Wortwechsel zwei Vertreterinnen des „schwachen Geschlechts" in den Haaren. Eine der beiden sollte angeblich der andern den „Freier" abgenspenstig gemacht haben. Es entstand eine regelrechte Keilerei, wobei die kampflustigen Frauen dicke Beulen davontrugen. Ein beherzter Mann konnte schließlich die Streitenden auseinanderbringen. Natürlich hatte die Kampfszene viele Schaulustige herbeigelockt.

bo. **Der evangelische Arbeiter- und Bürgerverein Buer-Nord** hält am Sonntag um 16 Uhr im Lokal Feldmann seine Monatsversammlung ab. Es findet ein wichtiger Vortrag von Studiendirektor Bruns statt. Zahlreicher Besuch von Mitgliedern und Frauen sowie Freunden wird erwartet.

B. **Der evangelische Arbeiter- und Bürgerverein Resse** hält am Sonntag 16 Uhr bei Wieland eine Versammlung ab. — Die Mitglieder der Ortsgruppe Resse des Reichsverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener wollen am Sonntag zur festgesetzten Zeit recht zahlreich am Vereinslokal erscheinen, zwecks Teilnahme an dem Stiftungsfest der Ortsgruppe Westerholt.

ft. **Im Silberkranze.** Am Donnerstag feierten die Eheleute Wilhelm Vondermann und Anna geb. Harlos in Resse, Ahornstraße wohnhaft, im Kreise ihrer Angehörigen das Fest der silbernen Hochzeit. Unsern Glückwunsch!

ft. **Richtfest am Buerschen Stern.** Am Freitag konnte an dem Neubau des Hotels zur Post (Inhaber Wilhelm Schlatholt) am Buerschen Stern in althergebrachter Weise das Richtfest begangen werden. Schon am frühen Morgen wehten der Richtkranz und eine Fahne lustig im Winde und grüßten von dem imposanten Hotelneubau herab. Der Besitzer des altbekannten Hotels zur Post, Herr Schlatholt, hat bekanntlich das alte Eckhaus an der Ecke Bochumer- und Goldbergstraße abreißen und an dessen Stelle einen modernen fünfstöckigen Neubau errichten lassen, in dem außer Restaurations- und Hotelbetrieb auch Ladenlokale Unterkunft finden werden. Der Neubau gereicht dem Buerschen Stern zweifellos zur Zierde.

Stadtteil Horst

Einbruch

in das evangelische Jugendheim. — Geld, Kleider und Gardinen gestohlen. — Täter noch unbekannt.

□ In der Nacht auf Donnerstag brachen bisher unbekannte Täter in das evangelische Jugendheim in Horst-Süd ein und entwendeten aus dem Raum, wo die Nähschule ihre Arbeiten verrichtet, Geld, Kleidungsstücke und Gardinen. Im Einzelnen wurden: alle Tischdecken, bunte und weiße, sämtliche Uebergardinen von den Fenstern, ein Kleid, eine seidene Bluse, zwei Hemddosen und sonstige kleinere Sachen; außerdem eine Sparbüchse in Gestalt eines Negers mit Geld. Die Summe steht leider nicht fest. Ueber den oder die Täter hat man noch nichts in Erfahrung bringen können, jedoch glaubt die Polizei, eine Spur entdeckt zu haben. Von gut unterrichteter Seite erfahren wir hierzu noch folgende Einzelheiten: Am Mittwoch abend war der Raum der Nähschule durch den Jungmädchenverein, der hier eine Versammlung abhielt, noch bis 11 Uhr besetzt. Am anderen Morgen, sobald der Diebstahl entdeckt worden war, wurde die Horster Kriminalpolizei benachrichtigt, die auch kurz darauf erschien und eingehende Untersuchungen anstellte. Als Ergebnis fand man bald heraus, daß die Einbrecher durch das unverschlossen gebliebene Abortfenster eingestiegen und durch die ebenfalls offen gebliebene Aborttür in den Nähraum gedrungen waren. Nachdem sie hier den Diebstahl ausgeführt hatten, zogen sie sich auf demselben Weg mit ihrer Beute zurück und ließen dabei mit oder ohne Wissen einige Kleiderbügel fallen, die morgens aufgefunden wurden.

Q. **Gartenbauverein Horst.** Der Verein veranstaltet am Sonntag in seinem Gartengelände um 16 Uhr das Erntedankfest. — Evangelischer Knappenverein. Die Spielabteilung tritt am Sonntag um 9 Uhr zu einer Probe bei Wallner zusammen. 14 Uhr Versammlung des Vereins.

□ **Die Frauengruppe der Deutschen Volkspartei, Ortsgruppe Horst,** läßt noch einmal darauf hinweisen, daß am Montag der Ausflug nach Quäling in Kenkfort unternommen wird. Gegen zwei Uhr wird die Fahrt bei Wallner angetreten, und zwar mit zwei Autos. Die Teilnehmer aus dem Horster Norden werden in der Neustraße aufgenommen. Frauen, die sich noch beteiligen wollen, können sich bei Frau Becker, Viktoriastraße 19, melden. — Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß am 3. Oktober bei Wallner eine Hindenburgfeier, verbunden mit der Geburtstagsfeier der Mitglieder, deren Wiegenfest in das zweite Halbjahr fällt, stattfindet.

□ **Der Turnerbund „Einigkeit" Horst** hält am Sonntag, den 22. September, im Vereinslokal Wallner eine Generalversammlung ab.

□ **Diesterwegschule.** Endlich scheint es mit dem Erweiterungs- und Umbau der Diesterwegschule in Horst Ernst zu werden. Die Stadtverwaltung hat endlich die Arbeiten ausgeschrieben. Man hofft, die Arbeiten noch in diesem Jahre beendigen zu können.

□ **Evangelischer Gesellenverein Horst.** Am Donnerstag abend fand bei Rüsser die gutbesuchte Monatsversammlung des Vereins statt, die gegen neun Uhr vom ersten Vorsitzenden Klockhaus eröffnet wurde. Nachdem der Ausflug nach Welheim beschlossen worden war, wurde bekanntgegeben, daß der evangelische Gesellenverein Gelsenkirchen am 22 September ein großes Fest veranstaltet. Die Mitglieder wurden aufgefordert, sich zahlreich zu beteiligen. Man beschloß, nachmittags hinzufahren. Abfahrt von Horst gegen 1,30 Uhr mit Autos. Die Teilnehmerzahl muß bis Donnerstag feststehen. Zur Beitragszahlung wurde beschlossen, den Stadtteil in Bezirke einzuteilen und zu den säumigen Mitgliedern, die mit den Beiträgen länger als einen Monat im Rückstand sind, Unterkassierer zu senden, die den Beitrag und fünf Pfennig für die Einziehung einkassieren sollen. Zum Mitgliedsbuch wurde einstimmig ein Buch gewählt, daß so angeordnet ist, daß die Mitgliedskarte überflüssig wird. In das Buch wird ein Lichtbild geklebt, das abgestempelt und beglaubigt wird, so daß das Buch gleichzeitig einen Ausweis darstellt. Außerdem ist damit der Vorteil verbunden, daß man auf der Wanderschaft bei Vorzeigen dieses Heftes bei anderen Gesellenvereinen ohne weiteres Aufnahme findet. Zum Schluß der Versammlung wurden eifrig erörtert, in welcher Form sich der Gesellenverein der Bücherei der evangelischen Kirchengemeinde anschließen soll. Die Gründung einer eigenen Bibliothek wurde abgelehnt. Der Vorstand wurde ermächtigt, mit dem Presbyterium in Verbindung zu treten und diesem vorzuschlagen, den Gesellenverein gegen eine jährliche Pauschalsumme die Bücherei benutzen zu lassen. Außer dieser Pauschalsumme würde natürlich noch für jedes Buch je Woche eine Leihgebühr von fünf Pfennig erhoben werden.

Q. **Evangelische Arbeitsgemeinschaft Horst.** Am Donnerstag war eine Sitzung des Vorstandes der evangelischen Arbeitsgemeinschaft unter Leitung des Vorsitzenden Grigoleit. Es wurde beschlossen, am 27. Oktober einen Wohltätigkeitsabend zu Gunsten des Kirchbaufonds zu veranstalten. Die Vertreter der Spielabteilung des evangelischen Knappenvereins erklärten sich bereit, ihre Kräfte für die gute Sache, ebenso wie im letzten Winter, zur Verfügung zu stellen. Es soll an diesem Abend „Wenn du noch eine Mutter hast" zur Aufführung gelangen. In den nächsten Tagen werden Programme, die zum Eintritt berechtigen, für einen geringen Preis abgegeben. Des Andranges wegen empfiehlt es sich, frühzeitig einen Platz zu sichern. Die Veranstaltung findet im Saale Wallner statt.

Kray.

O. **Der Sonntag- und Nachtdienst der Apotheken** ist in der kommenden Woche wie folgt: Sonntag, Dienstag, Donnerstag Hirschapotheke, Hüsertraße; Montag, Mittwoch, Freitag bis Sonntag Engelapotheke, Hauptstraße.

O. **Kinderrückkehr.** Die von der Fürsorgestelle der Zeche „Bonifacius" nach Schälpersiel entsandten Kinder treffen Mittwoch 21,56 Uhr in Gelsenkirchen (Hauptbahnhof) ein.

O. **Die Jugendgruppe der DVP.** hielt am Donnerstag eine außerordentliche Versammlung ab. Zum Wandertreffen der Jugendgruppen des Landkreises Essen versammeln sich die Mitglieder Sonntag um 7 Uhr am Postgebäude. Um 11 Uhr treffen sich sämtliche Jugendgruppen am Landhaus Stolberg (Hespertalsperre). Das 9. Stiftungsfest ist am 21. September im Lokale Maul, Leitherstraße.

ch. **Hohes Alter.** Dieser Tage konnte die Witwe Ernst Schulz ihren 87. Geburtstag feiern. Die Jubilarin wohnt 63 Jahre in der Kolonie Bonifacius.

ch. **Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen.** Sonntag nachmittag 4 Uhr bei Maul Mitgliederversammlung.

Katernberg.

So. **Deutsche Volkspartei.** Heute (Samstag) abend 8 Uhr bei Wellhausen, Mittelstraße, außerordentliche Versammlung. Otto Adams, Essen, spricht über: „Worauf kommt es bei den Essener Kommunalwahlen an".

So. **Ost- und westpreußisch evangelischer Arbeiterverein.** Morgen nachmittag 2 Uhr Antreten im Vereinslokal zur Teilnahme am 30. Stiftungsfest in Altenessen.

So. **Zum Rektor ernannt.** Konrektor Oswald Müller von der Lutherschule ist zum Rektor an der Theodor-Körner-Schule ernannt worden.

So. **Sommerfest des Kindergottesdienstes.** Mittwoch nachmittag feierten die Kinder aus dem Kindergottesdienst ihr diesjähriges Sommerfest unter starker Beteiligung. Nach dem Kaffeetrinken fanden auf dem in der Nähe der Kirche gelegenen Sportplatz fröhliche Spiele statt. Der Posaunenchor trug zur Verschönerung der Feier bei.



Der Eichenkamp.

Roman von Alfred Manns.

(Nachdruck verboten).

4

„Rede!" schrie jetzt Gerold in hellem Zorn.

„Nun denn, Vater, Onkel Heiko hat genau so gehandelt, wie ein Folkert handeln mußte. Nach dem, was vorgefallen ist, konnte er dein Geschenk nicht behalten."

„Du redest wie ein Schuljunge, soll ich etwa das, was ich freiwillig und vor dem Amtsgericht weggegeben habe, jetzt wieder an mich nehmen? Das Land gehört jetzt nicht mir, sondern ist rechtmäßiger Besitz Heikos, wie es im Grundbuch steht. Nähme ich es wieder, dann ließe ich es mir von Heiko schenken. Wolltest du das?"

„Nein, Vater. Es geht jetzt also alles um den Eichenkamp. Könntet ihr euch nicht darum vertragen?"

„Heiko hat gesagt, er will das nicht. Soll ich ihn jetzt darum bitten?"

„O Vater, hättest du doch nicht — — aber was nützt das alles — —"

Da stellte sich Gerold ganz dicht vor den Sohn. Seine Augen funkelten. „Keine Reden weiter, Junge. Rund heraus erklärst du mir jetzt: „Zu wem hältst du —?"

Einen Augenblick sah Ewerwin zu Boden. Dann blickte er den Vater an, sehr traurig, aber entschlossen. „Du bist mein Vater, und ich bin der Folkerterbe. Ich muß zu dir stehen, aber ich kann die anderen nicht hassen."

Der Bauer antwortete nicht. Er ging zu einem der hohen Eichenstühle und ließ sich schwer darauf nieder, indem er den Ellenbogen auf den Tisch und den Kopf in die Hände stützte.

Mehrere Minuten herrschte Schweigen im Raum.

„Hole Papier und schreibe," sagte dann Gerold. Ewerwin gehorchte.

„Herrn Doktor Baumbach!

Mit dem Schriftstück, das mein Bruder unterzeichnete, kann ich nichts anfangen. Ich will von seinem Eigentum nichts geschenkt haben. Ich will nur den Eichenkamp, und damit da Klarheit kommt, habe ich heute beim Amtsgericht das Testament angefochten und mich auf unser altes Grundgesetz berufen."

Ewerwin schrieb und Gerold setzte seinen Namen darunter. Der junge Mann machte den Umschlag fertig und sah dann den Vater an. „Jetzt kommt eine schlimme Zeit für die Folkerts."

„Kann ich es ändern?" schrie der Bauer, und fast qualvoll klang das.

Ewerwin stand auf und verließ das Zimmer. Der Vater hielt ihn nicht, aber er rief ihm nach: „Lasse anspannen, ich fahre zum Gericht."

Ewerwin kam an der Küche vorbei, wo Gerda allein hantierte. Zögernd blieb er in der Tür stehen und betrat dann den Raum. Lange betrachtete er das Mädchen.

„Gerda, das Unglück kommt über die Familien der Folkerts, und was zusammengehört, sollte sich enger zusammenschließen.

Gerda schwieg und blickte ängstlich, fast abwehrend auf den Sprecher. Der bemerkte nichts davon und fuhr fort: „Du gehörst hier zu uns, denn wir haben dich hier in unsere Familie aufgenommen. Mir ist dieser Streit so fürchterlich, und beinahe ist mir so, als ob ich keinen Menschen mehr hätte, an den ich mich halten kann. Ich bin kein Schwächling, aber auch eine Eiche wird durch die Wurzeln in der Erde gehalten. Wir beide, du und ich, wir müßten zusammenstehen. Ich kann mir den Folkerthof nicht ohne dich denken, ja, du gehörst zu mir. Werde mein Weib, Gerda, ich hab dich lieb."

Das Mädchen erzitterte und ging dann auf den jungen Mann zu, ihm die Hand reichend. „Ewerwin, ich habe im Gefühl, daß dein Vater nicht einverstanden wäre. Alles, was ich habe, habe ich von ihm, und nur mein Stolz gehört mir. Dein Vater und kein Mensch soll mir nachsagen können, ich hätte dir nachgestellt.

Aber ich hab dich lieb wie einen Bruder. Du bist gut, und deshalb will ich dir auch alles sagen: Der Immo und ich, wir lieben uns anders als Bruder und Schwester."

Der junge Bauer wurde erst totenbleich, dann schwoll ihm die Schläfenader, das Erbteil seines Vaters. „Wann willst du auf den Heikohof ziehen und uns verlassen?"

„Ihr habt das Waisenmädchen als Tochter aufgenommen. Ich halte euch die Treue und verlasse den Hof nicht, bevor ihr mich wegjagt oder im Guten fortlaßt; ich meine, nicht, bevor dein Vater sich mit seinem Bruder ausgesöhnt hat."

„Ich fürchte, dann wirst du eine ganz alte Jungfer werden. Gerda, der Immo ist ein vernünftiger Mensch, er weiß, so wie unsere Väter sind, gibt es kein Vertragen zwischen ihnen. Wenn er dich nun freigibt?"

„Wenn er das könnte — — o, mein Gott, dann wäre mir alles einerlei. Aber nein, das tut er nicht, das kann er nicht — — —"

4.

Ewerwin holte selbst die Kalesche und spannte die Pferde vor. Alles in diesem ruhigen und bei seiner Jugend bereits so abgeklärten Menschen tobte und gärte.

Es ist nicht die Art der alteingesessenen Friesen, die Mädchen ihrer Wahl vor dem Verspruch mit den Blicken zu liebkosen; zumeist ergibt sich im schlichten Verkehr das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Sehr oft ist dieses Gefühl auf beiden Seiten unrüglich. Nicht immer.

Ewerwin war seit Jahren nie ein anderer Gedanke gekommen, als daß Gerda sein sei. Aber er hatte eine ganz eigene, verschlossene Natur. Kein Folkert pflegte vor dem 24. Jahre zu heiraten, und er besaß genügend Selbstbeherrschung, bis dahin die sichere Hoffnung als sein alleiniges Eigentum und die Erfüllung als das köstlichste Gut der Zukunft zu betrachten.

Daß das nun alles aus sein sollte, ging in seinen Verstand ebenso wenig hinein wie das Testament Sieberts in das Rechtsbewußtsein Geralds. Was ein Nordmärker für sein Eigentum hält, daran klammert er sich mit jener Zähigkeit, die, durchaus nicht frei von Egoismus, dennoch einen Teil der Daseinskraft dieses Volkes bildet, das sich in zähem Ringen gegen die Natur behaupten mußte.

Das war der Grund, weshalb Ewerwin nicht sofort verzichtete, als er von Gerda vernahm, daß sie und Immo sich lieb hätten. Die eigenen heißen Wünsche führten ihn auf die Suche nach Vernunftgründen, weshalb das Liebespaar sich trennen müsse.

Gegenüber dem Vater war er klar und unparteiisch. In diesem Falle, der ihm ins Leben eingriff, verleugnete er nicht die Selbstsucht, die bis zu einem gewissen Grade für den Friesenbauern Selbsterhaltung bedeutet.

Ewerwin hatte hier und da wohl gesehen, wie Gerda und Immo freundschaftlich einander entgegenkamen, aber von einem Liebesverhältnis konnte er nichts bemerken, da Gerda viel zu stolz war, sogar dem Geliebten äußerlich mehr zu zeigen, als just eben, daß er der Mann ihrer Wahl sei und sie ihm gehöre, wenn Vater Heiko zustimme. Aber noch aus einem anderen Grunde wußte Ewerwin nichts von den zarten, aber deshalb nicht minder festen Beziehungen des Vetters zu seiner Pflegeschwester, weil er seit seinem Jünglingsalter nie etwas anderes gedacht hatte, als daß Gerda nur für ihn in Betracht komme, und daß alle, vor allem aber Immo, den er stets gern hatte, stillschweigend sein Besitzrecht anerkannten und achteten.

Als Ewerwin ihn sah und außerdem kein Mensch sich in Hörweite befand, da trat er mit plötzlichem Entschluß auf den Vater zu. „Ich möchte dich fragen, ob du etwas dagegen hast, wenn ich Gerda heirate?"

Gerold stierte seinen Sohn an, als ob er ihn nicht verstanden habe. „Wie kommst du auf so ungeheuerliche Gedanken? Ganz und gar bin ich dagegen und hier — —", er streckte die Schwurfinger aus — — „gebe ich dir meinen Eid darauf, daß das Mädchen niemals Folkerthofbäuerin wird. Dieser Eid gilt auch über meinen Tod hinaus. Es gibt Mittel und Wege, und in den nächsten Tagen wird Gerda unseren Hof verlassen — spare deine Wut, ich schicke sie nicht auf die Straße. Tante Meike auf Bökenhof mag sie gern. Die wird sie aufnehmen und der Bökenhof ist zwanzig Kilometer von hier. In den nächsten Tagen schicke ich sie hin." Einen Augenblick blieb der Bauer ruhig, dann packte er Ewerwin bei den Schultern und schüttelte ihn. „Du hast mir heute schon viel zuleide getan — — nun auch das noch."

(Fortsetzung folgt.)

Uhrmacher- und Goldschmiedetagung.

Der 27. Verbandstag des rheinisch-westf. Verbandes der Uhrmacher und Goldschmiede in Gelsenkirchen-Buer.

Willkommen in Gelsenkirchen-Buer.

Seitdem Gelsenkirchen die Ausstellungshallen an der Wildenbruchstraße erhielt und das Hans-Sachs-Haus erstand, ist die Zahl der Ausstellungen in unserer Stadt von Jahr zu Jahr gestiegen. Den großen Ausstellungen in den Hallen an der Wildenbruchstraße folgten oder gingen damit Hand in Hand bedeutsame kulturelle Veranstaltungen im Hans-Sachs-Haus, deren Bedeutung weit über Gelsenkirchen-Buer, auch weit über das rheinisch-westfälische Industriegebiet hinausragte. Was die Spitzen der Organisationen veranlaßte, Tagungen in unsere Stadt zu verlegen, war die begrüßenswerte Tatsache, daß sich Gelsenkirchen-Buer einen Namen nicht nur im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, sondern weit darüber hinaus im ganzen Vaterlande erworben hat. Die Erzeugnisse der Gelsenkirchener Industrie haben Weltruf erlangt. Man braucht hierbei nicht in erster Linie und nicht nur an Kohlen zu denken, denen ja Gelsenkirchen in der Hauptsache seine beispiellose Entwicklung verdankt, sondern man muß auch Produkte anführen, die im gleichen Atemzuge genannt werden, wenn Gelsenkirchen-Buer Erwähnung findet. Neben der Industrie haben auch andere Beziehungen die Bedeutung der Stadt Gelsenkirchen-Buer gehoben. Gewiß haben die schweren Eingemeindungskämpfe den Namen unserer Stadt häufig Erwähnung finden lassen, die Vereinigung der alten finanziell festgefügten Stadt Gelsenkirchen mit Buer und Horst haben die Augen des Vaterlandes erneut an die Stadt zwischen Emscher und Ruhr richten lassen. Mit einem Male erinnerte man sich dessen, daß die Wiege des Ruhrkohlenbaues in Gelsenkirchen gestanden hat und daß von hier aus Männer, deren Name immer mit der Industrialisierung des Vaterlandes genannt werden, ihren Ausgangspunkt nahmen oder von hier aus ihre Tätigkeit begannen. Friedrich Grillos Bedeutung für die Industrie Deutschlands wäre nie so groß geworden, wenn ihm hier nicht der günstige Boden für die von ihm geliebte, geförderte und sich als segensreich erwiesene Gemischtindustrie vorhanden gewesen wäre. Mit Friedrich Grillo sind die anderen Namen zu nennen, die ewig in Verbindung mit dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet auftauchen: Boecker, Schürenberg, Honigmann, Kirdorf. Damit ist die Reihe der Namen nicht erschöpft, aber es handelt sich hierbei vornehmlich um die Männer, die der Stadt und dem Industriegebiet die Bedeutung gegeben haben.

Der Wohlstand Gelsenkirchens baute sich auf auf dem Finden von Kohle, das ziemlich gleichzeitig in der Altstadt (Hibernia), Rotthausen (Dahlbusch), Ueckendorf (Rheinelbe-Alma), Schalke (Consolidation), vor sich ging. Wenn man berücksichtigt, daß allein im Steinkohlenproduktionsgebiet Gelsenkirchen-Buer fast 46 863 Bergleute ihren Lohn finden, also etwa ein Zwölftel aller Bergleute im Ruhrbezirk hier wohnen, das ebenfalls mehr denn ein Zwölftel der gesamten Kohlenproduktion ebenfalls auf Gelsenkirchen-Buer entfällt, dann kann man verstehen, daß sich Gelsenkirchen-Buer mit Stolz die größte Kohlenstadt des Kontinents nennt. Eine weitsichtige Wirtschaftspolitik schuf mit den Kohlenzechen Eisenwerke in reicher Zahl. So entstanden Maschinenfabriken, Blechwalzwerke, Drahtwerke und daneben tausende andere kleinere Betriebe, die alle wieder auf der Grundbasis Kohle aufgebaut worden sind. Diese weitsichtige Wirtschaftspolitik hat Gelsenkirchen-Buer auch in schwerster Zeit stabil gehalten. Die schweren Stürme der Kriegs- und Nachkriegszeit kamen, wurden ausgehalten, wurden überwunden und, das darf man ruhig sagen und alle Anzeichen sprechen dafür: daß man entschlossen ist, allen Widerwärtigkeiten zum Trotz, das Wirtschaftsschiff Gelsenkirchen-Buer durch weitere sturmbewegte Fluten in den sicheren Hafen zu führen. Von dem Willen sind Unternehmer, Arbeiter und Angestellte restlos durchdrungen.

Wenn es der Industrie gut geht, dann geht es allen anderen Zweigen im Wirtschaftsleben ebenfalls gut. So konnten sich Handel, Handwerk und Verkehr ausbreiten. Wer heute durch die Straßen der großen Stadt Gelsenkirchen-Buer mit ihren fast 350 000 Einwohnern geht, den grüßt ein reiches, geschäftliches Leben. Im Handel, Handwerk und Verkehr liegt der gleiche ernste Wille vor, allem zum Trotz sich durchzukämpfen, den Kampf aufzunehmen und zum guten Ende zu führen. Das trifft auch für das Uhrmacher- und Goldschmiedegewerbe zu.

*

Im Einzelnen ist zu diesem Gewerbe in unserer Stadt Gelsenkirchen-Buer zu sagen, daß es aufs Engste mit der Einwohnerschaft verwachsen ist. Es sind durchweg alte, gut eingeführte Geschäfte, die das Vertrauen der weiten Bürgerschaft genießen. Gerade für das Uhrmacher- und Goldschmiedehandwerk hat sich der Satz durchgesetzt, daß der Kauf von Uhren und Goldwaren Vertrauenssache ist, der wiederum nur bei einem Fachmann getätigt werden kann, der volles Vertrauen genießt. Gerade die alte Tradition der Uhrmacher- und Goldschmiedekunst hat volles Verständnis in der Gelsenkirchen-Buerschen Bevölkerung gefunden, die hoch anzuerkennen ist.

So grüßt Gelsenkirchen-Buer die Tagung der Uhrmacher und Goldschmiede. Es werden Arbeitstage sein, aber daneben werden die fremden Gäste Gelegenheit haben können, auch daß in unserer Stadt zu sehen, was schön ist. Schön ist Gelsenkirchen, wenn man seine Industrie, die Hochöfen, die Koksöfen und die großen Arbeitsstätten bei Nacht betrachtet, wenn Millionen von Lampen gespenstisch die Gerüste, die zum Himmel ragen, widerspiegeln: schön ist Gelsenkirchen, wenn alle industriellen Werke in voller Arbeit stehen und das hohe Lied der Arbeit von zehntausenden rührigen Händen ausgeführt, ertönt, schön ist die Stadt, wenn man den reichen Verkehr auf den vielen Bahnhöfen, den Straßenbahnen, den Straßen und so weiter ansieht, schön ist die Stadt, wenn man ihr, kulturell gesehen, Anerkennung zollen will in ihren kulturellen Einrichtungen, wie Schulen, höheren Lehranstalten, und anderen Einrichtungen, die für den jungen Menschen gelten, und schön ist auch die Stadt, wenn man sich vor Augen hält, welches ungeheure Maß an privater Wohltätigkeit durch die großen Organisationen aller Richtungen hier geschaffen wird, und nicht zuletzt ist die Stadt schön, wenn man sich ihre Perlen ansieht: die Stadtgärten, Schloß Berge, Schloß Horst und wie alle die Schmuckstücke heißen, die von einer weitsichtigen Stadtverwaltung gehegt und gepflegt werden.

Es wird vieles den fremden Besuchern neu sein und wir wollen nur hoffen und wünschen, daß alle ein frohes Andenken an die Stadt Gelsenkirchen-Buer mit in ihre Heimat nehmen.

Dem Verbandstag zum Gruß!

Der Entschluß des „Rheinisch-Westfälischen Verbandes der Uhrmacher und Goldschmiede", den diesjährigen Verbandstag in Gemeinschaft mit den Berufskollegen aus Westfalen-Lippe vom 14. bis 16. September in der Stadt Gelsenkirchen-Buer abzuhalten, ist von der Stadtverwaltung freudig aufgenommen worden. Ich begrüße die zahlreichen Teilnehmer der Tagung aufs herzlichste und verbinde damit die Hoffnung, daß sie sich bei uns wohlfühlen mögen.

Die Abgesandten der beiden Verbände treten zur Beratung ernster Berufsfragen in einer Stadt zusammen, deren gesamtwirtschaftliches Leben stark erfüllt ist von den Sorgen und Nöten, unter denen heute alle Stände leiden. Handwerk und Gewerbe ringen in den Notzeiten, die wir durchleben, schwer um die Grundlagen ihrer Existenz, nicht zuletzt auch die handwerklichen Künste.

Ich bin indessen überzeugt, daß die Jahrhunderte alte Tradition der Goldschmiedekunst mit ihren hochstehenden künstlerischen Leistungen, von denen die Geschichte durch zahlreiche Zeugen und Zeugnisse Kunde gibt, stärker ist als alle die wirtschaftlichen Nöte unserer Tage. Und so wünsche ich den Verhandlungen vollen Erfolg zum Besten der in unserem „Hans-Sachs-Haus" tagenden Berufsgruppen der Uhrmacher und Goldschmiede.

Darüber hinaus hege ich die Hoffnung, daß die Teilnehmer des Verbandstages Gelegenheit nehmen werden, die Eigenart der Stadt Gelsenkirchen-Buer, ihre industriellen Anlagen, ihre historischen Bau- und Naturdenkmäler, ihre Parks und Erholungsflächen, nicht zuletzt auch das ernste Schaffen ihrer Künstler auf allen Gebieten kennenzulernen. Mögen die auswärtigen Gäste den Eindruck mit nach Hause nehmen, daß Stadtverwaltung und Bevölkerung der Stadt Gelsenkirchen-Buer sich in verständnisvollem Zusammenarbeiten in den Dienst der mannigfachen kommunalpolitischen Aufgaben stellen, die herauswachsen aus dem Schoße der Gegenwart, zukunftweisend und zukunftgestaltend.

Zimmermann,
Oberbürgermeister der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Es gilt Gelsenkirchen!

Ein herzliches Willkommen in der Stadt der rastlosen Arbeit! Zum erstenmale seit der Trennung der ehemals vereinten Verbände Rheinland-Westfalen und Westfalen-Lippe findet eine gemeinsame Tagung in Gelsenkirchen statt. — Gelsenkirchen ist eine rastlose Stadt der Arbeit, des Eisens und der Kohle. Mit großen landschaftlichen Schönheiten kann es nicht aufwarten, und doch hat auch Gelsenkirchen seine Reize. Die Industrie gibt der Stadt ihre eigene Note. Reastes, impulsivstes Leben herrscht auf und unter der Erde, Tag und Nacht erdröhnt das Hohe Lied der Arbeit ohne Unterbrechung. Viel verkannt und viel verlästert ist die Gegend an Ruhr und Lippe, jedoch mit Unrecht! Kommen Sie, schauen Sie und lernen Sie um! Niemand wird sich des großen Eindrucks erwehren können, der auf ihn einstürmt, wenn ihn der Zug am Abend oder in der Nacht in das Gebiet der rheinisch-westfälischen Industrie bringt. Eilt der Zug vorher durch dunkle, ländliche Gegenden, in denen nur dann und wann einige ferne Lichter aufblitzen und verschwinden, so ändert sich dies mit einem Schlage, wenn er das Gebiet der Arbeit erreicht. Tausend und aber Tausende Lichter in der nahen und fernen Umgebung begleiten den Zug, das für den Fremden fast gigantische Bild wird immer großartiger und fesselnder, je mehr er sich dem Mittelpunkt, der größten Kohlenstadt des Kontinents, Gelsenkirchen, nähert. Kokereien und Hochöfen, auf deren Gelände Tausende von Lampen und Lichtern die Nacht zum Tage machen, werfen flammende, rauschende Feuerbünde in die Lüfte, der Himmel ist in weitem Umkreis wie von einer Riesenfeuersbrunst gerötet, blaß stehen dagegen Mond und Sterne am Nachthimmel.

Wer für diese Eindrücke empfänglich ist, dem wird dann auch die Schönheit der Arbeit aufgehen, und er wird finden, daß das Industriegebiet auch seine Romantik hat, die begleitet wird von einer rauschenden Symphonie der Arbeit, des rastlosen Schaffensgeistes und des Vertrauens in die über alles Unglück gerettete deutsche Zukunftszuversicht.

So mögen denn die Tage in Gelsenkirchen das Bild der deutschen Heimat um einen neuen Zug bereichern, der vielen unserer Kollegen bisher fremd geblieben war. Gleichzeitig wollen wir aber auch die stillen und verborgenen Schönheiten genießen, die auch dem Reich der Kohle und des Eisens nicht ganz ermangeln und die in unseren Augen durch die Gastfreundschaft unserer Gelsenkirchener Kollegen noch erheblich an Reiz gewinnen werden.

In diesem Sinne ein herzliches „Glückauf" zum Verbandstag!

Westfälisch-Lippischer Uhrmacher-, Optiker- und Goldschmiedeverband Sitz Münster i. W.
Julius Steinhoff, 1. Vorsitzender.

Rheinisch-Westfälischer Verband der Uhrmacher und Goldschmiede
E. Kerckhoff, Vorsitzender.

Uhrmacher-Zwangsinnung Gelsenkirchen
W. Fleisch, Obermeister.

Randglossen über Zeit- und Streikfragen.

Von
Wilh. Fleisch, Gelsenkirchen.

Wiederum stehen wir vor einer Tagung unseres Unterverbandes. Was ihr dieses Mal ein besonderes Interesse verleiht, das ist die Tatsache, daß bei dieser Gelegenheit die Interessengemeinschaft der beiden Verbände, des Rheinisch-Westfälischen und des Westfälisch-Lippischen zum ersten Male in aller Oeffentlichkeit in die Erscheinung tritt. War die Zusammenarbeit auch schon früher geschlossen und tatsächlich durchgeführt, in der Oeffentlichkeit haben sich die Verbände noch nicht vor allem Volk gezeigt. Dieser Zusammenschluß ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Mag der weniger Interessierte der Angelegenheit gleichgültig gegenüberstehen; was Zusammenschluß bedeutet, kann man jeden Tag erfahren, wenn man nur die Zeitungen aufmerksam verfolgt. Woher haben denn die Truste, Konzerne, und wie die wirtschaftlichen Zusammenschlüsse alle heißen, ihre manchmal weltumspannende Macht. Doch nur durch engen und engsten Zusammenschluß. Und da wollen wir doch wohl nicht behaupten, daß wir ohne derartige Bindungen auskommen. Wer das sagt, kennt die heutige Zeit absolut nicht. Heute mehr denn je ist Einigkeit notwendig, ohne diese lohnt es sich gar nicht einmal, den Kampf aufzunehmen. Der Gegner ist genau im Bilde und ihm ist nur etwas abzuringen, wenn er sich einer geschlossenen Front gegenübersieht. Darum ist dieser gemeinsame Verbandstag besonders zu begrüßen. Bleibt die Einigkeit bestehen, dann ist manches zu erreichen, was sonst unmöglich ist.

Die Zukunft sieht nicht gerade hoffnungsvoll aus. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich kaum gebessert. Tritt irgendwo eine Besserung ein, dann hat sie meistens nur untergeordnete Bedeutung und umfaßt nur einen kleineren Bezirk. Meistens ist sie auch nicht von langanhaltender Dauer und wirkt sich selten soweit aus, daß auch unser Beruf irgendwelchen Erfolg davon hat. Kommen hinzu die Tributzahlungen nach dem Young-Plan, dann bleibt für uns nicht viel über. Und das dauert noch viele, viele Jahre. Darum ist doppelt erforderlich, die Augen offen zu halten, denn der Existenzkampf nimmt immer schärfere Formen an und vernichtet den, der nicht auf dem Posten ist. Aus eigenem ist das niemand möglich, er bedarf der Hilfe der Fachorganisation. Anstatt auf sie zu schimpfen, täte er besser, sie zu unterstützen. Wie schwierig es ist, eine große Organisation zu leiten und auch erfolgreich zu leiten, davon machen sich wohl die wenigsten den richtigen Begriff. Regere Mitarbeit in allen Berufsfragen würde auch hier wohl bald besseres Verständnis schaffen.

Je mehr wir uns dem Herbst und Winter nähern, desto mehr steigt die Hoffnung auf einen besseren Geschäftsgang. Daß die Mehrzahl der Kollegen, mindestens aber eine größere Anzahl derselben, nicht etwa nun die Geschehnisse an sich herankommen lassen und abwarten, was daraus wird, das ist bestimmt. Ich stehe wohl nicht allein mit meiner Ansicht, wenn ich diese dahin äußere, daß möglicherweise die Stimmung unter den Kollegen keine bessere wird, daß vielleicht ein großer Kampf entsteht, der eventuell auf die Dauer üble Folgen haben kann. Ich bin bestimmt kein Schwarzseher, aber ich glaube, daß ich Recht behalte. Ueberall wird es nicht immer friedlich verlaufen. Zu bedauern wäre es, wenn die mühsam hergestellte Einigkeit in die Brüche ginge, denn dadurch würde kein Vorteil für den einzelnen erwachsen. Vielleicht helfen doch noch Hinweise, etwas Rücksicht auf die Kollegen zu nehmen, welche keiner Einkaufsgesellschaft angehören. Sei es, daß sie den Anschluß verpaßt haben, wie der schöne Ausdruck lautet, oder mag eine andere Ursache vorliegen. Druck erzeugt Gegendruck, möge unser Beruf nicht dazu ausersehen sein, die Wahrheit dieses Sprichwortes zu beweisen. Damit soll durchaus nicht gesagt sein, daß nun keine Reklame zu Weihnachten betrieben werden soll. Im Gegenteil, Reklame muß auf jeden Fall gemacht werden, wenn der Umsatz in unseren Artikeln nicht vor anderen Branchen in den Hintergrund treten soll. Und Umsatz brauchen wir bitter notwendig. Das mag aber auch denen gesagt sein, die absolut gegen jede Reklame sind. Ohne diese wird kaum ein Geschäftsmann auskommen. Nur ist nicht für jeden die gleiche Reklame geeignet. Diese muß sich nach dem Geschäftsbetrieb und nach der Geschäftslage richten. Aber im Rahmen seines Geschäftes sollte jeder Reklame machen. Ob das durch Zeitungsinserat, durch Broschüren, durch Reklamezettel oder in anderer Weise geschieht, ist gleichgültig. Unrecht wäre es, nun den Kollegen einen Vorwurf daraus zu machen, daß er überhaupt Reklame macht. Leider haben sich noch nicht alle zu der Erkenntnis aufgeschwungen, daß eine anständige



DIE UHR MIT DEM REIFEZEUGNIS

In Gelsenkirchen nur zu haben bei:

M. Beckmann, Gewerkenstraße 4
Bäumer & Co., Bahnhofstraße 28
W. Dudt, Schalkerstraße 9
Carl v. Korff, Bahnhofstraße 81
Heinrich Lauf, Bahnhofstraße 5
Uhren-Menges, Bochumerstraße 29
Hubert Niemann, Bismarckstr. 161

2500 Uhrmacher garantieren für jede **ZentRa** Uhr



UHREN-MENGES
DAS SPEZIALGESCHÄFT FÜR UHREN GOLDWAREN UND BESTECKE
NUR BOCHUMER STRASSE 29
GEGR. 1873 / FERNRUF 23778
ÜBER 50JÄHRIGES BESTEHEN AM PLATZE VERBÜRGT ÄUSSERSTE REELLITÄT UND LEISTUNGSFÄHIGKEIT

Wilh. Böhning
Maler- und Anstreichermeister
Florastraße 2 – Telefon 26735

Auto-Becker
Margarethenhof 21
Telefon 21089

Möbel-Tölle
Das Haus der guten Möbel
Schalkerstraße 27-29 — Florastraße 10
Gründung 1879 Ruf 27793

Reklame nicht nur gut, sondern sogar notwendig ist. Das Schlimme dabei ist, daß die Begriffe über anständige Reklame sehr verschieden sind. „Wat dem Eenen sine Uhl ist, is dem Annern sine Nachtigall", um mit Fritz Reuter zu sprechen. Dieses Kapitel gehört in das Gebiet über unlautere und unbequeme Reklame. Wenn alle den Grundsatz beachten, nicht nur den Konkurrenten, sondern auch den Kollegen in ihrem Fachgenossen zu sehen, dann würde vielleicht manche Härte vermieden. Hoffentlich wird dieses bei der Weihnachts-Reklame von allen Seiten beachtet, damit unserem Beruf der so notwendige Friede erhalten bleibt. Den Frieden haben wir bitter notwendig, wenn wir uns in gemeinschaftlicher Arbeit der Konkurrenz erwehren wollen. Wir dürfen auch nicht kleinlich sein, wenn es sich darum handelt, kleine Opfer zu bringen, wenn ein kleiner Mehrbeitrag von 50 Pfennig je Quartal ab 1. Januar nächsten Jahres erhoben wird. Diese Opfer sind notwendig, wenn wir unsere Interessenvertretung auf der Höhe erhalten wollen. Das ist nicht nur so bei uns, das ist überall so. Und deshalb, wer sich über die Lebensnotwendigkeiten unseres Berufes auf dem laufenden halten will, der komme zum Verbandstag nach Gelsenkirchen. Er wird neue Anregungen mit auf den Weg nehmen und im Kampfe um seine Existenz manches Wissenswerte erfahren.

Programm

der gemeinsamen Tagung der Interessengemeinschaft des Rheinisch-Westfälischen und des Westfälisch-Lippischen Verbandes in Gelsenkirchen-Buer vom 14. bis 16. September

Tageseinteilung

Samstag, den 14. September.

9 Uhr: Gemeinsame Vorstandssitzung beider Verbände (zusammen).
11¼ Uhr: folgen die Vorstände und die Herren Obermeister beider Verbände einer Einladung der Stadt Gelsenkirchen-Buer.
14 Uhr: Obermeistertagungen beider Verbände (getrennt).
21 Uhr: Begrüßungsabend im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses.

Sonntag, den 15. September.

10 Uhr: Offizielle Eröffnung des Verbandstages und der Ausstellung in Anwesenheit der Ehrengäste im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses. Vortrag des Herrn Tümena vom Deutschen Einzelhandelsverband, Berlin: „Der neuzeitliche Uhrmacher". — Anschließend offizieller Rundgang durch die Ausstellung. — Der Nachmittag ist vollständig frei von irgendwelchen Veranstaltungen und nur für den Besuch der Ausstellung.
20 Uhr: Großer Festabend mit anschließendem Festball im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses.

Montag, den 16. September.

9¾ Uhr: Geschlossene Mitgliederversammlung beider Verbände (zus.) Eine Mittagspause ist von 12¾ bis 13¾ Uhr vorgesehen. Gelegenheit zur Einnahme des Mittagsmahles.
21 Uhr: Gemütliches Beisammensein im Stadtgartenrestaurant, 5 Minuten vom Festlokal entfernt.

Dienstag, den 17. September.

9 Uhr: Besichtigung industrieller Anlagen, Hochofenwerke usw., unter fachkundiger Führung. Treffpunkt Hans-Sachs-Haus. Daran anschließend: Ausflug nach Schloß Berge in Gesellschaftsautos, die von der Stadt Gelsenkirchen-Buer liebenswürdigerweise kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Dortselbst zwangloses Mittagessen. — Zum Kaffee sind die Teilnehmer dieser Veranstaltung Gäste der Stadt Gelsenkirchen-Buer. Karten hierzu sind kostenlos bis Montag abend an der Kasse zu haben. Ohne Karten ist eine Teilnahme nicht möglich.

Am Montag finden vormittags und nachmittags geschäftliche Beratungen statt.

*

Alle Veranstaltungen finden im Hans-Sachs-Haus statt, Eingang Vatmannstraße, Eingang E. Die Ausstellung ist von etwa 50 führenden Häusern unserer Branche beschickt und bietet günstige Gelegenheit für die Kollegen, sich über die Neuheiten zur Vorbereitung auf das Weihnachtsgeschäft zu unterrichten und ihre Einkäufe zu tätigen.

Rheinisch-Westfälischer Verband der Uhrmacher und Goldschmiede e. V. (Sitz Köln)
Enno Kerkhoff, Vorsitzender.

Westfälisch-Lippischer Uhrmacher-, Optiker- und Goldschmiedeverband e. V. (Sitz Münster i. W.)
Julius Steinhoff, Vorsitzender.

AUSSTELLUNG

UHR U. SCHMUCK
in ihrer Entwicklung bis zur Gegenwart

Hans-Sachs-Haus
(Eingang Ebertstraße)

Neuzeitliche Optik

Für jedermann geöffnet. Eintritt 30 Pf. Schüler Ermäßigung.



Aber nach unserem neuen Kaufmietssystem können Sie Qualitätsware bequem in kleinen Monatsraten erhalten. Besichtigen Sie noch heute unsere groß. Läger in Standuhren

Bauckhage & Co.
Hoch- und Schalkerstr.-Ecke

Uhren-Menges
Bochumer Str. 29

FRANZ SCHORK
mechanische Schreinerei
SCHREINERMEISTER
Ausführung von Wohnungs-Einrichtungen / Laden-Einrichtungen u. Bautischlerarbeiten / Sargmagazin
Übernahme ganzer Beerdigungen
Gelsenkirchen, Ringstr. 12 u. 14
Fernsprech-Anschluß-Nummer 24528

Uhren, Gold- und Silberwaren
Bestecke aller Art
kauft man gut und preiswert bei
Josef Dinnendahl
Bochumer Straße 30
▼
Reparaturen werden sauber, preiswert und fachmännisch ausgeführt

Alle Akten und Geschäftsbücher
Papier-Abfälle
Eisen u. Metalle
S. Cohen
Rotthauserstraße 50
Ruf 23498

NUR Rufnummer 21641 bei Aufgabe von Anzeigen wählen!

Dem Auge das Beste!
BRILLEN-REEMERS
staatl. gepr. Optiker — Krankenkassenlieferant
Ecke Vereins- u. Sellhorststr.
Am Apollo-Theater

Theodor Stölting
Glas-, Gebäude- und Parkett-Reinigung
Gelsenkirchen
Wannerstraße 25
Fernsprecher 23696

Friedrich Fehr Augustastr. 36
Heinrich Fehr Wannerstr. 61a
Klempnerei und Installationsgeschäfte

Der Schauplatz der Halsmann-Tragödie.



Der Wiederaufnahmeprozeß gegen den jungen Rigaer Studenten Halsmann in Innsbruck erregt zurzeit in der ganzen Welt das größte Aufsehen. Wie bekannt, ist Halsmanns Vater bei einer mit seinem Sohn unternommenen Bergtour tödlich abgestürzt, und der Sohn steht unter dem Verdacht, den Absturz selbst herbeigeführt und so seinen Vater ermordet zu haben. Halsmann ist bereits des Mordes für schuldig befunden worden und man darf daher dem Ausgang des Wiederaufnahmeprozesses mit größter Spannung entgegensehen, um so mehr, als die Verhandlung reich an dramatischen Wendungen ist und neuerdings der Verdacht aufgetaucht ist, daß sich der Mörder Halsmann unter den Zeugen selbst befinden soll. Unser Bild zeigt den Schauplatz der geheimnisvollen Tragödie, die Dominikushütte in den Tiroler Alpen, unterhalb der der Zahnarzt Halsmann tot aufgefunden wurde.

Gelsenkirchener Filmbühnen.

Schauburg-Bahnhofstraße, am Neumarkt.

* Es sind zwei Erstaufführungen von Filmen, die internationale Bedeutung durch ihre ganz besondere Qualität beanspruchen: „Der Schwur des Harry Adams" und „Das Mädel mit der Kamera". Der erste Film: „Der Schwur des Harry Adams" sieht durch die nächtliche Großstadtstraße zwei Männer gehen. Es sind Harry Adams, der Gentleman-Einbrecher, und Froggy, sein Freund. Jeden Abend kauft Harry der Blumenfrau ein Sträußchen Heliotrop ab, denn Heliotrop ist seine Lieblingsblume und sein Lieblingsparfüm, das ihm den Spitznamen „Heliotrop-Harry" eingetragen hat. Harry hat eine Frau, Lilly, die er verwöhnt, und ein kleines Kind, Alice, das er abgöttisch liebt. Um diesen beiden ein sorgloses Leben zu bereiten, begeht er seine Räubereien, für die er sich hauptsächlich verbotene Spielklubs aussucht. Auch in dieser Nacht dringt er mit Froggy in einen Spielklub ein und zwingt die Anwesenden mit vorgehaltenem Revolver, ihm und seinen Genossen Geld und Schmuck auszuliefern. Die Polizei erscheint, jedoch zwei Minuten zu spät, so daß Harry und Froggy unerkannt entkommen können. Lilly Adams haßt ihren Mann. Sie haßt den Heliotrop-Geruch, der sie an ihn erinnert. Ihr Kind ist ihr gleichgültig. Sie hat einen Liebhaber, mit dem sie die Nacht in ihrer Wohnung verbringen will, und sie hat daher selbst die Polizei ihrem Mann auf den Hals gehetzt. Aber Harry kommt zurück, findet seine Frau zusammen mit ihrem Liebhaber und schießt ihn nieder. Dann nimmt er das Kind, um es nicht unter dem schlechten Einfluß seiner Frau heranwachsen zu lassen, und setzt es an der Tür eines Hauses aus, an dem eine weiße Schleife verkündet, daß hier ein Kind gestorben ist. Die Bewohner des Hauses, ein reiches Ehepaar namens Deane, nehmen den kleinen Findling liebevoll an Kindesstatt an. Harry erbittet von Froggy einen letzten Freundschaftsdienst: Er soll heimlich das Schicksal des Kindes überwachen und in Zukunft ein anständiges Leben führen. Dann stellt sich Harry der Polizei und wird wegen des Mordes an dem Liebhaber seiner Frau zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. — Im Zuchthaus wird Harry durch verstohlen aufgenommene Bilder der kleinen Alice und Briefe Froggys ständig über das Ergehen seines Kindes unterrichtet. Siebzehn Jahre vergehen. Während der Zeit hat sich viel ereignet. Harry will fliehen, er verstümmelt sich und kommt ins Lazarett und kann so die Freiheit gewinnen. Er kommt seiner Tochter nahe, die er vor dem schlechten Einfluß seiner Frau zu schützen sucht. Der Schluß des Filmes ist von einem furchtbaren Eindruck. Harry wird von seiner eigenen Frau erschossen, diese selbst verunglückt auf der Flucht. So haben beide der vielgeliebten Tochter den Weg in das Leben möglich gemacht. Der Film ist von furchtbarem Eindruck und dürfte einen beispiellosen Erfolg haben. Auch die zweite Erstaufführung: „Das Mädel mit der Kamera" hat einen gewaltigen Eindruck. Es ist ein Spiel, das zu den schönsten und besten gehört. Das Beiprogramm stellt große Anforderungen an die Lachmuskeln und in der neuesten Ufawochenschau sieht man die K.o.-Niederlage von Franz Diener in dem großen Boxkampf gegen Pierre Charles. Gern erwähnen wir die Musik, die unter Franz Schmidt einen vorzüglichen Leiter gefunden hat.

*

Capitol, Bahnhofstraße.

+ Es sind zwei Sittenfilme, die dazu angetan sind, die Aufmerksamkeit der Filmfreunde in dieser Woche auf das Capitoltheater zu richten. Aus dem Tagebuch eines Gescheiterten ist nach dem Roman von Tolstoi „Der lahme Herr" ein russischer Sittenfilm aufgebaut worden, der den Titel trägt: „Irrwege der Leidenschaft". Was dieser Mann erzählt, ist die Tragödie eines Menschen, der in unersättlicher Lebensgier sich selbst verzehrt. Er kennt keinen Halt, kennt keine Hemmung. Immer tiefer geht es mit ihm, selbst reine Liebe vermag ihn nicht zu halten. Geld und Gut zerrinnen in seinen Händen, ohne daß es ihm möglich ist, sich erfolgreich zu wehren. Und als am Ende Glück und Freude ihm winken, da tritt ihm das Schicksal entgegen: Eine Frau, die ihm Untreue nicht vergessen konnte, vollendet das Urteil, das ihn lange gesucht, aber nicht gefunden hat. So ist dieser Film von einer unvergleichlichen Durchschlagskraft und dürfte kaum in dem prachtvollen Aufbau überboten werden können. Der Film ist dazu angetan, das Gespräch einer Spielwoche zu bilden. Auf der anderen Seite sehen wir das Schicksal eines Menschen, der das Unglück hatte, vor einer Ehe geboren worden zu sein. Der Film: „Der Ladenspring" stellt die Liebes- und Lebensabenteuer eines jungen Menschen dar, der aus der Provinz gekommen ist und nun leben und genießen will. Die Mitwirkenden La Jana und Harry Halm, sowie Arthur Roberts und Siegfried Arno garantieren eine Handlung, die zur Bewunderung hinreißt. Das dazu gegebene ausgewählte Beiprogramm vervollständigt die Hauptfilme in prachtvollster Weise. Ein Besuch dürfte nur zu empfehlen sein.

*

Industrielichtspiele, Hindenburgstraße.

Am gestrigen Freitag wurde ein Programm abgewickelt, das wohl zu den feinsten gezählt werden muß, die das Industrielichtspiele bisher geboten hat. „Mutzache in Montenegro", so lautet der Untertitel des Sensationsschlagers „Das Gesetz der schwarzen Berge". Es geht Blut um Blut dann, wenn in einer Familie der Einwohner aus den schwarzen Bergen Unrecht getan worden ist. Da gibt es kein Kompromiß, da gibt es nur Kampf bis zum Tode, bis zur völligen Vernichtung. In diesen Film wird der hartnäckige und erbitterte Kampf zwischen einem albanischen Edelmann und zwei montenegrinischen Schwestern geschildert. Die Hauptdarsteller in diesem packenden Stück haben es verstanden, in Verbindung mit den wunderbaren Naturaufnahmen, den Film zu einem Hauptschlager der Saison zu machen. Im zweiten Film sehen wir Claude Franc und Marcholm Todd: „Der Tag der Vergeltung", der dem wunderbaren Roman von Paul Bourget „André Cornelius" nachgebildet ist. Mit dramatischer Wucht führt die Handlung vorwärts bis zu dem prachtvollen Schluß. Hier sieht man Leidenschaft, die unbezwingbar sich hingibt, hier sieht man Regungen der Seele in einem seltsamen Widerspruch. Der ganze Film verlangt gebieterisch spannende Anteilnahme bis zum letzten Bild. Und dann folgt Harry Piel, der König der Sensationen, in einem Abenteuer auf Leben und Tod: „Sein schwerster Sieg". Harry Piel, der aus tausend Gefahren sich glänzend heraus arbeitete, dem sein Mut und sein guter Stern nie verlassen haben, feiert auch hier einen einzigen Triumph. Lachen ohne Ende bietet der lustige Film: „Immer der Letzte". Die neue Wochenschau führt in das Geschehen auf dem weiten Erdenrund.

*

Apollo-Theater.

Unwiderstehlich ist das dieswöchige Programm des Apollo-Theaters für alle Filmfreunde. Nicht nur, daß Doppelpremieren erworben wurden, nein, noch mehr ist es der Stoff, den die beiden Glanzfilme bieten. Zunächst erscheint auf dem Programm „Der lustige Witwer", ein köstliches Spiel mit dem vielbewunderten Salonlöwen Harry Liedtke und schönen Frauen um ihn. Er kann sich mal in die indiskrete Atmosphäre wagen, denn er ist Strohwitwer und befriedigt seine Lebenslust an der träumerisch-schönen Riviera. Ein Film auf Tempo, mit unzähligen hübschen Pointen, die immer wieder lautes, befreiendes Lachen während des Spiels auslösen. High life, Luxus und Pracht und eine verschwenderische Natur, das alles hat die Kamera in sich eingefangen und entzückt damit unser Auge, und die Kunst der Darsteller tut das Ihrige, um dem Film zum großen Erfolge zu verhelfen. — Ebenso unwiderstehlich ist der zweite Großfilm, dessen bezaubernder Inhalt schon durch das eine Wort „Casanova" sichergestellt ist. Das wandelbare Leben und die wechselnden Liebschaften in aller Herren Länder dieses italienischen Abenteurers haben schon auf manchen Literaten anziehend gewirkt. Aber erst der Film in seiner bunten, lebenden Fülle vermag diesem zweiten Casanova eindrucksvoll gerecht zu werden. Es ist ein gar seltener Prunkfilm in zehn Riesenakten, der den Besucher vom ersten Augenblick an fesselt und durch die Magie der Handlung immer mehr bestrickt. Dieser Film erzählt das phantastische Leben eines großen, wenn nicht des größten Abenteurers, der je Europa unsicher gemacht hat — das Leben Joseph Balsamos, der unter seinem Betrügernamen Graf Cagliostro in die Geschichte eingegangen ist. — Durch Europa hallt der Name Cagliostro! Von den Kanzeln, wo man mit Bannflüchen droht, in den Polizeistuben, in denen die Spuren des Erzschwindlers verfolgt werden, in den Salons der Residenzen, wo lüsterne Frauen von dem Herzenbrecher wispern, in den Kabinetten der Könige, wo man berät, wie man den Goldmacher an sich fesseln könne. Armut und Reichtum, Gunst und Haß, höfisches Leben und Verfolgung, Schäferstunden und Triumph eines starken Mannes, dessen verworrenes Schicksal in den Sternen zu ergründen ist, — all das in einem Film dargestellt zu sehen, ist ein Genuß, dem sich der Zuschauer dankbar hingibt. Hans Stüwe in der Titelrolle ist ein souveräner Gestalter dieser Abenteurerfigur und hat in vielen Mitwirkenden ausgezeichnete Partner. Beide Filme von Leben und Liebe hatten schon am Freitag das Theater gefüllt und werden auch in den kommenden Tagen stets für ein ausverkauftes Haus sorgen. Die schauspielerische und phototechnische Wirkung wird außerdem auch noch belebt durch die einschmeichelnden Weisen der verstärkten Hauskapelle, die immer wieder zu Beifall herauslockt. Ein Erfolg mehr für Heinz Damitz. — Beim Lustspielschlager „Tommy als Filmstar" schüttelt man sich vor Lachen durch alle Akte. Die Ueberleitung zum neuen Programm bildet die Wochenschau, die diesmal überaus reichhaltig ist.

*

Scala, Hetzler, Reichsstraße.

= Das neue Programm, das seit gestern im Scala-Theater läuft, ist von ausgesucht gutem Geschmack. Ramon Novarro, den wir alle kennen aus dem Film „Ben Hur", spielt den „Fürst der Abenteurer". Dieser Film spielt unter Seeräubern; Grund genug, anzunehmen, daß hier alles Spannung und Tempo atmet. Darin hat man sich in der Tat nicht getäuscht. Ramon Novarro befreit, als Seeräuber verkleidet, eine Insel aus den Händen der Piraten. Eine vorzügliche Groteske: „Mädchen für alles" läßt herzlich lachen. Am besten aber unterhält man sich in Liane Heids Film: „Zwei rote Rosen". Warum? Weil man da so ganz leise diesen schönen Schlager mitsummen kann. Man fühlt sich gewissermaßen als Mitspieler und ist darum doppelt empfänglich für die Handlung, die sich da auf der weißen Wand abspielt. Zu diesem Film werden gute Gesangseinlagen geboten. Zu diesen drei Hauptfilmen tritt noch ein ausgesuchtes und abwechselungsreiches Beiprogramm, so daß man immer gerne diese unterhaltende Stätte aufsuchen wird. Am Sonntag nachmittag drei Uhr ist große Kindervorstellung.

Tivoli, Arminstraße.

§ Nur vier Tage ist das im Nachstehenden beschriebene Programm auf der Tagesordnung. Der berühmte Douglas Fairbanks tritt auf, und wenn er genannt wird, dann darf man damit rechnen, daß ein Glück geboten wird, das die Aufmerksamkeit aller Besucher von Anfang bis zu Ende an sich zieht. Nach dem Roman „Die Flucht von Capistrano" ist ein Film aufgebaut, der die Bezeichnung trägt: „Im Zeichen des Zorro". Douglas Fairbanks gibt in diesem Stück wieder eine vorzügliche Probe seines genialen Könnens. Die Fairbanksfilme zeichnen sich besonders durch die Vorzüglichkeit ihrer Aufmachung aus und haben daher immer ein dankbares Publikum gefunden. Das wird auch in dieser Woche mit diesem Film „Im Zeichen des Zorro" der Fall sein. Im zweiten Film sehen wir das Werk eines der größten auf dem Gebiete der Filmkunst überhaupt: „Maciste und die chinesische Truhe". Der stärkste Mann der Welt bietet auch hier ein Werk, das würdig neben früheren Darbietungen genannt werden muß, oder sie noch überbietet. Dieser spannende Abenteurerfilm hat eine Handlung, die vom ersten bis zum letzten Augenblick fesselt. Lachen ohne Ende bringt die tolle Angelegenheit in sieben Akten mit Reinhold Schünzel in das Theater: „Don Juan in der Mädchenschule". Auch das Beiprogramm ist vorzüglich.

*

Corso, am Schalker Markt.

? Das seit dem gestrigen Freitag gezeigte neue Wochenprogramm steht an der Spitze einen großen Schlager: „Wer das Scheiden hat erfunden", der Glück und Leid einer jungen Liebe mit erleben läßt. Für jeden heißt es einmal im Leben: es muß geschieden sein. Aber immer ist der Augenblick schmerzlich und reißt tiefe Wunden. Davon kann dieser Film sprechen, den man darum nicht ohne innere Anteilnahme sehen wird. Einen spannenden Kampf mit Mädchenräubern schildert der nächste Großfilm: „Der Sohn der Steppe". Big Boy Williams spielt hier eine überzeugende Rolle. Der dritte Großfilm ist lustiger Art; er schildert die Geschichte einer lustigen Scheidungsreise und betitelt sich „Flitterwochen". Lustspiele und andere Filme vervollständigen das Programm.

*

Uhu-Lichtspiele, Hochstraße.

Die brennenden Fragen der heutigen Zeit werden angerührt durch den großen Film: „Die Siebzehnjährigen", der gestern in den Uhu-Lichtspielen erstmalig aufgeführt wurde und eine beispiellos dankbare Aufnahme fand. Es ist das aktuelle Jugendproblem, an dem kein ernster Mensch vorübergehen darf, und worüber schon so manches geschrieben und gesprochen und so vieles im Bilde gezeigt wurde. Grete Mosheim zeichnet verantwortlich für das Thema „Primanerliebe und Schülermord", und andere Filmkünstler, wie Adalbert von Schlettow, haben mitgeholfen, diesen Film zu einem Spitzenwerk zu machen. Diese einzigartige Filmschöpfung löst diese Frage in einer Form, die als vornehm und überzeugend nach jeder Richtung hin bezeichnet werden muß. Dafür muß man der Direktion des Uhu-Lichtspielhauses dankbar sein. Der zweite Film läßt interessante Einblicke in das Leben im Filmatelier und hinter den Kulissen einer großen Revuebühne tun. Unter dem Namen „Die Orchideentänzerin" wird in einem prachtvollen Film, der voll unerhörten Prunkes ist, der Liebeskampf zweier Künstler gezeigt. Xenia Desni und Siegfried Arno haben dem Film Inhalt und Leben gegeben. Die beiden folgenden Stücke sorgen für die Belustigung der Lachmuskeln: „Ihr schönster Tag" und „Bräutigam im Pyjama". Auch das Beiprogramm ist von größter Durchschlagskraft.

Man achte genau auf die Marke Union!
Heizt Union Briketts
Hohe Heizkraft, altbewährt; Sauber, billig, allbegehrt.
Frei von Rauch, Geruch und Ruß, Ohne Schlacke, ohne Grus.
Man achte genau auf die Marke Union!

Sportvorschau der Allgemeinen Zeitung

Sportliches Leben in Buer.

Auftakt zu den Meisterschaftsspielen in den unteren Klassen. — Reger Spielbetrieb am morgigen Sonntag sowohl im Fußball- wie im Handballsport.

st. In den unteren Klassen beginnen am morgigen Sonntag allgemein die diesjährigen Fußball-Meisterschaftsspiele. Es ist natürlich schwer, vor den ersten Spielen schon Voraussagen zu treffen. In den meisten Mannschaften hat sich doch die Spielstärke entweder zu Gunsten oder Ungunsten verschoben. Die Gesellschaftsspiele können ebenfalls kein Maßstab für die augenblickliche Spielstärke der einzelnen Mannschaften sein. Im übrigen treten morgen folgende Vereine auf den Plan:

Fußball.

2. Bezirksklasse:

Buer 07 — Sportfreunde Gladbeck.
Kray 04 — Rotthausen 1912.
Preußen Gladbeck — VfB. Gelsenkirchen.
Hervest-Dorsten — Schwarz-eGelb Gladbeck.

Buer 07 — Sportfreunde Gladbeck.

Der alte Buer'sche Fußballpionier trägt morgen sein erstes Meisterschaftsspiel auf eigenem Platze aus. Als Gegner wird der Verein Sportfreunde Gladbeck zur Stelle sein. Die Sportfreunde sind bekanntlich Meister der ersten Gauklasse geworden und gelten zurzeit als spielstärkste Mannschaft in Gladbeck. Sie sind zwar Neulinge in der 2. Bezirksklasse, doch reichten sie bereits im vergangenen Jahre schon an die Mannschaften der Bezirksklasse heran. Buer 07 wird gegen diese Mannschaft einen schweren Stand haben. Wir rechnen zwar mit einem knappen Siege der Buerschen Rothosen, weil sie den Vorteil des eigenen Platzes haben, doch würde ein Unentschieden auch nicht sonderlich überraschen.

1. Gauklasse:

Viktoria Westerholt — Westfalia Buer.
SC. Hassel — Dorsten-Haardt.
Beckhausen 05 — Vorwärts Brauck.

Viktoria Westerholt — Westfalia Buer

Die Westerholter haben als ersten Gegner die Westfalen aus Buer. Viktoria Westerholt hat im vergangenen Jahre keine besonderen Leistungen gezeigt; sie haben das Ende der Tabelle nie verlassen können. Ob es heuer besser werden wird, steht noch dahin. Jedenfalls ist das morgige Spiel eine sichere Sache der Bueraner.

Hassel — Haardt.

Die Hasseler werden mit den Neulingen aus der Herrlichkeit nicht viel Federlesens machen. Die Leute jenseits der Lippe reichen noch lange nicht an das Können der heimischen Mannschaften heran. An einem sicheren Siege der Hasseler ist also nicht zu zweifeln.

Beckhausen 05 — Vorwärts Brauck.

Auf dem Platz an der Zeche Hugo 3 treffen sich morgen Beckhausen 05 und Vorwärts Brauck im ersten Meisterschaftsspiel. Wenn die Beckhausener nur in etwa dieselbe Spielstärke haben wie im vergangenen Spieljahr, dann dürfte ihnen der Sieg und die Punkte sicher sein.

*

Meisterschaftsspiele der Jugend.

1. Jugendklasse (Gruppe 4).

Auch die Buersche Fußballjugend beginnt am morgigen Sonntag mit den ersten Meisterschaftsspielen; es treten sind morgen gegenüber:

Erle 08 — Buer 07.
Resse 08 — Erle 19.
Hassel — Scholven.
Westfalia — Beckhausen.

*

Handball.

1. Bezirksklasse.

Die Meisterschaftsspiele im Handball beginnen ebenfalls am 15. September. Die erste Bezirksklasse ist in fünf Gruppen zu je sechs Vereinen eingeteilt. Die Buerschen Vereine treten morgen wie folgt an:

Buer 07 — Beckhausen 05.
Polizei Buer — Erle 08.

Gauklasse.

Horst-Emscher — Resse 08.
Schwarz-Gelb — Hansa Scholven.
Schalke 96 — Preuen Gladbeck.
Wattenscheid 09 — Schonnebeck.

Bö. „Hansa" Buer-Scholven. Am morgigen Sonntag beginnen die Meisterschaftsspiele. Von den heimischen Vereinen spielen in diesem Jahre Buer 07, Resse 08 und „Hansa" Buer-Scholven in der 2. Bezirksklasse. Letztere beiden Vereine sind noch Neulinge, doch haben sie durch ihre Beständigkeit und achtbare Spielstärke ihre Qualifikation für die 2. Bezirksliga zur Genüge bewiesen. Sie werden auch in dieser Klasse ein gewichtiges Wort mitreden. Die 1. Mannschaft der Hanseaten greift morgen noch nicht in die Punktekämpfe ein. Sie ist spielfrei und schont ihre Kräfte für die kommmenden schweren Spiele. Die Reservemannschaft hat die spielstarke Reservemannschaft der Turn- und Sportvereinigung Horst-Emscher zu Gast. Morgen mit kompletter Elf werden die Hanseaten alles versuchen, ihren guten Ruf wiederherzustellen. Beginn 4 Uhr. Die Hanseatenel' trifft sich um 3,30 Uor auf dem Sportplatz an der Feldhauserstraße. Alles Weitere, insbesondere Gegner und Abfahrtzeiten der Jugendmannschaften stehe Aushang im Vereinslokal an der Feldhauserstraße. Die Handballmannschaft hat spielfrei.

Sport in Wattenscheid.

Wg. Durch die plötzliche Absage der Meisterschaftsspiele der 2. Bezirksklasse haben sich die Vereine für morgen noch einmal Privatspielgegner verpflichtet. Der Ballspiel-Verein 09 trifft im Stadion auf den Ballspiel-Verein Buer 07 und hat damit einen Gegner, der der Anspannung aller Kräfte wert ist. Die Günnigfelder Union hat den ebenfalls zur 2. Bezirksklasse aufgestiegenen VfB. 09 Gelsenkirchen zu Gast. Hier ist den Platzherren schon ein Sieg zuzutrauen, sofern der Sturm das Schießen nicht vergißt. Der Liganeuling, Sportverein 1919, geht zu den Sportfreunden 09 nach Steele, um festzustellen, daß der Boden dort zu einem Siege nicht gerade günstig ist. Der Spielverein Höntrop gönnt seinen Leuten Ruhe, zumal zwei Leute noch von dem letzten Spiel gegen Gelsenkirchen 08 gehandicapt sind.

Wg. **Ballspiel-Verein 09 Wattenscheid.** Liga gegen Buer 07. Anstoß 3 Uhr im Stadion. 2. Mannschaft Meisterschaftsspiel gegen Spiel und Sport Krab-Leithe in Leithe. Treffpunkt bei Pape um 12 Uhr. 3. Mannsch. Meisterschaftsspiel gegen Union Günnigfeld im Stadion. Anstoß 11,30 Uhr. 1. Jugend gegen Spielverein Höntrop, dort. Treffpunkt bei Pape um 9,30 Uhr. 2. Jugend gegen Spielverein Höntrop, dort. Treffpunkt bei Pape 8,30 Uhr. 3. Jugend gegen Union Günnigfeld. Anstoß 10 Uhr im Stadion. 1. und 2. Schüler in Wanne gegen Preußen 04. Abfahrtzeit siehe Aushang.

Wg. **Union Günnigfeld.** Liga gegen VfB. 09 Gelsenkirchen; Anstoß 4 Uhr in Günnigfeld. 2. Mannschaft gegen Rot-Weiß Leithe; Anstoß 2,30 Uhr in Leithe, Abmarsch 1 Uhr von der Ullrichstr. 3. Mannschaft gegen B.V. 09 im Stadion; Anstoß 11,30 Uhr, Abmarsch eine Stunde vorher ab Ullrichstr. 1. Jgd. gegen Sportverein 1919; Platz Hüllerstraße, Anstoß 10 Uhr, Treffpunkt 9,15 an der Ullrichstr. 2. Jugend gegen B.V. 09 3. Jgd; Anstoß 10 Uhr im Stadion, Abmarsch 9 Uhr ab Ullrichstr. Samstag: 1. Schüler gegen F. C. Schalke 04; Anstoß 5 Uhr in Günnigfeld.

Wg. Sportverein 1919 Wattenscheid. Liga gegen Sportfreunde 09 Steele in Steele; Abmarsch ab Langenstepen 1 Uhr. 2. Mannschaft gegen Sp. V. Höntrop; Anstoß 11 Uhr Hüllerstraße. 1. Jgd. gegen Union Günnigfeld; Anstoß 10 Uhr Hüllerstraße.

Wg. **Spielverein Höntrop.** Die Ligamannschaft ist spielfrei. 2. Mannschaft Meisterschaftsspiel gegen Sportverein Wattenscheid an der Hüllerstraße, Anstoß 11 Uhr. Treffpunkt Kirche Höntrop um 9,30 Uhr. 1. und 2. Jgd. auf eigenem Platz gegen V. V. 09 Wattenscheid, Anstoß 11 bzw. 10 Uhr.

Wg. **Anlern-Werkstatt Zeche Centrum-Morgensonne.** Die 1. und 2. Mannschaft spielt am Samstag nachmittag auf beiden Plätzen an der Grünstraße gegen zwei gleiche Mannschaften der Lehrwerkstatt des Bochumer Vereins. Anstoßzeit für beide Spiele 5 Uhr.

V. Turnverein Jahn Günnigfeld. 1. Mannschaft spielt am Sonntag im Entscheidungsspiel gegen Bochum-Hamme 1883 1. zum B-Meister. Am Sonntag fährt die 1. Mannschaft Jahns nach Hattingen, um dort den Entscheidungskampf gegen Bochum-Hamme auszutragen. Dieses Spiel soll zugleich ein Propagandaspiel sein. Diejenigen, die mitfahren wollen, müssen sich bis Samstag abend im Vereinslokal melden. Abfahrt Sonntag 14,30 Uhr vom Lokal Volk mit einem Auto.

V. Tura Günnigfeld — Turnverein Kornhagen. Zum ersten Meisterschaftsspiel der diesjährigen Serie treffen sich obige Gegner auf dem Sportplatz an der Buchenstraße. Die Gäste stellen eine Mannschaft, die zu kämpfen versteht. Anstoß 4 Uhr. Die Spieler mögen sich eine halbe Stunde vor dem Anstoß auf dem Sportplatz einfinden, wo sie photographiert werden.

Handball.

Wg. Ballspiel-Verein 09 Wattenscheid — Spielvereinigung Schonnebeck. Dieses Meisterschaftstreffen findet im Stadion Beckmannshof statt. Anwurf 11 Uhr.

Taubensport.

Wg. Brieftaubenzucht- und Reisevereinigung Wattenscheid und Umgegend. Der für morgen festgesetzte Wettflug von Oedtsfelde findet nicht statt. Dafür wird ein kurzer Flug von Hainholz eingelegt. Die Strecke beträgt nur 206 Kilometer. Die Tauben werden bereits heute morgen zwischen 8 und 11 Uhr eingesetzt. Einsatzmann siehe Reiseplan. Unkosten 15 Pfg. pro Taube.

Sport in Wanne-Eickel.

h. Mit dem morgigen Tage setzt für sämtliche Vereine des Wanne-Eickeler Bezirks der Kampf um die Punkte ein.

Auf dem Platz an der Stöckstraße trifft der Aufstiegskandidat Preußen Wanne auf Turn- und Sportverein Bochum. Beide erkämpften sich den Aufstieg. Die Wanner Preußen haben ihre verbesserte Spielstärke in schweren Spielen bewiesen, so daß man ihnen auf Grund dessen wohl einen Sieg, den Gewinn der ersten Punkte, zutrauen kann. Das Spiel beginnt um 4 Uhr.

Der Turnerbund Eickel hat den Aufstiegskandidaten zur Kreisliga Sportverein Sodingen zum Gegner. Beide stellen eine Kampfmannschaft, die einen harten Fußball spielt. Anstoß 4 Uhr.

Die Wanner Rasensportler haben im ersten Punktekampf einen nicht so spielstarken Gegner, nämlich Rasensport Holthausen-Herne. Wie in den Spielen der vorjährigen Saison sollten die Wanner auch diesmal die Oberhand behalten, trotzdem sie in Herne spielen. Anstoß 4 Uhr. Treffpunkt 2 Uhr bei Grönings.

Spielverein Holsterhausen-Eickel IV hat gleich im ersten Spiel den ernstesten Anwärter auf den Meistertitel, Verein für Bewegung Börnig, auf dem Platz an der Wiesenstraße zum Gegner. Bei der Ebenbürtigkeit der Spielstärke wäre ein Unentschieden möglich. Anstoß 4 Uhr.

Der Turn- und Sportverein Reichsbahn Wanne, der Neuling im WSV., nimmt erstmalig an den Punktekämpfen teil. Da Sportfreunde Schwerin-Castrop spielreifer und erfahrener ist, werden sie wohl in den Besitz der Punkte kommen. Anstoß 4 Uhr. Abmarsch von Flora Marzina um 1,30 Uhr.

Ein weiterer Neuling im WSV., Fortuna Wanne, nimmt an den Meisterschaftsspielen, jedoch ohne Punktwertung bis zur endgültigen Bestätigung ihrer Aufnahme durch den Bezirksvorstand des Ruhrbezirks teil. Falls sie über Eintracht Rauxel siegen sollten, gehen ihnen dennoch die Punkte verlustig. Anstoß 4 Uhr in Rauxel.

Untere Stamm-Mannschaften.

Rasensport Wanne 2. M.— Rasensport Holthausen 2. M. 2,15 Uhr dort. Sonnabend um 8 Uhr bei Gröning Versammlung.
Spielverein Holsterhausen Eickel IV 2. M. — Verein für Bewegung Börnig, 2,30 Uhr in Wanne.
Spielverein Holsterhausen Eickel IV 3. M. — Westfalia Herne, 12,30 Uhr in Wanne.
Spielvereinigung Röhlinghausen 2. M. — Sportverein 06 Heßler in Röhlinghausen um 2,15 Uhr.
Spielvereinigung Röhlinghausen 3. M. — Germania Herne 3b-Mannsch, dort um 2,15 Uhr. Abmarsch 12,30 Uhr von Kreier.
Sportverein Preußen 04 Wanne 3. M. — Germania Herne 3a-Mannsch, 12,30 Uhr in Wanne.
Turnerbund Eickel 2. M. — Sportverein 12 Sodingen 2 M., 4 Uhr in Eickel.
Turnerbund Eickel 3. M. — Sportverein 1911 Wanne 3. M., 2 Uhr in Eickel.

Jugendspiele.

Rasensport Wanne 1. Jgd. — Werden 08, 2,30 Uhr dort.
Spielverein Holsterhausen 1. Jgd. — Verein für Bewegung Börnig, 10,30 Uhr.

Vor harten Proben.

LK. Die Kämpfe um die Punkte gehen morgen auf der ganzen Linie weiter. In den beiden ersten Klassen stehen die beteiligten Gelsenkirchener Mannschaften vor schwierigen Aufgaben. Die Mannschaften, die etwas können, haben es nicht nötig, auf Mittel zurückzugreifen, die letzten Endes nichts anderes sind als primitivster Notbehelf. Die diesen Notbehelf nötig haben, dokumentieren nur, daß sie ohne derartige Hilfen nicht auskommen, daß ihr spielerisches Können nicht sehr weit her ist.

Sonderklasse.

F. C. Schalke 04 — MBV. Linden.

Dieses Spiel erscheint uns für den Westdeutschen Meister als eines seiner schwersten. Am vergangenen Sonntag zeigte die Meistermannschaft einige Schwächen, die wir aufzeigen, um zu unserem Teile zur Abhilfe beizutragen: der Ersatz-Mittelstürmer, Lainz, war Ersatz, und es wird schwer halten, damit gegen die bisher wuchtige Verteidigung der „Ruhrhusaren" anzukommen. Weiter war Rotdardt nicht so gut, wie wir ihn früher gesehen haben. Ueber seine Form kann er noch nicht hinaussein, vielleicht ist es angebracht, den sonst fixen Flügelstürmer einmal auf seine Saisonpflichten zu erinnern? — Wir schätzen die Lindener nicht zu hoch ein, wenn wir sie mit für eine der besten Mannschaften im Ruhrbezirk halten. Vor allen Dingen ist ihr Kampfeseifer seit Jahren berühmt, und da auch die technischen Eigenschaften durchaus einen Vergleich mit den übrigen führenden Mannschaften aushalten, stellen die Gäste eine Mannschaft, die nicht die schlechtesten Aussichten hat. — Wir rechnen so: die Verteidigung der Lindener ist gut, aber nicht so überragend, daß der Schalker Sturm das Tor nicht finden sollte! Auf der anderen Seite ist die Abwehr des Meisters stark genug, den Anstürmen des Gastes standzuhalten. Ein Sieg mit zwei bis drei Toren Unterschied wird den Schalkern die nächsten Punkte bringen.

*

Der Vorverkauf zu diesem außerordentlich wichtigen Meisterschaftsspiel hat bereits eingesetzt. Wir empfehlen den Sportinteressenten, von der Vergünstigung Gebrauch zu machen, die Preise sind bedeutend herabgesetzt und sind Karten zu haben in den Restaurants Hendrichs, Alter Markt, Thiemeyer, Schalker Markt, Zigarrenhaus Kuzorra, Gewerkenstraße und Reisebüro Burgmer, Bochumerstraße. Sitzplatz (num.) 1,20 Mk., an der Kasse 1,50 Mk. Stehplatz 0,60, an der Kasse 0,80 Mk. Eingang für Sitzplatz und Stehplatz der Erwachsenen Haupteingang, Jugendliche: Kassen 6, 7, 8; Eingang für Mitglieder und Schüler Hubertusstraße.

Essen 99 — SuS. Schalke 1896.

Es ist hier schwer zu sagen, wer das Rennen machen wird. Beide Mannschaften verfügen über ganz ausgezeichnet arbeitende Abwehren, während die beiderseitigen Stürmerreihen noch viel hinzulernen müssen, um als gefährlich und aussichtsreich zu gelten. Es können demnach, bei der Schwäche der Stürmerleistungen und den guten Qualitäten der Verteidigungen nicht viel Tore fallen, nicht ausgeschlossen ist es, daß das Spiel mit dem knappsten aller Ergebnisse endet. Ein leichtes Uebergewicht haben die Schalker in ihrer elastischeren Läuferreihe. Der Papierform nach müßten die Gäste demnach mit ganz geringem Vorsprung das Rennen machen.

Germania Bochum — Alemannia Dortmund.

Trotzdem uns die Bochumer am vergangenen Sonntag eine recht unangenehme Ueberraschung bereiteten, geben wir sie noch nicht verloren. Die Verteidigung dieser Mannschaft, sonst der stärkste Mannschaftsteil, klappte mit einem Male zusammen. Das kann vorkommen, es bleibt der Mannschaft aber morgen zu beweisen, daß wir uns bei der Beurteilung ihrer Leistungen nicht getäuscht haben. Gerade die Dortmunder Alemannen geben einen Gegner ab, der nach dieser Richtung hin die rechte Probe auf's Exempel ist.

Castrop 02 — Schwarz-Weiß Essen.

Wenn uns nicht alles trügt, haben hier die Essener Schwarz-Weißen die Anwartschaft auf einen Sieg. Auf der ganzen Linie sind sie besser besetzt, vor allen Dingen ist ihr Mannschaftsgefüge viel erfolgversprechender als das der Castroper, die morgen lediglich die Vorteile des eigenen Platzes für sich in Rechnung stellen können.

1. Bezirksklasse.
Gruppe Gelsenkirchen-Essen.

Die Gruppe Gelsenkirchen—Essen der 1. Bezirksklasse rückt diesmal mit all ihren Mannschaften ins Feld. Es kommt zu einer Reihe wichtiger Spiele, die z. T. von ganz besonderer Bedeutung sind.

Union Gelsenkirchen — Sp. Vgg. Schonnebeck.

Die Gastmannschaft zeigte am letzten Sonntag ein Spiel, das wirklich zu allen guten Hoffnungen berechtigt. So hat die Union-Mannschaft die Aussicht, ihr in vielen Privatspielen erprobtes Können morgen im Spiele gegen eine Mannschaft unter Beweis zu stellen, die sowohl in ihrer Einzelbesetzung als auch im Zusammenwirken ganz Vorzügliches leistet. Am Sonntag spielten die Schonnebecker gegen den BV. Stoppenberg und unterlagen mit 0:1, aber das Ergebnis entspricht in keiner Weise dem Spielverlauf. Vielmehr hätten die Schonnebecker mit Längen gewinnen müssen.

BV. Stoppenberg — Gelsenkirchen 07.

Was Jeder sagt, sollten sich auch die Konpetenten der „Gelben" sagen: daß die Zeit des Experimentierens nun vorüber ist, daß wir jetzt in den Punktespielen stehen. Am vergangenen Sonntag hat's mit Ach und Krach nochmal gereicht, mehr aber auch nicht! — Die Stoppenberger stellen einen Gegner dar, der zwar auf jedes technisch-flinke Spiel verzichtet, der aber mit einem Eifer bei der Sache ist, der nicht unterschätzt werden darf. Der Sturm der Gelsenkirchener muß schon in Ordnung sein, wenn er es zu etwas bringen will. Nur unter Einsatz aller vorhandenen guten Eigenschaften können die beiden ausstehenden Punkte von vornherein sichergestellt werden.

Hüllen 07 — Rotweiß Essen.

Das war eine Ueberraschung, die uns am vergangenen Sonntag die Hüller bereiteten. Die „Gelben" hätten beinahe daranglauben müssen, daß in Hüllen auch ein annehmbarer Fußball gespielt wird. Jetzt können die morgigen Gastgeber den Anlauf des letzten Sonntags vollenden, zumal die Essener Rotweißen aller Voraussicht nach mit Ersatz in der Verteidigung antreten müssen. Aber auch ohnedies hätten wir den Platzherren für morgen die größeren Chancen gegeben, da sie bezüglich der technischen Durchbildung manchen Vorteil vor den Essenern haben. Auch hinsichtlich ihrer Spielauffassung erscheinen sie uns — wie wir im Spiel gegen Gelsenkirchen 07 feststellen mußten — reifer. So wird es ihnen nicht schwer fallen, morgen die ersten beiden Punkte verhältnismäßig sicher unter Dach und Fach zu bringen.

Sp. Fr. Essen — Erler SV. 08.

Wir hatten bereits damit gerechnet, daß die Erler über die Krisen hinaus sind, sahen uns aber nach dem Verlauf des Spieles gegen Karnap 07 arg enttäuscht. Morgen stehen die Erler unter diesen Umständen wieder vor einer recht schweren Aufgabe, die dadurch nicht leichter wird, daß die Essener Sportfreunde-M. als eine reichlich hart spielende Elf bekannt ist, die ihre Spiele unter allen Umständen gewinnen will. In Essen selbst weiß man hiervon ein Liedchen zu singen. Wir würden den Gästen empfehlen, sich lediglich auf die Abwehr zu beschränken und nur in einigen schnellen Vorstößen zu Erfolgen zu kommen suchen.

Essen 05 — Rellinghausen 08.

Aus diesem Spiel müßten auf Grund ihrer größeren Schnelligkeit die Rellinghauser als knappe Sieger hervorgehen.

Preußen Essen — Karnap 07.

Unter allen Umständen wird hier das Ergebnis nur ein knappes sein. Der Sieger läßt sich schwer voraussagen, da die Mannschaften ungefähr gleichwertig sind. Ein geringes Plus haben die Karnaper insofern, als sie mit mehr Schneid an die Meisterschaftsspiele heranzugehen pflegen.

Gruppe Bochum-Dortmund.

SC. Dahlhausen — Germania Herne.
Westfalia Herne — Witten 07.
Dortmund 95 — Sportfreunde Dortmund.
Preußen Wanne — TuS. Bochum.

Spielverein Holsterhausen 2. Jgd. — Verein für Bewegung Börnig, 11,30 Uhr.
Turnerbund Eickel 1. Jgd. — Reichsbahn Wanne, 11 Uhr in Wanne.
Turnerbund Eickel 2. Jgd. — Reichsbahn Wanne, 10 Uhr in Wanne.
Turnerbund Eickel 1. und 2. Schüler — Reichsbahn Wanne, am Samstag in Wanne um 6 bzw. 5 Uhr.
Sportverein 1911 Wanne 1. und 2. Jgd. — Sportklub Hordel in Wanne um 11 bzw. 10 Uhr.
Spielvereinigung Röhlinghausen 1. Jgd. — Alemannia Gelsenkirchen, dort. Abmarsch 9 Uhr.
Spielvereinigung Röhlinghausen 2. Jgd. — Spielverein Holsterhausen, dort. Abmarsch 9 Uhr.
Spielvereinigung Röhlinghausen 1. und 2. Schüler — Sportklub 07 Gelsenkirchen, dort um 5 bzw. 4 Uhr. Abmarsch 3 Uhr.

Die Röhlinghausener sind frei vom Punktespiel und haben die spielstarken Heßleraner verpflichtet. Der eigene Platz wird beitragen, daß Röhlinghausen ehrenvoll besteht. Anstoß 4 Uhr an der Römerstraße.

Handball.

Auch für die Handballmannschaften der Vereine, die der ersten Bezirksklasse angehören, beginnen die Punktekämpfe. Gleich der erste Sonntag bringt sämtliche Wanne-Eickeler Vereine in Lokalspielen zusammen. Turnerbund Eickel hat auf eigenem Platz die spielstarken Röhlinghausener zum Gegner, die nach hartem Kampf einen knappen Sieg erzielen sollten. Der vorjährige Gruppenmeister Preußen Wanne empfängt Sportverein 1911 Wanne, der sich den Aufstieg zur Bezirksklasse erkämpfte. Trotz ihrer guten Spielstärke werden sie kaum an einer Niederlage vorbeikommen.

Sport in Marl.

Hm. Staffel „Quer durch Hüls". Der Verein Spiel und Sport bringt am Sonntag zum dritten Male den Staffellauf „Quer durch Hüls" zur Durchführung. Der Start der Seniorenstaffel erfolgt um 2,40 Uhr, der Start der Jugendstaffel um 2,30 Uhr ab „Deutsches Haus" Hülsstraße. Ziel ist der Sportplatz an der Langenhegge.

Fußball.

Hm. SV. Disteln — SS. Hüls/Sinsen. Anstoß 3,30 Uhr. Die 1. Mannschaft von Spiel und Sport hat am Sonntag auf dem Sportplatz an der Langehegge einen Vertreter der Gauklasse, den Sportverein Disteln zum Freundschaftsspiel zu Gast. — Vor dem Spiel der ersten Mannschaft trägt die Ligareserve gegen die gleiche Mannschaft von BV. Marl das fällige Punktespiel aus.

Hm. Ballspielverein 1919 Marl. Die 1. Mannschaft des Ballspielvereins ist am Sonntag spielfrei. Die 2. Mannschaft hat die gleiche Mannschaft der Stuckenbuscher Germanen zum Punktespiel zu Gast. Anstoß 3 Uhr auf dem Sportplatz an der Brasserstraße. Die Ligareserve fährt nach Hüls zum Punktespiel gegen die Reservemannschaft von Spiel und Sport Hüls. Abfahrt 12,05 Uhr ab Sportplatz.

Jugendspiele. Die 1a-Jugend empfängt zum Freundschaftsspiel die 1a-Jugend des SV. Germania Stuckenbusch. Anstoß 4,30 Uhr. Die 1b-Jugend hat die gleiche Mannschaft von Viktoria Recklinghausen zu Gast. Anstoß 2 Uhr. Vorher, um 1 Uhr, werden die Kleinsten des BV. der Schülermannschaft der Recklinghäuser Viktorianer ein Spiel liefern.

Deutsche Turnerschaft.

 # Turnverein Gelsenkirchen-Heßler. Handballspiele: 1. Mannschaft — Tbd. Beckhausen 1. in Beckhausen. Anstoß 5 Uhr. Abfahrt 3,30 Uhr ab Melanchthonschule. — 1b-Mannschaft — Tv. Frillendorf in Frillendorf. Anstoß 3 Uhr. Treffpunkt 2 Uhr Hauptbahnhof. — 2. Mannschaft — Tbd. Beckhausen 2. in Beckhausen. Anstoß 4 Uhr. Abfahrt 2,30 Uhr ab Melanchthonschule. — Jugend spielfrei. Jeder aktive Spieler muß baldmöglichst ein neues Paßbild an Turnbruder Artur Lohmann, Gelsenkirchen, Jahnstraße 15, abgeben.

R. Handballmeisterschaftsspiele. Die erste Handballmannschaft des Turnvereins Buer-Erle trägt morgen das erste Meisterschaftsspiel der soeben begonnenen Spielserie aus. Gegner ist die gleiche Mannschaft des Turnvereins Scherlebeck. Das Spiel findet um 5 Uhr in Erle statt. Die zweite Handballmannschaft hat gleichfalls morgen das erste Spiel. Sie spielt um 6 Uhr gegen den Turnverein Haltern. Auch dieses Spiel wird in Erle ausgetragen.

Fußball im Ruhrgau der D. T.

Sp. Bereits am Samstag gelangt im Ruhrgau ein Gesellschaftsspiel zur Austragung, das folgende Gegner zusammenführt:

Turnvereinig. Altendorf — Kruppsche Turngemeinde.

Anstoß 5,15 Uhr auf dem Platz an der Serlostraße.

Spiele am Sonntag.

Ballfreunde Bergeborbeck — Rhenania Essen.

Wir glauben, daß die Gastgeber auf eigenem Platz den Rhenanen einen ebenbürtigen Kampf liefern werden, und sogar das Zeug in sich haben, mit einem Siege aufzuwarten. Anstoß 11 Uhr.

Reichsbahn TuS. Essen — Alemannia Essen.

Man darf bestimmt erwarten, daß die Platzelf wieder sehr spielstark ist. Die Alemannen haben an ihrer früheren Form etwas eingebüßt und sollte diesen schwer fallen, den Gastgebern den Sieg streitig zu machen.

Margaretenhöhe Essen — T. u. Sp. Rotthausen.

Die Rotthausener haben einen sehr schweren Gang vor sich. Die Rothosen von der Höhe befinden sich zur Zeit in glänzender Verfassung und müssen als den spielstärksten Bezirksverein angesehen werden. Anstoß 17 Uhr.— Vorher spielen die zweiten Mannschaften und die Alten Herren von Margaretenhöhe und Alemannia Essen.

Jugendklasse.

L. T. u. Sp. V. Gelsenkirchen — Borussia Essen. Die Gelsenkirchener empfangen um 3,30 Uhr auf dem Platz an der Bulmkerstraße ihren schärfsten Rivalen. Die Borussen bewiesen stets, daß sie nur schwerlich zu schlagen sind. Inzwischen haben dieselben sich sogar wesentlich verbessert und müssen jetzt ernster denn je genommen werden.

L. T. u. Sp. Gelsenkirchen — Borussia Essen. Die Stammannschaft von Gelsenkirchen erwartet um 4,40 Uhr die gute Elf der Borussen und wird eine Niederlage wohl kaum entgehen. Vor allem fehlt es den flinken und eifrigen Gastgebern noch an der nötigen Spielerfahrung.

Tennis.

dk. Klubturnier der Junioren im Gelsenkirchener Tennisklub e. V. Seit nunmehr zwei Jahren legt der Deutsche Tennisbund den allergrößten Wert auf die Einrichtung und Pflege von Junioren-Abteilungen. Der Gedanke, daß der Bewegung die Zukunft gehört, die es versteht, die Jugend für ihre Idee zu begeistern, hat die Spitzenorganisationen des deutschen Tennissportes zu großzügigen Maßnahmen veranlaßt: Weitgehende Unterstützung von Jugend-Turnieren, Einrichtung von Auswahlkursen, Reichstrainer-Kursen, Reichs-Juniorenturnieren usw. Alles das kann aber nur nützen, wenn die einzelnen Tennisvereine an demselben Strange ziehen und wertvolle Vorarbeit leisten: Einrichtung und sportliche Ausbildung von Junioren-Abteilungen. Der Gelsen-

kirchener Tennisklub ist mit dem weiteren Ausbau einer solchen Abteilung stark beschäftigt und veranstaltet auch dieses Jahr für seine Jugendabteilung ein Klubturnier vom 13. bis 15. September, in dem insgesamt 36 jugendliche Mitglieder (12 Junioren und 24 Juniorinnen) mit 54 Nennungen vertreten sind. Eine Zahl, die vorbildlich sein dürfte und zu schönsten Hoffnungen auf eine weitere günstige Entwicklung des weißen Sportes in unserer Stadt berechtigt.

Rotweiß-Berlin geschlagen. — Meden-Vorschlußrunde in Berlin.

WB. Am Donnerstag traten in Berlin in der Vorschlußrunde der Medenspiele Bezirk 3 (Rotweiß) und Bezirk 4 (Berliner Tennisverband) zusammen. Ueberraschenderweise konnte sich der Tennisverband, der im Vorjahre gegen Rotweiß glatt mit 0:9 unterlegen war, diesmal knapp 5:4 Pkt., 12:10 Sätzen und 95:94 behaupten.

Die einzelnen Ergebnisse:

Prenn (R.W.) — Dr. Landmann 6:2, 3:6, 8:6. Moldenhauer (R.W.) — Kuhlmann 3:6, 6:1, 6:3. Lorenz — Stapenhorst (R.W.) 6:4, 3:6, 6:2. Dr. Kupsch — Heydenreich 6:2, 6:3. Lindenstaedt — Rare (R.W.) 6:4, 4:6, 6:2. Wolff — Zander (R.W.) 6:3, 6:3. Prenn/Moldenhauer (R.W.) — Dr. Landmann/Hartz o. Sp. Lorenz/Heydenreich — Roche/Stapenhorst (R.W.) 6:1, 6:2. Zander/Remmert (R.W.) — Kuhlmann/Jaenecke 6:2, 6:2. Der siegreiche Tennisverband hat nun in der Endrunde gegen den Gewinner der Begegnung Baden—Bayern anzutreten. Das Spiel findet am Sonntag in München statt.

Schwimmen.

Wr. **Wasserballabend der Schwimmvereinigung.** Die Schwimmvereinigung 04 und Poseidon war immer schon bemüht, seinen Mitgliedern und darüber hinaus weiten Kreisen guten Sport zu lehren und auch vorzuführen. Ein neues Gebiet betritt die Schwimmvereinigung mit dem Wasserballabend, der einen Teil ihrer Mannschaften mit denen anderer Vereine zusammenbringt. So trifft die erste Jugendmannschaft auf die Jugendmannschaft des Schwimmklubs „Aegir" Essen. Die zweite Mannschaft hat als Gegner den S. C. „Blau-Weiß" Bochum erhalten, während der Gegner für die erste Mannschaft noch nicht endgültig feststeht. Das Wasserballspiel wurde von den Gelsenkirchenern bis vor kurzer Zeit nur als notwendiges Ergänzungstraining gepflegt. Erst seit Anfang des Jahres machte die Schwimmvereinigung den Versuch, das Wasserballspiel auf breiterer Basis aufzubauen, um gegebenenfalls in Meisterschaftskämpfe eingreifen zu können. Der ersten Herrenmannschaft folgte bald die zweite Mannschaft, denen die Jugendmannschaften folgten. Am erfolgreichsten konnte bisher die erste Mannschaft abschneiden, deren beste Vertreter im Kampf Ruhrgau—Rheingau mitwirkten. Die zweite Mannschaft schnitt weniger erfolgreich ab, während die Jugendmannschaft fast garnicht in Erscheinung trat. Nun werden am kommenden Dienstag, den 17. September, abends 7,30 Uhr beginnend, zum ersten Male in Gelsenkirchen nur Wasserballspiele abgehalten, und — sie werden ihre Wirkung auf das Publikum nicht verfehlen.

Ringen.

Tr. **A. S. V. „Deutsche Eiche" Gelsenkirchen — K. S. V. Brambauer.** Die 1. Mannschaft der „Deutschen Eiche" ist für Sonntag nach Brambauer verpflichtet, um gegen die 1. Mannschaft des K.S.V. Brambauer einen Freundschaftskampf auszutragen. Voraussichtlich treten beide Mannschaften in stärkster Aufstellung an. Die Gelsenkirchener werden hier beweisen müssen, daß auch in den nächsten Meisterschaftskämpfen mit ihnen gerechnet werden muß. Wir rechnen mit einem knappen Sieg der Hiesigen. — Die 1. Mannschaft trifft sich Sonntag morgen 8 Uhr am Hauptbahnhof.

Radsport.

\# **Radsportverein Heßler 1925.** Sonntag veranstaltet der Ruhrgau des BDR. die Sechs-Stunden-Kontrolltour. Start und Ziel morgens 9 Uhr in Bochum, Dorstenerstraße. Die Teilnehmer des Klubs treffen sich 7 Uhr am Betriebsbahnhof.

\# **Radsportverein Gelsenkirchen 1902.** Sonntag Sechs-Stunden-Herbstkontrolltour des Ruhrgaues über 125 Kilometer und 150 Kilometer. Start: Morgens 9 Uhr in Bochum 5, Restaurant Diderichs, Dorstenerstraße 419. Die Mitglieder des Vereins treffen sich um 7,30 Uhr morgens am Alten Markt.

Schach.

H. **Meisterschaftsturnier im West.** Das Turnier um die Einzelmeisterschaft des Westischen Schachkreises ist bis zur 3. Runde gediehen. Stand nach der 3. Runde: Schemberg Straßmann jur. je 2, Stoffers, Puzicha, Blohe je 1, Artmann, Waltrop, Redlich, Ader 0. Die 4. Runde steigt Sonntag in Recklinghausen. Das Rententurnier wird in zwei Gruppen ausgetragen. Es ergibt sich nach der 3. Runde folgender Stand: 1. Gruppe: Gehrmann 3, Schmitz, Straßmann je 2, Ruzinger, Punscher je 1, Arndt 0 Punkte. 2. Gruppe: Wecking, Fröbling je 3, Dichanz, Kuba, Konrad je 1 Jedamski 0 Punkte.

Eichenkreuz-Kreisspielfest.

Die evangelischen Jungmännervereine unserer Stadt rüsten zum Kreisspielfest. Hoffen wir, daß die Kämpfe bei annehmbarem Wetter rasch und gut durchgeführt werden können. Wir empfehlen den Besuch dieses Festes und sind gewiß, daß spannende Kämpfe, besonders in den Staffelläufen, ausgetragen werden. Was in den Trainingsstunden der einzelnen Vereine während des Sommerhalbjahres auf den einzelnen Sportplätzen erarbeitet worden ist, soll hier noch einmal im friedlichen Wettkampf gemessen werden. Besonderen Anteil an diesem Fest nehmen voraussichtlich die evangelischen Gemeinden unserer Stadt und die in den evangelischen Jungmännervereinen zusammengeschlossene Jugend. Bemerkenswert ist, daß in die Fünfkämpfe eine Gerätеübung eingegliedert worden ist. Es wird damit der Beweis erbracht, daß im Eichenkreuz jegliche Art von Leibesübungen ihre Pflege erfährt und den vielseitigen Wünschen der Jugend gerecht zu werden versucht. Das Fest beginnt um 9 Uhr vormittags auf dem Ludwig-Jahn-Platz in Heßler mit einem Feldgottesdienst, zu dem auch schon die sämtlichen Vereine zur Stelle sein werden. Der Vormittag sieht die Durchführung der Kämpfe der Jugend vor, um genügend Zeit für die Nachmittagskämpfe zu gewinnen, die neben spannenden Staffelläufen ein Handballspiel zwischen dem Bundesmeister Karnap und dem Bezirksmeister Leithe bringen, dessen Ausgang vollständig offen steht. Die Siegerverkündigung hat Herr Stadtturnwart Schröer übernommen. Wir wünschen der Veranstaltung einen vollen Erfolg und guten Besuch.

Haymanns dritter Kampf eine Niederlage

Tuffy Griffith siegt durch technischen k. o. in der vierten Runde.

WB. Der deutsche Schwergewichtsmeister Ludwig Haymann trug am Donnerstag abend im Neuyorker Madison Square Garden seinen dritten Kampf in Amerika aus. Nachdem er die beiden vorausgegangenen Begegnungen gegen Johnson und Thompson, die aber nur zur zweiten Klasse zählen, durch schnelle k.o.-Siege für sich buchen konnte, stellte man ihm diesmal einen Gegner vor, dem er nicht gewachsen war und schon von Anfang an dessen Ueberlegenheit anerkennen mußte. Tuffy Griffith, ein junger Amerikaner, der sich stark in den Vordergrund geschoben hat, zermürbte den Deutschen derart, daß der Ringrichter in der vierten Runde bereits den Kampf infolge Verteidigungsmangels von Haymann abbrach. Am gleichen Abend stiegen noch zwei weitere europäische Boxer in den Ring. Teddy Sandwina und Charlie Smith, die aber gleichfalls Niederlagen hinnehmen mußten. Beide verloren ihre Kämpfe nach Punkten.

Vor 12 000 Zuschauern

begannen Haymann und Griffith den Kampf. Der Deutsche war 15 Pfund (englische) schwerer als sein Gegner. Er mußte sich von vornherein auf die Verteidigung beschränken, da Griffith immer wieder stürmisch angriff und so seinen Gegner stets in Schach hielt. Er zermürbte den Deutschen sichtlich. In der dritten Runde sah es bereits schlecht für den Deutschen aus. In der vierten Runde mußte er auf einen links-rechts-Haken zu Boden. Er stand aber bald wieder. Kurz darauf ging er aber wieder auf einen haargenauen rechten Kinnhaken erneut zu Boden. Bei sieben kam er wieder hoch, doch sah sich der Ringrichter gezwungen, den Kampf wegen Verteidigungs-Unfähigkeit Haymanns abzubrechen.

Sandwina hatte den Amerikaner Harold Mays als Gegner. Er mußte sich seinem Gegner beugen, der einen glatten Punktsieg errang. Ebenso erging es seinem Landsmann Charlie Smith, der dem Amerikaner Paul Cavalier über zehn Runden gleichfalls den Punktsieg überlassen mußte.

Nach dieser Niederlage darf man wohl damit rechnen, daß Haymann bald wieder nach Deutschland zurückkehrt und damit auch seine Amerika-Tournee beendet ist. Wie hoch man Griffith einschätzt, beweist schon allein, daß der demnächst gegen den Spanier Paolino antreten wird.

Nachlese vom Zeppelin-Besuch.

Szenen, die zum Karikieren reizten.

(Zeichnungen von Clära Roeder)



So wartete sie schon seit 7 Uhr. Augen: Richtung Bochum.

„Konkurrenz"-Luftballon muß ihm als Gruß entgegenfliegen.

Pferdesport.

Grunewald.

1. Rennen: 1. R. Haniels Lanfranchi (A. Bleuler), 2. Alba, 3. Senora. Tot.: 56:10, 21, 21, 29:10. Ferner: Heiman, Regus, Florett, Garibaldi, Geroltstein, Jagdpassion, Grauwacke, Flametta, Flunder. 1 bis 1½ Lg.

2. Rennen: 1. Halmas Heroine (Sajdik), 2. Georgia, 3. Machvoran. Tot.: 22:10, 14, 64:10. Ferner: Munin, Mont Dore, Held. 2—2 Lg.

3. Rennen: 1. H. Heßs Felix esto (G. Janek), 2. Otis, 3. Caprivi. Tot.: 27:10, 16, 18, 22:10. Ferner: Anton, Panter, Gilgamesch, Irmin, Gebelaune. 2 bis ½ Lg.

4. Rennen: 1. G. Butzles Geranium (Grabsch), 2. Pellegrino, 3. Junker. Tot.: 33:10, 17, 13:10. Ferner: Volumnius. 2—1½ Lg.

5. Rennen: 1. E. Thomsens Bellina (B. Klotz), 2. Palfrey. Tot.: 28:10. 2½ Lg.

6. Rennen: 1. E. Remanes Oran (Wohlgemuth), 2. Meton, 3. Norge. Tot.: 60:10, 17, 13, 17:10. Ferner: Mädchentraum, Griland, Morgenrot, Kadewitt, Hebräer. 2—Kopf.

7. Rennen: 1. Grabigas Contessa (Zehmisch), 2. Waffenknabe 2, 3. Pin Pong. Tot.: 42:10, 16, 22, 17:10. Ferner: Sebastiano, Smaragd, Stilicho, Octava, Königskind. 1—½ Lg.

Auteuil.

1. Rennen: 1. M. de Nerons Bibi Lolo (P. Hamel), 2. Cantobert 2, 3. Pays de Brav. Tot.: 16:10, 13, 22:10. Ferner: Carlton, Mivoisin, Kings Lynn. 5—15 Lg.

2. Rennen: 1. J. Labens Essars (Costadoat), lief allein über die Bahn.

3. Rennen: 1. M. de Rivauds Fleetmeß (Frühinsholtz), 2. Magistral, 3. Potage Bisque. Tot.: Sieg 13:10, 12, 15:10. Ferner: Thales, Fine Orange Weile—15 Lg.

4. Rennen: 1. de Cambaceres Mercure 2 (L. Niaudot), 2. Alfonso, 3. Balkan. Tot.: 73:10, 50, 18:10. Ferner: Adorandus, Mingly. Hals—4 Lg.

5. Rennen: 1. Ed. Wormsers Prince Altier (R. Lock), 2. San Benito 2, 3. Garfield 2. Tot.: 65:10, 24, 25:10. Ferner: De Ramus, Rinella. 3—2½ Lg.

6. Rennen: 1. de Marescots Coup de Chateau (H. Howes), 2. Le Gascon, 3. Verdun 14. Tot.: 61:10, 20, 16, 21:10. Ferner: Amy 3, Ariane 3, Artilleur, Bon Petiot, Chinchilla. 6—10 Lg.

7. Rennen: 1. Ed. Wormsers Mirella (R. Lock), 2. Paris Sport, 3. Pomersine. Tot.: 20:10, 12, 15:10. Ferner: La Fougue. 10—15 Lg.

Aus den Sportvereinen.

\# **FC. Gelsenkirchen-Schalke 04.** Sonntag. Ligamannschaft Meisterschaftsspiel — MBV. Linden (Ruhr). Anstoß 4 Uhr. Feld 1. — Reservemannschaft Meisterschaftsspiel — Spielvereinigung Schonnebeck Reserve. Anstoß 1,15 Uhr. Feld 2. — Lehrmannschaft Meisterschaftsspiel — BV. 1912 2. Mannschaft. Anstoß 2 Uhr. Feld 1. — 2. Mannschaft Meisterschaftsspiel — Verein für Rasensport 08 2. Mannschaft auf dem Platz des VfR. Anstoß siehe Vereinsnachrichten 08. — Alte Herren-Mannschaft — Sportvereinigung Wetter Alte Herren. Anstoß 3 Uhr. Feld 2. — Handballabteilung: 1. Mannschaft Meisterschaftsspiel — SV. Union 1910 1. Mannschaft. Treffen bei Schnapp 1,30 Uhr. — 2. Mannschaft spielfrei. — 1. Jugend Gesellschaftsspiel — Spiel und Sport Recklinghausen Ligajugend. Abfahrt vom Hauptbahnhof 13 Uhr. Treffen Schalker Markt 12 Uhr. — 2. Jugend Meisterschaftsspiel — SV. Erle 08 in Erle. Anwurf 1,15 Uhr. Treffen am Platz Glückauf 12 Uhr. — In dieser Woche beginnt das Training in der bekanntgemachten Ordnung. Dienstag nur Liga. Mittwoch 4 Uhr Schüler, 6 Uhr Jugend. Das kleine Feld steht den Leichtathleten und Handballern zwischen 6 und 7 Uhr zur Verfügung. Mittwoch abend Spielersitzung aller Mannschaften und Abteilungen. Donnerstag Liga und untere Mannschaften. Freitag Handballer. Die Leitung des Trainings hat Herr Sportlehrer Otto. — Jugendabteilung: 1. Jugend — Horst-Emscher 1. Jugend. Anstoß 11 Uhr. Treffpunkt 10 Uhr. Aufsicht Scharmann. — 2. Jugend — Schalke 04 3. Jugend. Anstoß 12 Uhr. Treffpunkt 11 Uhr. Aufsicht: Bill. — 4. Jugend — Horst-Emscher 2. Jugend. Anstoß 10 Uhr. Treffpunkt 9 Uhr. Aufsicht: Hartmann. Samstag: 1. Schüler — Union Günnigfeld. Anstoß 5 Uhr. Treffpunkt 3,30 Uhr. Begleiter: Kurth. — Sonntag: 2. Schüler — Horst-Emscher. Anstoß 2 Uhr. Treffpunkt 12,30 Uhr. Begleiter: Vogel.

\# **ESS. 96.** Fußballabteilung: 1. Mannschaft Meisterschaftsspiel — Sportverein Essen 99 in Essen. Treffpunkt 2 Uhr Hotel Berliner Hof. Abfahrt 2,15 Uhr Straßenbahn nach Steele. Anstoß 4 Uhr. Begleiter: Bräkke. — Reservemannschaft — VfL. Resse 08 1. Mannschaft in Resse. Treffpunkt 9 Uhr Betriebsbahnhof. Abfahrt 9,20 Uhr Straßenbahn. Anstoß 11 Uhr. Begleiter: Krüper 1. — Reisemannschaft — Germania Bochum in Bochum. Treffpunkt 12,45 Uhr Bahnhof Gelsenkirchen-Wattenscheid. Abfahrt 1,09 Uhr. Anstoß 2,15 Uhr. Begleiter: Hütte. — 2. Mannschaft — Preußen Bochum. Platz Bergmannstraße. Treffpunkt 3 Uhr bei Sewing. Anstoß 4 Uhr. Begleiter: Betten. — 1. Jugend Meisterschaftsspiel — Sportfreunde Katernberg in Katernberg. Treffpunkt 11,30 Uhr Hauptbahnhof. Anstoß 1 Uhr. Begleiter: Vesper. — 2. Jugend Meisterschaftsspiel — 3. Jugend auf unserem Platze. Treffpunkt 9,30 Uhr Sewing. Anstoß 11 Uhr. Begleiter: Erpe

\# **Sp. V. Union Gelsenkirchen.** Sonntag: Meisterschaftsspiel — Schonnebeck. Treffpunkt 3 Uhr bei Schnapp. Anstoß 4 Uhr — Ligareserve — Verein für Jugendpflege 1. Treffpunkt 2,30 Uhr Hauptbahnhof. Anstoß 4 Uhr. — 2. Mannschaft spielfrei. — 3. Mannschaft Meisterschaftsspiel — Rot-Weiß Leithe. Treffpunkt 1,45 Uhr am Platz. Anstoß 2,15 Uhr. Feld 2. — Handballmannschaft Meisterschaftsspiel — Schalke 04. Treffpunkt 1,45 Uhr bei Schnapp. Anwurf 2,30 Uhr. Feld 1. — 1. Jugend Diplomspiel — Kray 04. Treffpunkt 10 Uhr bei Schnapp. Anstoß 11,10 Uhr. — 2. Jugend Diplomspiel — 3. Jugend. Treffpunkt 9 Uhr bei Schnapp. Anstoß 10 Uhr. — 1. Schüler — Höntrop. Treffpunkt 8,30 Uhr. Anstoß 10 Uhr. Begleiter: Tunnat. — Handballjugend Diplomspiel — Beckhausen 05. Treffpunkt 12 Uhr, Hauptbahnhof. Anwurf 2 Uhr. Begleiter: Hans Bürger. Nach den Spielen gemütlicher Abend.

\# **Sportklub Gelsenkirchen 07.** Samstag: Alte Herren — VfJ. Gelsenkirchen. Treffpunkt 5 Uhr im Restaurant Wolters, König-Wilhelmstraße. Sonntag: 1. Mannschaft — BV. Stoppenberg. Abfahrt 2,10 Uhr Gelsenkirchen-Bismarck. — Reserve — Hüllen 07. Anstoß 3,15 Uhr. Treffpunkt 2,30 Uhr bei Koppers. — Lehrmannschaft — SS. Schalke 96. Anstoß siehe Vereinstafel. — 2. Mannschaft — Westfalia Schalke. Anstoß 12,30 Uhr. Treffpunkt 12 Uhr. — 1. Handball — Polizeischule Münster. Anstoß 2 Uhr, hier. — 1. Jugend — Heßler 06. Anstoß 11,25 Uhr, hier. — 2. Jugend — Horst-Emscher. Anstoß 10 Uhr in Horst-Emscher. — 3. Jugend — Heßler 06. Anstoß 10 Uhr, hier. — 1. Schüler — Röhlinghausen. Anstoß 5,30 Uhr, hier. — 2. Schüler — Röhlinghausen. Anstoß 4,30 Uhr, hier.

\# **Sportverein 07 Hüllen.** Zu dem am Sonntag, den 15. September, nachmittags 4 Uhr, stattfindenden Meisterschaftsspiel: **Rot-Weiß Essen 1. Mannschaft — Hüllen 07 1. Mannschaft** haben wir die Eintrittspreise wie folgt festgesetzt: Erwachsene 0,50, Erwerbslose mit Ausweis 0,30, Jugendliche 0,20, Kinder 0,10 RM. Sämtliche Mitglieder, die die Beiträge bis Monat August nicht bezahlt haben, 0,50 RM. Der Einlaß erfolgt zum Sportplatz nur am Haupteingang Landgrafenstraße und Plutostraße. Spielbetrieb: Rot-Weiß Essen 1. — Hüllen 07 1., nachmittags 4 Uhr. — Ligareserve Gelsenkirchen 07 — Hüllen 07 Ligareserve, nachmittags 3,15 Uhr. — 2. Mannschaft Rasensport 08 — Hüllen 07 2. Mannschaft, nachmittags 2,20 Uhr. — Ligareserve in Gelsenkirchen Antreten 2 Uhr. — 2. Mannschaft bei Rasensport 08 Antreten 1 Uhr. — 1. Jugend Diplomspiel — Westfalia Schalke. Anstoß 11 Uhr in Hüllen. — 2. Jugend Diplomspiel — Rasensport 08. Anstoß 1,15 Uhr bei Rasensport.

\# **Sp. V. Alemannia 1911.** Ligamannschaft — Preußen Gladbeck Gesellschaftsspiel, dort. Anstoß 4 Uhr. Treffpunkt 1,45 Uhr. — Reservemannschaft — Gelsenkirchen 06 Meisterschaftsspiel, dort. Anstoß 11 Uhr. Treffpunkt 8,30 Uhr. — 1. Jugend — Bamfacius Kray Gesellschaftsspiel, hier. Anstoß 11 Uhr. Treffpunkt 10 Uhr. — 2. Jugendmannschaft — Sp. V. Rotthausen Meisterschaftsspiel, hier. Anstoß 10 Uhr. **punkt 9 Uhr. Treffpunkt für sämtliche Mann.** ist das Vereinshaus.

\# **VfR. 08.** Samstag: 08 Liga — Schwar Gladbeck Liga. Anstoß 4,30 Uhr. — 08 Reserv Hüllen Reserve. Anstoß siehe Tafel. — 08 1. Jugend — BV. 12 1. Jugend. Anstoß 9,45 Uhr. — 08 2. Jugend — Hüllen 07 2. Jugend. Anstoß 1,15 Uhr.

\# **Sportverein 06 Gelsenkirchen.** Sonntag: 06 1. Liga — Röhlinghausen Liga, dort. Anstoß 4 Uhr. Treffpunkt 2,30 Uhr, Kanzlerstraße. — 06 2. Mannschaft — Alemannia 2. Mannschaft, hier. Anstoß 11 Uhr. Treffpunkt 10 Uhr bei Vogel. — Jugendabteilung: 06 1. Jugend — Sportklub Gelsenkirchen 07 1. Jugend, dort. Anstoß 11,15 Uhr. Treffpunkt 9,45 Uhr bei Dittmar. Begleiter: Ruskowski. — 06 2. Jugend — Sportklub Gelsenkirchen 07 3. Jugend, dort. Anstoß 10 Uhr. Treffpunkt 8,45 Uhr bei Gerad. Begleiter: Tietze.

\# **Sp. Cl. Viktoria Rotthausen.** Sonntag morgen 10 Uhr Vorstandssitzung, 11 Uhr Jugendversammlung, Aufstellung der 2. Jugend. 2 Uhr Jugendtrainingsspiel, da die 1. Jugend das Diplomspiel nicht austragen kann, da BV. Eintracht keine Jugend hat. — 1. Mannschaft Meisterschaftsspiel — Rot-Weiß Leithe. Anstoß 3,30 Uhr. — 2. Mannschaft Meisterschaftsspiel — Sportfreunde Katernberg. Abmarsch 1 Uhr vom Vereinsheim.

\# **Verein für Jugendpflege.** Samstag: Alte Herren VfJ. — SC. 07 Alte Herren auf unserem Platz. Anstoß 5 Uhr nachmittags. Sonntag: Gesellschaftsspiel der 1. Mannschaft — Union komb., auf unserem Platz. Anstoß 4 Uhr nachmittags. Treffpunkt 3 Uhr bei Wolter. — 2. Stammannschaft Meisterschaftsspiel — 2. Mannschaft VfB., dort. Anstoß 1 Uhr. Abmarsch 11,30 Uhr vom Vereinslokal. Der Verein feiert im Vereinslokale Wolter am 14. und 15. September sein 2. Stiftungsfest, wozu Freunde und Gönner herzlichst eingeladen sind.

\# **Spielverein Rotthausen 1912.** Die Ligamannschaft spielt am Sonntag in Krab. Abfahrt 2,22 Uhr vom Bahnhof Rotthausen. Anstoß 3,30 Uhr. — Die 2. Mannschaft spielt gegen Sportfreunde Katernberg. Anstoß 11 Uhr hier. Wir erwarten, daß alle Spieler pünktlich zur Stelle sind. — Jugendabteilung: 1. Jugend Diplomspiel — Schonnebeck 10 Uhr. Treffen zum abkreiden 9 Uhr. — 2. Jugend — Alemannia Gelsenkirchen. Abmarsch 8,30 Uhr. Die Aufstellung der Mannschaften erfolgt Samstag um 5 Uhr beim Training. Freitag, den 20. September, Training im Volkshaus.

\# **Club für Rasenspiele Rotthausen.** Sonntag: Meisterschaftsspiele: Club für Rasenspiele 1. Mannschaft — Eintracht Katernberg 1. Mannschaft. Anstoß 11,30 Uhr. — Club für Rasenspiele 2. — Spielverein Rotthausen 2. Anstoß 5 Uhr. — Club für Rasenspiele 1. Jugend — VfB. 09 1. Jugend. Anstoß 10 Uhr. — Club für Rasenspiele 2. Jugend — Spielverein Schonnebeck 2. Jugend. Anstoß 9 Uhr. Sämtliche Spiele finden auf unserm Platz statt. Platzkassierer sind folgende Herren: Ekert, Grabowski 2, Deutschmann, Kalinich, Pomerin, Germann, Machlamp. Treffpunkt 9 Uhr.

\# **Sportverein Westfalia Schalke.** 1. Elf — Krab-Leithe, dort. Treffen 1 Uhr. Begleiter: Feldhaus. 2. Elf — Sportklub 07, Platz 07. Treffen 11 Uhr. Anstoß 12,30 Uhr. Begleiter: Jakob Kuzinski. — 1. Jugend — Hüllen 07, Platz Hüllen 07. Treffen 9,30 Uhr. Anstoß 11 Uhr. Begleiter: Borggreve. — Jugend spielt in folgender Aufstellung: Große, Lepnat, Gottesbühne, Jost, Michalzik, Strusies, Röscher, Scharf, Robenek, Kleehaas, Moskwa. Ersatz: Lort 1 und Lork 2.

\# **Ballspielverein 12 e. V. Gelsenkirchen.** Sonnabend abend 8 Uhr außerordentliche Versammlung, zugleich Aufstellung der Mannschaften für die Meisterschaftsspiele. Sonntag: Meisterschaftsspiele: BV. 1. Jugend — Verein für Rasensport 1. Jugend. Anstoß 9,45 Uhr. — BV. 1. — Sportvereinigung Bonifacius Krab 1. Anstoß 11 Uhr. — BV. 2. — FC. 2. Anstoß 2 Uhr. Begleitmann: H. Hambrock. Abmarsch 12,30 Uhr Platzkassierer: L. Fiedler und W. Scherner.

\# **Verein für Bewegungsspiele Gelsenkirchen.** Liga — Sportverein Union Günnigfeld Liga. Anstoß 4 Uhr. Platz Günnigfeld. Abmarsch 2,30 Uhr. — BV. Gelsenkirchen 2. Mannschaft Meisterschaftsspiel — VfJ. Gelsenkirchen 2. Mannschaft. Anstoß 1 Uhr. Platz Feldmark. — BV. Gelsenkirchen 1. Jugend Diplomspiel — Club für Rasenspiele Rotthausen 1. Jugend. Anstoß 10 Uhr. Platz Rotthausen. Abmarsch 8,30 Uhr. — 2. Jugend spielfrei. Sonntag morgen 9,30 Uhr Vorstandssitzung.

Rheinland-Westfalen.

So. **Wetter**, 13. Sept. (Schweres Autounglück.) Ein schwer beladener Lastwagen mit Anhänger kam gestern mittag die steile Grundschöttelerstraße herab, als in der Kurve die Bremse versagte und der Lastwagen in den Graben fuhr. Während das Lastauto sich überschlug, fiel der Anhänger zur Seite. Der Beifahrer sprang, als er das Unheil kommen sah, schnell ab und brachte sich in Sicherheit. Auch der Lenker des Motorwagens kam glimpflich davon und vermochte sich allein aus den Trümmern des Wagens hervorzuarbeiten. Der mitfahrende Besitzer des Wagens, Reuter aus Köln-Ehrenfeld, war derart zwischen die Trümmer geklemmt worden, daß er unmittelbar darauf den Tod erlitt. Die aus Blumentöpfen bestehende Fracht war zum großen Teil in die Brüche gegangen.

Essener Stadtverordnetensitzung.

92 statt 78 Stadtverordnete. — Noch einmal die „Liegende".

Rp. **Essen**, 13. Sept. (Drahtb.)

In der heutigen Essener Stadtverordnetensitzung wurde auf Antrag der Verwaltung die Zahl der Essener Stadtverordneten auf 92 festgesetzt; bisher waren es 78. Diese Erhöhung entspricht der durch die Eingemeindung verursachten Bevölkerungszunahme von rund 160 000 Seelen. Die Verwaltung legte einen Plan zur Neuregelung der Arbeitsfürsorge der Stadt Essen vor. Ledige unter 20 Jahren und Frauen werden in Zukunft nicht mehr in die Arbeitsfürsorge aufgenommen. Ledige über 20 Jahre (etwa ein Drittel sämtlicher Wohlfahrtsarbeiter) werden in Zukunft wöchentlich 24 Stunden beschäftigt. Verheiratete 36 Stunden. Trotz dieser Neuregelung wird sich im Wohlfahrtshaushalt ein Fehlbetrag von mindestens 2,5 Mill. ergeben. Nach längerer Aussprache wurde der Antrag der Verwaltung angenommen.

Auf Anfrage erklärte Oberbürgermeister Bracht, die „Liegende" sei aus dem Badegarten der Gruga entfernt worden, weil berechtigte Klagen aus der Elternschaft erhoben worden seien. Er erkenne an, daß es sich um ein ernstes Kunstwerk handele und er sei nicht abgeneigt, dafür einzutreten, daß einmal Werke seines Urhebers in Essen ausgestellt würden, damit die Bürgerschaft sich ein Bild von dem Schaffen des Künstlers machen könne. Die Geistlichkeit habe mit der Entfernung des Kunstwerkes nichts zu tun, noch weniger Minister Hirtsiefer.

Witterungsbericht.

Die gestern über Frankreich gelegenen flachen Störungsgebiete ziehen ab und bringen uns bei schwacher Gewitterneigung nur strichweise etwas Regen. Von England her breitet sich wieder ein Hochdruckausläufer über Mitteleuropa aus. Wenn auch die Störungsgebiete über dem Ozean sich jetzt stärker entwickeln, und den Hochdruck allmählich weiter nach Süden drängen werden, so ist zunächst doch noch mit vorherrschend trockenem Wetter zu rechnen. Tiefe Kahle Asten meldet mäßigen Südwestwind, bewölktes Wetter und 16 Grad.

Aussichten bis Sonntag: Vorwiegend trocken, wechselnde Bewölkung, mäßig warm.



Marx oder Mahraun?

Ein staatspolitischer Vortrag Dr. Kuermanns.

wr. Der Jungdeutsche Orden, Bruderschaft Gelsenkirchen, hatte für Donnerstag abend zu einer öffentlichen Versammlung im Bahnhofshotel eingeladen. Sprechen sollte der bekannte Ordenstheoretiker Dr. Kuermann. Schon die äußerst geschickt gewählte Formulierung des Themas „Marx oder Mahraun" die volksnationale Aktion des Jungdeutschen Ordens, hatte es vermocht, den großen Saal bis auf den letzten Platz zu füllen. Hofft doch jeder in dieser Zeit politischer Hochspannung, neue Gedanken und Anregungen zu empfangen. Der Führer der Bruderschaft, Herr Kochs, begrüßte die Erschienenen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Vortrag dazu beitragen möge, suchende deutsche Volksgenossen einander näher zu bringen, ein Beginnen, das bei der Anständigkeit des Tones keine großen Schwierigkeiten finden könne. Der Redner des Abends setzte sich in seinem, von guter Menschen- und Sachkenntnis zeugenden, Referat mit den Problemen auseinander, die für die ganze Volkskreise von ausschlaggebender Bedeutung sind, nämlich mit dem kommunistischen Manifeste Karl Marx', das Heidelberger Programm der SPD. und dem Manifeste Artur Mahraun's. Auf das kommunistische Manifest eingehend betonte Redner, daß Karl Marx mit diesem Manifest einer ganzen Welt einen neuen Ausdruck gegeben hat. Die Arbeiterschaft nahm diese Botschaft begierig auf, sodaß das Manifest binnen Kurzem über die ganze Welt verbreitet war. Redner zog dann eine Parallele zwischen den Parteien, die sich zum Marxismus bekennen. Einige Hauptpunkte herausschälend, kommt er zu dem Schluß, daß die heutige Sozialdemokratie den Marxismus, Gott sei Dank, verraten habe, daß diese sich heute auf ihr deutsches Volkstum besonnen habe. Lediglich die Kommunisten hätten noch ein Anrecht darauf, sich Marxisten zu nennen.

Sich näher mit der deutschen Sozialdemokratie und deren Heidelberger Programm beschäftigend, das leider noch einige volksfeindliche Tendenzen enthält, kam Redner nicht umhin, anzuerkennen, daß starke Kräfte in der Partei vorhanden sind, die sich mit Bewußtheit auf vaterländischen Boden stellen. Von Ebert sei es eine ungeheure Tat gewesen, das Deutschlandlied zur Nationalhymne zu erklären. Hier gilt es für alle Deutschen, die einigenden Momente in den Vordergrund zu rücken. Wir fordern von der Sozialdemokratie, Ernst zu machen mit ihrem Kampf gegen die Ausbeutung, auch gegen die Reparationspläne, die doch nur Ausbeutungspläne sind, dem gesamten deutschen Volke gegenüber. Damit ist die Grundlage für einen gemeinsamen Abwehrkampf des gesamten Volkes gegeben; denn heute sind nicht nur die Arbeiter die Ausgebeuteten, sondern das gesamte deutsche Volk. Um nicht mißverstanden zu werden, erklärte der Redner, daß der Orden keineswegs zur Sozialdemokratie übergeschwenkt sei, er wolle nur das Eine durch das Andere ergänzen. Zum Schluß des interessanten, von Zwischenrufen selten unterbrochenen Vortrags kam Redner auf die volksnationale Aktion des Jungdeutschen Ordens zu sprechen. Er gab in großen Zügen den Inhalt des Mahraunschen Manifestes bekannt, das eine völlig neue organische Gliederung des deutschen Staates vorsieht. Der tiefste Sinn der volksnationalen Aktion liege darin, dem deutschen Volk den Sinn für sein Volkstum wiederzugeben. Dienst an der Gemeinschaft sei das Primäre. Dem Marxschen Wort setzen wir ein deutsche Volksgenossen vereinigt euch entgegen.

Dem beifällig aufgenommenen Vortrag folgte eine angeregte Debatte, die von einem Sozialdemokraten, einem Freiwirt und einem Nationalsozialisten bestritten wurde. Der Redner mußte sich manche sachliche und unsachliche Kritik gefallen lassen, die er in seinem Schlußwort zu entkräften suchte.

Für den Jungdeutschen Orden war die Versammlung ein Erfolg.

Börsenstimmungsbild.

⊙ Berlin, 13. Sept. (Drahtb.)

Die Börse setzte erneut stark abgeschwächt ein. Der schwache Neuyorker Börsenschluß und das weitere Anwachsen der Neuyorker Maklerdarlehn, das die Befürchtung verstärkter Kreditrestriktionsmaßnahmen der Bundesreservebanken laut werden und eine neuerliche Diskonterhöhung befürchten läßt, waren der Hauptgrund der Verstimmung. Stark beeindruckt wurde die Börse ferner durch den weiteren Kursrückgang der J. G. Farben-Aktien, in denen größeres Angebot auch aus der Provinz an den Markt kam. Der wenig befriedigende Bericht des Ruhrkohlensyndikats über das Geschäftsjahr 1928 bis 29, die Meldung über die rückgängige Roheisenerzeugung und schließlich die Unstimmigkeiten in der Rohstahlgemeinschaft infolge der Kruppschen Forderungen taten ein übriges, um den Pessimismus der Börse zu verstärken. Da außerdem der Geldmarkt aber nach oben tendierte und Abziehungen von Auslandsgeldern befürchtet werden, schritt die Spekulation auf der ganzen Linie zu Abgaben. Die Kursrückgänge waren durchweg mehrprozentig. Widerstandsfähig lagen nur AEG. auf einiges Auslandsinteresse. Das Geschäft war wieder sehr klein und verhältnismäßig wenig umfangreiche Abgaben drückten stark auf das Kursniveau. Am Geldmarkt zeigte der Satz für Tagesgeld einen leichten Anstieg auf 6 bis 8½, Monatsgeld erforderte 9 bis 10¼. Am Devisenmarkt lag der Dollar heute fest.

× **Zur Uebertragung des Versicherungsbestandes** der Frankfurter Allgemeinen auf die Allianz und Hermes. Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung teilt mit: Der Versicherungsbestand der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G. zu Frankfurt a. M. ist mit Genehmigung des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung durch Senatsentscheidung vom 28. August 1929 auf die Allianz und Stuttgarter Versicherungs-A.-G. in Berlin in dem bekannten Umfange übertragen worden. Die Genehmigung der Uebertragung der Versicherungsbestände auf die Allianz und Hermes hätte versagt werden müssen, wenn die Interessen der Versicherten durch die Uebertragung nicht genügend gewahrt worden wären.

Bremer Baumwollkurs: 21 Dollar 04 Cents lbs.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		13. September		12. September	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,210	168,550	168,200	168,540
Dänemark	100 Kronen	111,740	111,986	111,720	111,940
Schweden	100 Kronen	112,400	112,620	112,390	112,610
Norwegen	100 Kronen	111,740	111,960	111,720	111,940
Schweiz	100 Franken	80,940	81,000	80,825	80,985
England	1 Pfd. Sterl.	20,347	20,387	20,345	20,385
Frankreich	100 Franken	16,420	16,460	16,415	16,455
Amerika	1 Dollar	4,1987	4,2060	4,1970	4,2050
Italien	100 Lire	21,945	21,995	21,945	21,985
Belgien	100 Franken	58,335	58,455	58,320	58,440
Oesterreich	100 Schilling	59,080	59,200	59,080	59,200
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,761	1,765	1,760	1,764

Tendenz

Die schwächere Haltung der Berliner Börse blieb nicht ohne Einfluß auf den hiesigen Markt; es herrschte heute große Zurückhaltung und die Stimmung war allgemein schwächer.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 13. September 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	117,00	117,12
Hamburg Süd	—	—
Nordd. Lloyd	109,87	109,87

Bank-Aktien

Bank el. Werte	148,00	147,00
Bank für Brauindustr.	125,75	153,00
ürmer Bank	125,00	124,50
Barmer Kreditbank	38,00	38,00
Berliner Handelsges.	202,50	201,50
Boch.-Geis.Straßenb.	—	—
Commerz Privatbank	175,75	175,00
Darmstädter Bank	168,00	168,50
Deutsche Bank	164,00	164,00
Disconto Komm.	105,50	150,50
Dresdner Bank	155,00	155,00
Hamb. Hypoth.-Bank	144,50	144,50
Reichsbank Mk	293,62	290,00

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	236,50	236,50
Dortmund. Ritterbräu	294,00	295,00
Dortmunder Union	151,25	253,00
Glückauf Gelsenk.	132,50	132,50
Schlegel Scharpens.	189,00	166,00
Schultheiß Patzenh.	291,50	290,00
Wicküler Küp.	298,50	238,50

Industrie-Aktien

Accumulatoren	132,00	—
Adlerwerke	41,50	41,50
Alexanderwerke	43,00	44,75
A. E. G.	193,25	191,50
Augsburg-Nürnberg	84,87	84,87
Balcke Masch.	120,00	120,00
Baroper Wals	78,00	78,00
Bassät	48,00	45,00
Bemberg	256,00	256,00
Bergmann	202,50	229,00
Berger Julius	167,00	367,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	71,00	79,50
Bielefeld Mec.	65,25	63,00
Bösperde Wals.	67,50	67,50
Braunkohlen Brikett	162,00	183,00
Braunschw. Kohlen	225,00	225,00
Braunschw. Jute	123,00	119,00
Braunschw. Masch.	65,25	65,00
Bremer Vulkan	110,00	110,00
Buderus	72,00	72,00
Busch Lüdenscheid	—	—
Böttnerwerke	142,00	142,00
Chem. Buckau	96,00	96,00
Chem. Heyden	72,25	73,00
Chem. Ind. Gelsenk.	63,00	73,00
Conti Caoutch	161,00	160,75
Daimler Motor	49,00	48,50
Deutsche Conti-Gas	189,75	189,00
Deutsch Fabcock	138,00	138,00
Deutsch Erdöl	113,25	112,75
Dtsch. Kabelwerke	69,25	71,00
Dtsch. Maschinen	53,25	53,00
Dtsch. Reichsbahn	86,00	86,50
Dtsch. Schachtbau	—	106,00
Dürkoppwerke	—	—
Düsseld. Eisenhütte	68,00	72,00
Düsseld. Kammgarn	74,00	—
Düsseld. Maschinen	30,25	39,00
Dynamit Nobel	101,25	101,25
Elektr. Braunkohler	141,12	142,75
Elektr. Lieferungen	122,25	172,00
Elektr. Licht u. Kraft	—	208,50
Eschw. Be	204,00	205,00
Essener Steinkohlen	143,00	146,00
Fahlberg-List	60,00	61,00
I. G. Farbenindustrie	215,50	225,00
Felten u. Guile	137,75	141,00
Friedrichsh. Kalk	174,50	179,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	143,62	172,75
Germania P. C.	186,50	186,50
Gerresheim Gl.	115,50	115,50
Ges. f. elektr. Unterm.	201,50	209,00
Glasmanuf. Schalke	188,00	190,00
Goldschmidt	74,00	73,75
Grltzner Masch.	59,00	59,00
Hamburg Elektr.	145,00	143,25
Hammersen	130,00	130,00
Hann. Masch.	41,50	42,50
Hansa Dampfsch.	156,00	155,50
Harpener Berg	148,25	148,00
Hartmann Sächs.	—	—
Hein, Lehmann	83,50	83,50
Hilgers Verzin.	71,00	—
Hirsch Kupfer	139,50	139,00
Hösch Eisen	132,25	130,50
Hoffmann Stärke	69,62	71,00
Hohenlohe	94,50	95,00
Holzmann Ph.	100,50	100,50
Horch & Co.	84,00	85,50
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Keyser	121,00	121,00
Ilse Berg	215,00	214,50
Kaliw. Aschers	236,00	230,50
Klöckner-Werke	115,75	115,50
König Wilh.	215,00	215,00
König St. Fr.	315,00	315,00
Köln-Neuessen	127,75	127,62
Krefft W.	102,00	102,00
Kromprinz Metall	56,00	57,50
Köppersbusch	141,00	141,00
Kyffhäuserhütte	48,00	48,12
Lahmeyer & C.	170,75	196,50
Laurahütte	63,50	—
Lindes Eism.	153,75	156,50
L. Loewe	207,00	200,00
Lüdenscheid Metall	75,00	76,12
Magd. Berg P. M.	72,00	70,12
Masch. Buckau	119,00	118,75
Manneamann-Röhren	115,00	115,25
Motoren Deutz	72,00	72,00
Nordd. Eisenw.	108,75	107,00
Nordd. Wolle	132,00	131,00
Nordd. Kabel P. M.	136,00	136,00
Oberschl. Kokswerk	103,12	103,00
Ostwerke	226,25	224,75
Oecking Stahl	—	—
Orenstein & Koppel	86,50	87,00
Peipers & Cie.	93,00	93,00
Pinsch Julius	—	—
Phönix B.aunkohler	70,62	70,75
Phönix Berg	107,50	107,00
Rhein. Chamotte	59,75	59,50
Rhein. Elektri.	146,00	147,00
Riebeck Montan	—	132,50
Roddergrube	855,00	855,00
Reisholz Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	268,00	266,00
R. W. E.	232,70	233,00
Rheinstahl	124,75	124,75
Rhein.-Westf. Kalk	110,00	113,75
Rütgerswerke	805,00	81,00
Sachsenwerk	105,00	104,00
Salzdetfurth	396,75	385,50
Stollwerck	122,00	122,50
Stolberger Zink	146,50	145,25
Schuckert El.	224,00	225,00
Schwelmer Eisen	137,50	127,00
Siegen-Solinger Guß	8,50	—
Siemens Glas	124,00	124,00
Siemens Halske	386,50	383,00
Ver. Gothania	115,50	114,00
Ver. Portl. Zement	210,00	211,50
Verein. Stahlwerke	116,00	116,00
Ver. Stahl v. d. Z.	175,00	175,00
Ver. Dtsch. Nickel	163,50	166,75
Ver. Glanzstoff	340,00	337,00
Wanderer-Werke	61,25	64,00
Warsteiner Gr.	128,50	128,00
Wasserwerk Gelsenk.	127,50	127,50
Westd. Hand G.	60,00	60,00
Westeregeln Alkali	243,00	238,50
Westf. Dinnendahl	—	—
Westf. Draht	88,00	88,00
Westf. Kupfer	60,12	61,50
Wicking Portl.	125,50	128,00
Wittener Guß	49,50	49,50
Zellstoff Waldhof	236,00	235,00

Düsseldorfer Wertpapierbörse 13. September 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2650	—
Carolus Magnus	9300	9700
ver. Constantin d. Gr.	9700	10500
Deutschland	360	390
Ewald	21750	22750
Gottessegen	2600	—
Graf Schwerin	4500	4855
Heinrich	7300	7600
Joh. Deimelsburg	—	—
König Ludwig	41000	43250
Langenbrahm	18750	20000
b) Braunkohle		
Brackdorf Nienstedten	4200	4500
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	5800	6300
Leonhardt	13000	14000
Michel	15100	15700
Vesta	8300	8700
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	2000	—
d) Kali		
Beienrode	4700	4750
Burbach	14420	15400
Carlshall	1650	—
Desdemona	7500	—
Güntershall	3300	—
Hildasglück	—	—
Hohenfels	14200	15000
Neustaßfurt	2150	2350
Salzmünden	750	—
Siegfried I u. II	15500	15600
Volkenrode	5000	—
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	129750	130000
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	128,00	130,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	47,00	49,00
Magdeb. Bergw.-Verein	70,00	72,00
Mülh. Bergw.-Verein	105,00	125,00
Phoenix	—	—
Roddergrube	850,00	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Friedrichshall	173,00	175,00
Hallesche Kali	245,00	250,00
Burbach Kali	—	—
Niedersachsen	214,00	217,00
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	120,00	122,00
Dorstener Eisengieß.	—	—
Düsseldorfer Maschb.	—	—
Losenhausen	—	—
Dtsch. Bankverein	132,00	135,00
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	—	—
Hochtief	96,00	99,00
Hauben-Werke	45,00	—
Kabel Rheydt	203,00	207,00
Köln. Hanabes. A.-G.	—	87,00
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Credit-bank. Köln alte Akt.	—	—
junge Akt.	—	—
Schlegel-Scharp.-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	188,00	—
Ver. Rumpus	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 . . 7 Pzt.	—	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 . . . . . 8 Pzt.	—	92,00
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. . . . . 8 Pzt.	89,00	91,00
Klöckner-Werk . . 8 Pzt.	—	—
Fr. Krupp A.-G. . 5 Pzt.	—	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 . . . . . 6 Pzt.	—	—
1927 . . . . . 6 Pzt.	—	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. . . 8 Pzt.	101,00	—
" 7 Pzt.	101,00	—
" 6 Pzt.	91,50	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pzt.	91,00	—
6 Pzt.	88,75	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 . 6 Pzt.	90,50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe 1923, Serie I . . 5 Pzt.	88,00	—
1924, Serie II . . 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie III . . 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie IV . . 8 Pzt.	94,00	—
1925, Serie V . . 10 Pzt.	101,00	—
1926, Serie VI . . 8 Pzt.	94,00	—
1926, Serie VII . . 7 Pzt.	86,00	—
1926, Serie VIII . . 8 Pzt.	95,00	—
1927, Serie IX . . 7 Pzt.	85,25	—
1927, Serie X . . 6 Pzt.	82,00	—
Goldkommschver. 1923, Serie I . . . 5 Pzt.	85,00	—
1924, Serie II . . 10 Pzt.	101,50	—
1925, Serie III . . 10 Pzt.	101,00	—
1926, Serie IV . . 8 Pzt.	91,75	—
1926, Serie V . . 7 Pzt.	83,50	—
19.7, Serie VI . . 6 Pzt.	82,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk: Essen, Anleihe von 1926 . 7 Pzt.	—	84,00
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger . . 8 Pzt.	—	91,00
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrundsteuer Münster Goldpfandbrief . 6 Pzt.	83,50	—
Oberhaus. Stadtanleihe	—	—

Im Auftrage eines hiesigen Hauseigentümers **suchen** wir in der Nähe der Overhofstraße, jedenfalls im dortigen Viertel

2 Wohnungen

bestehend aus je 3 Räumen zu Wohnungstauschzwecken, die möglichst sofort greifbar sind

Zuschriften bitten wir zu richten an die Rechtsanwälte Justizrat Dr. Alexy u. Klee, Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 1.

Flora Schmettan
Konzert-Pianistin und Harfenistin

Vollständige Ausbildung bis zur Konzertreife u. für den Lehrberuf
Nebenfach: Theorie
Tel. 24236 — Heimgarten 18

Ich helfe Ihnen
in allen Prozeß- und Strafsachen Ehescheidungen, Gnadengesuchen Beitreibung von Forderungen Zahlungsschwierigkeiten, Gesuchen Unfallsachen, Wohnungsangelegenheiten usw.
Willeke Nachf., jetzt Kamptr. 17, Tel. 25112
Erfolgreiche Praxis seit über 30 Jahren

Ohne Anzahlung 6 bis 8 Monate Ziel kein Aufschlag
Anzug- u. Paletot-Stoffe
in besonders großer Auswahl.
Verkaufs-Niederlage Germania Wannerstr. 4, a. Betriebsbahnh.
Durchgeh. geöffnet. Auf Wunsch Vertreterbesuch

500 mehrfarbige
Goldfische
in jeder Größe, pro Stck. v. **10 Pfg.** an, eingetroffen.
Fischhalle, Klosterstr. 7.

Ev. Bürger- u. Arbeiterverein Wattenscheid
Vereinslokal Marxmeier.
Sonntag, den 15. Sept., findet eine
Jubilarfeier
statt, wozu die Mitglieder und Freunde unserer Sache mit ihren erwachsenen Familienangehörigen herzl. eingeladen werden. Die Feier besteht aus Ansprachen, Kaffeetrinken, Ehrung der Jubilare und verschiedenen Kinderaufführungen. Anfang der Feier 4 Uhr nachmittags. Einlaß 3,30 Uhr. Eintritt 80 Pfg. Tassen sind mitzubringen. Zu vollzähligem Erscheinen ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Ist Asthma heilbar?



Frau Falk Bismarck schreibt: Bin vollständig von meinem Asthma- und Lungenleiden geheilt, kann wieder alle Arbeiten verrichten. Ich werde Sie überall empfehlen. Neuaufnahmen jeden Dienstag und Freitag von 9—12 u. 3½—7 Inhalation v. Mk. 1.— Besichtigung und Prospekt umsonst.
Gelsenkirchen, Wa'ds'r. 13 am Hauptbahnhof

Ostpr. evang. Arbeiterverein
Schalke-Bismarck.
Am **Sonntag, den 15. Septbr.**, nachm. 2 Uhr, findet im Vereinslok. Koppers die **monatliche Versammlung** statt. Tagesordnung wird in derselben bekanntgegeben.
Um 5 Uhr **Erinnerungsfeier** des 43. Gründungstages des Vereins, verbunden mit Familienfest, wo auch Kuchen und Kaffee gereicht wird. Tassen sind mitzubringen.
Unter dem Gemütlichen findet ein **Preisschießen** statt.
Es wird gebeten, zu der obengenannten Stunde rechtzeitig zu erscheinen. Ebenfalls sind die Frauen zu der Feier um 5 Uhr recht herzlich eingeladen.
Um zahlreiche Beteiligung in beiden Teilen wird ersucht.
Der Vorstand.

Beachten Sie die kl. Anzeigen

⚒ Evang. ⚒ Knappenverein Wattenscheid.
Sonntag mittag 12 Uhr: **Antreten** im Vereinslokal Recke. Abfahrt 1 Uhr Hauptbhf. Gelsenkirchen zur Teilnahme am **Stiftungsfest** d. evgl. Knappen-Vereins Altenessen.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
Der Vorstand.



Krieger- und Landwehr-Verein Schalke.
Sonntag, den 15. Sept., 11,30 Uhr: **Appell.**
Tagesordnung: 1. Zahlung d. Beiträge, 2. Aufnahme neuer Mitglieder, 3. Besprechung d. Feier am 6. Oktober. 4. Verschiedenes.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
Der Vorstand.

Schnell und gut heiraten
sowie Einheiraten
in Eigentum u. Geschäfte aller Branchen vermitt. diskret mit sicherem Erfolg
Frau Dünnwald, Gelsenkirchen, Bismarckstr. 98 I.
Partien jed. Standes mit und ohne Vermögen stets vorgemerkt. Sprechzeit tägl. u. Sonntags. Beratung kostenlos.

25 JAHRE Sinn

Unser Spezial-Angebot für den Samstag!

Herren-Artikel

Oberhemden weiß, mit schönen Batisteinsätzen	4.90	**2.95**
Oberhemden Ia. Perkal, in neuen Dessins	3.95	**2.95**
Selbstbinder Seide u. Kunstseide, für jeden Geschmack, große Auswahl		
Kragen 4fach Mako	2 Stück	**0.95**
Kragen halbsteif, moderne Form		**0.50**
Sportkragen weiß Rips, alle Weiten		**0.25**

Trikotagen

Makohemden und -Hosen weiß, alle Größen		**0.95**
Garnituren farbig, gute Qualität	4.45	**3.95**
Damen-Hemdhosen weiß und farbig, Windelform	1.25, 1.10	**0.95**
Damen-Schlüpfer in schönen Farben, alle Größen		**0.50**
Damen-Schlüpfer K'Seide plattiert, weiß und farbig, alle Größen		**1.95**
Kinder-Schlüpfer in allen Farben	Größe 1	**0.35**

Jede weitere Größe **10 Pfg.** mehr.

Strümpfe

Damenstrümpfe Baumwolle, teils mit Doppelsohle	Paar 0.38	**0.18**
Damenstrümpfe Mako, mit Doppelsohle u. Hochferse	Paar	**0.75**
Damenstrümpfe Waschseide, m. Doppels u. Hochferse	Paar	**1.25**
Damenstrümpfe Mako, bes. gute Qual., sehr feinmasch.	Paar	**1.45**
Damenstrümpfe Seidenflor, mit 4facher Sohle	Paar	**1.75**
Kindersöckchen nur gute Qual., alle Größen zum Auss.	Paar	**0.45**
Kind.-Sportstrümpfe Gr. 3-11, zum Aussuch jedes Paar		**0.75**
Grubensocken gestr., mit verstärkter Ferse und Spitze	Paar	**0.38**
Landwollsocken besonders preiswert	Paar	**0.95**

Sinn
GELSENKIRCHEN
Bahnhofstraße

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 15. September 1929.
(Aus dem „Sonntagsfreund".)

Gelsenkirchen. Altstadtkirche. 8 Uhr P. Jordan. 9,30 Uhr, P. Hennen. 11 Uhr Kindergottesdienst, P. Wischhusen. 12 Uhr masurischer Gottesdienst, P. Mückeley. 3 Uhr Taufen und Trauungen, P. Wischhusen. — Neustadtkirche. 9,30 Uhr P. Boennebruch. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen, P. Boennebruch. — Ev. Krankenhaus. 9,30 Uhr P. Wischhusen, anschließend Taufen in der Kapelle. — Amtswoche: Altstadt P. Jordan, Neustadt P. Mückeley.

Schalke. Friedenskirche. 8 Uhr P. Brandmeyer. 10 Uhr P. Bischoff, Wanne-Süd (Gastpredigt). 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. — Kreuzkirche. 8 Uhr P. Bischoff (Gastpredigt). 10 Uhr P. Brandmeyer. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen.

Heßler. 9,30 Uhr P. Mittorp. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. — Kirchentrauungen und Beerdigungen sind in dieser Woche bei P. Mittorp anzumelden.

Bismarck. Christuskirche. 8 Uhr Frühgottesdienst. 9,45 Uhr Hauptgottesdienst, P. Schumacher. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen, P. Schumacher. — Gemeindehaus West. 9,30 Uhr Gottesdienst, P. Wiele.

Bulmke. 8 Uhr P. Emde. 9,30 Uhr P. Plate. 10,40 Uhr Taufen. 11 Uhr Kindergottesdienst. — Alle Amtshandlungen bei den Bezirkspfarrern.

Hüllen. 8 Uhr P. Dr. H. Plate. 9,30 Uhr P. F. Plate, 10,45 Uhr Kindergottesdienst 1,30 Uhr Taufen.

Ueckendorf. 8 Uhr Frühgottesdienst, Missionar Oberlein 10 Uhr Hauptgottesdienst, Missionar Daniel Schäfer. 10 Uhr Krankenhaus, P. Zemke. 11,15 Uhr Kindergottesdienst, P. Müller. 2 Uhr masurische Bibelstunde. 3 Uhr Kirchentaufen, P. Blindow. — Amtswoche P. Müller.

Rotthausen. 8 Uhr Frühgottesdienst, P. Rüter. 9,45 Uhr Hauptgottesdienst, P. Meyer. 11 Uhr Kirchentaufen, P. Meyer. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Buer-Mitte. Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst P. Petri. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst P. Grolman. 10,45 Uhr Kindergottesdienst P. Franke. 14,30 Uhr Taufen in der Kirche.

Buer-Beckhausen. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst P. Petri (der Kirchenchor singt). 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen.

Buer-Erle. Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst P. Heinz. 10,45 Uhr Taufen. 11,45 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr masurischer Gottesdienst.

Buer-Scholven. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst P. Ebing. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen.

Buer-Resse. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst P. Beckmann. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Trauungen und Taufen.

Buer-Hassel. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst P. Mörchen. 11,20 Uhr Jugendgottesdienst. 12,15 Uhr Taufen. 12,30 Uhr Trauungen. 1 Uhr masurische Andacht.

Horst-Emscher. Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst P. Wolfslast. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst P. Wolfslast. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,45 Uhr Taufen. 12 Uhr Trauungen. 2,30 Uhr masurische Andacht, Franzstraße.

Westerholt-Bertlich. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst P. Barlen. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 2 Uhr masurische Andacht.

Gladbeck-Mitte. Christuskirche. 8,30 Uhr Frühgottesdienst P. Heilmann. 10 Uhr Hauptgottesdienst P. Heilmann. 11,30 Uhr Kindergottesdienst P. Heilmann. 2 Uhr Taufgottesdienst P. Heilmann. 2,45 Uhr masurische Andacht im Saale der Christuskirche, Gemeindehelfer Tyssar.

Gladbeck-Brauck. Pauluskirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst P. i. R. Hollenberg. 11,30 Uhr Kindergottesdienst P. i. R. Hollenberg. 12 Uhr Taufgottesdienst P. i. R. Hollenberg.

Gladbeck-Zweckel. Rotkirche an der Süllerstraße. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst P. Dr. Hoerle. 11 Uhr Kindergottesdienst P. Dr. Hoerle. 12 Uhr Taufgottesdienst P. Dr. Hoerle.

Wattenscheid. Friedenskirche. Vorm. 8 Uhr Frühgottesdienst, P. Heuser. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Bechthold. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, P. Müller. 3 Uhr Taufstunde, P. Bonne. — Alte Kirche. Vorm. 9 Uhr masurischer Gottesdienst, Gemeindehelfer Lux. — Krankenhausgottesdienst. Vormittags 10 Uhr P. Heuser. — Amtswoche P. Müller. — Höntrop. Vorm. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Müller. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. — Leithe, evangelische Schule. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Wessel. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

Günnigfeld. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Hoene. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,45 Uhr Taufen.

Hordel. 9,30 Uhr Gottesdienst, Vikar Kluge aus Eickel. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,45 Uhr Taufen.

Crange. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Brenne. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12,15 Uhr Taufstunde.

Drewer. 8 Uhr Gottesdienst. 9 Uhr Kindergottesdienst.

Marl. 9,30 Uhr Gottesdienst. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen.

Hüls. Sonntag 9,30 Uhr Hauptgottesdienst. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,45 Uhr Taufen.

Wanne. Christuskirche. 8 Uhr P. Weidmann. 9,45 Uhr P. Lic. Naunin. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. 12,30 Uhr Taufen. — Amtswoche P. Weidmann.

Wanne-Süd Frühgottesdienst 8 Uhr P. Keinath. Hauptgottesdienst 10 Uhr, P. Keinath. Kindergottesdienst 11,15 Uhr. Taufstunde 12 Uhr.

Eickel. 7,30 Uhr P. Abendroth. 9,30 Uhr P. Maennel. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Kluge. 12 Uhr Taufen, P. Maennel. — Amtshandlungen P. Maennel.

Röhlinghausen. 8 Uhr Frühgottesdienst. 9,30 Uhr P. Krahn. 11 Uhr Kindergottesdienst P. Krahn. 12,30 Uhr Taufstunde.

Katernberg. Sonntag 8 Uhr P. Höffken. 10 Uhr P. Hängsch. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. 11,15 Uhr Kirchentaufen. 11,30 Uhr Kirchentrauungen.

Stoppenberg. Sonntag 8,30 Uhr in Frillendorf P. van der Zwaag. 10 Uhr in Stoppenberg P. Uebersfeldt. 11,45 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Wasserstraße. 11,30 Uhr Kirchentaufen.

Schonnebeck. Sonntag 9,45 Uhr Festgottesdienst aus Anlaß des Jahresfestes des Frauenchors, unter Mitwirkung des Chores, P. Dünhof. 11 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Taufen. 2,30 Uhr masurischer Gottesdienst P. Schmidt.

Kray. Sonntag 8,30 Uhr P. Schmidt. 10 Uhr P. Fuchs. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen.

Sonstige Gottesdienste.

Evangelische Gemeinschaft Friedenskirche, Industriestraße 27. 9,30 und 5 Uhr Predigt, Prediger K. Haug. 11 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch abend 8 Uhr Bibel- und Betstunde. Donnerstag abend 8 Uhr Chorprobe des Gem. Chores.

Evangelische Gemeinschaft, Marschallstraße 31. Vormitt. 8 Uhr Männerchorübung. 9,30 Uhr und nachmittags 4 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule, Pred. E. Müller. Nachmittags 5,30 Uhr Jugendverein. Donnerstag abend 7 Uhr Gebetstunde. 8,30 Uhr Uebung des gemischten Chors.

Freie evang. Gemeinde, Bulmkerstraße 34. Sonntag vormittag von 9,30 bis 11 Uhr Bibelbesprechung. 11 bis 12 Uhr Sonntagsschule. Abends 5,30 Uhr Brüdersitzung. Von 7 bis 8 Uhr Evangelisationsversammlung. — Dienstag abend von 8 bis 9 Uhr Bibel- und Gebetstunde. — Mittwoch nachmittag 4 Uhr Frauenverein. — Donnerstag abend 8 Uhr Gesangstunde.

Evang.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde (Bekenntniskirche) Evang.-Luth. Freikirche. Am 16. Sonntag nach Trin., vorm. 10,30 Uhr, Salemskirche (Florastraße 101, Hof), Beichte, Predigt und Kommunion, P. Hempfing — Jedermann ist herzlich eingeladen.

Methodistengemeinde. Sonntag vormittag 9 Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. Sonntag abend 8 Uhr: Bei schönem Wetter fällt die Versammlung aus. — Dienstag abend 8 Uhr Jugendbund. — Mittwoch 4 Uhr Missionsverein. — Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde. — Freitag abend 8 Uhr Musikverein. — Jedermann ist herzlich willkommen.

Neuapostolische Gemeinde, Bezirk Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, Kronprinzenstraße 13 (Hof). Sonntag vorm. 9 Uhr und nachm. 4 Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.
Gelsenkirchen-Rotthausen, Lothringerstraße 40. Sonntag vorm. 9 Uhr und nachm. 4 Uhr. — Donnerstag abends 7 Uhr.
Gelsenkirchen-Bismarck-West, Hülsmannstr. 14a. Sonntag vorm. 9 Uhr und nachm. 4 Uhr. — Donnerstag abends 7 Uhr.
Gelsenkirchen-Bismarck-Ost, Waterloostraße 28. Sonntag vorm. 9,30 Uhr, nachm. 6 Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.
Gelsenkirchen-Heßler, Kanzlerstraße 20. Sonntag nachmittags 4 Uhr. — Donnerstag abends 8 Uhr.
Wattenscheid, Bochumerstraße 43a. Sonntag vormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.
Schonnebeck, Altenhofstraße 56. Sonntag vormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. — Mittwoch abends 7 Uhr.
Katernberg-Nord, Köln-Mindenerstr. 50. Wirtschaft Niermann. Sonntag vormittag 9 Uhr, nachmittags 4 Uhr. — Donnerstag abends 7 Uhr.
Wanne-Eickel, Schlachthofstraße 27. Sonntag vormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. — Mittwoch abends 7 Uhr.
Wanne (Unser Fritz), Emscherstr. 143. Sonntag vormitt. 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. — Donnerstag abend 7 Uhr.
Gladbeck, Bismarckstraße 38. Sonntag vormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. — Mittwoch abends 7 Uhr.
Gladbeck II, Berlinerstr. 215. Sonntag vormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. — Mittwoch abends 7 Uhr.
Gladbeck-Zweckel, Winkelstr. 54. Sonntag vormitt. 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. — Donnerstag abends 7 Uhr.
Gladbeck-Brauck, Landstraße 150. Sonntag vormitt. 9 Uhr
Herrest-Torsten, Augustastraße 14 (im Hof). Sonntag vorm. 9 Uhr, nachm. 4 Uhr. — Mittwoch abends 7 Uhr.
Höntrop, Bismarckstr. 10. Sonntag nachmittag 4 Uhr. — Donnerstag abends 7 Uhr.



Möbel aus diesem Hause haben 3 Vorteile
Qualität - Preiswürdigkeit - Geschmack
Ein Besuch überzeugt Sie davon
Möbelhaus Hugo Broch
Bahnhofstr. 40 u. 40a **von der Reckestr. 25 u. 27**

BAD OEYNHAUSEN
DIE STADT OHNE STUFEN — DAS GANZE JAHR GEÖFFNET
HERZ-NERVEN-UND GELENKLEIDEN. LÄHMUNGEN. RHEUMA. ISCHIAS. FRAUENLEIDEN.
D-ZUGSSTATION: BERLIN-KÖLN/DRESDEN-AMSTERDAM — AUSKUNFT DURCH DIE BADEVERWALTUNG.
Ab 12. September Ermäßigung.

Dauerheimer
Pensionäre und Erholungsbedürftige, die Stärkung ihrer Nerven suchen, finden in ruhig., waldreich. Geg. liebevolle Aufn. Vielbesuchtes Wochenendziel.
Pension Brenne Rüggeberg Kreis Schwelm.

Reisen und Bäder

Herbsttage im Moseltal.

Von Hans Schaack, Koblenz.

Die Gaue, die der größte Nebenfluß des Vater Rhein durchströmt, sind ältester deutscher Kulturboden. Hier auf den Bergen des Hunsrücks und der Eifel und im Tale des rebenumkränzten Flusses haben die Kelten mit den eindringenden Römern und den kraftstrotzenden Germanenstämmen um die Herrschaft gerungen, als das übrige Deutschland kaum noch in das Licht der Geschichte hineingerückt war. Das bezeugt schon allein die Tatsache, daß an der Stelle, an der sich die Mosel entschieden dem Rhein zuzuwenden beginnt, die älteste deutsche Stadt, das sagenumwobene Trier liegt, das auf eine vieltausendjährige Vergangenheit zurückblicken kann, und daß an ihrer Mündung in den Rhein sich Koblenz erhebt, das auf den Trümmern eines von Drusus errichteten Kastells entstanden ist.

Doch die Mosellande sind nicht nur ältester deutscher Kulturboden, sie gehören auch zu den landschaftlich schönsten und reizvollsten Gebieten. Wer von den Eifelbergen und vom Hunsrück hinabsteigt in das tief eingeschnittene Tal, der steht überrascht vor dem unendlichen Liebreiz der Moselandschaft und wird bald finden, daß sie an Romantik der des Rheins nichts nachgibt. Zerfallene Burgen ragen auf den Bergeshöhen und mancher alte Ritittersturz ist geschmackvoller wieder hergestellt, als es vielfach am Rheine der Fall ist. In den Städten und Dörflein im engen Tale streben Dome und Kirchen zum Himmel. Stille Wälder krönen die Bergesspitzen und laden zur Wanderung ein; an den Bergeshängen aber klettern über steile Felsen die Weinberge empor und erzählen von der harten Arbeit der Winzer, die hier seit Jahrtausenden dem Boden den köstlichen Saft der Rebe abringen.

Der Wein ist der König der Mosel. Es gibt kaum ein Dorf und ein Städtchen, das nicht von grünen Rebenhügeln umschlungen ist, die an allen Hängen und Schluchten empor streben und den herrlichen Tropfen liefern, der das Herz erfreut und über des Alltags Sorge hinweg hilft. Bescheiden und anspruchslos wie die Moselandschaft und ihre Bevölkerung hat der Moselwein sich zurückgehalten lange Zeit; er hat keinen Lärm für sich gemacht, bis die harte Not der Gegenwart auch ihn zwang, aus seiner Dornröschenhecke hervorzutreten und sich die Geltung zu verschaffen, die er verdient. Heute weiß alle Welt, die liebliche Blume, den süßen Duft und die herbe Schönheit des Moselweins zu schätzen. Aber wer ihn recht genießen will, der muß den Moselwein an der Quelle trinken, der muß durch die liebliche Landschaft wandern, in den stillen, verträumten Städchen und Dörfern Rast halten. Ueberall findet er trauliche Gaststätten, überall trifft er eine gastfreundliche Bevölkerung, die dem Fremden das Leben behaglich zu gestalten bereit ist. Und zu jeder Zeit ist die Moselandschaft schön. Im Frühling, wenn die Pfirsiche und Aprikosen blühen und im Sommer, wenn die Früchte reifen. Am schönsten aber ist doch der Herbst, wenn die milde Sonne die köstlichen Trauben zum Reifen bringt, und der Winzerinnen und Winzer Lieder von den Bergen wiederhallen. Wie läßt sich da wandern über die Berge und durch das Tal, wie geben da die Herzen auf beim Anblick der fleißigen Menschen, die, aller Ungunst des Wetters und der Zeit zum Trotz immer wieder heiter und unverdrossen ihre Arbeit tun und das von den Vätern ererbte Rebenstück betreuen, um ihm im Herbste den köstlichen Wein abzugewinnen.

Wer eine Reise machen kann, denke an das schöne Moselland: irgendeine Beschwernis kommt trotz der noch bestehenden Besetzung nicht in Frage.

Herbsttage am Rhein.

Rebenbewachsene Hänge: purpurn und grün und golden leuchtet das Laub der Wälder im Glanz der stillen Tage. Silberne Wölkchen segeln im blassen Blau, und wie ein Traum aus Duft und Schimmer winkt der Petersberg. Gibt es Schöneres, als hier — im gastlichen Schutz des Kurhotels, umgeben von aller Bequemlichkeit moderner Hoteltechnik — des deutschen Herbstes Wunder zu genießen! Weite Parkanlagen laden zu beschaulicher Ruhe, vornehme, stets wechselnde Veranstaltungen geselliger Art geben Ihnen die Möglichkeit anregender Unterhaltung. Alles macht Ihnen den Aufenthalt im Kurhotel Petersberg so angenehm wie nur möglich. Die vorbildlichen Leistungen von Küche und Keller, die aufmerksame Bedienung sind auf Erfüllung eines jeden Ihrer Wünsche eingestellt, und so können Sie nichts besseres tun, als Körper und Geist während einiger köstlicher Erholungstage im Kurhotel Petersberg neu zu beleben. Von Königswinter — D-Zugstation und Anlegeplatz der Rheindampfer — erreichen Sie das Kurhotel mit Zahnradbahn oder auf eigener, 10 Meter breiter Autostraße. Garage, Reparaturwerkstatt, Tankanlage sind mit dem Hotel verbunden.

Herbstkuren.

Von

Prof. Dr. med. C. Bachem, Bonn.

Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit pflegt sich der Erholungs- und Heilungsbedürftige mit der Frage seines Bade- und Kuraufenthaltes zu beschäftigen. Ist es ihm doch eine Selbstverständlichkeit, im Juni, Juli oder August die Stadt mit ihrem heißen Asphalt und ihren schwülen Nächten zu fliehen, um sich im Bade- oder Luftkurort die gewünschte Wiederherstellung seiner Gesundheit zu sichern. Für die Aufsuchung der eigentlichen Erholungskurorte ist die Beschränkung der Reisezeit auf die Hauptsommermonate verständlich. See und Waldesschatten bringen Kühlung, die langen sonnigen Tage können gründlich zu Ausflügen usw. ausgenutzt werden. Wer nicht die Ueberfüllung der Luftkurorte zu fürchten braucht, wird also gut daran tun, seine Sommerreise in diese Zeit zu legen.

Wesentlich anders liegt die Sache bei Reisen in die eigentlichen Badeorte. Leider ist noch vielfach die irrige Meinung verbreitet, der Sommer sei die für Badekuren einzig und allein in Betracht kommende Jahreszeit. Dieser Auffassung ist aber durchaus zu widersprechen. Für den Besucher der Badeorte liegt kein Grund vor, die Sommermonate zu bevorzugen. Oder sollte wirklich jemand glauben, im Sommer sei die Zusammensetzung der Quellen anders als im Frühjahr oder Herbst oder ihre Heilkraft sei stärker? Nein, zum Besuch der Badeorte ist fast jede Jahreszeit geeignet, sogar der Winter. Diesem Umstand haben zahlreiche deutsche Bäder insofern Rechnung getragen, als sie ihre gastlichen Pforten auch während der Wintermonate offenhalten. Freilich findet der anspruchsvolle und vergnügungssüchtige Kurgast dann nicht die Zerstreuungen, die er vom Sommeraufenthalt der mondänen Badeorte der kennt. Auf Wettrennen, Tennisturniere, Kurgarten-Illumination und ähnliches muß er verzichten. Aber letzten Endes sind Vergnügungen und Zerstreuungen nicht der Hauptzweck einer Badekur.

Die Nachteile einer Kur in der Hochsaison sind bekannt und recht mannigfaltig: Schon vor seiner Ankunft am Ziel hat der Kurgast oft Unannehmlichkeiten infolge Ueberfüllung der Züge, der Hotelwagen oder Nachlässigkeit in der Gepäckbeförderung usw. Eine weitere Sorge, die ihn plagt, ist die der Unterkunft. Und wie ergeht es ihm bei der eigentlichen Badekur? Zunächst muß er sich im Wartezimmer des Badearztes mit Geduld wappnen, denn mehrstündiges Warten ist hier in der Hochsaison an der Tagesordnung. Nicht besser ergeht es ihm, wenn er ins Bad steigen will. Kostbare Zeit, die er vielleicht sonst zu Spaziergängen benutzen könnte, muß er in der Halle müßig sitzen, bis endlich die Reihe an ihn kommt. Eine gewaltige Fülle von Zeitgenossen alltäglich am Brunnen, auf der Promenade, in den Hotelanlagen usw. zu sehen, ist nicht nach jedermanns Geschmack. Die große Sommerhitze, wie wir sie unlängst erleben mußten, führt nicht nur zur Erschlaffung des Organismus, sie kann auch der Wirksamkeit der Bäder insofern Abbruch tun, als sie die Erscheinungen der sogen. Bäderreaktion, die schon normalerweise als unbequem empfunden wird und die sich in Abgeschlagenheit und lokalen Beschwerden äußert, in unangenehmer Art verstärkt.

Diese und andere Faktoren beeinflussen naturgemäß den Erfolg der Kur, denn zu diesem gehört auch eine hinlängliche Menge günstiger seelischer Eindrücke. Nachdem er die vorher meistens genau abgemessene Zeit seiner Badekur bei mehr oder weniger hohen Celsiusgraden „abgesessen" hat, kommt der Kurgast oft verärgert nach Hause und nicht selten bleibt der besuchte Badeort in keinem guten Andenken bei ihm. Nur zu leicht sucht er den Ort unangenehmer Erinnerungen im nächsten Jahre zu meiden, oft unter Aufsuchung eines für ihn vielleicht weniger vorteilhaften Platzes.

Aber die Schuld trägt der Patient zum Teil selbst. Viele Unbequemlichkeiten des Kurgebrauches in der Hochsaison bleiben ihm erspart beim Besuch des Badeortes zu einer anderen Jahreszeit. Die zweckmäßigste Zeit ist die sogenannte Nachsaison, die sich vornehmlich auf die Monate September und Oktober erstreckt. Trotz der kürzeren und oft nebligen Tage bietet diese Zeit mancherlei Vorteile: vor allem ist das Wetter in diesen Monaten in der Regel beständiger, die Temperaturen sind ausgeglichener, die schöne Herbstlandschaft wirkt erhebend auf das Gemüt. Eine Obst- und Traubenkur kann zum eigentlichen Kurgebrauch erfolgreich hinzutreten, namentlich in den weingesegneten Gegenden West- und Süddeutschlands.

Wer also bisher mit einer Badekur in der Hochsaison schlechte Erfahrungen gemacht oder eine Kur aus äußerlichen Gründen noch nicht hat ermöglichen können, trete in den kommenden Herbstmonaten seine Badereise an, er wird ihre Vorteile bald zu würdigen wissen.

Ein neues Mittel gegen Seekrankheit.

Der Schiffsarzt des Cunard-Dampfers „Aquitania", Dr. Sydney Jones, der nach 36jähriger Tätigkeit jetzt seine letzte Reise gemacht hat, behauptet, daß er ein unfehlbares Mittel gegen Seekrankheit entdeckt habe. In einem Neuyorker Blatt veröffentlicht er eine lange Abhandlung, in der er auch die Gutachten anderer Schiffsärzte anführt, die mit seinem Verfahren die besten Erfahrungen gemacht haben. Er hat gefunden, daß die Seekrankheit nur bei einer zu starken Säurebildung des Körpers auftritt. Keine Person kann nach seiner Ansicht selbst beim schlimmsten Wetter seekrank werden, wenn sie ein Woche, bevor sie an Bord geht, ein ruhiges und solides Leben geführt hat und gewisse Diätvorschriften und Heilmittel gegenüber große Säureerzeugung anwendet. Er ist daher ein strenger Gegner aller Abschiedsfeiern, bei denen Alkohol getrunken wird, und er ist überhaupt der Ansicht, daß Alkohol, der so oft gegen die Krankheit empfohlen wird, das heftige Auftreten dieses Leidens geradezu befördert. Wenn die Krankheit auftritt, so empfiehlt er eine energische Behandlung mit alkalischen Mitteln. In den Tausenden von Fällen, in denen er seine Behandlung mit Erfolg anwandte, hat er gefunden, daß dieses Verfahren das einzig wirksame gegen allzu große Säurebildung ist.

Der neue Bahnhof in Mannheim.

Vor einigen Tagen fielen die Schranken, die die zu jener Stunde versammelten Neugierigen vom Mittelbau des umgebauten Bahnhofs trennten. Eineinhalb Jahre hatte die Bautätigkeit in Anspruch genommen. Ein Umbau ist es eigentlich nur von außen gesehen, der innere Teil des ganzen Komplexes wurde vollständig neu aufgebaut. Durch das Vorrücken der Hauptfront wurde so viel Platz gewonnen, daß der innere Teil zum Neubau gestaltet werden konnte. Die frühere Schalterhalle hat einer hellen geräumigen Durchgangshalle Platz gemacht. Dort befinden sich die langentbehrten Einkaufsstände, rechts für Zeitungen, Bücher und Süßigkeiten, links für Obst und Blumen.

War es seither der Bahnhof, der dem ankommenden Fremden den Eindruck machte, er betrete eine kleine Stadt, so hat Mannheim heute auch dort eine durchaus großstädtische imposante Anlage erhalten. Dieser Eindruck wird bekräftigt durch ein Büro des Verkehrsvereins, das sich für Kongresse sehr nützlich erweisen und durch Abgabe von Propagandamaterial dem ankommenden Publikum Mannheim im rechten Licht zeigen wird. Ein amtliches Auskunftsbüro der Reichsbahn vervollständigt diese Einrichtung, so daß nun sicher keine Klagen über unzulängliche Orientierungsmöglichkeiten mehr laut werden dürften. Der Fremde, der seinen Weg von der Stadt zum Bahnhof nimmt, wird von diesem großzügigen, eindrucksvollen Hauptbahnhofsgebäude, das sich in seiner Stilart ganz dem Charakterbild der Stadt anpaßt, angenehm überrascht sein.

Bädernachrichten.

Herbst- und Winterreisen nach den Atlantischen Inseln. Die eigentliche Reisesaison dieses Jahres hat bereits ihr Ende gefunden. Damit ist aber nicht gesagt, daß nun das Reisen völlig eingestellt werden muß. Im Gegenteil! Noch immer locken entfernte und landschaftlich reizvolle Ziele den Wanderlustigen. Das gilt vor allem von Madeira und den Kanarischen Inseln, die während des ganzen Herbstes und Winters, nur mit Ausnahme des Monats Januar, durch die bekannten Fruchtdampfer „Arucas" und „Orotava" des Norddeutschen Lloyd, Bremen, zu erreichen sind. Diese beiden mit vorteilhaften Einrichtungen für je 48 Passagiere modern ausgestatteten Schiffe laufen auf ihren 23 Tage währenden Rundreisen, von Bremen aus, Antwerpen, Lissabon, Madeira, Las Palmas und Teneriffa an. Während des ganzen Herbstes und Winters besitzen die Atlantischen Inseln ein warmes, sonniges Klima, so daß sich die Erreichung dieses Ziels in jedem Fall für alle die Reisenden empfiehlt, die aus irgendwelchen Gründen verspätet zu ihrem Urlaub gekommen sind und die unter der Sone des Südens Erholung finden wollen. Alles Nähere enthält ein reich bebildeter Prospekt, den das Lloydreisebüro Hugo Degenhard, Gelsenkirchen, Georgshaus, allen ernstlichen Interessenten gern zur Verfügung stellt.

Der Schwetzinger Hebeltrunk findet auch hier in diesem Jahre am Sonntag, den 22. September, in Schwetzingen zum Gedächtnis des hier gestorbenen und begrabenen Heimatdichters Johann Peter Hebel statt. An der von der Ortsgruppe der Badischen Heimat veranstalteten Feier werden auch Oberländer Hebelfreunde teilnehmen.

Ausstellung in Bruchsal. Die Stadt Bruchsal veranstaltet in Verbindung mit den der Förderung von Landwirtschaft, Gewerbe, Handel und Industrie dienenden Körperschaften und dem Verkehrsverein vom 28. September bis einschl. 2. Oktober eine Ausstellung. Auf den großen Plätzen und in Gebäuden der ehemaligen Dragonerkaserne in Bruchsal findet die Ausstellung eine vortreffliche Unterkunft.

Ostseebad Eckernförde. Mit einer langen Reihe von warmen Tagen klingt bei uns der Sommer aus. Unsere fremden und einheimischen Strandgäste genießen bewußt das Geschenk des späten Sommers. Noch besteht die Möglichkeit, Luft und Sonne reichlich aufzunehmen und lang anhaltende Erholung für trübe Tage zu sammeln. Die Wassertemperatur ist gerade jetzt fürs Baden am vorteilhaftesten. Das Wasser selbst ist glasklar; kein Wunder, daß jetzt nicht weniger zahlreich gebadet wird, als im Hochsommer. Wir möchten für Gäste mit kürzerer Freizeit ganz besonders empfehlend auf ein Wochenende im Ostseebad Eckernförde hinweisen. Die Fahrzeiten aller Verkehrsmittel liegen so günstig, daß sich selbst wenige erübrigte Stunden gut für einen Besuch Eckernfördes verwenden lassen. Es finden immer noch sehr nette Veranstaltungen der Badeverwaltung statt, die wegen des dort herrschenden, vom Strandleben übernommenen fröhlichen Tons gern besucht werden.

Im Kaiser-Karls-Bad in Bad Lippspringe werden gerade die Herbstkuren für Leichtlungenkranke und Erholungsbedürftige gerne und erfolgreich benutzt. Die Mittelstands-Pauschalkuren finden immer größeren Anklang. Eine 6-Wochenkur kostet einschließlich guter Verpflegung, Einzelzimmer, ärztlicher Behandlung, Bäder, Inhalationen, Trinkkur, Kurkarte und Freiluftliegekuren nur 340,— RM. Weitere Auskunft gibt Ihnen der Prospekt vom Kaiser-Karls-Bad in Bad Lippspringe.

Nordseebad Cuxhaven. Der 25 000. Kurgast der Saison ist am 26. August ermittelt worden. Das Eintreffen des 25 000. Gastes ist für Curkaden deshalb von besonderer Bedeutung, weil diese Ziffer seit dem Jahre 1913, der letzten Vorkriegssaison, erstmalig wieder erreicht ist.

Bad Salzelmen bei Magdeburg erfreut sich, begünstigt durch das schöne Herbstwetter, eines regen Besuches. 6052 Kurgäste haben die Salzelmener Solquellen gegen Skrofulose und Rachitis, Bleichsucht und Blutarmut angewandt. Diese vornehmlich bei Kindern anzutreffenden Krankheiten haben bewirkt, daß ein großer Prozentsatz der Heilungsuchenden aus Kindern besteht. Für sie ist in der badefreien Zeit auf einem jenseits des fast 2000 Meter langen Gradierwerks gelegenen Spielplatz (mit umfassendem Spielgerät) für Unterhaltung gesorgt. Erwachsene benutzen die Salzelmener Kurmittel namentlich gegen Rheuma und Gicht, wo außer den Solquellen noch Moorbäder und die neueingerichtete Fango-Abteilung wirksame Abhilfe schufen. Solschwimm- und das Sole-Dampfbad, beide nach den modernsten Grundsätzen im Vorjahre gebaut, erfreuen sich ebenfalls lebhaften Zuspruchs.

Im Buchfinkenland

Von Alfred Bock.

Einkehr im Dorfwirtshaus. – In der Zigeunerkolonie. – Im Geleit eines besinnlichen Landmanns.

In der Stille des Abends brach ich von Marburg auf und wanderte lahnaufwärts. Glockenschlag erreichte ich Kaldern. Vor der altehrwürdigen, vom Mondlicht umflossenen Kirche traf ich den Nachtwächter, der mir eine Herberge wies. Der Wirt, ein betagter Mann mit schokoweißem Haar, war der nächtlichen Störung halber zuerst ein bißchen brummig, dann besann er sich eines Besseren und holte einen Trunk herbei. Während ich den trockenen Gaumen letzte, hörte ich einen landwirtschaftlichen Vortrag. Die Fruchtgelege waren eingeheimst, aber die Drescher brauchten nicht mehr den Takt zu halten; heutzutage nahm die Dreschmaschine den Menschen die schwerste Arbeit ab. Früher war's anders: da ging man zur Erntezeit um 10 Uhr zu Bett, war um 12 wieder auf der Tenne und zog um 4 Uhr hinaus, um das Grummet zu mähen. — „Sellemal", schloß der Alte, „hieß es, sich krümmen und kratzen, und taten einem alle Rippen weh. Und was gab's? Kartoffel und Brot. Alleweil sein ich fünfundsiebzig, und mein Geist ruht noch net. Etz gucken Sie sich emal uns' junge Leut' an. Das wird mit Fleisch gestoppt und hat kein' Saft und keine Kraft und läßt das Maul hängen!



Otto Ubbelohde

Im Vogelsberg (Aus „Hessenkunst" 1914, Verlag O. Ebel, Marburg)

Gegen Mitternacht führte mich der Wirt auf meine Stube. Ich sank in die unergründliche Tiefe eines Bauernbetts.

Der andere Morgen fand mich mitten im hessischen Hinterland, oder, wie der Volksmund sagt, im Buchfinkenland. Das ist kein Spottname, wie man leichthin glauben könnte, vielmehr rührt die Bezeichnung daher, daß hier Tausende von Buchfinken überwintern, die im Frühling, wenn die Liebe ihre Brust schwellt, ihren melodischen Gesang ertönen lassen. Durch dunkle Wälder schritt ich nach Saßmannshausen. Das ist ein kleines Dorf, das nicht viel mehr als 200 Seelen zählt. Am Ufer der Lahn, die das Tal durchströmt, stehen acht oder zehn Lehmbütten, von einem Holzstaket umgrenzt; darin haust die Zigeunerkolonie, die ein Graf von Wittgenstein vor hundert Jahren hierher verpflanzt hat. Die Männer arbeiten in den Forsten, die Frauen ziehen bettelnd umher. Viele haben ihren Typus unverfälscht erhalten. Sie leben von der Gemeinde Saßmannshausen gesondert und dürfen außerhalb des ihnen angewiesenen Gebietes keinen Grundbesitz erwerben. Kaum daß ich das schmale Gäßchen der Niederlassung betrete, bin ich von Frauen und Kindern umringt, die um eine Gabe bitten. Ein alter Mann kommt herbei und geleitet mich in seine Hütte, die einen gar ärmlichen Eindruck macht. Der einzige Raum, den sie umschließt, enthält einen kleinen Herd und zwei nicht gerade saubere Betten. Eine Lehmwand ist zusammengestürzt und wird jetzt wieder instand gesetzt. Nachts fährt der Wind über des Alten Bett, aber das stört sein Wohlbefinden nicht. Das Geldgeschenk, das ich ihm reiche, nimmt er dankend entgegen und murmelt einen Segensspruch.

Mein Weg führt am Ufer der Lahn entlang. Auf den Feldern sind vorwiegend Frauen beschäftigt, denn die Mannsleute verdienen im Westfälischen ihr Brot. Das Auge labt sich an der Buntheit der Trachten, die sich von alters her erhalten haben. Im Gegensatz zu den Vogelsberger Bauern, die kurz angebunden, stolz und verschlossen sind, zeigen sich die Hinterländer zutraulich und mitteilsam. Ein Bauer schließt sich mir an, der den jetzt immer seltener werdenden blauen Kittel trägt. Er hat in Lasphe Einkäufe gemacht und wandert wieder seinem Dörfchen zu. Ein Automobil rast an uns vorbei. „Ich tät' mich um alles in der Welt net in so eine Stinkchaise setzen", meint mein Begleiter. Sein Glücken bewirtschaftet er mit seiner Frau und einer Magd. Er schlachtet dreimal im Jahr und hat über nichts zu klagen. In Lasphe hat man ihm geraten, er solle sich gegen Hagelschaden versichern. Das wird er künftig auch tun; man kann nicht wissen, was passiert. Er gibt allerhand aus der Chronik seines Dorfes zum besten. Eine hübsche Geschichte hab' ich mir gemerkt: Des Bauern Nachbar ist ein wohlhabender Mann. Er hat zwei Söhne. Der älteste ist ein verwachsener Mensch: der soll nach dem Willen des Vaters ledig bleiben, soll unter die Wurst gehackt werden. Er heiratet aber doch, obendrein ein armes Mädchen. Darauf wird er enterbt, und es entspinnt sich ein Prozeß. Der jüngere Bruder kehrt eines Abends von einem Gerichtsgang heim. Im Wald gesellt sich zu ihm ein übermenschlich großer, pechschwarzer Kerl, der furchtbar nach Schwefel riecht. Kein Zweifel, es war der Gottseibeiuns. Ueber den Prozeß ist er genau unterrichtet und spricht mit donnernder Stimme: „Sag' deinem Vater, er soll jedem sein Teil geben!" Der Bursch, am ganzen Leibe zitternd, rennt nach Haus und berichtet, was ihm begegnet ist. Der Familienrat tritt zusammen, völlig zerknirscht, in heilsamer Beängstigung der Gemüter. Anderen Tags kommt zwischen den Parteien ein Vergleich zustande, der Buckel wird zufriedengestellt. „Wissen Sie, was mein Vater selig als gesprochen hat?" endet der Bauer: „Der Deubel bekehrt mehr Menschen, als der Pfarrer! Und 's is auch so, das kann man hier wieder sehen."

Am Fuß des Ablertsbergs schwenkt der Redselige ab. Ich erklimme die Höhe. Im Tann lärmen die Spechte, Eichhörnchen spielen auf moosigem Grund. Droben genieße ich noch einmal den Blick auf das liebliche Buchfinkenland: rings waldgeschmückte Berge, tief drunten Matten und Felder in buntem Farbenschmelz. Fern im Westen steht eine Wolkenwand, von der Sonne rings umgoldet. Plötzlich öffnet sich die dunkle Schicht, und eine Welle schimmernden Purpurs tritt hervor. Dahinter aber von rosigem Blau überwölbt, erscheint ein traumhaft schönes Gefild wie das himmlische Land der Verheißung.

Landaufenthalt
in waldreich. Gegend im schönen Nethetal. Nähe d. Weser. Allerbeste Verpfleg., neue Betten, saubere und angen. Zimmer. Bad im Hause. Planschwiese, Angelsport. Pensionspr. a Pers. p. Tag 4 ℳ einschl. Milchkur. 8732
Aug. Johenning, Gutsbesitzer, Erkeln b. Brakel, Kr. Höxter. Telephon Brakel 173

St. Goar a. Rhein
Gasthaus u. Pension Mühlenschenke empfiehlt sich als gut. bürg. Haus mit all. Bequemlichkeiten, gelegen im Erlöndelbachtal am Fuße von Rheinfels, 15 Min. v. Bahn u. Dampfer-Anlegestelle. Gedeckte Terrasse, Autogarage. Sommerhalle für Vereine. Tel. 51. Bes.: Jak. Knab.

Bad Honnef am Rhein
Pension Lüngen, Linzerstraße 78. Erholungsbedürftige finden freundl. Aufn. u. anerk. sehr gute Verpfleg. (4 Mahlzeit.) Nachsaison: Pensionspreis 4,50 Mark.

Haus zur Fuhr seit 1650 Hotel-Pens. **Halver**
Werbeschrift. - Westfalens schönstes Dorf. - Fernr. 8. Bei mäß. Preisen: Sommer- und Winterfr., Wochenend. Mittag- und Abendtafel. Kaffeegedeck, auserlesene Weine, edelste Biere, Tank, Garage Autowache.

ISERLOHN
250—450 m ü. d. M.
die schöne Wald- u. Kongress-Stadt
die Schwelle des Sauerlandes
4500 Morgen Stadtwald mit Forsthäusern, Waldhotel, Kaffeewirtschaft Kellersee mit Bootsverleih. Dechenhöhle, Felsenmeer u. Hönnetal. Drei idyllische Strandbäder mit Restaurations-Betrieb. Modernes Stadtbad für alle Bäder
Auskunft: Verkehrsverein (Wichelhovenhaus)

Saalhausen / Sauerland
Sommerfrische und Privat-Pension Carl Schulte
finden Gäste freundliche Aufnahme bei erstklassig. Verpflegung. Pensionspreis 5 M., vom 1. Juli ab 5.50 M., Kinder unt. 10 Jahren Ermäßigung



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Donnerstag nachmittag 3 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin, Kusine und Tante, die

Ehefrau Arnold Prellwitz

Aenne, geb. **Brotte**

nach kurzem schwerem Leiden, im Alter von 44 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Arnold Prellwitz
und Anverwandte.

Gelsenkirchen, Katernberg, Mülheim-Ruhr, Dinslaken, Cochem a. d. Mosel, Bottrop, Vieth (Neubelgien), Essen, Düsseldorf, Berlin, den 12. September 1929.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 15. September, nachm. 2.30 Uhr, vom Trauerhause, Kamp- und Vereinsstraßen-Ecke aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter MARIA mit Herrn ERNST RAUKAMP beehren wir uns anzuzeigen.

Franz Ernst u. Frau
Elisabeth, geb. Meier
Beverungen a. d. Weser
Langestraße 2

Maria Ernst
Ernst Raukamp
Verlobte
Gelsenkirchen
Waterloostraße 36

den 15. September 1929.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter MARGRET mit Herrn Syndicus Dr. RUDOLF STOSSBERG gebe ich hiermit bekannt.

Marie Deutschländer

Meine Verlobung mit Fräulein MARGRET DEUTSCHLÄNDER, Tochter des verstorbenen Herrn Sanitätsrat Dr. Franz Deutschländer und seiner Frau Gemahlin Marie, geb. Daun, zeige ich ergebenst an.

Dr. Rudolf Stossberg

Gelsenkirchen, den 14. September 1929
Bochumerstraße 145

Statt Karten.

Oberingenieur Dr.-Ing.
Herbert Briefs
Ursula Briefs-Förster
Vermählte
Bergedorf-Hamburg, den 14. September 1929
Roonstraße 8

Wilhelm Nowak
und
Frau Marie
geb. Breth
grüßen als Vermählte
Buer-Resse, den 13. Sept. 1929.
Middelicherstr.

Herzliche Bitte
Kinderloses Ehepaar sucht sofort
2-3 Z.-Wohnung
Ang. u. K. U. 193 an die Allg. Ztg.

Wohnhaus
2 od. 3 Etagen, bei 5000 ℳ Anzahlung zu kaufen gesucht. Ang. u. M. H. 225 an die Allg. Ztg.

Gutgeh. bürgerliches
Restaurant
von erf. Wirtsleuten sofort oder später zu mieten gesucht. Off. u. L. P. 210 an die Allg. Ztg.

Baugrundstück
53 Ruten groß, am Bahnhof Essen-Stadtwald herrlich geleg., für nur RM. 12 500,— zu verk. Ang. u. M. M. 229 an die Allg. Ztg.

Ladenlokal
mit Drei-Zimmer-Wohnung, auch ohne Wohnung, nicht für Lebensmittelgeschäft geeign., z. 1. Nov. zu vermieten.
Herm. Krusen
Westfalenstraße 15.

Darlehn
an Beamte und Festbesoldete zu 6 Proz. für 9 Monate, Auszahlung innerhalb 8 Tagen ohne Vorkost. durch Höwing, Bochum Yorkstr. 10. Ruf 62311

Geld für alle Zwecke
in sich. Leute jeden Standes auf Ratenrückzahl. d. Többen, Banne, Hammerschmidtstr. 9, 1. Et. Gegründet 1916. Am Stadtgarten, Eing. Vereinsstraße Tor links, von 9,30 bis 1,30, 3,30 b. 7,30 Sonntags von 9,30 bis 1 Uhr.

Klavier
gebr., umständehalb. billig zu verkaufen. Herkendellstraße 7, Nähe Zeche Consol.

Billig zu verkaufen:
Hell. grau. Joppen- und schwarzer Gehrockanzug, f. neu, f. schl. gr. Pers., und voust. Badeeinrichtg. für Kohle und Gas
Jos. Körner,
Südstraße 48, I.

Korb-Kinderwagen
für 8 Mark, und Schäferhund
zu verkaufen.
Breitestr. 11a III. r.

Gebrauchter 21402
Kinderwagen
zu verkaufen.
Bäcker, Rotthauserstraße 20.

Kl. Auto
5/14 PS., offener Wagen für Mk. 400 zu verkaufen. 21384 Zu erfr. Allg. Ztg.

Helmarbeit
schriftl. Vitalis-Verl. München C4

Motorrad
Gillet, 350 ccm, in best. Zust., spottb. zu verk. Gelsenkirchen 3 Ottilienaustraße 16. Zu spr. 5—8 U. abds.

Gebrauchte 21388
Luftbüchsen
zu kaufen gesucht.
Restaurant Kädding, Wiehagen 27.

Leichter einspännig.
Kippwagen
3zöllig, und ein
Flachwagen
60 Ztr., bill. abzug.
Hohenzollernstr. 79, Ruf 27209.
Daselbst Lagerraum bezw. Werkstatt zu vermieten. 21245

Plissee-Brennerei
in d. neuesten mod. Formen schnell, gut und billig bei
Adolf Schmidt
Kirchstraße 6,
Telephon 21887.

Gelegenheitskauf.
Hochfeines modern.
Schlafzimmer
mit Innensp. und Marmor RM. 575,—
Schöne Küche
natur lack. (Büfett, Anrichte, Tisch u. 2 Stühle) RM. 275,—
Möbelhaus Lammert
Bismarckstraße 204.

Mercedes-Schreibmaschine und Lederjacke
zu verkaufen. 3163
Reichsstraße 165, Seiteneingang.

Hohe Preise
zahlt nur
Issler
für getragene Herrenkleidung.
Hochstr. 73, Tel. 23478

Pony
sowie leichter
Flachwagen
aus Privathand zu kaufen gesucht.
Ophoven, Gelsenk.
Heßlerstraße 169.

Wer stellt sein Pferd
f. Mittw. u. Freitag v. 12 Uhr ab z. Bedien. d. Privatkundsch. z. Verfügg. Ang. m. Preis u. L. R. 208 an d. Allg. Z.

Rehpinscher
zu verkaufen.
Sedanstraße 46 III.

Achtung!
Diejenig. Personen, die am 8. Juli, abds., gesehen hab. wie in der Nähe der Metzgerei Restle, Wilhelminenstraße, das Motorrad mit dem Auto zusammenstieß, woll. sich meld. persönl. oder durch Karte bei
A. von der Lehr
Steinstraße 13.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen

Leistungsfähige, norddeutsche Margarinefabrik sucht für Gelsenk. einen gut eingef.
Generalvertreter
Angebote erbeten unter M. C. 220 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Die Woche Mk. 50.-
und mehr verdienen Herren durch Werb. von Privatkund. in Holsteinischer Margarine. Zu melden: Samstag, den 14. Sept., vorm. 10—12 Uhr bei Pahlent, Gelsenkirchen, Bochumerstraße 157, Hinterh. I.

Freie 4-Zimmerwohnung
mit großer Diele, Speisekammer usw. in Wattenscheid an der Hochstraße, Haltestelle Evgl. Kirche, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Willy Schramm, Wattenscheid, Bochumerstraße 14.

Abgeschlossene
3-4 Zimmer-Wohnung
in ruhig. Hause, evtl. Neubau, sof. oder später gesucht. Karte verhanden. Angebote unter F. G. 117 an die Allg. Ztg.

Im Neubau Munckelstraße 23 sind
4 Büro- od. Praxisräume
(zusammen oder geteilt) und eine abgeschlossene
Mansardenwohnung
von Diele, 4 Zimmern, 1 Kammer, Bad, etc., zum 1. Nov. zu verm. Architekt BDA. Franke, Gelsenkirchen, Weststraße 18.

Herrschaftliches
Einfamilienhaus
im Zentrum Gelsenkirchens, zu vermieten. Angebote unter L. U. 214 an die Allgemeine Zeitung erbeten.

Schlackensand-Vertrieb
der Kruppschen Hochofenwerke Essen — Vogelheim.
Automatische Schnellbeladung. Günstige Abfuhr durch Fahrzeuge ab Tor 104 Lüscherhofstraße, Borbeck. Lieferschein auch auf der Hütte.
Theodor Stephan,
Essen, Brahmstraße 3.
Fernruf 28647, 28648, 28649.

Neues Motorrad
(S. v. G.), steuer- und führerscheinfrei, besonders billig abzugeb.
C. Schaafs & Co.,
Hochstraße 25. Telefon 27565.

Auto
Presto 9/30, offen, 6-Sitzer, mit tadellosem Motor, als Lieferwagen besonders zu empfehlen, äußerst billig abzugeb. Besichtig. Samstag. Standort zu erfr. in der Allg. Ztg.

Moderne
Küchen
Schlafzimmer
Einzelmöbel
erhalten Sie gut und billig
Herder's Möbelhaus
Berliner Straße 4
Nehme gebr. Möbel in Zahlung

Fernr. 1001 Horst i.-E. Gegr. 1895
Beerdigungs-Institut „Ruhe sanft"
C. Boom
Buer-Erle
Sutumerstraße 3
Särge
in allen Preislagen
Leichenwäsche
Trauerdekorationen
Uebernahme aller Beerdigungsangelegenheiten.

Last-kraftwagen-fahrer
mit Ortskenntnis d. Industr'reviers z. möglichst sofortig. Eintritt gesucht.
Ang. erbeten an Postschließfach 182 Gelsenkirchen.

Wer braucht jung. Buchhändler?
i. Buch- od. Papierhdlg. Neuzeitl. Werbung. Mod. Schaufensterdek. Moderne Plakatschrift. Kann auch Büroarbeiten im anderen Betrieb Ang. u. M. G. 224 an die Allg. Ztg.

Tüchtige
Filialleiterin
und tüchtige
Verkäuferin
der Lebensmittelbr. zu sofort gesucht.
Schriftl. Off. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unter M. R. 233 an die Allg. Ztg.

Mehrere gebrauchte guterhaltene
Pianos
preiswert, auch bei Teilzahlg. abzugeb.
Rating
Hindenburgstraße 5.

Alleinst. Frau, 39 J. ev., sucht Stellg. als
Haushälterin
in frauenlos. Haushalt. Schriftliche Ang. u. M. C. 222 an die Allg. Ztg.

Suche zum 1. Okt. tüchtiges, evangel.
Mädchen,
n. unter 18 Jahren, mit gut. Zeugnissen und Empfehlungen. Vorzustellen Montag ab 10 Uhr. 3200
Frau Stühmeier, Haldenstraße 78.

Besseres, kinderl.
Mädchen
in all. Hausarbeiten erfahren, für ganze Tage zum 15. Sept. gesucht. Beindorf, Kampstraße 43.

Kinderliebes 21200
Mädchen
n. unter 16 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. Frau Wilh. Herlemann, Südstraße 36.

Suche perfektes
Küchenmädchen
das selbständ. kochen kann. Etwas Nähen und Bügeln erw., da Halbtagemädchen vorhanden. Becker, Bahnhofstraße 14 I.

Jung. Mädchen
für Büro gesucht. Beding.: Maschinenschreiben, Vorstellg. 10—12 u. 6—7 Uhr. Doetsch, Ringstr. 91.

17—19jähriges
Halbtagsmädchen
gesucht. Vorst. Montag zw. 2 u. 4 Uhr. Wildenbruchstr. 75.

Weg. Verheiratung des jetzigen erfahr.
Küchenmädchen
das auch Hausarbeit übernimmt, m. gut. Zeugnissen, zum 15. Oktober gesucht.
Frau Bergassessor Hueck, Glückaufstr. 61

Kochlehrmädchen
f. Hotelküche, nicht unter 17 Jahren, zu sofortigem Eintritt gesucht. 21385
Hotel ev. Volksheim Hohenlimburg.

Aelt. alleinst. Frau
sucht Stellung
in frauenl. Haushalt am liebst. b. alleinstehendem Herrn. Ang. u. M. N. 230 an die Allg. Ztg.

Jg. freundl. Frau
sucht Stellung
am Büfett od. zum Bedienen der Gäste Ang. u. M. O. 231 an die Allg. Ztg.

Wohn.-Tausch.
Biete an: Eine
4 Zimmer-Etage
in herrschaft. Hause Badezimmer u. schönen Balkon, Nähe Bulmk. Stadtgarten
Suche: Eine
3-4 Z.-Wohnung
Stadtm. Es kommen nur ruhige Mieter mit kleiner Familie in Frage.
Zuschrift. erbeten unter L. L. 206 an die Allgem. Zeitung.

Bessere abgeschlossene
3 u. 4 Z.-Wohn.
mit Bad und allen Nebenräumen in ruh. Lage am Margaretenhof zum 1. Nov. zu vermieten.
W. Freienstein, Nachf., Baugeschäft, Gelsenkirchen
Bohwinkelstraße 45.

Schön möbliertes
Part.-Zimmer
m. allerb. Verpfleg. zu verm. Bulmkerstraße 31, Metzger.

4 Zimm.-Wohnung
mit Bad u. allen Bequemlichkeit. evtl. Mansarde zu vermieten.
Offert. u. M. K. 227 a. d. Allg. Ztg.

Arzt sucht in gut. Lage d. Stadt, Bahnhofsgegend, Bahnhofstraße, Märkte 2c.
2-3 Z.-Wohn.
möbl., mit u. ohne Pension, part. oder I.—II. Etg. zur Ausübung v. nur Priv.-Praxis. Ang. u. M. J. 226 a. d. Allg. Z.

Brautpaar sucht
2 Zimmer-Wohnung
Rote Karte vorhd. Ang. u. M. D. 221 an die Allg. Ztg.

2 schöne
Neubau-Wohnungen
4 und 5 Zimmer sofort zu vermieten Ang. u. M. L. 228 an die Allg. Ztg.

Gut
möbl. Zimmer
(Stadtmitte) zu vermieten. Hochstraße 3 2. Etage.

Schön möbl. Zimm.
sep. Eing. u. Badegelegenh. Nähe der Reichsbk., zu verm. Schalkerstr. 32, II. r.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 3179
Oskarstraße 15 III.

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Rippelmeyer, Bismarckstr. 62, a. Stern

Junger Lehrer sucht besseres
möbl. Zimmer
mit voller Pension zum 1. Oktober in Bulmke.
Ang. u. M. F. 223 an die Allg. Ztg.

Freundlich
möbl. Zimmer
mit Pension zu vermieten.
Florastraße 62, I.

Freundlich 21367
möbl. Zimmer
Heizg., elektr. Licht, zum 15. Sept. oder 1. Okt. zu vermieten Wannerstraße 41.

Gut möbl. Zimmer
an 1 oder 2 Herren zum 1. Oktbr. oder früher zu vermieten. Wannerstraße 28 III. (am Böhlingshof).

Gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
mit Kochgelegenheit an bess. Ehepaar zu vermieten.
Kaiserstraße 20, I.

Möbl. Zimmer
Nähe Hauptbahnhof billig zu vermieten.
Ottilienstraße 7.

Freundlich möbliert.
sonn. Zimmer
zum 15. September zu vermiet. Ueckendorferstr. 41 part.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
mit elektr. Licht u. Telephonbenutzung, Nähe Realgymnas. preisw. zu vermiet. Separater Eingang.
Bismarckstraße 37, Zigarrengeschäft.

Jung. Ehepaar m. Kind (Mädel, 5 J.) sucht 1 oder 2
leere Zimmer.
Auch Mansarde und teilweise möbliert.
Ang. u. M. P. 232 an die Allg. Ztg.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Gelsenkirchen, Band 11, Art. 15, eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am 24. September 1929, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Overwegstraße Nr. 35, Zimmer Nr. 37, versteigert werden.

1. Gemarkung Gelsenkirchen, Kartenblatt (Flur) Nr. 5, Parzelle Nr. 918/30, Gebäudesteuerrolle Nr. 93, Hofraum, Hofstraße, Größe 95 qm;
2. Gemarkung Gelsenkirchen, Kartenblatt (Flur) Nr. 5, Parzelle Nr. 919/31, Gebäudesteuerrolle Nr. 93, Hofraum, Hofstraße, Größe 81 qm;
3. Gemarkung Gelsenkirchen, Kartenblatt (Flur) Nr. 5, Parzelle Nr. 983/31, Gebäudesteuerrolle Nr. 93, Hofraum, Hofstraße, Größe 33 qm;
4. Gemarkung Gelsenkirchen, Kartenblatt (Flur) Nr. 5, Parzelle Nr. 984/30, Gebäudesteuerrolle Nr. 93, Hofraum, Hofstraße, Größe 39 qm.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Juni 1929 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Kaufmann Arthur Eiter in Gelsenkirchen eingetragen.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Gelsenkirchen, den 4. Juli 1929.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung der Stadt Wattenscheid.

Die Maurer-, Beton- und Isolierarbeiten für die Planschanlagen auf dem Bismarckplatz sollen vergeben werden.

Angebotsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, gegen Entrichtung von 0,50 RM. auf dem städt. Tiefbauamt, Westenfelderstraße 56, Zimmer 3, erhältlich und dort vollzogen bis zum 18. September, vorm. 11 Uhr, einzureichen.

Wattenscheid, den 13. Sept. 1929.
Der Oberbürgermeister.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 1731 eingetragen die Firma:

Riesenbeck & Schäfer, offene Handelsgesellschaft in Gelsenkirchen.

Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1929 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Heinrich Riesenbeck, Gelsenkirchen, Ludwig Schäfer, Architekt, Gelsenkirchen.

In unser Handelsregister B Nr. 207 Firma:

Katholisches Schwesternhaus St. Anna, Gesellschaft mit beschr. Haftung in Gelsenkirchen

ist heute folgendes eingetragen: Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.

Ia. Gummi-Strümpfe
Leibbinden, Sport-Knieschoner, Sportsocken, Verbandstoffe, Gummiartikel
Fach-Drogerie M. Schneider
Bahnhofstraße 37

Wirte, Kantinen, Händler
kaufen **Zigaretten, Zigarren, Tabake**
am vorteilhaftesten in der
Tabakwaren-Großhandlung
Ohlig & Montz
nur Bochumerstr. 4, neben Café Funke

Zurück!
Th. Haselmann
Dentist
Hochstraße 8
Sprechstunden: 9—12 Uhr
3—6 Uhr
Telefon 24109

Zurück!
W. Buschmann
Dentist
Bismarckstraße 113
Sprechstund. von 9—12½ u. 3—6 Uhr

Zurückgekehrt!
Dr. Klüter
Sprechst. von 9—11 und 3—5 Uhr.

Zurück!
Dr. E. J. Schmitz
Kinderarzt
Sprechstunden von 11—13 Uhr.
Kinderkrankenhaus, Wörthstr. 15.

DEUTSCHE WK MÖBEL

I. REICHS-JAHRESSCHAU

des Verbandes Deutsche Wohnungskunst

14.—28. September 1929

A. Eick Söhne Essen

Stadt Wattenscheid.

V. Bürger-Schützenverein Günnigfeld. Sonntag vormittag 11 Uhr im Vereinsheim Böcke Monatsversammlung.

Wg. **Deutsche Volkspartei.** Zur Fortsetzung des politischen Bildungslehrganges sprach im Hotel Blumbach Dr. Günther über das Thema „Die Rationalisierung". Der Redner behandelte eingehend die Rationalisierungsmaßnahmen und -Notwendigkeiten in den einzelnen Wirtschaftszweigen, schilderte Ziel und Zweck der Rationalisierung, die durch die wirtschaftlichen Folgewirkungen des verlorenen Krieges und durch den Zwang zur Wettbewerbsfähigkeit mit dem Auslande bedingt sei. Dem Vortrage schloß sich eine sehr rege Aussprache an.

Wg. **Evangelischer Bürger- und Arbeiterverein Wattenscheid.** Sonntag nachmittag 4 Uhr im Lokale Marxmeier Jubilarfeier. (Siehe Anzeige.)

Wg. **Der evangelische Jungmännerverein Leithe** beteiligt sich morgen an dem Spielfest auf dem Ludwig-Jahn-Platz in Gelsenkirchen. **Abmarsch um 7 Uhr** von der Schule.

Wg. **Fachkurse.** An der Handels- und Berufsschule beginnen mit dem 1. Oktober wieder die Fach- und Einzelkurse, sowie ein Hauswirtschaftskursus. Anmeldungen sind bis zum 25. September auf dem Geschäftszimmer einzureichen. (Siehe Bekanntmachung im Anzeigenteil.)

Wg. **Der evangelische Knappenverein Wattenscheid** begibt sich morgen nach Altenessen, um an dem Stiftungsfest des dortigen evangelischen Knappenvereins teilzunehmen. Die Mitglieder versammeln sich um 12 Uhr im Vereinsheim Recke. (Näheres siehe Anzeige.)

Wg. **Eine neue Planschanlage** soll auf dem Bismarckplatz entstehen. Wir verweisen auf die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters im Anzeigenteil über die Ausschreibung der Maurer-, Beton- und Isolierarbeiten.

Stadt Wanne-Eickel.

Vom Spiel in den Tod.

Kind von der Straßenbahn überfahren.

RP. **Das eineinhalbjährige Kind der Eheleute Dudek** spielte vor der elterlichen Wohnung mit einem Eimerchen im Sand. Als es in einem unbewachten Augenblick zur Straße lief, um Sand zu schöpfen, taumelte es direkt vor einen herankommenden Straßenbahnzug. Trotzdem der Führer sofort stark bremste, gelang es ihm nicht mehr, das Unglück zu vermeiden. Sofort hinzuspringende Straßenpassanten hoben das Vorderteil des Wagens hoch, doch war der Tod bei dem Kinde schon eingetreten. In schrecklich zugerichtetem Zustande wurde es in die elterliche Wohnung getragen.

Die Grünflächenpolitik

der Stadtverwaltung.

Ae. **Wenn man bedenkt,** daß vor 1924 nur zwei kleine unzulängliche Gärten vorhanden waren, so muß man seine Bewunderung zum Ausdruck bringen, daß in den letzten Jahren auf diesem Gebiete wirklich Hervorragendes geschaffen worden ist. Früher entfiel auf 10 000 Kinder nicht einmal ein einziger Spielplatz. Heute haben sich die Verhältnisse ganz erheblich geändert. Die Gartenbauanlage „Sorgenfrei" in der Wilhelmstraße gilt als das beachtenswerteste Dokument der Freiflächenpolitik. Hier haben kluge Männer aus der Bürgerschaft durch eifrige Arbeit ein segensreiches Werk geschaffen. Der Volksgarten in Eickel ist seit 1925 völlig umgestaltet. In Wanne hat man nach dem Abzug der Franzosen 1925 den Stadtgarten völlig umgebaut und die Anlagen fast verdoppelt. 1925 wurde auch der „Grüne Ring" angelegt und im gleichen Jahre schaffte man auch die schönen Anlagen am Röhlinghauser Volkshaus. Nicht minder gilt die Anlage des Bahnhofsvorplatzes als erwähnenswert, die in ihrer künstlerischen Ausgestaltung allgemein Beachtung findet. Die beiden neuen Sportplatzanlagen sowie die etwa dreißig neuen Kinderspielplätze kennzeichnen weiter, daß man in städtebaulicher Hinsicht der Grün- und Freiflächenpolitik hinreichenden Raum gelassen hat, was in der Bürgerschaft allgemein begrüßt wird.

Az. **Von dem Kassierer des Blindenvereins** Wanne-Eickel wird lebhaft Klage darüber geführt, daß er beim Einkassieren der Jahresbeiträge bei den passiven Mitgliedern, wozu nunmehr auch alle früheren Mitglieder des Vereins „Freunde der Blinden" gehören, auf Schwierigkeiten stößt. Wenn man auch versteht, daß es dem einen oder dem anderen nicht immer sofort möglich ist, den Betrag abzuführen, so soll man aber doch nicht den Boten vier- bis fünfmal unverrichteter Sache fortschicken, zumal es doch nur geringe Beträge sind, welche in Frage kommen. Aber noch unverständlicher ist es, wenn wirklich aufklärende Bürger sich überhaupt weigern, den geringen Mindest-Jahresbeitrag von einer Mark zu zahlen und sich abmelden. Jeder sollte für diesen guten Zweck gerne opfern.

RP. **In der Straßenbahn einem Herzschlage erlegen.** Auf der Linie 2 Wanne-Eickel—Herten hatte der Kaufmann Mihm den Wagen bestiegen. Kaum hatte er sich gesetzt, als er umfiel und tot liegen blieb. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gesetzt.

RP. **Tödlicher Grubenunfall.** Auf der Zeche „Pluto" geriet der Hauer Karl Bodtke unter herabstürzende Gesteinsmassen und wurde verschüttet. Die sofort einsetzenden Rettungsarbeiten hatten zwar Erfolg, jedoch hatte der Verunglückte einen Wirbelsäulenbruch und eine Rippenquetschung erlitten. Auf dem Transport zum Krankenhaus ist er gestorben.

Die Bombenfabrik der Attentäter



Bei den Nachforschungen der Berliner Polizei in der Bombenattentäteraffäre wurde u. a. in der Wohnung des Arbeiters Herbert Mittelsdorf in Berlin-Lichtenberg, Wartenbergstraße 69, eine förmliche Bombenfabrik aufgefunden, wo der größte Teil der Höllenmaschinen für die zahlreichen Attentate in Norddeutschland und am Reichstag angefertigt wurde. Unser Bild zeigt das unscheinbare Haus, dessen Aeußeres kaum vermuten lassen dürfte, daß in seinem Innern so folgenschwere Vorbereitungen getroffen wurden.

wp. Ein falscher Kriminalbeamter. Wenn an den schönen Sommerabenden sich die Liebespärchen im Stadtteil Eickel 2 ein Stelldichein gaben, erschien des öfteren ein „Sittenkriminalbeamter" der ihnen mit Einsperren und Anzeigen drohte. Meistens gaben die Liebesleute klein bei, so daß der strenge Wächter noch einmal von einer Strafe absehen konnte. Die Polizei hatte aber von der eifrigen Tätigkeit ihres unbekannten „Kollegen" erfahren und wollte gern die Bekanntschaft mit diesem tüchtigen „Beamten" machen. Lange spürte sie ihm nach und lud ihn nun endlich am gestrigen Abend zu einem kostenlosen Erholungsaufenthalt hinter schwedischen Gardinen ein.

br. Wem gehören die Räder? Eine Polizeistreife fand gestern morgen im Hertener Wald ein herrenloses Motorrad und ein Damenfahrrad. Eigentümer oder Personen, die über die Herkunft Auskunft geben können, wollen sich bei der Kriminalpolizei, Gelsenkirchenerstraße, melden.

Ae. **Zehn Jahre Gesangverein „Wach auf".** Den Reigen unserer Vereins-Jubelfeiern vervollkommt der obige Männergesangverein, der auf eine zehnjährige erfolgreiche Arbeit zurückblicken kann. Man nimmt daher den Festtag zum Anlaß, sich in einer besonderen Feier im Kurhaus der Erfolge zu freuen und gemeinsam neues Rüstzeug zu suchen für weitere ersprießliche Arbeit an der Pflege des Gesanges.

Ae. **Ausbau der Preußenstraße.** In den letzten Tagen sind Pflasterer dabei, die für Verkehrszwecke unzulängliche Preußenstraße einer eingehenden Instandsetzung zu unterziehen. Die Straße besitzt Kleinpflaster und besaß eine Unmenge von Pfützen und Löchern, die besonders den Radlern unangenehm waren.

Az. **Schweinezwischenzählung.** Die am 2. September stattgefundene Schweinezwischenzählung hatte folgendes Ergebnis: Es wurden gezählt 1184 Haushaltungen mit 1989 Schweinen. Davon waren 150 unter acht Wochen alt, 1108 Schweine im Alter von acht Wochen bis ½ Jahr, 633 Schweine ½ Jahr bis 1 Jahr alt. Ueber 1 Jahr alte und ältere Schweine wurden 85 gezählt.

br. Im Schmuck der silbernen Myrte stehen morgen die Eheleute Wilh. Wiesel, Röhlinghausen, Bochumerstraße 274. Außer zehn Kindern und der noch rüstigen Mutter der Ehefrau werden Verwandte und Nachbarn ihre Wünsche überbringen. Die evangelische Frauenhilfe und der evangelische Bürger- und Arbeiterverein werden dem Jubelpaar die übliche Aufmerksamkeit erweisen.

br. Promenadenkonzert. Der Volksbildungsverband veranstaltet morgen das fünfte und letzte Freikonzert des diesjährigen Sommers von 11,30 bis 13 Uhr im Eickeler Volkspark.

br. **Evangel. Arbeiterverein.** Morgen nachmittag 4,30 Uhr Monatsversammlung im Vereinshaus an der Moltkestraße.

Az. **Die Jugendgruppe Röhlinghausen der DWV.** nimmt am heutigen Samstag geschlossen an der Feier in Holsterhausen teil. Dazu wollen alle Mitglieder pünktlich um 8 Uhr bei Schulte, Burgstraße 100, sein. Es wird mit allseitigem Erscheinen gerechnet.

Ae. **Tragischer Unfall.** In einem unbewachten Augenblick fiel das siebzehn Monate alte Kind der Eheleute Cz. aus der Hertenerstraße aus dem Fenster des dritten Stockwerkes auf die Straße. Mit schweren Kopfverletzungen mußte es dem Krankenhause zugeführt werden.

Westerholt.

Das Gemeindegasthaus verkauft.

Dringliche Gemeinderatssitzung.

st. Der Verkauf des Gemeindegasthauses wurde schon am 6. August mit 10:8 Stimmen auf Antrag des Zentrums beschlossen. Es wurde öffentlich zum Verkauf ausgeschrieben. Die Angebote von elf Kauflustigen, darunter fünf aus Westerholt, bewegten sich zwischen: 85 000 RM., Dabertz, Gelsenkirchen (35 000 RM. Anzahlung) und 115 000 RM., Landwirt Specht, Bochum (70 000 RM. Anzahlung).

Die Gemeindevertretung gab ihre Zustimmung zum Verkauf des Gemeindegasthauses an den Landwirt Specht aus Bochum mit 9:8 Stimmen. Damit ist der Verkauf des vielumstrittenen Gemeindegasthauses bis auf die Genehmigung der Aufsichtsbehörde, die wohl bald erfolgen wird, erledigt. Specht zahlt 115 000 RM. bei einer Baranzahlung von 70 000 RM., die restlichen 45 000 RM. will Specht in drei Jahren zahlen und bis dahin mit einem Prozent über Reichsbankdiskont verzinsen.

s. **Trauring wiedergefunden.** Dem Landwirt Bruns aus dem Kotten war bei Feldarbeiten der Trauring verloren gegangen. Nach fünfzehn Jahren fand er ihn jetzt, als er eine Egge reinigte, an einen Eggenzinken festgeschoben, unversehrt wieder.

s. **Einen gemeinen Streich** spielte man dem hier wohnenden Invaliden O., indem Bubenhände blühende Stangenbohnen am Erdboden abschnitten. Als die Ranken trocken wurden, merkte man den Schaden. Man vermutet einen Racheakt.

Az. **Der Polizeihundverein Bertlich-Westerholt** wartet am Sonntag mit einer großen öffentlichen Polizei- und Schutzhundprüfung auf. 8 Uhr morgens praktische Sucharbeit auf dem Gelände am Telgenbusch; 14 Uhr Fortsetzung der Prüfung in Gehorsamsübungen und Schutz- und Sicherheitsdienst auf dem Dressurplatz im Buchenbusch am Meisterweg, nahe der Zeche Westerholt. 19,30 Uhr Preisverteilung mit anschl. Ball bei Aug. Höbel, Bertlich. Prüfungsleiter sind die Herren G. Hoppe und F. Voutta; das Richteramt üben aus: Polizeisekretär Schmitz, Herten, und Ueberwachungsbeamter Funke, Essen.

s. **Evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein.** Sonntag vormittag 11 Uhr bei Kampmann Monatsversammlung. — Die Vorstandsmitglieder der evangelischen Vereinigung sind zu einer Sitzung des Kreisverbandes eingeladen, die am Sonntag abend um 8 Uhr im evangelischen Vereinshause Recklinghausen, Hohenzollernstraße, stattfindet.

Gladbeck.

Der kommende Kunstwinter.

k. Trotz starker Zusammenstreichung der Position „Kunstpflege im städtischen Haushaltsplan für die kommende Spielzeit ist ein Programm aufgestellt worden, mit dem die Stadt in Ehren bestehen kann. Die Vorstellungen der Kunstgemeinde umfassen außer dem Albert-Bassermann-Gastspiel u. a. Aufführungen von Camares Lustspiel „Leinen aus Irland", Shakespeares Hamlet, Goethes „Launen des Verliebten", Hauptmanns Traumspiel „Elga". Die Morgenfeiern der Kunstgemeinde werden beibehalten und bringen Sven Scholander mit Liedern zur Laute, eine Anderfen-Feier, einen kunstgeschichtlichen und einen musikgeschichtlichen Vortrag. Das Programm des städtischen Musikvereins unter Leitung des städtischen Musikdirektors, Franz Plantenberg, sieht zwei Kammerkonzerte und zwei Chorkonzerte vor.

k. **Ein alter Groll** zwischen den Familien Malina und Lechter kam gestern eruptiv zum Ausbruch. Bereits nachmittags bearbeitete man sich mit Beilen, Messern und Zaunlatten und ähnlichen Gegenständen, so daß das Ueberfallkommando Ruhe stiften mußte. Abends brach der alte Streit nochmals in voller Glut aus und zeitigte Kampfhasen, die immerhin bemerkenswert sind. So, wenn der Familienvater auf dem Dach sitzt und von dort durch ein Dachpfannenbombardement in den Streit eingreift oder dem Feind sämtliche Fensterscheiben eingeschlagen werden. So mußte das Ueberfallkommando zum zweiten Male eingreifen und die Hauptkampfhähne in Nummer Sicher einliefern.

W. **Der neue Grünflächenplan** liegt vom 16. bis 28. September während der Dienststunden zur Einsichtnahme im Rathaus, Zimmer 58, offen.

d. **Sparsamkeit an verkehrter Stelle.** Wiederholt wurde die Stadtverwaltung auf die schlechte Beleuchtung der Johannesstraße hingewiesen. Mit konstanter Bosheit wird abends gegen 10 Uhr die Laterne am Eingang von der belebten Hoch- zur Johannesstraße ausgelöscht. Neulich fuhr ein Personenwagen in einen hier liegenden Sandhaufen und wäre beinahe umgeschlagen. Am Tage zuvor stürzte eine Frau am Eingang des Hauses Schüren und verletzte sich. Abstellung dieses Mangels ist dringend erforderlich.

Polsum.

k. **Blitzschlag verursacht schweren Autounfall.** Als während des gestrigen schweren Gewitters ein Lieferwagen die Provinzialstraße Dorsten—Buer entlang fuhr, verlor der Führer infolge eines unmittelbar vor dem Wagen niedergehenden grellen Blitzschlags einen Augenblick die Gewalt über die Steuerung. Der Wagen rannte gegen einen Baum, überschlug sich und stürzte die Böschung hinab. Während drei Männer ohne erhebliche Verletzungen davonkamen, wurden die drei weiblichen Insassen schwer in Mitleidenschaft gezogen. Die Ehefrau Wienfort aus Polsum erlitt erhebliche Gesichtsverletzungen, die Ehefrau Kuhlmann aus Scholven trug einen Schlüsselbeinbruch und ihre Tochter mehrere Rippenbrüche davon.

au. **Evangelisch-lutherischer Gebetsverein Bertlich.** Sonntag 15 Uhr in der Kleinkinderschule Missionsfest (Festredner Prediger Thiel).

Revolution in der Chemie



Eine wissenschaftliche Entdeckung von noch gar nicht abzusehender Tragweite ist dem Professor für physikalische Chemie an der Berliner Universität, K. F. Bonhöffer (Bild), gelungen. Wie der Gelehrte auf einer Versammlung der zurzeit tagenden amerikanischen chemischen Gesellschaft mitteilte, ist es ihm geglückt, den bisher als unteilbares Element angesehenen Wasserstoff zu zerlegen. Die beiden gefundenen Bestandteile bezeichnet Bonhöffer als Parahydrogen und Orthohydrogen. Die beiden Gase haben voneinander verschiedene chemische Eigenschaften. Viele amerikanische hervorragende Chemiker sind der Ansicht, daß Bonhöffers Entdeckung für die physikalische Chemie die gleiche Bedeutung hat, wie die Einsteinsche Theorie für die Physik, und daß der chemischen Wissenschaft damit eine völlig neue Welt erschlossen worden ist. Der Vorsitzende der amerikanischen chemischen Gesellschaft nennt Bonhöffers Tat die größte Entdeckung des Jahres 1929.

Geschäftliche Mitteilung.

Technikum Lage i. L. Wieder rückt der Termin heran, an dem viele junge Anwärter der Technik in ihrem Bildungsgange zur Wahl einer höheren technischen Lehranstalt schreiten müssen. Der gewählten Anstalt wird das Vertrauen entgegengebracht, daß sie den Sohn so heranbildet, daß er den Anforderungen des Lebens gewachsen ist. Soll sie doch die jungen Leute in verhältnismäßig kurzer Zeit in den technischen Wissenschaften so fördern, daß sie als Techniker und Ingenieure in der Industrie und im Wirtschaftsleben die Aufsichts- und Führerfähigkeiten neben den nötigen technischen Kenntnissen besitzen, die eine erfolgreiche Tätigkeit erfordert. Das Technikum Lage (Lippe) hat es sich schon seit Jahrzehnten zur Aufgabe gemacht, ihrer Mittler zu sein. Die Anerkennung und der Ruf, den sich das Technikum Lage als höhere technische Lehranstalt zur Ausbildung von Ingenieuren und Technikern des Maschinenbaues, der Elektrotechnik, des Baufaches und der Spezialrichtung Tonindustrie im Laufe der Jahre erworben hat, führt der Anstalt alljährlich eine große Anzahl neuer Freunde zu, so daß das Technikum Lage heute als eins der besuchtesten und bestausgebauten deutschen Technika gilt. Das Wintersemester beginnt am 22. Oktober dss. Js.

Möbel-Teppiche
Gebrüder Schürmann, Essen-Köln
Das Haus
für alle, die gut und billig kaufen wollen



Stadttheater Duisburg.

Sonntag, 15. Sept., 19 bis geg. 22,45 Uhr: Margarete (Faust).
Dienstag, 17. Sept., 19,30 bis gegen 23,15 Uhr: Carmen
Mittwoch, 18. Sept., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Die Petroleuminseln.
Donnerst., 19. Sept., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Fidelio.
Freitag, 20. Sept., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Vater und Sohn.
Samstag, 21. Sept., 20 b. geg. 23 Uhr: Der Waffenschmied.
Sonntag, 22. Sept., 20 bis geg. 22,15 Uhr: Der Lügenbeutel.
Montag, 23. Sept., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Martha oder Der Markt zu Richmond.

Totalausverkauf wegen Geschäftsaufgabe

Sämtliche
Herrenwäsche
Damenwäsche
Strümpfe
Trikotagen
Kurzwaren
Weißwaren
Krawatten
Handschuhe
Wolle usw.

zu Totalausverkaufs-Preisen

Geschw. Giese, Schalker Markt 4

Wirksam sind die **kleinen Anzeigen** in der **Allgemeinen Zeitung!**

Ankündigungen.

Genesius Lustspielhaus. Sonntag abend bringt die Direktion Genesius „Neue Militär-Burlesken" und kommt damit einem Wunsch vieler Theaterbesucher entgegen. Das Publikum schreit vor Vergnügen und die Darsteller werden von dieser sich immer steigernden Fröhlichkeit mitgerissen und sprudeln über von tollster Laune und Humor. Man muß diese Burlesken im Lustspielhaus gesehen haben, um zu wissen, was echtes, herzliches Lachen ist — und Lachen ist doch so gesund!

Bedehag. Heute abend 8,30 Uhr findet im Bahnhofshotel ein gemütlicher Abschlußabend statt, zu dem sämtliche Mitglieder pünktlich erscheinen wollen.

Lipperverein Gelsenkirchen-Buer und Umgegend. Am Sonntag nimmt der Verein an dem Preisschießen des Kriegervereins ehem. 56er teil. Beginn nachmittags 3 Uhr bei Schmidtmann, Fürstinnenstraße. Geschlossener Abmarsch findet nicht statt. Jedes Mitglied kan dort erscheinen. Da gemütliche Stunden versprochen werden, wird um zahlreichen Besuch gebeten.

Männergesangverein Sangeslust Ueckendorf. Die Mitglieder werden gebeten, zu der am heutigen Samstag stattfindenden Generalprobe um 6 Uhr abends pünktlich zu erscheinen; anschließend zur Festfeier des Gardevereins (Gastwirtschaft Bauckmann).

Deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft, Darmstadt, Ortsgruppe Gelsenkirchen. Unsere monatliche Versammlung findet heute Samstag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Zum Adler", Hochstraße 28, statt. Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen. Interessenten, die sich über den Bau von Eigenheimen orientieren lassen möchten, sind willkommen. Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß Samstag, den 21. Sept., abends 8 Uhr, im Restaurant Forsthaus, Erle, Bismarckstraße, Haltestelle der Straßenbahnlinie 2, eine gemeinsame Mitgliederversammlung mit der Ortsgruppe Buer stattfindet. Tagesordnung lautet: 1. Endgültige Beschlußfassung über den Zusammenschluß beider Ortsgruppen. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Verschiedenes.

Der Fredenbaum Dortmund ist heute Sonnabend und morgen Sonntag für die Ausstellung für Landwirtschaft und Gartenbau, veranstaltet von der Landes-Kulturgesellschaft Hellweg, reserviert.

Städt. Konzert- und Theatervormieten.

k. Das städtische Bildungsamt erinnert nochmalig an die Einlösung der Vormietekarten für die Spielzeit 1929/30, die bis einschließlich Montag, den 16. September, erfolgt sein muß. Wird die Einlösung bis dahin versäumt, geht das Anrecht auf den Platz für den bisherigen Vormieter verloren. Der Verkauf der Vormieteplätze an neue Vormieter beginnt für die Konzert- und Theaterveranstaltungen in Gelsenkirchen am Mittwoch, den 18. September, im Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228, Eingang Eberstraße. Der Verkauf der Vormietekarten für die Konzert- und Theaterveranstaltungen im Stadtteil Buer findet im Rathaus Buer, Zimmer 16, statt. Verkaufszeiten: 8 bis 12 Uhr vormittags und — mit Ausnahme der Mittwoch- und Samstagnachmittage — von 15 bis 18 Uhr.

Versammlungskalender des Kartells der christlichen Gewerkschaften.

Kartellbüro: Roonstraße 32. Fernsprecher 22 410.
Gewerkverein christl. Bergarbeiter Deutschlands.
Bezirksbüro: Roonstraße 32. Fernsprecher 22 410.
Sonntag, den 15. September.
Bismarck: 10 Uhr bei Kaiser (früher Vollminghoff) Zusammenkunft der Funktionäre.
Leithe: 11 Uhr bei Hoppe, Mitgliederversammlung.

Ostpreußen-Bund.

Frauengruppe des ost- und westpreußischen evangelischen Arbeitervereins Bulmke. Sonntag, nachmittags 3 Uhr, bei Vollmer, Wannerstraße 134, Versammlung. Da auch Kaffee gereicht wird, werden die Mitglieder sowie Gönner der Frauengruppe gebeten, Zubrot und Tassen mitzubringen. 4 Uhr anschließend Theateraufführung und Tanzkränzchen. Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie Frauen, die der Gruppe beitreten wollen, werden zu dieser Versammlung sowie zu dem Feste eingeladen.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Gau Gelsenkirchen. Die Kameraden des Gaues nehmen Sonntag an der Schillfeier der Ortsgruppe Wesel teil. Abfahrt morgens 7,45 Uhr ab Kaiserplatz. Dienstanzug, kurze Hose. Orden und Ehrenzeichen. Tagesproviant ist in Brotbeuteln mitzunehmen. (Keine Aktentaschen.) Die Ortsgruppen treten wie folgt an: O.-G. Altstadt 7 Uhr bei Oehler, Ueckendorf-Neustadt 7 Uhr bei Platte, Schalke-Hessler 7 Uhr bei Oehler, Bismarck-Ost 7 Uhr bei Linden, Bismarck-West 7,15 Uhr Ecke König-Wilhelm- und Luisenstraße, Bulmke-Hüllen 7,15 Uhr auf dem Heinrichsplatz, Rotthausen 7 Uhr auf dem Marktplatz.

Spielmannszug. Sonntag vormittag tritt der gesamte Spielmannszug 7 Uhr bei Oehler zum Ausmarsch nach Wesel an. Dienstanzug, kurze Hose. Es wird erwartet, daß jeder Spielmann pünktlich zur Stelle ist.

O.-G. Altstadt. Die mit nach Wesel fahrenden Kameraden treten Sonntag vormittag 7 Uhr bei Oehler an.

Jungstahlhelm Alt-Gelsenkirchen. Die Kameraden des Jungstahlhelms, die an der Schillfeier in Wesel teilnehmen, stehen Sonntag vormittag 7,30 Uhr abmarschbereit auf der Wiese. Das Anrücken der einzelnen Blocks geschieht entsprechend früher. Dienstanzug, kurze Hose. Tagesproviant ist in Brotbeuteln mitzunehmen. (Keine Aktentasche.) Die einzelnen Blocks treten wie folgt an: Block Ost 7 Uhr beim Blockführer, Mitte 7,15 Uhr auf der Wiese, Süd 7 Uhr bei Platte, West 7,15 Uhr auf der Wiese, Nord 7 Uhr bei Linden, Rotthausen 7 Uhr bei Fliether.

Block Ost. Heute abend 7 Uhr versammeln sich sämtliche Jungmannen, die mit nach Wesel fahren, beim Blockführer beim Einkleidung.

Aus den Parteien.

DNVP., Ortsgruppe Rotthausen. Am Sonntag, 15. Sept., findet im Lokale Frings, Steelerstr. 149, das im Januar beschlossene Sommerfest statt. Da uns der große Saal und der herrliche geräumige Garten zur Verfügung stehen, wird das Fest auch selbst bei schlechtem Wetter abgehalten. Reigen, Tanz, Vorträge und sonstige Belustigungen sollen unseren Mitgliedern und Gesinnungsfreunden einige angenehme Stunden bereiten. Eröffnung pünktlich um 17 Uhr. Alle Mitglieder und deren Angehörige werden ergebenst eingeladen. Besondere Einladungen ergehen nicht mehr. Das Fest ist als geschlossenes Familienfest gedacht. Zur Deckung der Unkosten werden 0,30 Mark erhoben. Wir bitten um zahlreichen Besuch.

Frauengruppe Altstadt der DVP. Es wird noch einmal dringend darauf hingewiesen, daß alle Frauen, die an dem Ausflug nach Bülk am kommenden Dienstag teilnehmen wollen, sich schnellstens bei der Vorsitzenden, Hochstraße 78, melden müssen. Die Wagen müssen bestellt werden. Abfahrt Dienstag, morgens 9,30 Uhr.

Neuyorker Bühnenagenten bekommen manchmal delikate Aufträge. So wurde vor kurzem von einem Agenten des „Times-Square" eine Schauspielerin mit O-Beinen verlangt. „Sie muß so krumme Beine haben," meinte der Revuedirektor, „daß sie die sinkende Sonne mit den Beinen einrahmen kann." Bald darauf betrat eine junge Schauspielerin mit erstaunlich krummen Beinen die Agentur. „Im Moment hätte ich nur ein Angebot für eine Dame mit krummen Beinen," sagte der Agent. „Kennen Sie vielleicht jemand?" „Nein!" war die prompte Antwort, und die Diva mit den O-Beinen verließ stolz das Zimmer.



Heute nachmittag 4 Uhr

übergeben wir unsere erweiterten **Ausstellungs-Räume** dem Verkehr

In **21 Schaufenstern** zeigen wir Ihnen

neue Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

Vom Guten das Beste und weit billiger, als Sie erwarten!

Der Umbau ist fertig!

Wir bitten um Besichtigung unserer Ausstellungs-Passage!

Overbeck & Weller Gelsenkirchen
Bahnhof- u. Ahstraßen-Ecke

Das maßgebende Haus für den preiswerten Einkauf von Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

Berufskleidung-Tage

4 Vorzüge

1. Bequeme Paßform
2. Beste Näharbeit
3. Echt in der Wäsche
4. Unsere Stamm-Qualitäten

Verkauf zu enorm billigen Preisen

Blaue Haustuch- und Drell-Jacken und -Hosen 4.75, 3.50 bis 1.75	Graue Köper-Jacken und -Hosen 3.75 2.50 bis 1.95	Englisch Leder-Jacken und Hosen gestr. u. uni 8.50 bis 3.25	Manchester-Hosen eisenstark 11.00, 7.50 bis 5.50
Gruben-Hemden grau und braun 3.75, 2.50 1.75	Gestreifte und braune Arbeits-Hemden 3.90, 2.75 1.85	Maurer-Jacken und -Hosen 5.50, 3.50 2.25	Schreiner-Kittel und -Jacken 4.50, 3.25 2.25
Kadett-Jacken 5.50, 4.25 3.25	Ärzte-Mäntel Prima Köper 10.50 8.50	Eisenbahner-Jacken 5.50, 4.50 3.95	Eisenstarke Tirley-Hosen 12.00, 8.00 6.50
Maler-Kittel und -Jacken 5.40, 4.25 2.75	Lager-Mäntel 9.50, 7.50 3.75	Konditorjacken 8.50, 6.50 5.25	Friseur-Jacken und -Mäntel 8.50, 6.50 5.90
Windjacken 22.00, 15.00 12.00 bis 6.50	Damen-Lager-Mäntel 8.50, 6.50 4.50	Metzgerjacken 8.50, 6.50 5.75	Loden-Joppen 22.00, 15.00 11.00 bis 6.50
Buckskin-Hosen 6.50, 4.50 2.75		Gestreifte Hosen 8.50, 6.50 2.25	

GG Gebrüder Goldblum
GELSENKIRCHEN
Bahnhofstraße 62 Schalkerstraße 160

Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid.

Fachkurse.

Mit dem 1. Oktober 1929 beginnen an der Handels- und Berufsschule wieder folgende Lehrgänge:

1. je ein Fachkursus für Metallarbeiter, Bauarbeiter, Schreiner, Elektriker (Anfänger und Fortgeschrittene),
2. Einzelkurse für Deutsch mit Schriftverkehr, Rechnen, Algebra, Flächen- und Körperberechnung, Buchführung, Stenographie, Englisch, Französisch, Reklame- und Plakatschrift, Werbekunde.
3. ein Hauswirtschaftskursus (kunstgewerbliche Handarbeiten, Wäschenähen, Hausschneiderei, Kochen pp.). Diese letzten Fächer können auch einzelnen genommen werden.

Anmeldungen werden bis zum 25. September d. M. auf dem Geschäftszimmer der Handels- und Berufsschule entgegengenommen. Dort wird auch nähere Auskunft erteilt.

Wattenscheid, den 6. September 1929.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Ortssatzung für die Berufsschule der Stadt Wattenscheid vom 17. Mai 1929 liegt auf Zimmer 24 des Rathauses öffentlich aus und wird in dieser Form gemäß Ortsgesetz vom 31. 8. 1922 hiermit veröffentlicht.

Wattenscheid, den 6. September 1929.

Der Oberbürgermeister.

Ganze Zimmereinrichtungen und Einzelmöbel
kaufen Sie billigst in bekannt besten Qualitäten bei
Karl Dietz, Buer-Erle
Bismarckstraße 170
(Zahlungserleichterung)
Eigene Polsterei - Lederwaren
Alte Matratzen u. Sofas werden billigst aufgearbeitet

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flugzeugbau, Wärme-, Kältetechn., Landw. Masch., Schweißtechn., Starkstrom- u. Radiotechnik
Technikum Lage Lippe
Bauschule Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau, Tonindustrie
Werkmeisterschule
Ziegeleiingenieure, Techniker, Ziegelmeister
Lehrpläne frei

Merken Sie sich unsere neue Sammelnummer
21641
Geschäftsstelle und Redaktion der Allgemeinen Zeitung und Buchdruckerei Carl Bertenburg.



Fassadenkletterer Kaßner entwichen

und wieder hinter Schloß und Riegel gebracht.

Erst nach Kampf ergeben.

Der Fassadenkletterer und Hoteldieb Paul Kaßner, der nach zahlreichen großen Hoteldiebstählen in Berlin festgenommen und zu viereinhalb Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist aus einer doppelt gesicherten Zelle des Gefängnisses in Tegel ausgebrochen und geflüchtet. Gleichzeitig mit Kaßner soll auch ein Strafgefangener Behrend entwichen sein. Beide waren in der Abteilung II des Tegeler Strafgefängnisses untergebracht. Als die Beamten am Freitag früh die Zelle Kaßners öffneten, mußten sie feststellen, daß der Insasse verschwunden war. Die Fenster der Zelle und die Eisengitter sind unbeschädigt. Wie Kaßner entweichen konnte, steht bisher noch nicht fest. Wahrscheinlich war es ihm gelungen, sich direkt oder durch Mittelspersonen mit Behrend ins Benehmen zu setzen. Behrend, der von Beruf Schlosser ist, dürfte zuerst sich und dann seinen Freund Kaßner befreit haben. Kaßner wählte für seine Diebstähle vorwiegend Luxushotels, und unter deren Gästen wieder nur bekannte Persönlichkeiten. Wie erinnerlich, hatte er sich seinerzeit bei einem Sprung aus einem Fenster des Hotels Kaiserhof, wo er einen Einbruch verüben wollte, erhebliche Verletzungen zugezogen. Er ist bereits mehrmals aus Strafanstalten entwichen.

Inzwischen ist Paul Kaßner bereits wieder gefaßt worden. Er wurde in den alten Schießständen in der Jungfernheide, nicht weit von dem Gefängnis entfernt, von einer Streife gestellt. Es kam zu einem Kampf, in dessen Verlauf die Beamten von der Waffe Gebrauch machen mußten. Paul Kaßner wurde schwer verwundet. Er brach zusammen und wurde in das Staatskrankenhaus übergeführt.

Die Schlafpest.

Große Epidemie in Japan.

Im südlichen Teile Japans ist die furchtbare Schlafkrankheit in einer neuen bisher nicht erforschten Form aufgetreten. Die Aerzte nennen sie die Schlafpest. Die Krankheit ist bösartiger, als die tropische Form der Schlafkrankheit. In einigen wenigen Tagen pflegt sie die von ihr Betroffenen hinwegzuraffen, ohne daß bisher eine ernstliche Gesundheitsstörung bemerkt worden wäre. Da die Tsetsefliege, die Erregerin der Schlafkrankheit in Afrika, in Japan nicht vorkommt, so ist es bisher noch nicht geklärt, auf welche Art die Epidemie entstanden ist. Bereits im Jahre 1924 war die Schlafkrankheit in Japan aufgetreten. 110 Menschen wurden auf der Insel Sticoku von der Seuche befallen und kein einziger genas. Dann gab es fünf Jahre lang Ruhe, bis jetzt plötzlich wieder die Seuche sich in Japan gezeigt hat. In der Umgebung von Tokushima und Kagoshima hat sie bereits 600 Opfer gefordert.

Seit Robert Koch, dem es nach langem Forschen gelang, die Erreger der Schlafkrankheit die Trypanosomen zu entdecken und ihre Verbreitung durch die Tsetsefliege festzustellen, ist vieles geschehen, um das entsetzliche Gespenst der Krankheit in Afrika zu vertreiben. Es gab und gibt ganze Dörfer, in denen die furchtbare Fliege ihr Werk beendet hat, dort herrscht Totenstille. Das erste Stadium der Krankheit, in dem die Befallenen oft selbst noch nicht wissen, daß sie bereits angesteckt sind, ist am gefährlichsten, denn die äußeren Anzeichen mit Ausnahme von einigen Fieberanfällen, fehlen, nur daß der Kranke abmagert und leicht ermüdet. Im zweiten Stadium schwellen die Drüsen an, insbesondere die Hals- und die Nackendrüsen. Jetzt ist noch eine Rettung möglich, da das Gehirn noch nicht infiziert worden ist. Aber die Kranken achten nicht besonders auf diese Erscheinungen und fahren in ihren täglichen Beschäftigungen fort, bis sie endlich in die dritte, unheilbare Periode der Krankheit eintreten. Sie werden vollkommen apathisch. Ihre Bewegungen sind zittrig und unsicher, ihr Gang ist taumelnd. Der Kranke gibt nichts mehr auf sein äußeres und empfindet nur ein riesiges Schlafbedürfnis. Er schläft, bis er eines Morgens als Leiche auf seinem Lager gefunden wird. Deutsche und englische Gelehrte haben mit Erfolg den Kampf gegen die Schlafkrankheit aufgenommen. Die Kranken werden mit Germanin Bayer 205 geimpft und fast alle können später als geheilt entlassen werden. Das Auftreten der furchtbaren Seuche in Japan kann nicht direkt mit der in Afrika in Verbindung gebracht werden. Aber die in Afrika gesammelten Erfahrungen werden sicherlich auch mit Erfolg in Japan angewandt werden können.

Fünfköpfige Familie verbrannt.

Verbrechen oder Unglück?

In der Gemeinde Schönwald in Nord-Mähren ist das Haus des ehemaligen Legionärs Hetzel niedergebrannt. In den Trümmern des Hauses wurden fünf Leichen vorgefunden, nämlich die des Ehepaares Hetzel und der drei Kinder, von denen das älteste zehn Jahre, das jüngste sechs Monate alt war. Es verlautet, daß Hetzel in einem Anfall von Schwermut Frau und Kinder ermordet und dann das Haus angezündet hat. Da die Leichen teilweise verbrannt sind, wird erst nach der gerichtlichen Obduktion festzustellen sein, ob es sich um einen Mord oder um ein Unglück handelt.

Zyklon über Toulon.

Große Verheerungen.

Die Gegend von Toulon wurde von einem Zyklon von ungewöhnlicher Heftigkeit heimgesucht, durch den Bäume entwurzelt, Dächer abgedeckt und Fensterscheiben zertrümmert wurden. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen. Im Hafen und in den tiefer gelegenen Stadtteilen richtete außerdem die durch den starken Regen eingetretene Ueberschwemmung große Verheerungen an. Der Verkehr und das wirtschaftliche Leben der Stadt sind stark in Mitleidenschaft gezogen worden.

Der große Moorbrand bei Rotenburg. Der große Moorbrand, von dessen verheerender Kraft berichtet wurde, hält noch immer an. Die in der Gefahrenzone liegenden Ortschaften stellten Brandwachen auf. Zahlreiche Feuerlöschmannschaften sind dauernd mit der Bekämpfung des Feuers beschäftigt.

Rundfunk

Samstag, den 14. September.

6,45—7,00 **Leibesübungen**
7,10 **Wettervorhersage**
7,15—7,55 **Ausgewählte Schallplatten**
8,00—9,00 **Brunnenkonzert aus Bad Neuenahr**
Ausführende: Das Städtische Orchester Trier
Leitung: Musikdirektor Oskar Jüttner
1. Erschienen ist der herrlich' Tag, Choral
2. Ouvertüre zur Oper „Der Barbier von Sevilla" Rossini
3. Immer oder nimmer, Walzer Waldteufel
4. Wolgageister, Fantasie Leuscher
5. Largo für Orchester Händel
6. Friedensglocken, Marsch Urbach

10,15—11,30 **Schallplattenmusik** (Columbia- und Odeonplatten)
10,35 **Arbeitsmarktberichte**
11,30—12,00 **Schulfunk für Oberstufen höherer Lehranstalten. Leitung: Oberstudienrat Dr. Wiegand,**
Deutsche Wortkunst
Der Sprachstil im Wandel der Zeiten
Altgermanischer Heldensang
Sprecher: Dr. Erich Drach
12,10 **Schallplattenkonzert**
13,05—14,30 **Mittagskonzert**, Leitung: Eysoldt. Solistin: Hilde Wolff (Sopran). **Begleitung: Breuer**
1. Quo Vadis, Ouvertüre Scassala
2. Wiener Bürger, Walzer Ziehrer
3. Melodien aus der Oper **„Boheme"** Puccini
4. a) Militärische Burleske Clemus
b) Barbarina, Tanzszene Clemus
5. Lieder für Sopran:
a) Lindenlaub 1549 gesetzt von Reimann
b) Im Wald bei der Amsel 1856 gesetzt von Reimann
c) Die rechte Stimmung Telemann (1728)
d) Ball der Tiere Knab
Hilde Wolff
6. Alt-China, Suite Niemann
7. a) Liebesgeflüster Fevrier
b) Ritschafahrt Niemann
8. Am Sabath-Abend, Potpourri über süd. Jargonlieder Dolfi Dauber
Flügel: Bechstein

14,30 **Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus**
15,00—15,30 **Els Vordemberge: Kinderspielstunde.** Ausführende: Das Seminar der **Blensdorfschule** für rhythmische Erziehung (Dalcroze-Seminar). Leitung: Otto Blensdorf
15,45—16,05 **Grundlagen der Funktechnik.** Studienrat Brüls: **Die 6. Große Deutsche Funkausstellung**
16,05—16,30 Adolf Uzarski: **Humor der Weltliteratur**
16,30—16,50 **Wandern und Reisen.** J. Schult: **Das Siegerland**
17,00—17,25 **Wirtschaftspolitische Umschau.** Dr. Legers: **Die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Eisen-, Stahlwaren- und Werkzeugindustrie**
17,35—18,30 **Vesperkonzert der Mandolinen-Konzert-Gesellschaft (Ma-Ko-Ge) Dortmund,** Leit.: Ritter
1. Ouvertüre zur Oper „Giralda" Adam
2. Sehnsucht, Romanze für Mandolencello und Mandolinen-Orchester Ritter
3. Serenade aus der Oper „Der Schmuck der Madonna" Wolf-Ferrari
4. Paraphrase über das Lied „Das Bild der Rose" Reichardt
5. Melodien aus der Operette „Der Vogelhändler" Zeller
6. Serenade, spanischer Walzer Metra

18,30—18,50 **Frauenstunde.** Dr. Elisabeth Moses: **Käte Kollwitz**
18,50—19,00 **Mitteilungen der Interessengemeinschaft Westdeutscher Funkvereine: Vereinsnachrichten**
19,15—19,35 **Die Stunde des Arbeiters.** Dr. Georg Berger: **Die Arbeiterschaft des Ruhrgebietes**
19,35—20,00 **Das Ruhrgebiet, Wirtschaft und Kultur.** Professor Max Burchartz: **Technik und Kunst**
20,00 **Lustiger Abend**
Mitwirkende: Joseph Plaut, Karl Napp
Das Westfalia-Orchester u. a.
20,00—21,00 **Ist Mr. Brown zu verurteilen?**
Ein Hörspiel nach einer wahren Begebenheit von Viktor Heinz Fuchs und Georg Wolf
Mr. Brown Reinhold Lütjohann
Juwelier Spitz Emil Binder
Dirie, dessen Tochter Friedel Rottach
Abramowitsch Paul Warschawski
Schmidt, Wiesbadener Polizei-Kommissar Oscar Walleck
Werner, Berliner Polizei-Kommissar Ernst Reschke
Eine alte Dame, Pfandleiher, Bankbeamte, Redakteur, Hoteldirektor
Spielt zwischen Wiesbaden und Berlin
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend: bis 1,00 Uhr: Nachtmusik und Tanz.
Leitung: Eysoldt

Hauptschriftleiter: Otto Zobel

Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Handel Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl, für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW. 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Schuhe elegant für wenig Geld



6.90 Lackleder-I-Spangenschuhe hübsche Form . .

8.90 Feinfarbige Spangenschuhe mit französischem und Cuba-Absatz

10.90 Sandfarbige Wildled.-Pumps ganz besonders preiswert . . .

10.20 Kalbleder-Trotteurschuhe zweifarb., neues Herbst-Modell

16.50 Braune Herren-Halbschuhe Original Rahmenarbeit, viele Modelle . . . . .

Braune I-Spangenschuhe **7.90** bequemer Straßenschuh

Herren-Halbschuhe braun, Boxkalf, in neuen bequemen Formen **14.50**

Herren-Halbschuhe braun u. Lackleder, hervorragend in Qualität u. Paßform, prima Rahmenarbeit **18.50**

Herren-Halbschuhe braun, neue Form . . **9.80**

Verkauf 1. Stock

nur bei **Alsberg** Gelsenkirchen Akt. Ges.

Chauffeur-Klub Gelsenkirchen

Am Samstag, den 14. September, abends 20 Uhr, findet in der Stadthalle, Haupteingang Essenerstr., unser diesjähr.

19. Stiftungsfest

statt, verbunden mit Gesangdarbietungen, Vorträgen und anschließendem

großem Festball

Die Musik wird ausgeführt von der Gelsenkirchener Schützenkapelle.

Der Vorstand.

Weingroßhandlung **Josef Forster**

Trinkt Deutschen Wein!

Kellereien, Kleinverkauf und glasweiser Ausschank Luitpoldstr. 24

Fernruf: Weinstuben und Küche 21578
Weingroßhandlung 21824

Stadt-Kaffee Buer

Heute abend

Reunion

mit Ballonschlacht. Ferner Verlosung des „Graf Zeppelin u. der 3 Bildnisse der Zeppelin-Akteure.

Küppersbusch-Herde

zu äußerst günstigen Preisen. Bequeme Ratenzahlung.

PHIL. HEINRICH
Gelsenkirchen-Schalke
Lieferung frei Haus. Schalkerstr. 149.

Horst-Emscher Ruf 1200 — **Schloß Horst** — Horst-Emscher Ruf 1200

Jeden Samstag, Sonntag und Mittwoch
Konzert und Tanz
in den neuen Räumen.
Sonntags und Mittwochs nachmittags
Garten-Konzert

STADTHALLE
Sonntag von 11—1 Uhr:
Früh-Konzert
ab 4 Uhr nachmittags:
Terrassen-Konzert
Eintritt frei.



Am 1. Oktober beginnen folgende Lehrgänge:

1. Vormittagslehrgänge (Unterrichtszeit 8 bis 12 oder 9 bis 1,30).
2. Abendlehrgänge für solche, die beruflich tätig sind (Unterrichtszeit 4 oder 5 bezw. 6 bis 9).
3. Wechsel-Lehrgänge, abwechselnd 1 Woche vormittags und 1 Woche nachmittags — für Bergleute mit Wechselschicht.
4. Vorkurse (Schreiben u. Deutsch) für Schüler (innen), die im Lernen zurückgeblieben sind.

Lehrfächer: Kurzschrift, Maschinenschreiben, Deutsch. Schönschreiben, Rund-, Zier- und Plakatschrift, Buchführung (amerik. u. italien.), Kaufm. Rechnen, Bankrechnen, Handels- und Wechsellehre mit Briefverkehr, Englisch. Wirtschaftsgeographie mit Warenkunde, Bürgerkunde.

Jansohns Kaufm. Privatschule, Buer, Hagenstraße 10
Telephon 1097 Amt Horst-K.



Rennen Horst-Emscher

Sonntag, den 15. September u. Mittwoch, den 18. September nachmittags 3 Uhr.



Schloß Berge

Herrliche Dahlienschau.

Heute, Samstag nachm.
Konzert
Sonntag, den 15. Septbr.
Schloßgarten-Konzert
unter Mitwirkung des M.-G.V. „Heideblümchen" Buer-Erle.

Voranzeige.
Mittwoch, den 18. Septbr.: Ehrenabend für Herrn Kapellmeister J. Wipior.

Vorteilhaft billig und gut
kaufen Sie heute einen Herd bei

Pinnow



Verkaufsstelle Küppersbusch
Klosterstraße 3
Lieferung frei Haus — Zahlungs-Erleichterung!

Klangfülle
Haltbarkeit
Preiswürdigkeit
sind die Vorzüge der

Roth & Junius-Pianos

D. R. G. M. 458403 D. R. P. 351564 D. R. G. M. 710485

Besuchen Sie uns unverbindlich oder fordern Sie gratis und franko Katalog und Bezugsbedingungen **direkt** von der

Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Roth & Junius** Hagen i. W. 104 Bahnhofstr. 29

Verkaufsstellen auch in **ESSEN**, Huyssenallee 97 und **BERLIN**, Hardenbergstraße 14

In Sonderabteilung: **Harmoniums und gebrauchte Pianos.**

Tanzschule Wehner

Ecke König- und Rolandstraße Nr. 3

Neuer Kursus

beginnt in meinem Saale für Anfänger am Freitag, den 13. und Dienstag, den 17. September, abends 8 Uhr.

Einzelunterricht, Gesch. Zirkel, Aufführungstänze

STADTHALLE
Sonntag, abends 8¼ Uhr
Neue Militär-Burlesken
in 3 Abteilungen
mit Exzentrischer Barsche und Musketier
Rolf Enger als urkomischer
Vorverkauf im: Rest. Stadtkeller

Genesios Lustspielhaus
Alter Markt 6

Fredenbaum

Dortmund

Samstag, 14. Sept. und Sonntag, 15. Sept. 1929

Ausstellung für Landwirtschaft und Gartenbau

veranst. v. d. Landeskulturgesellschaft Hellweg

Eintritt: Sonnabend RM. 1,50. Sonntag RM 1,—, Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener an beiden Tagen 50 Pfg. Kassenöffnung 8 Uhr morgens. Familien- und Ehrenkarten ungültig.

Kriegerverein
ehemaliger 16er Hocketäuer".
Sonntag, den 15. Sept., vorm. 11 Uhr, findet in der Bismarckhalle:
Monatsversammlung
mit wichtig. Tagesordnung statt. Zahlreiche Beteiligung erwartet
Der Vorstand.



Auf zum Watteuscheider Bierstall!

Es ist bekannt in weiter Runde, daß jeder Fremde, der hier weilt, und wenn' auch nur für eine Stunde, zuerst zu dem bekannten Bierstall eilt.

Täglich:
Stimmungs-Konzert mit Chalesko am Jazz
Ausschank: Dortmunder-Aktien-Bier
Der Stallwirt. (Eine Marke für sich)

Forsters Weinstuben
Neu!
Sektbüfett mit **glasweisem** Ausschank

Hotel zur Post
Samstag und Sonntag
Künstler-Konzert

Sundwig bei Iserlohn
Heinrichshöhle mit Höhlenbärenskelett
Großartigste Sehenswürdigkeit des Sauerlandes. Den Besuchern hält sich bestens empfohlen.
Restaurant „Zum Felsenmeer"
R. Meise Fernruf 37 Amt Sundwig
Schöner Saal m. Garten Logierzimmer, Auspann

Beachten Sie die kleinen Anzeigen.

Pinnow
Großes Herd- u. Ofen-Lager
Gelsenkirchen
Klosterstraße
Große Auswahl — Billige Preise — Zahlungserleichterung
Verkaufsstelle Küppersbusch und Senking

1. Blatt. Nr. 255. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Sonntag, den 15. September 1929.

Allgemeine Zeitung

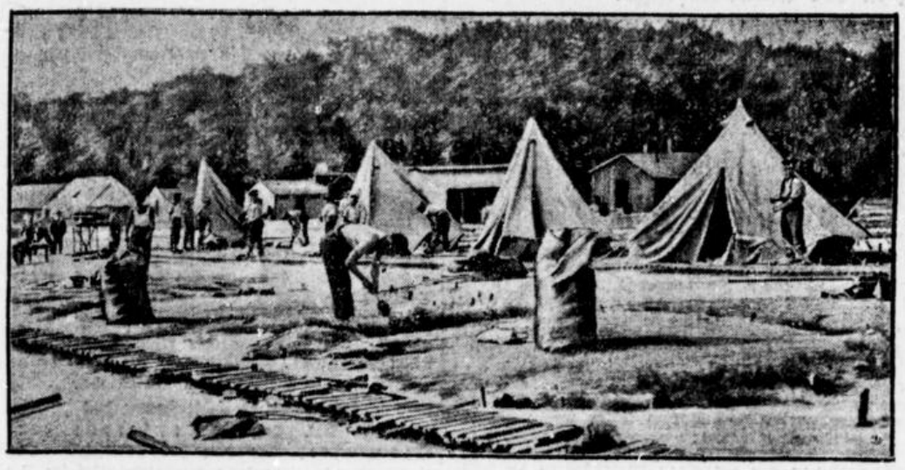
Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Bildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Die Räumung hat begonnen.

Offiziöse britische Mitteilung. – Tagesbefehl an die Truppen.



Die englischen Truppen im Mainzer Brückenkopf haben bereits, wie unser Bild zeigt, mit dem Abbruch ihrer Zeltlager in den Taunuswäldern bei Wiesbaden begonnen. In wenigen Tagen werden bereits Königstein und Bad Schwalbach geräumt sein. Im Dezember wird der letzte englische Soldat den deutschen Boden verlassen haben.

Zwei britische Regimenter am Samstag abgerückt.

× **London**, 14. Sept. (Drahtb.)

Der Amtliche britische Funkdienst meldet: Am Samstag begann mit dem Abtransport zweier Regimenter aus Wiesbaden der Abmarsch der britischen Rheinarmee. Während der elf Jahre, die die Truppen am Rhein standen, haben sie sich untadelhaft geführt. Dieser Tatsache gedenkt General Sir William Thwaites in seinem Abschiedsbefehl. Alle Mitglieder der Besetzungsarmee haben sich, so sagte er, für sich selbst und für die britische Armee in den Augen derer, mit denen sie in Berührung gekommen sind, wegen ihres soldatenhaften Verhaltens und ihrer Höflichkeit gegenüber dem Volke, in dessen Lande sie sich aufhielten, Ansehen und Achtung verschafft.

„Daily Telegraph" schreibt zu der beginnenden Rheinlandräumung: Wenn die Engländer kein schlechtes Andenken hinterließen, so ist dies der beste Beweis für ihr besonders gutes Benehmen. Trotzdem wird die Befriedigung der Deutschen über die Beendigung dieser Besetzung kaum größer sein als die der britischen Nation selbst, die die Besetzung niemals als etwas anderes als eine unangenehme Notwendigkeit angesehen hat. Jetzt beginnen alle Auseinandersetzungen über die juristische Bedeutung des Satzes bezüglich der Erfüllung der Vertragsverpflichtungen seitens Deutschlands und ihres Einflusses auf den endgültigen Zeitpunkt der Räumung zu den vergessen Kontroversen zugehören, und es ist sicher, daß unter keinerlei Erwägungen, die sich aus dem Vertrag ergeben können, wieder irgendein anderes britisches Regiment an den Rhein marschieren wird. Nachdem die Besetzung einmal beendet ist, wird sie niemals wieder erneuert werden. Die Besetzung war die militärische Garantie für die französische Sicherheit und für die Zahlung der Reparationen. Die Sicherheit für Frankreich wurde durch das Locarno-Abkommen geschaffen und durch den Pakt von Paris befestigt. Das Reparationsproblem wurde soeben im Haag geregelt.

Der Sonderkorrespondent des „Daily Expreß" in Wiesbaden schreibt dagegen: Das Rheinland sieht den heutigen Tag als das wirkliche Ende der Kriegsperiode mit England an und als den Beginn seiner nationalen Freiheit. Seit fast elf Jahren hatten die Bewohner fremde Soldaten unter sich, die in ihren Straßen marschierten, in ihren Häusern untergebracht waren. Jetzt zählen sie die Tage, bis zu dem Augenblick, in dem der letzte Soldat den Zug nach der Heimat besteigt. Eine schwere Enttäuschung herrscht in Wiesbaden wegen des Verbleibs der Rheinlandkommission. Dies bedeutet wieder die Anwesenheit französischer Truppen in der Stadt und die Aufrechterhaltung der fremden Besetzung.

Dank der Saar an Stresemann.

Telegramm der saarländischen Volkspartei.

× **Saarbrücken**, 14. Sept. (Drahtb.)

Die deutsch-saarländische Volkspartei (vereinigte demokratische und liberale Partei) hat den Bericht der von Genf zurückgekehrten Delegierten Schmelzer und Kommerzienrat Dr. Röchling der Partei entgegengenommen und an Reichsminister Dr. Stresemann ein Telegramm gerichtet in dem sie ihren herzlichsten Dank für die aufopferungsvolle Tätigkeit Dr. Stresemanns im Haag und in Genf ausspricht und der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck gibt, daß es Dr. Stresemann bald gelingen möge, sein Werk der Befreiung deutschen Bodens durch die restlose Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland zu krönen.

*

Der Trierer Regierungspräsident Dr. Saassen ist zum Führer der preußischen Abordnung innerhalb der deutschen Delegation für die Saarverhandlungen bestellt.

„Deutsche sind Schweine".

Offenes Geständnis eines Franzosen vor Gericht. Ist das Gericht der gleichen Auffassung?

× **Mainz**, 14. Sept. (Drahtb.)

Wegen der groben Ausschreitungen, die ein Trupp französischer Soldaten in den Straßen von Mainz am 16. Juni verübt hatte, hatten sich vor dem französischen Militärgericht zwei Täter zu verantworten. Die anderen beteiligten Soldaten waren seinerzeit zu je 30 Tagen Haft verurteilt worden. Bei der Verhandlung beantragte der Verteidiger, ein französischer Hauptmann, mildernde Umstände mit der Begründung, daß die Soldaten als Landbewohner von ihren Familien bei der Rekrutierung aufgefordert worden waren, in Deutschland die Bewohner wie Schweine zu betrachten und zu behandeln. Das Gericht verurteilte einen Angeklagten unter Annahme mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis und sprach den zweiten Angeklagten frei.

Weltraumrakete.

Sie wird gebaut.

Ufa und Fritz Lang finanzieren.

Die Studien des Professors Oberth.

⊙ **Berlin**, 14. Sept. (Drahtb.)

Um Professor Oberth, dem Preisträger des Pariser internationalen Wettbewerbs für Raumschiffahrt, Gelegenheit zu geben, seine wissenschaftlichen Studien in die Praxis umzusetzen, haben sich die Ufa und Fritz Lang entschlossen, den Bau der Weltraumrakete gemeinsam zu finanzieren. Professor Oberth hat mit dem Bau seiner ersten Versuchsrakete bereits begonnen.

„Graf Zeppelin" fährt nach Helgoland.

Das Programm der Norddeutschlandfahrt.

× **Hamburg**, 14. Sept. (Drahtb.)

Wie der Hapag vom Luftschiffbau Zeppelin mitgeteilt wird, wird „Graf Zeppelin" am kommenden Dienstag gegen Mittag über Hamburg erscheinen. Dann geht die Fahrt elbabwärts nach Helgoland und Westerland auf Sylt. Auf der Rückkehr wird das Luftschiff abends nochmals Hamburg berühren und über Lübeck und Mecklenburg die Heimreise nach Friedrichshafen fortsetzen.

Ein Dampfer überfallen.

Die Unsicherheit in China. — 500 000 Dollar Lösegeld.

× **London**, 14. Sept. (Drahtb.)

Der norwegische Dampfer „Bomia", der am 12. September der Haitschau-Barre auf Grund geraten ist, wurde von chinesischen Piraten angegriffen. Der Kapitän Hasland und der 1. Offizier Westerheim wurden verschleppt. Die Piraten verlangen für die Freilassung der beiden Seeleute die Zahlung von 500 000 Dollar in zehn Tagen. Der norwegische Geschäftsträger in Peking hat den chinesischen Minister des Auswärtigen telegraphisch um sofortiges Eingreifen gebeten.

Das Kolonialproblem.

Dreimal hat mit unzulänglichen Mitteln deutsche Erkenntnis sich um die Errichtung tropischer Rohstoffkolonien gemüht: 1528, als das Augsburger Handelshaus der Welser vom Kaiser Karl V. als Pfand für geleistete Darlehen die Kolonie Venezuela erhielt; 1683, als der Große Kurfürst Großfriedrichsburg an der Goldküste zum Schutz der dort angelegten Kolonien errichten ließ, und 1884, als Bismarck nach langem Zögern die Erwerbungen deutscher Kaufleute in Afrika unter den Schutz des Reiches stellte. Die beiden ersten Unternehmungen versickerten rasch wieder im Weltgeschehen, weil weder ein einheitlicher Wille größerer Volksteile noch ein starker Arm staatlicher Macht das Errungene festzuhalten bestrebt waren. Der Raub der deutschen Kolonien nach dem Weltkriege unter dem Deckmantel des Mandatssystems ist zu bekannt, um hier nochmals erörtert zu werden.

Die Stumpfheit, mit der unser Volk neben der Belastung mit der Kriegsschuld auch die besonders grobe Lüge von der kolonialen Unwürdigkeit zunächst in Kauf nahm, zeigte erschreckend klar, wie tief die Wunden des Krieges und der Hungerblockade sich bis in die letzten Willensfasern hineingefressen hatten.

Ganz langsam nur und von der deutschen Regierung nie offen gefördert setzte die Gegenaktion gegen die koloniale Schuldlüge ein, und sie fand erst in dem Augenblick eine wenigstens formale Genugtuung, in dem Deutschland den Weg nach Genf beschritt und ein Deutscher zum Mitglied der Mandatskommission beim Völkerbund ernannt wurde.

Es kann für einen ernsthaften Politiker der Gegenwart keinen Augenblick mehr zweifelhaft sein, daß Deutschland zwangsläufig darauf angewiesen ist, sich wieder mit Kolonialpolitik zu befassen. Verschiedener Meinung kann man eigentlich nur noch über die Form solcher Betätigung sein. Die deutsche Politik hat die Sache eines Volkes zu führen, dessen Lebensraum zu eng für seine Zahl geworden ist und das auf die Dauer nur leben kann, wenn ihm Raum für eine Expansion in irgend einer Form zugestanden wird. Deutschlands Bevölkerungszahl ist heute mehr seine Schwäche als seine Stärke. Sie macht uns überempfindlich für jede Störung unserer Weltmarktbeziehungen. Eine Erschwerung und Einschränkung der Warenausfuhr bringt uns vermehrte Erwerbslosigkeit, eine Absperrung der Lebensmittel und Rohstoffeinfuhr bringt uns den Hunger. Ein Land wie die Vereinigten Staaten, das sich vom Tropengürtel bis zu den Polarregionen erstreckt, hat Rohstoffe und Nahrungsmittel in seinen eigenen Grenzen im Ueberfluß. Die europäischen Staaten einschließlich England sind auf Kolonialbesitz angewiesen. Deutschland in verstärktem Maße, nachdem ihm der Versailler „Vertrag" wertvolle Kornkammern, Kartoffelboden, Fettproduktionsgebiete, sowie Erzgruben genommen hat.

Zu einer Zeit, da die Spanier, Portugiesen, Holländer, Engländer und Franzosen die wagemutigen Kräfte ihrer Nation einsetzten, um die reichen Kolonien in Uebersee zu erobern, hatte die deutsche Nation innere Kämpfe schwerster Art zu überstehen, tobte der schmachvolle Widersinn der dreißigjährigen Krieges und vernichtete auf Generationen hinaus jedweden Keim zur Bildung eines von der Größe und Einheit der Nation durchdrungenen Volksganzen, das an außenpolitischen Aufgaben seine Kräfte hätte erweisen können. Als nach der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches die jetzige deutsche Kolonialbewegung vor rund 50 Jahren ihren Anfang nahm, stand der Arbeiter dem großen Leben der Nation noch zu fern, als daß er aus Lebensnotwendigkeiten heraus das koloniale Problem in den Kreis seiner Betrachtungen gezogen hätte. Heute liegen die Dinge wesentlich anders. Die primäre Ursache der Kolonialpolitik unserer Zeit ist das zwingende Bedürfnis der Wirtschaft der Industrieländer nach Rohstoffen und der Bevölkerung nach Nahrungs- und Genußmitteln. Eine Preissteigerung auf dem Baumwollmarkt zieht automatisch eine Einschränkung der Produktion nach sich. Die Industrie eines Landes, die mit ihrer Rohstoffversorgung vom Ausland abhängig ist, ist immer schlechter gestellt als ihre Konkurrentin, die auf die Zufuhren aus eigenen Kolonien rechnen kann. Sie hat auf die Preisbildung nur mindern Einfluß, sie ist in vielen anderen Einzelheiten der Willkür des ausländischen Kapitals ausgesetzt und hat darum den Konkurrenzkampf unter erschwerten Bedingungen zu führen. Das alles drückt natürlich nicht nur auf die Rentabilität der Produktion, sondern mittelbar auch auf die Entlohnung, auf das Maß von Recht und Bewegungsfreiheit, das sich Arbeiter erkämpfen können.

Kauf der lebensnotwendigen Kolonialprodukte in eigenen Kolonien würde zudem in deutscher Reichsmark zu erfolgen haben. Um welche Summen es sich dabei handelt, dafür nur ein Beispiel: Der Wert der deutschen Einfuhr ist von 4,5 Milliarden im Jahre 1926 auf 7,15 Milliarden im Jahre 1927 gestiegen. Unseren Import aus fremden Kolonien müssen wir in fremder Valuta begleichen. Die Lasten des Youngplanes sind auf die Dauer nur zu erschwingen aus dem Unterschied zwischen Import und Export, und je weniger wir aus fremden Ländern in fremder Valuta importieren, um so besser sind wir wirtschaftlich gestellt.

Es ist verständlich, daß die Reichsregierung der Nachkriegszeit geglaubt hat, die koloniale Frage trotz

Die Aktionen der Polizei.

Getrennte Untersuchung gegen die Bomben-Attentäter. – Wo ist das Laboratorium? – Berliner Pleite.

Weitere Geständnisse in Altona

× **Altona**, 14. Sept. (Sept.)

Polizeipräsident Eggerstedt gab in einer Pressebesprechung eine Darstellung des gegenwärtigen Standes der Ermittlungen in der Angelegenheit der Sprengstoffanschläge. Einleitend bemerkte er, daß die Untersuchung in zwei Teile zerfalle: eine gegen die Nationalsozialisten in Berlin, die andere gegen die Landvolkbewegung in Schleswig. Beide Aktionen laufen

vollkommen voneinander getrennt.

Die Aktion gegen die Landvolkbewegung hatte ihren Ausgangspunkt in Altona, während es sich bei dem Vorgehen gegen die Nationalsozialisten um eine Unternehmung handelt, die von Berlin ausgeht. Die Nationalsozialisten hatten sich in Berlin zu Besprechungen zusammengefunden, waren dort beobachtet, bis Altona verfolgt und dann verhaftet worden. Die Untersuchung gegen die verhafteten Nationalsozialisten wird von Berlin weiter verfolgt.

Was die Landvolkbewegung anlangt, so ließen sich zunächst umfangreiche Verhaftungen nicht vermeiden. Es wurden auch Verhaftungen vorgenommen, die vielleicht nicht aufrecht erhalten werden können. Es befinden sich jetzt zwanzig Verhaftete in Altona und jedes neue Geständnis zieht weitere Verhaftungen nach sich. Dabei ist die Polizei bestrebt, nur gegen Personen vorzugehen, von denen angenommen werden muß, daß die Fäden bei ihnen zusammengelaufen sind. Für die Altonaer Polizei steht die Untersuchung nach wie vor günstig und der Ring um die Verdächtigen ist geschlossen. Die Nachforschungen nach dem Herstellungsort der Bomben stoßen auf außerordentliche Schwierigkeiten. Den Ausgangspunkt der Verhaftungen bildete bekanntlich die Feststellung des Transporteurs, die zur Festnahme des Nickels und zur Aufdeckung des Aufbewahrungsortes in Hamburg führte. Wenn jetzt die Landvolkbewegung von Nickels abrückt, so ist dem entgegenzustellen, daß der Polizei eine Liste von 14 Presseausweisen vorliegt, die von der Zeitung „Das Landvolk" ausgegeben worden sind und unter denen sich auch der Ausweis für Nickels befand. Auch die übrigen Inhaber von solchen Presseausweisen sind Leute, die in der Landvolkbewegung eine führende Rolle gespielt haben.

Es ist nicht leicht, die Verhafteten zu einem Geständnis zu bringen.

Das erste Geständniz, das Weschles, bezog sich bekanntlich auf das Beidenflether Attentat, das Weschle in allen Einzelheiten schilderte. Heute nacht ist nunmehr das zweite Attentat eingestanden worden, und zwar handelt es sich dabei um den Anschlagsversuch in Schleswig, der jetzt ebenfalls in den Einzelheiten aufgeklärt ist. Der Name des Geständigen muß im Interesse der Untersuchung vorläufig ungenannt bleiben.

Aus den bisherigen Geständnissen kann gefolgert werden, daß die Landvolkführer die Auftraggeber für die Ausführung der Anschläge gewesen sind. Sie haben nicht nur die Gebäude ausgesucht, gegen die Anschläge gerichtet werden sollten, sondern haben auch die Leute bestimmt, die die Attentate ausführen sollten. Das unsinnige Vorgehen ist nur so verständlich, daß immer wieder Unruhe in die Bevölkerung getragen werden sollte, und zwar einmal, weil nur damit die Bewegung in Gang gehalten werden konnte, und zweitens, um den Einfluß der Landvolkführer zu steigern und schließlich eine planmäßige Beeinflussung der Bewegung vorzubereiten.

Der im Altonaer Polizeipräsidium festgesetzte Nationalsozialist, der ein umfassendes abgelegt hat, heißt Johnson. Johnson hat zugegeben, daß er an dem Bombenattentat, das in der Nacht zum 29. August auf das Wohnhaus des Regierungspräsidenten Grimpe in Schleswig verübt wurde, aktiv beteiligt gewesen ist.

Wie die Altonaer Polizei am Sonnabend mitteilt, haben die verhafteten Landbundführer nunmehr auch den am 23. Mai erfolgten Dynamitanschlag auf das Landratsamt in Itzehoe eingestanden. Nähere Mitteilungenn werden von der Polizei verweigert.

Durch einen Beamten des Berliner Polizeipräsidiums sind der Abteilung I A am Freitag die bisher in der Attentatsaffäre in Schleswig-Holstein aufgenommenen Vernehmungsprotokolle der dort verhafteten Personen übermittelt worden. Aufgabe der Berliner Kriminalpolizei ist es nun, durch Vergleichung der Altonaer Protokolle mit den Ergebnissen der Berliner Verhöre festzustellen, ob sich daraus belastendes Material gegen die in Berlin Festgenommenen ergibt.

*

Weitere Verhaftungen.

⊙ **Hamburg**, 14. Sept. (Drahtb.)

Der Landvolkführer und Hofbesitzer Johannes Schade-Katben ist in der Nacht zum Sonnabend in Winsler verhaftet und nach Altona gebracht worden. Ferner wurde in Kohn bei Rendsburg der Dentist Bestmann von der Altonaer Kriminalpolizei verhaftet.

Die Berliner Aktion bricht zusammen.

Vor weiteren Enthaftungen.

Az. **Berlin**, 14. Sept. (Eig. Drahtb.)

Wie wir schon dieser Tage betont haben und wie es heute vom Altonaer Polizeipräsidenten unterstrichen wird, hat die dortige Polizei zweifellos einen glücklichen Griff getan, wenn natürlich auch die Verhaftungen vielfach nur vorbeugender Art sein werden und in ihrem jetzigen Umfange nicht aufrecht erhalten werden können. Ganz anders ist es mit dem forschen Zupacken der Berliner Polizei, deren Aktion so ziemlich vor dem Zusammenbruch steht. Am Sonnabend hat im Polizeipräsidium wieder eine Besprechung stattgefunden, bei der man überlegt hat, was nun zu tun sei und es scheint nichts anderes übrig zu bleiben, als so ziemlich alle Verhaftungen — wenn man auch vorerst noch zögert — wieder in Freiheit zu setzen. Dieses geringe Ergebnis in Berlin wird es wohl auch gewesen sein, das den Altonaer Polizeipräsidenten veranlaßt hat von der Berliner Aktion weit abzurücken. Jedenfalls scheint heute schon festzustehen, daß die Anschuldigungen gegen die Nationalsozialisten in keiner Weise zu rechtfertigen sind und daß sie auf die zurückfallen, die sie in ihrem Ueber allzu laut erhoben haben.

Verhütungsmaßnahmen.

Gegen neue Bombenanschläge.

⊙ **Altona**, 14. Sept. (Drahtb.)

Beim Regierungspräsidenten in Schleswig fand am Freitag eine Sitzung statt, an der der Oberpräsident, die Polizeipräsidenten und die Landräte der Provinz Schleswig-Holstein teilgenommen haben. Gegenstand der Verhandlungen war die Einleitung von einheitlichen Maßnahmen zur Verhütung neuer Bombenanschläge.

Rußland lehnt ab.

Az. Moskau, 15. Sept. (Eig. Dr.)

Der Rat der Volkskommissare hat in seiner Sitzung am Samstag die neuen chinesischen Vorschläge abgelehnt und bestätigt, daß die militärischen Maßnahmen in Kraft bleiben.

ihrer Wichtigkeit vor anderen noch wichtigeren Dingen zurückstellen zu müssen. Hat aber, und wir wollen es inbrünstig hoffen, Mitte 1930 der letzte Soldat der Besetzungsmächte den deutschen Boden verlassen, so ist die Zeit gekommen, in der auch das amtliche Deutschland die Kolonialfrage ernstlich zur Behandlung stellen muß. Die deutsche Nation hat einen unbestreitbaren Rechtsanspruch darauf, sowohl an der Erziehung noch unentwickelter Völkerschaften als auch an der Erschließung der ungeheuren Bodenschätze gerade des afrikanischen Kontinents gleichberechtigt teilzunehmen. Solange es nicht möglich ist, den Mandatsgedanken auf alle kolonisierenden Völker gleichmäßig anzuwenden, ist es unbillig, seine Wirkungen nur gegen Deutschland zu kehren.

Das Schlagwort: „Afrika den Afrikanern" ist töricht. Seine Erfüllung würde Millionen Schwarze in despotische Abhängigkeit einzelner farbiger Gewalthaber bringen. Das deutsche Volk als Kolonisator hat von jeher bewiesen, daß es in dem Schwarzen den wertvollsten Aktivposten der Kolonie selbst sieht, und es hat sich bei schonendster Behandlung der Rasse und der Stammeseigentümlichkeiten die Farbigen durchweg zu treuen Mitarbeitern und Freunden erzogen. Wenn je eine Kolonialpolitik eine harte Probe und die Feuertaufe hat durchmachen müssen, so ist es die deutsche Kolonialpolitik im Weltkriege in den Kolonien gewesen. Sie hat sie glänzend bestanden.

Wenn unsere ehemaligen Gegner, wie sie es so oft betonen, einen wirklichen europäischen Frieden herstellen wollen, so ist eine der ersten Voraussetzungen, daß sie einem 60-Millionenvolke nicht die Möglichkeiten verschließen, sich kolonialwirtschaftlich zu betätigen.

(Aus den Mitteilungen der deutschen Kolonialgesellschaft.)

Der Faszismus als Staatsorgan.

Neue Rede Mussolinis.

Alles im Staate, nichts gegen den Staat.

× **Rom**, 14. Sept. (Drahtb.)

Mussolini hielt in einer großen Versammlung der faszistischen Partei in Palazzo Venezia, an der auch die Provinzialleitungen der Partei, Regierungsmitglieder und Vertreter der Presse teilnahmen, eine Rede, die sich mit einer Reihe aktueller Fragen befaßt.

Mussolini begann seine Rede mit einem Hinweis auf die kürzlich erfolgte Regierungsumbildung und erklärte: Es sind Beschlüsse, die ich selbst fasse und die infolgedessen niemals vorher bekannt sind. Nur ein Mensch ist genau informiert, das Oberhaupt des Staates, der König. Mussolini erklärte ferner, daß er diesem seinem Regierungsstil auch weiterhin treu bleiben werde. Mussolini behandelte dann die Lage der Partei und ihre Stellung im Staate. Vor allem habe er die Kräfte, die bisher außerhalb des Faszismus standen, in die Partei eingeführt. Er habe die Schlagkraft der Partei erweitert und auf alle Gruppen der Bevölkerung ausgedehnt. Von jetzt an würden die Sekretäre der Faschistischen Partei durch königliche Verordnung auf Vorschlag des Duce ernannt werden, während die Bundessekretäre durch Verordnung des Ministerpräsidenten auf Vorschlag des Parteisekretärs ernannt würden. In dieser Neuordnung komme ebenfalls die feierliche Unterordnung der Partei unter den Staat zum Ausdruck.

Mussolini streifte dann noch die Folgen des Friedensschlusses Italiens mit dem Vatikan, der entgegen den Voraussagen der Gegner der Leteranverträge sich durchaus in den erwünschten Bahnen gehalten habe. Die Kirche kenne im übrigen Mussolinis Standpunkt: Alles im Staate, nichts außerhalb des Staates, nichts gegen den Staat.

Die finanziellen Uebereinkommen.

Der Wortlaut veröffentlicht.
Veröffentlichung der finanziellen Vereinbarungen der Haager Konferenz.

× **Berlin**, 14. Sept. (Drahtb.)

Die Reichsregierung hat am Samstag auch die finanziellen Vereinbarungen der Haager Konferenz in der Uebersetzung publiziert. Die veröffentlichten Dokumente umfassen das Haager Protokoll vom 31. August 1929, sowie einige Anlagen, die einzelne finanzielle Vereinbarungen über Sachleistungen, über das Verfahren bei Sachleistungen, Vereinbarungen über die Uebergangsperiode und über die Besatzungskosten enthalten. Zu den Vereinbarungen über die Sachlieferungsbeiträge gehören auch zwei Abkommen zwischen Frankreich und Italien, von denen das eine sich auf die Lieferung von Reparationskohle, das andere auf die Aenderung der Sachleistungsquoten bezieht.

Deutschlands Dawesverschuldung.

4,9 Milliarden geborgt, 8,3 Milliarden bezahlt.

⊙ **Neuyork**, 14. Sept. (Drahtb.)

Das amerikanische Handelsministerium gibt in einer Veröffentlichung folgende Gegenüberstellung: Seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes borgte Deutschland in den Vereinigten Staaten von Amerika 1 179 Millionen Dollar (4,952 Milliarden Mark) und bezahlte in demselben Zeitraum an Kriegsentschädigung 1990 Millionen Dollar (8,358 Milliarden Mark).

Das Arbeitslosen-Kompromiß.

Die Kabinettsberatungen beendet, die Schwierigkeiten nicht behoben.

× **Berlin**, 14. Sept. (Drahtb.)

Die Besprechungen der Reichsregierung mit den Vertretern der deutschen Länder zur Vorbereitung der endgültigen Beschlußfassung des Reichsrates über die Reform der Arbeitslosenversicherung wurden am Samstag vormittag in der Reichskanzlei unter Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Pünder zu Ende geführt. Die Ausschüsse des Reichsrats und sein Plenum treten nunmehr zu ihren abschließenden Sitzungen am kommenden Montag nachmittag zusammen. Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages wird am kommenden Donnerstag seine Beratungen über die Reform der Arbeitslosenversicherung wieder aufnehmen. Das Plenum des Reichstages dürfte sich mit der gleichen Angelegenheit in den letzten Tagen des laufenden Monats befassen.

Ueber das Kompromiß der Reichsregierung zur Reform der Arbeitslosenversicherung wird ergänzend bekannt, daß in diesem Vorschlage nicht nur, wie schon bisher beabsichtigt, die Beitragserhöhungen bis zum 31. März 1931 befristet werden, sondern ebenso auch die Leistungsminderungen der Versicherung. Mit einer glatten Annahme des Kompromisses ist kaum zu rechnen, da die Widerstände namentlich gegen die Beitragserhöhungen sehr stark sind. Gegen die Sonderbelastung der Saisongewerbe mit einem Sonderbeitrag von einem Prozent des Lohnes wird besonders ins Feld geführt, daß dadurch die an sich schon schwierige Lage des Baugewerbes verschlimmert werden würde.

Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Insgesamt 726 000.

⊙ **Berlin**, 14. Sept. (Drahtb.)

Nach den endgültigen Berichten der Landesarbeitsämter hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung — die in der Zeit vom 1. bis 15. August zum ersten Mal wieder eine Steigerung aufweist — in der zweiten Monatshälfte in geringem Umfange weiter zugenommen, und zwar von rund 716 000 auf 726 000, also um 9800 Personen oder 1,4 v. H. Die Zunahme entfällt ausschließlich auf die Männer, während bei den Frauen auch diesmal noch kein Rückgang zu verzeichnen ist. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger betrug am 31. August 529 500, die der weiblichen rund 196 000.

Deutscher Vorbehalt in Genf.

Englands unhaltbare Auffassung in der Mandatsfrage.

Nur Italien auf deutscher Seite.

⊙ **Genf**, 14. Sept. (Drahtb.)

In der Kommission für politische Fragen fand eine grundsätzliche Aussprache über den Charakter der Mandatsgebiete des Völkerbundes statt. Der italienische Vertreter erklärte mit allem Nachdruck den Charakter der Mandate für provisorisch und verlangte eine Neuverteilung unter Mitberücksichtigung Italiens. Frankreich erhob dagegen sofort scharfen Einwand. Der englische Vertreter verfocht den Standpunkt, daß die Mandate durch die alliierten und assoziierten Mächte seinerzeit erteilt worden seien und zwischendiesen auch gewechselt werden könnten.

Zum Schluß der Debatte gab Staatssekretär v. Schubert eine kurze Erklärung ab, in der er der italienischen Auffassung, nach der die Mandate nur einen zeitlich begrenzten Charakter hätten, nachdrücklich beitrat. Er wollte sich, so erklärte v. Schubert, jetzt auf keine juristischen Auseinandersetzungen einlassen, er müsse aber gegenüber der englischen Auffassung über die Verteilung der Mandate sofort einen allgemeinen Vorbehalt einlegen.

Aus der Debatte, die sich auch mit den Unruhen in Palästina beschäftigte, ist noch die Rede des schweizer Delegierten Rappard bemerkenswert, der die englische Verwaltung in Palästina kritisierte.

*

Die Erklärung des englischen Vertreters hat allgemein starkes Aufsehen erregt. Die Forderung der italienischen Regierung auf eine Neuverteilung der Mandatsgebiete stützt sich in erster Linie darauf, daß die Mandatsgebiete zwischen den alliierten und assoziierten Regierungen in Versailles noch vor Schaffung des Völkerbundes unter sich aufgeteilt wurden, ohne daß Italien dabei berücksichtigt wurde. Da es sich hierbei um eine rechtlich und politisch völlig ungeklärte Frage handelt, dürften noch schwierige Verhandlungen hierüber zu erwarten sein.

Die „europäische Solidarität".

Der geplante Zollwaffenstillstand.

Mittel zum Zweck, sagt Italien, die Schweiz hat Bedenken.

⊙ **Genf**, 14. Sept. (Drahtb.)

Die allgemeine Aussprache über den von Frankreich und England angeregten Zollwaffenstillstand wurde am Samstag fortgesetzt. Der Vertreter Italiens behielt sich die Stellungnahme seiner Regierung hierzu vor. Er betonte, daß ein Zollwaffenstillstand nur ein Mittel zum Zweck, nicht eine endgültige Lösung der Zollfrage darstellen könne.

Der Schweizer Vertreter unterstützte den Gedanken des Zollfriedens, lehnt jedoch die Einberufung einer internationalen Kohlenkonferenz vorläufig ab. Er warf ferner die Frage auf, wie die Meistbegünstigungsklausel bei Staaten angewendet werden könnte, die war Handelsverträge auf der Grundlage der Meistbegünstigungsklausel mit anderen Staaten abgeschlossen hätten, aber an einem unter Aufsicht des Völkerbundes abgeschlossenen Kollektivabkommen nicht beteiligt seien.

Die Aussprache wird noch einige weitere Sitzungen in Anspruch nehmen.

Zwei Denkschriften

zur Frage der Vereinigten Staaten von Europa.

× **Genf**, 14. Juni. (Drahtb.)

Die Möglichkeit der Bildung der Vereinigten Staaten von Europa ist von den leitenden Persönlichkeiten der Finanz- und Wirtschaftsabteilung des Völkerbundssekretariats, Sir Arthur Salter-England und Dr. Stoppani-Italien, in zwei inhaltlich gleich gerichteten und sich ergänzenden Denkschriften untersucht worden, die sie jetzt den Völkerbundsdelegierten zugestellt haben.

Nach einer scharfen Kritik daran, daß die Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz sich bei den Regierungen nicht durchgesetzt haben und einem Hinweis auf die wachsende Konkurrenz der Vereinigten Staaten von Amerika sieht Sir Arthur Salter den aussichtsreichsten Weg in wirtschaftlichem Zusammenschluß, der aber ohne die nötige politische Grundlage nicht Tatsache werden könne. Er empfiehlt die Gründung einer Staatengesellschaft, die den Ländern aller Kontinente unter gleichen Bedingungen zum Beitritt offen stände. Der Grundgedanke des wirtschaftlichen Zusammenschlusses soll in der weitestgehenden Anwendung der Meistbegünstigungsklausel bestehen.

Die zweite Denkschrift des Italieners Stoppani enthält eine Reihe von Grundsätzen und praktischen Vorschlägen für den Abschluß eines „Paktes der wirtschaftlichen Solidarität", der allen Staaten und allen Kontinenten zugänglich wäre. Die Hauptbestimmungen des Paktes sollen darin gipfeln, daß die vertragsschließenden europäischen Mächte sich verpflichten, durch ein gemeinsames Vorgehen alle die Maßnahmen der einzelnen Wirtschaften zu beseitigen, die mittelbar oder unmittelbar den freien Verkehr der Kapitalien und der Waren sowie die Freizügigkeit hindern.

Sabotage in Rußland.

Neun Angestellte des Schiffsbautrusts verhaftet.

× **Moskau**, 14. Sept. (Drahtb.)

Beim Leningrader Schiffsbautrust ist eine Organisation aufgedeckt worden, die der Entwicklung des Sowjet-Schiffsbaues dadurch entgegenwirkt, daß sie sämtliche Lieferungsanträge des Trustes ausländischen Firmen zu übergeben versuchte. An der Spitze der Organisation stand der technische Direktor des Trustes, Wladimir Kostenko, ein ehemaliges Mitglied des Zentralkomitees der sozial-revolutionären Partei. Die Mitglieder der Organisation waren bedeutende Fachleute des Trusts. Der dem Staate zugefügte Gesamtschaden beträgt 18 Millionen Rubel. Insgesamt wurden neun Personen zur Verantwortung gezogen.

*

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die O. G. P. U. am Freitag neue Verhaftungen in Leningrad im Zusammenhang mit der Entdeckung der Verschwörung gegen die Sowjetunion vorgenommen. Es wurden bis jetzt 14 Personen verhaftet, die beschuldigt sind, Verbänden anzugehören, die die Sowjetmacht in Rußland stürzen wollen. Die Verhafteten werden des Hochverrats und der Spionage zugunsten einer Großmacht angeklagt.

Kurze politische Nachrichten.

Dreißig Millionen neue Kredite für die ländliche Siedlung. Der Verwaltungsrat der Deutschen Rentenbankkreditanstalt hat den Vorschlag des Vorstandes, eigene Mittel der Bank für die ländliche Siedlung herzugeben, einstimmig angenommen. Der Beschluß geht dahin, sofort 10 Millionen Reichsmark für Zwischenkredite bereitzustellen. Für jedes der beiden folgenden Geschäftsjahre ist die Hergabe der gleichen Beträge in Aussicht genommen.

*

Die Sowjetregierung zu Verhandlungen mit England bereit. Die Sowjetregierung hat die Einladung der britischen Regierung angenommen, erneut Bevollmächtigte zur Besprechung der Prozedur bei den künftigen Verhandlungen über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen nach London zu entsenden.

Straßenschlacht in Hamburg.

Im Vergnügungsviertel Sankt Pauli.

Eine Wirtschaft gestürmt.

⊙ **Hamburg**, 14. Sept. (Drahtb.)

In der Nacht zum Sonnabend fanden im Hamburger Vergnügungsviertel Sankt Pauli zwei größere Schlägereien zwischen Maurern und Zimmerleuten auf der einen und umhertreibenden Leuten, die wahrscheinlich von den Handwerkern als den Zuhälterkreisen angehörig angesehen wurden, auf der anderen Seite statt. Im ersteren Fall, der sich auf der Straße abspielte, wurden mehrere Personen leicht verletzt. Sechs Personen mußten festgenommen werden. Im zweiten Fall erstürmten mit Aexten bewaffnete Zimmerer- und Maurergesellen eine in der Silbersackstraße befindliche Wirtschaft, jagten die Gäste hinaus und zertrümmerten das Lokal. Auch hier gab es einige Leichtverletzte. Fünf Personen wurden festgenommen. Die Streitenden konnten nur durch tatkräftiges Eingreifen der Polizei getrennt werden. Die Vorgänge dürften noch ein gerichtliches Nachspiel wegen Landfriedensbruchs, Körperverletzung und ähnliches zur Folge haben.

Abrüstungskonferenz im Dezember?

1936 besteht Flottengleichheit.

Nach der provisorischen Einigung zwischen England und Amerika.

⊙ **Neuyork**, 14. Sept. (Drahtb.)

Man erwartet hier, daß England und Amerika sich auf einen Zerstörerbestand von rund je 125 000 bis 150 000 Tonnen einigen wollen und ist im übrigen befriedigt, daß England nunmehr mit einer Begrenzung seines Tonnengehaltes für Kreuzer auf 350 000 Tonnen einverstanden ist, nachdem es im Jahre 1927 nicht gewillt war, unter 450 000 Tonnen herunterzugehen. Der Vorschlag Amerikas geht dahin, der Konferenz vorzuschlagen, daß der Bau von Ersatzschlachtschiffen entsprechend den Abrüstungsverträgen von 1921 verzögert werde. Amerika würde laut amtlichen Erklärungen dann bis 1936 das gleiche Flottenstärkeverhältnis wie England hergestellt haben. Die weitere Abrüstung würde sich sodann gemäß der Washintoner Verträge vollziehen.

*

Der Neuyorker Berichterstatter des „Daily Chronicle" erfährt, daß die Konferenz der fünf Seemächte, die von der britischen Regierung einberufen werden solle, wahrscheinlich im Dezember in London stattfinden werde.

Die Reichsbahnnöte.

Ein Ausweg, der keiner ist.

× **Essen**, 14. Sept. (Drahtb.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Essen teilt mit: Der Reichsverkehrsminister hat die im Juni von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft beantragte Tariferhöhung am 9. September kurz abgelehnt. In dem Tariferhöhungsantrag war zum Ausdruck gebracht worden, daß der Reichsbahn eine Entlastung entweder durch eine Tariferhöhung oder eine anderweitige finanzielle Erleichterung gegeben werden möchte (gemeint war mit letzterem eine Erleichterung auf dem Gebiete der Verkehrssteuer). In der am 9. September gegebenen Antwort ist auf diesen letzten Punkt in keiner Weise eingegangen. Es ist lediglich zum Ausdruck gebracht, daß nach der Meinung des Reichsfinanzministers die Mehrausgaben über den Voranschlag durch die günstige Entwicklung der Einnahmen gedeckt werden könnten.

Dazu wird bemerkt, daß die Einnahmen von Januar bis Ende Juli sich allmählich so entwickelt haben, daß der Voranschlag etwa erreicht ist. Während dieser sieben Monate gab es also zahlreiche Monate mit weniger Einnahmen, als der Voranschlag vorsieht, und eine entsprechende Anzahl von Monaten mit Mehreinnahmen, so daß am 1. August insgesamt gerechnet die Voranschlagszahlen der ersten sieben Monate den Einnahmezahlen der ersten sieben Monate fast entsprechen. Erst die Einnahmen des August werden günstigenfalls ein geringes Mehr gegenüber dem Gesamtvoranschlag bringen. Wie sich die Verkehrs- und Einnahmeentwicklung weiter fortsetzt, ist noch nicht abzusehen. Wenn Mehreinnahmen entstehen, so ist doch nicht zu erwarten, daß diese hinreichen, die über den Voranschlag hinaus mehr entstehenden Ausgaben zu decken. Dazu gehören, wie in dem Tarifantrag ausgeführt worden ist, die Mehrpersonalausgaben und die Mehrsachausgaben. Zu beachten ist dabei auch, daß eine Mehreinnahme nicht unbedingt als Reingewinn dasteht, sondern daß zunächst einem Mehrverkehr auch Mehrausgaben gegenüberstehen. Nicht berücksichtigt wird ferner, daß der Voranschlag unter der finanziellen Not nur ein stark eingeschränktes Sachprogramm enthält. Im Interesse der Reichsbahn wie auch der gesamten deutschen Wirtschaft ist diese Einschränkung der Sachausgaben auf die Dauer aber nicht erträglich; sie würde auch eine Steigerung der Arbeitslosigkeit zur Folge haben.

Die erste Luftfahrt in Deutschland.

Eine zeitgemäße Erinnerung zur Heimkehr des „Graf Zeppelin". — Wie Frankfurt am Main den Pionier der Luftschiffahrt ehrte. — Hunderttausende jubeln. — Ueberfüllung wie anderthalb Jahrhunderte später in Friedrichshafen. — Bankette und Empfänge; am Zeremoniell hat sich nichts geändert.

Von triumphaler Fahrt um den Erdball kehrt „Graf Zeppelin" in die Heimat zurück. Auf zwei Hemisphären haben ihm die Menschen zugejauchzt, seine Besatzung mit Jubel und Ehren überhäuft; ihr Führer wurde von Staatsoberhäuptern als ein Pionier der Menschheit gefeiert. In der Tat: das Luftschiff hat die letzte und größte Probe bestanden; es hat gezeigt, daß es imstande ist, im künftigen Weltverkehr ein entscheidendes Wort mitzureden. Damit ist die Geschichte des Luftschiffs aus dem Stadium der Versuche endgültig in das der Verwirklichung getreten; und es mag nicht nur von historischem Reiz sein, sich zu erinnern, wie der erste Versuch, „leichter als Luft" zu sein, in Deutschland aufgenommen wurde.

Es war der Luftschiffer Francois Blanchard, der dieses Unternehmen wagte und sich zum erstenmal in Frankfurt am Main vor einer unübersehbaren Menschenmenge zeigte. Blanchard, einer der heute vergessenen Pioniere der Luftschiffahrt, war es, der im Jahre 1785 zusammen mit dem Amerikaner Jeffries den Aermelkanal in einem Luftballon überquerte, und der sich im Jahre 1807 rühmen konnte, nicht weniger als 766 geglückte Luftreisen unternommen zu haben. Die Bornheimer Heide bei der ehrwürdigen freien Reichsstadt Frankfurt war der Schauplatz der epochemachenden Luftfahrt. „Den 27. September 1785, an dem Blanchard Deutschland mit dem noch nie gesehenen Schauspiel einer Luftfahrt erfreuen wollte, hatte sich", so schreibt ein zeitgenössischer Schriftsteller, „eine unzählige Menge Menschen aus allen Winkeln und Enden des Deutschen Reiches nebst vielen Standespersonen in und um Frankfurt eingefunden, so daß in der ganzen Stadt in keinem Gasthof und in keinem Privathaus ein Unterkommen mehr zu finden war. Nur mit Mühe hatten wir uns Plätze im ersten Rang des mit Brettern vernagelten Rondels zu einer Karolin in Gold den Platz verschaffen können, der zweite Rang wurde mit einem Dukaten, der dritte mit einem halben Dukaten bezahlt. Trotz diesen hohen Preisen waren alle Plätze schon mehrere Stunden vor der zum Aufsteigen bestimmten Zeit besetzt, und außerhalb dieses Raumes harrten wohl zweihunderttausend Zuschauer dieses nie gesehenen Schauspiels.

Endlich war alles zur Abfahrt bereit; da wollte der Erbprinz von Hessen-Darmstadt durchaus und trotz allem Widerreden seiner hohen Verwandten die halsbrechende Fahrt mitmachen. Schon hatte er neben Blanchard nebst noch einem Herrn in dem verhängnisvollen Schiffchen Platz genommen, und eben sollte der Ballon abgeschnitten werden um sich zu erheben als ein pfeifenartiges Sausen laut wurde; in demselben Augenblick erhielt der Ballon ein Loch, aus dem das Gas entströmte; er schrumpfte allmählich zusammen und fiel dann nieder. Blanchard war über den Vorfall so erschrocken, daß er die Sprache mitsamt dem Kopf verloren zu haben schien. Die Zuschauer, besonders die nichtzahlenden außerhalb der Rotunde, gerieten in großen Aufruhr und wurden fast wütend; sie glaubten, man hab sie nur foppen wollen und zum Besten gehabt. Nur durch die unerhörtesten Anstrengungen einiger angesehener Personen gelang es, den armen Luftschiffer der Wut des Pöbels zu entziehen; der Fürst von Nassau-Weilburg nahm ihn in seinen Wagen, der durch eine starke militärische Bedeckung geschützt wurde, und brachte ihn so mit heiler Haut in sein Quartier im Gasthof zum goldenen Löwen zurück.

Blanchard kündigte nun die Luftfahrt für einen anderen Tag an, sowie, daß er das Schiffchen diesmal allein besteigen werde. Diese Fahrt ging denn auch in der Tat am 3. Oktober über alle Erwartung gut von statten. Um zehn Uhr morgens erhob sich der Ballon majestätisch unter dem Jubelschrei von mehr als hunderttausend Kehlen und dem Beifallklatschen von ein paarmal hunderttausend Händen. Blanchard, eine weiße Fahne schwingend, schwebte bald über uns, und in weniger als vierzig Minuten legte er mehr als fünfzehn Stunden zurück. Als er sich in der Gegend von Weilburg herablassen wollte, ergriffen mehrere Hirten und Landleute die Flucht, wähnend, daß irgendein übernatürliches Wesen selbst durch die Lüfte herabfahre. Dies kann nicht auffallen, wenn man bedenkt, daß noch wenige Jahre früher man denjenigen, der von einer Luftfahrt gesprochen, für närrisch, und den, der sie wirklich vollbracht, für einen Zauberer gehalten haben würde und ihm als einem solchen den Prozeß gemacht und ihn wahrscheinlich verbrannte hätte. Ein Schäfer und ein Junge von fünfzehn Jahren schnitten sogar die Stricke entzwei, mit denen Blanchard Anker geworfen hatte; endlich gelang es ihm mit Hilfe einiger vernünftigen Leute, in der Nähe von Weilburg die Erde zu erreichen.

Den folgenden Tag reiste er vierspännig in einem fürstlichen Wagen nach Frankfurt, wo man so außerordentliche Vorbereitungen getroffen hatte, als gelte es, ein gekröntes Haupt zu empfangen. Man führte ihn in das Theater, wo ihm Pauken und Trompeten entgegenschmetterten und die Vivats gar kein Ende nehmen wollten. Als der Vorhang in die Höhe gegangen war, krönten die Schauspieler in phantastischen Feierkleidern seine Büste mit Lorbeer und deklamierten ihm zu Ehren ein in französischer Sprache abgefaßtes Festgedicht mit echt deutschem Akzent. Nach dem Schauspiel wurde ihm ein herrliches Souper gegeben, dem viele hohe Standespersonen und Gesandte beiwohnten. Auf den folgenden Tag wurde ein noch prächtigeres Mittagsmahl im Gasthof zum römischen Kaiser veranstaltet. Der Gefeierte wurde abermals mit Trompeten empfangen, und um ihn zu belustigen, warf man vom Balkon unter das vor dem Haus versammelte Volk Geld hinab. Bis beinahe zur einbrechenden Nacht saß man bei Tisch, von dem man aufstand, um den kühnen Luftschiffer abermals ins Theater zu führen. Diesmal waren es jedoch nicht Pferde, sondern Menschen, die, seinen Wagen ziehend, die Viehdienste versahen und dafür reichlich aus dem Stadtärarium belohnt wurden. Mit noch größerer Feierlichkeit als das erste Mal wurde er im Schauspielhaus empfangen. Der Saal war aufs Prächtigste ausgeschmückt und beleuchtet; man führte ein Stück auf, das man ihm zu Ehren eigens in der Eile verfaßt hatte, und ein köstliches Nachmahl, dem mehrere fürstliche Personen und Prinzen beiwohnten, und das bis lange nach Mitternacht währte, beschloß endlich das dreitägige Fest. Den folgenden Tag hatte sich der ganze Großgünstige und Wohlfürsichtige Magistrat samt den beiden einjährig wohlregierenden Bürgermeistern und dem Herrn Stadtschultheiß im Kaisersaal des Römers versammelt, um den glücklichen Luftschiffer in feierlicher Audienz zu empfangen. Man hieß ihn sich in einem karmoisinsamtnen Lehnsessel niedersetzen, machte ihm ein Ehrengeschenk von fünfzig doppelten krönungsdukaten und eröffnete ihm, daß alle Kosten seiner Luftfahrt von der Stadt, die er damit beehrt, getragen würden."

Ein Mensch ist gar nichts wert.

Der Wert der im menschlichen Körper verwendbaren Materialien ist, in Zahlen ausgedrückt, äußerst gering. Ein englischer Chemiker hat mit möglichster Genauigkeit berechnet, aus welchen Chemikalien sich ein Mensch zusammensetzt und wie hoch der Preis dieser Stoffe ist. Es kommt dabei erstaunlich wenig heraus. An Eisen enthalten wir nur so viel, um einen nicht allzugroßen Nagel herzustellen, und ein normaler Mensch hat nur so viel Fett, daß man daraus sieben kleine Stück Seife fabrizieren könnte. Allerdings könnte man das im Menschen vorhandene Phosphor für über 2000 Streichhölzer verwenden, aber Pottasche und Schwefel sind nur in ganz geringen Mengen vorhanden, und das menschliche Magnesium würde auch nur für eine Blitzlichtaufnahme reichen. Das alles hat nur einen Wert von rund dreißig Franken. Es ist also mit dem Menschen nicht viel los.

Der Angler.

An den Starnberger See fahren im Sommer viele Gäste. Gegenwärtig bevölkert Hans Reimann die Ufer. In Bernried hat er Quartier genommen. Und angelt.

Da legt sich eine Hand auf seine Schulter, schon will Reimann ihn freudig begrüßen, da sieht er, daß die Hand dem Ortsgendarm zuständig ist. — „Das kostet fünf Mark. Denn Angeln ist hier leider verboten."

Stumm reicht ihm der gemütliche Sachse Reimann einen Zehnmarkschein. — Aber der Gendarm ist seine Reichsbank, er kann nicht wechseln. „Aber, wenn der Herr morgen noch einmal angeln möchten", schlägt er vor, „dann wären die zehn Mark ja voll..."

Oertliches.

15. September 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

Noch schöne Spätsommertage.

Das Wetter der nächsten Woche.

Der Voraussage entsprechend brachte die letzte Berichtswoche schönes Wetter, das sich lediglich durch etappenweisen Temperaturrückgang von der Tropenhitze des Septemberbeginns unterschied. Wie angekündigt, erfolgte die Abkühlung durch Abfluß von Kaltluftmassen aus Nordeuropa über Großbritannien nach Deutschland, der an den Küsten und in der östlichen Hälfte des Reiches in böigen bis stürmischen Nordwestwinden vonstatten ging. Immerhin konnte sich die abkühlende Nordwestströmung — Vorstoß der Polarfront — noch nicht verallgemeinern, wie es eine durch Subtropikluft verursachte inversive Wiedererwärmung bis 31 Grad Celsius am Wochenbeginn zeigte, der allerdings bald ein zweiter Temperatursturz folgte. In dessen Verlauf wurden um die Wochenmitte in ganz Deutschland sehr tiefe Nachttemperaturen gemessen, deren Extremwerte von 2 bis 6 Grad Celsius durch Ausstrahlung unterstützt die tiefsten Temperaturen seit Anfang August darstellen. Die katastrophale Trockenheit setzte sich leider fort. Die gesamte südwestliche Hälfte Deutschlands blieb ohne meßbaren Niederschlag, im übrigen Reich lösten die einbrechenden Kaltluftfronten zwar einige Schauer aus, doch waren auch sie viel zu gering, um in irgendeiner Weise der Wasserkalamität steuern zu können. Namentlich im westlichen Deutschland ging die zweite Störung (Montag) so wirkungslos vorüber, daß trotz einem Luftdruckfall von 10 Millimeter in 24 Stunden nicht die geringste Bewölkungszunahme, geschweige denn eine Niederschlagsbildung eintrat. Lediglich Winddrehung von Süden über Westen nach Norden kennzeichneten die Luftumgestaltung sowie ein Temperaturrückgang von 18 Grad in 10 Stunden. Daß man es damit nicht mit einer auf Mitteleuropa lokalisierten Erscheinung zu tun hat, ergibt sich aus der Tatsache, daß Nordeuropa in den letzten Tagen bei Durchzug von Barometertiefs unter 735 Millimeter wohl schwere Stürme und Temperaturrückgänge bis zum Gefrierpunkt, aber nur geringe Niederschläge registrierte. Damit sind dieselben merkwürdigen Verhältnisse des vergangenen strengen Winters, insbesondere des Februars, rekonstruiert, und man darf mit Spannung den bevorstehenden Winter erwarten, der bei Beibehaltung der jetzigen Witterungscharakteristiken in die Fußtapfen seines Vorgängers treten müßte. — Jedenfalls ist es sehr unwahrscheinlich, daß im September noch eine grundsätzliche Umstellung des Wettercharakters, d. h. ein Uebergang zu Westwindwetter mit verbreiteten und, was die Hauptsache ist, lang anhaltenden Regenfällen eintritt. Darum ist auch nicht zu erwarten, daß im Laufe der kommenden Woche eine grundsätzliche Umgestaltung im Schönwettercharakter erfolgt. Aus dem neuesten Material der Großwetterlage ergibt sich kein Anhaltspunkt für bevorstehendes Regenwetter, so daß die Prognose für das äußere Wetterungsbild „vorherrschend trocken und schön" lautet.

Hart am Tode vorbei.

Eine aufsehenerregende Szene vor dem Hauptbahnhof Gelsenkirchen. — Ein 15jähriger Junge unter dem Autobus Gelsenkirchen-Buer. — „Ich bin ja noch gar nicht tot."

—k. Die vielen Hunderte von Menschen, die in den Mittagsstunden den Vorplatz des Hauptbahnhofs Gelsenkirchen passierten, waren am gestrigen Samstag zwischen 12 und 12,30 Uhr Zeugen eines Vorfalles, der die größten Anforderungen an die Nerven eines jeden stellte. Wie es im Einzelnen gekommen ist, wird ja noch die Untersuchung lehren, aber soviel soll gesagt werden, daß ein 15jähriger Lehrling, der aus der Vereinsstraße kam und zur Bochumerstraße wollte, plötzlich, die Hupensignale des Autobusses, der nach Buer fährt, hörte, verwirrt wurde und sich plötzlich unter dem Autobus wiederfand. Das Rad war vollkommen zerstört. Der Junge hatte noch die Geistesgegenwart, sich, unter dem Autobus liegend, herumzuwerfen, so daß er ungefähr unter die Mitte des Fahrzeuges zu liegen kam, als natürlich im gleichen Augenblick der Autobus zum Stillstand kam. Viele Menschen bemühten sich darum, Hilfe zu leisten, da jeder annahm, daß der Junge den Tod unter den schweren Rädern gefunden hätte. Es wirkte wie eine Erlösung, als der kleine Bengel rief: „Ich bin ja noch gar nicht tot" und unter dem Wagen hervorkroch. Das Rad war natürlich völlig zertrümmert. Den wirklichen Hergang des Unglücks wird die Polizei noch ermitteln.

Die Tuberkulose

auf der „Anahyga".

AZ. Unter allen Volksseuchen, die die Menschheit bedrohen, nimmt die Tuberkulose auch heute noch die erste Stelle ein. Trotz aller Bemühungen ist es der Wissenschaft noch nicht gelungen, ein wirklich sicheres Mittel gegen diesen Feind der menschlichen Gesellschaft zu entdecken. Wohl schickt man die Patienten in Sanatorien und andere Heilanstalten mit mehr oder weniger guten Erfolgen. Ob und inwieweit das neue Diäterfahren tatsächlich Erfolge erzielen wird, kann erst die Zukunft lehren. Gerade bei der Tuberkulose ist es von höchster Dichtigkeit, die Anfänge der Krankheit möglichst schnell zu erkennen, um dem Arzt baldigst Gelegenheit zu geben, einzugreifen. Die Wichtigkeit dieses Problems in vollem Umfange erkennend, hat die Ausstellung „Anahyga" gerade dieser Unterabteilung ihr Augenmerk zugewandt. Die Ausstellung umfaßt eine große Anzahl Naturabgüsse, die direkt von der Leiche abgenommen worden sind. Neben die erkrankten Organe stellt sie immer wieder normale und ausgeheilte Organe, um auch dem Laien den Unterschied sinnfällig zu zeigen. Herzbeutelentzündungen, Lungenspitzen- und Lungentuberkulose, galoppierende Schwindsucht, Darmtuberkulose, Lymphdrüsen- und Kehlkopftuberkulose, werden als reiches Studienmaterial gezeigt. Auf 15 Bildtafeln sind dargestellt: die Erreger der Tuberkulose, die Uebertragung derselben, die Eintrittspforten, die Verbreitungswege usw. Auch der Schutz gegen die Seuche und die Frage des gesunden und ungesunden Wohnens finden in der Ausstellung besondere Berücksichtigung. Schon allein diese Unterabteilung verpflichtet zum Besuch der „Anahyga".

Arbeitsmarktlage

im Bezirk des Arbeitsamtes Gelsenkirchen-Buer in der Zeit vom 2. bis 9. September.

Arbeitsvermittlung.

Am 7. September 1929 waren beim Arbeitsamt Gelsenkirchen-Buer noch 5506 männliche und 988 weibliche Arbeitsuchende gemeldet. In Zugang kamen 462 männliche und 193 weibliche Personen. Erledigt wurden in der männlichen Abteilung 429 und in der weiblichen Abteilung 171 Arbeitsgesuche. Die Zahl der arbeitslosen Bergarbeiter setzt sich zusammen aus: 27 Reparatur- und Zimmerhauern, 43 Hauern, 29 Lehrhauern, 61 Schleppern, 45 Uebertagearbeiter: insgesamt 205.

In der Berichtswoche stieg, wenn auch nur in geringem Maße, die Arbeitslosenziffer. Zugänge waren in der Metallindustrie und im Baugewerbe zu verzeichnen. Im einzelnen war die Lage wie folgt:

Landwirtschaft: Eine gesteigerte Nachfrage nach Hilfskräften für die Hackfruchternte und Drescharbeiten war in der Berichtswoche zu verzeichnen. Die Vermittlungstätigkeit setzte rege ein, und es gelang für eine Reihe von Arbeitslosen aus anderen Berufen Arbeit in der Landwirtschaft zu beschaffen. Hüte- und Melkburschen, sowie weibliches Dienstpersonal war weiter stark gefragt, jedoch konnten die Wünsche auf Zuweisung jugendlicher Kräfte wegen geringen Angebots nicht voll befriedigt werden.

Bergbau: Die Arbeitsmarktlage hat sich weder nach der günstigen noch nach der ungünstigen Seite verändert. Vereinzelt wurden Hauer und Schlepper eingestellt. Auf einigen Schachtanlagen wurden Feierschichten eingelegt.

Die Verschlechterung des Arbeitsmarktes in der Metallindustrie machte weitere Fortschritte. Die Zugänge überwogen die Abgänge.

Im Baugewerbe konnten einzelne Maurer und Bauhilfsarbeiter vermittelt werden, jedoch kann man nicht von einer Besserung des Arbeitsmarktes sprechen, da demgegenüber Entlassungen zu verzeichnen waren.

Arbeitslosenversicherung.

Im Bezirk des Arbeitsamtes wurden unterstützt: 3608 Hauptunterstützungsempfänger mit 4336 Zuschlagsempfängern. Bei Notstandsarbeiten wurden 181 Personen beschäftigt. Auf 1000 Einwohner entfielen 10,4 Hauptunterstützungsempfänger.

An Hauptunterstützung, Familienzuschlägen, Krankenkassenbeiträgen und Versicherungsbeiträgen wurden im August 296 232,70 RM verausgabt. Davon aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung: a) für Hauptunterstützung 228 708,20 RM, b) Krankenkassenbeiträge 29 714,03 RM, c) für Versicherungsbeiträge 220,30 RM, insgesamt 259 642,53 RM. Davon aus Mitteln der Krisenfürsorge: a) für Hauptunterstützung 32 084,99 RM, b) für Krankenkassenbeiträge 4440,98 RM, c) für Versicherungsbeiträge 64,30 RM insgesamt 36 590,27 RM.

Von den Friedhöfen in Ueckendorf.

Der Südfriedhof, eine musterhafte Anlage.

+ Für die frühere Landgemeinde Ueckendorf sollte der alte Friedhof am Festweg nach Ansicht von Sachverständigen mehr denn ausreichend sein. Niemand konnte damals mit einer solchen Entwicklung der Gemeinde rechnen. Die Einwohnerzahlen, die bei der Anlage von Friedhöfen von Bedeutung sind und meist als Maßstab für die Größe eines anzulegenden Totenfeldes unterliegen, waren noch unbedeutend. Als 1903 die Verschmelzung mit Gelsenkirchen kam, war der Friedhof schon sehr belegt. Schon Jahre vorher hatte die Gemeinde Ueckendorf beschlossen, einen neuen Friedhof anzulegen. Zu diesem Zwecke wurde von der Zeche Holland das heutige Gelände des Südfriedhofes aufgekauft.

Heute ist der alte Friedhof am Festweg regelrechtes „Totenland". Hinter der einfacht aufgebauten Leichenhalle liegen die vier Reihen Familiengruften. Seit dreißig und noch mehr Jahren ruhen hier schon die Toten. Ein Stück irdisches Vergessen veranschaulicht manche der Gruften, die verfallen oder ungepflegt den Zahn der Zeit an sich nagen lassen mußten. Manche Gruft erzählt von einer Familiengeschichte, die sich in ihren Zusammenhangen nur ahnen läßt. Die früher modernen Eisengitterreinfassungen sind zum Teil verrostet, die Eisentürchen aus den Angeln gefallen. Einige Grabsteine sind aus dem Lot gesackt, während an anderen die Witterung die Inschrift unleserlich gemacht hat.

Und erst die Grabfelder der Reihengräber . . . . Nur vereinzelt sind noch Reihengräber anzutreffen. Auf den vielen eingeebneten Gräbern wuchert Gras. Nur die Gräber mit Steineinfassungen und Grabmälern sind erhalten, soweit diese gepflegt worden sind. In wenigen Jahren werden auf diesem Friedhof die letzten Toten beigesetzt sein, die noch in irgend einer Familiengruft beigesetzt werden müssen.

Einen weit besseren Eindruck macht der Südfriedhof als Nachfolger des alten Kommunalfriedhofes, trotzdem dieser von fast allen Friedhöfen Gelsenkirchens die wenigste Beachtung und Würdigung erfahren hat. 1904 wurde der Südfriedhof nach Plänen des Stadtgartendirektors Simon angelegt. Neben den Geländeunkosten von 68 942 Mark betrugen die Anlageunkosten 50 202 Mark. Für heute ist das eine lächerlich kleine Summe, wenn man bedenkt, daß in diesem Aufwand die Erstellungskosten des schönen Einganges enthalten sind.

Vor dem Eingang

wurde in den letzten Jahren eine dreiteilige Blumenbeetanlage hergerichtet, die fast alle auf dem Friedhof anzutreffenden Blumenarten zur Schau stellt. Rechts des wuchtig ausgebildeten Portals steht die Friedhofskapelle mit dem Geistlichenzimmer, dem Leichenzimmer und dem Obduktionsraum. Links ist das Wohnhaus des Gartenineinspektors Wieske, dem man die heutige künstlerische Ausgestaltung des Friedhofes zu verdanken hat. Wenn schon der feingausgebildete Eingang auf innere Sehenswürdigkeiten schließen läßt, so ist man unterhalb des Torbogens geradezu von einer reizvollen Gartenarchitektur überrascht. Man kann durch die Mittelachse der großen Platanenallee über das erste nach innen ausgebuchtete Alpenrosenbeet, das zudem noch andere Straucharten als Kulissenabdeckung aufweist, über die kuppelförmig ausgebildete mittlere Blumenanlage auf die hintere Rundanlage bis zum Allee-Ende blicken. Hierdurch wurde erreicht, daß man die mittlere Blumenanlage liegen sehen kann. Das ist

der erste Blick voller Reize,

wie man ihn selten in einer Parklandschaft hervorzubringen verstanden hat.

Das schmucke Wohnhaus des Friedhofsinspektors ist an der Hinter- und Giebelseite fast ganz von Efeu und wildem Wein berankt und macht so einen malerischen Eindruck. Das südlich gelegene Verwaltungsgebäude ist erst neueren Datums. Es fügt sich als Ziegelrohbau gut in die Farbenpracht der Umgebung ein. Im Vorderrondell sind einige Mustergräber angelegt worden. Hier wird dem Friedhofsbesucher moderne Friedhofskunst vor Augen geführt. Die Wege, alle fein säuberlich abgestochen, und die vielen weiß gestrichenen Bänke lassen sofort erkennen, daß die Anlage von pflegenden Händen betreut wird.

Vor einigen Jahren noch hatte man große Schwierigkeiten mit dem Abfluß des Regenwassers. Dieses suchte sich auf dem unebenen Friedhofsgelände einen wahllosen Abfluß zur Niederung. Die Wege wurden aufgespült und tiefe Rinnen verursachten viel Arbeit. So wurde bereits vor einigen Jahren für das große Rondell am Eingang eine Entwässerungsrinne errichtet, die sich um das Rondell windet und den Abfluß des Regenwassers in die seitlichen Wegerinnen der Platanenallee ermöglichte. Heute haben fast alle Wege und selbst die Wege, die zu den seitlichen Totenfeldern führen, solche Abwässerrinnen erhalten. Die Niederschläge werden durch diese Rinnen zu dem alten Wasserbach in der Mitte des Friedhofes geleitet, über den einige Brücken führen, und der durch Anpflanzungen aller Art verdeckt liegt.

Eine für die Friedhofskunst vorbildliche Anlage

ist das Rondell an den Familiengruften. Alle Gruften haben gleiche weißgestrichene Holzzauneinfassungen. In dem tiefen Grün der Umgebung wird so eine feinsinnige und sauber aussehende Belebung hineingetragen. Links und rechts der großen Platanenallee sind die Erbgruften. Das Schlußstück der Allee bilden einige veredelte Trauerulmen, die einen natürlichen Laubengang von Reiz vortäuschen. Man könnte noch andere Motive von diesem Friedhof anführen. Gartenkünstlerisch steht der Südfriedhof keinem anderen Friedhof irgendwie nach.

Trotzdem der Friedhof erst eben über zwei Jahrzehnte in Benutzung ist, mußte man vor einiger Zeit daran denken, den Friedhof zu erweitern. Hinzu kam noch, daß die Synagogengemeinde ein neues Bestattungsfeld auf diesem Friedhof wünschte, da ihr alter Friedhof an der Wannerstraße demnächst belegt sein wird. So wurde denn das ganze Gelände bis zur Bahnstrecke Friedhofsgelände. Das neue Land hat man für Kulturzwecke in Benutzung genommen. Große, kaum übersehbare Baumschulen wurden angelegt. Tausende von Jungbäumen werden hier als Nachwuchs unseres Baumbestandes aufgezüchtet. Ganz besondere Sorgfalt verwendet man hier auf Akazien, die sich prächtig entwickeln.

Die Ausgestaltung des israelitischen Friedhofes läßt noch lange auf sich warten. Der geplante Bau einer großen Kapelle ist bis heute noch nicht in Angriff genommen worden, trotzdem auch hier schon die ersten Beisetzungen stattgefunden haben. Die Anlage dieses gesonderten Friedhofsteiles wird nur mit großen Bodenbewegungen möglich sein. Der bereits zugerichtete Zugangsweg zum israelitischen Friedhof liegt separat.

Dabei aber wurde der Kulturgarten auf dem Friedhof noch bedeutend vergrößert und modernisiert. Das neue Gewächshaus verdient ganz besondere Beachtung. Viel hätte allerdings nicht gefehlt, und unser Südfriedhof wäre mit all seinen Schönheiten, Baumschulen und anderen Anlagen uns entrissen und nach Wattenscheid geschlagen worden.

Gute Aussichten für das Buersche Baugewerbe.

Rund 600 Wohnungen werden in diesem Jahre in Buer errichtet gegenüber 650 im Jahre 1928. – 3000 neue Wohnungen im übrigen Best.

st. Eine der letzten Stadtverordnetensitzungen im vergangenen Jahre beauftragte die Stadtverwaltung, möglichst bald ein Wohnungsbauprogramm für die folgenden Monate des laufenden Jahres aufzustellen, da, wie von den Fraktionsrednern betont wurde, die Lage im Baugewerbe sich ungemein verschlechtert habe. Im Sommer des vergangenen Jahres 1928 war die Bautätigkeit im Stadtteil Buer bedeutend reger als in diesem Jahre, wie eine Aufstellung über die Bautätigkeit im Best zeigt, zu dem man Buer ja immer noch rechnet. Durch die Tätigkeit der Gemeinnützigen Baubereine und sonstiger Vereinigungen wurden insgesamt im vergangenen Jahre — wenn man auch die ganz zu Anfang dieses Jahres fertiggestellten hinzuzählt — und rund 450 Wohnungen erstellt.

Damit ist Buer ein gewaltiges Stück vorwärts geschritten in der Beseitigung der sehr großen Wohnungsnot.

Durch eine zufriedenstellende private Bautätigkeit, mit Ausnahme des Stadtteils Beckhausen, wo fast nichts geschah, wurden ebenfalls zirka 190 bis 200 Wohnungen erbaut. Insgesamt sind demnach im Stadtteil Buer im vergangenen Jahre rund 650 Neubauwohnungen errichtet worden.

Nicht ganz so rege ist die Bautätigkeit in Buer in diesem Jahre. Trotzdem aber sind die Zukunftsaussichten für das Buersche Baugewerbe gut, was aus den nachfolgenden Ausführungen hervorgeht. In der Geschäftsbautätigkeit wurde in Buer viel getan. Neben dem schönen Bau des Kaufmanns Weiser hat das Warenhaus Alsberg einen erstklassigen Neubau hingestellt. Das Warenhaus Althoff hat ebenfalls vor ein paar Wochen den Gesmtbau fertigstellen können. Das Geschäftshaus Schlatholt wurde erweitert durch einen großzügigen Um- und Anbau. Darüber hinaus wurden die beiden Kinobauten ihrer Bestimmung übergeben.

Das neue Postgebäude

an der Freiheit ist fertig geworden. Daneben ist der schöne Anbau des Marienhospitals an der Dorstener Straße ebenfalls bezugsfertig. Schließlich ist das neue Knappschaftskrankenhaus „Bergmannsheil" zu nennen, das in drei Wochen seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Die Zukunftsaussichten in Bezug auf die Wohnungsbautätigkeit in Buer sind für das Buersche Baugewerbe günstig. Auf Scholvener Gebiet sind nicht weniger als 220 Kleinwohnungen von dem Essener Gemeinnützigen Bauverein erstellt worden. Hier sollen insgesamt 1000 Wohnungen erbaut worden. Ebenso ist in Buer-Hassel geplant, noch weitere 400 Wohnungen zu den in diesem Jahre bereits errichteten 200 Wohnungen zu erstellen. Auch die Baugesellschaft „Heimat", die an der Bärenkampstraße und am Nordring in der Nähe des Bahnhofs Buer-Nord 115 Wohnungen errichtet hat, will noch weitere 110 Wohnungen auf dem demselben Gelände errichten.

Der Beamtenwohnungsverein wird in der Kaiserau, unweit des Schlachthofes und Friedhofes ebenfalls weiter bauen.

Kommt noch hinzu eine einigermaßen intensive Privatbautätigkeit. Es sind demnach in diesem Jahre rund 600 Wohnungen in Buer errichtet worden. Hoffentlich verschwindet nun bald die Wagenkolonie in dem Wäldchen an der Gladbecker Straße. Diese Waggons eignen sich durchaus nicht mehr für menschliche Wohnungen.

Die Gemeinden Horst, Westerholt, Kirchhellen, Wulfen und Dorsten haben in diesem Jahre relativ wenig für die Erstellung neuer Wohnungen tun können. Lediglich in Westerholt und Dorsten war vorübergehend die Konjunktur zufriedenstellend. In Horst und Kirchhellen wurden nur einige Wohnungen erstellt. Es fehlte den Gemeinden überall an dem nötigen Kapital. In Recklinghausen, Herten und Osterfeld war das Baugewerbe zufriedenstellend beschäftigt. Insgesamt sind in den zuletzt genannten Orten einschließlich Horst, Westerholt, Dorsten, Kirchhellen rund 1500 Wohnung errichtet worden. Somit kann bei vorsichtiger Berechnung gesagt werden, daß im gesamten Best zirka 3000 Wohnungen erbaut wurden. Die Zahl der Wohnungssuchenden im Best beträgt ungefähr nach der vorjährigen Angabe 10 000.

Heute Unterhaltungsblatt

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

AZ. „Unfall unter Tage." In unserer Ausgabe vom 29. August gaben wir eine Meldung über einen Unfall unter Tage auf der Zeche Graf Bismarck 1/4 wieder. Wie uns die Verwaltung der Zeche Graf Bismarck mitteilt, hat sich der Vorfall in Wirklichkeit wie folgt abgespielt: „Keiser wurde am 27. August beim Aufräumen einer abgebauten Strecke durch ein herabfallendes Gesteinsstück an der Stirn verletzt. Die Verletzung bestand in einer kleinen Hautabschürfung und war so gering, daß K. weiterarbeiten konnte und keinen Verletzungsschein genommen hat. Ein Unfall, bestehend in doppeltem Beinbruch, ist weder an genanntem Tage, noch in den darauffolgenden Tagen vorgekommen. Auch hat sich in dieser Zeit auf Schachtanlage 1/4 kein sonstiger Unfall ereignet, der eine Ueberführung ins Krankenhaus bedingte."

wsch. **Noch glimpflich verlaufener Zusammenstoß.** Am Samstag, gegen 3 Uhr nachmittags, kam es an der Ecke König-Wilhelm- und Hochlarmstraße zu einem Verkehrsunfall. Ein Auto stieß beim Zurücksetzen auf ein Pferdefahrzeug. Letzteres wurde beschädigt, Personen kamen nicht zu Schaden. Wer die Schuld trägt, stellt die Polizei noch fest.

st. **Festgenommen.** Ein gewisser P. aus Gelsenkirchen fuhr nach Buer, um dort etwas „auszurichten". Wegen einer Geringfügigkeit festgenommen, wurde plötzlich ein Einbruch gemeldet. Auf Grund der Fußspuren wurde P. überführt, der dann auch ein Geständnis ablegte.

j. **Vom Autobus Gelsenkirchen-Buer.** Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahngesellschaft und die Vestische Kleinbahngesellschaft sind nunmehr dazu übergegangen, auf der Autobuslinie Gelsenkirchen-Hbf.—Schalke—Bismarck-West—Erle—Buer-Rathaus weitere Haltestellen einzurichten. Während die Autobusse dieser Linie im Stadtgebiet Gelsenkirchen bisher nur am Hauptbahnhof sowie am Rathaus und Kaiserplatz hielten, halten die Wagen neuerdings auch am Alten Markt. Die Haltestelle befindet sich an der Ecke Wilhelminenstraße und Alter Markt an dem Bischoffschen Garten, der Feuerwache gegenüber. Auch ist zwischen der Haltestelle bei Haus Berge und der Endstelle Buer-Rathaus eine weitere Haltestelle eingerichtet worden. Diese Haltestelle befindet sich in Höhe der Straßenbahnhaltestelle Friedhof. Von dieser neu eingerichteten Haltestelle aus ist der Buersche Stadtwald schnell zu erreichen, so daß die Einrichtung dieser Haltestelle für den Ausflugsverkehr von Wichtigkeit sein dürfte.

j. **Straßenbahn-Gemeinschaftslinie Gelsenkirchen—Buer—Gladbeck.** Schon vor längerer Zeit konnten wir von der geplanten Einrichtung einer Gemeinschaftslinie berichten, die von Gelsenkirchen aus über Bismarck—Erle—Buer—Scholven nach Gladbeck-Ostbahnhof geführt werden soll. Wie wir nunmehr erfahren, sind die beteiligten Bahngesellschaften, und zwar die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn und die Vestische Kleinbahn augenblicklich damit beschäftigt, die letzten Vorbereitungen für die Inbetriebnahme dieser Gemeinschaftslinie zu treffen. Das für den Gemeinschaftsbetrieb erforderliche Fahrpersonal befindet sich bereits seit einigen Tagen in Ausbildung, so daß mit der Inbetriebnahme der neuen Gemeinschaftslinie noch vor Ende des Monats bestimmt gerechnet werden kann.

\# **Für Jagdliebhaber!** In einem Schaufenster der Neustraße 22 ist z. Zt. ein Fischadler ausgestellt. Er ist von einem hiesigen Herrn im nahen Münsterlande erlegt. In unserer Gegend ist der Fischadler ein recht seltener Vogel. Sein Flugbild ist wegen der meist recht hellen Unterseite des Körpers und des größten Teiles der langen, aber verhältnismäßig schmalen Flügel mit dem anderer Raubvögel nicht zu verwechseln. Zum Fang der Nahrung kommt der Adler ruhig über die Wasserfläche gezogen; sobald er eine Beute unter sich gewahrt, „rütteli" er kurze Zeit mit den Flügeln und stürzt sich dann urplötzlich senkrecht in das Wasser, welches hoch über ihm zusammenschlägt. Nach zwei bis drei Sekunden erscheint er wieder an der Oberfläche, breitet die Flügel aus und fliegt mit dem erbeuteten Fisch in den Fängen einem nahen Platz am Ufer zu. Ueber seine Schädlichkeit kann man nicht im Zweifel sein. Es gibt zwei Arten von Fischadlern, von denen die kleinere in Australien lebt.

AZ. **Meldewesen für Wahl- und Steuerzwecke.** Bekanntlich findet am 10. Oktober die Personenstandsaufnahme für die Vorbereitung der Steuerveranlagung und am 17. November ds. Js. die Provinziallandtags- und Stadtverordnetenwahl statt. Das Zählmaterial wird später mit dem Meldematerial verglichen, wobei sich sehr oft herausstellt, daß viele Bürger nicht in den Wohnungen wohnen, für welche sie polizeilich gemeldet sind. Neben der verspäteten Zustellung der Steuerkarte ist ein polizeiliches Strafmandat die Folge dieser Unterlassungssünde. Am Wahltag möchte jeder in einem seinem Wohnort nächstgelegenen Wohllokal wählen. Dies ist nur möglich, wenn er rechtzeitig seiner Meldepflicht genügt. Da die Behörden in der nächsten Zeit mit der Aufstellung der Wahl- und Steuerlisten beginnen, werden die im Meldewesen säumigen Bürger an die Erfüllung ihrer polizeilichen Meldepflicht erinnert.

\# **Die Revision der Quittungskarten** beginnt am morgigen Montag, den 16. September, im Stadtteil Bulmke zwischen Ring- und Bismarckstraße ausschließlich, Wanner-, Bulmker-, Oskarstraße und Köln-Mindener-Eisenbahn einschließlich. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten, auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können. Die Quittungskarten usw des Hauspersonals und der Handwerksgehilfen sind in der Wohnung des Arbeitgebers bereitzuhalten.

Persönliches.

Ein dreifaches Jubiläum kann am heutigen Sonntag der Eisenbahnoberladeschaffner Gustav Zöpke, Gelsenkirchen-Schalke, König-Wilhelmstraße 58, begehen. Am heutigen 15. September ist Herr Zöpke 25 Jahre in Diensten der Reichseisenbahn und zwar auf der gleichen Dienststelle, Güterabfertigung Gelsenkirchen-Schalke, gleichzeitig ist er 25 Jahre Abonnent unserer „Allgemeinen Zeitung". In einer sinnigen Feier wurde am gestrigen Samstag Herr Zöpke durch den Dienststellenvorsteher und durch die Mitarbeiter geehrt. Die Glückwünsche der Direktion wurden ausgesprochen und Geschenke überreicht, die so recht das Vertrauen zum Ausdruck brachten. Auch wir senden dem allseits geachteten gewissenhaften Beamten zu seiner Feier als unserem treuen Abonnenten aufrichtigen Glückwunsch.

*

Am heutigen 15. September kann der Invalide Michael Piotrowski, Gelsenkirchen-Ueckendorf, Südstraße 47b, in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 81. Geburtstag begehen. Unserm

Weiße Zähne: Chlorodont



Alpina-Uhren

Seit über 30 Jahren weltbekannt durch Qualität u. Preiswürdigkeit

Nur zu haben im

Alpina-Uhrenhaus **Tillmann** Geschäftsgr. 1884 Bochumer Straße 18 Ruf 258 36

Alpinahaus **Scharpenseel** Gegründet 1868 Bahnhofstraße 6 Ruf 269 09

treuen Abonnenten, der seit vielen Jahren unsere Zeitung liest, unseren aufrichtigen Glückwunsch.

*

Auf der Photographischen Fach-Ausstellung des Nord-Westdeutschen Photographen-Bundes in den historischen Rathaussälen zu Münster wurde dem Lichtbildner Albert Lange, photographisches Atelier, Gelsenkirchen-Münster, für hervorragende Leistungen die Plakette der Stadt Münster verliehen.

*

Die Eheleute Johann Kratz, Gelsenkirchen-Ueckendorf, Stephanstraße 15, feiern am heutigen Sonntag das Fest der Silberhochzeit. Unsern alten, treuen Abonnenten besten Glückwunsch!

Amtsgericht Gelsenkirchen.

Ehrlich währt am längsten.

An der Baustelle Emilienstraße sah der Lumpensammler S. zwei Feldbahnloren stehen. Nach Feierabend war er mit seinem Wagen vorgefahren, und in mühseliger Arbeit lud er die beiden Loren auf. Diese bot er einem Großhändler für 21 Mark!!! zum Kauf an. Diese Dummheit rührte das Gericht und stellte dem geständigen Angeklagten anheim, entweder auf zwei Wochen ins Gefängnis zu gehen, oder aber 70 Mark Geldstrafe zu zahlen. — Der Händler P. sah im Toilettenraum einer Fischbratküche den Schrank der Angestellten offen. Er eignete sich allerhand Gegenstände an, darunter auch eine Aktentasche: sechs Tage Gefängnis oder 30 Mark Geldstrafe.

Handwerkerfragen.

Az. **Die Vergebung behördlicher Buchbinderarbeiten.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Preußische Handelsminister in einem Erlaß an die Direktoren der staatlichen Fachschulen darauf hingewiesen, daß dem Buchbindergewerbe Schwierigkeiten durch die Regiebetriebe und die Gefängnisarbeit erwachsen. Der Bund Deutscher Buchbinderinnungen hatte ein Rundschreiben an die Bibliotheken der Magistrate der Städte über 25 000 Einwohner, der Universitäten, der Technischen Hochschulen, der Handelshochschulen, der Handwerkskammern und Handelskammern gerichtet und aus den Antworten ersehen, daß gerade in den Bibliotheken, auch der Schulen, ein nicht unerheblicher Teil der Bücher und Zeitschriften z. T. garnicht oder nur mangelhaft eingebunden werden kann. Er schrieb dann weiter in einer Eingabe, daß minderwertige Einbände die starke Benutzung in den öffentlichen Bibliotheken nicht aushielten und durch Reparaturarbeiten die Einbände in ungewöhnlichem Maße verteuert würden. Daran schloß sich die Bitte, die benötigten Bücher dauerhaft durch einen Handwerker einbinden zu lassen, ebenso die großen Bestände an wertvollen Zeitschriften und Buchwerken, die ungebunden und daher leicht verderblich in den Bibliotheken umherständen.

Stadtteil Buer

Dunkles Wohnviertel in Buer.

Gefährliche Straßen in der Kaiserau.

st. Es ist eine bekannte Tatsache, daß lichtscheues Volk sich am liebsten in solchen Gegenden umhertreibt, wo es möglichst unerkannt seinem unsauberen Handwerk nachgehen und gegebenenfalls schnellstens flüchten kann, ohne von dem Verfolger erreicht werden zu können, und es ist eine ebenso bekannte Tatsache, daß gerade in besseren, neu entstandenen Wohnvierteln dieses lichtscheue Gesindel sich umhertreibt, weil dort die Beleuchtungsverhältnisse noch nicht so geordnet sind, als wenn das betreffende Wohnviertel ganz, oder wenigstens fast ganz, ausgebaut wäre. Man findet in solch neuerstehenden Stadtvierteln im allgemeinen an geeigneten Punkten hin und wieder eine hellbrennende Laterne oder eine lichtverbreitende Bogenlampe, die es immerhin den Anwohnern, Passanten, Lieferanten und Besuchern möglich macht, sich einigermaßen in den Neustraßen zurecht zu finden und begegnenden Personen ins Gesicht zu sehen, oder um ebentuell einer Gefahr zu begegnen, die, sei es durch Unebenheit des Weges oder durch Belästigung Entgegenkommender entstehen kann. Die neue Siedlung Kaiserau läßt in mancher Hinsicht viel zu wünschen übrig. Es wäre zu wünschen, wenn an einigen Straßen wenigstens eine Reihe hochgehängter Bogenlampen angebracht würden, und zwar so, daß die Bewohner und Besucher dieser Gegend ohne Gefahren und ohne Behelligung ihre Wohnungen aufsuchen können. Bedenkt man, daß doch viele junge Eheleute in der Kaiserau wohnen, so ist die Gefahr in der Dunkelheit für die jungen Frauen besonders groß. Für einen Ortsunkundigen ist es überhaupt schwierig, sich dort zurechtzufinden, und für eine Anfahrt mit Wagen ist kaum eine Möglichkeit vorhanden. Kann man nun auch in etwa begreifen, daß die Straßen noch nicht ausgebaut sind und dies mit dem heutigen Geldmangel entschuldigen, so dürfte es aber kaum besondere Kosten verursachen, wenn bald eine bessere Beleuchtung geschaffen würde.

Etwas für die Zaungäste.

Schon seit einigen Tagen ist der Erler Spielverein bemüht, seinen Platz am Forsthaus mit einem neuen Holzzaun zu versehen. Es wurde die allerhöchste Zeit. Eine Anzahl jämmerlichen Eindruck machte dieser Zaun auf jeden Besucher. Die neue Spielsaison zwang notgedrungen, endlich mal dem Zaun ein besseres Aussehen zu geben. — Auch hat die Erler Spielvereinigung 1919 damit begonnen, den Platz an der Friedrichstraße einzuzäunen. Auch hier rechnet man damit, daß dadurch die Zaungäste gezwungen werden, ihren Obulus zu entrichten. Ein jeder Arbeiter ist schließlich seines Lohnes wert.

st. **Buer hat den dicksten Kürbis.** Aus Bocholt wurde vor kurzem in der Tagespresse berichtet, daß ein Landwirt aus Rhede einen Kapitalkürbis im Gewicht von 33 Pfund und 40 Gramm geerntet habe. Dieses Gewicht wurde von einem Bocholter Landwirt übertroffen, der einen Kürbis züchtete, der nicht weniger als 35 Pfund wog. Aber der Rekord-Kürbis ist im Stadtteil Buer gezüchtet worden. Herr G. Kubek aus der Bergmannsglückstraße in Buer hat in diesen Tagen einen Kürbis geerntet, der das Rekordgewicht von 40 Pfund und einen Umfang von 1,50 Meter (!) aufweisen konnte.

R. **Silberne Hochzeit.** In der evangelischen Kirchengemeinde Buer-Hassel feierten vor kurzem die Eheleute Josef Wetter und Ida, geb. Reisenauer, das Fest der silbernen Hochzeit, verbunden mit Silbertrauung.

st. **Neuer Name in Buer.** Der Schuhmacher Kaczmarek aus Buer-Scholven, Feldhausenerstraße 248, hat die Genehmigung erhalten, mit seinen Familienangehörigen in Zukunft den Namen Karner führen zu dürfen.

25 Jahre Hindenburg-Gymnasium Buer.

Zugleich 70jährige Erinnerungsfeier der alten Buerschen Rektoratsschüler.

st. Das höhere Knabenschulwesen in Buer hat sich aus kleinsten Anfängen heraus entwickelt. Im Jahre 1858 wurde auf Anregung des Amtmanns Hölscher und unter Leitung des Rektors Evels in Buer eine Privatschule gegründet, die unter sehr dürftigen Verhältnissen zwölf Schüler in die Anfangsgründe höherer Bildung einführte. All die Jahre hindurch hatte die höhere Schule in Buer schwer zu kämpfen, bis endlich im Jahre 1904, also vor nunmehr 25 Jahren, die höhere Schule in Buer von Staats wegen als berechtigte Anstalt anerkannt wurde. Inzwischen hatte man den Neubau einer großen Lehranstalt begonnen. Der Bau schritt rüstig fort und am 8. August 1908 fand unter der Teilnahme der Behörden, der Gemeinde und Elternschaft die feierliche Einweihung der Anstalt statt — 50 Jahre, nachdem der zarte Keim zu diesem stolzen Bau der Wissenschaft ins Erdreich gesenkt worden war. Nun ging die Entwicklung mit Riesenschritten ihren Weg. Die Zahlen vom Jahr der Stadtwerdung ab mögen sie beleuchten: die Schülerzahl war folgende: 1911 348, 1912 332, 1913 350, 1914 354. Hier griff der europäische Krieg in die Entwicklung ein: Lehrer und Schüler eilten zu den Fahnen und viele unter ihnen besiegelten ihre Vaterlandsliebe mit dem Tode. Die Schülerzahl erfuhr zunächst eine Abschwächung. Dann aber ging es nach dem Kriege wieder aufwärts. Heute besuchen rund 400 Schüler das Hindenburg-Gymnasium.

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Hindenburg-Gymnasiums findet vom 26. bis 29. September eine Feier statt, die mit der 70jährigen Erinnerungsfeier der ehemaligen Buerschen Rektoratsschule verbunden wird. Nachstehend bringen wir die

*

Festfolge:

Donnerstag, den 26. September:
19.30 Uhr Schulfeier im K.-V.-Theater. Danach Treffpunkt Schlatholt.

Freitag, den 27. September:
7.45 Uhr kath. Gedenkgottesdienst, St. Urban. 8.15 Uhr evgl. Gedenkgottesdienst, Aula. 9 Uhr Sportfest: Abmarsch zur Löchterheide. 20.30 Uhr Treffpunkt Ratskeller.

Samstag, den 28. September:
Wanderung zur Halterner Jugend-Herberge (8.47 Uhr ab Buer-Nord). 18 Uhr Konvent der Vereinigung ehem. Abiturienten, Neukirchen. 18 Uhr Zusammenkunft der alten Rektoratschüler, Stauder. 20 Uhr Fackelzug vom Bahnhof zum Schulhof (hier kurze Ansprache). Danach Begrüßungsabend, Stauder.

Sonntag, den 29. September:
8 Uhr kath. Festgottesdienst, St. Urban. 9.30 Uhr evgl. Festgottesdienst, Buer-Mitte. 10.45 Festvortrag, Aula. Festredner: Studienrat Dr. Bork, Berlin. Danach Promenadenkonzert vor dem Gymnasium. 20 Uhr (pünktlich) Festkommers, Goldberghaus.

Az. **Arbeitsgemeinschaft der Turnlehrerinnen.** Der erste Uebungsnachmittag nach den Ferien findet am Mittwoch, den 18. September, 17 Uhr, auf der Löchterheide in Buer, Westerholterstraße, (Nähe Rathaus) statt.

R. **Beurlaubt.** Der erste Geistliche der evangelischen Kirchengemeinde Buer-Erle, Pfarrer Rauch, nimmt als geistlicher Abgeordneter der Kreissynode Recklinghausen seit dem 12. September an der 32. Tagung der westfälischen Provinzialsynode teil. Die Tagung wird voraussichtlich bis Ende des Monats dauern. Während dieser Zeit wollen sich die Gemeindeglieder des oberen Pfarrbezirkes in ihren kirchlichen Angelegenheiten an den Pfarrer wenden, der jeweils die Amtswoche hat.

R. **Der Arbeiter- und Bürgerverein Buer-Nord** hält heute nachmittag um 4 Uhr seine Monatsversammlung bei Feldmann ab. Im Mittelpunkt der Versammlung steht ein Vortrag von Studiendirektor Bruns. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht.

Stadtteil Horst

Ein Tag der Schlägereien

und Schießereien in Horst.

□ Die letzten Tage verliefen im Stadtteil Horst außerordentlich unruhig. Nicht weniger als fünf Schlägereien und Schießereien mußten registriert werden. Am Mittwoch abend fing der Tanz in einem Hause der Vereinsstraße an. Hier wollte ein Arbeiter B. seine Frau erwürgen und aus dem Fenster werfen. Nachbarn brachten den Rasenden zur Besinnung. Die Frau trug erhebliche Verletzungen davon. — Am Freitag war allerhand los. In der Essenerstraße entstand eine Schlägerei zwischen einem Horster Bäcker und einigen Arbeitern, die einen außerordentlich heftigen Charakter annahm. — Wesentlich schlimmer spielte es sich auf der Markenstraße etwa um 9.30 Uhr ab. Hier hatte der Sohn Willi der Witwe St. einen Tobsuchtsanfall bekommen, seine eigene Mutter bedroht und alles zertrümmert, was in seiner Nähe stand. Die Mutter war gezwungen, polizeilichen Schutz zu holen. Der Sohn zog plötzlich einen versteckt gehaltenen Säbel und versetzte dem Beamten Schläge über Kopf und Arm. Letzterer war nun gezwungen, von seiner Dienstpistole Gebrauch zu machen und mehrere Schüsse abzugeben. Verletzt wurde niemand. Nachdem noch andere Polizeibeamte ihrem Kollegen zu Hilfe geeilt waren, gelang es endlich, den Wüterich unschädlich zu machen und der Wache zuzuführen. Zur selben Zeit etwa spielte sich in der Lukasstraße eine ähnliche Schießerei und Schlägerei zwischen einem Schiffer und dem auf Besuch in der Lukasstraße weilenden K. ab. Der Schiffer kam angetrunken aus einem Hause der Lukasstraße und rempelte den auf einem Fahrrad daherkommenden K. an. Letzterer wehrte sich der Angriffe, zog plötzlich einen Revolver und gab auf seinen Angreifer mehrere Schüsse ab, die diesen an Stirn und Hals trafen. K. flüchtete, konnte aber ausfindig und der Wache zugeführt werden. — Die letzte Schlägerei endlich trug sich am Freitag, 13 Uhr, auf der Viktoriastraße zu. Zwei Betrunkene waren wegen einer nichtigen Ursache in Streit geraten und gerbten sich gegenseitig das Fell.

□ **Die Bauten wachsen.** Mit großem Eifer ist man damit beschäftigt, die ehemaligen Häuserruinen so schnell wie nur irgend möglich zu Wohnbauten auszugestalten. Die Firma Klockhaus ist mit ihrem Bau bereits so weit, daß die Dachdecker in Tätigkeit treten konnten. Das Dach ist schon zum größten Teil mit Schieferpfannen belegt und lange wird es nicht mehr dauern, dann können auch die Schreiner und Anstreicher dem Hause den letzten Schliff und Anstrich geben. Von den drei Häusern, die von der Firma Braunsteiner aus Gladbeck erbaut werden, sind zwei schon mit einem Dachstuhl versehen, und das dritte wird in den nächsten Tagen soweit sein.

□ **Im Silberkranze.** Die Eheleute Heinrich Hüsson aus Horst-Emscher, Kohlstraße 35, konnten am gestrigen Samstag das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Unseren Glückwunsch.

□ **Die Photofreunde Horst-Emscher** unternehmen am heutigen Sonntag ihren zweiten Pflichtausflug. Die Mitglieder treffen sich um 13.30 Uhr an der katholischen Kirche und fahren um 14.07 Uhr von Buer-Süd ab.

ku. **Heimattreue Ost- und Westpreußen Horst.** Die Kinder von Horst und Umgegend, die sich in Ostpreußen aufhalten und mit dem Herbstkindertransport Mitte Oktober nach der Heimat zurück kommen sollen, müssen bis zum 20. September bei den folgenden Anmeldestellen gemeldet werden, auch die Fahrtkosten zu zahlen. Anmeldestellen in Horst: Wilhelm Steppek, Horst-Süd, Schüttlakenstraßen 51, Frau Kurella, Horst-Süd, Kirchstraße 4a. Anmeldungen für den Kindertransport zu jeder Tageszeit. Gleichzeitig wird erinnert an die frühzeitige Beschaffung der Rückfahrtausweise.

O. **Der evangelische Volksverein Horst** ladet aus einem besonderen Anlaß alle seine Mitglieder auf heute Sonntag, 11 Uhr, nach Kröschel ein. Generalsekretär Jacobi hat sein Erscheinen zugesagt. Er wird einen wichtigen Vortrag halten.

Briefkasten.

Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigefügt werden.

K. P. Der Wohnungsinhaber ist für die Reinigung auch der von Untermietern bewohnten Räume, Flur, Treppen usw. verantwortlich. Er kann besondere Abkommen mit den Untermietern treffen, muß jedoch es sich gefallen lassen, daß der Hauswart bei Unstimmigkeiten auf ihn zurückgreift.

A. S. Bei 14,— Mark Friedensmiete bezahlen Sie ab 1. April 17,64 Mark gesetzliche Miete, bei 14,50 Mark bezahlen Sie 18,27 Mark. Wir geben Ihnen deshalb für beide Summen die Ausrechnung, weil Ihre Anfrage so undeutlich geschrieben war.

W. B. 47. 1. Ja, war Unfall; 2. Sie sind ordnungsmäßig mit gutem Geld abgefunden worden, jetzt können Sie nichts weiter verlangen. 3. Ja, der Vormund hat das Recht. 4. Besprechen Sie die Sache doch mit der Leitung des Werkes, damit erreichen Sie mehr.

Rit. Ja, das Gericht kann auch einen Untermieter zur Wohnungsräumung verurteilen. Die Wohnung geht dem Untermieter nichts an.

M. B. 1. Sie sichern sich dadurch, indem Sie mit Ihrem Mann zum Gericht gehen und einen entsprechenden Vertrag abschließen. Dann erst sind Sie sicher, daß Ihnen Ihr neues Eigentum verbleibt. Die Kosten betragen etwa 12 Mark. 2. Wir haben derart viele Zusendungen, daß wir neues Material nicht gebrauchen können.

J. R. Bulmke. Um die Aufwertung nachrechnen zu können, müssen wir erst die Unterlagen haben.

S. O. Wenden Sie sich an das Mieteinigungsamt, dort wird das Weitere veranlaßt.

Der Eichenkamp.

Roman von Alfred Manns.

(Nachdruck verboten).

5

Der Folkerthoferbe stand unter den Fäusten des Vaters fest wie ein Baum. „Nun brauchst du mir nur noch zu sagen, daß du mich enterben willst und Gerda nach Amerika schicken, und dann antworte ich dir, daß sie trotzdem mein Weib wird, wenn — — sie will."

Da geschah etwas Eigenartiges: das zornrote Gesicht Geralds wurde blaß, er ließ den Jungen los und bestieg den Kaleschwagen. Eine halbe Minute saß er fast bewegungslos, dann stieß er mit zusammengebissenen Zähnen die Worte hervor: „Das wird nicht geschehen." Hiernach schwang er die Peitsche und fuhr davon.

Ewerwin starrte vor sich hin. Einen Tag ähnlich diesem hatte er noch nicht erlebt. Gerold war wohl ein jäh aufbrausender Mann und geriet auch leicht in Zorn, aber mit dem Sohne hatte er eigentlich bis auf Kleinigkeiten noch nie Meinungsverschiedenheiten vor irgendwelcher Bedeutung gehabt; ihr Empfinden und Denken hatte sich bisher, wie das ja auch natürlich war, eigentlich überall in den gleichen Bahnen bewegt, und in den Fragen des täglichen Lebens, der Arbeitsteilung und dergleichen ordnete sich Ewerwin als selbstverständliche Pflicht dem Vater unter.

Aber diese Unterordnung konnte bei einem Vierundzwanzigjährigen, der Falkert hieß, nur bis zu einem gewissen Grade gehen, der heute erreicht und überschritten war und damit der Augenblick gekommen, in dem der niederdeutsche Bauer sich allen Widerständen entgegenwirft.

Die Friesen, Dithmarschen, Stedinger und wie sie heißen, hatten mit Erfolg durch heldenmütigen Kampf die Naturgewalten des Wassers bekämpft und ihr Leben für die Scholle eingesetzt. So waren sie steifnackiger geworden als andere deutsche Landesstämme, und Ewerwin war ein Kind seines Volkes in unverfälschter Art. Mochte die ganze Welt und der eigene Vater ihm entgegen sein:

„Nun gerade!" — — — —

Das starre Grübeln des jungen Bauern wurde plötzlich unterbrochen.

„He he, Ewerwin, schenk' mir ein paar Groschen, es is man, weil meine Zeit um is und ich nu wieder saufen muß."

Ein kleines, dürres Männchen stand vor dem Folkerthoferben. Es hatte eine lange, sehr dünne Kasperlnase, die fast bis auf die Oberlippe reichte, und ein paar rotgeränderte Aeuglein, die ewig zwinkerten und überaus einfältig dreinblickten, aber hin und wieder auch listig.

Wessel Drebber war der Dorftrottel, ob mit Recht oder Unrecht wußte niemand als er selbst, aber Tatsache war, daß er auf diesen Ruf hin im Armenhaus des Dorfes wohnte und Armenrechte genoß, die darin bestanden, daß er nicht zu arbeiten brauchte. Man erzählte sich von ihm, daß er heimlich nicht zu dumm war, allerlei Kräuter und Wurzeln zu sammeln, die die Apotheker gern von ihm kauften und deren Erträgnis ihm die Mittel lieferten für seine Rauschperioden, die er gerecht auf die beiden Dorfschenken verteilte und stets reell honorierte.

Da die beiden Wirte Nutzen aus dieser Leidenschaft hatten, so waren sie seine Bundesgenossen, wenn Wessel auf Anfrage vorgab, die Spritgroschen ehrlich erbettelt und nicht irgendwie verdient zu zu haben.

Die Wirte, beide Friesen, waren keineswegs Leute ohne moralisches Empfinden, aber sie hatten das „Hände weg von dem, was mein ist" auch auf ihr Gewerbe übertragen; sie kannten es seit vielen Jahren nicht anders und betrachteten es als ihr Recht, daß Wessel Drebber ihnen tributpflichtig war.

Der Dorftrottel selbst aber war ebenfalls ein Friese, jedoch ein Unglücksmensch, den irgendeine Verwandtschaftsehe, Ueberertbungsvorgang aus den kernigen Merkmalen der Rasse herausgeschleudert hatte. Solche Individuen gibt es natürlich in Niederdeutschland so gut wie bei anderen germanischen Stämmen; hier und da zeitigt überall einmal eine verkehrte Blutmischung ein übles Produkt.

Ewerwin schüttelte ärgerlich den Kopf und betrachtete dann den Trottel von Kopf bis zu Füßen.

„Wenn du saufen mußt, so sieh zu, wo du die Groschen herkriegst, aber das tust ja wohl auch." Nun faßte er den Wessel beim Handgelenk und sah ihm scharf in die Augen. „Du, hör' mal, da im Eichenkamp läuft ein dänniger Bock. Den Wechsel habe ich mit Lüder Rolfs längst angemacht, aber das Vieh ist zu schlau und ist uns immer entwischt. Es geht uns aber dauernd in das junge Korn, und ich möchte es daher, wenn auch ungern, in der Schlinge fangen. Auf Schlingen aber verstehst du dich ja gut, und ich will dir für eine Rehschlinge fünf Groschen geben."

„Wer sagt das, wer sagt das? Ich bin ein armer Mann und verstehe gar nichts, gar nichts. Und wenn du mir nicht so ein paar Groschen geben willst, denn behalte sie, denn behalte sie."

Ewerwin zuckte die Achseln, und der Trottel zog ab, vor sich hinmurmelnd: „Schäbigkeit, Geiz, Gemeinheit."

Plötzlich kehrte er wieder um. „Du, Jungbauer, dann sage ich dir aber auch nicht die Verstecke von den drei halbwilden Bolzen, die euch die Fasanen und die Singvögel wegfressen."

„Woher weißt du das, was tust du im Eichenkamp?"

„Bickbeeren pflücken, Ewerwin, weiter nichts. Das hat mir neulich noch Immo erlaubt. Dann darf ich das doch, das Bickbeerpflücken."

„Wessel, schießest du die Bickbeeren vielleicht?"

Der Trottel sah unendlich einfältig aus. „He, he, ich hab' doch kein Gewehr, und Bickbeeren werden gepflückt, weißt nicht? Wilde Katzen, die schießt man, ja, die schießt man. Ich weiß welche im Eichenkamp, aber wenn ihr die behalten wollt, man zu, ein paar Katzen sind auch schon da."

„Hm, ja, du kannst mir die Viecher mal zeigen. Hier hast du dreißig Pfennig. Wenn ich die Biester kriege, sollst du noch einmal so viel haben. Sei morgen ganz früh bei der dicken Gabeleiche.

Plötzlich fiel Ewerwin etwas ein. „Wo hat dir Immo erlaubt, in unserm Walde zu pflücken?"

„Gestern — ein, den anderen Tag — nein; einmals, am Morgen im Eichenkamp. Immo ist ja immer da."

„Wie konntest du da hineingehen ohne Erlaubnis?"

„Die hat Immo mir ja gegeben."

„Aber doch im Walde."

„Tschä, tschä, tschä, nun weißt du es", lachte der Trottel blöde.

Ewerwin gab das nutzlose Reden auf. Er dachte in diesem Augenblick auch weniger an die Raubjäger und an die Wildkatzen — er dachte daran, daß er im Eichenkamp morgen früh ganz ungezwungen und unbelauscht eine Unterredung haben könne.

„Morgen paßt mir die Sache nicht", sagte er zu Wessel, „den nächsten Tag, dann komme."

„Ja, ich weiß wohl, einmal, nich?"

„Den Tag nach morgen, du Schaf."

„He, he he," meckerte der Trottel und drehte sich um. „Drei Groschen sind ein Hals voll Schluck."

„Mach', daß du fortkommst, und das merk' dir nun letzt gut: Immos Erlaubnis, die nehme ich, der Folkerthoferbe, zurück, und alle Teufel holen dich, wenn ich dich, nachdem du mir die Raubkatzen gezeigt hast, noch einmal im Eichenkamp allein sehe. Hast du das begriffen?"

„Tschä, tschä, tschä, weiß wohl, den andern Tag."

„Hör' mal, du Kerl, ich glaube, du bist gar nicht so dämlich, wie du tust?"

„He, he, he, ganz wahrhaftig. Na, denn sollst auch bedankt sein. Abschüs." — — —

Inzwischen war Gerold beim Amtsgericht der ziemlich bedeutenden Kleinstadt vorgefahren und fragte dort nach dem Oberamtsgerichtsrat Leuthold, den er persönlich als ehrenhaften Beamten kannte. Zu seinem Verdruß vernahm der Bauer, daß Leuthold über Land sei. Dem stellvertretenden Amtsrichter, der ihm fremd war, wollte er diese für die Folkerts lebenswichtige Frage nicht zu Protokoll geben.

Der Oberamtsgerichtsrat würde spät am Abend wiederkommen und morgen früh abermals zu einem wichtigen Termin fahren. Aber bei 8 Uhr würde er wohl für Gerold auf eine halbe Stunde zu haben sein, meinte der alte Aktuarius. So beschloß denn Gerold höchst ungern, zu der angegebenen Zeit wiederzukommen.

In dem Gasthaus, wo Folkert zu Imbiß und Trunk einkehrte, saßen zwei Bauern aus seinem Dorfe, die hatten bereits in den wenigen Tagen allerhand Glocken läuten hören. Der eine war in Geldschuld bei Gerold, der andere hatte von ihm Land

Sonntagsgedanken

Allerlei Gedanken über das Leben.

Von
Reinhold Braun.

Was leben heißt ....

Leben heißt: Mit beiden Füßen
auf der lieben Erde stehn,
doch die Sterne selig grüßen
und berauscht durch Rosen gehn.

Leben heißt: Der weisen Liebe
immer mehr ergeben sein,
und wenn mir auch garnichts bliebe,
bleibt dies warme Herz doch mein!

Leben heißt: Sich tiefer senken
wie ein Baum in Gottes Grund,
blühend, fruchtend sich verschenken
selig ins bewegte Rund.

Im Sattel.

Georg Stammler sagt vom Leben: „Leben ist Siegreifkunst: nicht zu fest, nicht zu beugsam im Sattel!"

Nach den ersten Runden am Leitseil im Garten des väterlichen Freundes meinte ich in meinem Sturm und Drang, nun könnte ich schon reiten und drängte trotz der Warnung des nachgiebigen Mannes auf die freie Straße, völlig vom Leitseil gelöst, hinaus.

Es dauerte nicht lange, so fegte das feurige Tier mit seinem kopflos gewordenen Reiter die Chaussee entlang. Ich suchte mich auf der dahinstiebenden Unbändigkeit festzukrampfen. Vergebens. Bald lag ich im Graben, dessen trübes, schlafendes Wasser in eine groteske Ungebärdigkeit durch meinen aufklatschenden Körper versetzt wurde.

Die Lebensgleichnisse, die man an sich selber, zuweilen mit Unbehagen und Schmerzen, erfahren hat, sind die heilsamsten.

Ja, auch das Leben recht zu leben will gelernt sein, besonders dann, wenn es ohne Leitseil geht. Und man sollte mehr im Sturm und Drang der Jugend auf die Warnung der Aelteren hören; denn manchmal läuft ein Fall nicht so harmlos ab wie jener, und sänftigliche Gräben gibt's nicht überall. —

Auch die Lebenskunst! Zuerst aber: fort von aller Verkrampftheit! Wer Herr und oben bleiben will auf dem manchmal recht ungebärdigen Lebensroß, muß elastisch sein, sattelsicher, stegreifgewandt. Auf das Reitergefühl kommt es an, auf den Reiterblick, der Roß und Umgebung erfassen lernt. In jedem Augenblick gilt's Geistesgegenwart, auch wenn's im Schritt auf ebener Straße geht. Der Unvorhergesehenheiten sind nicht wenige, und auch das frömmste Tier hat seine Mucken ....

Die Schublade.

„Das Leben ist eine Schublade, die nicht geht, stockt, staut, spannt", sagt Friedrich Theodor Vischer in seinem Roman „Auch einer".

Wer hat nicht schon die „Tücke des Objekts" erfahren, wer stand nicht schon vor einer Schublade, die „klemmte"!

Mit vulkanischem Eifer ließ sich da nichts machen, oder man schädigte vielerlei: die Schublade als „Ding an sich", das Ganze, von dem die Schublade ein Teil war, den Inhalt der Schublade und dann vielleicht auch die Finger und Hände, die willenlosen Werkzeuge unserer Heftigkeit.

Ging's dann aber nicht besser, als wir als die Beherrschten und Geistlebendigen ans Werk gingen, behutsam, nachdenkend, erfüllt von dem schönen Lichte einer Hoffnung, und als wir ein Stück Liebe ins Handeln legten?

Daß die Schublade sich schief schob, ist meist auch unser Fehler gewesen, wir aber machten die Schublade dafür verantwortlich.

Ja, nicht immer, aber oft sind wir selber die Ursache, wenn etwas „schief ging".

So oder so: Die gerade Linie ist die beste und ebenso das Feste: in jeder Lage der Beherrschte bleiben!

Geschäftliche Mitteilung.

Interessante Unterhaltung im gemütlichen Heim — ob man allein ist oder im Kreise lieber Freunde — was gibt's an langen Herbstabenden Schöneres? Eine angeregte Plauderstunde und ein bißchen Musik dazu waren von jeher die besten Grillenvertreiber, zumal wenn ein gutes „Gramola"-Musikinstrument „mit im Spiele" ist. Ein „Gramola"-Musikinstrument gehört heute zum behaglichen Zuhause. Da legt man eine von den neuen ausgezeichneten Kurzopern der „Stimme seines Herrn" auf — und genießt in vollen Zügen, bequem und ungezwungen im Sessel sitzend, den Glanz einer ganzen Opernaufführung, mitgehend mit dem Spiel, mitgerissen von der Wucht der Darstellung in des Wortes tiefster Bedeutung. Auch sonst bietet das „Grammophon"-Repertoire eine Fülle interessanter Neuaufnahmen, über welche die Monatszeitschrift „Die Stimme seines Herrn" eingehend Aufschluß gibt. Interessant ist noch das 10 000 Mark-Preisausschreiben der „Stimme", an dem sich jedermann ohne jegliche Kaufbedingungen beteiligen kann. In allen offiziellen Verkaufsstellen der Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft ist die „Stimme des Herrn" erhältlich.

Der Pulsschlag des Verkehrs.

Das Ergebnis einer Verkehrszählung: Fast 11 000 Fahrzeuge überqueren täglich den Bahnhofsvorplatz in Gelsenkirchen, 6500 die Freiheit in Buer.

Das populärste Fahrzeug: Das Fahrrad.

Die Verkehrsbeziehungen der Städte des Vestes untereinander kommen auch insbesondere bei dem Straßenverkehr zum Ausdruck. In der Hauptsache ist natürlich das Kraftfahrzeug das Verkehrsmittel für den interlokalen Straßenverkehr. Daher macht sich auch in den letzten Jahren die schnell zunehmende Zahl der Kraftfahrzeuge durch eine hiermit wachsende Belastung der Straßen fühlbar. Hinzu kommt, daß das Kraffahrzeug auch im Ortsverkehr ständig stärker benutzt wird.

Am 1. Juli 1928 gab es im Bezirk des Polizeipräsidiums Recklinghausen 2106 Krafträder, 1490 Personenkraftwagen, 783 Lastkraftwagen. Die Anzahl der Kraftfahrzeuge ist bis zum 1. Juli 1929, also in einem Jahre, auf 3379 Krafträder, 2006 Personenkraftwagen und 870 Lastkraftwagen gestiegen.

Zur Feststellung, welche Straßen und Plätze von dem Fahrverkehr am stärksten in Anspruch genommen sind, werden von der Polizei alljährlich in den Sommermonaten Verkehrszählungen vorgenommen. Das im Nachstehenden dargelegte Ergebnis der Verkehrszählungen bietet eine vorzügliche

Grundlage für die Beurteilung aller Verkehrsvorgänge des Stadtgebietes

und aller bis auf weiteres notwendigen Maßnahmen für deren Bewältigung, was insbesondere deshalb sehr wichtig ist, weil gerade in Verkehrsfragen sich sehr leicht durch unsachgemäße Feststellungen und Mutmaßungen schwere finanzielle Irrtümer ergeben können.

Die Zählungen erfolgen im allgemeinen in der Zeit von 7 bis 20 Uhr, an Wochentagen, an denen kein Marktverkehr stattfindet, da an den Markttagen allein schon durch Marktfahrzeuge ein stärkerer Fuhrwerksverkehr herrscht, was bei der Beurteilung des Gesamtverkehrs ein schiefes Bild geben könnte. Gezählt wurden sämtliche Fahrzeuge. Personenkraftwagen, Lastkraftwagen, Krafträder, Zugmaschinen, Straßenbahnen, Pferdefuhrwerke, Radfahrer und Handwagen.

Die Zählergebnisse, deren Auswertung bei der Verkehrsabteilung des Polizeipräsidiums vorgenommen wird, werden nachstehend der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt. Sie zeigen folgende, allgemein interessierende Tatsachen:

Der stärkste Verkehr im Stadtteil Gelsenkirchen herrscht am Hauptbahnhof,

am Platz vor dem Rathause, an der Straßenkreuzung Flora-/Schalkerstraße und am Ueckendorferplatz; im Stadtteil Buer an der Freiheit und an der Kreuzung Goldberg-/Chevalleriestraße, im Stadtteil Horst am Amtsplatz.

Es sei hier eine Uebersicht der Belastung der genannten Zählstellen an einem Zähltage aufgeführt.

Fahrzeugart	Platz vor dem Rathause Gelsenkirchen	Ecke Flora-Schalkerstr.	Bahnhofsvorplatz
Personenkraftwagen	1302	1247	1746
Lastkraftwagen	695	826	1006
Krafträder	395	557	459
Zugmaschinen	8	18	24
Straßenbahnen	322	201	1266
Pferdefuhrwerke	946	843	1195
Radfahrer	3866	2781	4708
Handwagen	282	306	468
zusammen:	7820	6779	10872

Fahrzeugart	Ueckendorfer-platz	Freiheit	Kreuzung Goldberg-Chevalleriestraße	Amtsplatz Horst
Personenkraftwagen	591	743	811	719
Lastkraftwagen	417	548	434	348
Krafträder	207	444	406	253
Zugmaschinen	3	27	17	2
Straßenbahnen	331	379	558	252
Pferdefuhrwerke	386	449	458	366
Radfahrer	1755	3802	3775	1684
Handwagen	58	144	133	68
zusammen:	3751	6536	6592	3692

Diese trocken anmutenden Zahlen sprechen eine lebensvolle Sprache und derjenige, der sie zu lesen versteht, verspürt deutlich in ihnen den Pulsschlag des Verkehrs. Wie aus der Uebersicht hervorgeht, ist der Platz am Hauptbahnhof mit 10872 Fahrzeugen an einem Zähltage der verkehrsreichste Punkt der Stadt. Es folgt der Platz vor dem Rathause Gelsenkirchen mit 7820 Fahrzeugen, die Kreuzung Flora-Schalkerstraße mit 6779 Fahrzeugen, die Straßenkreuzung Goldberg-Chevalleriestraße mit 6592 Fahrzeugen, die Freiheit mit 6536 Fahrzeugen, der Ueckendorferplatz mit 3751 Fahrzeugen und der Amtsplatz im Stadtteil Horst mit 3692 Fahrzeugen.

Es befahren also in der Zeit von 7 bis 20 Uhr durchschnittlich

je Minute den Platz vor dem Hauptbahnhof 14 Fahrzeuge,

den Platz vor dem Rathause in Gelsenkirchen 10 Fahrzeuge, die Kreuzung Flora-Schalkerstraße 6,5 Fahrzeuge, die Kreuzung Goldberg-Chevalleriestraße und die Freiheit in Buer 8 Fahrzeuge, den Ueckendorferplatz 5 Fahrzeuge und den Amtsplatz in Horst 4,5 Fahrzeuge.

Aus der Uebersicht geht weiterhin hervor, welche Bedeutung dem Fahrrad als Verkehrsmittel in unserer Gegend zuzusprechen ist. Der noch nicht durchgeführte Ausbau der Verkehrsverbindungen und die nicht unerheblichen Fahrpreise machen das Fahrrad, besonders für die werktätige Bevölkerung schon wegen seiner Wirtschaftlichkeit, zu einem besonders viel benutzten Verkehrsmittel. Dieses spiegelt sich deutlich in der Statistik wider.

Der Fahrradverkehr steht unter dem Gesamtverkehr weitaus an erster Stelle.

Im Stadtteil Gelsenkirchen und Horst stellt er ungefähr ½ bis ⅔ des Gesamtverkehrs dar, während im Stadtteil Buer der Radfahrverkehr sogar ungefähr ⅔ des gesamten Fahrzeugverkehrs ausmacht. Begründet ist dieses wohl durch die aufgelockerte Bauweise dieses Stadtteils, die bei noch fehlenden anderen Verkehrsverbindungen die Bewohner zur Benutzung des Fahrrades zwingt. Der Radfahrverkehr setzt besonders stark schon in den frühen Morgenstunden ein. Ein Zeichen, wie stark gerade das Fahrrad von der werktätigen Bevölkerung benutzt wird. In der Zeit von 7 bis 9 Uhr wurden z. B. gezählt: Am Bahnhofsvorplatz 829 Radfahrer, am Platz vor dem Rathaus Gelsenkirchen 664 Radfahrer, an der Kreuzung Flora-Schalkerstraße 715 Radfahrer, am Ueckendorferplatz 254 Radfahrer, an der Freiheit 668 Radfahrer, an der Kreuzung Goldberg-Chevalleriestraße 437 Radfahrer, am Amtsplatz in Horst 155 Radfahrer. Der Radverkehr hält sich bis zu den Mittagsstunden in ziemlicher Höhe, um in diesen wieder zu sinken. Ein erneutes Anschwellen des Radfahrverkehrs beginnt gegen 14 Uhr und dauert bis 20 Uhr.

Im ganzen wurden im Stadtbezirk an einem Zähltage 22 374 Radfahrer gezählt.

Dieser außerordentlich starke Radfahrverkehr läßt es notwendig erscheinen, noch mehr als bisher die Schaffung besonderer Radfahrwege zu betreiben, um diesen Wegebenutzern den gefahrlosen Gebrauch ihres Fahrzeuges zu ermöglichen.

Der Kraftfahrzeugverkehr ist nach der Statistik mit 3235 Fahrzeugen am Hauptbahnhofsvorplatz am lebhaftesten. Am Rathausvorplatz wurden 2404 Kraftfahrzeuge, an der Kreuzung Flora-/Schalkerstraße 2648 Kraftfahrzeuge, am Ueckendorferplatz 1218 Kraftfahrzeuge, an der Kreuzung Goldberg-/Chevalleriestraße 1668 Kraftfahrzeuge, an der Freiheit 1762 Kraftfahrzeuge und am Amtsplatz in Horst 1322 Kraftfahrzeuge gezählt.

Im ganzen wurden 14 257 Kraftfahrzeuge gezählt, und zwar: 7159 Personenkraftwagen, 4274 Lastkraftwagen, 2725 Krafträder und 99 Zugmaschinen. Der Kraftwagenverkehr ist im Stadtteil Horst und Buer in der Zeit von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 20 Uhr am lebhaftesten. Im Stadtteil Gelsenkirchen haben die Stunden 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 19 Uhr den stärksten Kraftfahrzeugverkehr aufzuweisen. Bemerkenswert ist, daß besonders in den Stadtteilen Buer und Horst der Verkehr mit Krafträdern in der Zeit von 18 bis 20 Uhr besonders stark ist, was wohl mit dem abendlichen Ausflugsverkehr begründet werden kann.

Pferdefuhrwerke

wurden in allen Zählstellen zusammen 4643 festgestellt. Der Fuhrwerksverkehr stellt ungefähr 12 Prozent des Gesamtverkehrs dar, und zwar an allen Zählstellen mit geringen Unterschieden.

Die Verkehrsdichte des Straßenbahnverkehrs richtet sich neben der fahrplanmäßigen Wagenfolge nach der Anzahl der Linien, die den Platz berühren. Demgemäß ist der Straßenverkehr auf dem Platz vor dem Hauptbahnhof mit 1266 Fahrzeugen am lebhaftesten. Er folgen: Straßenkreuzung Goldberg-/Chevalleriestraße mit 558 Straßenbahnen, Freiheit mit 379 Straßenbahnen, Ueckendorferplatz mit 331 Straßenbahnen, Platz vor dem Rathause Gelsenkirchen mit 322 Straßenbahnen, Amtsplatz Horst mit 252 Straßenbahnen, Straßenkreuzung Flora-/Schalkerstraße mit 201 Straßenbahnen.

Die Benutzung von Handwagen ist durch die immer mehr zur Verwendung gelangenden Lieferdreiräder weniger geworden. Im ganzen wurden an allen Zählstellen jedoch immer noch 1459 Handwagen gezählt.

Es wird in Zukunft noch umfangreicher Maßnahmen bedürfen, um den immer noch wachsenden Verkehr neben dem ebenfalls starken Fußgängerverkehr in angemessener Weise zu leisten. Berücksichtigt man das ständige Anwachsen des Verkehrs, so zwingt diese Tatsache zu besonderen Maßnahmen unter Vornahme wirksamer und durchgreifender baulicher Veränderungen.

Die dem Tod in Näsijärvi entrannen



Auf dem finnischen See Näsijärvi ereignete sich, wie bereits ausführlich berichtet, ein folgenschwerer Schiffbruch, bei dem fast 150 Personen den Tod in den Wellen fanden. Kaum 20 Fahrgäste und Besatzungsangehörige konnten gerettet werden. Unser aus Stockholm gedrahtetes Bild zeigt die wenigen Ueberlebenden an Bord des Rettungsschiffes. Einige Passagiere tragen noch Rettungsgurte bezw. Schwimmwesten.

Unsere Denksportaufgabe.

Das Fest.

Zu einem Fest werden eine Anzahl Einladungen verschickt und die Gastgeber erhalten 48 Zusagen. „Wir können unmöglich unser Fest veranstalten, ohne noch zwölf Damen einzuladen, wenn wir unsere Gäste paarweise zu Tisch gehen lassen wollen", sagte die Dame des Hauses. „Denn ausschließlich Damen haben abgesagt."

Wieviel Damen und Herren hatten ihre Zusage geschickt?



Ankündigungen.

* **Die Vereinigung für Kunst und Wissen** eröffnet ihr zweites Vereinsjahr am Donnerstag, 26. September, mit einem Vortrag, für den Louise Dumont, die Generalintendantin des Düsseldorfer Schauspielhauses gewonnen worden ist. Frau Dumont ist in Gelsenkirchen keine Unbekannte. Seit Jahren leitet sie mit Herrn Lindemann zusammen eine der größten und bedeutendsten Bühnen des deutschen Westens. Seit Jahren haben wir die Düsseldorfer als Gasttheater in Gelsenkirchen. Diesmal wird sich Frau Dumont als „Fachmann" über die gegenwärtige und zukünftige Lage des Theaters auslassen. Das Thema ihres Vortrages lautet: „Das Theater von heute und morgen". Jeder Theaterfreund sei schon jetzt auf diesen hochaktuellen Vortrag hingewiesen. Für Nichtmitglieder beträgt der Eintrittspreis eine Mark, für Schüler 50 Pfg. Der Vortrag findet statt im Kleinen Saal des Hans-Sachs-Hauses (Eingang Munckelstraße), um 8,15 Uhr abends. Weitere Hinweise folgen. Die Mitglieder der Vereinigung werden ersucht, dem Boten, der in diesen Tagen vorspricht, den Mitgliedsbeitrag oder doch wenigstens einen Teil zu bezahlen. Aus einem ausführlichen Werbeschreiben, das in diesen Tagen verschickt wird, ist alles Weitere zu ersehen.

* **Volkskunst-Bühne „Die Modernen"** Gelsenkirchen (Mitglied des Stadtverbandes für Volks- und Laienspiele Gelsenkirchen-Buer). Zum Beginn der Winterspielzeit veranstaltet die Vereinigung am Sonntag, abends 8 Uhr im „Deutschen Haus", Industrie- und Roonstraßen-Ecke, einen Lustspielabend. Zur Aufführung gelangt der Schwank „Durch die Zeitung". Getreu dem Grundsatz: „Die Kunst dem Volke" ist der Eintrittspreis äußerst niedrig gehalten, um auch den Minderbemittelten den Besuch der Veranstaltung zu ermöglichen. Bei dem Bühnenwettstreit der Arbeitsgemeinschaft „Thalia", „Faust-Astoria", Bochum, ging die Volkskunst-Bühne „Die Modernen" ehrenvoll aus dem Wettkampf hervor. Sie errang den 1. Preis in der Rezitationsklasse, den 3. Preis in der Coupletklasse, den 1. Preis in der Duettklasse und den 2. Preis in der Theaterklasse.

---

* **Heute vollstümliches Brillant-Feuerwerk** im Essener Prater. Auf allgemeinen Wunsch veranstaltet der Essener Prater heute (Sonntag) wiederum ein Elite-Brillant-Feuerwerk zu volkstümlichen Eintrittspreisen. Die italienischen Neuheiten und Ueberraschungen auf dem Gebiete der Pyrotechnik sind vertreten. Große Prachtfronten sind aufgebaut und werden in herrlichsten, stets wechselnden Farben leuchten. Ein buntes, vielseitiges, farbensprühendes Potpourri von Feuerwerkskünsten wird in Erscheinung treten und sicher größten Beifall finden. Der Eintrittspreis ist so niedrig gehalten, daß es auch Familien möglich ist, einen festlichen Sonntag im Prater zu verleben.

Zum neuen Semesterbeginn

des städtischen Konservatoriums.

Az. Das städtische Konservatorium verfolgt neben der eigentlichen Vermittlung praktischer Fähigkeiten und theoretischer Kenntnisse das Ziel, weiteren Kreisen einen Boden ernsten Musikverständnisses zu bereiten, das Rüstzeug zu schaffen für die Aufnahme rein geistiger Werte. Als kultureller Faktor für die Weiterentwicklung unserer Stadt ist die Arbeit des Konservatoriums von hoher Bedeutung. Die Arbeit der „Vorschau" — zusammengefaßtes Programmheft über die kulturellen Veranstaltungen in Gelsenkirchen-Buer — ergänzt sich mit der des Konservatoriums. Während die erstere ein allgemeines Musikverständnis durch regelmäßige Vorbesprechungen weiteren Kreisen zu vermitteln sucht, sieht das Konservatorium nicht zuletzt seine Aufgabe darin, einen Stamm von Freunden künstlerischer Hausmusik zu schaffen. Sowohl hier wie dort wird allerdings auf weite Sicht gearbeitet. Der große Vorzug des Besuches des städtischen Konservatorium besteht für die Schüler in der Möglichkeit einer allseitigen musikalischen Ausbildung, die über rein technische Fragen hinausgeht und von den ersten Anfängen an auf die Förderung künstlerischer Werte größtes Gewicht legt. Eine besondere Bedeutung kommt der Ausbildung des Gehörs zu, als einem Organ, auf dem alle Tonwahrnehmung beruht und dessen Verfeinerung dem Musiker außerordentlich zugute kommt. Durch zweckmäßige Uebung wird das Vomblattsingen und die Niederschrift von Tonstücken nach dem Gehör geübt, Techniken, die für Sänger und Instrumentalisten gleich wertvoll sind. Weiterhin spielt die Harmonielehre wie die Uebung in der musikalischen Interpunktion eine wesentliche Rolle. Als wissenschaftliche Fächer werden Akustik, Aesthetik und vor allem die Geschichte der Musik hinzugezogen. Letztere hat die Aufgabe, den Schülern aus dem Geschehen der Vergangenheit die Zustände der Gegenwart verständlich zu machen. Sie soll ihn lehren, daß jede musikalische Form auf eine lange Entwicklungsreihe zurückblickt, daß an sich nichts selbstverständlich ist, sondern entwicklungsgeschichtlich bedingt erscheint. Nicht zuletzt schärft sie sein Stilgefühl und weist ihm den Weg zu künstlerischer Gestaltung. Das Seminar, in dem die pädagogische Schulung im Vordergrunde steht, befaßt sich mit der Ausbildung künftiger Musiklehrer. Hinzuweisen wäre noch auf die Arbeit Robert Kothes, des bekannten Münchener Lautensängers, der die Ausbildung von Lautenlehrern wie auch Einzelunterricht auf seinem Instrument an der Anstalt übernimmt. Anmeldungen für das am 1. Oktober beginnende zweite Semester nimmt das Sekretariat, Knappschaftsstraße 4, entgegen.

Konzert- und Theaterwinter 1929/30.

Zur Vormiete der städtischen Konzertveranstaltungen 1929/30.

Az. Im Interesse der kulturellen Entwicklung unserer Stadt hat die Verwaltung keine Mühe gescheut, den Bürgern den Genuß von musikalischen Meisterwerken zu vermitteln. Die Gestaltung des Programms beruht nicht zuletzt auf kunstpädagogischen Grundsätzen; dem Verständnis soeben eingehende Werke werden in der Vortragsfolge kaum berücksichtigt. Vor allem ist es gelungen, eine Reihe hochbedeutender Solisten für unsere Veranstaltungen zu verpflichten. Die billigen Eintrittspreise ermöglichen den Konzertbesuch einem jeden, der den Willen hat, die Kulturbestrebungen der Stadt zu unterstützen. Der Erfolg liegt jetzt in der Hand der Bürger. Nähere Auskunft über Preise, Programm und alles andere erteilt das städtische Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228) und Rathaus Buer (Zimmer 16).

*

Die Vormieter der vergangenen Spielzeit im Stadtteil Gelsenkirchen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Vormietekarten für den kommenden Konzert- und Theaterwinter bis einschließlich morgen — Montag, den 16. September — im städtischen Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228) eingelöst sein müssen, andernfalls die Plätze den bisherigen Vormietern verlustig gehen. Am Mittwoch, den 18. September, beginnt der Kartenverkauf im Stadtteil Gelsenkirchen an neu hinzukommende Vormieter. Der Verkauf von Vormietekarten für die Konzert- und Theaterveranstaltungen im Stadtteil Buer erfolgt bis einschließlich 19. Oktober im Rathaus Buer, Zimmer 16. Oeffnungszeiten: Von 8 bis 12 Uhr und — mit Ausnahme der Mittwoch- und Samstag-Nachmittage — von 15 bis 18 Uhr.

Filmschau.

Schauburg.

ke. „Falsche Scham!" Seit gestern abend läuft in der Schauburg der wirklich erfolgreiche Aufklärungsarbeit leistende Sittenfilm: Falsche Scham! Es ist ein ausgesprochener Tendenzfilm, im besten Sinne des Wortes. Mahnung und Warnung! Kein Aufklärungsfilm in dem Sinne, wie man sie seit den letzten Jahren vielfach vorgesetzt bekommen hat. Vier Episoden sind in sachlich erschütternder Weise aufgebaut. Aber wundervoll und so recht einleuchtend sind auch die Wege zu einer Befreiung, Genesung und Gesundung! Alle diese Bilder prägen sich weit nachhaltiger ein als die gründlichste wissenschaftliche Belehrung und werden deshalb auch in dem Sinne wirken, ein möglich breites Publikum heranzuziehen. Das Manuskript wurde von den Aerzten Dr. Kurt Thomalla, der sich schon in anderen medizinisch gerichteten Filmen einen Namen gemacht hat, und Nikolas Kaufmann ausgearbeitet. Man hat dieses Mal den richtigen Weg zwischen populärer Wissenschaft und Fachgelehrsamkeit gefunden. Von den Darstellern, die sich wirklich in ihre Rollen hineingelebt haben, überragt der Regisseur Rudolf Biebrach, der menschlich gütig einen alten Sanitätsrat verkörpert. Alle vier Kapitel sind selbständig, verbunden durch die Figur desselben Arztes. Alle vier sind grundverschieden in ihren Handlungen, doch Wesen und Ziel überall dasselbe. Besonders ist dem Film die absolute Schlichtheit anzurechnen, die frei von jeder Sensationslust ist. Mitarbeiter an diesem großen Aufklärungsfilm war die Deutsche Gesellschaft zur Hebung der Geschlechtskrankheiten, die alles tut um die Krebsschäden am deutschen Volke zu beseitigen. Eine besondere schauspielerische Leistung bietet Frida Richard als die Wahnsinnige!

Aus den Parteien.

* **Frauengruppe Altstadt der DSVP.** Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß der Wagenausflug am kommenden Dienstag, 9,30 Uhr Abfahrt ab Kaiserplatz, in Wagen nach Buer-Hülsse stattfindet. Die Anmeldungen müssen bis spätestens Montag 3 Uhr bei der Vorsitzenden, Hochstraße 78, erfolgt sein. Spätere Anmeldungen können nicht mehr angenommen werden, da die Wagen bestellt werden müssen.

* **Frauengruppe Ueckendorf der DSVP.** Die nächste Versammlung ist am Donnerstag im Saale Stunke, Bochumerstraße 134. Um 2 Uhr Handarbeitsstunde, ab 3 Uhr Zahlung der Beiträge und um 3,30 Uhr Beginn der Versammlung, in der Dr. Mehring über die Bedeutung der Stadtverordnetenwahlen sprechen wird. Es wird allseitiges Erscheinen erwartet.

* **Frauengruppe Bismarck der DSVP.** Am Montag ist Handarbeitsstunde. Um rege Beteiligung wird dieses Mal besonders gebeten. Wir weisen schon jetzt auf unser am 22. September stattfindendes Werbefest im Saale des Herrn Konrad Mehring hin, das mit unserer Handarbeitsausstellung verbunden ist, zu der wir schon heute die Bismarcker Bürgerschaft einladen.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Gau Gelsenkirchen.

Mittwoch abend 8,30 Uhr in der Bismarckhalle Ortsgruppen- und Jungstahl-Führersprechung.

Spielmannszug. Dienstag abend 8 Uhr in der Hochstraße: Probe. Es ist dringend erforderlich, daß jeder Spielmann erscheint.

Sportlehrabteilung. Dienstag abend 8 Uhr: Sport. Erscheinen sämtlicher Kameraden ist dringend erforderlich.

O. G. Rotthausen. Dienstag abend 8 Uhr bei Kirchmeyer, Brombergerstraße: Zusammenkunft sämtlicher Vertrauensleute und der Kameraden des Festausschusses. Die Kameraden werden gebeten, zu dieser Besprechung eine Teilabrechnung für das kommende Fest vorzunehmen.

Königin-Luise-Bund.

Bezirksgruppe Altstadt. Montag, den 16. September, abends 8 Uhr, bei Oehler, Roonstraße: Handarbeitsabend. Gäste herzlich willkommen.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Ueckendorf-Neustadt. Dienstag, den 17. ds. Mts., abends 8,15 Uhr, Gefolgschaftsabend im Gastkaus Platte, Bochumerstraße, Ecke Bergmannstr.

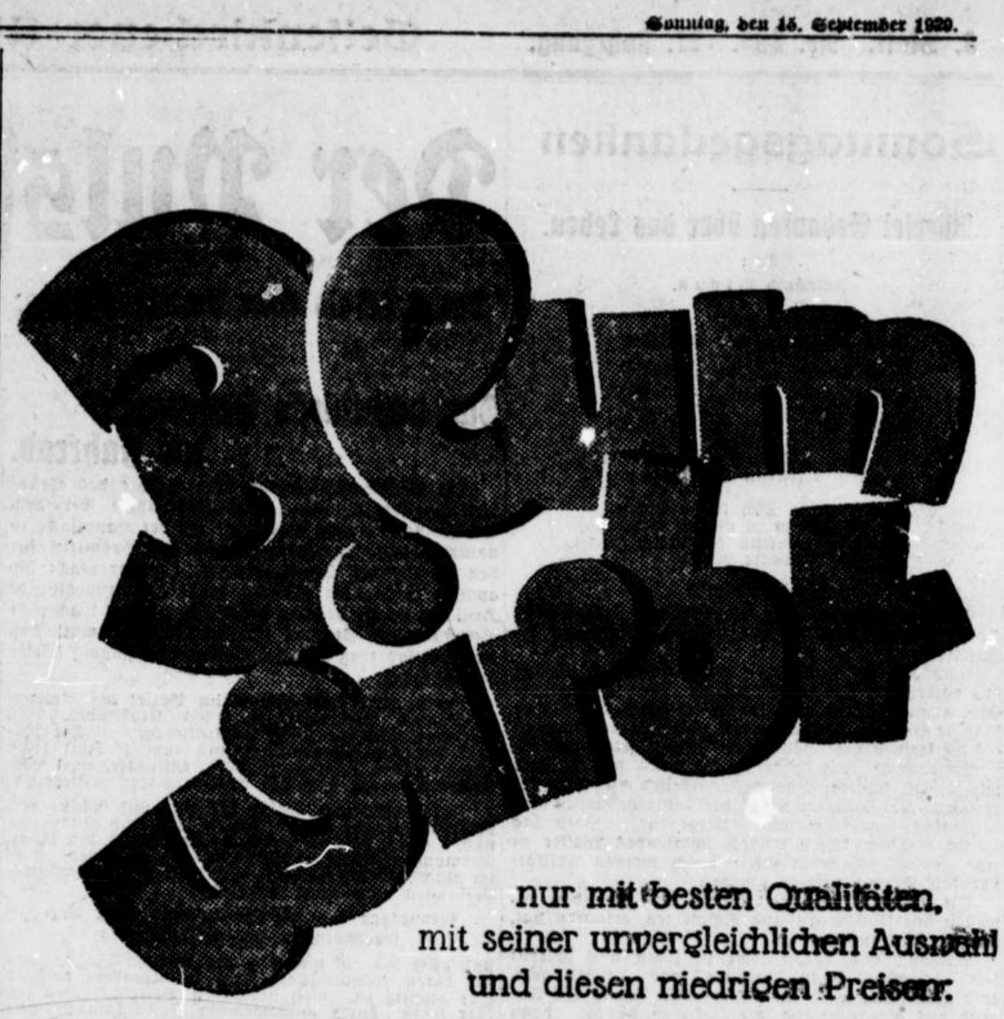
Jungsefolgschaft. Dienstag, den 17. September, abends 8,15 Uhr, Zusammenkunft in der Bismarckhalle, Hochstraße.

Heute (Sonntag) nachmittag 5 Uhr Gartenkonzert (Streichorchester) im Stadtgarten.

Frische Austern gefällig?



Unser Bild zeigt englische Austernfischer an der Küste der Grafschaft Kent, wo die besonders geschätzte Sorte der Whitstables gefangen wird.



nur mit besten Qualitäten,
mit seiner unvergleichlichen Auswahl
und diesen niedrigen Preisen.

Besondere Kaufgelegenheit
1 Posten Jacquard-Pulloverstoffe
ca. 70 cm breit, solide weiche Qualit., in neuartiger Musterung Meter **95 ₰**

Etwas Besonderes
für vornehme einfarb. Herbstkleider
Woll-Crêpe de chine
aus prima reinwoll. Material, weichfließend, in marine, stahlblau, bleu, beige, linde, rot und vielen and. Modefarben, ca. 100 cm breit . . . . . Meter **3.60**

Neue Mantelstoffe mit Abseite
in den modernen bleu-grauen und blau-grauen Farbtönen, aparte kleine Muster, 140 cm breit, Meter **6.90**

Für den modernen Herbstmantel
Mantel-Fancy
145 cm breit, weiche, reinwollene Qualität, in feinen bleu-grauen und beige-braunen Melangen . . Meter **8.25**

Neue reinwollene
Original engl. Mantelstoffe
145 cm breit, in ca. 50 außergewöhnlich aparten Mustern, für vornehme Herbst- und Winter-Mäntel, Meter 16.75 **11.75**

Schürzen-Satin, bedruckt
in Coupons gekauft, daher besonders vorteilhaft. 1a Qualität, nur gute Muster . . . . . Meter **85 ₰**

2 vorteilhafte Posten
Weiße Bettdamaste
Bettdamast 130 cm breit
schwere, glanzreiche Qualität, hübsche Blumenmuster, Meter **1.45**
Rein Makko-Bettdamast
elegante, seidenglänzende Ware, mod. Künstlermuster, 130 cm breit . . . . . Meter **2.90**

Ein Posten Waschsamt
70 cm breit, das moderne Waffelmuster in ca. 20 Farbtönen, Meter **1.15**

Besondere Gelegenheit
140 cm breiter Schlauch-Tricot
sehr gute kunstseid. Qualität, in vielen Pastellfarben, für gute Wäsche . . . . . Meter **1.85**

Das moderne Gewebe für Kleider
Reinseidener Marocain
ca. 90 cm breit, in marine, schwarz und weiß, sehr vorteilhaft, Meter **6.25**

Für elegante Kleider
Crepe-Satin-Druck
ca. 100 cm breit, schwere, reine Seide, sehr aparte Muster, auf marine, schwarz und braun Fonds Meter **11.75**

Neue Knaben- und Burschen-Ulster-Stoffe
in besonders großer Musterauswahl, 140 cm breit, nur solide Qualitäten
Meter **3.90 4.80 6.90 7.80**

Modern gemusterte Herren-Ulsterstoffe
145 cm breit, gute, reinwollene Qualität, mit schöner Karo-Abseite . . . . . Meter **16.75**

Besondere Gelegenheit.
Für elegante schwarze Anzüge
145 cm breite reinwollene uni und in sich gestreifte Melton- und Kammgarnstoffe, für beste Abend- und Smoking-Anzüge geeignet . . . . . Meter **14.75**

Gustav Blum Essen G.M.B.H.

Stadt Wattenscheid.

Aus dem Hauptausschuß.

Wg. Am Freitag nachmittag fand im kleinen Rathaussaale eine Sitzung des Hauptausschusses statt. In der Hauptsache handelte es sich um den Neubau der Altstadtschule und den Ausbau des Oberlyzeums. Bekanntlich sind beide Probleme bereits durch die städtischen Körperschaften beschlossen, die Ausführung stößt jedoch auf Schwierigkeiten, weil sie den Beifall der schulischen Aufsichtsbehörden nicht finden und weil in der Tat die Ausführung der bisherigen Absichten nachträglich als wenig befriedigend erkannt worden ist. Beengte Platzverhältnisse und unvorteilhafte Lage sowohl bei der Altstadtschule wie beim Lyzeum haben den Gedanken aufkommen lassen, von Erweiterungsbauten abzusehen und dafür

vollständig neue Gebäulichkeiten in moderner Form und an bevorzugter Stelle der Stadt zu errichten.

Dafür kommen verschiedene Plätze in Frage, z. B. Rathausstraße, Parkstraße, Gertrudisplatz, Bahnhofstraßengebiet. Bürgermeister Stadtbaurat Borgloh erläuterte an Hand ausgehängter Pläne die Projekte im einzelnen unter Betonung der Vorzüge gegenüber den alten Projekten von praktischen, städtebaulichen und finanziellen Gesichtspunkten aus. Versammlung drückte zwar ihr Erstaunen darüber aus, daß die Verwaltung diese Ueberlegungen nicht früher gehabt habe, zeigte sich im allgemeinen aber nicht abgeneigt, auf diese neueren Gedankengänge einzugehen und in eine erneute kritische Prüfung einzutreten. Zu diesem Zwecke soll die Bauverwaltung in Form einer besonderen Vorlage, in der auch die Finanzseite Beachtung finden soll, die neuen Projekte ausarbeiten und den Mitgliedern zugehen lassen, die alsdann in der nächsten Sitzung sich mit der Angelegenheit weiter befassen wollen

Sodann wurden verschiedene

Grundstücksangebote und Grundstücksaustausch-Angebote

behandelt, teils angenommen und teils zurückgestellt. Die Anschaffung von zwei Elektrokarren für Straßen- und Kanalreinigung wurde genehmigt. Durch das Gesetz über die kommunale Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebiets ist der Teil südlich der Bahnlinie Gelsenkirchen-Wattenscheid dem hiesigen Stadtgebiet angegliedert worden. Gemäß § 10 des Einführungsgesetzes zu dem vorerwähnten Gesetz tritt in den Gebieten, die durch kommunale Neugliederung in eine andere Gemeinde eingegliedert werden, das Ortsrecht der Gemeinde, an die sie angegliedert werden, sechs Monate nach der Eingliederung in Kraft, falls nicht durch Gemeindebeschluß oder Ortssatzung etwas anderes bestimmt wird. Versammlung beschließt, der Stadtverordneten-Versammlung zu empfehlen, die Ortsgesetzgebung auf den neu hinzugekommenen Ortsteil mit sofortiger Wirkung auszudehnen. Ferner wurde die

Neuanschaffung von Mülltonnen

in dem vorerwähnten Stadtteil beschlossen. Es ist geplant, das Planschbecken im Südpark einzuzäunen und nach Fertigstellung der Umkleidegelegenheiten eine Benutzungsgebühr zu erheben. Die Erfahrungen, die bei der probeweisen Eröffnung des Planschbeckens gemacht worden sind, lassen diese Maßnahme als notwendig erscheinen. Versammlung beschließt, diese Vorlage zurückzustellen bis zum Frühjahr. Die Neuverlegung verschiedener Wasseranschlußleitungen fand Zustimmung. Die Neubesetzung der Schlachthof-Direktoren-, der Landmesser- und einer Oberbauführer-Stelle wurde der Personal-Kommission überwiesen. Die für die beiden letzten Stellen in Aussicht genommenen Bewerber fanden zustimmende Meinung. Für die Krüppelanstalten Johanna-Helenen-Heim in Volmarstein genehmigte Versammlung anläßlich des 25jährigen Bestehens eine einmalige Beihilfe von 300 RM. Anträge der Baugenossenschaft „Vorwärts" auf Bürgschaftsübernahme für alte und neue Bauvorhaben wurden vertagt, die Verwaltung soll bis zur nächsten Sitzung ausführliche Unterlagen beschaffen.

Wieder ein Todesopfer auf dem Hellweg.

Wg. Am Freitag abend gegen 22,30 Uhr forderte der Hellweg im Haserfeld wieder ein Todesopfer. Das Lastauto einer hiesigen Kohlenfirma war auf einen mit Kartoffeln vollgeladenen Wagen gefahren, wobei es u. a. Beschädigungen des Benzinkühlers und der elektrischen Lichtanlage erlitt und dadurch ohne Licht in der Dunkelheit auf dem Hellweg stand. In der herrschenden Verwirrung kam von Steele ein Motorradfahrer gefahren, der mit voller Wucht auf das in der Dunkelheit stehende Lastauto fuhr. Der Motorradfahrer, der aus Steele sein soll, war sofort tot.

H. **Verunglückt.** Auf der Zeche Hannover, Schacht 3/4 und 6, verunglückte am Samstag morgen gegen 9 Uhr der 34jährige Bergmann Fritz Kahle, Günnigfeld, Birkenfeldstraße 1. Beim Ortsbetrieb im Flöz 39 auf der achten Sohle geriet der Verunglückte unter umfallende Streckenhölzer, eine der Vorbauschienen schlug ihn ins Gesicht, was den Tode verursachte. Kahle hinterläßt Frau mit zwei Kindern.

Wg. **Am 16. September sind folgende Abgaben** fällig: Abgaben vom Grundeigentum (Grundvermögen- und Hauszinssteuer usw.), Kurkosten, Unterstützungsbeiträge, Schulgelder und Mieten für den Monaten September 1929 sowie Lohnkummensteuer für den Monat August 1929. Eine Schonfrist besteht nicht mehr. Zu allen Beträgen, die am Fälligkeitstermin nicht gezahlt sind, werden 10 Prozent Verzugszinsen (jährlich) erhoben.

Wg. Die **Handwerkskammer Dortmund** hält am kommenden Montag um 4 Uhr im Innungshause Schild für die Handwerker unserer Stadt eine Sprechstunde ab.

Wg. **Evangel. Frauenhilfe Leithe.** Die Vereinsstunden haben wieder begonnen. Sie finden regelmäßig Mittwochs um 3.30 Uhr statt.

Wg. **Der evgl. Jungmädchenverein** feiert am 22. September sein 30. Jahresfest. Der Festgottesdienst wird von Pfarrer Abendroth-Hordel gehalten. Die Nachfeier ist nachmittags im Marmeierschen Saale: Pastor Lic. Brandmeyer aus Gelsenkirchen-Schalke hält die Festrede. Die Programme werden schon jetzt durch die Mitglieder in den Häusern angeboten.

Wg. **Im evgl. Gemeindebezirk Höntrop** haben die Vereinsstunden wieder begonnen. Der Plan bleibt wie bisher: Montag 6—8 Uhr Turnen der Jungschar, Dienstag 8—10 Uhr Turnen der älteren Abteilung des Jugendvereins, Mittwoch 8 Uhr Handarbeitsstunde im Jungmädchenverein, Donnerstag 8—10 Uhr Lesestunde im Jungmädchenverein, Freitag 6 Uhr Bibelstunde im Blaukreuzverein, 7 Uhr Vorbesprechung zum Kindergottesdienst.

Stadt Wanne-Eickel.

br. **Stiefmütterliche Behandlung.** Der hiesige Volksbildungsverband hat ein überaus reichhaltiges und abwechslungsreiches Programm für die kommende Saison aufgestellt. Diese Veranstaltungen finden alle in Wanne und Eickel statt. Wir vermissen zu unserem Bedauern, daß kein einziger dieser Abende nach Röhlinghausen gelegt ist. Die Räume im Volkshaus sind so eingerichtet, daß dort jede Veranstaltung abgehalten werden kann.

Ae. **80 Jahre alt.** Oma Bergmann aus der Göbenstraße konnte in diesen Tagen den biblischen 80. Geburtstag feiern. Körperlich und geistig noch sehr rüstig konnte das Geburtstagskind den schönen Tag begehen.

Früher war es anders.

Aber – Essen hats verboten.

Durchlöcherungspolitik.

Immer größer wird im „Stadtteil Kray" die Verärgerung über das Vorgehen der Stadt Essen, bezw. über die beginnende Vernachlässigung. Was früher in Kray nicht möglich gewesen, scheint jetzt Regel zu werden. So befinden sich in der Schulstraße seit längerer Zeit größere Löcher in der Straßendecke; die aufgrissenen Steine liegen umher und dienen den Kindern zu gefährlichem Spiel. Dasselbe ist an der katholischen Kirche zu sehen, ebenso in einigen Straßen von Kray-Süd. Ueberall scheint Unordnung einzureißen. Natürlich, der bewährte Straßenmeister mußte als „überflüssig" verschwinden, bezw. versetzt werden. Wozu braucht der „Vorort" Kray einen so „hochbezahlten" Angestellten? Die Folgen sieht man sofort. Anwohner, die darüber Beschwerde führen wollen, wissen nicht, wohin sie sich wenden müssen. Von einem Büro werden sie zum anderen geschickt, bis sie sich schließlich in ihr Schicksal ergeben und „Gottes Wasser über Gottes Land" laufen lassen.

Von Tag zu Tag wächst auch die Verärgerung über die Verlegung des Bauamtes. Auch hier ein Rennen von „Pontius nach Pilatus". So geschah es einem hiesigen Gewerbetreibenden, der ein Grundstück aus dem Gemeindebesitz kaufen wollte, daß er in Essen in nicht weniger als sechs Büros gewiesen wurde. Alle erklärten sich für unzuständig und erst das sechste war bereit, einen Antrag aufzunehmen und — freundlichst weiterzuleiten. Wie lange er wohl auf Antwort warten muß? Dann erst könnten die Fragen über Preis und dergleichen geregelt werden.

Solche Sachen wurden früher in Kray in einem halben Vormittag erledigt.

Aehnlich liegen die Verhältnisse jetzt bei der Amtssparkasse. Trotz größter Sicherheit können Gewerbetreibende die hiesige Spartasse nur mit größter Schwierigkeit in Anspruch nehmen. Immer ein bedauerndes Achselzucken: „Essen hat's verboten. Verboten hat Essen allerdings nicht die Einzahlung von Spargeldern: die werden nach wie vor mit derselben Bereitwilligkeit angenommen.

Eine große Verärgerung macht sich auch bei den Gemeindebeamten, soweit sie noch hier geblieben sind, bemerkbar. Sie, die seit einem Vierteljahrhundert treu und ehrlich ihren Dienst getan, müssen sich jetzt täglich von Essener Herren kontrollieren lassen, und das geht vielen von ihnen gegen den Strich und mehr als einer sieht sehnsuchtsvoll dem „Dauerurlaub" entgegen, trotzdem seine Arbeitskraft nach längst nicht erschöpft ist.

Allgemein mußte man damit rechnen, daß die Umgemeindung Veränderungen und auch kleine Verärgerungen mit sich bringen würde. Dieser Umzug ist jedoch zu fluchtartig geschehen und brachte deshalb zu viel Unordnung. Obendrein kann man sich des Gedankens nicht entwehren, daß die Vorarbeiten für diesen gewaltigen Umzug denkbar schlecht gewesen sein müssen. Im übrigen sind hier Bestrebungen eingeleitet worden mit dem Ziele, unter allen Umständen die Verwaltungsstellen wieder nach Kray zurückzuverlangen, welche nach dem Eingemeindungsvertrag hier verbleiben mußten, sofern sich Essen nicht eines Vertragsbruches, mindestens aber einer Vertragsdurchlöcherung schuldig machen will.

Ae. **Die Emscherbruchreiter auf dem Plan.** Der Reiterverein Emscherbruch Wanne-Herten bescherte seinen Anhängern am Sonntag eine außergewöhnliche Sache. Auf dem ehemaligen Wanne-Hertener Flugplatz finden große sportliche Reiterkämpfe statt. Ein Festzelt wird errichtet, wo nach dem Kampf ein fröhliches Fest gefeiert werden soll. Die Emscherbrücher haben in letzter Zeit bei den verschiedensten Anlässen von sich reden gemacht und wird in der Bürgerschaft der Kampf mit besonderem Interesse erwartet.

Ae. **25 Jahre Diakonissenarbeit.** Schwester Lina konnte vor wenigen Tagen auf die 25. Wiederkehr des Tages zurückblicken, an dem sie als Diakonissin in Bethel eingesegnet worden ist. Sie war deshalb der Mittelpunkt vieler Glückwünsche und Ehrungen. Auch wir gratulieren.

Katernberg.

So Flucht aus der Fremdenlegion. 1926 war der Bruchstraße wohnhafte Ernst Prell mit einem Kollegen zur Fremdenlegion gegangen. Drei Jahre hat P. die Greuel und unmenschliche Behandlung miterlebt, bis es ihm im Verein mit elf Mann gelang, die Flucht zu ergreifen. Leider sind von diesen 12 Mann nur 9 durchgekommen, während die übrigen wieder aufgegriffen worden sind. Von Mitte August bis jetzt war er unterwegs.

Schonnebeck.

o **Der Evgl. Frauenchor** begeht am Sonntag sein Jahresfest. Morgens singt der Chor zum Festgottesdienst, während nachmittags 15 Uhr die Nachfeier beginnt. Nach der Kaffeepause wird das ernste Festspiel „Barbara Uttmann, die Wohltäterin des Erzgebirges" aufgeführt. Den Abschluß bildet eine Verlosung.

o **Der älteste Presbyter der evgl. Gemeinde gestorben.** Die evgl. Gemeinde Schonnebeck verlor ihren langjährigen Presbyter und Ehrenpresbyter Jakob Groblenski im Alter von 78½ Jahren. Die Erhaltung und Pflege des masurischen Gottesdienstes lag ihm besonders am Herzen. Auch unsere Zeitung verliert ein altes treues Mitglied. Ehre seinem Andenken.

Gladbeck.

Das neue Heim der städtischen Sparkasse

an der Friedrichstraße ist soweit gediehen, daß der Umzug am kommenden Mittwoch vollzogen werden kann. Das ehemalige alte Postgebäude ist durch den Umbau des jetzigen Sparkassengebäudes nicht mehr wiederzuerkennen. In stattlichen Lettern prangt nunmehr die Inschrift Städtische Sparkasse. Die Raumaufteilung ist entsprechend der neuen Bestimmung des Gebäudes von Grund auf geändert worden. Im Erdgeschoß befinden sich die Arbeitsräume der Beamten, Schalterraum und Schreibzimmer für den Direktor. Hinter dem Eingang liegt der Tresor, bei dessen Bau die modernsten Errungenschaften der Technik Verwendung fanden und finden mußten. Im Obergeschoß ist die Direktorwohnung und im Dachgeschoß die Wohnung für den Hausmeister bezw. Kassenboten. Der Sparkassenbau ist eine Zierde für das Stadtgebilde.

W. **Persönliches.** Fräulein Franziska Hollmann beging ihr 30jähriges Berufsjubiläum als kaufmännische Angestellte (Verkaufsleiterin) der Firma Wilhelm vorm Walde, hier, Remscheiderstraße 25. — Die Eheleute Friedrich Pöhler feiern am heutigen Sonntag das Fest der silbernen Hochzeit. Ferner feiern das Fest der silbernen Hochzeit die Eheleute Zimmermeister Wilhelm Gertz, Horsterstraße 182.

W. **Aerzte und Apotheken.** In dringenden Fällen sind am heutigen Sonntag zu sprechen für Gladbeck-Mitte: Dr. Beckmann, Gladbeck-Süd: Dr. Tietzen, Rentfort-Zweckel: Dr. Richter. Apothekendienst: Adlerapotheke, in Zweckel: Hirschapotheke.

km. **Die evangelische Frauenhilfe Zweckel** macht Montag einen Ausflug nach der Lüchterheide. Abfahrt 2.15 Uhr nachmittags vom Scheideweg mit Sonderwagen der Straßenbahn. Fahrpreis hin und zurück 80 Pfennig. Kaffeekarten sind durch die Bezirksfrauen zu haben.

km. **Die Bühne des „Westfälischen Hofes"** steht vor ihrer Taufe: am 9. Oktober soll sie zum ersten Male beweisen, daß sie den Anforderungen des zeitgemäßen Bühnenspiels gewachsen ist. Zur Aufführung gelangt „Die Hugenotten" von Walther Ritbach-Stahn. Die evangelische Landesbühne führt mit ihren Schauspielerkräften das Stück auf. Wir hatten Gelegenheit, anläßlich der Provinzialtagung des Gustav-Adolf-Vereins in Recklinghausen die Aufführung zu sehen, und können den Besuch nur anraten. Für die Schüleraufführung am Nachmittag kostet der Eintritt 40 Pfg., für die Hauptvorstellung am Abend ist der Balkonpreis 1 Mark, der Saalpreis 75 Pfg.

W. **Evangelischer Jungmännerverein Gladbeck-Mitte.** Am heutigen Sonntag findet im Vereinshaus, Saal 3, Preisschießen statt. Es sind wertvolle Preise ausgesetzt. — Der evangel. Arbeiterverein Mitte hält heute nachmittag 4.30 im Westfälischen Hof seine Monatsversammlung ab. Da die Kameradenliste für die Vereinsvertreter zu den Kommunalwahlen und das Winterprogramm besprochen werden sollen, wird mit dem Erscheinen aller Mitglieder gerechnet.

Marl.

Den Bock zum Gärtner gemacht.

Schwerer Vertrauensbruch eines Steuerberaters.

Einen schweren Vertrauensbruch hat sich der Steuerberater und Kaufmann B. in Hüls zu schulden kommen lassen. B. erschien gegen 12 Uhr im Lokale des Geschäftsinhabers R., und wußte diesen in ein harmloses Gespräch zu verwickeln. In Wirklichkeit war es ihm aber darum zu tun, festzustellen, ob die Verkäuferin schon ihre Mittagspause angetreten hatte und der Geschäftsinhaber den Laden beaufsichtigen mußte. Kurze Zeit später erschien B. dann in der Wohnung des Kaufmanns R. und gab der durch Krankheit an das Bett gefesselten Ehefrau an, er habe ein dringendes Telephongespräch nach Marl zu führen. Während B. nun ein Telephongespräch nach Marl vortäuschte, schloß er mit einem Nachschlüssel den Schreibtisch auf und entwendete 800 Mark, die der Wohnungsinhaber in einer Zigarettenschachtel verwahrt hatte. Als der Kaufmann R. in die Wohnung zurückkehrte und von seiner Frau erfuhr, B. habe in Steuersachen nach Marl telephoniert, schöpfte er sofort Verdacht. Eine Nachprüfung des Schreibtischinhaltes ergab dann daß 800 Mark fehlten. Bei seiner Festnahme leugnete B. hartnäckig; erst am Donnerstag bequemte er sich zu einem Geständnis. Von dem entwendeten Geld befanden sich in seinem Besitz noch 211,62 Mark.

Rheinland-Westfalen.

Brautpaar, Standesamt u. Fensterputzer

oder — in der Not frißt der Teufel Fliegen.

wp. **Dortmund,** 13. Sept. Ein Brautpaar wollte sich auf dem Standesamt trauen lassen und erwartete ein Stündchen vorher in einem Restaurant die Trauzeugen. Diese kamen aber nicht. Nun war guter Rat teuer. Die Zeit drängte; der Bräutigam erklärte, morgen sei ja auch noch ein Tag. Doch da wurde die Braut energisch, zog ihren zukünftigen Gatten bis in den Vorhof des Standesamts, befahl ihm, hier zu warten und begab sich schleunigst wieder auf die Straße, um die ersten besten Passanten zu Trauzeugen zu bitten. Da nahm die Braut kurzentschlossen zwei Fensterputzer, die gerade in der Nähe beschäftigt waren, als Trauzeugen mit, und gleich darauf sah man den kleinen Hochzeitzug, voran das Brautpaar, hinterher die Fensterputzer ohne hochzeitlich Kleid, nämlich im Arbeitsanzug mit ihrer Leiter unter den schattigen Räumen des Hofes zum Standesamt schreiten. Passanten amüsierten sich, das Antlitz der Braut strahlte vor Glück und Freude und das Gesicht des zukünftigen Familienoberhauptes — wird uns nicht näher beschrieben.

Mord und Selbstmord.

So. **Dortmund,** 14. Sept.

Der im Hause Scharnhorststraße 55 wohnende 62jährige Lokomotivführer Arno Schumann, der vor einigen Jahren infolge eines Schlaganfalles pensioniert worden ist, ergriff gestern nachmittag, als seine beiden Söhne sich auf der Arbeit befanden und die Tochter das Grab eines verstorbenen Bruders besuchte, plötzlich einen schweren Hammer und schlug seiner seit Jahren leidenden 60 Jahre alten Frau damit auf den Kopf. Während sich die schwer verletzte Frau noch nach dem Schlafzimmer schleppte und vor dem Bett zusammenbrach, tränkte der Mann das Schlafzimmer mit Petroleum und zündete dieses an. Dann ging er zur Küche, stellte sich vor einen großen Spiegel und schoß sich aus einer Armeepistole eine Kugel durch den Kopf. Das Ehepaar wurde tot aufgefunden. Der Brand konnte im Entstehen erstickt werden. Schumann, der mit seiner Frau nicht gut zusammenlebte, dürfte die Tat in einem Zustand geistiger Störung begangen haben.

Dortmund, 14. Sept. (90 Jahre alt.) Der Gründer der Geschäftsbücherfabrik und Buchdruckerei Fr. Wilhelm Ruhfus feierte gestern seinen 90. Geburtstag. Friedrich Wilhelm Ruhfus war mehr als 27 Jahre lang Mitglied des Stadtverordneten-Kollegiums und in vielen anderen Ehrenämtern zum Nutzen seiner Mitbürger tätig.

wp. **Siegen,** 14. Sept. (Im Tanzlokal niedergestochen.) Zwischen mehreren Burschen, die an einer Tanzfestlichkeit in Mandeln teilnahmen, kam es plötzlich zu einer schweren Auseinandersetzung, in deren Verlauf einer der Beteiligten ein Messer zog und seinem Gegner schwere Stiche beibrachte. Der Verletzte mußte sofort dem Krankenhause zugeführt werden.

wp. **Menden,** 14. Sept. (Vom Tode überrascht.) Ein auf einer größeren Reise befindlicher Autobesitzer bekam kurz vor unserem Orte an seinem Wagen einen Defekt, zu dessen Behebung der Chauffeur und die Gattin des Herrn ausstiegen. Als die Frau ihren Mann rief, erhielt sie keine Antwort und bei näherem Zusehen zeigte es sich, daß er kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Natürlich entstand eine ungeheuere Aufregung, man schickte sogleich zu einem Arzt, der aber nur noch den Tod infolge Herzschlages feststellen konnte.

Jubiläum des Direktors der Bergschule Bochum.

Der weit über die Grenzen Bochums bekannte Direktor der Bergschule Bochum, Prof. Dr. Ing. h. c. Fritz Heise, kann am 16. September auf ein 25jähriges Dienstjubiläum zurückblicken. Am 10. März 1866 zu Helmsgrüm im Kreise Kolmar (Posen) geboren, bestand Prof. Dr. Heise am 15. Dezember 1893 sein Bergassessor-Examen. Nachdem er mehrere Jahre in verschiedenen Bergamtsbezirken tätig war, übernahm er im Jahre 1904 nach dem Tode des Geh. Bergrats Prof. Dr. Schulz die Leitung der Bergschule in Bochum und gleichzeitig auch die Leitung der übrigen berggewerkschaftlichen Anstalten. Im Jahre 1921 verlieh ihm die Technische Hochschule zu Berlin in Anbetracht seiner hervorragenden Verdienste die Würde eines Dr. Ing. h. c.

Rp. **Münster,** 14. Sept. (Die Aa vergiftet.) Nach dem Baden in der Aa bei Borgkorst sind zwei Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Man nimmt an, daß sie unfreiwillig Flußwasser geschluckt haben, das vergiftet zu sein scheint. Das Baden in dem Flusse ist polizeilich untersagt worden. Für die beiden Personen besteht Lebensgefahr.

Der Ruhrbergbau im Ruhrkampf.

Der Ruhrkampf in seinen politischen und wirtschaftlichen Leitlinien.

Dr. Spethmanns dritter Band.

Von der großen Geschichte des Ruhrbergbaus in den letzten zwölf Jahren seit Kriegsausbruch, die Dr. Hans Spethmann im Auftrage des Bergbaues in langjähriger Forscherarbeit schreibt, liegt nunmehr der 3. Band „Der Ruhrkampf in seinen Leitlinien" (Verlag Reimar Hobbing, Berlin) vor.

Frankreich fühlte sich durch den Kriegsausgang in seinen Kriegszielen nicht befriedigt und versuchte nunmehr mit anderen Mitteln das alte Ziel zu erreichen, nämlich das Rheingebiet vom Reiche zu trennen und entscheidenden Einfluß im Ruhrgebiet, der alten Rüstkammer des Reiches, zu gewinnen. Für diese Absichten auf Seiten Frankreichs bringt Spethmann im dritten Band eine ganze Anzahl von dokumentarischen Zeugnissen aus dem Lager der Alliierten, darunter vor allen Dingen von Wilson selbst. Auch der Geheimbericht des Franzosen Dariac, den dieser 1922 seiner Regierung erstattete, zeigt, daß Frankreich damals daran dachte, nunmehr die Reparationsfrage dazu auszunutzen, um eine Politik im Stile Richelieus — verdecktes Vorgehen gegen Deutschland — zu betreiben. Allerdings war Poincare nicht der Mann, der die behutsame und seine Hand des großen Kardinals gehabt hätte. Und so war der Reichsschleier von einem Dutzend Ingenieuren etwas zu klein und durchsichtig für die Verbergung einer Armee von 80 000 Mann. Und als Poincare wider Erwarten und im Gegensatz zu den Berichten seiner seit Jahren im Ruhrgebiet tätigen Spione auf den passiven Widerstand von Volk, Wirtschaft und Reich stieß, da trennte er sich von den Methoden, die ihm nicht lagen, und versuchte eine klare Bahn mit Hilfe des französischen Poilus zu schaffen.

So entstand der Ruhrkampf,

der mit seinen Härten, Willkürlichkeiten und Zerstörungen eher in die Zeit des 30jährigen Krieges zu passen scheint als in das angeblich so aufgeklärte 20. Jahrhundert. Der Ruhrbergbau lehnt zunächst aus eigenem Entschluß und dann auf Anweisung des Reiches jede Fortsetzung der Lieferung von Kohlen auf Reparationskonto ab und Frankreich versucht dann, mit den Mitteln der Gewalt und der Abschnürung des besetzten Gebietes seine Ziele zu erreichen. Wäre es auf die Wirtschaft, auf den Ruhrbergbau und die Bevölkerung angekommen, so würde Frankreich wahrscheinlich vor einem unbezwingbaren Wall der Ablehnung und der Abwehr gestanden haben. So aber, wie die Verhältnisse im Reich und im Ruhrgebiet als Folge des Krieges und der langjährigen Gewaltpolitik der Gegner gegen Deutschland lagen, hatte Poincare im Hungerelend des Ruhrgebiets und im Währungszerfall des Reiches die beiden Bundesgenossen, die den Kampf zunächst zu seinen Gunsten entschieden. Im September 1923 mußte das Reich den passiven Widerstand einstellen, weil der Währungszerfall ihm die Mittel nahm, die Ruhrbevölkerung in ausreichendem Maße zu stützen. Es beginnt die Zeit der Micum-Verhandlungen. Micum war die Abkürzung für die Bezeichnung der Ingenieur-Kommission, die Poincare angeblich zu dem friedlichen Auftrag der Reparationseintreibung ins Ruhrgebiet geschickt hatte. Es ist damals schon das Wesen dieser Verhandlungen von weiten Kreisen des Volkes vollkommen verkannt worden, und Teile der Presse haben es so dargestellt, als ob es sich in diesen Verhandlungen darum gehandelt hätte, daß die Ruhrwirtschaft in dem allgemeinen Elend des Zusammenbruchs ihr Schäfchen ins Trockene zu bringen versuchte. Das mag in dem einen oder anderen Einzelfall geschehen sein. Jedenfalls ist in dem Verhalten des durch den Bergbauverein vertretenen und geführten Ruhrbergbaus nicht das geringste von diesen Absichten zu spüren. Aus der Tatsache, daß auf der einen Seite die Eindruchsmächte es ablehnten, sofort nach dem Abbruch des passiven Widerstandes die Verhandlungen von Regierung zu Regierung wieder aufzunehmen und auf der anderen Seite die Reichsregierung außerstande war, die Reparationslieferungen in dem geforderten Ausmaß durchzuführen, ergab sich für den Ruhrbergbau die Notwendigkeit, selbst in die Bresche zu springen und hochpolitische Verhandlungen in Vertretung des Reiches zu führen. Die zu Beginn des Ruhrkampfes gebildete sogenante Sechser-Kommission unternahm es nun unter Führung von Dr. Vögler, die notwendige Klärung mit den Besatzungsmächten herbeizuführen. Sie war selbstverständlich nur berechtigt, die Reparationsfrag. so-



Sie sparen! Kaufen Sie das Doppelpaket zu 90 Pfg.
LUX
SEIFENFLOCKEN
SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

weit zu verhandeln, als die Lieferung von Kohle und ihren Nebenprodukten in Frage kam. Im Rahmen dieser ihrer natürlichen Zuständigkeit wurde sie dann aber einwandfrei, das geht aus den von Spethmann vorgelegten dokumentarischen Belegen ganz besonders eindeutig hervor, von den verschiedenen Reichsregierungen der damaligen Zeit zu derartigen Verhandlungen bevollmächtigt. Es ist angesichts der späteren Hetze wegen des sogenannten „Ruhrgeschenkes" von großer Wichtigkeit, daß die sozialdemokratischen Mitglieder des Anfang Oktober zurücktretenden Kabinetts Stresemann sich zwar bei der Abstimmung über diese Legitimation des Ruhrbergbaues ihrer Stimme enthielten, aber nicht etwa weil sie Gegner dieser Lösung gewesen wären, sondern weil sie sich damals schon in Demission befanden.

Unter Führung von Dr. Vögler erreicht, daß auf der einen Seite die

Produktion wieder angekurbelt

wurde und die Einbruchsmächte ihre Reparationslieferungen und gewisse Barleistungen wie Kohlensteuer und Besatzungsabgabe erhielten und auf der anderen Seite, daß die Reichsregierung durch verschiedene Schriftstücke sich bereit erklärte, diese vom Ruhrbergbau aus seinem eigenen Kredit zugunsten des Reiches geleisteten Vorschüsse später nach Neuordnung der finanziellen Verhältnisse des Reiches zurückzuerstatten. Da ist in ganz groben Umrissen der Inhalt der Micum-Verträge und die Grundlage der später erfolgten Zurückerstattung der vorgelegten Riesensummen des Ruhrbergbaues in Höhe von über 500 Millionen Mark, deren Wesen die Oeffentlichkeit unter dem Einfluß der politischen Hetze vielfach nicht begriff und die sie daher für eine Entschädigung von wirtschaftlichen Verlusten infolge des Ruhrkampfes hielt und nicht als die einfache Zurückzahlung einer Schuld des Reiches an den Ruhrbergbau erkannte. Spethmann faßt das Ergebnis seiner Forschungen über das sogenannte „Ruhrgeschenk" wie folgt zusammen:

„Die Ruhr-Industrie hat das knapp zurückerstattet erhalten, was sie dem Reich ein Jahr lang, bis es wieder zahlungsfähig war, unter eigenem Risiko vorgestreckt hatte. Hätte sie das nicht getan, dann wären im Einbruchsgebiet Millionen deutscher Volksgenossen arbeitslos geworden, dann wäre es nach Dr. Stresemanns Worten noch zu einem ganz anderen Zusammenbruch gekommen oder es würden Zustände eingetreten sein, die, um mit den Worten des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes vom 22. Oktober 1923 zu reden, zu unbeschreiblichem Chaos im Ruhrgebiet, zum Bürgerkrieg in Deutschland und zu neuem Krieg mit Frankreich führten, in dem Deutschland wiederum endgültig unterliegen müßte."

So hat also der dritte Band des Spethmannschen Werkes eine doppelte Bedeutung. Einmal öffnet er die Schleier, die für die Oeffentlichkeit noch vor vielen internen Vorgängen des Ruhrkampfes, vor allen Dingen, soweit der Bergbau davon ergriffen wurde, hing, und dann gibt er eine volle Aufklärung über die Beweggründe und über die Haltung des Ruhrbergbaues, soweit er damals der Führung des Bergbauvereins und seiner Sechser-Kommission folgte. Es wird eine Volksausgabe des Spethmannschen Werkes erscheinen und dadurch jeder Deutsche in den Stand gesetzt, sich über diesen wichtigen Abschnitt unserer neuesten Geschichte einwandfrei zu unterrichten. Sicher ist, daß gerade der Ruhrbergbau in erster Linie mit dazu beigetragen hat, daß die machtpolitischen Ziele Frankreichs am Rhein und Ruhr nicht erreicht wurden und daß die Regelung der Reparationsfrage den Händen Poincarés und der Reparationskommission entrissen wurde und unvoreingenommeneren Sachverständigen anvertraut werden konnte.

*

Dem vierten Band, der im einzelnen den passiven Widerstand, die französischen Maßnahmen und die deutschen Abwehrmaßnahmen behandelt, folgt ein fünfter, in dem reiches, sonst für immer verlorenes Bildmaterial über den Ruhrkampf der Nachwelt erhalten bleiben soll. Dieser Band wird einen überaus wichtigen Abschluß der Quellenstudien von Dr. Spethmann bedeuten. Die Bevölkerung und all die Stellen, die im Besitz wichtiger oder seltener Dokumente aus jenen Schicksalstagen sind, möchten wir heute schon bitten, diese vor Vernichtung zu schützen und von deren Vorhandensein dem Verfasser Mitteilung zu machen.

Konsumverein Wohlfahrt Essen-Altenessen. Unter dem Vorsitz des Herrn Thiele tagte in Altenessen auf den Zentralanlagen eine außerordentliche Generalversammlung. Zweck derselben war: Beschlußfassung über einige formelle Satzungsänderungen, sowie über die Gestaltung des neu zu errichtenden Kaufhauses in Essen im Keramikhause. Die vorgeschlagenen Satzungsänderungen, die rein formeller Natur waren, wurden debattelos erledigt. Ebenso wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, das neue Kaufhaus (Keramikhaus) in Essen in eine G. m. b. H. umzuwandeln. Geschäftsführer Bissels begründete eingehend den Vorschlag zur Gründung einer G. m. b. H. Es müßten in dem Kaufhaus alle Gewerkschafter und Freunde der Genossenschaftsbewegung, auch wenn sie nicht im Ausbreitungsbezirk der Genossenschaft wohnten oder Mitglied der Wohlfahrt seien, Gelegenheit haben, ihren Bedarf im genossenschaftlichen Kaufhaus decken zu können. Während für den Konsumverein Wohlfahrt an dem genossenschaftlichen Grundsatz „Verkauf nur an Mitglieder" unter allen Umständen festgehalten werden soll, ist diese Bestimmung für ein zentral gelegenes Haus nicht aufrecht zu erhalten. Nach der Begründung fand der Antrag der Verwaltung, für das Kaufhaus eine separate G. m. b. H. zu gründen, von den Generalversammlungsvertretern einmütige Zustimmung. Zum Schluß der Generalversammlung wurde noch einem Antrag der Verwaltung zugestimmt, wonach die Mittel für die Erweiterung der Zentralanlagen in Altenessen ebenfalls bewilligt wurden.

Zeichnung auf 8prozentige Westfälische Papiere. In der Zeit vom 23. September bis 14. Oktober werden 4 Millionen RM. 8prozentige Goldpfandbriefe der Landesbank der Provinz Westfalen zum Vorzugskurse von 94 Proz. (üblicher Verkaufspreis 94½ Proz.) und 2 Millionen RM. 8prozentige Feingold-Kommunal-Schuldverschreibungen zum Vorzugskurse von 93 Proz. (amtlicher Börsenkurs 93½ Proz.) zur Zeichnung aufgelegt. Zuteilung bleibt vorbehalten. Zeichnungen werden von allen Banken und Sparkassen entgegengenommen.

Turnen * Spiel * Sport.

Handball.

Union I. — F. C. Schalke 04 I.

Zu dem Meisterschaftsspiel treten die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung an:

Union: Wettläufer
Franke Kaiprzak
Stroband Hauff Heymbruch
Loch Dreesen Ulonska Drüll Dallwig
Koch Krause Langenscheidt Becker Pichel
Menning Kürten Spittler
Schmidt Sumoffki

Schalke 04: Küßner

Anwurf 2,30 Uhr auf dem Unionplatz, am Südpark, Feld 1.

Gelsenkirchen 07 — Polizei Münster

Die Polizei Münster weilt heute bei den Gelben an der Bismarckstraße zu Gast und wird wohl zu einem, wenn auch nicht leichten Siege kommen.

Tennis.

dn. **Gelsenkirchener Tennisklub gegen T. Kl. Rot-Weiß Hagen.** Heute wird auf den Plätzen des Gelsenkirchener Tennisklubs im Stadtgarten der Klubkampf gegen den T. Kl. Rot-Weiß Hagen, einem der spielstärksten Vereine Westfalens, vor sich gehen. Von beiden Klubs weiß man, daß sie über eine sehr starke Herren-Mannschaft verfügen. Da Hagen mit den bekannten Spielern Huth und Müller antritt und der Gelsenkirchener Tennisklub leider auf die Mitwirkung einiger seiner besten Spieler verzichten muß, werden sich die Einheimischen sehr strecken müssen, um ein gutes Resultat zu erzielen. Gleichzeitig finden auch die Endrunden des Jugendturniers statt, so daß trotz der vorgerückten Saison, die Beständigkeit des schönen Herbstwetters vorausgesetzt, ein lebhafter Tennisbetrieb zu erwarten ist. Der Klubkampf beginnt 9.30 Uhr.

Deutsche Turnerschaft.

Schalker Turnverein 1877. Vereinswettkampf gegen Turnverein Wattenscheid 1901 am 15. September. Alle Wetturner und Turnerinnen, die sich am Sonntag an dem Wettkampf gegen den Turnverein Wattenscheid 01 beteiligen, sowie alle Nichtwettkämpfer, treffen sich Sonntag mittag um 12,30 Uhr am Jahnhaus zum gemeinsamen Abmarsch. Am Bahnhof Gelsenkirchen-Wattenscheid werden wir von den Spielleuten des Turnvereins Wattenscheid abgeholt. Wir bitten alle Mitglieder, sich zu beteiligen.

Turner-Club Gelsenkirchen 1874. Die Mitglieder werden daran erinnert, daß am Montag, den 16. September, um 20,30 Uhr, eine außerordentliche Hauptversammlung in der Bismarckhalle stattfindet, zu der hiermit ebenso herzlich wie dringend eingeladen wird. Tagesordnung: Wichtige Vereinsangelegenheiten, Winterturn- und -spielplan, festliche Veranstaltungen u. a.

Sport in Buer.

Az. **Spielvereinigung Westfalia Buer** Sonntag: Meisterschaftsspiele: Viktoria Westerholt 1 — Westfalia Buer 1. Da Viktoria unverständlicher Weise dieses Meisterschaftstreffen bereits des vormittags um 10,30 Uhr ansetzte, ist Westfalia gezwungen, da mehrere Spieler beruflich tätig sind, mit Ersatzleuten anzutreten. Treffpunkt der Westfalia-Spieler ist vormittags um 8,15 Uhr im Vereinsheim. — Westfalens 2. Mannschaft spielt nachmittags um 4 Uhr in Resse gegen die gleiche von Bf2. 08. Abmarsch von Lugge erfolgt um 2 Uhr nachmittags. — Jugendabteilung. Auf eigenem Platz an der Verbands- und Breddestraße finden am morgigen Sonntag folgende Jugenddiplomspiele statt: vormittags 10 Uhr: Westfalia 1. Jugend — Beckhausen 1. Jugend; vormittags 11 Uhr: Westfalia 2. Jugend — Westerholt 2. Jugend.

Az. **Erler Spielverein 08.** Die 1. Mannschaft steht Sonntag der Sportfreunde Essen im Meisterschaftsspiel in Essen gegenüber. Treffpunkt der Spieler ein Uhr im Vereinslokal. Abfahrt 2,13 Uhr von Gelsenkirchen-Bismarck. Die Reserve hat die Reserve von Horst als Gegner. Treffpunkt der Spieler 3 Uhr bei Klaas. Anstoß 4 Uhr. 2. Mannschaft spielt gegen die 2. Mannschaft von Resse 08 in Erle. Treffpunkt 1,30 Uhr bei Klaas. Anstoß 2,30 Uhr. 3. Mannschaft gegen 2. Mannschaft von Hassel in Hassel. Treffpunkt 12,30 Uhr bei Klaas. Anstoß 2,30 Uhr. Die Handballer tragen nach langer Zeit wieder ein Spiel aus. Ihr Gegner ist der Polizeisportverein Buer. Treffpunkt der Spieler 3 Uhr bei Klaas. Anwurf 5 Uhr. Die 1. Jugend spielt gegen die 1. Jugend von Buer 07 im Diplomspiel. Treffpunkt 10 Uhr bei Klaas. Anstoß 11 Uhr. Die 2. Jugend — 3. Jugend Diplomspiel. Treffpunkt 9 Uhr bei Klaas. Anstoß 10 Uhr. Die Handballjugend steht im Diplomspiel Schalke 04 gegenüber. Treffpunkt 12,15 Uhr bei Klaas. Abmarsch 1,15 Uhr.

Gau-Schiedsrichter-Vereinigung Gelsenkirchen-Buer

Ortsgruppe Buer.

Az. Wir erwarten, daß unsere Schiedsrichter zu den Jugend-Diplom- und sonstigen Meisterschaftsspielen am morgigen Sonntag pünktlich und bestimmt antreten. Wo Schiedsrichter ausbleiben, wollen Vereine dieses umgehend melden, damit sofort Abhilfe geschaffen wird.

„Eichenkreuz-Verband"

für Leibesübungen in den evgl. Jungmännerbünden Deutschlands."

Echte deutsche Mannhaftigkeit gehört zu den Tugenden eines rechten Turners. Das Ringen um diese Mannhaftigkeit hat die evangelische Jugend in allen Zeiten ernstlich bewegt. Im Jahre 1925, auf der Reichstagung in Hannover, rief der Eichenkreuz-Verband seine Losung in die Welt hinaus: „Vorwärts zu christlicher Mannhaftigkeit!" Das ist wahrlich eine berechtigte Forderung in einer Zeit sittlicher Zerrüttung unseres Volkes. Der Eichenkreuzturner nimmt es daher mit dem vierfachen F des Turnwahlspruches genau: er läßt besonders das „Fromm" zu seinem Rechte kommen, das in unserer Zeit stark verwässert ist, ja ganz zu verschwinden droht. Leib, Seele und Geist in harmonischer Verbundenheit gepflegt, adelt den Menschen und verleiht ihm Wurzeln wahrer Kraft. Der Eichenkreuz-Verband will seinen Mitgliedern dazu verhelfen, damit sie in diesem wohltönenden Dreiklang erzieherischer Arbeit ganze und feste Kerle werden, die tauglich sind und werden, am Wiederaufbau unseres Volkes mitzuarbeiten. Er beansprucht damit kein Vorrecht, sondern er strebt in einer Division für sich innerhalb der deutschen Jugend einem hohen Ziele zu: Gott zu dienen, auch an seinem Körper. Er ist auch kein Sportverband, der seinen Mitgliedern nichts anderes zu bieten vermag, als Turn- und Sportplatz, als Kampf und nochmals Kampf um irdische, vergängliche Siegeszeichen. In der Sportfexerei, in der Sucht um Ehre und Ruhm bleibt die Masse zurück, während die einzelnen besonders Begabten zu Göttern erhoben werden. Der Eichenkreuzverband hat es sich zu seiner besonderen Aufgabe gemacht, allen seinen Mitgliedern und vornehmlich aber den körperlich Schwachen den Segen vernünftig betriebener Leibesübungen zu vermitteln.

Der Reichsturnwart:
Müller,
Gymnasialoberlehrer, Witten.

Eichenkreuz-Kreisspielfest.

Am heutigen Sonntag begeht der Eichenkreuzverband der Kreisverbindung evangelischer Jungmännervereine Gelsenkirchen sein diesjähriges Kreis-Turn- und Spielfest auf dem Ludwig-Jahn-Platz in Gelsenkirchen-Heßler.

Festfolge:

9 Uhr vorm.: Einmarsch; Feldgottesdienst (Herr Sup. Hußmann; Fünfkämpfe der Turner-Jugend; Mittagspause. 14 Uhr: Kämpfe der Turner; Stafetten; lebendiger Rasen; Handballspiel; Massen-Freiübungen; Siegerverkündigung (Herr Gigditturnwart Schröter); Ausklang.

Eintrittspreis für Erwachsene 0.30 Mark, für Jugendliche 0.10 Mark.

*

Die Preise sind im Blumenhaus Graumann ausgestellt.



Zum Herbst

haben wir nach den Erfolgen der Sommersaison ganz groß gerüstet. Unsere fachkundigen Einkäufer haben

das Neueste Schönste und Vorteilhafteste

aus den ersten Mode-Ateliers erworben.

In riesiger Auswahl zeigen wir in den Schaufenstern u. Abteilungen

Mäntel, Kleider, Kinderkleidung und Strickwaren

in den neuesten Formen und Farben treu unserer Devise:

Das Beste billigst!

Was bisher richtig war, ist jetzt erst recht richtig:

ZUGK!

Gebrüder Kaufmann

Das größte Spezialhaus für Damen- und Kinderkonfektion

Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 49.

Boxen.

5. Boxabteilung des F.C. Gelsenkirchen-Schalke 04. Mit dem 1. September ist man in die eigentliche Vorsport-Wintersaison eingetreten. Daher hat auch die Boxabteilung Schalke 04 ihre Tätigkeit in Klubkämpfen aufnehmen müssen. Einige erfolgreiche Kämpfe haben gezeigt, daß Schalke 04 auch im Vorsport durchaus auf der Höhe ist. Daß auch für den heute Sonntag, abends 7 Uhr, im städtischen Saalbau in Dortmund-Mengede steigenden Kampf gegen Vorsport Westfalia Mengede, deutscher Mannschaftsmeister, für die Schalker Mannschaft die denkbar günstigsten Aussichten bestehen, dürfte kaum zweifelhaft sein.

Kegelsport.

Kegler-Verband Gelsenkirchen und Umgegend. Folgenden Kegelbrüdern unseres Stadtverbandes gelang es in Langenberg, wo anläßlich der Heimweihe das Bundessportabzeichen ausgeschrieben war, erfolgreich zu starten: Albert Weidenbörner mit 1370 Holz das bronzene Sportabzeichen, Ph. Blatt mit 1352 Holz das goldene Sportabzeichen, Ewald Springer mit 1355 Holz das bronzene Sportabzeichen, Hans Melian mit 1331 Holz das bronzene Sportabzeichen, Franz Wiese mit 1331 Holz das bronzene Sportabzeichen, Carl Gernhardt mit 1327 Holz das goldene Sportabzeichen, Ferd. Koppers mit 1325 Holz das bronzene Sportabzeichen. Die Bedingung zur Erlangung des Bundessportabzeichens ist in 200 Kugeln 1325 Holz zu treffen.

dann spielt und schließlich wie ein Genie den Bogen führt? Tragik und Komik zugleich liegen in der exzentrischen Art dieses neuen Clown-Schauspielers, der nicht nur nebenbei so meisterhaft musiziert. Die Kritiker starren sich an, denn das haben sie noch nicht gesehen. —

Clown dreizehn taumelt, erschlagen von diesem unerwartet starken Beifall, hinter den abschließenden Vorhang. Er leucht. Könnte die Tünche seines Antlitzes noch eine Steigerung erfahren, so würde er vor Glück erblassen. Die Menschen im Zuschauerraum aber suchen die Stimmzettel ab, finden seinen Namen für ihr einheitliches Kreuz und toben empört: „Clown dreizehn! — Namen! — Namen! — Clown dreizehn!"

Und aus dem Rufen wird Dröhnen, Rasen, Trampeln. „Mensch!" reißt der Direktor eigenhändig den Clown von seinem Sitz, auf den der Erschöpfte gesunken ist. „Wer sind Sie? Sie sind ja eine Kanone! Eine ganze große! Sie sind engagiert! Was verlangen Sie?" Und dem Namen?!"

„Vinzenz!" röchelt der Meisterclown, während der Direktor ihn an den Händen wieder in die Manege hinaus zieht.

Sein Name fällt. Er wirkt neu und weckt keine Erinnerungen. Vinzenz, der berühmte Herrenreiter, ist vergessen. Vinzenz, der Meisterclown, lebt. Und nun weiß er mit einem Male, daß die Zeit des Darbens vorüber, daß er wieder in das Reich der Manege eingezogen ist, von einer Null zu einer großen Nummer hinaufgerückt, zu einem Namen, der in kurzer Zeit die Welt beherrscht: Vinzenz, der größte musikalische Exzentrik der Welt!

Kugelfäs.

Skizze
von
Paul Renovanz.

Die Nacht war im Schwinden. Petimuttern löste sich der Morgen aus Dunst und Frühe, als die „Stella de las Republicas", das brasilianische Flaggschiff, langsam vorrückte. Die Strömung des La Plata, der hier bei Montevideo den Ozean ungestüm erreicht, hob die gepanzerte Brust der Fregatte, ließ glucksend die Kiellinie hinab und vertanzen in grünen, glasierten Wellen gleich dem zärtlichen Schleppengerissel eines Frauengewandes im Hochwasser.

Allein zärtlich war der Schiffsbemannung durchaus nicht zumute. Nun donnerte schon der erste Schuß und rasierte der „Santa Maria" säuberlich die Flagge mit den vier blauen Balken aus dem Topp.

Teufel! wie ging das zu? Die „Santa Maria", einer der beiden Kreuzer, die neben einem Kanonenboot und zwei Avisos der stolzen Bestand der uruguayischen Kriegsflotte bildeten und zwischen Salto und Padiandu den Küstenschutz ausüben hatten, war in Nacht und Nebel von der „Stella de las Republicas" aufgespürt.

Eine verzwickte Sachlage. Noch war die Kriegserklärung nicht erfolgt. Die Regierung von Uruguay hatte sich lediglich erlaubt, die Intervention Brasiliens, das sich raubhungrig anheischig machte, zwischen den feindlichen Brüdern, den Gauchos und den Estanceros, zu vermitteln, für eine Störung des Gleichgewichts der La Plata-Staaten zu erklären. Die Antwort gaben die Kanonen.

Vor unangenehmen Tatsachen schwamm die „Santa Maria"; das war wohl nicht zu leugnen. Indessen focht sie das wenig an. Hurtig schlüpfte die Besatzung in die Geschütztürme, richtete, visierte, und — rummS! — da sauste die erste Breitseite dem Stern der Republiken in das geehrte Tafelwerk. Sie lavierten, die Herren Gegner, avancierten und retournierten, und das Ganze wäre einem beaben und ungelenken Contre-Tanz nicht unähnlich gewesen, hätte man beiderseits auf Feuerblitz und Knallgeröse friedlich verzichtet.

Daran war nun freilich nicht zu denken. Vielmehr: je höher die tropische Sonne das Firmament erklomm, um so hitziger brannte das Verlangen, den anderen auf den Grund zu schicken.

Dafür wiederum hatte die allgütige Vorsehung kein Verständnis. Wie es nichts auf dieser nicht gar so garstigen Welt gibt, das keinen besonderen Zweck zu erfüllen hätte, also zeitigte bei diesem i-s Maritime übersetzten, sodenden Duell das Temperament ein verblüffendes, ein wunderbar harmonisches Ergebnis: Die beiden südlich ungezügelten Kontrahenten schossen in ihrem mörderischen Eifer durchweg zu hoch. Etliche Kratzer oberhalb der Kiellinie setzten die Manövrierfähigkeit der Schiffe gewiß nicht herab. Wohl aber konnte der Augenblick nicht ausbleiben, wo es für die Achtzehnpfünder nichts mehr zu tun gab. Dann sah die Sache schlimmer aus. Und dieser Augenblick trat auf der „Santa Maria" ein. —

Bestürzt gewahrte der Leutnant Manoel Cuestas die Ebbe in der Pulverkammer. In seinem bedrängten Knabenherzen stammelte er ein Stoßgebet zum Himmel — allein die Rohre schwiegen.

Um so lauter wetterte droben auf der Kommandobrücke der Kapitän: „Teufel! Habe ich Feuerpause befohlen? Schießt, Burschen, daß die Fetzen fliegen. Leutnant! Was gibt's?"

„Verloren, Don Maximo. Die Kugeln sind verschossen."

„Seid Ihr des Teufels? Den weißen Lappen hißen! Dann schon verrecken!"

Die „Stella de las Republicas" sprühte Feuergarben.

„Santa madre", murmelte Don Manoel. „Der Mast zerbirst."

„Haben wir wenigstens noch Pulver!" brüllte Maximo Tajes. „Steht nicht wie verzaubert, Cuestas! Pulver, hör'?"

„Pulver? Gewiß. Mehr als genug. Was nützt uns Pulver, Capitano, wenn die Kugeln fehlen?"

„Und hatten wir nicht gestern abend einen scheußlich harten holländischen Kugelkäse?"

„Ich biß wie auf Granit."

„Und ich zerbrach mein Messer daran. Wieviel davon ist da?"

„Mehr als drei Dutzend, Capitano."

„Ob die wohl in die Rohre gehen?"

„Himmel!" schrie da verzückt Cuestas und stürzte in Fluchten die Stiege hinab. „Sie passen, Don Maximo!" jauchzte er zurück. „Ich richte selbst." —

Drüben auf der „Stella de las Republicas" standen sie wie vom Donner gerührt. Das flederte schwer wie Krähenflügelschlag heran. Klatschte auf die Planken. Riß vom Kartenhaus das Dach. In tausend kleine Stücke sprang das Geschoß. Sprühte weißlich über das Deck . . . glitschig, zähe, fest. Das nächste traf den Admiral — Baretto hieß der Brave — an der Schulter, brachte ihn wie einen naßen Sack zu Fall. Zwei Matrosen wurden gleich darauf für tot davongetragen.

Und wieder, immer wieder das harte, verdammte Krachen unser Rindenspliterbagel. Einer gellte nervös: „Schrapnells! Das ist infam und gegen alles Völkerrecht."

Und Schuß um Schuß. Unbeirrt, mit kühler Hand gezielt. Da schlug der Admiral die Augen auf. Winkte jemand zu sich heran, der ratlos etwas zwischen Fingern zerrieb. „Zeig her!"

„Mein Admiral," stotterte der bestommen. Brennende Röte überzog im selben Augenblick das Offiziersgesicht: „Pfui Teufel, wie gemein! Die schießen ja mit — Käse."

Doch Klatsch auf Klatsch — und wieder anderthalb Verwundete.

„Schluß!" tobte Barreto. „Mit solchem Pack legt man keine Ehre ein . . ." Er sauchte durchs Sprachrohr in die Maschine und dampfte davon.

Verloren das Treffen, das sich so glorreich, so billig glorreich anließ.

Stumm und verloren auch die Matrosen.

Drei Käsekugeln, die letzten, polterten hinterdrein. Ueber und über war das Schiff mit zementiertem Quark bedeckt. Mancher nahm solch ein „Sprengstück" in den Mund, nagte daran und — verzehrte es . . . schweigend, wie vor den Kopf geschlagen.

So ühr die erniedrigte „Stella de las Republicas", groteskes Geisterschiff, am 12. Oktober 1864 durch den funkelnden, unermeßlichen Ozean. Und ihre Last war Scham und Schweigen.

Spiel- und Rätsel-Ecke.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Pyramide.

L, Es, Rab, Odin, Birne, Indien, Narenta.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11
z e s n a b o d i r t

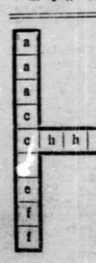
Buchstaben-Doppelrätsel.

Mast = Damast
Iris = Osiris
Made = Nomade
Ares = Chares
Satz = Absatz
Land = Roland
Burg = Loburg
Egon = Oregon
Elle = Stelle — Don Carlos.

Arithmogryph.

1. Hessen, 2. Samuel, 3. Neograd, 4. Neuwied.

Buchstabenordnung.



Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die erste senkrechte Reihe ein Kartenspiel, die zweite einen Fisch, und die wagerechte Reihe ein Brusttuch für Damen bezeichnet.

Schieberätsel.

Vierlande, Rheinstein, Torfstreu, Sprengladung, Rheuma, Hoffnung, Nahewein, Thronrede, Steinschneider, Storchnest, Vornamen, Seebad.

Vorstehende Wörter sollen untereinander gestellt und seitwärts derartig verschoben werden, daß in zwei senkrechten Buchstabenreihen eine sportliche Veranstaltung zu lesen ist.



Füllangabe.

Die Felder der Figur sind so mit den Buchstaben a d e a h i l n r r t ü w zu besetzen, daß ein Wort entsteht, welches ein deutsches Gebirge bezeichnet.

Initialenrätsel.

Solo, Ate, Asen, Eide, Raten, Tage, Ain Ehren.

Vor jedes der oben gegebenen Wörter ist ein Buchstabe zu setzen, so daß acht neue Wörter entstehen, deren Anfangsbuchstaben einen preußischen Regierungsbezirk bezeichnen.

Magisches Quadrat.

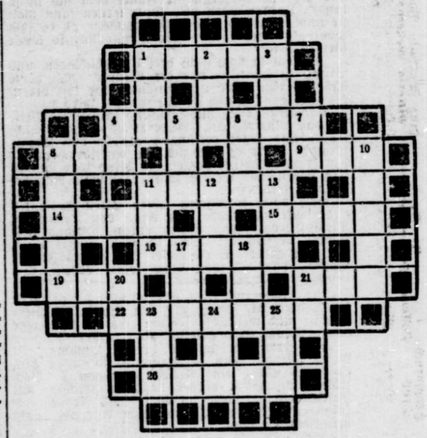
a	a	a	a
d	e	e	
e	e	h	n
r	s	s	v

Die Buchstaben in nebenstehender Figur sind so zu ordnen, daß die wagerechten Reihen gleich den senkrechten Wörter von folgender Bezeichnung ergeben: 1. ein Nagetier, 2. eine Stadt in Rumänien, 3. einen Nebenfluß der Donau, 4. Ort der Seligen.

Bilderrätsel.



Kreuzworträtsel.



Wagerecht: 1. Maschine, 4. Stadt in Griechenland, 8. Papageiart, 9. Wild, 11. deutscher Schriftsteller, 14. europäische Hauptstadt, 15. Gebirge in Rußland, 16. Waffe, 19. arabischer Männername, 21. Fluß in Italien, 22. Figur aus einem Gedicht von Schiller, 26. Mädchenname.

Senkrecht: 1. Segelstangen, 2. rumänische Münze, 3. gefrorenes Wasser, 4. französischer Artikel, 5. Farbe, 6. englischer Titel, 7. Flächenmaß, 8. Kurort in der Schweiz, 10. Spiel, 11. seemännisches Signal, 12. Dichtungsart, 13. Nebenfluß der Donau, 17. Mädchenname, 18. Wahrheitsbekräftigung, 20. französischer Artikel, 21. Fürwort, 23. Hohepriester, 24. Abkürzung für niemals, 25. Verbindung.

Unterhaltungsblatt

Sonntags-Beilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

Nr. 37 — Sonntag, den 15. September — 1929

Die Sonne von Andalusien.

von Erica Grupe-Lörcher.

Nachdruck verboten.

Er küßte sie, er stammelte ihr unzählige Liebesnamen. Die ganze Welt ringsum, alle andern Menschen waren ihm Schemen. Waren nicht für ihn da! Er hielt die Geliebte endlich wieder in seinen Armen! Und sie war gekommen!

Dietward stand dabei. Er lächelte. Er wußte nicht, sollte er lachen, oder sollte er sich ein wenig ärgern? Eine derartige Begrüßung war auf einem deutschen Bahnhof kaum zu denken. War diese Freude nicht in ihrer Aeußerung fast ein wenig übertrieben? Ihm persönlich war es nicht möglich, zu erfassen, wie man sich selbst in einen solchen Schwall von Empfindungen hineinsteigern könne.

Dann, als sie zu dritt im Auto von Don Camillo saßen, sah er, wie Maria Luisa langsam, aber intensiv erblaßte. Ihre Lippen entfärbten sich. Irgendetwas schien ihr mächtig ans Herz zu greifen. Der Bruder neigte sich ihr entgegen, da Camillo gerade dem Chauffeur noch eine Anweisung über die Unterbringung des Gepäcks gab. „Was ist dir, Maria Luisa?"

Sie wandte den Kopf zu einem der elektrischen fahrbaren Klaviere, wie sie täglich durch die Straßen von Sevilla gerollt wurden und das traditionelle Entzücken der musikalischen Bevölkerung bildeten. Eine der heiteren, reizenden Weisen klang hell über die Straße, in ihrem feurigen Rhythmus alles mit sich fortreißend. Die Töne schwangen sich melodisch und entfesselnd in der Melodik, immer begeisternd und zum Mitsingen, zum Mittanzen alles in Schwingung setzend.

„Diese Melodie!" sagte Maria Luisa leise, und horchte dabei immer auf das Lied: „Gott das spielten sie damals auf der Straße drunten, — als ich droben allein am Sterbebett von Luis saß!"

Ueber das Gesicht des Bruders ging ein Schatten. Würde nicht auf Schritt und Tritt hier die Erinnerung an den Entrissenen in ihr wach werden — und vielleicht ihr Suchen nach einem neuen Glück überschatten?

Maria Luisa lehnte sich wortlos zurück. Das Auto glitt weiter. Die Klänge hallten ihnen nach. Es war echt andalussische Musik. Wo in der Welt klang und sang es an allen Ecken und Enden so viel von Liebe, von der anbetenden, der erobernden, der fordernden, der sinnlichen Liebe, umhüllt von einem eignen, undefinierbaren Zauber, der darum so gefährlich war, weil er eben ein so eigenes Fluidum bildete?

Und so fuhr sie denn von neuem in diese ganze Atmosphäre hinein! —

Der Empfang der Familie Verdura war herzlich, man konnte fast sagen, mit Ehrerbietung gemischt. Der alte Herr und seine Gattin waren stolz, nach der spanischen Schwiegertochter des ältesten Sohnes nun eine deutsche Schwiegertochter zu bekommen. Man war entzückt von dem persönlichen Liebreiz von Maria Luisa und begegnete dem stattlichen, schlanken, großen Dietward als Repräsentant der Familie mit einem Gemisch von Bewunderung und Hochachtung.

Don Camillo hatte inzwischen alle Vorkehrungen getroffen, um das zweite Haus der Familie als eigenes zukünftiges Heim instand setzen zu lassen. An Ameublement war alles vorhanden. Es trug keine persönliche Note. Man besaß in spanischen Kreisen kein zu großes Luxus- oder Persönlichkeitsbedürfnis. Nur der Patio, die Ausgestaltung des Innenhofes mit seinen weißen Marmorfliesen, seinen weißen Marmorspringbrunnen, seiner Reihe weißer schlanker Marmorsäulen, die ihn im Viereck umzogen, fand die größte Sorgfalt von Camillo. Der Patio war in jedem Hause von Sevilla sein Gesicht. Der Patio charakterisierte die Bewohner, den Inhaber. Deswegen ließ er eine Unmenge schöner und kostbarer Pflanzen und Blumen in Kübeln und Töpfen hereinbringen und befahl dem Diener persönlich die ganze Anordnung der Gewächse rings um die Fontäne. An die Wände lehnten sich die Kübel mit rotblühenden Oleandern, und unter dem Sprühregen der Fontäne zitterten die zarten Zweige von Spargelkraut und Farren und Rankengewächsen.

Maria Luisa ließ sich von Camillo überall im Hause umherführen. Sie wurde immer stiller. Das alles mutete sie so fremd an! Hier sollte sie schalten und walten? Der Dienerschaft befehlen, die in so ganz anderer Weise gewohnt war zu arbeiten, als die Angestellten daheim in Deutschland?

Sie wurde still und nachdenklich. Der Bruder merkte es ihr an, aber er schwieg. Dieses Mal waren sie im Hotel te Madrid abgestiegen, da ein Quartiernehmen in dem vorjährigen Hotel zuviel schmerzliche Erinnerungen an Luis in ihr wachgerufen hätte. Es war ein stilles, großzügiges, vornehmes Hotel, das ihr wohltat. Oefters hatten Bruder und Schwester schöne stille Abende, die sie allein miteinander verlebten wenn man am Tage den neuen Verwandten Besuche abgestattet oder die standesamtlichen Fragen erledigt oder mit Camillo zusammengewesen war.

Aber er hielt mit seiner Leidenschaft, seiner Bewunderung für sie, seinem Glück, mit der Hochzeit bald am Ziele seines Lebens zu sein, Maria Luisa ständig in Atem, und war schmerzlich berührt, wenn er sie in einer Erinnerung an Luis fand, die ihr auf Schritt und Tritt begegnete.

Jetzt ging sie wieder unter der Sonne von Andalusien hin, — aber sie fühlte deutlicher, daß ihr Auge, ihr Herz, ihr Sinn seit den Schritten, die sich voriges Jahr durch den Tod des Geliebten über sie gesenkt, nicht mehr fähig waren, sich mit einer so leidenschaftlichen Freude und Jauchzen den Sonnenstrahlen entgegenzuwerfen wie einst.

Eines Tages fuhr das Brautpaar mit Dietward nach Cordoba hinüber. Man benutzte am Morgen den Schnellzug nach Madrid, der nach dreistündiger Fahrt in der alten Kalifenstadt anhielt. Es gab nicht mehr zu viel zu sehen in dieser Stadt, in der zur Glanzzeit der Mauren über zweimalhunderttausend Einwohner gelebt und unaufhörliche Pilgerzüge und Karawanen zur herrlichen Moschee reiches Leben gebracht! Jetzt war die Einwohnerzahl auf über die Hälfte hinuntergegangen, viele Häuser kaum bewohnt, die engen, gewundenen Straßen still und verträumt, das Leben erstorben.

Aber zur alten Moschee lockte der Zauber und der Ruhm eines halben Jahrtausends. Der Säulenwald von weit über hundert Säulen, die sich leicht und beschwingt immer weiter vor dem Eintretenden in ihren Bogenrundungen aufbauten, nahm sie mit dem eigenartigen stimmungsvollen Halbdunkel auf.

Dietward schaute und schaute und schwieg. Er wollte den künftigen Schwager, der als Spanier stolz auf dieses Bauwerk war, nicht verletzen aber konnte sich nicht enthalten, der Schwester gegenüber auf deutsch zu äußern:

„Wie ist es nur möglich, daß die katholische Kirche nicht lieber etwas Neues und Selbständiges baute, als das Kreuz über den Halbmond triumphierte, als daß sie in diese ausgesprochen mohammedanische Moschee einen reichen, prunkenden Hochaltar mit Allerheiligem, marmornen Kanzeln der mächtigen ewigen Lampe aus Silberfiligranarbeit hineinbaute!"

Maria Luisa nickte nur stumm. Ihr war sonderbar zu mute. Fast ein wenig wie damals in der Karfreitagsnacht in Sevilla während der Prozessionen, als Luis sie auffing. War es die eigenartige Luft, die in den großen Kirchen mit ihrem Abgesperrtsein von frischem Luftzug herrschte? War es der unvermittelte Uebergang von der Sonnenglut draußen auf dem Herwege zwischen den engen, luftlosen Straßen mit den weißen, voll Sonne gesogenen Häusern, was sie so müde, so beschwert, fast apathisch machte?

Jedenfalls erklärte sie, lieber nicht mitgehen zu wollen, als Bruder und Verlobter dann beschlossen, die nahe altrömische Brücke über den Fluß zu besichtigen und eventuell einige photographische Aufnahmen mit dem Apparat vor Dietward zu machen. Man verabredete, daß man sich in einer Stunde hier auf derselben alten Holzbank in der Nähe des Hochaltars wieder treffen wolle.

Don Camillo ging ein wenig zögernd darauf ein. Jede Minute ohne Gegenwart von Maria Luisa erschien ihm verloren. Deswegen legte er jetzt seinen Arm in den ihren, als sie alle drei langsam dem einen Ausgange zuschritten, da Maria Luisa draußen im Orangenhof der Moschee frische Luft schöpfen wollte.

In dieser Stimmung blieb sie zurück, als Dietward und Camillo sich für den Verlauf dieser Stunde von ihr trennten. Am liebsten wäre Camillo bei ihr geblieben und hätte den zukünftigen Schwager allein gehen lassen. Aber er hatte dem Schwager Führerdienste jetzt zu leisten und ihn als Landeingesessener auf manche interessante Einzelheit aufmerksam zu machen.

Nahe der einen Ausgangstür stutzte sie plötzlich. Einige Fremde hielten sich in der langgestreckten, halbdunklen Säulenhalle auf. Eine kleine Reisegesellschaft von Engländern umstand einen Führer und horchte seinen Ausführungen. Aber abseits, wo ein voll über Lebensgröße gemaltes Bild des heil. Christophorus eine Wand bedeckte, sah sie einen Herrn stehen, der Dr. Wellner stark ähnelte. Er sah sie nicht, achtete der drei überhaupt nicht, sondern war in die Betrachtung der Altäre und Bilder vertieft.

Die Vermutung gab Maria Luisa einen Stich durchs Herz. Wen er es war? In den ersten Tagen ihres Sevillaner Aufenthaltes hatte sie nicht an Wellner gedacht. Camillo hielt sie stets so in Atem, daß sie kaum auf andere Gedanken kam. Jetzt aber entsann sie sich, daß auch Wellner jetzt wahrscheinlich wieder in Sevilla sei, um seine Studien fortzusetzen.

Im weiten Viereck schlossen sich die hohen Mauern der Moschee um den großen Innenhof. Zwei sehr schöne hohe und schlanke Palmen hoben sich über die zehn Reihen von Orangenbäumen. In der Mitte weitete sich der Kreis der Bäume und gestattete einen um so schöneren Ueberblick auf die große Fontäne, den ewig sprudelnden Brunnen, aus dessen Naß die Frauen und Mädchen von Cordoba seit Jahrhunderten ihre großen Steinkrüge gefüllt.

Es ging der Mittagszeit zu. Der Sonnenglast lag über dem ganzen Hof. Die hohen Mauern im Viereck schaffen jeden frischen Luftzug ab. Maria Luisa überschritt langsam den Hof und ließ sich auf den Stufen einer hochgelegenen Tür an der entgegengesetzten Seite nieder. Sie lehnte den Kopf zurück. Der Schatten einiger naher Orangenbäume lag über ihr. Aber mit ihm zug auch überaus sie auch der schwere, süße Hauch der Orangenblüten und legte sich wie eine leichte, und doch sie betäubende Welle um sie. Die Schar der schwärmenden Frauen und Mädchen lichtete sich. Es wurde immer stiller, aber vielleicht deswegen immer stimmungsvoller.

Es wurde ihr jetzt in der Einsamkeit klar, wie wohl ihr die Ruhe tat. Ja, wie wohltuend Einsamkeit und Stille sein konnte! Wenn sie erst die Frau von Camillo war, würde ihr kaum Zeit bleiben, sich selbst überlassen zu sein.

War nicht vielleicht die zurückhaltendere, die etwas herbere Art von Doktor Wellner doch erträglicher und auf die Dauer fesselnder — als immer und alle Tage und alle Stunden dieses Uebermaß an Liebe?

Und als ob ihre Gedanken ihn mit seinen, unsichtbaren Fäden umspönnen, als ob sie ihn hergezogen, sah sie ihn nach kurzer Zeit ebenfalls nun den Orangenhof betreten. Er war es wirklich! Sie hatte sich vorhin nicht getäuscht.

Plötzlich kam eine große Sehnsucht über sie, mit ihm zu sprechen. Sie rief ihn halblaut an, als er in geringer Entfernung an ihr vorüberging, um von einer bestimmten Stelle aus den Glockenturm im Blick zu übermessen. Zuerst stutzte er, denn er hatte sie nicht bemerkt, weil er sich um nichts in seiner Umgebung bekümmerte. Dann wandte er den Blick nach der Richtung ihres Rufes. Im nächsten Moment kam er eilig auf sie zu.

Sie fühlte seine unverhohlene Freude, sie hier so unvermutet wiederzusehen. Mein Gott, er wußte ja noch nichts von ihrem Verlöbnis mit Camillo, von ihrer bevorstehenden Hochzeit! Ob es ihn gleichgültig lassen, ob es ihn schmerzen würde, wenn sie es ihm jetzt sagte?

„Darf ich meinen Augen trauen, Fräulein Maria Luisa? Sie hier im Orangenhof der Moschee von Cordoba?"

Sie erhob sich halb und reichte ihm die Hand. Ihr war sehr weh ums Herz. „Voriges Frühjahr sagten Sie ja selbst Herr Doktor, daß, wenn Deutsche in Spanien reisen, sie sich an allen Ecken und Enden immer wieder begegnen!"

Inzwischen nahm er neben ihr auf den Steinstufen Platz. Ueber seinem Gesicht lag die unverhohlenste Freude. So offen, so hüllenlos, daß Maria Luisa gerade in dieser Unvermitteltheit die Herzlichkeit seiner Freude am Wiedersehen las.

„Nein, welche ein Glücksfall für mich! Ich fahre heute morgen im Schnellzug von Sevilla nach Cordoba hinüber und begegne Ihnen!"

Maria Luisa ließ die Hände zwischen den Knien herabhängen. Sie preßte sie leise zusammen. Jetzt, in den nächsten Minuten mußte es ihm gesagt werden!

„Sie sind also doch mit Ihrer Frau Schwester wieder nach Sevilla herabgekommen. Dann darf man hoffen, daß es Ihrer Frau Schwester besser geht?"

„Leider nicht! Meine Schwester hat in Deutschland zurückbleiben müssen. Ich bin mit meinem Bruder dieses Mal hier."

Er war überrascht. Dann werde er dieses Mal hoffentlich die Gelegenheit haben, nun auch Dietward kennen lernen zu können?

„Vielleicht!" meinte sie. Es wurde ihr immer müder, immer dumpfer, immer schwerer zumute. Sie stützte plötzlich die Ellbogen auf die Knie und legte den Kopf müde in die Hände.

„Ich bin so müde, daß ich mich kaum aufrecht halten kann. Förmlich betäubt bin ich. Ich weiß nicht, ist es diese eigenartige Atmosphäre hier im Orangenhof? — Oder ist es die Atmosphäre in Spanien überhaupt, die ich diesesmal nicht vertragen kann?"

Sie saß neben ihm in einer vollkommenen Haltlosigkeit. So kannte er sie gar nicht!

„Wenn es hier vielleicht die Hitze im eingeschlossenen Hof ist, und der betäubende Duft der Orangenblüten, der um uns liegt? Soll ich Sie in die Moschee zurückführen? Dort ist es kühler."

„Ach, dort drückt das Gewölbe auf einem! Besonders dieser dichte, halbhohe Säulenwald."

Sie preßte die Hände vor das Gesicht und schloß die Augen. Es war alles dunkel um sie. Nur nicht denken müssen! Sie war sich seiner Nähe bewußt. Und das Gefühl, ihm noch diese Mitteilung machen zu müssen, wurde ihr unbewußt immer größer zu einer Qual.

Er saß derweilen unbeweglich neben ihr und starrte in den stillen, bewegungslosen Sonnenglast vor ihnen.

„Man könnte diese ganze Atmosphäre hier im Orangenhof der Moschee fast mit der Atmosphäre von Spanien überhaupt vergleichen. Fast völlig vom übrigen Europa abgeschlossen, nur durch ein unwirtliches Gebirge mit Frankreich verbunden, ist Spanien eigentlich eine Welt für sich! Gerade so abgeschlossen wie der Orangenhof hier von der übrigen Stadt. Abgeschlossen, zernierte. Und in diesem abgeschlossenen Raum brütet die heiße Sonne und schafft diese eigenartige Atmosphäre! Der frische neue Luftzug, der Zuzug fehlt. Man versinkt in Tradition und altübergebrachten Ansichten. Immer wieder tritt einem die Zeit der maurischen Herrschaft entgegen."

Obgleich sie sich auch jetzt noch nicht rührte, hatte er doch das Gefühl, als höre sie ihm aufmerksam zu.

„Aber am charakteristischsten ist vielleicht dieser süße, schwere Hauch, der durch die vielen Orangenblüten hier über allem liegt. Dieser Hauch ist von einem eigenartigen Zauber, der auch über ganz Spanien liegt! Man kann ihn für eine Spanne Zeit ertragen — aber für immer? Nein!"

Jetzt preßte sie die Finger an die Schläfe. Als wenn seine letzten Worte in ihr Vorstellungen erweckt, die sie quälten.

„Paßte das alles, was er da sagte, nicht auch auf sie? Auch sie hatte sich von diesem Zauber einfangen lassen. Aber nun allmählich wehrte sich ihr Sinn, ihre ganze Art gegen das alles auf und wollte sich eben nicht mehr einspinnen lassen.

„Es läßt sich eben doch nicht verleugnen, daß man unter einem andern Himmel geboren ist. Und man sehnt sich zuletzt doch wieder aus dieser Orangenatmosphäre hinaus und saugt mit förmlichem Entzücken den herberen Luftzug ein, der uns in Deutschland bei der Rückkehr empfängt. Ist es nicht auch Ihnen so gegangen, Fräulein Maria Luisa.

vom Gesicht. Die Augen vermochten das blendende Sonnenlicht zuerst kaum wieder zu ertragen.

„Als ich nach Deutschland zurückkam, war ich durch den Tod meines Verlobten so mitgenommen, daß ich für all diese persönlichen Empfindungen und Eindrücke vollkommen gleichgültig war." Und nach einer Pause meinte sie: „Ich bin allmählich in den Monaten inzwischen wieder zu mir gekommen. Aber ich muß sagen — dieser Druck, diese gewisse Dumpfheit ist nicht mehr seither von mir gewichen. Und deswegen hielt ich es für gut — jetzt wieder — jetzt wieder nach Spanien zu kommen!

Jetzt richtete sie sich auf und löste die Hände herzukommen! Ja, von dieser Reise erhoffte sie alles! Aber nun fühle ich, daß meine Gesundung doch auf anderm Gebiet liegen wird."

(Fortsetzung folgt)

Das Termöllenhaus.

Roman von Emil Frank.

Copyright by Alfred Bechthold, Braunschweig.

1

Frau Alwine von Termöllen richtete ihren zusammengesunkenen Körper in dem bequemen Rollstuhl ein wenig auf und schaute mit freundlichem Lächeln, das ihr rundliches Greisengesicht wundersam verschönte, der alten treuen Dienerin Riete entgegen. Diese bewegte mit einer ganz erstaunlichen Gewandtheit ihren schweren Körper durch das große Gemach, rückte zwei Polstersessel und ein Tischchen an den Rollstuhl der alten Dame und meinte lächelnd: „Nun wird es ja wohl nicht mehr lange dauern, daß unser Sonnenschinchen, unsere kleine Hete, ankommt. Denn pünktlich ist sie, das muß man ihr lassen."

Frau von Termöllen schaute zu der Pendule aus Goldbronze hin, die auf der altmodischen Vitrine stand: „Ein bißchen muß ich mich schon noch gedulden. Vor drei Uhr kommen Hete und Bruno nicht. Die beiden glauben ja, eine alte Frau wie ich müßte nach Tisch ein wenig ruhen. Und ich lasse sie in dem Glauben, denn ich bin ihnen schon so dankbar, daß sie mir jeden Tag, bei Sonnenschein und Regen, einige Stunden Gesellschaft leisten. Wie könnte ich sonst meine Einsamkeit ertragen!"

„Nun, nun, für Herrn Bruno bedeutet es wirklich kein so großes Opfer, wenn er auch täglich zu Ihnen kommt. Er ist ja noch viel einsamer als Sie, gnädige Frau. Mich tut er allemal herzlich erbarmen. Ach, es ist doch ein Jammer, so ein junger, feiner Mensch und ist blind! Und wie geduldig er sein Schicksal trägt. Er läßt sich nicht das mindeste anmerken, daß er die Hete von Herzen lieb hat und doch stumm sein muß wie ein Fisch —"

„Was sagst du da, Rieke? Bruno hätte unseren Sonnenschein, unsere Hete, lieb? Davon habe ich ja bisher nicht das mindeste gemerkt!" unterbrach Frau Termöllen ihre treue Rieke, und heiße Angst flammte in ihren grauen Augen auf.

Die alte Dienerin lachte dreist und behäbig: „Das kann ich mir schon denken, daß Sie es bisher nicht gemerkt haben. Sie sehen ja unsere Hete immer noch als das kleine Kind an, das Tag für Tag zu Ihnen kommt, um der Großmama Gesellschaft zu leisten. Aber sie ist inzwischen zwanzig geworden und so schön —"

„Aber das kann der Bruno doch gar nicht wissen! Der arme Junge ist doch blind!"

„Haha, seit wann denn? Als er vor drei Jahren zum letzten Male in Urlaub war, da trug er wohl schon die große Brille, ohne die man sich unsern Bruno gar nicht vorstellen konnte. Aber da sah er doch noch ganz gut. Und Hete war damals immerhin schon im siebzehnten, und wenn sie inzwischen auch noch viel hübscher geworden ist, so ist sie auch damals schon reizend aus, daß sich ein lebfrischer Mensch, wie unser Bruno, in sie verschauen konnte. Seit er als Kriegsblinder nach Hause gekommen ist, treffen sie Tag für Tag bei Ihnen zusammen. So engelsgut ist sie zu ihm! Wäre es da ein Wunder, wenn der arme, einsame Mensch die Zähne zusammenbeißen, wenn der einsame Mensch die Gedanken werden läßt, die ihm unwillkürlich kommen müssen?"

Frau von Termöllen ließ das Haupt mit der schneeweißen Haarkrone tief sinken. An diese Möglichkeit hatte sie bisher wirklich nicht im entferntesten gedacht. Aber dann wären ja die Stunden bei ihr dem armen Bruno eine fortgesetzte Qual! Denn Hete ging mit ihm so unbefangen harmlos um, als wäre er ein lieber Bruder. Sie gab ihm das Geleite zu seinem Zimmer, obgleich er den Weg ganz genau kannte, strich ihm mit ihren schmalen Händen — dem einzigen Erbteil ihrer mütterlichen Familie, der Freiherren von Boden — über seinen blonden Haarschopf und lachte und scherzte mit ihm, um die leise Melancholie von ihm zu scheuchen, die seit seinem Unglück über ihn gebreitet war. Das harmlose Mädchen dachte gewiß nicht im entferntesten daran, daß Bruno in ihr etwas anderes sehen könnte als eine liebe Freundin und Schwester. Und wie hatte es Bruno Brackenberg auch wagen dürfen, sie zu begehren, da er doch blind war und sein Leben lang bleiben würde! Mochte er auch zehnmal Teilhaber der großen Unionwerke sein: diesen körperlichen Mangel glich er mit allen Schätzen der Welt nicht aus.

Die alte Dame verlor sich immer mehr in Gedanken, Bruno und Hete trafen jeden Tag bei ihr zusammen. War das nicht ganz dazu angetan, das Feuer in Brunos Herz noch mehr zu schüren? Er hatte doch so unendlich viel Zeit, an Hete zu denken, seine lebhafte Phantasie würde an ihrem Bild unausgesetzt malen. Rieke hatte ganz recht: er konnte sie, hatte sie gesehen, als sie in der ersten Entwicklung ihrer bezaubernden Schönheit stand. Ihre süße Stimme mußte sich immer mehr in sein Herz schmeicheln. Die Dankbarkeit, daß sie so bereitwillig zu seiner geistigen Anregung beitrug, würde ein übriges tun, das Feuer der Liebe immer mehr zu entfachen, bis ein Brand daraus werde, den keiner, Bruno am wenigsten, zu löschen vermochte. Gewiß, er war ein charaktervoller Mensch. Und das furchtbare Erleben dieser letzten Jahre hatte ihn noch ernster und reifer gemacht. Aber er war und blieb ein junger, sehnsuchtsvoller Mensch, der in Kummer Qual sich nach diesem liebreizenden Mädchen verzehren würde, bis eines Tages die Staudämme rissen, die seines Herzens gewaltige Flut bisher zurückhielten. Und dann? Ja, dann würde auch die arme Hete in den härtesten Kampf hineingestoßen werden, den es für ein Mädchen von ihrer Gemütsart gab. Immer wieder würde sie sich fragen, ob sie es verantworten könnte, Bruno, den das Schicksal so furchtbar hart getroffen, dem es das schönste genommen, was ein Mensch besitzt: das Licht der Augen, durch ihre Abweisung in noch tieferes Leid zu stoßen, ihm den letzten Trost zu rauben, den er hier auf Erden besaß: ihre Liebe! Und was würde das Ende vom Liede sein? Aus Mitleidsgefühl, das tiefstem staulichen Mitleid reichte sie einem blinden Manne die Hand zum Lebensbunde! Konnt daraus ein dauerndes Glück für beide Teile fließen?

Aber war es nicht töricht, sich solchen Gedanken hinzugeben? Kam nicht letzten Endes doch alles so, wie es kommen mußte? Und wenn sie auch Hete, die doch gar nicht ihres Blutes war, noch so sehr liebte, wenn sie jetzt, wo sie durch Rieke aufmerksam gemacht worden war, die Augen offen halten wollte, um wenigstens abzuwehren, so war sie doch machtlos, sie durfte vor allem nicht warnen, wollte sie nicht herbeiführen, was sie so gerne verhindert hätte.

Die alte Rieke hantierte noch immer geräuschlos im Zimmer und schaute dann ihre Herrin erwartungsvoll an. Frau von Termöllen nickte ihr freundlich zu und meinte: „Es ist gut, Rieke, du kannst jetzt gehen. Ich sonne mich inzwischen in der Vorfreude auf die schönen Stunden, die mir bald beschieden sein werden. Noch ein Viertelstündchen, dann kommt Hete!"

Rieke machte ein ziemlich enttäuschtes Gesicht. Mehr wußte die Herrin auf ihre bedenkliche Neuigkeit nicht zu sagen? Sie glaubte am Ende nicht einmal daran! Bis es zu spät war. Nun, die Frau mußte es ja schließlich selbst wissen, was sie zu tun hatte. Nur durfte sie ihr nachher keine Vorwürfe machen!

Rieke schlug die Vorhänge zu dem runden Turmerker zurück. Die gemalten Fenster dämpften das grelle Licht des Sommernachmittags. Dafür wurden die anderen Vorhänge heruntergelassen, als könnte man auf diese Weise die blinden Augen Brunos schonen, denen doch kein Lichtstrahl mehr etwas anzuhaben vermochte. Schließlich öffnete Rieke noch die Flügeltüren zum benachbarten Zimmer, in dem ein herrlicher Stutzflügel stand. Dann verschwand sie schweigend.

Mit leise surrenden Schlägen gab die Pendule die Zeit an. Frau von Termöllen hatte ihre Handarbeit nicht wieder aufgenommen. Sie stützte das Haupt in die Rechte, die durch die Gicht verunstaltet war, und immer wieder mußte sie daran denken, wie es doch kam, daß sie gerade Hete so lieb hatte. Ein tiefer Seufzer entrang sich ihrer Brust. Das Schicksal hatte sie wahrscheinlich nicht zart angefaßt. Ihr Gatte kannte nur einen Gedanken: die Entwicklung der Westfalia-Werke. Darum hatte er auch so spät geheiratet, und als der einzige Sohn kaum den Kinderschuhen entwachsen war, da legte er sich hin und starb. Ja, damals war es wohl ein Glück, daß das Schicksal der Firma nicht allein auf ihrem Sohne beruhte, daß sie in dem Teilhaber, Herrn Brackenberg, einen verantwortungsbewußten Leiter besaß, der mit gleicher Tatkraft das Werk des Verstorbenen fortsetzte, bis ihr Sohn selbst die Zügel ergreifen konnte. Auch er war von der alten, zähen Art der Termöllens, liebte sein Werk mit allen Fasern seines goldtreuen Herzens und meinte lachend, eine andere Neigung hätte in seinem Herzen keinen Raum. Bis er schließlich doch heiratete und ein Jahr reinsten Glücks erlebte. Und am Ende desselben, als ihm just der Erbe geboren war, verunglückte er in seinem Eisenwerk, als er einen gefährdeten Gießmeister hatte retten wollen.

Ja, das war hart, bitterhart! Nun war gar ein Kind der Erbe der Westfaliawerke. Des alten Brackenbergs Sohn tat zwar, was in seinen Kräften stand. Aber er war nicht mit dem Herzen bei der Sache, liebte viel mehr die Stille seines herrlichen Studierzimmers als den Lärm des großen Hüttenwerkes. Wer konnte es da der jungen Witwe verdenken, daß sie nach einem Lebensgefährten ausschaute, der vor allem befähigt sein mußte, das bedeutende Unternehmen zu leiten? So kam es, daß sie, die den verstorbenen Gatten im tiefsten Herzen betrauerte, kaum ein Jahr nach seinem Tode dem Oberingenieur Ilgenkamp die Hand zum Ehebunde reichte. Doch niemals konnte sie den Schlag verwinden, den das Schicksal ihr in der ersten Ehe versetzt hatte. Nach einem Jahre gab sie einem Kinde das Leben. Sie selbst folgte ihrem ersten Gatten in die Ewigkeit. Wenige Stunden folgte ihr das Neugeborene. Aber es hatte immerhin einige Stunden gelebt, und sein Vater, der schöne Herbert Ilgenkamp, erbte des Kindes Anteil am Werk. Jetzt konnte er freilich ganz andere Ansprüche machen.

Und er führte als seine zweite Frau eine Freiin von Bohen heim. Nur um des Kindes willen, das ihr Sohn hinterlassen hatte, aus Liebe zu dem elternlosen Erich, ging die alte Frau von Termöllen in die Wohnung der Ilgenkamps, die ihr fremd blieben, obgleich sie ihre Hausgenossen waren. Auch die Kinder aus dieser Ehe waren ihr gleichgültig, und doch hatte die alte Dame Kinder so lieb. Doch Rolf und Harry Ilgenkamp waren wirklich nicht danach geartet, daß man sie sonderlich gern haben konnte. Aber das Nesthäkchen, die Hete! Ja, das war freilich etwas ganz anderes! Mit ihr zog Licht und Sonne in das verödete Heim der Greisin ein, denn Hete war um sie, so oft sie es eben ermöglichen konnte.

Furchtbares Schicksal brach über ganze Völker und einzelne Familien herein. Auch dieses Haus erlebte des Krieges bitterstes Leid in mannigfacher Weise. Zuerst fiel Harry Ilgenkamp. Schrapnellsplitter trafen Bruno Brackenberg so unglücklich, daß er völlig erblindete. Und zuletzt wurde Erich von Termöllen aus Rußland als vermißt gemeldet. Seither war kein Lebenszeichen mehr von ihm eingegangen. Nach menschlichem Ermessen mußte man ihn als tot beklagen. Der Name Termöllen war also erloschen.

Huschende Schritte, ein leises Pochen störte die Greisin in ihren Gedanken. Wie froh war sie über diese Ablenkung. Sonnenhelles, leuchtendes Lächeln saß in den feinen Runzeln um ihren Mund. Wer kam? Hete war es natürlich! O, das hörte man ja schon an den leichten Schritten, an der Art, wie sie die Tür öffnete.

„So, Omama, da bin ich schon, obgleich noch einige Minuten an drei fehlen. Hoffentlich habe ich dich nicht in der Mittagsrast gestört. Es täte mir so leid!"

Mit raschen Schritten eilte Hete auf die Greisin zu, schlang ihre Arme um deren Hals und drückte einen innigen Kuß auf die welken Lippen.

„Mir kommst du nie zu früh, meine liebe Hete!" erwiderte Frau von Termöllen und streichelte zärtlich die schmalen Hände des liebreizenden Mädchens. Bewundernd ruhten ihre Blicke auf dem feinen Gesicht, dem dunklen Kraushaar, den edlen Formen Hetes. Einladend wies sie auf den Sessel zu ihrer Rechten und meinte: „Du weißt ja gar nicht, wie dankbar ich dir für dein Kommen bin, wie ich den ganzen Morgen die Stunde herbeisehne, die meiner Einsamkeit ein Ende macht. Du bringst mir Opfer, Hete, die ich dir nun und nimmer lohnen kann und wäre ich noch so reich."

Lachend unterbrach Hete die Greisin: „Aber, Omama, lobe mich nur nicht gar zu sehr. Du weißt doch, daß ich gerne zu dir komme, weil ich von dir unendlich viel lernen kann, daß ich auch des Morgens am liebsten bei dir sein möchte, wenn ich da nicht durch den Haushalt und meine Musikstunden in Anspruch genommen wäre. Aber jeden Nachmittag, den Gott gibt, muß ich bei dir sein. Mir würde sonst wirklich etwas fehlen."

„Siehst du, Hetelein, jetzt schmeichelst du mir! Von mir, der Achtzigjährigen, meinst du viel lernen zu können? Vielleicht Lebenserfahrung, das gebe ich zu, denn die eignet man sich in so langen Jahren schon an. Doch lernen kann man sie nicht, jeder muß sie selbst sammeln, ob es ihm wohl oder weh tut! — Wo Bruno nur so lange bleiben mag!"

„Es hat ja noch nicht drei Uhr geschlagen, und Bruno ist pünktlich auf die Minute. Na, heute habe ich eine feine Ueberraschung für ihn bereit, die ihm ganz gewiß Freude machen wird."

Erwartungsvoll und forschend schaute die Greisin das Mädchen an. Hatte Hetes Stimme nicht froher und heller geklungen, als sie von Bruno sprach? Wäre es doch möglich, daß ihr Herz für den Jungen schlug, obgleich er blind war und es sein Leben lang bleiben würde? Durfte man sich darüber freuen?

Hete hatte inzwischen einen alten Folianten ausgepackt und reichte ihn Frau von Termöllen. Diese Chronik fand ich in einem Antiquariatskatalog verzeichnet. Weil ich nun einmal weiß, wie sehr gerade Werke dieser Art Bruno Freude machen, habe ich das Buch sofort bestellt, und heute ist es angekommen."

Die Großmutter strich sinnend über die gedeckelten Lederdeckel, spielte mit den blanken Schließspangen und meinte schließlich: „Es hat sicher eine ganze Menge Geld gekostet, nicht wahr?"

Hete erwiderte lachend: „Aber Omama, seit wann bist du denn so knauserig, wenn es gilt, einem Menschen eine Freude zu machen? Doch tröste dich: Papa versteht mich so reichlich mit Taschengeld, mit dem ich doch nichts Rechtes anzufangen weiß, daß ich eine solche Ausgabe ruhig verantworten kann."

„Die Eltern würden es aber gewiß lieber sehen, wenn du dir für das Geld Schmuck oder Spitzen kauftest, als daß du es in alten Chroniken anlegst, die du deinem blinden Freunde Bruno schenkst. Und mit bringst du auch so oft etwas mit, als ob ich nicht schon Freude genug an deinem Kommen hätte. Nun sage mir einmal ganz ehrlich, Hete: Haben deine Eltern bisher noch nichts dagegen eingewendet, daß du mich täglich besuchst?"

Erstaunt schüttelte Hete den Kopf: „Aber wie kommst du nur darauf? Gerade das Gegenteil ist der Fall. Papa hat schon öfter gesagt: „Sei nur immer recht lieb zur Großmama" —." Sie verstummte jäh, und glühende Röte flammte in ihren Wangen auf. Erst jetzt, wo sie die Worte ihres Vaters nachsprach, zuckte etwas wie Erkenntnis durch ihren Kopf, daß sie möglicherweise gar nicht so selbstlos gemeint waren, als sie erst angenommen hatte. Doch sie schüttelte diese Gedanken von sich wie lästiges Geschmeiß. Wie schämte sie sich dessen, daß sie ihren Vater, der im schönsten Sinne des Wortes vornehm und edel war, für eines Herzschlags Länge vor sich selbst hatte verdächtigen können! Rasch setzte sie hinzu: „Papa und Mama sehen es wirklich gerne, daß ich täglich zu dir komme."

Ein reines, kaum merkliches Lächeln huschte über das Runzelgesicht der Greisin. O, sie kannte doch ihren Liebling so genau bis in die tiefsten Falten ihrer Seele, hatte die Bedeutung dieses jähen Erröten wohl erkannt, verstand auch, warum Hete ihre Versicherung in so bestimmter Form wiederholt hatte. Armes Kind, wie würdest du leiden, erlitte einmal dein Glaube an deines Vaters hoher Ehrenhaftigkeit einen Stoß, hörte er auf, in deinen Augen das Vorbild der männlichen Tugend zu sein! Hoffentlich bleibt dir dieser Schlag erspart! Wer sollte es auch jetzt noch wagen, nach nahezu drei Jahrzehnten über Dinge zu reden, die kein Mensch beweisen konnte. Jene seltsamen Gerüchte, die wohl bis heute noch nicht verstummt waren, wagten sich nicht über die Schwelle dieses Hauses.

Die Pendule schnarrte und rasselte, als müßte sie sich erst räuspern. Dann sprang ein goldenes Türlein auf, ein Mann trat langsam hervor und schlug mit einem silbernen Hammer drei Uhr. Langsame, scheinbar unsichere Schritte näherten sich vom Gange her der Zimmertür. Ein langes, umständliches Scharren, dann erst ein leises, schüchternes Pochen. Sogleich sprang Hete auf, während Frau von Termöllen mit frischer Stimme „Herein!" rief.

Ein großer, stattlicher Mann von etwa dreißig Jahren trat ein. Er trug eine Hornbrille mit schwarzen Gläsern. Kaum hatte er die Tür geöffnet, so ergriff Hete seinen Arm. Während sie Hand in Hand zum Rollstuhl der Greisin schritten, plauderte Hete fröhlich mit ihm, als müsse sie ihm darüber hinweghelfen, daß sie ihn in dem großen Gemach mit den vielen Stühlen und Tischen und Tischchen führte. Hete berührte leise, scheinbar zufällig seinen Arm. Da blieb er sogleich stehen, verbeugte sich und tastete nach der Hand der Greisin, die er voll Ehrfurcht an seine Lippen führte.

„Erst wollen wir ein Weilchen plaudern. Nehmt doch Platz, Kinder! Nachher wickeln wir wie gewöhnlich unser Programm ab", sprach Frau von Termöllen zu ihren Gästen.

Bruno Brackenberg entschuldigte seine Schwester Irma, die voraussichtlich etwas später als sonst kommen würde, um ihn abzuholen.

Lächelnd meinte Hete darauf: „Dann brauchen wir uns ja heute nicht so sehr zu beeilen. Ist Irma erst da, dann drängt sie doch immer wieder zum Aufbruch. Hat sie denn wirklich so viel zu tun?"

Mit großem Ernst gab Bruno zur Antwort: „Du darfst vor allen Dingen eines nicht vergessen, Hetechen, daß sie mir Tag für Tag mehrere Stunden zum Opfer bringt, weil ich nun einmal ohne geistige Nahrung nicht leben kann. Ein bezahlter Vorleser, wie ich ihn gebrauche, ist aber nicht aufzutreiben. Ihr alle bringt mir Opfer genug, um mein elendes Dasein etwas zu erleichtern."

Bitter hart hatte er die letzten Worte gesprochen. Nun nahm er mit beiden Händen die Brille ab und preßte die toten Augen gegen die Seitenlehne des Sessels. Man sah es ihm an, wie es in ihm zuckte und arbeitete, wie er wieder einen jener Augenblicke durchlebte, wo er sich der ganzen Tragik seines Daseins bewußt war. Wäre es nicht nochmal besser gewesen, jene verfluchte Granate hätte ihn in Fetzen zerrissen? Dann war alles Erdenleid von ihm abgefallen wie morscher Zunder. Und jetzt? Jahre, Jahrzehnte konnte er die Last schleppen, unter der er schier zusammenzubrechen drohte. O, wenn er daran dachte, welchen Träumen er einst nachgesonnen hatte! Wie es in ihm rumorte und gärte und nach sichtbarem Ausdruck gerungen hatte. Ein Dichter wollte er werden. Mit Poetenaugen wollte er die Welt durchstreifen, schauen, in sich aufnehmen, um es später, wenn es verarbeitet war, den Menschen wieder bescheren zu können. Das alles war nun vorüber. Für ihn hüllte purpurne Finsternis alle Dinge ein. Als hilfloser Krüppel tastete er sich durchs Dasein, lauschte gespannt und mit blutendem Herzen, ob es seiner Umgebung nicht zu viel wurde, wenn er eine Gefälligkeit von ihr erbat. O, er hatte ein so feines Empfinden, seine anderen Sinne waren viel schärfer geworden, seit das Gesicht erloschen war. In der Stimme meinte er jede Regung im Gesichte des Sprechenden erraten zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Der Meisterclown.

Skizze
von
Christel Broehl-Delhaes.

Die zweihundert nildampferweißen Wagen des Zirkus Hamunsen haben wieder einmal Aufstellung genommen. Aus Pfosten, Zeltbahnen, Latten, Zäunen und Eisenstangen wuchs fast über Nacht der Riesenbau der drei Manegen. Vor und in ihrem Wohnwagen proben die Artisten. Eine Tänzerin in kurzem Flitterrock schminkt sich zur ersten Probe. Luftakrobaten und Kraftmenschen üben.

Vinzenz geht allein mit müder, verkrümmter Gestalt durch diese Atmosphäre aller Weltteile. Er bleibt an den Tierkäfigen stehen und fühlt den heimwehkranken Blick gefangener Wüstentiere nach, die sich in künstlicher Hitze sonnen und den geliebten Himmel Asiens oder Afrikas vergessen sollen. Vinzenz sucht das Zelt indischer Schlangenbändiger auf, er plaudert mit den Kosaken, die teils melancholische Chöre singen, teils wie die Teufel an ihren wilden Pferdchen hängen. Equilibristen jonglieren mit schelmischer oder grotesk-ernster Sicherheit. Indianer, Chinesen, Japaner und Marokkaner proben neue Kriegs-, Schwerter-, Feuer- oder Messertänze. Urwaldschreie klackern auf. Elefanten trompeten, Hyänen kreischen. Und dazwischen wirbeln die Clowns, zwölf dumme Auguste in verrücktem Aufzug, bald hier, bald dort. Nicht jeden Morgen darf Vinzenz durch den Zirkus wandern, was er so gern tut; auch er hat Proben, bei denen allerdings sein Erscheinen durchaus nicht vermißt würde, denn er spielt die letzte Violine im Hausorchester Hamunsen, nur die letzte Violine, er geigt mit, weil er nichts anderes kann. Diesen Posten bekleidet er, weil es ersteins auch Geiger geben muß, die weit entfernt von einer Prominenz, gemeinsam jene Gewalt eines Orchesters vermitteln, die wir verlangen, und weil es zweitens auch Verpflichtungen gibt, die Zirkusbesitzer, verunglückten oder abgelehnten Nummern gegenüber haben. Zu ersteren gehört Vinzenz. Er ritt eines der rassigsten Pferde der Schau, er stand einmal hoch in der Gunst des Publikums. Im fünften Jahre seines Ruhms aber ereilte ihn das Schicksal Tausenden in der bunten Flitterwelt des Zirkus: Er stürzte, behielt ein Hüftleiden und eine unschöne Veränderung seines Gesichts, er wurde unbrauchbar. War es nicht noch ein hoch anzurechnendes Verdienst Hamunsens, daß er, der Gewaltige, sich höchstselbst herabließ, ein Erstaatalent bei Vinzenz zu suchen? Man fand keines. Man entdeckte eine gewisse Fertigkeit auf der Violine und steckte ihn ins Orchester. Nun hätte Vinzenz zufrieden sein können, und er war es im gewissen Sinne wohl auch. Niemand würde es verstanden haben, daß es dem letzten Geiger im Orchesterverschlag blau vor den Augen wurde, wenn der Beifallsjubel einer der gefeierten Nummern selbst den dröhnenden Tusch der Musik überbrauste, daß es ihn mit unbändiger Gewalt dazu trieb, topsüber von der Musikempore herab zu stürzen in den geliebten Sand der Manege, die ihm verlorengegangen war.

Seit zehn Jahren führt Vinzenz dieses Leben des letzten Künstlers im Zirkus Hamunsen. Zehn Jahre hat er vergeblich an einer Aenderung seines Lebens gegrübelt. Seit heute ist das anders, seit drei Stunden, da Direktor Hamunsen die sechzehnhundert Mitglieder der Schau zur Generalversammlung befohlen hatte. Hamunsen war von einer Studienreise zurückgekehrt. Er kam mit großen Eindrücken aus anderen Zelten, aus Varietés, aus Kabaretts, und begann laher, die immer gleich bleibende Komik seiner zwölf Clowns langweilig zu finden. Es mußte etwas Neues auf dem Gebiete der Komik gefunden werden. Also forderte Hamunsen seine zwölf humoristischen Trabanten zum Wettbewerb heraus um den Titel und die hochbezahlte Stellung des Meisterclowns. Das Publikum sollte um die Entscheidung ersucht werden. In der Zirkusdruckerei wurden die Anschlagplakate gedruckt. Noch feucht von Druckerschwärze klebten sie an den Zirkuszäunen, bald nachher auch vor einer vielköpfigen Schar Neugieriger an allen Litfaßsäulen der großen Stadt.

An diesem Tage schleicht Vinzenz noch müder und gebrochener als sonst zu seinem Dirigenten und läßt sich für den Abend krank schreiben. Niemand wird die leinene Geige des letzten Musikers vermissen . . .

Siebentausend Besucher füllen sämtliche Sessel, Logen und Ränge der Zeltstadt, selbst auf den Gängen drängen sich Schaulustige heran. Von den Platzanweisern werden die vorgedruckten Abstimmungsformulare mit den Namen der zwölf Clowns verteilt. Wer den Sieg erhält, bekommt das übliche Kreuzchen hinter seinen Namen gesetzt.

Die Vorstellung beginnt. Alles Erdenkliche kühnster Phantasie spielt mit dem Leben um den Beifall sensationslüsternder Menge. Die Auguste haben sich angestrengt. Sie bauchreden, steppen und reiten grotesk auf den Zwergesel, sie versuchen sich mit unglaublicher Komik an akrobatischen Künsten, ahmen Seiltänzer nach, jonglieren zwerchfellerschütternd mit lebendigen und toten Dingen, imitieren den Gesang des ersten Tenors. Sie sind gut, aber keiner ist der beste. Wenig Menschen erst setzten das vielversprechende Kreuzchen hinter einzelne Namen. Als der zwölfte Clown verschwunden ist, soll eine Pause eintreten. Aber unmittelbar hinter dem Abgehenden stürzt ein neuer August in die Manege. Er erhebt sich und steht still, glotzt mit großen, dummen Kinderaugen in die ziemlose Stille. Der mächtige Oberkörper scheint kleine, kleine Beine in riesigen, grokkarierten Hosen zu erdrücken. Viel zu lang hängt der eine Arm herab, aber der andere hält eine Geige an sich gepreßt wie ein Lumpenhund sein hölzernes Steckenpferd. Die Pedienten wollen diesen Programmlosen entfernen. Er wehrt sich, und das Publikum, unbestehend, protestiert heftig.

Was tut Clown dreizehn, daß die siebentausend Menschen weinen und lachen um diesen närrischen Menschen, der so wenig spricht und alle aus der Fassung bringt, der auf seiner Geige erst klimpert,



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Freitag abend 9 Uhr, unsere liebe, unvergeßliche Tochter, Schwester, Nichte und Kusine, die

Buchhalterin

Fräulein Erna Brennert

(früher Glitza)

im blühenden Alter von 24 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen:
Gustav Brennert u. Frau
geb. Roßlan
Grete Brennert
Heinrich Brennert
Elfriede Brennert
nebst Anverwandten.

Gelsenkirchen, den 15. Sept. 1929.

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. September 1929, nachm. 4½ Uhr, vom Trauerhause, Rotthauserstr. 78, aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Freitag morgen 11 Uhr, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine, die Jungfrau

Elfriede Treike

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 31 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten:

Karl Treike nebst Angehörigen.

Gelsenkirchen, den 15. September 1929.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 17. September, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Bismarckstraße 216 aus zum Friedhof an der Rottstraße.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die Kranzspenden beim Heimgang unserer lieben Mutter sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Deppe und den Vereinen unsern tiefgefühlten Dank.

Gelsenkirchen, im September 1929.

Geschwister Gatenbröcker.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Tode unserer geliebten Entschlafenen sagen wir hiermit unseren

tiefgefühlten Dank.

Willy Lorenz.
Familie Hoffmann.

Gelsenkirchen, im September 1929.

Für die mir erwiesene Anteilnahme beim Tode meiner lieben, guten Frau allen herzlichen Dank.

Theodor Hemkemeier

Gelsenkirchen, 15. September 1929.

Färberei Kunze
Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42,
Bochumerstraße 160,
Schalkerstraße 164.
Trauersachen sofort!

Das gute
Piano
im Pianohaus
Rating
Hindenburgstraße 5.

Äußerst seltenes Angebot!!
60 Quadratmeter großer Lagerraum mit Laderampe, 60 Quadratmeter Kellerraum, 30 Quadratmeter Bodenlagerraum, 20 Quadratmeter Büroraum, Hof und evtl. Pferdestallung, sind bei mir im ganzen oder geteilt äußerst preiswert zu vermieten. Für jedes Geschäft und jede Branche geeignet. Wasser- und elektr. Licht-Anschluß vorhanden.
Albert v. Kondratowitz
Waldurgisstr. 32. Telefon 25886.

Josef
Heller
Leipzig 44
sucht ständig überall Damen u. Herren zum Besuche sein. alten Privat-Kundschaft.

IBACH
Die Weltmarke
Das neue klangvolle Modell kostet
Mk. 1700.–
Käuflich auch bei kl. Raten. Andere Marken-Instr. von **Mk. 975.–** an
Größte Auswahl. Beste Vergleichsmöglichkeit.
Rating,
Hindenburgstraße 5

Gewandter
Lehrling
für kaufmännisches Büro sofort gesucht. Vorstellg. m. schriftlicher Bewerbung Montag nachmittag 3 bis 5 Uhr.
Kortshagen
Wannerstr. 15, Hof.

Konditorgehilfe,
35 Jahre,
sucht Stellung
geht auch in gemischten Betrieb, am liebst. i. Gelsenkirch. Ang. u. N. A. 239 an die Allg. Ztg.

Bäcker- und Konditor-Geselle, 20 J. alt
sucht Stellung.
Zu erfragen in der Allg. Ztg. :3217

Tüchtige selbständige
Verkäuferin
für Lebensmittelbranche sof. gesucht.
Hochstraße 34.

Kochlehrmädchen
f. Hotelküche, nicht unter 17 Jahren, zu sofortigem Eintritt gesucht. 21385
Hotel ev. Volksheim
Hohenlimburg.

Lehrmädchen
nicht unt. 15 Jahren sofort gesucht.
Gardinenhaus Boost

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
mit guten Zeugniss. welches zu Hause schlafen kann, sof. gesucht.
Frau Steinbach
Hochstraße 46.

15—16jähriges
Halbtagsmädchen
für kleinen Haush., 2 Person., gesucht. Vorzust. Montag von 9 Uhr an.
Vereinsstraße 42 a.

Älteres durchaus selbständiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen sofort gesucht.
Bezing
Bismarckstr. 98 I.

Suche perfektes
Küchenmädchen
das selbständ. kochen kann. Etwas Nähen und Bügeln erw., da Halbtagsmädchen vorhanden. **Becker,** Bahnhofstraße 14, I. Vorzustell. Montag.

Suche zum 1. Okt. tüchtiges, evangel.
Mädchen,
n. unter 18 Jahren, mit gut. Zeugnissen und Empfehlungen. Vorzustellen Montag ab 10 Uhr. 3200
Frau Stählmeier,
Haldenstraße 78.

BESONDERE FREUDE BEREITEN
KUNSTHANDWERKLICHE GESCHENKE
REICHHALTIGE AUSWAHL
NIEDRIGSTE PREISE
MILLI THIELENS
BAHNHOFSTRASSE 75

Emma Karweina
Bruno Schöpper
Verlobte

Gelsenkirchen, 15. September 1929.
Sophienstraße 10

Gustav Nowak
und
Frau Marie
geb. Breth
grüßen als Vermählte

Buer-Resse, den 13. Sept. 1929.
Middelicherstr. 140.

Dieter
Die glückliche Geburt Ihres
2. Sohnes
zeigen hocherfreut an
Diplom-Landwirt
Hugo Arolt u. Frau
Hilde, geb. Stöckmann

Sundern, den 7. Sept. 1929.

Erna Dams
Gelsenkirchen, Heimgarten 33
Klavierunterricht
Theorie
Mitglied des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler und Musiklehrer e. V.

Zurück!
Dr. E. J. Schmitz
Kinderarzt
Sprechstunden von 11—13 Uhr.
Kinderkrankenhaus, Wörthstr. 15

Zurück!
Dr. Alexander
Facharzt für Haut- u. Harnleiden
Bahnhofstraße 42
Eingang Cäcilienstraße.
Sprechstunden: 9—11 und 4—7 Uhr.
S. A. 21189

Weg. Verheiratung des jetzigen erfahr.
Küchenmädchen
das auch Hausarbeit übernimmt, m. gut. Zeugnissen, zum 15. Oktober gesucht.
Frau Bergassessor Hueck, Glückaufstr. 61

Wohnhaus
2 od. 3 Etagen, bei 5000 ℳ Anzahlung zu kaufen gesucht.
Ang. u. M. H. 225 an die Allg. Ztg.

Kleines Haus
mit 8 Zimmern, Stall und Garten, sowie
kleiner Kotten
mit 6 Zimmern, Tenne, Stallungen, und 2 Morgen Land zu verkaufen
Ang. u. A. Z. 97 an die Allg. Ztg.

Ladenlokal
in allererster Lage von Wanne, mit 2 Schaufenst. zu verm. Off. u. R. Z. 195 an die Allg. Ztg.

Ladenlokal
mit Drei-Zimmer-Wohnung, auch ohne Wohnung, nicht für Lebensmittelgeschäft geeign., z. 1. Nov. zu vermieten.
Herm. Krusen
Westfalenstraße 15.

Werkstatt oder Lager
mit großem Hof u. Pferdestall und 2 großen Zimmern zu vermieten.
Zu erfr. Allg. Ztg.

In der Nähe des Neumarktes mehrere
Lagerräume
günstig zu
vermieten
Toreinfahrt und Autogarage vorhanden. 21238
Näh. in Allg. Ztg.

2 Z.-Wohnung
mit neuer Küche u. Schlafzimmer für 1500 Mark abzugeb.
Ang. u. N. C. 241 an die Allg. Ztg.

Nachweisbar 50 bis 60000 RM.
Verdienstchance pro Jahr wird organis. bef. Herrn durch Uebernahme entkl. General-Vertretung geboten. Mindestkapital RM. 2000.— erforderlich. Ausführliche Bewerbungen sind zu richten an Bonacher & Rantz, Düsseldorf unter O. V. 58124.

Verlangen Sie nur
FYFFES Bananen
Sie tragen immer diese blaue Marke



Vollreif — Sauber — Bekömmlich — Vitaminreich

Die blaue Marke
gewährt die Garantie für Qualität, gestützt auf über 30jährige Erfahrung

MODENSCHAU

PLÖGER-MICHEL
VEREINIGTE MODEHÄUSER G. M. B. H.
E S S E N

ZEIGEN AM

- **DONNERSTAG,** DEN 19. SEPT., NACHM. 3¼ UHR
- **FREITAG,** DEN 20. SEPT., NACHM. 3¼ UHR

IM WEINSALON DER BURGPLATZ-GASTSTÄTTEN I. ETAGE

DIE NEUESTEN MODESCHÖPFUNGEN FÜR DAMEN UND HERREN

EINTRITTSKARTEN ZUM PREISE VON MK. 3.— EINSCHL. GEDECK NUR IM VORVERKAUF AN UNSEREN KASSEN AB MONTAG

Zurück!
Dr. Oberwinter
Facharzt für innere Krankheiten
Leitender Arzt am ev. Krankenhause
Munckelstraße 15.

Wir suchen einen gewandten jüngeren 21431
Außenbeamten
Herren, die in allen Versicherungszweigen die für den Organisations- und Werbedienst erforderlichen Kenntnisse besitzen, wollen ausführliche schriftliche Bewerbungen mit Empfehlungen und Einkommensansprüchen einreichen an die
General-Agentur der Aachen-Leipziger Vers. Act. Ges. Fa. Friedrich Schenk & Sohn, Gelsenkirchen, Wilhelminenstr. 43.

Wegzugshalber am Bulmker Stadtgarten in einer sehr ruhigen Straße 21436
Villa
8 Räume, 3 ausgebaute Mansarden, Badezimmer, Küche, Wintergarten, Tier- und Gemüsegarten, sofort zu verkaufen. Offerten unter M. U. 236 an die Allgemeine Zeitung.

Beschlagnahmefreie
2-3 Z.-Wohnung
im Zentrum der Stadt sofort gesucht
Ang. u. M. S. 234 an die Allg. Ztg.

Wohn.-Tausch.
Biete an: Eine
4 Zimmer-Etage
in herrschaft. Hause Badezimmer u. schönen Balkon, Nähe Bulmk. Stadtgarten
Suche: Eine
3-4 Z.-Wohnung
Stadtm. Es kommen nur ruhige Mieter mit kleiner Familie in Frage.
Zuschrift. erbeten unter L. L. 206 an die Allgem. Zeitung.

2 Z.-Wohnung
auch Mansarden, gesucht. Schalke od. Bismarck bevorzugt. Rote Karte vorhd. Ang. u. M. T. 235 an die Allg. Ztg.

2 schöne
Neubau-Wohnungen
4 und 5 Zimmer sofort zu vermieten
Ang. u. M. L. 228 an die Allg. Ztg.

Der gute Ruf
meiner Firma bürgt für
Qualität, Reellität und Preiswürdigkeit
Darum Gardineninteressenten merken Sie sich beim Einkauf von Gardinen den Namen
Gardinenhaus Boost
Bahnhofsvorplatz Telefon 23668

In unseren hochmodernen Neubauten in Wanne-Eickel, Sedanstr., am schönen, blumenreichen Bahnhofsvorplatz, haben wir 21427
verschiedene Läden
und noch
einige 4- u. 6räumige Wohnungen
mit eigener Etagenzentralheizung u. maschineller Waschküche (größte Schonung der Wäsche, keine Arbeit und keine Waschfrau mehr nötig!)
zu vermieten.
Gemeinnütziger Bauverein, Aktien-Gesellschaft, Essen, Kahrstraße 75, Telephon 44046.

Herrschaftliche 21251
5 Zimmer-Etage
im Zentrum Gelsenkirchens, schön gelegen, ist sofort oder später zu vermieten. Zentralheizung, fließendes kaltes und warmes Wasser.
Offerten unter R. M. 186 an die Allgemeine Zeitung.

Herrschaftliches
Einfamilienhaus
im Zentrum Gelsenkirchens, zu vermieten. Angebote unter L. U. 214 an die Allgemeine Zeitung erbeten.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 3179
Oskarstraße 15 III.

Schön möbliertes
Part.-Zimmer
m. allerb. Verpfleg. zu verm. Bulmkerstraße 31, Metzger.

Gut möbl. Zimmer
an 1 oder 2 Herren zum 1. Oktbr. oder früher zu vermieten.
Wannerstraße 28 III. (am Böhlingshof).

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Ringstraße 31 III.

Xylophon
(Ceber)
zu verkaufen.
Roonstraße 13 part.

Guterhaltener
Bürorollschrank und Schreibtisch
naturfarbig, zu kaufen gesucht.
Kortshagen
Wannerstraße 15.
Telephon 23241.

? Warum ?
werfen Sie für Miete und Zinsen Unsummen zum Fenster hinaus?
Sie können statt in engen Mieträumen im gesunden eigenen Heim wohnen, wenn Sie monatlich einen kleinen Betrag auf Sperrkonto sparen und wenigstens ein halbes Jahr warten. Sie können mit unserem Geld auch ein fertiges Haus erwerben oder teure Hypotheken (z. B. Aufwertungs-Hypotheken) ablösen.
Unsere Darlehen sind zinsfrei und unkündbar.
Zugleich sind Sie ohne ärztliche Untersuchung prämienfrei auf den Todesfall versichert, so daß die Erben ein schuldenfreies Besitztum haben.



Durch Herrn Notar Dr. Krauss, Köln,
schon wieder über ¼ Million verteilt.
Kostenlosen Prospekt, Gelsenkirchen 1, durch die Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft, Köln, Venloerstr. 21

„Grammophon" Kurz-Opern sind das Neueste

„Gramola" Musik-Instrumente sind unerreicht!

10.000.—M. Preisausschreiben für jedermann

Bedingungen im Septemberheft der illustrierten Monatsschrift »Die Stimme seines Herrn« mit der Sonderbeilage: »Klassische und moderne Orchester-Werke«. Dieses Heft ist zu haben in allen offiziellen Verkaufsstellen, kenntlich durch nebenstehende Schutzmarken.



DEUTSCHE GRAMMOPHON-AKTIENGESELLSCHAFT

Autorisierte „Grammophon"-Verkaufstelle: Radio-Frenzel, Hochstr. 14

Obige Apparate und Platten zu hören im **Pianohaus K. Kohl & Co.** Hindenburgstraße 13 Erstes und größtes Spezialhaus am Platze

Im Auftrage eines hiesigen Hauseigentümers **suchen** wir in der Nähe der Overhofstraße, jedenfalls im dortigen Viertel

2 Wohnungen

bestehend aus je 3 Räumen zu Wohnungstauschzwecken, die möglichst sofort greifbar sind.

Zuschriften bitten wir zu richten an die Rechtsanwälte Justizrat Dr. Alexy u. Klee, Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 1.

4 Zimmer-Wohnung

mit Diele und Bad (Neubau) zum 1. Oktober zu vermieten. 3223
Wannerstraße 28, 1. Etage, rechts.

Im Neubau Munckelstraße 23 sind

4 Büro- od. Praxisräume

(zusammen oder geteilt) und eine abgeschlossene

Mansardenwohnung

von Diele, 4 Zimmern, 1 Kammer, Bad, etc., zum 1. Nov. zu verm.
Architekt BDA. Franke, Gelsenkirchen, Weststraße 18.

Abgeschlossene

3-4 Zimmer-Wohnung

in ruhig. Hause, evtl. Neubau, sof. oder später gesucht. Karte verhanden. Angebote unter F. G. 117 an die Allg. Ztg.

Schlackensand-Vertrieb

der Kruppschen Hochofenwerke Essen — Vogelheim.
Automatische Schnellbeladung.
Günstige Abfuhr durch Fahrzeuge ab Tor 104 Lilscherhofstraße, Borbeck. Lieferschein auch auf der Hütte.

Theodor Stephan,

Essen, Brahmsstraße 3.
Fernruf 28647, 28648, 28649.

Rabattmarken

10 000 St. 3,50 M, 100 000 St. 30 M

Rabattbücher

in jeder Ausführung fertigt sofort und billigst an

Buchdruckerei Mummelthey,

Bochumerstraße 22. Tel. 251 93.

Klavierstimmungen und Reparaturen

bei billigster Berechnung übernimmt
Blindenverein, Neumarkt 2.
Telephon 23337.

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.

Sonntag, 15. Sept., 19,30 bis 22,30 Uhr: Zar und Zimmermann.
Montag, 16. Sept., Keine Vorstellung
Dienstag, 17. Sept. 19,30 bis 22 Uhr. Fra Diavolo.
Mittwoch, 18 Sept. 19,30 bis 22,45 Uhr: Ein Maskenball.
Donnerst., 19. Sept. 19,30 bis 21,30 Uhr: 4 Kurzopern Royal Palace — Hin und zurück — Scaramelle — Schwergewicht.
Freitag, 20. Sept., 19,30 bis 22,30 Uhr: Zar und Zimmermann.
Samstag, 21. Sept. 19,30 bis 22,45 Uhr: Ein Maskenball
Sonntag, 22. Sept., 19,30 bis 22,30 Uhr: Zar und Zimmermann.
In Vorbereitung: Wagner: Lohengrin.

Schauspielhaus.

Sonntag, 15. Sept., 19,30 bis 21,30 Uhr: Arm wie eine Kirchenmaus
Montag, 16. Sept., 19 bis 22,30 Uhr: Don Carlos.
Dienstag, 17. Sept. 20 bis 23,20 Uhr: Don Carlos.
Mittwoch, 18. Sept. 20 bis 22 Uhr: Die heilige Flamme
Donnerst., 19. Sept. 20 bis 22 Uhr: Arm wie eine Kirchenmaus
Freitag, 20. Sept., 20 bis 22 Uhr: Die heilige Flamme.
Samstag, 21. Sept. 20 bis 23,20 Uhr: Don Carlos.
Sonntag, 22. Sept., 19,30 bis 22 Uhr: Weekend im Paradies.
In Vorbereitung: Calderon: Der Richter von Zalamea.

Stempelartikel jeder Art
Stempel-Sturm
Fernruf 22222 Weststr.

PRATER ESSEN

Heute Sonntag
Großes volkstümliches Elite-Brillant-
Feuerwerk
mit den letzten italienischen Neuheiten u. Ueberraschungen.
Großes Fronten-Feuerwerk!
Die neuesten Prachtbomben!
Hervorragendes Programm im Varietee im Freien
Eintritt 30 Pfennig

Uhren, Schmuck Bestecke, Kristall
auf Teilzahlung.
Verlangen Sie Vertreterbesuch.
Schriftliche Anfragen unter A. B. 240 an die Allgem. Ztg. 3220

Rolladenfabrik
Jul. Schüller
Gelsenkirchen, Hochstraße 24
Uebernahme sämtlicher Reparaturen an
Rolläden und Jalousien sowie Neulieferung
Gelsenk. Rolladen- und Jalousiefabrik
Telefon 21829

Leichter einspännig. **Kippwagen** 3zöllig. und ein **Flachwagen** 60 Ztr., bill. abzug. Hohenzollernstr. 79, Ruf 27209. Daselbst Lagerraum bezw. Werkstatt zu vermieten. 21245

2 gebrauchte **Zweispänner** gut plattierte Kutschgeschirre, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Heinr. Gatenbröcker Sattler u. Polsterei Kanzlerstraße 22.

Fast neuer geschloss. **Milchwagen** zu verkaufen. Karolinenstraße 38.

Motorrad
500 ccm, guterhalten geg. bar zu verkauf. Kaiserstraße 1.

BLEIBEN DIR DIE GÄSTE AUS, SCHAFF' EIN „POLYFAR" INS HAUS!
Offizielle Verkaufsstelle:
Radio-Frenzel
GELSENKIRCHEN
HOCHSTRASSE 14 • TELEFON 187
Das größte Fachgeschäft

Heinrich & Friedrich Fehr
Augustastraße 36 **Gelsenkirchen** Wannerstraße 61
Postscheck Essen 6993 Telefon 26784
Klempnerei und Installations-Geschäft
Ausführung von Gas-Wasser- u. Klosett-Anlagen, Bade-Einrichtungen
Reparaturen sämtlicher Heizungs- u. Warmwasserbereitungs-Anlagen

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.

Sonntag, 15. Sept., 20 bis nach 22,30 Uhr: Die Boheme.
Montag, 16. Sept., 20 b. geg. 22 Uhr: Konzert des städt. Orchesters.
Dienstag, 17. Sept., 20 bis gegen 22 Uhr: Der Mann, der seinen Namen änderte.
Mittwoch, 18. Sept., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Lohengrin.
Donnerst., 19. Sept., 20 bis gegen 22,45 Uhr: Wallensteins Lager — Die Piccolomini.
Freitag, 20. Sept., 20 bis gegen 22,30 Uhr: Die Boheme.
Samstag, 21. Sept., 20 bis gegen 22 Uhr: Der Mann, der seinen Namen änderte.
Sonntag, 22. Sept., 19 bis 23,15 Uhr: Walküre.

Burgwalltheater.

Sonntag, 15. Sept., 20 bis 22,45 Uhr: Madame Pompadour.
Montag, 16. Sept., 20 b. 22 Uhr: Der doppelte Moritz.
Dienstag, 17. Sept., 20 bis 22,45 Uhr: Madame Pompadour.
Mittwoch, 18. Sept., 20 bis 22,45 Uhr: Madame Pompadour.
Donnerst., 19. Sept., 20 bis 22,45 Uhr: Madame Pompadour.
Freitag, 20. Sept., 20 bis 22,45 Uhr: Madame Pompadour.
Samstag, 21. Sept., 20 bis 22,30 Uhr: Olly-Polly.
Sonntag, 22. Sept., 20 bis 22,30 Uhr: Olly-Polly.

Stamms Hüte finden stets größten Beifall

Unübertrefflich in Geschmack
Vielseitig in der Auswahl
Preiswert
das Merkmal unserer neuen
HERBSTHUTE
Besichtigen Sie unsere Ausstellung

Stamm
GELSENKIRCHEN • BAHNHOFSTR. 16

Stadttheater Duisburg.

Sonntag, 15. Sept., 19 bis geg. 22,45 Uhr: Margarete (Faust).
Dienstag, 17. Sept., 19,30 bis gegen 23,15 Uhr: Carmen
Mittwoch, 18. Sept., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Die Petroleuminseln.
Donnerst., 19. Sept., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Fidelio.
Freitag, 20. Sept., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Vater und Sohn.
Samstag, 21. Sept., 20 b. geg. 23 Uhr: Der Waffenschmied.

Stadttheater Bochum.

Eröffnung der Spielzeit 1929/1930.

Sonntag, 15. Sept., 19 bis 22,30 Uhr: Aufg. Vorm.: „Ein Sommernachtstraum".
Montag, 16. Sept., 20 bis geg. 22,15 Uhr: Zum ersten Male! A. 1: „Reporter".
Dienstag, 17. Sept.: Geschlossen.
Mittwoch, 18. Sept., 19,30 bis gegen 23,45 Uhr: Zum ersten Male! D. 1: „Traumspiel".
Donnerst., 19. Sept., 20 bis geg. 22,30 Uhr: C. 1: „Die andere Seite".
Freitag, 20. Sept., 19,30 bis 23 Uhr: P. 2: „Die Zauberflöte".
Samstag, 21. Sept., 20 bis 22,45 Uhr: Bühnenvolksbund Serie B: „Die fünf Frankfurter".
Sonntag, 22. Sept., 19 b. geg. 22 Uhr: Blauer Ring 1 u. Wahlvorstellung für den gelben u. roten Ring: „Maschinist Hopkins".

Mercedes-Schreibmaschine und Lederjacke
zu verkaufen. 3163
Reichsstraße 165, Seiteneingang.

Husten, Verschleimung, noch so hartnäckig, alte Nasen-, Rachen-, Kehlkopf-, Bronch.-Katarrhe **Asthma.** Jeder dankt mir! Auskunft **Karl Schulze Wernigerode a. Harz 194.**

Darlehn
von 15—1800 RM. zu vergeben oder suche mich a. Unternehmen still zu beteiligen. Sicherheit und monatliche Abrechnung erforderlich Ang. u. R. D. 242 an die Allg. Ztg.

NUR Rufnummer 21641 bei Aufgabe von Anzeigen **wählen!**

Geld
geg. Sicherheit und Ratenrückzahlung d. A. Zaage, Ringstr. 17 Telephon 22897.

Zurückgebliebene
Schüler u. Schülerinnen höherer Lehranstalten bringt schnellstens vorwärts Anfr. u. M. Z. 238 an die Allg. Ztg.

Wer stellt sein Pferd f. Mittw. u. Freitag v. 12 Uhr ab z. Bedien. b. Privatkundsch. z. Verfügg. Ang. m. Preis u. Z. N. 208 an d. Allg. Z.

Die große Ehe-Vermittlung ist die **Fortuna** Mülheim-Ruhr, Kettwigerstraße 35, Fernsprecher 41605 Dortmund, Westenhellweg 134. Inhaber A. Trippel Filiale: Köln, Rh., Einheir. i. Geschäfte aller Branch. sowie Vermög. Partien stets vorgemerkt. Es kommen Damen u. Herren auch ohne Vermög. in Frage. Sprechz. auch Sonnt.

Frl. aus guter Familie, 30 Jahre alt, evgl., dunkel, mittelgroß, häuslich mit guten Charaktereigensch., wünscht die Bekanntsch. ein. anständig. Herrn in sicherer Position im Alter von 30 bis 40 Jahren zwecks **Heirat** Nur ernstgem. Bildoff. unt. M. W. 237 an die Allg. Ztg.

Die beste Ehe-vermittlung f. jed. Stand **Frau A. Derendorff, Centralbüro, Essen, Hindenburgstraße 85** Ruf 23116 ist d. die Größe m. den viel. Filialen, f. langen Jahren als reell u. leistungsf. bek. Einheiraten in Geschäfte, Fabriken, Hotels, Landwirtschaft sow. vermög. u. unverm. Partien f. stets vorgem. Bin tägl. auch Sonnt. zu sprechen.

Senden Sie mir Ihre Adresse, bis M 25,— tägl. könn. Sie verdienen in Heimarbeit etc. H. Lergen, Mannheim 27.

Nur ganz kurze Zeit gebrauchtes **Piano** bestes Fabrikat preiswert abzugeb. Nevries Bahnhofstraße 71.

Mädchen, 24 Jahre alt, sucht treue, am liebsten musikalische **Freundin.** Angeb. hauptpostlagernd K. L. 100 Gelsenkirchen.

60 Mk. Belohnung Schwarzer **Schäferhund** entlaufen! Kemper, Floraste. 1—3, 6—8 nachmitt.

Achtung! Diejenig. Personen, die am 8. Juli, abds., gesehen hab. wie in der Nähe der Metzgerei Restle, Wilhelminenstraße, das Motorrad mit dem Auto zusammenstieß, woll. sich meld. persönl. oder durch Karte bei A. von der Lehr Steinstraße 13.

Bunte Geschichten.

Die Braut auf Bestellung. — Vom Friseurlehrling zum Sprachforscher. — Röntgenstrahlen und Pflanzenwachstum. — Haifischzucht bei Veracruz.

Der Kaufmann Robert Williamson aus Nebraska in den Vereinigten Staaten war ein ausgesprochener Feind der großen Warenhäuser, die ihm unter der Devise: „Wir liefern alles" angeblich das Geschäft vermasselten. Dieses „Wir liefern alles" lag ihm Tag und Nacht in den Ohren und so kam er auf die Idee, seine Erbfeinde einmal gehörig zu blamieren. Er schrieb an eins der großen Warenhäuser einen Brief und bestellte unter Berufung auf ihr Versprechen, alles zu liefern, eine Braut. In den ersten Tagen kam nichts und Mister Williamson ging freudestrahlend von einem zum andern seiner Bekannten und erzählte von dem Reinfall seiner Feinde. Aber eines Tages erschien in seiner Ladentür eine junge smarte Dame, die sich als die gesuchte Braut bezeichnete und ihr folgten junge Mädchen in solcher Zahl, daß sein Laden bald ständig überfüllt war, und er zur Bedienung der Kundschaft überhaupt nicht mehr in Frage kam. Das Warenhaus hatte nämlich (um den Wunsch des Kunden zu erfüllen) in eine ganze Reihe von Zeitungen Inserate gesetzt, und Bräute sind nicht nur bei uns in genügender Auswahl vorhanden. Ganz Amerika lacht über Mister Williamson, der sich trotz des reichen Angebots nicht zu einer positiven Wahl entschließen konnte, und als Sieger ging das Warenhaus hervor, für dessen Wahlspruch: „Wir liefern alles" eine vorzügliche Propaganda gemacht wurde.

*

Der Mann, der die meisten Sprachen beherrschte, war der italienische Sprachforscher Alfredo Trombetti, der in Venedig gestorben ist. Die erste fremde Sprache, die er beherrschte, war Französisch, das er als kaum siebenjähriges Kind von einem Spielkameraden erlernte. Später lernte er Deutsch, und brachte es nach viermonatlichem Studium bereits soweit, die Schriften Lessings lesen zu können. Mit vierzehn Jahren lernte er bereits ohne Wörterbuch die griechischen und römischen Klassiker, lernte dann von einem persischen Teppichhändler Persisch und war noch nicht ganz siebzehn Jahre alt, als er bereits das alte Testament in hebräischer Sprache las. Seine Studien mußte er anfangs unter größten Entbehrungen durchführen, er war Friseurlehrling und hatte nur in den Nächten hierfür Zeit. Später wurde er der berühmte Gelehrte, dessen großes Werk über die Einheit des Ursprungs der menschlichen Sprache die Aufmerksamkeit der ganzen wissenschaftlichen Welt auf sich lenkte. Er wies darin nach, daß zwischen den indogermanischen Sprachen und zwischen der semitischen Gruppe eine Verwandtschaft bestehen müsse und daß gleichfalls Verbindungen zwischen diesen und den indochinesischen Sprachen beständen.

*

Auf der Jahresversammlung der amerikanischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft in Madville erklärte Professor Goodspeed von der Universität Kalifornien, daß er durch Bestrahlung von Tabakpflanzen mit Röntgenstrahlen neue Spielarten des Tabaks entdeckt habe, und daß im übrigen alle bestrahlten Pflanzen stärkeres Wachstum und Blüten aufwiesen, als die unbestrahlten Pflanzen. Ein anderer amerikanischer Professor hat ähnliche Experimente mit Mais und Gerste gemacht.

*

Die Badegäste des Palmenbades in Veracruz, Mexiko, wurden kürzlich durch einen Riesenhai erschreckt, der allerdings tot von den Wellen an Land geworfen wurde. Der Golf von Mexiko, auch die Gewässer um Havanna, sind reich an diesen Tigern des Meeres und bei Veracruz wurden sie bis vor kurzem noch regelrecht gezüchtet. Auf einer vorgelagerten Insel befand sich das Gefängnis für politische Verbrecher und um die Flucht dieser Unglücklichen durch Schwimmen zu vereiteln, ließ der Gefängnisdirektor alltäglich mehrere Kübel Ochsenblut mit Fischresten in die schmale Bucht, die Insel und Festland trennte, gießen, sodaß die Haie in Scharen herbeieilten und gerade diese Bucht zu ihrem Tummelplatz auserwählten. Ein Durchschwimmen dieses Wassers wäre somit der sichere Tod gewesen.

Sind's die Augen, geh zu...

Ein Gespräch von Hans Reimann.

Ein Mann läßt sich die Augen untersuchen.
Der Arzt probiert ihm Gläser auf.
Er will herauskriegen, welches Glas dem Mann am besten paßt.
Er wechselt die Gläser und läßt den Mann lesen.
Der Mann liest.
Der Arzt fragt: „Besser oder schlechter?"
Der Mann: „Jawohl!"
Der Arzt: „Besser oder schlechter?"
Der Mann: „Jawohl!"
Der Arzt: „Besser?"
Der Mann schweigt.
Der Arzt: „. . . oder schlechter?"
Der Mann: „Nein."
Der Arzt nimmt die die Gläser weg.
Erfordert den Mann auf, zu lesen.
Der Mann vermag nichts zu erkennen.
Der Arzt setzt dem Manne das Brillengestell von neuem auf und probiert Gläser.
Er fragt: „Besser?"
Der Mann schweigt.
Der Arzt fährt fort: „. . . oder schlechter?"
Der Mann schweigt.
Der Arzt: „Ja, sehen Sie eigentlich mit dem Glase besser oder schlechter?"
Der Mann: „Nein".
Der Arzt nimmt einen Kohlenhaken und schlägt dem Mann die Hirnschale ein.

Kirche – Schule – Haus.

Stadtmission Ottilienstraße 5. Am Sonntag nachmittag 3 Uhr feiert die hiesige Stadtmission ihr diesjähriges Jahresfest. Als Festredner wird der hier bekannte und sehr beliebte Evangelist Daniel Schäfer und außerdem noch Pastor Böddinghaus aus Welper kommen. Gemischter Chor und Musikchor werden mitwirken. Karten für das Kaffeetrinken mit Kuchen 70 Pfg. sind an der Kasse zu haben. Wir laden alle, welche die Stadtmission lieb haben und ihre Arbeit gern unterstützen wollen, freundlichst ein. Die Sonntagsschule muß an diesem Tage ausfallen. An den Tagen von Montag bis Samstag lassen wir alles ausfallen und nehmen teil an den Vorträgen des Evangelisten Daniel Schäfer in der evgl. Kirche in Ueckendorf, abends 8.15 Uhr und nachmittags bei der Bibelstunde um 4 Uhr im Gemeindehaus, Scharnhorststraße 13.

Blau-Kreuz und evangel.-kirchl. Gemeinschaft Bismarck-West. Heute feiert der Verein ein Erntedankfest im Gemeindehaus, Freiligrathstraße, verbunden mit Aufführung, Kinderreigen und Verlosung. Eintrittskarten sind an der Kasse zum Preise von 40 Pfg. zu haben. Die Gemeinde wird herzlich eingeladen.

Bergmannsheim, Bohlwinkelstraße 79. Heute Sonntag, nachmittags 5 Uhr, Vortrag von Herrn H. Micklich. Alle Freunde und Gönner des Heims sind hierzu herzlich eingeladen. Der Zutritt ist frei für jedermann. Mittwoch, nachmittags 6 Uhr, Bibelstunde. — Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, Frauenstunde. — Für Bergleute und Hüttenarbeiter ist das Heim jeden Nachmittag bis 10 Uhr abends geöffnet. Der Besuch ist völlig zwanglos für jung und alt.

Die Stadtmission der Evangel. Gesellschaft, Wilhelminenstraße 100, ladet freundlichst zu folgenden Versammlungen ein: Sonntag 15 Uhr: Evangelisationsvortrag von Stadtmissionar J. Peffer; 20 Uhr: Jugendbund-Chorprobe. Dienstag 20 Uhr: Bibelbesprechstunde. Mittwoch 16 Uhr: Frauenverein. Donnerstag 15 Uhr: Kinderbund; 20 Uhr: Generalprobe des Gem. Chors für unser 35. Jahresfest am 22. September. Freitag 20 Uhr: Gebetstunde. Wir weisen schon heute darauf hin, daß wir am Sonntag, den 22. September, unser 35. Jahresfest begehen. Vormittags 8 Uhr findet ein Festgottesdienst in der Friedenskirche am Schalker Markt, unter Mitwirkung unseres Gem. Chors, statt. Die Festpredigt hat der bekannte Evangelist Daniel Schäfer gütigst übernommen. Die Festversammlung findet am Nachmittag um 15.30 Uhr in unserem Stadtmissionssaal, Wilhelminenstraße 100, statt. Als Festredner sind gewonnen die Herren: Pastor Brandmeyer-Schalke und Evangelist Daniel Schäfer. Wir erwarten auch Ihren Besuch.

Jugend-Erntedankfest

der Heilsarmee, Hohenzollernstraße 83.

Nachdem ein schönes Erntedankfest der Senioren hinter uns liegt, laden wir zu unserer Jugend-Erntedankfestwoche die Eltern und Kinder recht herzlich ein. An nachfolgenden Abenden finden besondere Versammlungen, verbunden mit Aufführungen und sonstigen Darbietungen, statt:

Sonntag: abends 8 Uhr: Des Kindes Traum.
Dienstag: abends 8 Uhr: Bunter Abend.
Mittwoch: abends 8 Uhr: Jugendsoldateneinkleidung, Erntereigen, Absingen des Erntekranzes usw.

Karten, die zum Eintritt für alle Versammlungen berechtigen, sind an der Abendkasse für 0.30 Mark erhältlich.

Freitag abend 8 Uhr Kaffeefest, wo für Kaffee und Kuchen 0.50 Mark erhoben wird.

Tagung der Westfälischen Provinzialsynode.

Der evangelisch-kirchliche Landtag Westfalens, die Provinzialsynode, ist zusammengetreten zu einer Fülle von Arbeit. Rund 100 Anträge sollen erledigt werden. Zehn Ausschüsse wurden gebildet, um den Stoff zu bewältigen. Was sich in unserer bewegten Zeit an Problemen und Aufgaben zwischen den alle zwei Jahre tagenden Synoden zeigt, stellt sich der Außenstehende kaum vor. Die Eröffnungsfeier erhielt einen besonderen Akzent. Neben dem neuen Präses steht der scheidende Generalsuperintendent. Superintendent Koch ist auf der letzten Synode als Nachfolger von D. Kockelke gewählt, Generalsuperintendent D. Zoellner tritt im nächsten Jahr in den Ruhestand und nimmt zum letzten Mal an der Synode teil. Die Worte der beiden kirchlichen Führer zeigen darum besonderen Ernst und wirken tief. Ihr Inhalt ist, daß die seit der neuen Verfassung zu neuer Selbständigkeit und in der unruhigen Zeit zu ernsten Aufgaben berufene Synode in der Verantwortung vor Gott erfolgreich und gesegnet arbeiten möge. Ein besonderes Wort des Gedenkens gilt den Führern und den seit der letzten Synode gestorbenen Mitgliedern, dem Superintendenten D. Winkhaus-Dortmund, Klingender-Paderborn, Adams-Laasphe und Pfarrer Ehrhardt-Dortmund. Von den Behörden ist der Oberpräsident und das Provinzialschulkollegium durch Oberschulrat Rauschenberg, die Regierung in Arnsberg durch Regierungsdirektor De Terra und der Bürgermeister der Stadt Soest vertreten. Die gewechselten Begrüßungsworte zeigen, daß auf gegenseitiges Einvernehmen und Zusammenarbeiten auch von den Behörden Wert gelegt wird. Einen freudigen Auftakt bedeutet die Mitteilung der evangelisch-theologischen Fakultät zu Münster durch Prof. D. Schmitz, daß die ihrer Kirche aufs innigste verbundene Fakultät beschlossen habe, zwei verdienstvollen Führern der evangelischen Kirche die Würde eines Doktors der Theologie ehrenhalber zu verleihen. Die Ausgezeichneten sind: der Präses der Synode, Superintendent Koch, und Konsistorialrat Lic. Johs. Hymmen. Die Ehrung löste freudigen Beifall aus. Nach Erledigung der Formalien und der Verteilung der Arbeit an die Ausschüsse vertagt sich die Synode. Die Ausschüsse gehen an die Arbeit.

Evangelischer Oeffentlichkeitswille.

Wichtige Beschlüsse der Gesamtarbeitsgemeinschaft Groß-Gelsenkirchen.

△ Am Freitag fand im Luthersaal des Altstadt-Vereinshauses die Vertretertagung der E. G. A. G., der Zusammenfassung aller evangelischen Verbände, Vereine und Vereinigungen Groß-Gelsenkirchens, statt, die äußerst stattlich beschickt war. Gemeinsamer Choralgesang und Gebet von Pfarrer Jordan leitete den Abend ein, worauf Vorsitzender Jacobi mit herzlichem Willkommensgruß und einem Rückblick auf die letzte Sitzung des Hauptvorstandes zur Tagesordnung überleitete. Ueber das am 22. September in Gelsenkirchen stattfindende Gesellenfest wurde im einzelnen vom Gesellenfreund Meyer berichtet. Für eine starke Beteiligung wollen sich alle Vereine einsetzen. Oberstudiendirektor Dr. Achenbach-Bulmke gab Kenntnis von den Vorbereitungen zu der hier am 29. September abzuhaltenden Bundestagung der evangelischen Akademikerbereinigungen Westfalens. Im Anschluß an den Festgottesdienst wird im großen Hans-Sachs-Saale eine evangelische Feierstunde stattfinden. Dr. Achenbach lud ferner zur allseitigen Teilnahme an den im Winterhalbjahr 1929/30 stattfindenden Vortragsabenden der evgl. Akademiker-Vereinigung ein. Ebenfalls am Sonntag, den 29. September, feiert der evgl. Jünglings- und Männerverein Gelsenkirchen das Fest seines 69jährigen Bestehens. Auch hierbei wurde zur regen Beteiligung eingeladen. In den Tagen vom 26. bis 28. Oktober sind die im evangelischen Kirchengesangverein Westfalen vereinten Sängerchöre zu einer großen Bundestagung hier vereint. Pfarrer Schmidt-Bulmke erläuterte das umfassende Festprogramm. Der Einladung soll freudigst entsprochen werden. Die Reformationsfestfeiern am 3. November sollen als rechte Gemeindefeiern ausgestaltet werden. Vorbildlich bestätigt sich die Bezirksarbeitsgemeinschaft Altstadt in der Vorbereitung dieser Feier. Ein Antrag, daß am Reformationsfesttag, dem 31. Oktober, in allen Kirchen der Großstadt Festgottesdienste am Vormittag abgehalten werden sollen, und ein weiterer Antrag,

daß in dieser Zeit der Gottesdienste die Geschäfte geschlossen bleiben möchten,

wurde einstimmig angenommen. Der Hauptvorstand wird die weiteren Schritte unternehmen. Die Weihnachtsfeiern sollen möglichst vereinfacht und zusammengelegt werden. Ueber die Beerdigungsfrage wurde berichtet. Alle Vereine haben eine

Verlegung der Beerdigungen auf den Vormittag strikte abgelehnt.

Die Presbyterien haben den gleichen Standpunkt eingenommen. Der evangelische Stadtausschuß wird die Frage in nächster Zeit zum Abschluß bringen. Eine Reihe wichtiger Fragen über evangelische Kirchenfahnen, Volkswohlfahrtslotterie, evangelisches Krankenhaus und Evangelisation Ueckendorf u. a. wurde erledigt. Mit einem besonderen Dank an die „Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung" für besonderes Entgegenkommen war die Empfehlung dieser Zeitung und des Sonntagsfreundes verbunden. Zur Unterstützung des evangelischen Bundes wurde aufgefordert. Pfarrer Müller-Schwefe, der Apologet der evangelischen Kirche Westfalens, veranstaltet hier im Januar 1930 eine Weltanschauungswoche. Die Jahresversammlung der E. G. A. G. wird voraussichtlich am 17. Januar 1930 gehalten werden.

Zum Schlusse hielt Pfarrer Krahn-Röhlinghausen einen hochinteressanten Vortrag über

Die Macht von Schrift und Wort in der Gegenwart.

Den ungeheuren Gefahren der Erzeugnisse skrupelloser Schriftsteller und einer ausgearteten Literatur muß ein Damm entgegengesetzt werden. Nur eine gute Zeitung, die auch mit Ernst christliche Weltanschauung vertritt, darf in das evangelische Haus gelangen! Fort mit aller seichten und aufpeitschenden Literatur aus den evangelischen Familien! Dafür müssen die besten Bücher mit edlem Inhalt Gemeingut in jedem Hause werden. Dieses zu verwirklichen ist die Aufgabe und das Ziel der Synodal-Schriften-Mission, die unter der Leitung des Referenten steht und die nicht nur mit guten Buchhandlungen Hand in Hand arbeitet, sondern auch einen eigenen Berufsarbeiter von Haus zu Haus sendet, um den Absatz guter Bücher und Schriften tatkräftig zu fördern. Diese Schriften-Mission will aber auch die Arbeit der einzelnen Vereine aufs wirksamste dadurch beleben, daß sie eine Filmverleihstelle eingerichtet hat, die heute schon über 300 verschiedene Filme über die verschiedensten Gebiete der Kunst und des Wissens umfaßt. Mit warmen Worten bat Pfarrer Krahn um Mithilfe und Mitarbeit bei dieser heute so notwendigen Missionsarbeit und erklärte sich zur persönlichen Mithilfe in den einzelnen Vereinen gerne bereit. Zwei sehr ansprechende Filmstreifen über „Kinderglück" und „Die Mutter" fanden wohlverdienten Anklang. Mit Dankesworten und Gebet klang die Tagung aus, die nicht nur richtungweisend für alle Vereine war, sondern auch von dem ernsten Willen aller Teilnehmer zeugte, den evangelischen Oeffentlichkeitswillen in zielstrebiger Arbeit mehr als seither zur Geltung zu bringen.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evgl. Gesellenverein Gelsenkirchen I. Am Dienstag abend 8 Uhr Versammlung im Vereinsheim. Da noch manche Anordnungen für unser Fest getroffen werden müssen, bitten wir unsere Mitglieder, vollzählig zur Stelle zu sein.

Evgl. Männer- und Jünglingsverein Bismarck e. V., Christinenstraße 26. Am Sonntag fallen die Vereinsstunden aus. Wir beteiligen uns an dem Kreisspielfest auf dem Jahnplatz. Nähere Terminangaben siehe unter Eichenkreuz. Wir treffen uns auf dem Jahnplatz. Eintritt 30 Pfg.

Evgl. Jugend- und Männerverein Heßler. Zur regen Teilnahme am Kreisspielfest auf dem Jahnplatz am heutigen Sonntag werden die Mitglieder auch hierdurch freundlich eingeladen. Mittwoch, den 18. September, wird Missionar Finke unsere Bibelstunde halten. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Aus den Kriegervereinen.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des Unteroffizier-Vereins. Sonntag 16 Uhr bei Rütter außerordentliche Versammlung. Abmarsch zum Werbefest nach Hüllen.

Evangelische Sterbevorsorge für Westfalen.

Das große soziale Werk der inneren Mission glänzend gelungen! — In den drei Synoden Bochum, Gelsenkirchen und Recklinghausen allein 50 000 Mitglieder binnen Jahresfrist.

Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß die vor etwa Jahresfrist auch im Industriegebiet in Angriff genommene Organisation der Evgl. Sterbevorsorge der Inneren Mission der deutschen evangelischen Kirche zu einem großen evangelischen Zusammenschluß geführt hat und allein in drei Synoden Bochum, Gelsenkirchen und Recklinghausen bereits eine Mitgliederzahl von rund 50 000 aufweist. Diese ungeheure Arbeit hat einen so glänzenden Erfolg binnen Jahresfrist erreicht und man kann die Innere Mission zu diesem Schritt des Aufbaues des großen evangelischen Zusammenschlusses nur beglückwünschen. Unsere Voraussagen haben uns nicht getrogen. Die Organisation der Evgl. Sterbevorsorge wird im ganzen Deutschen Reich betrieben und stellt bereits heute, da in anderen Gegenden fast ähnliche Erfolge erzielt wurden, einen großen Machtblock evangelischen Bekenntnisses und evangelischer Zusammengehörigkeit dar. Die Innere Mission hat von vornherein Sorge dahin getroffen, daß die Leistungen der Kasse an die Mitglieder auch in jeder Weise gesichert sind. Damit jede finanzielle Gefahr von vornherein ausgeschaltet wurde, hat die Innere Mission ihre Einrichtung bei einer der größten und finanzkräftigsten deutschen Lebensversicherungsbanken rückversichert. Die Evgl. Sterbevorsorge hat eine große Zukunft und verspricht ein Lebenswerk der Inneren Mission der deutschen evangelischen Kirche zu werden. Dieses Werk evangelischer Sozial-Ethik hat schon manche Not gemildert und trotz des erst einjährigen Bestehens im hiesigen Industriebezirk sind viele Tausende von Mark für Sterbebeihilfen an die Hinterbliebenen der Mitglieder zur Auszahlung gekommen. Die niedrig gehaltenen Beitragssätze für die Erwerbung der Mitgliedschaft gewähren hohe Versicherungssummen, worauf die Mitglieder Rechtsanspruch haben. Tritt der Tod infolge Unglücksfalles ein, wird sogar die doppelte Versicherungssumme als Sterbebeihilfe gewährt. Daß es sich bei der Einrichtung der Evgl. Sterbevorsorge der Inneren Mission um eine reine Volksfürsorge handelt, geht auch daraus hervor, daß nur die kleinsten Beitragssätze angewandt werden, bei der Inneren Mission also ein Großlebensversicherungsabschluß, wie ein solcher bei Erwerbsgesellschaften möglich ist, nicht anzubringen ist. Die Evgl. Sterbevorsorge umfaßt Mitglieder aller Stände und Bevölkerungsschichten, arm und reich. Die einen treten bei, um eine Vorsorge für ihre Zukunft zu treffen, die anderen hingegen wollen durch ihren Beitritt hauptsächlich ihren Unterstützungswillen bekunden nach dem Grundsatz: „Einer trage des anderen Last" und helfen gleichzeitig mit an dem Aufbau des großen evangelischen Zusammenschlusses. Jeder Art in den vorgenannten Kirchensynoden hat seine besondere Inkassostelle. Bei einem gewünschten Beitritt wende man sich entweder an die örtliche Inkassostelle, die ja in jeder Gemeinde bekannt ist, oder aber an die Bezirksverwaltung I der Evgl. Sterbevorsorge für Westfalen, Postschließfach 34 in Essen-Kray. Mitarbeiter der Evgl. Sterbevorsorge suchen in gewissen Zeitabständen die evangelischen Gemeindeglieder auf. Der Beitritt kann diesen Personen ebenfalls erklärt werden. Man soll aber, um Verwechslungen mit anderen Kassen und Einrichtungen, die mit der Inneren Mission nichts zu tun haben, zu vermeiden, darauf achten, daß das zur Unterschrift vorgelegte Beitrittsformular den Kopf „Evgl. Versicherungszentrale e. V." trägt.

Mag dieses bedeutsame Werk der evangelischen Landeskirche weiterhin den verdienten Aufstieg nehmen.

Wochenbettschwäche

erfordert eine schnell wirkende Nahrungshilfe, die von jeder Wöchnerin gut vertragen und gerne genommen wird. Ovomaltine ist ein ausgezeichnetes Nähr- und Kräftigungsmittel für das Wochenbett und für die Stillzeit. Fragen Sie Ihren Arzt.
In Apotheken u. Drogerien vorrätig; 250 gr Büchse RM. 2.70, 500 gr RM. 5,—. Gratisprobe und Drucksachen durch:
Dr. A. Wander G. m. b. H., Oschofen-Rheinhessen.

Möbel kauft man nicht auswärts, sondern am Platze bei Block

Warum? Weil unsere Qualitäten die besten sind, unsere Auswahl die reichhaltigste ist
Weil unsere Preise **weit billiger** sind
Weil am Platze weit größere Garantien geboten werden können

Ueberzeugen Sie sich vor dem Kauf durch eine Besichtigung unserer sehenswerten Möbelausstellung

G. BLOCK
Gelsenkirchen, Schalker Straße 75, Ecke Liboriusstr.
Das große Spezialhaus für Möbel u. Teppiche • Gegr. 1868
Mitglied der Zentraleinkaufsvereinigung deutscher Möbelfachgeschäfte

in Pacht. Beide waren neugierig, von dem Großbauern etwas Bestimmtes zu erfahren, und beiden lag daran, möglichst breit kundzutun, daß sie auf jeden Fall Gerolds Standpunkt für den allein richtigen hielten.

„Folkerthauer, da schnackt man so allerhand, daß dein Bruder dir den Eichenkamp streitig machen will. Da ist doch nichts von wahr, nicht? Sonst wäre das ja eine Gemeinheit von Heiko."

Gerolds Augen blitzten in hellem Zorn. „Ich will euch mal was sagen: Was ich mit meinem Bruder abzumachen habe, das ist unsere Sache, und wenn ihr irgendwie Heiko durch den Dreck ziehen wollt, dann zieht ihr auch mich hinein, denn wir sind beide Folkert. So, das erzählt auch den anderen, die sich für uns interessieren. Auf Wiedersehen!"

5.

Am nächsten Morgen war Ewerwin vor Tag aufgebrochen zum Eichenkamp.

Als es dämmerte, ließ Gerold anspannen und rief Gerda in die Stube.

Das Mädchen blickte den Pflegevater, der stets gütig zu ihr gewesen, fragend an.

Gerold wiederum, der heute ruhiger war, sah ihr in die Augen, als ob er darin die geheimsten Gedanken der Seele lesen wollte. „Der Ewerwin hat mich gestern gefragt, ob ich einverstanden sei, wenn du sein Weib würdest."

Gerda war maßlos verstört für einige Augenblicke, denn dieses hatte sie nach ihrer Aussprache mit Ewerwin nicht erwartet. Mühsam gewann sie ihre Selbstbeherrschung zurück, und dann antwortete sie: „Nicht mit meinem Willen, Vater Gerold."

„Das glaube ich, weil ich es hoffe. Ich habe euch beide lieb, aber du wirst niemals Folkerthofbäuerin werden, denn das geht nicht."

„Das kann ich mir wohl denken, und das will ich auch gar nicht."

Die Worte klangen so ehrlich, daß Gerold des Mädchens Hand faßte. „Ich wußte, daß du so sprechen würdest, oder wie ist das, hast du den Jungen lieb?"

„Ja, das habe ich, aber nicht so, wie du meinst."

„Nun, dann ist alles gut, dann wirst du auch nicht böse sein, wenn ich dich für eine Weile auf den Bökenhof zu Meike schicke.

Abermals erschrak Gerda und zwar so sichtbar, daß Gerold das Blut zu Kopf stieg. „Nun?"

„Ich bin gern bereit, denn bis ich wiederkommen darf, ist — das wäre mein heißester Wunsch — der unglückselige Streit zwischen dir und deinem Bruder beendet."

„Was hat das mit dieser Sache zu tun?" fragte der Bauer jetzt fast drohend.

Da kam der Stolz in Gerda hoch. „Weil Immo und ich uns liebhaben."

„Und nun willst du mir noch sagen, daß du nicht mehr zu mir gehörst, sondern zu Heiko und Immo?" fragte der Bauer voll Wut, und doch sag verhaltener Schmerz in den Worten.

Da fand Gerda sich wieder. „Nein, Vater Gerold, das will ich nicht sagen. „Ich bin bei dir wie ein Kind des Hauses gewesen; ich würde mich der Sünde schämen, wenn ich das je im Leben vergäße. Ohne deinen Willen heirate ich Immo nicht, wenn du mich nicht von dir stößt."

Da sah Gerold zu Boden. Dann streichelte er die Wange des Mädchens. „Nein, verstoßen tue ich dich nicht, und das andere wollen wir abwarten. Fahre erst einmal einige Zeit nach Bökenhof."

„Ja, Vater Gerold, ich glaube, das ist das beste für uns alle."

Mittlerweile hatte Ewerwin den Eichenkamp erreicht. Dort traf er Lüder Rolfs, der ihm gänzlich ungelegen kam, denn es war das hier die Stelle, an der Immo vorbeimußte, wenn er vom Heikohofe zum Walde ging.

„Ist Immo häufig hier, Lüder?"

„Ja, das wohl, fast jeden Tag, und er hat auch diesem Takelzeug Wessel erlaubt, hier herumzustrolchen, was mir gar nicht paßt."

„Ja, der weiß sogar, daß es im Walde allerhand verwilderte Katzen gibt."

„Was, der Trottel? Na, dann weiß er auch noch mehr. Ich habe die Beester auch schon gesehen, hatte aber noch keine Zeit, mich gründlich um sie zu bekümmern. Wollen wir nun mal den Wald zusammen abklopfen? Es ist noch die richtige Zeit für das Pack."

Ewerwin, dem in diesem Augenblicke alle Wilderer und Katzen der Welt gleichgültig waren, nickte. „Ich werde von hier aus eindringen; du umgehst den Wald und pürschest vom anderen Ende aus bis zur Mitte, dort treffen wir uns bei der Opereiche."

„Ich hatte mir die Sache eigentlich anders gedacht. — — —"

„Mach' zu, Lüder, es wird sonst zu hell."

„Na, mir soll's recht sein." Ohne sich umzuwenden, schritt der Waldhüter davon.

Ewerwin atmete erleichert auf; er wollte etwas erjagen, von dem Lüder nichts ahnte, auch nichts wissen sollte.

Langsam stieg eine fahle Dämmerung im Osten auf. Voller Unruhe und Erregung schaute der junge Bauer auf den Weg, den Immo kommen mußte. Als die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne zwischen den Stämmen des Waldrandes hindurchblitzten, gewahrte er in einiger Entfernung den Vetter.

Er ging ihm entgegen und streckte ihm die Hand hin. „Immo, zwischen euch und uns vom Folkerthofe da ist nun eine Mauer ohne Tür. Wir beide haben sie nicht aufgerichtet, aber wir können auch nicht darüber hinweg."

„O, Ewerwin", entgegnete der andere, indem er die Hand ergriff, warum muß das sein? Warum hat dein Vater diese schrecklichen Worte gesprochen?"

„Nichts gegen meinen Vater; das darf ich nicht hören und will es nicht. Ich müßte dann auch von deinem Vater anfangen, und deshalb bin ich nicht hier. Ich bin gekommen, um ein ernstes und vernünftiges Wort mit dir zu sprechen. Laß uns zur Gabeleiche dort gehen, da sind wir unbelauscht."

Immo sah etwas verwundert auf den Vetter, aber er folgte dem Voranschreitenden.

Bei der Eiche angelangt, die nicht allzu weit vom Waldrande entfernt stand, warf Ewerwin die Flinte zur Erde. „Lasse uns sehen, was für unsere Familien nun kommt, ins Auge sehen, ohne jetzt über die Gründe und Notwendigkeit nachzugrübeln; das führt zu nichts, da unsere Väter nicht derart sind, daß wir erwarten dürfen, sie fragen uns um unsern Rat und unsere Meinung."

„Aber wir beide, Ewerwin, wollen doch den unglücklichen Zwiespalt später nicht fortsetzen?"

„Mein lieber Junge, unsere Väter sind, dem Himmel sei Dank, beide gesund, und wenn wir unser Erbe dermaleinst antreten — sofern wir dann noch leben — sind wir nach menschlichem Ermessen so alt wie unsere Väter jetzt."

„Ich hatte geglaubt", entgegnete Immo, „du wolltest mit mir überlegen, wie wir die Sache zum Guten wenden könnten. Ich weiß ja auch nicht, ob uns das gelingt, aber versuchen, meine ich, müßten wir es wenigstens."

Ewerwin stutzte, aber die heißen Wünsche seines Herzens waren stärker als die Stimme der Vernunft und Gerechtigkeit, und er war nicht uneigennützig genug, eine reinliche Trennung vorzunehmen; er hielt vielmehr seinen Standpunkt für unanfechtbar und vergaß hierbei, daß seine Wünsche nur auf dem Boden des Unfriedens gedeihen konnten.

Wohl eine Minute ließ er den Vetter auf eine Antwort warten, dann schüttelte er den Kopf. „Ein solcher Versuch hat keinen Zweck. Dein Vater ist durch den meinen gekränkt, das gebe ich zu, dir gegenüber, nur dir: aber deiner hat die Hand zur Versöhnung, die meiner ihm bot, ausgeschlagen. Keiner geht jetzt mehr von dem ab, was er für recht hält, oder meinst du, daß einer den anderen um Verzeihung bitten wird?"

„Nein, das nicht, aber es gibt doch noch Leute, die es gut mit der Familie meinen — — —"

„So, glaubst du? Ich weiß nicht, mir geht es gegen das Gefühl, daß sich Fremde in das hineinmischen, wie zwei Folkerts gegeneinander haben."

Immo schwieg, die Argumente Ewerwins gingen nicht spurlos an ihm vorüber. „Das mag ja alles richtig sein", erwiderte er, „aber irgend etwas muß doch jetzt geschehen. Denkst du denn, daß wir beide notwendig auch Feinde sein müssen?"

„Feinde — nein, aber jeder von uns muß zu seinem Vater stehen, zu seiner Familie. Für ein halbes Menschenalter müssen wir uns damit abfinden, daß unsere Familie getrennte Wege gehen, ja, sich im Unguten gegenüberstehen. Was danach kommt, muß sich finden, wenn wir Jungen unsere Väter überleben. Bis dahin müssen wir Heikos und Geralds echte Söhne sein und müssen die Hand von dem lassen, auf das der andere ein Recht hat."

„Ich weiß nicht, was du meinst", entgegnete Immo, dessen Trotz nun auch aufbegehrte und in dem die kalte Zurückhaltung des Vetters einen Widerhall schuf.

(Fortsetzung folgt.)

Schmücke Dein Heim mit modernen Gardinen



Auch mit geringen Mitteln können Sie große Effekte erzielen

Wir zeigen Ihnen dieses unverbindlich, denn unsere Auswahl ist unerreicht und von größter Preiswürdigkeit

Hanneke
Hochstraße 51
Das größte Fachgeschäft dieser Art



Kaufe am Montag, 16. Sept. von 5–6 Uhr in Gelsenkirchen, Kaiserpl. 6, b. Hirnstein jeden Posten
Kanarienhähne
Geschke.

Brennholz u. Sägemehl
täglich 20 Ztr. Abfälle unserer Fabrikation. Brennholz sägefallend 1,25 Mk. je Ztr., zerkleinert 1,50 Mk. je Ztr. Sägemehl sack- und fuhrenweise je Sack Mk. 0,40 ab unserer Fabrik.
Gebr. Escher
Holzschuhfabrik
Gelsenkirchen-Heßler
Kanzlerstr. 15/17.
Fernspr. 21789.

Hochwertige Teppiche
moderne Must., teils mit kl. unbedeutend. Schönheitsfehlern, b. zur Hälfte d. Wertes zu verkaufen.
Silber, Essen,
Hindenburgstraße 22 am Hauptbahnhof.

Das beste
Vogelfutter
Göbel, Alt. Markt 26.

Passender Beruf für Frauen und Töchter

Erste Spezialfabrik in feiner Damenwäsche und Stickereien **wünscht** in allen **Städten** Verkaufsstellen zu errichten und **sucht** tüchtige und angesehene Personen mit guter Wohnung an guter Geschäftslage, um den Verkauf gegen hohe Provision zu besorgen. — **Preise und Qualität** der Ware sind von keiner Konkurrenz erreichbar, daher gute Verkäufe in allen Damenkreisen jedes Standes garantiert. In vielen Städten und Plätzen bereits mit großem und dauerndem Erfolg durchgeführt. Für Bewerberinnen mit guten Referenzen sehr angenehme und lohnende Betätigung. Anmeldungen unter Chiffre 1344 an

Jakob Mayer, Annoncen-Expedition, **Stuttgart 18,** erbeten.

Ein gutes Bild
ist ein Geschenk von steigendem Wert. Dieses erhalten Sie bei

Frz. Aug. Donner
Atelier für moderne Bildnisse
Bahnhofstr. 92 + Morretstr. 9
22714 Telefon // 21138 Telefon

Riesige Auswahl
Farben, Lacke, Tapeten,
gut und billig nur im Fachgeschäft
Tapetenbecker) **Hch. Feffenbecker, Buer,** Neumarkt 5



Wenn wir Sie sprechen könnten
würden Sie unbedingt Ihren Bedarf in
Herren- und Damen-Stoffen
bei uns decken.
Verlangen Sie sofort Muster.
Lehmann & Assmy
Spremberg i. L. 40
Aeltestes Tuchversandhaus mit eigener Fabrikation.

Wir bringen hiermit unser reichhaltiges Lager in:
Baumwollwaren, Kleiderstoffen, Gardinen, Teppichen, Trikotagen, Kurz-, Weiß-, Strick- u. Strumpfwaren
in empfehlende Erinnerung
Stets Eingang von Herbstneuheiten.
Auf Wunsch Vertreterbesuch.
Lagerbesuch sehr lohnend.
Manufakturwaren - Großhandlung
Gebrüder Wolf
Gelsenkirchen
Vereinsstraße 29
Tel. 23984 Tel. 23984

Gründliche Ausbildung als Kraftfahrer
für alle Klassen
erhalten Sie in der
Privat-Kraftfahrschule
der
Kellermann - Werke
Essen-Katernberg Tel. 32051/52
Eigener 50000 qm großer Fahrplatz

Raupach's
Wäscherei, bekannt für sorgfältigste, gewissenhafteste Pflege Ihrer
Stärkewäsche
Gardinen
Hauswäsche
Annahmen: Buer-Mitte, Marienstr. 13; Buer-Hassel, Polsümerstr. 149; Buer-Erle, Bismarckstr. 225. Horst, Essenerstr. 5 u. Markenstr. 23; Westerholt, Bahnhofstr. 1 u. 75

Haarkurinstitut
Gelsenkirchen, Brockhoffstr. 2, am Alten Markt
Erfolgreiche Behandlung bei Glatzebildung, gleichm. u. fleckförm. Haarausfall, Schuppenbildung, Fettfluß usw.
Ganz neue Wege zur Bekämpfung dieser Leiden.
Freiwill. Dankschreiben über Heilerfolge können bei mir eingesehen werden – **Mikroskopische Haaruntersuchung** kostenlos und unverbindlich.





Aber nach unserem neuen Kaufmietssystem können Sie Qualitätsware bequem in kleinen Monatsraten erhalten. Besichtigen Sie noch heute unsere groß. Läger in Standuhren

Bauckhage & Co.
Hoch- und Schalkerstr.-Ecke

Uhren-Menges
Bochumer Str. 29



H. W. Hidding
Dentist
Gelsenkirchen
Ringstraße 27
Telefon Nr. 26605
Praxis für Zahnkranke und Zahnersatz
Sprechstunden täglich von 9–6 Uhr
Samstags nur von 9–3 Uhr

TEEPILZE gratis
2 Stück oder 1 Paket Ansatztee gratis bei Kauf von 3 Paket. Ansatztee à Mk. 2.50 exkl. Porto Nachn. Angeben, ob für Arterioskl., Gicht, Rheuma oder Darmträgheit gewünscht.
P. Propfe, Extrakt-Werk
Vers.-St. Krippen 107 (Sachs.)

Ostfries.
Torfstreu u. Torfmull
liefern ab Lager und frei Haus
Max Adler & Co.
Rheinischestr. 30, Fernsprecher 22851

Uhren, Gold- und Silberwaren
Bestecke aller Art
kauft man gut und preiswert bei
Josef Dinnendahl
Bochumer Straße 30
Reparaturen werden sauber, preiswert und fachmännisch ausgeführt

Photographische Kunstanstalt Max Majer, Neustr. 25. Tel. 23525.
Prämiiert mit der gold. u. silb. Medaille

Moos-Torfstreu und Torfmull
liefert Torfstreuverband
W. Tiggemann, Münster i. W.
Fernsprecher 23338.



Trauringe
in ca. 20 verschiedenen Ausführungen finden Sie in unserer Trauringsabteilung besonders preiswert
Ca. 500 Stück am Lager
Besicht. Sie unsere 4 Schaufenster

Dem Auge das Beste!
BRILLEN - REEMERS
staatl. gepr. Optiker — Krankenkassenlieferant
Ecke Vereins- u. Sellhorststr.
Am Apollo-Theater



Kauf' Uhren, Schmuck u. Wecker Beim Fachmann Emil Bäcker!
Gleichzeitig bringe ich meine beliebte Reparatur-Werkstätte in empfehlende Erinnerung.
Emil Bäcker, Elisabethstr. 9,
Ecke Neustraße
Zeiger 25 Pfg. Glas 25 Pfg.
Federn von 1.75 Mk. an.

Hallo
Telephon 22733
Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleidung
Löwi, Schalkerstr. 91

Trockenes
Brennholz
(Sägeschwarten) so lange Vorrat reicht billig abzugeben.
Wickingsche Industrie für Holz- und Baubedarf, Akt.-Ges., Abt. Gelsenkirchen Wickingstraße.

Geld
an sichere Leute jed. Standes gegen monatliche Ratenrückzahlung durch Kasse, Josefstr. 31. Sprechzeit von 10 bis 7 Uhr.



UHREN-MENGES
DAS SPEZIALGESCHÄFT FÜR UHREN GOLDWAREN UND BESTECKE
NUR BOCHUMER STRASSE 29
GEGR. 1873 / FERNRUF 23778
ÜBER 50JÄHRIGES BESTEHEN AM PLATZE VERBURGT ÄUSSERSTE REELLITÄT UND LEISTUNGSFÄHIGKEIT

Achtung! **Großer Vergnügungspark** **Achtung!**
auf dem Wildenbruchplatz an der Ausstellungshalle
Eröffnung: Sonntag, den 15. September 1929

Schwere Benzolexplosion in Italien.

17 Tote und 20 Schwerverletzte.

Parma schwer heimgesucht.

Wie aus Mailand berichtet wird, explodierte in Parma das Benzinlager einer Drogerie. Das Haus stürzte ein und geriet in Brand. Die Feuerwehr kämpfte verzweifelt gegen den Brand, um die unter den Trümmern begrabenen Toten zu bergen.

Ueber das furchtbare Explosionsunglück werden noch folgende Einzelheiten berichtet, aus denen hervorgeht, daß der Umfang des Unglücks noch erheblich größer ist, als sich nach den ersten Meldungen erkennen ließ. Gegen elf Uhr vernahm man in ganz Parma einen furchtbaren Knall. Gleich darauf stürzte ein großes Gebäude teilweise ein. Die Feuerwehr traf alsbald an der Unglücksstelle ein. Es gelang ihr, 17 Tote und 20 Schwerverletzte zu bergen. In dem Gebäude, das dem Großindustriellen Munici gehörte, befanden sich auch Büros und Lager. Munici selbst wurde getötet. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt. Man nimmt an, daß es sich entweder um Kurzschluß handelt, oder daß ein Arbeiter unachtsamer Weise ein brennendes Streichholz weggeworfen und so einen Brand verursacht hat. Man befürchtet, daß noch weitere Tote unter den Trümmern liegen.

Raubüberfall in Wannsee erdichtet.

Um Unterschlagungen zu verdecken.

Nachdem am Montag der Tankwächter Hoba, der auf der Tankstelle am Kronprinzensee in Wannsee von Motorradfahrern überfallen und beraubt worden sein wollte, aus dem Krankenhaus in Zehlendorf entlassen worden war, wurde er im Polizeipräsidium einem eingehenden Verhör unterzogen. Dabei machte er widersprechende Angaben, die schließlich dazu führten, daß man ihm den fingierten Raubüberfall auf den Kopf zusagte. Nach kurzem hartnäckigem Leugnen gestand Hoba schließlich ein, das Verbrechen vorgetäuscht zu haben, um begangene Unterschlagungen und Veruntreuungen zu verschleiern. Das Geld ist jetzt wieder herbeigeschafft.

Mißglückter Raubüberfall

auf einen Kassenboten.

Der Berliner Kriminalpolizei ist es am Sonnabend vormittag gelungen, einen von langer Hand vorbereiteten Raubüberfall auf die Bank des Berliner Kassenvereins zu verhindern. Der Polizei waren die Pläne bereits vorher bekannt geworden, so daß sie die Direktion des Kassenvereins von dem drohenden Ueberfall verständigen konnte. Die Direktion konnte deshalb alle möglichen Vorsichtsmaßnahmen treffen. Als etwa um 9 Uhr die beiden jungen Bankräuber das Bankgebäude betreten und dort ihren Ueberfall auf einen in den Kassenräumen der Bank anwesenden Kassenboten ausführen wollten, wurden sie sofort von der bereitstehenden Kriminalpolizei verhaftet und abgeführt.

Schwerer Motorradunfall.

Zwei Todesopfer.

Auf der Chaussee in der Nähe von Wied stieß der Bergmann Fürst aus Westhofen bei Düsseldorf mit seinem Motorrad, auf dessen Soziussitz seine Frau saß, mit einem vorfahrenden Motorrad bei dem Versuch, es zu überholen, zusammen, da die Straße durch einen haltenden Lieferwagen versperrt war. Der Anprall war so heftig, daß Fürst und seine Frau vom Sitz geschleudert wurden. Unglücklicherweise kam in diesem Augenblick aus der entgegengesetzten Richtung ein städtischer Omnibus, von dem die Gestürzten erfaßt und überfahren wurden. Ihre Verletzungen waren so schwer, daß beide bereits auf dem Wege ins Krankenhaus starben.

Polnische Falschspieler

in Karlsbad.

In Karlsbad wurde ein Falschspielernest ausgehoben. Auf eine Anzeige zweier Amerikaner, das sie in eine Wohnung gelockt und dort im Poker-Spiel binnen zehn Minuten um 440 Dollar erleichtert worden seien, wurden drei mit amerikanischen Pässen versehene Polen in Haft genommen. Es werden Nachforschungen angestellt, ob es sich um dieselben Falschspieler handelt, die in den Bäderzügen zwischen Berlin und Karlsbad eine ganze Reihe von Reisenden im Kümmelblättchen und anderen Spielen hineingelegt haben.

Schweres Gewitter

über dem mittelrheinischen Gebiet.

Am Freitag nachmittag kam ein schweres Gewitter über dem mittelrheinischen Gebiet zum Ausbruch, das von einem wolkenbruchartigen Regen und Hagelschlag begleitet war. Zahlreiche Straßen von Koblenz standen vollkommen unter Wasser. In vielen Fällen mußte die Feuerwehr behilflich sein. Der Verkehr der Straßenbahnen war zeitweise unterbrochen. Der dem Gewitter vorhergehende Sturm richtete erheblichen Schaden an. Ein Blitz traf das Regierungsgebäude am Rhein und beschädigte die Bedachung. Auch auf der rechtsrheinischen Strecke des Landkreises Koblenz zwischen Ehrenbreitstein und Vallendar richtete das Gewitter großen Schaden an.

Schiffsunfälle infolge des niedrigen Rheinwasserstandes. Die Folgen des niedrigen Rheinwasserstandes machen sich in den letzten Tagen durch Unfälle bemerkbar. So wurde oberhalb der Koblenzer Schiffsbrücke ein holländischer Schraubendampfer leck, das französische Lastschiff „Dijon" wurde schwer leck, und oberhalb von Braubach fuhr ein Anhängeschiff auf den Grund. Die Wasserbaubehörden sind bemüht, die gefährlichen Hindernisse aus dem Wege zu räumen und lassen Ausbaggerungsarbeiten vornehmen.

Brennend abgestürzt.

Ein mit vier Militärfliegern besetztes Bombenflugzeug des 22. Flieger-Regiments, das Freitag abend zu einem Nachtflug aufgestiegen war, fing nach einstündigem Flug über Courvillesur-Eure Feuer und stürzte ab. Die vier Leichen konnten aus den Trümmern geborgen werden.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Die auf den Stichtag des 11. September berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamts hat sich mit 138,2 gegenüber der Vorwoche (137,9) leicht erhöht.

*

Das preußische Staatsministerium hat den Beschluß gefaßt, den bisherigen Ministerialdirektor im Handelsministerium, Staudinger zum Staatssekretär als Nachfolger des wegen Erreichung der Altersgrenze ausscheidenen Staatssekretärs v. Seefeld zu befördern.

Der Generaldirektor der Staatlichen Oper Unter den Linden, Erich Kleiber, der zur Zeit in Südamerika eine Konzertreise unternimmt, erntete bei der Wiedergabe von Beethoven neunten Sinfonie im Teatro Colon in Buenos Aires einen neuen Erfolg. Kleiber wurde stürmischer Beifall zuteil.

*

Der frühere französische Finanzminister Klotz, der wegen Scheckfälschung zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden war, ist nach Verbüßung der Hälfte seiner Strafe auf Grund guter Führung bedingt in Freiheit gesetzt worden.

Mittler zwischen Gesetz und Volk.

8. Deutscher Richtertag in Köln.

Zwei Ministerreden. — Forderungen einer grundliegenden Justizreform.

Im großen Saale des Kongreßgebäudes fand am Freitag vormittag die große Festsitzung statt, die den Auftakt zu den Beratungen des 8. Deutschen Richtertages bildete.

Reichsjustizminister v. Guerard ergriff das Wort zu einer längeren Aussprache, in der er erklärte: In unserem einheitlichen Recht besitzt unser Volk ein Gut von unschätzbarem Wert. Allzeit ein treuer Hüter dieses Gutes gewesen zu sein, kann die deutsche Richterschaft ebenso wie die Anwaltschaft mit Stolz für sich in Anspruch nehmen. In unseren Zeiten, wo die Gesetzgebung mit der Entwickelung nicht immer Schritt halten konnte, fiel dem Richter die Aufgabe zu, Mittler zwischen dem starren Gesetz und der Seele des Volkes und damit Träger der lebendigen Rechtsentwicklung zu sein. Jeder objektiv Denkende wird mit mir anerkennen, daß der deutsche Richter diese schwerste Probe, die ihm je beschieden war, bestanden hat.

In ähnlichen Gedankengängen bewegte sich auch die Begrüßungsansprache des preußischen Justizministers Dr. Schmidt.

Auf dem Deutschen Richtertag wurde am Schluß des ersten Verhandlungstages folgende Entschließung angenommen:

Die Frage, ob eine grundlegende Justizreform in Deutschland notwendig erscheint, muß bejaht werden. Darunter ist die Gesamtheit derjenigen Maßnahmen zu verstehen, durch die planmäßig auf die notwendige Hebung des deutschen Rechtswesens hingearbeitet werden soll. In erster Linie ist hierbei an die Gewinnung eines hochwertigen Richterstandes in allen Instanzen, nicht minder aber auch an ein Fortschreiten in der Vereinheitlichung des Rechtsweges zu denken. Der Deutsche Richterbund bietet hierzu seine Mitarbeit an.

Die zweite Hauptversammlung.

Das Thema „Justiz und Presse" hatte, seiner Bedeutung entsprechend, eine besonders große Zahl von Zuhörern angelockt. Als erster Berichterstatter sprach Landgerichtsdirektor Winkler (Breslau) über Justizpressearbeit. Die Presse hat je nach ihrer weltanschaulichen und politischen Richtung ein Recht zu subjektiver Kritik; dem steht angesichts ihres großen Einflusses auf alle Volkskreise ihre Pflicht zu sachlicher Kritik gegenüber.

Als zweiter Berichterstatter führte Redakteur Dr. Ernst Feder (Berlin) etwa aus: Wenn auch mancher Gegensatz zwischen Justiz und Presse bestehen mag, so finden sich doch viele Zusammenklänge, vor allem der, daß beide Ausdruck des Volkswillens sind. Ihre Beziehungen erkennt man am klarsten unter zwei Gesichtspunkten: die Presse als Objekt der Justiz und die Justiz als Objekt der Presse. Die Kritik des Journalisten kann nur subjektiv sein, schließt dabei aber keineswegs Sachlichkeit und Verantwortungsbewußtsein aus, macht beide vielmehr zur besondern Pflicht. — Die Justiz bedarf ebenso wie die Presse der vollen Unabhängigkeit, wenn sie ihre Aufgabe erfüllen sollen.

Das letzte Referat erstattete sodann Professor Dovifat (Berlin) über Gerichtsberichterstattung. Um unberufene Elemente von der Berichterstattung fernzuhalten, sollen die Berichterstatter besonders ausgewählt und mit Ausweisen versehen sein. Ihre Arbeit muß ihnen durch Gewährung von Hilfsmitteln (Fernsprecher) erleichtert werden. An zweiter Stelle kommen dann die publizistischen Streitfragen. Die Forderung nach rein objektiven Berichten ist nicht zu erfüllen, weil sie dem Wesen der subjektiv und kritisch eingestellten journalistischen Arbeit widerspricht. Aufgabe der Gerichtsberichterstattung ist nicht die Darstellung eines juristischen Vorganges, sondern der Fortentwicklung des Rechtslebens. Sie soll erkennen lassen, inwieweit Recht und Rechtsprechung den Zeitströmungen angepaßt sind — eine Aufgabe, die notwendig weltanschaulich gebunden ist. Das Streben muß dahin gehen, in regelmäßigem Zusammenarbeiten zwischen Rechtspflege und Presse den von der Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse verkündeten Grundsätzen für die Wort- und Bildberichterstattung aller Blätter auch wirklich Geltung zu verschaffen.

Wetterungsbericht.

Die Luftdruckverteilung scheint jetzt allmählich eine Umgestaltung zu erfahren, da die ozeanischen Tiefdruckwirbel, der Jahreszeit entsprechend, sich etwas kräftiger und häufiger entwickeln. Verbreitete und ergiebigere Regenfälle sind jedoch zunächst noch nicht zu erwarten, da die Ausläufer der Tiefdruckgebiete nur schwach entwickelt sind und nicht weit nach Süden reichen. Vorerst werden nur die Temperaturen nicht mehr die Höhe erreichen, zu der sie seit Ende August meistens angestiegen sind. Der Kable Atlas meldet bewölkten Himmel und 15 Grad Wärme.

Aussichten bis Montag: Wechselnd bewölkt, aber höchstens vereinzelt geringe Regenfälle, mäßig warm bei südwestlichen bis westlichen Winden.

Eingesandt.

30-Minuten-Verkehr in Buer.

Die Nachricht, die Sie bringen, ist eigentlich eine Genugtuung für das Publikum. Die Boykottbewegung, die nach der letzten Preiserhöhung der Elektrischen einsetzte, scheint also seine Wirkung getan zu haben. Es wäre einmal interessant zu erfahren, wie die hiesigen Fahrradhändler in der Zwischenzeit ihr Geschäft vergrößert haben. Vielleicht sitzen in der Leitung der Straßenbahn doch einige Kaufleute bzw. Statistiker, die aus diesen Mißerfolgen die Konsequenzen zu ziehen wissen. Es ist allerdings leicht möglich, daß dann als Gegenmaßnahme die Preise wieder erhöht werden. Ich bin überzeugt, daß auch im Stadtteil Gelsenkirchen die Zahl der Fahrgäste zurückgegangen ist, wenigstens mache ich die Erfahrung, daß ein großer Teil meiner Bekannten und ich selbst mit den Fahrten und den Teilstrecken bedeutend sparsamer umgehe als früher. Und die Fahrscheinhefte — habe ich mir auch abgewöhnt, trotzdem ich als Reisender ein Interesse am schnellen Vorwärtskommen habe. Die Heftchen verleiten nämlich leicht zum Fahren auf kleinsten Strecken, und dann ist der Nutzen in Wirklichkeit nur für die Straßenbahn da. Kennen Sie die Fahrscheinhefte von Hagen? Dort zahlt man für 20 Fahrten 1 Mk., also für die Fahrt fünf Pfennig. Und nun erst der Fernverkehr in der Stadt Gelsenkirchen-Buer? Was nützen der Stadt denn die großen Ausgaben für die Grünanlagen, wenn die Fahrten nach dem Ruhrtal, nach Essen, niedriger sind als die Fahrten innerhalb unserer eigenen Stadt?

W. S.

Auflösung der Denksportaufgabe

vom Freitag.

A. hat 37 Zentner und B. 32 Zentner geladen.

Ein neuer Monsterprozeß in Sowjet-Rußland



In dem an der Mündung der Wolga in das Kaspische Meer gelegenen Astrachan findet zurzeit ein Riesenprozeß gegen 147 Angeklagte statt, unter denen sich zahlreiche hohe Staatsbeamte und Finanzinspektoren, sowie große private Fischhändler befinden, die der Bestechung und Unterschlagung angeklagt sind. Unser Bild zeigt die Gerichtsverhandlung, die im Wintertheater, dem größten Gebäude der Stadt, abgehalten wird. Die Angeklagten füllen fast das ganze Parkett des Theaters.

Rundfunk

Sonntag, 15. September.

6,50—7,10 Dr. Ludwig Bach: Selbstverteidigungskursus
7,10—7,30 Otty Wirtz-Koort: Unterricht in der Stöffellaute (9)
7,30—7,55 Alfred Dormanns: Esperanto für Fortgeschrittene und Programmvorschau
8,00—9,00 Brunnenkonzert aus Bad Neuenahr. Das Städtische Orchester Trier, Leitung: Musikdirektor Oskar Jüttner
1. Komm', heil'ger Geist mit deiner Gnad', Choral
2. Ouvertüre „Maritana" Wallace
3. An der schönen, blauen Donau, Walzer Joh. Strauß
4. Wochenende im Schlaraffenland, Charakterstück Armandola
5. Dem Andenken Beethovens, Fantasie Urbach
6. Adlon-Marsch Heinecke

9,00—9,05 Uebertragung des Geläutes der Trinitatiskirche, Köln
9,00—10,00 Evangelische Morgenfeier
Leitung: und Ansprache: Pfr. Bonhof, Bielefeld
Mitwirkende: Chor für Kirchenmusik, Witten, Leitung: Erich Näscher
1. Chor: Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig Michael Frank, 1609—1667 (Satz von J. S. Bach)
2. Schriftvorlesung
3. Chor: Fünfstimmige Motette a cappella J. S. Bach
Jesu meine Freude Joh. Franck, 1618—1677
4. Ansprache: Erlösung von Natur
5. Chor: O Durchbrecher aller Bande Gottfried Arnold, 1666—1740 (Satz v. Arn. Mendelssohn)

10,15—10,35 Besuch am Krankenbett
11,00—11,30 Dr. Erich Drach: Der 24. Gesang der Ilias
11,30 Uebertragung aus dem Kongreßsaal der Messe, Köln: Eröffnung der Kölner Herbstmesse und der 3. Westdeutschen Funkausstellung. Orchester: Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt. Ansprachen: Beigeordneter Bönner, Generaldirektor Dr. Esch, ein Vertreter der Wirtschaft, Syndikus Schmitz
12,30—13,00 Chorkonzert
1. „Gloria in Excelsis deo" aus der G-dur-Messe Schubert
2. a) Wer hat dich du schöner Wald Mendelssohn
b) Ach, wie ist's möglich dann Volkslied
3. a) Die Binschgauer wollten wallfahrten geh'n Volksweise
b) Das Lieben macht groß' Freud Ochs
4. a) Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus Volksweise
b) Gebet vor der Schlacht Weber
5. Deutschlandlied Haydn
(Electrola-Schallplatten)

13,00—14,30 Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter
1. Ouvertüre zur Oper „Des Teufels Anteil" Auber
2. Melodien aus der Operette „Ein Walzertraum" O. Straus
3. Lied ohne Worte und Barcarole Tschaikowski
4. Rhapsodie Nr. 2 mit Benutzung schwäbischer Volkslieder Kämpfert
5. Melodien aus der Oper „Cavalleria rusticana" Mascagni
6. Eva-Walzer Lehar
7. Zwei ungarische Tänze Nr. 5 und 6 Brahms
8. Viktoria-Marsch Blon

14,30—14,50 Mitteilungen der Interessengemeinschaft Westdeutscher Funkvereine: Funkliteratur
14,50—15,10 Meister vom Rhein Dr. A. van Nüß: Schachfunk
15,10—15,40 Verwaltungsdirektor Molitor: Fertigkeitsprüfungen für Kurzschriftler (60, 80, 100 und 120 Silben)
15,40—16,05 Regierungsrat Dr. Geis: Die Einkommensbesteuerung der freien Berufe (7)
16,05—16,30 Für den Landwirt: Landwirtschaftsrat Dr. Rothes: Die Verwandtschaftszucht, ihre züchterische Bedeutung und Gefahren
16,30—18,00 Vesperkonzert, Leitung: Eysoldt
1. Ouvertüre zur Oper „Sakuntala" Goldmark
2. Myrthenblüten-Walzer Strauß
3. Eine Soirée bei Liszt, Fantasie Urbach
4. Zigeuner-Sehnsucht Kempner
5. L'Arlestenne, II. Suite Bizet
6. a) Wenn du kein Spielmann wärst Hoffmann
b) Madame Pompadour Meyer-Helmund
7. Potpourrk a. d. Operette „Rose Marie" Friml

18,00—18,30 Robert Hernried: Rhythmische Erziehung
18,30—18,55 Ungedruckte Dichter
Walter Bauer: Dichtungen
18,55—19,20 Die Stunde des Arbeiters: Reinhard Hellmann: Meine Eindrücke als Werkstudent (1)

Gelsenkirchener Elektro-Werk
König-Wilhelmstr. 3 E. HESS Telefon 23690
Radio- und Auto-Akkumulatoren
Vertrieb / Reparaturwerkstatt / Ladestation

19,20—19,45 Dr. Kurt Kersten: Die Stadt der sieben Millionen
19,50 Sportvorbericht
20,00 Der letzte Walzer
Operette in drei Aufzügen von Oskar Straus
Dichtung von Julius Brammer und Alfred Grünwald
Musikalische Leitung: Kühn, Spielleitung: Anheißer, Chöre: Zimmermann

General Miecu Krasinski	Walter Baumhof
Baron Ippolith Mrkowitsch Baschmatschkin, sein Neffe	Philipp Gehly
Alexandrowna Nastasia Opalinski, Generalswitwe	Helene Guermanova
Ihre Töchter:	
Vera Lisaweta	Edith Fils vom Stadttheater Hamburn
Annuschka	* * *
Hannuschka	* * *
Petruschka	* * *
Babuschka	* * *
Prinz Paul	Otto Blumenthal
Graf Dimitrh Wladimir Sarrafow	Felix Warden v. Stadttheater Hamburn
Kaminski, Kapitän	Hans Fuchs
Swietzinski, Oberleutnant	Hans Salcher
Labinski	* * *
Orsinski	Franz Legrand
Der Adjutant des Prinzen	Karl Wilhelmy
Onkel Jaroschkin	Emil Aman
Tänzerinen des Warschauer Opernballetts:	
Chochotte	Käthe Haseneger
Lolo	Lieselotte Bertin
Sylvette	Erna Deutschländer
Bladek, ein Diener	Hubert Menter

Gäste, Herren und Damen der Gesellschaft, Tänzerinnen, Diener usw.

Ort der Handlung: Der erste und der zweite Aufzug spielen auf dem Schlosse des Generals Krasinski, in der Nähe von Warschau; der dritte Aufzug spielt beim Prinzen Paul in Warschau
Zeit: Eine Winternacht des Jahres 1910

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt

Hauptschriftleiter: Otto Habel
Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Handel Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW. 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden,
Harnsäure, Eiweiß, Zucker
1928: 22000 Badegäste
Wildunger Helenenquelle
Hauptniederlage in Gelsenkirchen
Brunnenzentrale Wilhelm Linden,
Bismarckstraße 200, Telefon 696
Schriften kostenlos.

So gibt man es aus:

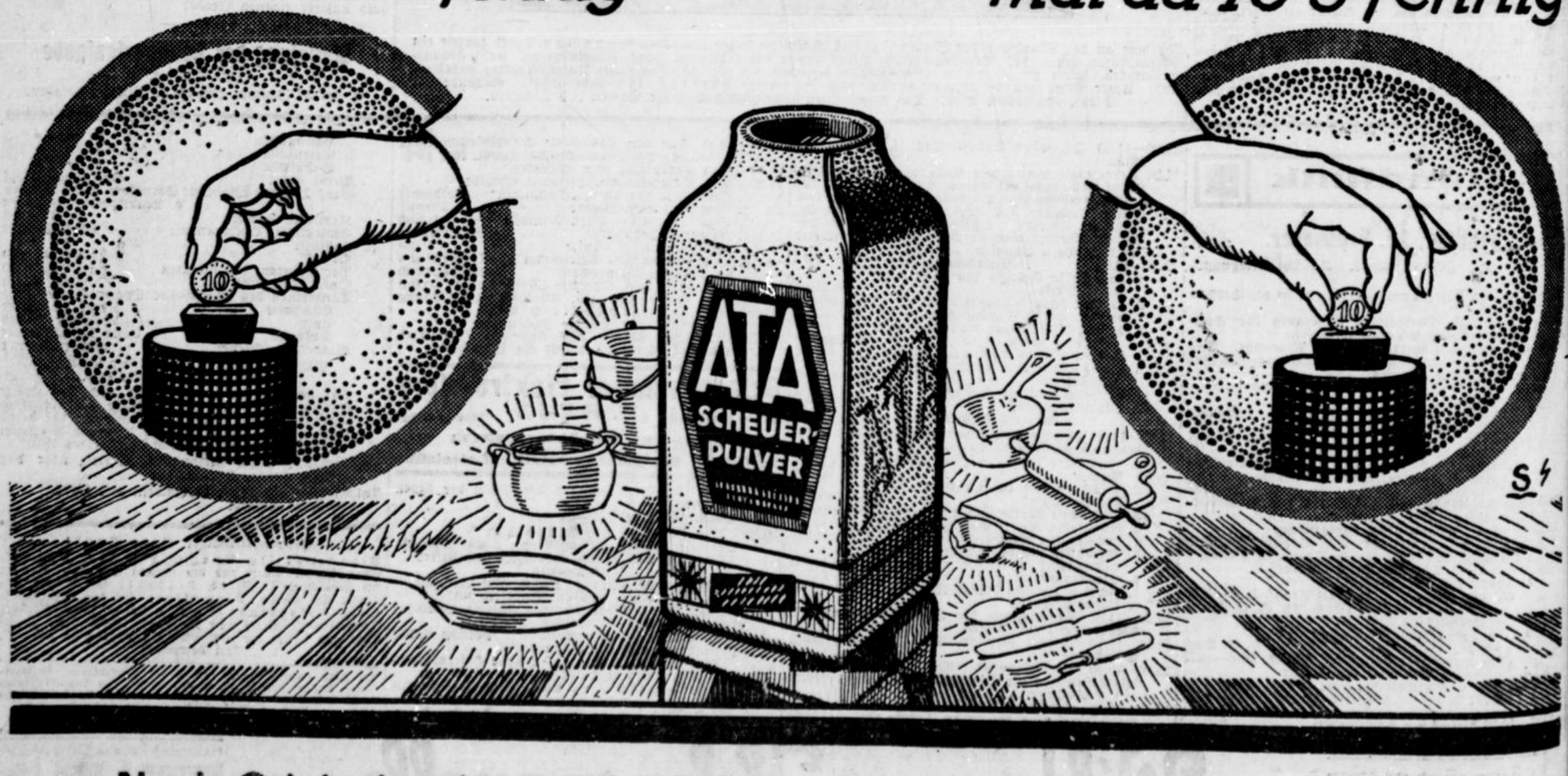


mal hier 10 Pfennig
mal da 10 Pfennig

Aber es läuft in's Geld bei den vielen Ausgaben für den Haushalt, und s p a r e n heißt überall die Parole! — Sparen kann man schon im kleinen, man muß es nur verstehen. Beim Scheuern und Putzen können Sie viel sparen durch Verwendung eines guten Scheuermittels. — **Nehmen Sie Henkels ausgezeichnetes Scheuerpulver ATA** Sie erhalten für nur 20 Pfennig ein Putz- und Scheuermittel von ganz besonderer Güte und Ergiebigkeit. Versuchen Sie es mit Ata, Sie werden sehen,

So sparen Sie:

mal hier 10 Pfennig *mal da 10 Pfennig*



Nur in Originalpackung—niemals lose. Hergestellt in den Persil-Werken

1. Blatt. Nr. 256. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 16. September 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Bergwerks-Unglück im Saargebiet.

Vier Tote, vier Schwerverletzte.

× Saarbrücken, 15. Sept. (Drahtb.)

Heute früh um 4 Uhr ereignete sich auf Schacht 2 der Charles-Grube der Lothringischen Bergwerksgesellschaft Sarre et Moselle (de Wendel) in Klein-Rosseln an der saarländisch-lothringischen Grenze eine Explosion. In der Grube befand sich eine Belegschaft von mehr als 400 Mann, die jedoch nach kurzer Zeit in voller Disziplin durch einen Stollen in eine Nebengrube geführt und zu Tage befördert werden konnte. Vier Bergleute sind der Explosion zum Opfer gefallen; vier weitere wurden schwer verletzt ins Lazarett geschafft. Der Sachschaden ist erheblich.

Autobusunglück in Berlin.

Zehn Leichtverletzte.

× Berlin, 15. Sept. (Drahtb.)

An der Straßenkreuzung Dorotheen- und Friedrichstraße ist um 7.15 Uhr abends ein Autobus mit einem Straßenbahnwagen zusammengestoßen. Durch den Zusammenstoß gingen beim Autobus und beim Straßenbahnwagen einige Scheiben in Trümmer. Die Feuerwehr schaffte zehn Leichtverletzte zur Rettungsstelle, von wo sie nach Anlegung von Verbänden in ihre Wohnungen entlassen werden konnten. Der Autobus und der Straßenbahnwagen mußten abgeschleppt werden. Da sich in der Friedrichstadt das Gerücht verbreitet hatte, daß der zweistöckige Autobus umgestürzt sei, sammelten sich an der Unfallstelle rasch größere Menschenmengen. Der Verkehr wurde auf einige Zeit unterbrochen. Die Schuldfrage konnte noch nicht geklärt werden.

Großes Schadenfeuer

in einer amerikanischen Petroleumraffinerie.

× Neuyork, 15. Sept. (Drahtb.)

Die im Staate New Jersey am Staten Island Sund liegende Petroleumraffinerie der Standard Oil Company, sowie die danebenliegende Swan Finch Raffinerie wurden in der vergangenen Nacht durch einen gewaltigen Brand zerstört, der einen Schaden von schätzungsweise einer Million Dollar verursacht haben dürfte. Ein vor dem Werk verankerter Petroleumleichter war in Brand geraten, hatte sich von seinen Trossen gelöst und war brennend ans Ufer getrieben worden. Von dem brennenden Schiff griffen dann die Flammen auf die Anlagen der Raffinerie über.

Schwere Flugzeugunfälle in Amerika.

13 Todesopfer.

⊙ Neuyork, 15. Sept. (Drahtb.)

In den Vereinigten Staaten haben sich drei schwere Flugzeugunfälle ereignet, die insgesamt 13 Todesopfer forderten. Bei Marytown in Wisconsin stürzte ein großes Passagierflugzeug aus ziemlicher Höhe ab und geriet in Brand. Die sechs Insassen, darunter die beiden Führer, wurden getötet. In der Nähe von Oakland (Kalifornien) stürzte ein Flugzeug ab und durchbrach das Dach eines Hauses. Das Flugzeug und das Haus gerieten in Brand. Bei diesem Unglück gab es drei Todesopfer. Augenzeugen berichten, daß der Absturz infolge Flügelbruchs erfolgte. Bei Chikago stießen außerdem zwei Flugzeuge in ziemlicher Höhe zusammen und stürzten ab. Aus den Trümmern wurden vier Todesopfer geborgen.

Kaßners Ausbruch.

Wochenlange Vorbereitungen.

⊙ Berlin, 15. Sept. (Drahtb.)

Der Ausbruch des Fassadenkletterers Paul Kaßner ist, wie jetzt bekannt wird, wochenlang vorbereitet gewesen. Vor vier Wochen hat ein Wachtmeister der Strafanstalt Tegel bemerkt, wie sich durch das Schlüsselloch von Kaßners Zelle von innen eine Feile schob. Darauf wurde eine besondere Zelle mit doppeltem Boden und Gittern hergerichtet und Kaßner darin eingesperrt. Das Geheimnis, wie ihm das Entkommen glückte, verschweigt Kaßner, der jetzt im Lazarett des Untersuchungsgefängnisses ist, vollkommen. Er behauptet nur, daß ihm der Ausbruch geglückt wäre, wenn er nicht aus menschlichem Mitgefühlt auf seinen Mitgefangenen Behrend Rücksicht genommen hätte. Behrend leidet an einer Bauchfelltuberkulose und konnte sehr schlecht gehen, so daß ihn Kaßner auf der Flucht stützen mußte. Erst als Behrend nicht weiter konnte, versteckte ihn Kaßner in einem großen Erdloch und setzte seine Flucht allein fort. Dabei wurde er angeschossen. Die Verletzung ist nicht ungefährlich, da der rechte Oberschenkel angesplittert worden ist. Kaßner hatte schon immer den Antrag gestellt, aus der Strafanstalt Tegel in eine andere Anstalt überwiesen zu werden. Alle diese Anträge wurden aber abgelehnt, weil keine Anstalt ihn aufnehmen wollte. Er selbst behauptet, daß ihm ein Ausbruch unbedingt noch glücken müsse, weil er nur in der Freiheit beweisen könne, daß er zu unrecht verurteilt worden sei.

Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft

in Anhalt.

× Dessau, 15. Sept. (Drahtb.)

Einen Schritt auf dem Gebiet der Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft hat der Freistaat Anhalt getan, der auch bereits die Zustimmung des Reichsministers des Innern gefunden hat. Vom 1. Oktober ab wird in Anhalt die Wohnungszwangswirtschaft in allen Orten bis zu 4000 Einwohnern aufgehoben. Von dieser Maßnahme werden 294 Orte des Freistaates betroffen. Die Zwangswirtschaft bleibt nur noch in 14 Orten bestehen, aber auch hier nicht mehr in voller Schärfe. Die Wohnungen von 1000 Mark Miete aufwärts sollen nicht mehr der behördlichen Beschlagnahme unterliegen.

Der Sitz der Reparationsbank.

Dr. Schacht wehrt sich mit Erfolg gegen französische Presse-Angriffe.

Jaspar angelt nach der Weltbank.

AZ. Berlin, 15. Sept. (Eig. Drahtb.)

Die Franzosen glauben wieder einmal einen Grund zu haben, sich über Deutschland beschweren zu können. Der „Temps" erhebt gegen den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht den Vorwurf, daß dieser den Zusammentritt des Organisationskomitees für die Weltbank zu sabotieren trachte, indem er die Ernennung der beiden deutschen Sachverständigen ablehne.

Das ist eine unerhörte Gehässigkeit; denn tatsächlich liegen die Dinge fast gerade umgekehrt. Nach dem Youngplan haben die Präsidenten der Zentralbanken das Recht, über Ort und Zeit des Zusammentritts der Kommission zu bestimmen. In diesem Sinne hat Dr. Schacht auch mit dem Präsidenten Moreau Fühlung genommen und ihm anheim gegeben, die Einladungen zu erlassen. Moreau hat darauf nicht geantwortet; statt dessen ist jetzt plötzlich von dem belgischen Ministerpräsidenten Jaspar eine Einladung an Dr. Schacht zur Sitzung des Organisationskomitees in Brüssel ergangen. Herr Jaspar hat dazu vielleicht insofern ein Recht, als die Haager Konferenz es ihm tatsächlich überlassen hat, die verschiedenen Kommissionen einzuberufen. Es ist vergessen worden, hinzuzufügen, daß das natürlich nicht gelten könnte für die Kommission der Weltbank, weil hier ja die Einladungsbefugnis ausdrücklich den Präsidenten der Notenbanken übertragen ist.

Dr. Schacht hat nun dem belgischen Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß da ein Versehen vorliegen müsse; unter Hinweis auf die Bestimmung des Youngplanes hat er hinzugefügt, daß er nicht die Absicht habe, sich das Recht dieser Kommission fortnehmen zu lassen. Natürlich mit gutem Grund. Die Belgier arbeiten darauf hin, die Weltbank, die ein glänzendes Geschäft und eine starke Sicherung der Währung des Landes sein dürfte, in dem sie sitzt, nach Brüssel zu bekommen. Daran hat Deutschland gar kein Interesse, schon mit Rücksicht auf die deutschfeindliche Einstellung Belgiens. Wenn nun die Kommission in Brüssel tagt, ist die Wahrscheinlichkeit, daß auch die Bank endgültig dorthin gelegt würde, ziemlich groß. Deshalb hat Dr. Schacht vollkommen recht, wenn er gegen dieses Verfahren Einspruch erhebt.

Die französische Presse, vornehmlich der „Temps", hätte daher besser getan, sich erst bei Herrn Moreau, der für sie doch greifbar war, zu erkundigen. Sie würde dann erfahren haben, daß irgendein Grund zu Vorwürfen gegen Dr. Schacht nicht vorliegt, daß höchstens Herrn Moreau insofern ein Verschulden trifft, als er es versäumt hat, von sich aus die Einladungen ergehen zu lassen, wozu ihn Dr. Schacht ausdrücklich ermächtigt hatte.

*

Die im Haag vorgesehenen Ausschüsse für die Regelung finanzieller Fragen aus dem Youngplan, und zwar der Ausschuß für die Liquidierung der Vergangenheit und die Uebergangsmaßnahmen sowie der Sachlieferungsausschuß, werden heute Montag, 16. September, in Paris ihre Arbeit aufnehmen. Die deutsche Delegation hat sich, unter Leitung des Ministerialdirektors Dorn nach Paris begeben.

Der Völkerbund und die Internationale Bank.

⊙ Genf, 15. Sept. (Drahtb.)

Die Abordnungen Dänemarks, Norwegens und Polens haben in der Vollversammlung des Völkerbundes einen Antrag eingebracht, nach dem der Völkerbundsrat sich mit der Frage befassen soll, inwieweit in Zukunft Beziehungen zwischen dem Völkerbund und der im Youngplan vorgesehenen Internationalen Bank geschaffen werden können. Die drei Regierungen vertreten hierbei den Standpunkt, daß bei der Gründung der Internationalen Bank Sicherungen geschaffen werden müssen, daß die Tätigkeit der Internationalen Bank in dem Rahmen der Grundsätze des Völkerbundes und insbesondere in der Richtung der wirtschaftspolitischen Tätigkeit des Völkerbundes liegt.

Der Antrag der drei Mächte ist sogleich von dem Präsidenten der Vollversammlung der Tagesordnungskommission überwiesen worden und wird in den nächsten Wochen in der Kommission zur Beratung gelangen.

Scherz-Bombe bei Hamburg.

Alles ist vorhanden: Margarinekiste, Weckuhr, Pulverflasche.

Aber mit einer Gardinenschnur verbunden.

× Altona, 15. Sept. (Drahtb.)

Vor dem Hause des Landjägermeisters in Nahe an der Chaussee Segeberg—Hamburg ist heute nacht gegen 1 Uhr eine Margarinekiste niedergelegt worden, in der sich eine Weckuhr und eine leere Flasche befanden, die durch eine Gardinenschnur verbunden war. Da die Harmlosigkeit des Inhalts natürlich nicht auf den ersten Blick festzustellen war, hat dieser Dummejungenstreich, der ein Bombenattentat fingierte, in der Umgegend lebhafte Aufregung verursacht. Als Urheber sind Angehörige der nationalsozialistischen Arbeiterpartei ermittelt worden, die auch bereits zugegeben haben, an dem Unfug beteiligt gewesen zu sein.

Vier Haftentlassungen.

Abschluß der polizeilichen Ermittlungen

in der Bombenangelegenheit.

⊙ Berlin, 15. Sept. (Drahtb.)

Das Preußische Landeskriminalpolizeiamt teilt mit: Die vom Preußischen Landeskriminalpolizeiamt durchgeführten polizeilichen Ermittlungen sind nach eingehender Prüfung des beschlagnahmten Schriftenmaterials und der Zeugenaussagen zu einem gewissen Abschluß gelangt. Die Feststellungen haben ergeben, daß die verschiedenen Bombenanschläge auf eine einheitliche Bewegung rechtsradikaler aktivistischer Kreise zurückzuführen sind. Als Mittelpunkt dieser Bewegung ist allem Anschein nach die Reichshauptstadt anzusehen. Es wird jetzt die Abgabe der in Berlin und Altona entstandenen polizeilichen Ermittlungsvorgänge an die Organe der Justiz in die Wege geleitet. Von den in Berlin festgenommenen 11 Personen werden im Laufe des Montag vormittag sieben Personen dem zuständigen Richter vorgeführt, und zwar Ernst von Salomon, Hartmann Plaaß, Erich Thimm, Herbert Mittelsdorf, Kurt Roßteutscher, Heinrich Bauder und Willi Wilske. Die übrigen vier Personen, Georg Buschi, Werner Laß, Dr. Salinger und Hans Gerd Techow wurden im Laufe des Sonntags entlassen, da das zur Zeit vorliegende Material für ihre Ueberführung nicht ausreicht.

Von den in Altona sich in polizeilichem Gewahrsam befindlichen 24 Personen erscheinen 23 derart stark belastet, daß gegen sie von der Polizei richterliche Haftbefehle erwirkt werden.

*

Im Polizeipräsidium in Altona fand Sonntag vormittag eine größere Besprechung statt, an der die beteiligten Polizeibehörden und die Regierungspräsidenten von Lüneburg und Schleswig teilnahmen. Der Zweck dieser Zusammenkunft war eine Aussprache über den bisherigen Stand und der Ergebnisse der polizeilichen Ermittlungen in Sachen der Bombenanschläge.

Wie das Attentat in Itzehoe geschah.

Das Geständnis Johnsons.

AZ. Itzehoe, 15. Sept. (Eig. Drahtb.)

Zu dem Geständnis des verhafteten Johnson wird bekannt, daß der Geschäftsführer der Zeitung „Das Landvolk" Johnson die Bombe von Nickels erhielt und auf die Redaktion des Blattes gebracht hat. Er ist dann mit dem Schriftleiter Werner v. Salomon zur „Stumpfen Ecke" gegangen, wobei er eine Zigarrenkiste mitnahm, die genau so wie die Bombenkiste aussah. Diese angebliche Bombenkiste enthielt Agitationsmaterial. Er ließ sie in der „Stumpfen Ecke" stehen mit dem Bemerken, er würde sie am nächsten Tage abholen. Damit wollte er den Verdacht von sich lenken, falls er mit der Kiste gesehen würde. Dann ging er zur Redaktion zurück und holte die richtige Kiste, die er dann vor dem Landratsamt niederlegte. Von dort begab er sich in ein Kabarett bis kurz vor zwei Uhr. Dann nahm er sich ein Auto, um nach Hause zu fahren. Als er bei dem Auto stand, ertönte der Knall.

*

Die Kreiskommunalverwaltung hat beschlossen, unverzüglich auf zivilrechtlichem Wege die Zeitung „Das Landvolk" auf Schadenersatz in Höhe von zehntausend Mark zu verklagen.

Wie verlautet, wird der Altonaer Polizeipräsident Eggerstedt gegen die Zeitung „Das Landvolk" in Itzehoe wegen des am Sonnabend vor dem Gebäude der Zeitung angebrachten Anschlages Strafantrag wegen Beleidigung stellen. In dem Anschlag war der Polizeipräsident als „ganz gemeiner Lügner" bezeichnet worden, wenn er mit den in der Pressebesprechung in Altona erwähnten Landvolkführern Wilhelm Hamkens und Johannes Kühl gemeint hätte.

Munitionsfund in der Untergrundbahn.

× Berlin, 15. Sept. (Drahtb.)

Auf dem Untergrundbahnhof Spittelmarkt wurde in der vergangenen Nacht gegen 10.30 Uhr in einer Lehmgrube eine Kiste mit Munition gefunden. In der Kiste befanden sich 388 Schuß Infanteriemunition in Ladestreifen, 22 Platzpatronen und 48 Nickelmantelgeschosse ohne Hülse, eine Dose mit etwa 200 Gramm Schwarzpulver und 97 kleine Zündhütchen. Der Fund wurde der Abteilung Ia des Polizeipräsidiums übergeben. Der Besitzer konnte noch nicht ermittelt werden.

Parker Gilbert plötzlich nach Amerika abgereist.

Geheimnisvolle Eile.

⊙ Paris, 15. September. (Drahtb.)

Der Reparationsagent Parker Gilbert hat sich am Samstag abend in Cherbourg auf dem Cunard-Dampfer „Mauretania" nach den Vereinigten Staaten eingeschifft. Die geheim gehaltene Amerikareise des Reparationsagenten hat in Paris stark überrascht. Man kann sich nicht erklären, was Parker Gilbert dazu bestimmte, so überraschend plötzlich seine Pläne zu ändern. Noch am Samstag vormittag wurde von der Cunard-Linie in Abrede gestellt, daß der Name Parker Gilbert auf der Schiffsliste stehe. Der Reparationsagent hat sich erst im letzten Augenblick einen Platz auf der „Mauretania" vorbehalten lassen. Er kam von Berlin in aller Eile in Paris an, um auf dem Bahnhof St. Lazare den Zug nach Cherbourg zu besteigen. Anwesenden Pressevertretern, die den Reparationsagenten erkannten, verweigerte er jede Auskunft über Grund und Zweck seiner Reise nach den Vereinigten Staaten.

Der Dritte im Bunde.

So interessant wie diesmal ist die Aussprache im Völkerbund seit langem nicht gewesen. Alle großen Kanonen sind aufgetreten, und vor allem sie haben etwas gesagt, sie haben sich nicht mit der Wiederholung altgewohnter Gedankengänge begnügt. Es weht offenbar im Hause der Nationen ein frischer Wind, der alle Akten durcheinanderwirbelt. Nur, daß sich noch nicht deutlich zeigt, ob er stark genug ist, etwas Neues zu schaffen, oder ob er lediglich genügt, Unruhe zu stiften.

Der Ausgangspunkt liegt bei Macdonald, dem die Reise nach Genf einen willkommenen Anlaß bot, um die Umrisse neuenglischer Weltpolitik zu zeichnen und einen Strich gegen die Vergangenheit zu ziehen, der freilich Herrn Chamberlain sehr weh getan haben muß. Macdonald liebäugelt mit dem Gedanken angelsächsischer Weltherrschaft, er will nach Washington, um mit Herrn Hoover einig zu werden. Er hat freilich diese Sehnsucht nach Amerika etwas zu deutlich zu erkennen gegeben und dafür einen kalten Wasserstrahl erhalten, der ihn etwas ernüchtert haben dürfte; aber die Umschaltung der englischen Politik zwingt ihn auch dazu, neue Wege in Europa zu suchen, die er in seiner Genfer Rede wenigstens angedeutet hat. Sehr zum Aerger Briands, der sich in den früheren Verhältnissen begreiflicherweise außerordentlich wohl fühlte und nicht verstehen will, daß seine Zeit vorüber ist und mindestens mit Händen und Füßen gegen eine Entwicklung kämpft, die naturgemäß der französischen Vormachtstellung gefährlich werden muß. Briand und Macdonald, das sind, unter der Genfer Einstellung gesehen, zwei verschiedene Welten. Das Europa von gestern und das Europa von heute prallen hier aufeinander. Briand, der Mann, der sich so gern auf den Weltbürger hinausspielt, ist doch im Kern seines Wesens ein eingefleischter französischer Nationalist. Deshalb ist auch für ihn der Völkerbund keine Idee an sich, sondern nur eine Raubgenossenschaft, bestenfalls eine Versicherung auf Gegenseitigkeit der Siegerstaaten, nur gegründet zu dem Zweck, die Pariser Friedensverträge zu sichern und jede Veränderung des europäischen Bildes zu verhindern, soweit sie Frankreich irgendwie mißfallen könnte. Gewiß, auch er hat Konzessionen gemacht, auch er hat eingesehen, daß die Methoden seit Versailles etwas geändert werden müssen. Aber auch das Deutschland, das in den Völkerbund, sogar in den Völkerbundsrat kam, bleibt ihm doch letzten Endes nur Objekt der Politik. Er war voll Anerkennung für Deutschland — wenn es den französischen Wünschen gefügig blieb.

Und nun kommt mit einem Male Macdonald, um ihm sein Konzept in Unordnung zu bringen! Das ist bitter, begreiflich daher, wenn Briand trotz anderer Komplimente, die er für Macdonald fand, zwischen den Zeilen seine Ablehnung der neuen Richtlinien deutlich genug zu erkennen gab. England will Fortschritte der Abrüstung. Sehr schön, sagt Herr Briand, aber nur, wenn vorher unsere Sicherheit gewährleistet ist. Also greift Frankreich jetzt das Genfer Protokoll wieder auf, das Herr Macdonald eben beerdigt hat. Macdonald will Umgestaltung und Vertiefung des Völkerbundes, das will selbstverständlich Herr Briand auch, aber doch nur, wenn alles hübsch beim Alten bleibt und dem Gewaltfrieden keine Gefahr droht.

In diesen Streit hat sich als Dritter Herr Dr. Stresemann eingemischt, eine gefährliche Aufgabe, weil Deutschland sich hüten muß, zwischen diese beiden Räder zu kommen. Er hat es ausgezeichnet verstanden, die Klippen, die in seinem Fahrwasser verborgen lagen, zu vermeiden und doch klar die Linie zu zeigen, auf der nach Deutschlands Auffassung der Weg des Völkerbundes gehen muß. Daß wir dabei sehr nahe an die Seite Englands rücken, ist selbstverständlich, weil in diesem Falle England den Fortschritt bedeutet. Aber vermutlich werden unsere Wünsche noch weit über das hinausgehen, was England will, weil aus dem Zwang der Verhältnisse heraus Deutschland der einzige Staat ist, der hundertprozentig an der Stärkung des Völkerbundes interessiert ist. Wir können keine Politik neben dem Völkerbund oder gar gegen ihn machen, wie das England und Frankreich frei steht. Wir haben zur Erreichung unserer Ziele nur die eine Hoffnung, daß der Völkerbund aus sich selbst heraus stark genug wird, um dem Ideal wenigstens nahezukommen, das er heute nur den Worten nach verkörpert. Eine verständige Abrüstung, ein wirklicher Schutz der Minderheiten ist nur auf diesem Umwege für uns zu erreichen. Es wäre erfreulich, wenn wir dabei in nächster Zeit auf die aktive Unterstützung Englands rechnen können.

Briand hat in der Abwehr der englischen Ideen die paneuropäische Saite wieder anklingen lassen. Er hat sich aber klugerweise gehütet, ein Programm zu entwerfen, das er noch garnicht hat. Soweit in diesem Paneuropa eine Spitze gegen die Vereinigten Staaten liegt, hat Dr. Stresemann sie abgelehnt und wohl auch abgedreht. Aber er hat als Ergänzung eine wirtschaftliche Annäherung der europäischen Staaten vorzuschlagen. Und die bittere Kritik, die er dabei an der kurzsichtigen Art übte, wie nach dem Kriege die europäische Landkarte willkürlich umgestaltet worden ist, wird ein dankbares Echo finden bei der gesamten europäischen Wirtschaft, die im wesentlichen die Kosten der neuen Grenzen zu zahlen hat. Schade nur, daß er nicht auch ein Wort von den Kolonien gesagt hat, dann wäre das Reformprogramm, mit dem Deutschland im Völkerbund steht, vollkommen gewesen.

Das verlorene Paradies.

Die Nachtraber im Kreml fangen an, mit der Durchführung des fünfjährigen Wirtschaftskrieges Ernst zu machen. Sie beschränken sich aber nicht nur darauf, den einzelnen Industriezweigen bestimmte Produktionspläne zu unterbreiten und sie anzuhalten, die ihnen übertragenen Aufgaben zu erfüllen. Sie sind vielmehr noch einen guten Schritt weiter gegangen und haben auch dem Arbeiter die Pflicht auferlegt, sich mit allen Kräften für die Durchführung des Wirtschaftsprogramms einzusetzen. Bei Mahnungen und Belehrungen ist es aber nicht geblieben, vielmehr ist man dazu übergegangen, zunächst den Sonntag abzuschaffen und die durchgehende Arbeitswoche einzuführen, außerdem sind alle Arbeiter verpflichtet, am Sonnabend Ueberschichten in Höhe eines halben oder eines ganzen Arbeitstages zu leisten; jetzt sind sogar noch alle Fabrikdirektoren mit diktatorischen Vollmachten ausgerüstet worden, die so weit gehen, daß in Zukunft die Fabrik nur noch der Produktion dient und daß Betriebsräte oder Mitglieder der Kommunistischen Partei nichts mehr zu sagen haben, daß also die Politik am Fabriktor Halt zu machen hat. Ist man bereits dabei, den Bauern die ihnen während der Revolution zugefallenen Ländereien fortzunehmen und zu Staatsgütern zusam-

menzustellen, also den selbständigen Landwirt zum Tagelöhner und Lohnsklaven zu machen, so scheut man sich jetzt auch nicht, mit der Arbeiterbevölkerung in der gleichen Weise umzuspringen, die bisher die stärkste Stütze der Kommunistischen Partei war und die immer wieder gegen die bäuerlichen Bevölkerungsteile ausgespielt wurde. Daß die verantwortlichen Leiter der Sowjet-Union es ruhig wagen dürfen, den russischen Arbeiter um die sogenannten Errungenschaften der Revolution zu bringen und ihn aus seinem Paradies zu vertreiben, ist doch ein Zeichen dafür, wie fest Stalin mit seinem Anhang im Sattel sitzt und wie zermürbt das russische Volk bereits ist. Zwölf Jahre existiert die Sowjet-Union, genau so lange dauern die Lebensmittelnöte und alle anderen Schwierigkeiten an, die weder durch Gewaltmaßnahmen noch durch schön aussehende Wirtschafts- und Produktionspläne beseitigt werden konnten. Die Gesamtlage der Sowjet-Union muß in der Tat katastrophal sein, denn sonst hätten sich die Bolschewisten schwerlich gehütet, an den russischen Arbeiter und Bauern Zumutungen zu stellen, die mit der proletarischen Freiheit nicht mehr das Geringste zu tun haben. Interessant ist es übrigens, daß die „Rote Fahne", das führende deutsche Kommunistenblatt, sich über den Kurswechsel in Moskau bisher nicht ausgelassen hat, offenbar weil sie fürchtet, daß dann die kommunistische Bewegung in Deutschland noch weiter zurückgehen könnte. So wie sie bisher die überkapitalistischen Methoden der Moskauer Führer unerwähnt gelassen hat, wird sie sich auch jetzt hüten, ihren Lesern reinen Wein über die tatsächlichen Verhältnisse im russischen „Arbeiterparadies" einzuschenken.

Um das Schicksal der Reichsbahn.

Der Brief Dr. Schachts an Owen Young.

Berlin, 15. Sept. (Drahtb.)

Der demokratische Zeitungsdienst veröffentlicht den bisher unbekannt gebliebenen Brief Schachts an den Präsidenten der Pariser Sachverständigenkonferenz, Owen Young, vom 6. Juni dss. Js., dessen Veröffentlichung seit langem gefordert worden war, da er angeblich für das Schicksal der Reichsbahn entscheidend sein sollte. Der Brief enthält im wesentlichen in Stichworten den Inhalt des bisherigen Reichsbahngesetzes und lautet:

„In Kapitel 8a — Quellen und Sicherheiten — ist vorbehalten worden, daß das Organisationskomitee Vorschläge ausarbeitet, wonach der private und unabhängige Charakter der Deutschen Reichsbahngesellschaft aufrecht erhalten bleibt. Ich bin gebeten worden, darzulegen, welche wesentlichen, zur Zeit bestehenden Bestimmungen in dieser Richtung beibehalten und vom Organisationskomitee beachtet werden sollen. Nach meiner Auffassung kommen folgende Bestimmungen in Frage: Führung des Betriebes der Reichsbahn als Monopolunternehmen — Geschäftsführung nach kaufmännischen Gesichtspunkten unter Wahrung der Interessen der deutschen Volkswirtschaft — Trennung der Finanzen von den Reichs-, Staats- und Gemeindefinanzen — Reichsaufsicht — Vorschriften für das Personal — Zuständigkeit des Verwaltungsrates und des Vorstandes — Voraussetzung für die Mitgliedschaft im Verwaltungsrat. Bei Ausarbeitung der neuen Verfassung im Einklang mit diesen Grundsätzen soll das Organisationskomitee beachten, daß die Reichsbahngesellschaft verpflichtet ist, einen Beitrag für Zwecke des neuen Planes nur für den Zeitraum von 37 Jahren zu leisten."

Das Zentrum zur Arbeitslosenreform.

Fraktionssitzung in Koblenz.

Koblenz, 15. Sept. (Drahtb.)

Die Reichstagsfraktion des Zentrums trat am Samstag in Koblenz zu einer Sitzung zusammen, an der auch Mitglieder des Parteivorstandes der Preußischen Landtagsfraktion und der rheinischen und örtlichen Zentrumsfraktionen teilnahmen. Erster Beratungspunkt war die Reform der Arbeitslosenversicherung. Nach längerer Aussprache wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt:

„Mit der Herausnahme der bisher unerledigt gebliebenen Fragen aus der Vorlage betreffend Reform der Arbeitslosenversicherung und deren Zusammenfassung in einem befristeten Sondergesetz ist die Fraktion trotz schwerster Bedenken gegen die einzelnen Vorschläge einverstanden unter der Voraussetzung, daß die Balanzierung der Versicherung nach ihrem normalen Jahresbedarf aus eigenen Mitteln möglichst sichergestellt und die sofortige Regelung der gesamten Fragen erreicht wird."

12. Kongreß der christlichen Gewerkschaften Deutschlands.

Frankfurt a. M., 15. Sept. (Drahtb.)

Der 12. Kongreß der christlichen Gewerkschaften Deutschlands wurde am Sonntag in Frankfurt am Main durch den ersten Vorsitzenden des Gesamtverbandes, Otto, im Volksbildungsheim eröffnet. Er wies in seiner Ansprache darauf hin, daß vor 30 Jahren in Mainz zum erstenmale die Vertreter der christlichen Gewerkschaften zu einem Kongreß zusammenkamen.

Für die Reichsregierung sprach Dr. Wissell. Er wandte sich gegen die Angriffe, die in der letzten Zeit auf die amtliche Sozialpolitik geführt worden seien, insbesondere gegen die Behauptung, daß die Renten-Neurose erheblich zugenommen habe. Nach einigen weiteren Begrüßungsreden hielt Reichsminister a. D. Dr. Giesbert einen Vortrag über „Die christlichen Gewerkschaften und das deutsche Volk".

In der Diskussion sprach zunächst Imbusch: Die christliche Gewerkschaftsbewegung sei zu danken den Vertrauensleuten, die täglich stille Heldentaten vollbrächten, um die Bewegung in die Arbeiterschaft zu tragen. — Als zweiter Redner legte Stegerwald dar, warum er trotz der gegenwärtigen Konstellation seine Führerstellung im Gewerkschaftsleben mit dem Ministeramt vertauscht habe: Die Frage sei, Kapitalbildung im Innern durch die Selbstfinanzierung von einzelnen Gruppen oder in der breiten Masse des Volkes sich vollziehen solle. Diese Dinge müßten vom Staate gemeistert werden und das habe ihn veranlaßt, ein Ministeramt zu übernehmen. — Minister a. D. Dr. Brauns schilderte kurz das starke Mißtrauen, mit dem die Regierung sein erstes Auftreten verfolgt habe. Alle Errungenschaften sozialpolitischer Natur erforderten die Mitarbeit der Gewerkschaften der verschiedenen Richtungen. — Schließlich erläuterte der Geschäftsführer des Gesamtverbandes, Baltrusch, die Bedeutung der christlichen Gewerkschaftsbewegung für die Zusammenarbeit der christlichen Konfessionen auf allgemeinpolitischem und sozial-politischem Gebiet.

Die Satzungen des Haager Schiedsgerichtshofes.

Der Beitritt Amerikas.

Genf, 15 Sept. (Drahtb.)

In der Vollversammlung des Völkerbundes am Sonnabend nachmittag erstattete der griechische Abgesandte Politis den Bericht über die Aenderung der Satzung des ständigen internationalen Gerichtshofes, der die Gesamtheit der Artikel umfaßt. Die Zahl der Richter wird von 11 auf 15 erhöht. Gleichzeitig berichtete er über das Protokoll über die Aufnahme der Vereinigten Staaten von Nordamerika in den Internationalen Haager Gerichtshof. Die Vollversammlung nahm einstimmig unter starkem Beifall der gesamten Versammlung dieses Protokoll an. Damit der Beitritt der Vereinigten Staaten endgültig wird, bedarf es jetzt noch der Ratifizierung des Protokolls durch den amerikanischen Senat.

Die beiden Protokolle sind am Schluß der Sitzung sofort von folgenden acht Staaten unterzeichnet worden: Dänemark, Frankreich, Griechenland, Holland, Italien, Schweden, Schweiz, Peru.

Professor Heise-Jubiläum.

Wo. Bochum, 15. Sept.

Der Direktor der Bochumer Bergschule Professor Dr.-Ing. e. h. Heise kann in diesen Tagen auf ein fünfundzwanzigjähriges verdienstvolles Wirken als Leiter dieser Weltruf genießenden Anstalt zurückblicken. Unter seiner verständnisvollen Führung sind im Laufe eines Vierteljahrhunderts viele Tausende von Bergbaubeflissenen theoretisch ausgebildet worden, von denen heute ein großer Teil führende Stellungen einnehmen. Die große Wertschätzung, deren sich der Jubilar in den Kreisen der jetzigen und ehemaligen Schüler und ebenso bei seinen Mitarbeitern und Fachgenossen erfreut, fand sinnfälligen Ausdruck in einer Ehrung, die ihm gestern Abend der Verband der technischen Grubenbeamten, die Bergschüler und der Gardeverein Bochum darbrachten. Ein glänzender Fackelzug, an dem sich zweitausend Personen, Grubenbeamte, bergbehördliche Vertreter und Bergschüler der Anstalten Bochum, Essen und Hamborn beteiligten, bildete den Auftakt. Der Zug, von Pechfackeln, Lampions und brennenden Grubenlichtern belebt, bewegte sich vom Kaiser-Friedrich-Platz zur Bergschule. Die Spitze bildeten höhere Grubenbeamte in Tschako mit wehendem Federbusch. Ihnen folgten die Gruppen des Grubenbeamtenverbandes, die Bergschüler in der kleidsamen Knappentracht, und den Schluß bildete der Gardeverein, der Professor Heises Leitung viel zu danken hat. Nach dem Vorbeimarsch marschierten die Teilnehmer im Zuge zum Schützenhof, wo ein Festkommers stattfand. Der große Saal war mit hunderten von Grubenlichtern in blau, grün und rot geschmückt. Der Jubilar hatte zu Häupten des Saales in einem geschmückten Ehrensessel inmitten seines Lehrerkollegiums und bergbaulicher Vertreter Platz genommen. Die Westfälische Bergewerkschaftskasse war durch Generaldirektor Dr. Hoppstädter vertreten. Im Laufe des Abends wurden die großen Verdienste Professor Heises und seine bedeutenden Erfolge von verschiedenen Seiten gewürdigt. Grubeninspektor Schleicher überbrachte die Glückwünsche des Verbandes technischer Grubenbeamten in Bochum, Herr Jacob sprach für den Verein Bochum, Herr Uferkamp im Namen der Bergschüler, Bergassessor Grahn für die Lehrer und Angestellten der Bergschule und Herr Hiddemann für den Gardeverein. Professor Heise erwiderte in seiner bescheidenen Art.

Auflösung einer gegenrevolutionären Organisation

in Sowjet-Rußland.

Moskau, 15. Sept. (Drahtb.)

Die gegenrevolutionäre Organisation „Wiedergeburt" wurde von der Leningrader staatspolitischen Verwaltung aufgelöst. 70 Teilnehmer wurden verurteilt. Die Organisation hatte sich den Sturz der Sowjetmacht zur Aufgabe gestellt. Sie stand mit Pariser Weiß-Emigranten in Verbindung. Um eine sowjetfeindliche Bewegung zu schaffen, organisierte sie verbotene Zirkel und bildete deren Mitglieder in individuellem Terror aus. Die Mitglieder der Organisation setzten sich aus früheren Gutsbesitzern, Beamten der Zarenzeit, früheren Offizieren und Geistlichen zusammen.

Das zukünftige Finanzprogramm

Das Problem der öffentlichen Betriebe. – Förderung der Kapitalbildung. – Radikale Forderungen des Preußischen Finanzministers.

Preußische Demokratentagung.

Berlin, 15. Sept. (Drahtb.)

Im preußischen Landtag begann am Sonnabend eine demokratische Preußentagung, die zur Vorbereitung der bevorstehenden Kommunalwahlen diente. Reichsminister a. D. Dr. Külz sprach über demokratische Kommunalpolitik. Einen zweiten Vortrag hielt der

preußische Handelsminister Dr. Schreiber

über die öffentlichen Wirtschaftsbetriebe. Er setzte sich eingehend mit den Klagen über die Betätigung der öffentlichen Hand auseinander. 90 v. H. der Wasserversorgung, 80 v. H. der Gasversorgung und 25 v. H. der Elektrizitätsversorgung seien heute im Besitze der Gemeinden. Das Gesamtvermögen der öffentlichen Hand sei auf etwa 55 Milliarden zu schätzen. Bedenklich sei, wenn der finanzielle Selbstzweck dieser Betriebe zu sehr in den Vordergrund gestellt werde, so daß heute durchschnittlich 18 v. H. des Ausgabebedarfs der Gemeinden durch sie gedeckt werden könne. Hier müsse ein besserer Finanzausgleich zwischen Reich, Staat und Gemeinden eine Aenderung bringen.

In steuerlicher Hinsicht müßten die öffentlichen Betriebe den privaten gleichgestellt werden.

In Preußen seien wenigstens die öffentlichen Versorgungsbetriebe gewerbesteuerpflichtig. In den letzten Jahren hätten die Gemeinden darüber hinaus ihre Betätigung auf die verschiedensten Betriebe ausgedehnt. Bei den meisten derartigen Unternehmungen könne ein öffentliches Interesse nicht anerkannt werden. Der Ausdehnung der gemeindlichen Geschäfte auf Handwerk und Einzelhandel müsse grundsätzlich widersprochen werden. Das Blühen der Gemeinden sei untrennbar verbunden mit dem Gedeihen der Wirtschaft. Deshalb müsse es auch das wichtigste Ziele der Gemeinden sein, jede Schwächung dieser Wirtschaftskraft zu vermeiden.

An die Vorträge schloß sich eine längere Aussprache, in der besonders die Frage der öffentlichen Betriebe eingehend erörtert wurde. In seinem Schlußwort erklärte Handelsminister Dr. Schreiber, daß die von ihm geforderte Besteuerung der öffentlichen Versorgungsbetriebe natürlich keine Erhöhung der Gewerbesteuern im Interesse der Deckung etwaiger Ausfälle der Gemeinden zur Folge haben dürfte. Daher könne auch die Besteuerung erst in Kraft treten, wenn ein vernünftiger Finanzausgleich vorhanden sei.

Die Sonntagsverhandlungen wurden eingeleitet mit einem Vortrag des

preußischen Finanzministers Dr. Höpker-Aschoff

über die aktuellen Steuerfragen im Reich und den Ländern. Er betonte, daß man mit der Annahme des Youngplanes auch die Verpflichtung übernehme, die finanzpolitischen Maßnahmen zu treffen, die deutsche Volkswirtschaft in die Lage zu versetzen, die Lasten des Youngplanes zu tragen. Hier handele es sich besonders um die Förderung der Kapitalbildung in Deutschland und um die Einschränkung des überflüssigen Verbrauchs. Eine richtige Finanzpolitik müsse daher zunächst die Senkung derjenigen Steuern ins Auge fassen, die die Kapitalbildung hindern. Andererseits werde der überflüssige Verbrauch in Deutschland als Steuerquelle nicht hinreichend ausgeschöpft. Für ein künftiges Finanzprogramm stelle der Minister folgende Forderungen auf:

1. Es erscheint nicht angängig, die Eisenbahn zu entlasten, die bei einem Vermögen mit einem Anlagewert von 26 Milliarden wohl in der Lage sein müsse, 660 Millionen als Abgabe an das Reich abzuführen, eine Beförderungssteuer von gut 300 Millionen zu tragen und Vorzugsaktien im Betrage von gut einer Milliarde zu verzinsen.
2. Die Industriebelastung, die nach dem Youngplan in Wegfall kommt, muß auch als innere Belastung der deutschen Industrie in Wegfall kommen, da sie eine Sondersteuer darstellt. Der Ausfall könnte zum Teil durch eine mäßige Erhöhung der Vermögenssteuer gedeckt werden.
3. Die Rentenbankbelastung muß als Sonderbesteuerung der deutschen Landwirtschaft in Wegfall kommen. Ein Ausfall für das Reich entsteht hierdurch nicht.
4. Bei der Einkommensteuer ist nicht nur eine Entlastung der kleinsten Steuerzahler notwendig, sondern eine allgemeine Auseinanderziehung des Tarifs. Gleichzeitig wäre den Gemeinden ein Zuschlagsrecht bei der Einkommensteuer einzuräumen.
5. Die Realsteuern sind um eine halbe Milliarde herabzusetzen. Zu diesem Zweck muß eine Entlastung der Gemeinden durch stärkere Beteiligung an den Ueberweisungssteuern, durch einen Lastenausgleich auf dem Gebiete der Schule, der Polizei und durch Einführung einer allgemeinen Gemeindegetränkesteuer herbeigeführt werden. Der Lastenausgleich könne von den Ländern durchgeführt werden, wenn die Biersteuer erhöht und das Mehraufkommen den Ländern überwiesen wird.

Der Minister erklärte, daß eine solche Finanzreform selbstverständlich lebhaften Widerstand auslösen werde. Dieser könnte nur überwunden werden, wenn alle diejenigen, die entschlossen seien, den Youngplan anzunehmen, auch bereit seien, die Verantwortung für solche Maßnahmen zu übernehmen.

Messe oder Ausstellung?

Schwaches Geschäft auf der Kölner Herbstmesse.

Das Ausland ist nicht vertreten.

Köln, 15. Sept. (Drahtb.)

Die am Sonntag eröffnete Kölner Herbstmesse war wiederum zahlreich besucht. Leider waren aber diesmal die Klagen über mangelhaften Umsatz lebhafter als bei der letzten Kölner Messe. Die Klagen kamen sowohl aus der Abteilung Textilien wie auch bezeichnenderweise aus der Möbelmesse, wo sich anscheinend die Messemüdigkeit sehr stark bemerkbar macht. In einzelnen Sondererzeugnissen war das Geschäft befriedigend, so z. B. in Krefelder Seidenwaren, insbesondere Krawatten. Die Aussteller haben auf Grund der Erfahrungen auf den letzten Messen keine allzu großen Erwartungen für die nächsten Tage bis zum Schluß der Messe, so daß also, wenn nicht noch eine an sich unwahrscheinliche wesentliche Wendung des Geschäftes eintritt, das Ergebnis umsatzmäßig ziemlich wenig befriedigend sein dürfte. Angaben über die Zahl der Aussteller sind leider nicht gemacht worden, obwohl gerade an Hand dieser Ziffern sich ein Ueberblick über die Entwicklung der Kölner Herbstmesse hätte ermöglichen lassen. Das Ausland blieb wie immer im Herbst der Messe fern, bis auf Oesterreich, das in einer kleinen Abteilung eine Anzahl reizender Erzeugnisse zur Schau stellte. Mehr und mehr gewinnt die Kölner Messe den Charakter einer Ausstellung. Das größte Interesse konzentrierte sich dann in erster Linie auf die dritte westdeutsche Funkschau, dann aber auch auf die sehr interessante Sondergruppe „Das moderne Büro", in der die Darstellung neuzeitlicher Büroorganisation ein besonderer Anziehungspunkt ist.

Räumung von Jülich.

Abzug der Belgier.

Jülich, 15. Sept. (Drahtb.)

Am 16. September verlassen zwei Bataillone des 8. belgischen Infanterieregiments die Stadt Jülich. Es bleiben noch ein Pionier-Bataillon und eine Gendarmerie-Abteilung bis zum 28. Oktober zurück. Bei einer Einwohnerzahl von 10 000 hatte Jülich mit einer Besatzungsziffer bis zu 4000 Mann die verhältnismäßig größte Besatzungsziffer des besetzten Gebietes überhaupt. Durchschnittlich hat die Besatzung 11 Prozent des Wohnraumes beansprucht. Die offizielle Freigabe der Stadt erfolgt am 30. November zusammen mit der Freigabe der ganzen von den Belgiern besetzten 2. Zone.

Entgleisung des Postwagens

des München-Berliner D-Zuges.

Regensburg, 15. Sept. (Drahtb.)

Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Regensburg mitteilt, erlitt der D-Zug 25 München–Berlin heute eine vierstündige Verspätung, weil der hinter der Lokomotive laufende Postwagen zwischen Rößlau und Marklleut mit einer Achse entgleiste. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist nicht bedeutend. Ueber die Ursache der Entgleisung ist bisher noch nichts bekannt.

Geheimnisvolles Verschwinden

eines amerikanischen Millionärs.

Paris, 15. Sept. (Drahtb.)

Wie die Blätter aus Cherbourg melden, ist während der Ueberfahrt von Neuyork nach Cherbourg an Bord des Passagierdampfers „Homeric" der amerikanische Millionär Marks verschwunden. Alle Nachforschungen sind bisher vergeblich geblieben.

Das Interview.

Von

M. Heilmann.

„Also, rate mal, wer heut angerufen hat?" fragte meine Frau, als ich vom Büro nach Hause kam.

Ich bin nie ein leidenschaftlicher Rätselrater gewesen und nahm von der Aufforderung keine Notiz.

„Morgen um drei Uhr kommt er."

„So!" brummte ich. „Ausgerechnet am Sonntag!"

„Wenn du erst hören wirst, wer . . . ?"

„Aber, liebe Marga, es ist doch ganz egal, wer mich beim Mittagsschlaf am Sonntag stört."

„Er kann um keine andere Zeit kommen; selbst am Sonntag vormittag hat er Verhandlungen. Uebrigens — wenns dir auch egal ist . . ., mich interessiert der Mann: nämlich Direktor Schütz von den Muskauer Glasfabriken."

„Kenn ich nicht."

„Ja, weißt du nicht mehr, daß unsere Ida bei Schützens in Muskau in Stellung war, ehe sie zu uns kam?"

„Wie denn, der Mann kommt sie besuchen? Oder uns?"

„Beides. Ist doch sehr einfach: Ida war drei Jahre dort als Stütze. Du hast ja das glänzende Zeugnis gelesen, das Frau Schütz ihr ausgestellt hat. Jetzt will der Mann mal sehen, wo sie in Berlin untergebracht ist."

„Also eine Art Interview? Was sagt denn Ida dazu?"

„Strahlt natürlich vor Wonne. Bei Schütz war sie zu Hause, wäre auch nicht weggegangen, wenn die nicht ein Kinderfräulein engagiert hätten: das hat sie gekränkt. Versetz dich mal an ihre Stelle."

„Kann ich nicht."

„Ich finde, es ist ein gutes Zeichen für das Mädel, wenn die frühere Herrschaft sich noch so darum kümmert . . ."

„Immerhin — das Interview ist recht lästig."

Den Vorschlag meiner Frau, am Sonntag mit Rücksicht auf den Gast erst um drei Uhr zu essen, lehnte ich ab. Wir einigten uns auf zwölf Uhr Mittagbrot, drei Uhr Kaffee mit Interview — und dann Urlaub für Ida, denn Herr Schütz wollte ihr Berlin zeigen, von dem sie noch nicht viel gesehen hatte.

Da der Herr Direktor — so sagte Ida — nur sehr starken Kaffee trank, bewilligte meine Frau einen Extra-Mokka. Herr Direktor hatte ein Faible für Mohnstollen; demnach wurde ein halber Meter Mohnstollen beim Konditor bestellt. Feinste Zigarren mußte ich noch am Sonnabend besorgen und auf dem Rückweg Likör aus dem Keller holen. Ida saß nämlich stundenlang beim Friseur, um den Bubikopf in Form bringen zu lassen.

Sonntag früh wurde ich um acht Uhr aus dem Bett getrommelt, damit die Wohnung beizeiten fertig wäre.

Das Mittagbrot bestand aus lauter Malhörchen: die legierte Suppe schmeckte nach rohem Mehl, der Schmorbraten war blutigrot statt bräunlich, die Klöße klebrig und der Fruchtsalat ohne jede Harmonie. Was Marga mit Idas Aufregung entschuldigte.

Ich legte mich mit leerem Magen zum Mittagschlaf hin. Um drei Uhr wurde ich durch laute Begrüßungen geweckt. Idas schlesisch-sächsischer Dialekt und ein tiefer Baß klangen durcheinander.

Meine Frau guckte durch den Türspalt in mein Zimmer: „Meinst du, daß Ida bei uns am Kaffeetisch mitsitzen müßte?" Worauf ich ihr eine telephonische Anfrage bei dem Briefkastenredakteur der Zeitung vorschlug, wie man sich in solcher Situation zu benehmen hätte. Marga nahm übel und knallte die Tür zu.

Als ich nach ein paar Minuten ins Wohnzimmer kam, saß meine Frau mit Herrn Direktor Schütz am Kaffeetisch. Bei der Vorstellung blickte unser Gast mich recht kritisch an. Er war gut gekleidet. Sehr schlank. Einen Kopf größer als ich, hohe Stirn, energischer Mund, dunkle, kleine, sehr bewegliche Augen, belaubene dünne Ohren ohne Ohrläppchen, die auffallend großen Hände steckten in Handschuhen, was unser Gast damit erklärte, daß er sich kürzlich im Beruf schwere Verletzungen zugezogen hatte und den Verband unter Handschuhen verbarg.

„Ida macht sich gleich zum Ausgehen zurecht. Sie wollte sich nicht mit an den Tisch setzen," sagte mir meine Frau. Dann wandte sie sich an Schütz. „Es ist ein sehr bescheidenes Mädchen, Herr Direktor. Als ich ihr vorhin sagte, daß sie abends auch Urlaub hätte, weil wir bei Bekannten eingeladen sind, war sie ganz selig. Sie hängt so sehr an Ihrer Familie und muß Ihnen dankbar sein, daß Sie sie heute mitnehmen wollen."

„Ich will ihr „Kaffee Vaterland" zeigen. Das Mädel kennt ja von Berlin so gut wie nichts." Es klang wie eine Rüge.

„Ida geht wenig aus. Das wird schon noch kommen, wenn sie länger in der Großstadt ist."

Jetzt begann der wichtigste Teil des Interviews. Herr Schütz fragte, wie Idas Arbeitszeit wäre, wieviel Zimmer wir hätten, ob sie den Hintreinaufgang benutzen müßte, wieviel Mahlzeiten wir einnähmen, ob sie Auslagegeld hätte, ob die Speisekammer und der Weinschrank zugeschlossen wären, wie wir hier in Berlin unsere Eingangstür sicherten, wenn die Wohnung leer wäre usw.

Die Unterhaltung nahm dadurch ein Ende, daß Ida erschien. Sie sah allerliebst aus, das frische Gesicht zwischen der dunklen Mütze und dem weichen Pelzkragen. Mit den braunen Augen funkte sie zu Herrn Schütz, der sofort aufstand und für erwiesene Gastfreundschaft dankte. Seine Frau hätte ihm das Versprechen abgenommen, nach Ida zu sehen: nur deshalb . . . er beschloß den Satz mit einer großen Geste.

Ida zeigte ihm noch die Wohnung, damit er zu Hause berichten könnte, wo sie untergebracht war, und er gab uns bei dieser Gelegenheit eine gute Zensur. Dann half sie Herrn Schütz in den vornehmen Pelzmantel, und die beiden verließen uns.

Marga und ich aßen uns an dem Rest des Mohnstollens satt, räumten den Tisch ab und fuhren dann nach Zehlendorf zu unseren Freunden. Dort erzählte meine Frau natürlich von ihrer neuen Ida und wurde allgemein beneidet. Keine einzige ihrer Freundinnen besaß ein Mädchen, das von einem früheren Hausherrn besucht worden war.

Wir kamen spät nach Hause.

Am nächsten Morgen wachte ich erst um neun Uhr auf. Meine Frau schlief noch. Ida hatte vergessen zu wecken.

Im Eßzimmer war kein Kaffeetisch gedeckt, — in der Küche alles mäuschenstill. Ich donnerte an die Tür des Mädchenzimmers. Niemand meldete sich.

Da erschien meine Frau verschlafen im Pyjama und hielt sich den Kopf. „Was bedeutet das nur? Unsere Schränke sind leer. Im Herrenzimmer fehlen die Teppiche. Auf der Anrichte steht weder Silber noch Kristall. Wo steckt bloß Ida? Dem Mädel wird doch nichts zugestoßen sein."

Ich war längst am Telephon und verständigte die Polizei. Dann rief ich im Büro an, um meine Abwesenheit zu erklären. Meine Frau weinte wie stets, wenn sie ratlos war.

Schon am folgenden Tage konnte ich Marga darüber beruhigen, daß Ida wohl weiter nichts zustoßen würde, als daß sie in ihre alte Stellung zurückkäme: ins Gefängnis.

Im Verbrecheralbum hatte ich ein vorzügliches Bild von ihr gefunden: sie hieß eigentlich „die sanfte Lucy". Das Pseudonym „Ida" hatte sie speziell für uns gewählt, und das Empfehlungsschreiben der Frau Schütz aus Muskau hatte Lucys Freund verfaßt, der „seine Heinz", dessen Bekanntschaft sie nach der Entlassung aus dem Gefängnis gemacht hatte. Er war so „fein", daß er bei Besuchen Handschuhe nicht auszog, um eine Kontrolle der Fingerabdrücke unmöglich zu machen.

Wenn jemand von der Polizei mit Anfragen wegen der „sanften Lucy" zu mir kommt, so wird er nicht vorgelassen; für Interviews bin ich nie mehr zu haben.

Oertliches.

16. September 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

Segelflugwettbewerbswoche.

hr. Die Gruppe West des Deutschen Luftfahrtverbandes hat für die Tage vom 28. bis 30. September eine Segelflugwettbewerbswoche ausgeschrieben und mit der Durchführung derselben die Gruppe Gelsenkirchen des Niederrheinischen Vereins beauftragt. Der Meldeschluß war gestern abend. Trotzdem Nennungen nach außen hin nicht erfolgt sind, kann schon soviel mitgeteilt werden, daß sie außerordentlich gut beschickt werden wird. Vor einigen Jahren hat die Gruppe Gelsenkirchen ihr Jungfliegerheim in den Borkenbergen bei Haltern eingeweiht. In den Jahren hindurch hat dort reges Leben geherrscht. Viele der Jungflieger haben ihre Prüfung dort bestanden und es wird wohl ein scharfer Wettbewerb dort einsetzen, kommen doch beachtliche Gegner aus dem Westen, wie aus Bonn, Duisburg, Düsseldorf, Witten usw. zu dem Treffen. Es kommt ein Schulungs- und ein Uebungswettbewerb zum Austrag. Neben der Unterkunftshalle in dem Lager ist dort jetzt auch noch ein Flugzeugschuppen im Bau, der im Laufe dieser Woche noch fertiggestellt wird und der dann seiner Bestimmung entgegensieht. Wir wollen wünschen, daß die Jungflieger gutes Flugwetter haben und daß nicht eine afrikanische Hitze alles verdirbt, wie damals, als das Jungfliegerheim eröffnet wurde.

Straßenbahnunfall im Wiehagen.

ke. Samstag abend gegen 20,30 Uhr ereignete sich im Wiehagen ein Zusammenstoß zwischen einem Motorwagen der Linie 4 und einem Bäckerwagen der Firma T. Der Straßenbahnwagen fuhr in voller Fahrt von hinten auf den Bäckerwagen auf. Die beiden Lenker des Fuhrwerks, ein Junge und ein Mädchen, flogen in hohem Bogen von ihren Sitzen. Der Wagen selbst zerbrach in zwei Teile. Das Pferd fand sich in der Nähe des Rinnsteins wieder. Einige herzhafte Passanten befreiten es von seinem Geschirr. Wie durch ein Wunder wurden Menschen nicht ernstlich verletzt. Der Straßenbahnwagen hatte sich einige Beulen bei dem Zusammenstoß geholt. Ein Augenzeuge des Unfalls, der sich auf dem Vorderperron des Motorwagens befand, sagt aus: „Wir fuhren in den Wiehagen hinein. Plötzlich tauchte vor uns der Wagen auf. Der Führer zog sofort alle Bremsen an, auch die Sandbremse. Es half aber nichts. Im nächsten Augenblick war das Unglück geschehen. Ich sah nur noch, wie von dem Bäckerwagen zwei Personen auf die Straße flogen. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt. Fest steht nur, daß der Bäckerwagen Beleuchtung hatte, denn die Lampen waren einige Minuten nach dem Unfall noch warm.

Wenn man betrunken ist. Am Freitag abend fiel ein Anwohner der Josefinenstraße in stark angetrunkenem Zustande in eine Glasscheibe des Küchenschrankes. Er zerschnitt sich die Pulsader des rechten Armes. Der Verletzte wurde auf Anordnung eines Arztes mittels städtischen Krankenwagens in das evgl. Krankenhaus eingeliefert.

Familienstreit. Am Freitag nachmittag wurde das Ueberfallkommando nach einem Hause der Wilhelminenstraße gerufen, wo ein Angehöriger die Möbel zerschlug und die Familie bedrohte. Er wurde in Schutzhaft genommen.

Durch eigene Schuld schwer verletzt. Freitag abend befuhr ein Arbeiter mit seinem Kraftrade die Bleckstraße in Richtung Buer. Vor dem Kraftrade fuhren drei Radfahrer nebeneinander auf der Straßenmitte. Trotz Warnungssignale hielten sie die Straßenmitte inne. Als nun der Kraftradführer links überholen wollte, bog ein Radfahrer plötzlich nach links. Er wurde von dem Motorrade erfaßt, zur Seite geschleudert und schwer verletzt. Mit einem Schädelbruch und einer Gehirnerschütterung wurde er dem Knappschaftskrankenhause zugeführt. Die beiden anderen Radfahrer fuhren, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, weiter. Der Motorradfahrer und sein Beifahrer wurden bei dem Zusammenstoß leicht verletzt und konnten die Fahrt fortsetzen.

d. **Zu einer unheilvollen Schlägerei** kam es in der Nähe des Bismarckhains zwischen drei Personen am Samstag abend. Zwei heimkehrende Handwerker standen rauchend an der Tür der hinteren Plattform eines von Buer nach Gelsenkirchen fahrenden Straßenbahnwagens. Der sich schon zum Aussteigen bereit machende Reisende Br. von Essen bat den Schaffner um Benachrichtigung, sobald der Wagen den Bahnhof Bismarck erreicht haben würde. Hierbei streifte der Reisende mit seinem Arm die Zigarre eines der rauchenden Leute und erging sich ohne jeglichen Anlaß in Schmähreden, die von den Handwerkern nicht unerwidert gelassen wurden. Unvermittelt griff der Reisende Br. einem der Leute am oberen Rockkragen. Da sich eine Schlägerei zu entwickeln drohte, verwies der Schaffner die Leute des Wagens. Es entspann sich eine gehörige Schlägerei, bei der es blutende Köpfe und zerschundene Glieder gab. Der Reisende gab Fersengeld. Einer der Leute hatte eine tiefe Bißwunde im linken Oberarm, dem anderen war der linke Mundwinkel auf zwei Zentimeter eingerissen worden.

d. **Der provisorische Eisenbahnübergang Schalke-Nord.** Trotz der Sperre des Hauptüberganges in Schalke, versuchen Fußgänger in den Abendstunden, die abgeriegelte Baustelle zu überschreiten. Eine solche Verkehrswidrigkeit in den Abend- und Nachtstunden ist natürlich bei dem Eisenbahnverkehr auf dieser Strecke mit großer Gefahr verbunden. Es sei gewarnt und darauf hingewiesen, daß bei irgend welchen Ansprüchen, die durch Beschädigungen oder Verletzungen den Verkehrssündern entstehen, die Reichsbahn sich ablehnend gegenüber einstellt. Im Gegenteil wird zu erwähnen sein, ob nicht noch Bestrafung eintritt.

Die Vormietekarten des vergangenen Jahres müssen gegen Vormietekarten für die kommenden städtischen Konzert- und Theaterveranstaltungen bis heute abend 18 Uhr eingelöst sein, andernfalls die Plätze den bisherigen Vormietern verlustig gehen. Am Mittwoch, den 18. September, beginnt der Verlauf von Vormietekarten im Stadtteil Gelsenkirchen an neu hinzutretende Vormieter. Geschäftsstelle: Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228. Für den Verkauf von Vormietekarten für die städtischen Konzert- und Theaterveranstaltungen im Stadtteil Buer ist die Zeit vom 6 September bis 19. Oktober festgesetzt. Geschäftsstelle: Rathaus Buer, Zimmer 16.

Ty. **„Die Post ist findig“**, so schreibt uns aus Bergen (Rügen) Pfarrer Peter (Bismarck), „das erlebe ich immer wieder. Im Weltkriege war's eine Feldpostkarte, die pünktlich und fristgemäß auf dem Haferkampe bestellt wurde, trotzdem sie nur die Aufschrift trug „Pastor Peter in Westfalen“. Vor drei Jahren sandte der Evangelische Arbeiterverein Bismarck eine Depesche an Pastor Peter Zauch-Belzig. Ohne eine Miene zu verziehen brachte sie ein Telegraphenbote aus Treuenbrietzen nach dem Sebaldushofe, wo ich weltabgeschieden in einem entfernten Eckchen des Kreises Zauch-Belzig saß. Und nun kommt hier am 12. September 1929 in Bergen (Rügen) eine Postkarte aus Mülheim-Ruhr vom 11. September 1929 an mit der Aufschrift: Pastor Peter, Rügen, Marktstraße bei Familie Fischer! Der Absender der Karte hat wohl nicht daran gedacht, daß die Insel Rügen unsere größte deutsche Insel ist, die man wochenlang durchwandern kann, ohne alle Märkte und Marktstraßen auch nur gesehen zu haben! Und Fischer kann man alle Tage sehen, die den frischen Fang zum Markte tragen, und so gibt es auch naturgemäß auf der Insel Rügen viele Leute mit dem Familiennamen Fischer! Umsomehr ist die Findigkeit der Post in diesem Falle zu bewundern.“

Wg. **Der Motorradunfall**, der sich Donnerstag an der Ecke Hüller- und Marienstraße ereignete, hat nun doch ein Todesopfer gefordert. Der Fahrer des Rades, das von der Straßenbahn erfaßt und mehrere Meter mitgeschleift wurde, Blum aus Gelsenkirchen, ist gestern morgen im Marienhospital seinen Verletzungen erlegen. Dagegen ist in dem Befinden seiner ebenfalls schwer verletzten Begleiterin eine leichte Besserung eingetreten.

Folgenschweres Unglück auf „Deimelsberg“.

L. Auf der stillgelegten Zeche „Deimelsberg“ werden zurzeit von einer Unternehmerfirma Abbrucharbeiten vorgenommen, bei denen auch Schweißapparate verwendet werden. Am Samstag mittag waren die beiden Schlosser Zander aus Kray und Willi Reske aus Gelsenkirchen-Rotthausen, Schwarzmühlenstraße 65, mit Schweißarbeiten beschäftigt, als plötzlich auf bisher nicht bekannte Weise der Schweißapparat explodierte. Beide standen sofort in Flammen, die von den Mitarbeitern zwar sofort gelöscht werden konnten, doch hatten die Unglücklichen bereits furchtbare Brandwunden am ganzen Körper davongetragen. Beide wurden sofort ins katholische Krankenhaus in Steele eingeliefert, wo Zander am Samstag abend 7 Uhr durch den Tod von seinen entsetzlichen Schmerzen erlöst wurde. Der Zustand des Reske, der 22 Jahre alt ist, ist sehr bedenklich. Zander war verheiratet.

Stadtteil Buer

Blutiges Wochenende.

Verstärkung aus Ueckendorf war notwendig.

st. Am Freitag hatte bereits zwischen mehreren in Streit lebenden Anwohnern der Sutumerfeldstraße in Beckhausen eine heftige Auseinandersetzung stattgefunden. Einer der Beteiligten, der sich nicht stark genug fühlte, hatte daher Verstärkung aus Ueckendorf geholt. Am Samstag nachmittag gegen 5,30 Uhr entbrannte zwischen den Parteien vor dem Hause Sutumerfeldstraße 28 ein neuer Streit, der ein blutiges Ende nahm. Allerlei gefährliche Schlaginstrumente, wie Sense, Stecheisen, Latten und Stöcke wurden bei der heftigen Keilerei, die naturgemäß einen größeren Menschenauflauf verursacht hatte, verwandt. Ein gewisser Bäcker aus Ueckendorf trug infolge des Streites einen sehr gefährlichen Stich davon, den ihm sein Gegner, der Arbeiter Wilhelm Schaklowiki, mit einer Sense beigebracht hatte. Der Schwerverletzte mußte dem Marienhospital zugeführt werden. Die Polizei hat sogleich die notwendigen Ermittlungen angestellt.

Um den Buerschen Schlachthof: es bröckelt immer mehr ab. Wir erhielten folgenden Brief mit der Bitte um Abdruck: „Teile Ihnen mit, daß ich meine Unterschrift für eine sofortige Stadtverordnetensitzung zwecks Aufrechterhaltung des Schlachthofes Buer zurückziehe. Rudolf Speik, Stadtverordneter.“

st. **Der große Unbekannte.** Einem an der Dorstener Straße wohnhaften Landwirt H. B. wurde im März dieses Jahres ein Fahrrad von seiner Tenne entwendet. Das Rad konnte jetzt bei einem Schüler aus Horst, der die Schule in Gladbeck besucht, festgestellt und beschlagnahmt werden. Der Vater des Schülers will das Rad von seinem Schwager in Gelsenkirchen gekauft haben, der es im April von einem Unbekannten auf der Straße für 20,— Mark erworben haben will.

st. **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zum 13. September bei einem an der Bergstraße wohnhaften G. B. verübt. Durch ein offenes Fensterloch faßten die Täter hindurch und öffneten so die Stalltür, welche von innen mit einer Eisenstange versehen war. Aus dem Stalle entwendeten sie dann drei Legehühner, die sie an Ort und Stelle abschlachteten.

st. **Wegen gefährlicher Körperverletzung** wurde ein in Bertlich wohnhafter H. K. zur Anzeige gebracht. Derselbe hat am 13. September zur Nachtzeit einen an der Essenerstraße wohnhaften R. L. vor der an der Hochstraße gelegenen Wirtschaft R. mit einem Messer eine Stichwunde in den Kopf beigebracht und ferner den Rock mit seinem Messer zerschnitten.

M. **Ein rabiater Ehemann.** Am 13. September mußte die Ehefrau St. polizeilichen Schutz nachsuchen, weil sie von ihrem Ehemann, der als sehr rabiat bekannt ist, bedroht wurde. Als der Polizeibeamte B. erschien, trat ihm St. mit einem Infanteriseitengewehr bewaffnet entgegen. Als er auf die Aufforderung des Beamten, die Waffe fortzulegen, nicht reagierte, griff der Beamte zur Schußwaffe und feuerte einen Schuß ab. St. versetzte dem Beamten nun mit dem Seitengewehr einen Schlag über den rechten Arm, so daß der Beamte die Pistole in die linke Hand nehmen mußte. Bei dieser Gelegenheit gingen noch zwei weitere Schüsse los, ohne daß der St. getroffen wurde. Erst als Hilfe eintraf, gelang es, den renitenten Menschen zu überwältigen und festzunehmen. Ein gerichtliches Nachspiel wird folgen.

r. **Rücksichtsloser Autofahrer.** Am Samstag morgen gegen 11 Uhr fuhren zwei Radfahrer über die Blindestraße und waren gerade im Begriff, unter ständigem Klingelsignal die de la Chevallerieſtraße zu überqueren, als aus der Bringgartenstraße ein Personenauto scharf um die Ecke bog, ohne ein Signal abgegeben zu haben. Ehe die Radfahrer ausweichen konnten, war einer von ihnen, der auf einem Damenrad fuhr, von dem Auto angefahren und zu Boden geworfen. Der junge Mann kam zwar mit dem Schrecken und einigen kleinen Hautabschürfungen davon, sein Fahrrad dagegen war total zertrümmert. Wie wir erfahren, läßt der Angefahrene die Sache nicht auf sich beruhen, so daß der Richter noch in dieser Sache ein Wörtchen zu reden haben wird.

Verbandstag der Uhrmacher und Goldschmiede.

Großzügige Veranstaltungen im Hans-Sachs-Haus. – Eine sehenswerte Ausstellung. – Der neue Weg des Uhrmachers und Goldschmiedes.

hr. Wie vorauszusehen, hatte die diesjährige Verbandstagung der Uhrmacher und Goldschmiede einen ungeahnten Besuch zu verzeichnen. War es auf der einen Seite die zentrale Lage Gelsenkirchens, die den Besuch der Tagung fast allen Berufsangehörigen möglich machte, so war es aber doch hauptsächlich die Wichtigkeit der zur Beratung und Verhandlung stehenden Punkte der Tagesordnung, die es jedem Uhrmacher und Goldschmiedt zur Pflicht machten, hieran tätigen Anteil zu nehmen. Nach den überaus schlechten Geschäftsjahren 1924, 1925 und 1926 trat mit dem Winterhalbjahr 1927/28 eine Besserung ein, die für das Jahr 1928/29 Gutes versprach. Die Hoffnungen sind nicht in Erfüllung gegangen. Aussperrung in der Schwereisenindustrie und manches andere verhinderten eine Konjunktursteigerung. Um gerüstet zu sein und um sich über alle Bedarfsfragen auszusprechen, war der Jahresverbandstag die gegebene Stätte. So kam es denn auch, daß sich die Beratungen und Verhandlungen mehr der kaufmännischen Seite des Gewerbes als der handwerklichen Seite näherten. Gewiß wurde auch über die kommenden Modesachen gesprochen, aber immer mehr zogen sich die Beratungspunkte auf das kaufmännische Leben hin. Da war es z. B. auch die moderne Reklame, die einzelne Gemüter erregte, Kundendienst usw. tauchten auf und überall das Empfinden: die Uhrmacher und Goldschmiede haben einen gangbaren Weg gefunden, um zum Publikum zu gelangen.

Bereits am Freitag abend

wurde die Tagung durch eine getrennte Vorstandssitzung beider in der Interessengemeinschaft zusammengeschlossenen Verbände eingeleitet, der am Samstag eine gemeinsame Verstandssitzung folgte, die sich hauptsächlich mit der Organisation des Jahrestages befaßte. Ebenso folgte am gleichen Nachmittag ein Obermeistertag beider Verbände, die wiederum jede für sich tagte. Aus den Verhandlungen dieser Gremien konnten keine Veröffentlichungen gemacht werden, da die Sitzungen einen durchaus internen Charakter trugen. Als Vertreter der Stadt nahm Beigeordneter Kornemann an ihnen teil.

Für den Samstag-Abend

hatte die hiesige Zwangsinnung der Uhrmacher zu einem Begrüßungsabend in den großen Saal des Hans-Sachs-Hauses eingeladen, der jene Intimität förderte, wo der Einzelne zum andern ruhig seine Meinung zu den Tagesereignissen sagen konnte. Eingeleitet wurde der Begrüßungsabend mit guten Vorträgen durch das Orchester ehemaliger Militärmusiker unter der sicheren Leitung von Herrn Lauff. Der Vorsitzende der Gelsenkirchener Innung, Obermeister Fleisch, begrüßte in herzlichen Worten die Gäste der Innung. Er wies darauf hin, wie oft sich Gelsenkirchen darum beworben habe, Tagungsort zu werden. Jetzt, wo man ein schönes Kleid habe — gemeint war das Hans-Sachs-Haus — habe man auch die große Freude, die Verbandskollegen und Handwerkskameraden in Gelsenkirchen willkommen zu heißen. Sein Wunsch galt der Einigkeit und Geschlossenheit der Verbände und dem guten Verlauf der Tagung. Nach Musikstücken der Kapelle trug Fräulein Fleisch wirkungsvoll und mit guter Stimme einen Vorspruch vor, der starken Beifall fand. Das Mitglied der Innung, Herr Wilms, unterhielt die Gäste mit einigen gut vorgetragenen Liedern, worunter die Loewesche Ballade „Die Uhr“ besonders starken Beifall fand. Noch lange blieb man zusammen, Erinnerungen austauschend und die Nöte des Standes besprechend.

Der Sonntag

brachte vormittags die offizielle Eröffnung der Jahrestagung und der angeschlossenen Ausstellung. Verbandsvorsitzender Kerckhoff hieß die Gäste und die Mitglieder willkommen. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Vertreter des verhinderten Oberbürgermeisters Zimmermann, Beigeord. Sprenger, Magistratsrats Dr. Große-Boymann. Für die Berufs- und Fachschulen Gewerbeschuldirektor Preuß, Dr. Franke von der Industrie- und Handelskammer in Bochum, Dr. Kraume für den Innungsausschuß Gelsenkirchen, Major Schinzing für die Polizei, Dr. Friedrich vom Verkehrsverein, sowie die Vertreter der Fach- und Tagespresse. Herr Kerckhoff dankte der Stadt Gelsenkirchen in herzlicher Weise für das Entgegenkommen, das sie den Verbänden gegenüber an den Tag gelegt habe und hoffe, daß die Handwerker aus der Stadt der Kohle und Arbeit den Geist dieser Stadt mitnehmen möchten. Dann verbreitete sich der Vorsitzende über verschiedene Tagesfragen, die für das Gewerbe außerordentlich brennend geworden seien. In unsrer Branche sind die Zustände nicht gerade rosig. Der Wirtschaftskampf wird immer schwerer und wird sich für uns in keiner Beziehung erleichtern. Solange unser Volksvermögen nicht wieder auf den alten Stand gebracht werden kann, wird man sich auch weiterhin einschränken müssen. Wie ist es möglich, daß wir unseren Beruf erhalten? Neben unserer wirtschaftlichen und gewerblichen Seite müssen wir unsere kaufmännische Tätigkeit weiter ausbauen. Jeder Einzelne muß an der Ausgestaltung seines Geschäfts kräftig Hand anlegen. Unsere einzige Macht, die wir in einem kommenden Kampf in die Wagschale werfen können, ist unsere Einigkeit und unser Einheitswille. Die Ausstellung, die wir veranlaßt haben, ist ein Zeichen dafür, daß die Kräfte in uns sich weiter regen. Sie zeigt auch, daß unsere Großisten auf dem Posten sind und mit allen Mitteln arbeiten, um sich zu behaupten. Mit einem Glückauf zur Tagung schloß er seine Ausführungen.

Bürgermeister Sprenger

begrüßte die Teilnehmer namens des verhinderten Oberbürgermeisters und der Stadtverwaltung. Es freue ihn, daß die Uhrmacher sich die Stadt des Eisens und der Kohle zum Tagungsort ausersehen haben. Wenn auch zwischen den beiden Industrien keine direkte Gemeinschaft herrsche, so sei doch das Leben und Treiben in der Stadt der Arbeit dem Handwerk der Uhrmacher ähnlich. Ohne Rast und Ruhe gehe es vom Morgen zum Abend. Man könne sich auch keinen besseren Boden für eine Wirtschaftstagung denken, als wie Gelsenkirchen, denn diese Stadt gebe für solche Geschehnisse den besten Resonanzboden ab. Sein Dank und Gruß galt den Mitgliedern der Verbände und sein Wunsch der glücklichen Erfüllung der für diese Tagung gestellten Aufgaben.

Dr. Franke

überbrachte die Grüße der Industrie- und Handelskammer, worauf

Gewerbeschuldirektor Preuß

namens der Gewerbe- und Fachschulen die Handwerksmeister begrüßte. Er wies besonders auf die enge Verbundenheit der Schulen mit dem Handwerk hin, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese getreue Zusammenarbeit auch für die Zukunft Bestand haben möge. Namens des Innungsausschusses sprach

Dr. Kraume

einige Worte der Begrüßung. Der Vorsitzende teilte dann die Glückwünsche mit, die schriftlich eingegangen waren, so von dem Verband der Uhrmacher in Holland, von dem Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, den Regierungspräsidenten von Arnsberg und Minden, sowie von dem Leiter des Landesfinanzamtes in Münster. Zur Einleitung der Tagung überraschte Konrektor Schneider durch den Vortrag von Bachs Präludium in G-dur, dem er dann im weiteren Verlauf noch ein Präludium in C-dur folgen ließ. Seine Vorträge fanden stärksten Beifall.

Im Verlauf der Morgenveranstaltung hielt Herr Tümena vom deutschen Einzelhandelsverband einen Vortrag über

Der neuzeitliche Uhrmacher.

Ausgehend von dem Stand des Gewerbes vor einigen Jahren verbreitete Redner sich über die Methoden in den Geschäften des Uhrmachers. Die neue Zeit verlange gebieterisch die Befolgung der modernen Verkaufstheorien. Mit dem Begriff der Tradition müsse gebrochen werden, wenn der Uhrmacher sein Geschäft nicht rückwärts gehen lassen wolle. Eingehend besprach der Redner die modernen Erfordernisse im geschäftlichen Leben. Ausgehend von dem Schaufenster, der Visitenkarte des Geschäfts, über die Verkaufspraktiken eines neuzeitlichen Uhrmachers bis zu der Buchhaltung stellte er alle Fehler und Mängel fest, um aber ebenso die Wege zu zeigen, die begangen werden müssen, um das Geschäft voranzubringen. Sein Vortrag gipfelte wohl in dem Begriff, alle guten, modernen Errungenschaften sich nutzbar zu machen, um das Geschäft zu heben und um die Kundschaft zufrieden zu stellen. Sein Vortrag fand starken Anklang.

Der anschließende Rundgang durch die

Ausstellung

gab einen rechten Ueberblick über die Erfordernisse eines modernen Uhrmacher- und Goldschmiedsgeschäfts. Waren es auch nur Großisten, die ihre Saisonneuheiten ausgestellt hatten, so war es doch auch für den Nichtfachmann leicht, sich einen Begriff davon zu machen, was in der nächsten Zeit geboten wird. Angefangen bei der zierlichsten Damenlaschenuhr und aufgehört bei der größten Standuhr mit schwerem Westminsterschlag, sah man durchaus gute, moderne Ware, die dem Zeitgeschmack angepaßt war. Ueber die Preise konnten wir natürlich nicht viel erfahren, die waren eine Angelegenheit der Käufer, aber aus den zufriedenen Mienen der Verkäufer konnte man doch den Eindruck gewinnen, daß bereits im ersten Ansturm gute Abschlüsse getätigt worden sind. Neben den Uhren war es aber besonders der Schmuck, der in reichlicher Weise zur Schau gestellt wurde. Man sah entzückende Sachen, Armbänder von wunderbarer Arbeit, Anhänger und Broschen, die in ihrer Einfachheit für sich selber sprachen, Handtaschen usw. Einen breiten Raum nahmen auch Kristallsachen ein, die ja immer wieder ihrer Schönheit wegen begehrt werden. Diese Schau ist auch für denjenigen interessant, der nicht in großen Mengen einkauft, sondern sich nachher bei seinem Goldschmied etwas bestellen will, was er hier gesehen hat.

In einem besonderen Raum hat das

Gelsenkirchener Handwerk ausgestellt.

Eine kleine, aber mit Liebe und Sorgfalt zusammengestellte Schau, die hauptsächlich Goldarbeiten, Uhren und Optik umfaßt. Neben den interessanten elektrischen Uhren waren es besonders die Uhren einer vergangenen Zeit, die großes Interesse hervorriefen. Auch die verschiedenen Lehrlingsarbeiten wurden gebührend bewundert.

Der große Festabend

im Hans-Sachs-Haus sah die Teilnehmer mit ihren Angehörigen zusammen. Die festlich geschmückte Bühne machte einen überaus schönen Eindruck. Eingeleitet wurde der Festabend durch den Orchestervortrag Ouvertüre zu „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Wagner durch die Vereinigung ehemaliger Militärmusiker, unter Leitung von Herrn Lauff, welchem Vortrag dann noch ein Potpourri „Ernst und Scherz“ von Apitius folgte. Namens des Verbandes hieß Herr Kerkhoff die Gäste des Abends willkommen. Er wies in seinen Worten auf die gemeinsame erfolgbringende Arbeit hin, die nur möglich sei durch intensive Mitarbeit aller Mitglieder. Aber eine Freude haben wir heute doch. Redners Hoch galt dem Vaterland und seinem Gedeihen. Dem Hoch auf das Vaterland folgte das gemeinsam gesungene Deutschlandlied. Eine weitere Ansprache eines Vorstandsmitgliedes folgte. Im weiteren Verlauf des Abends kamen neben der guten Musik auch noch der Humor — durch die Humoristen Schnitzler und Everhard aus Köln — und der Tanz — durch die Damen Kruska, Neubauer — zu Wort. Der weitere Abend gehörte der gemütlichen Unterhaltung und dem Tanz.

*

Am heutigen Montag

werden die Handwerksmeister in der städtischen Gewerbeschule eine Ausstellung der Fachklasse bewundern können. Die Schüler dieser Fachklassen besuchen im ersten und zweiten Lehrjahr an 16 Wochenstunden die Schule, in den späteren Jahren an acht. Acht Stunden hiervon sind der Werkstattarbeit gewidmet. Aus dem großen Gebiet der Schule werden besonders die Sachen ausgestellt, die den Lehrling in Verbindung mit seinem Geschäft zeigen. So z. B. der Geschäftsverkehr, verbunden mit Buchhaltung usw. Daneben kommen die Werkstattarbeiten zu ihrem Recht. Alle Ausstellungen sind bis einschließlich Montag abend zu besichtigen. Ein Besuch kann nur empfohlen werden.

Stadtteil Horst

□ **Ein Zusammenstoß zwischen zwei Motorrädern** ereignete sich gestern morgen auf der Fischerstraße. Schuld daran trug einer der Fahrer, ein gewisser R. aus Essen, der im letzten Augenblick abbog und gegen das andere Motorrad stieß. Beide Räder wurden beschädigt und die Fahrer nicht unerheblich verletzt.

△ **Evangelischer Volksverein Horst.** Die am Sonntag im Vereinsheim Kröschel abgehaltene Monatsversammlung eröffnete der Vorsitzende Grigoleit mit einem begrüßenden Willkommen. Das Andenken des heimgegangenen alten Vereinskameraden August Dumont wurde in würdiger Weise geehrt. Nach geschäftlichen Mitteilungen des Vorsitzenden hielt Generalsekretär Jacobi-Gelsenkirchen einen freudigst aufgenommenen Vortrag über „Die zeitgemäßen Aufgaben der evangelischen Arbeiter- und Volksvereine“. Zur Teilnahme an der vielversprechenden Herbsttagung des Kreisverbandes am 20. Oktober in Wattenscheid wurde dringend eingeladen. Im Winterhalbjahr soll auch hier im Verein ein volkswirtschaftlicher Kursus abgehalten werden, dessen Leitung der Verbandsvorstand übernimmt. Die Vorbereitung des nächstjährigen 40jährigen Jubelfestes, das mit dem Kreisverbandsfest verbunden ist, soll in der nächsten, am Sonntag, den 20. Oktober, morgens 11 Uhr, stattfindenden Versammlung eingeleitet werden. Der Vorschlag des Krieger- und Landwehrvereins betr. eines Festzeltes soll erwogen werden. Die Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten bildete den Abschluß der Versammlung.

□ **Der evangelische Knappenverein Horst** hielt am Sonntag bei Wallner seine Monatsversammlung ab. In Abwesenheit des ersten Vorsitzenden eröffnete der zweite Vorsitzende Grewe die Versammlung mit dem üblichen Bergmannsgruß. Der Schriftführer Blasinski berichtete über die Delegiertentagung am 8. September in Altenessen. Darauf entspann sich eine rege Aussprache über eine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung. Da keine Einigung erzielt werden konnte, wurde dieser Punkt bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Nachdem dann nochmals auf das am 6. Oktober stattfindende Werbefest hingewiesen worden war und die Mitglieder gebeten worden waren, sich alle recht zahlreich daran zu beteiligen, wurde die Versammlung geschlossen.

Aus den evangelischen Vereinen.

Die evangel. Frauenhilfe Heßler macht am kommenden Mittwoch, den 18. September, einen Ausflug nach dem herrlich gelegenen Terstegensruh bei Mülheim. Abfahrt vom Bahnhof Heßler vorm. 9.38 Uhr. Es müssen Fahrkarten nach Mülheim-Eppinghofen gelöst werden. Fahrpreis 90 Pfg.

Evangel. Frauenhülfe Bulmke-Nord. Unsere Mitglieder sind herzlich eingeladen zu einem Ausflug nach Feldhausen am Mittwoch, den 18. September. Abfahrt Bahnhof Bismarck 13.06 Uhr, Rückkehr ab Feldhausen 19.09 Uhr. Die Mitglieder, die den Weg zum Bahnhof zu Fuß machen können, versammeln sich 12.15 Uhr an der Hohenzollernstraße. Gemeinsames Kaffeetrinken auf der Wiese in der Nähe des Bahnhofs. Zubrot bitte mitbringen. Bei Regenwetter fällt die Fahrt aus und ist um 3 Uhr Vereinsstunde wie sonst.

Evangelische Tierbevorsorge für Westfalen. Die Verwaltung und Beaufsichtigung des gesamten Inkassos für die Synode Gelsenkirchen hat mit dem heutigen Tage Herr Otto Michel, Gelsenkirchen, Wittekindstraße 19, übernommen, an den alle Anfragen auch wegen Aufnahmen usw. gerichtet werden können.

Familienfeier

im Kirchenchor Schalke-West.

G. Der Kirchenchor Schalke-West hatte seine Freunde und Gönner zu einer unterhaltsamen Feier eingeladen, die im Eiskeller (Schmidtmann), in der Feldmark, stattfand. Der starke Besuch bewies, eine weich große Anzahl Freunde sich der Chor geschaffen hat. Der Leiter des Chores, Herr Ebenau, begrüßte einleitend die Gäste und wies in erläuternden Worten auf die Ziele des Kirchenchores hin. Die folgenden Darbietungen brachten dann den Erweis der Tüchtigkeit des Chores. Die Volkslieder, die vorgetragen wurden, die Art derselben und die Liebe, mit der die Darbietungen erfolgten, errangen den größten Beifall der Zuhörer. Verschiedene Zugaben mußten auf allgemein geäußerten Wunsch noch gegeben werden. Die Verlosung am Schluß der Veranstaltung brachte den Erschienenen dann auch noch viel Freude. Der instrumentale Teil des Abends wurde von der Kapelle unter Herrn Schlangmanns Leitung bestens ausgefüllt. Diese hübschen Unterhaltungsabende könnten im Laufe des Winters noch des öfteren wiederholt werden. Der Abend am Samstag hat allgemein gefallen, so daß wohl auch der Chor von sich aus zur Wiederholung greifen wird.

Aus den Kriegervereinen.

Die Frauengruppe des Vereins ehem 135er hält am Mittwoch, den 18. September, um 16 Uhr, bei Schröder, Wannerstraße, ihre monatliche Versammlung ab. Anschließend ist Geburtstagsfeier für die Mitglieder, deren Wiegenfest in die Monate Juli, August und September fällt. Der Vorstand bittet um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.

Filmschau.

Uhu-Lichtspiele. Zum letzten Male wird heute das mit großem Beifall aufgenommene 3-Schlager-Programm gezeigt: „Die 17jährigen", „Die Orchideentänzerin" und „Ihr schönster Tag". Ab Dienstag wird ein neues 3-Schlager-Programm voll Spannung und Sensationen vorgeführt. „Die Nacht ohne Hoffnung" ist ein Trumpf der Kriminalfilme. Die Handlung ist von derart hervorragender Wirkung, derart nervenzerrend, derart in seiner Spannung, daß man die Ereignisse miterlebt, miempfindet, ob man will oder nicht. Brodelndes Leben im Nachtlokal am Broadway, ein plötzlicher Schuß in das Jubeln der Menschen, Ergreifung des Täters und seine Verurteilung zum Tode. Letzte Nacht vor Vollstreckung. Seelischer und quälender Kampf des Verurteilten. Diese unvergeßlichen Momente und Szenen werden packend und ergreifend vor Augen geführt. Der zweite prächtige Film: „Fairbanks der Sieger" schildert ein ganz anderes Milieu: Fairbanks Liebe und seinen abenteuerlichen Kampf mit seinem Rivalen. Der dritte Film: „Gaunerliebchen", zeigt das Leben und Lieben der Unterwelt und Kaschemmen. Jede Szene eine aktuelle Handlung. Hierzu eine Lachpille in 2 Akten und das interessante Beiprogramm. Das verstärkte Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Heinz Wetzler wollen wir nicht unerwähnt lassen.

Briefkasten.

Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigefügt werden.

H. H. Erle, Bismarckstraße. Den Zuschlag durften Sie nicht verweigern. Der Wechsel wurde vorgezeigt und nicht rechtzeitig eingelöst. In zukünftigen Fällen lösen Sie den Wechsel sofort ein, ohne Rücksicht darauf, wann er vorgezeigt wird. Sie hätten sich die Kosten sparen können.

K. Sch. Hochlarpstraße. Die angezogene Bezeichnung ist u. E. als Beleidigung nicht stichhaltig. Die Uebersendung des Briefes mit dieser Bezeichnung ist wohl auch keine öffentliche Beleidigung. Den Schiedsrichter für den Bezirk können wir Ihnen nicht nennen, da die Straßenangabe fehlt. Im Adreßbuch der Stadt können Sie den Namen aber leicht feststellen.

A. W. Haldenstraße. Wegen einer Tischlerfachschule sprechen Sie am besten mit dem Obermeister der hiesigen Innung; evtl. kann Ihnen auch im Innungshause eine erschöpfende Auskunft gegeben werden.

Jubelfeier des Gardevereins Ueckendorf.

Ehrung von 14 Mitgliedern für 25 Jahre Treue zum Verein.

wr. Der Gardeverein Ueckendorf hatte seine Mitglieder und darüber hinaus seine Freunde und befreundeten Vereine zu seinem 30. Gründungsfest geladen. Der Bauckmannsche Saal war überfüllt, als die gute Kapelle unter Kapellmeister Bock den Festtommers am

Sonnabend

eröffnete. Ein farbenprächtiges Bild bot der große Saal, der mit dem Gardestern, dem Eisernen Kreuz und mit Fahnen reich geschmückt war. Die Bühne im grünen Blätterschmuck zeigte die Gedenktafel des Gardevereins. Mit dem Armeemarsch „Deutschlands Waffenehre" von Blankenburg eröffnete die Kapelle die Veranstaltung. Gute Aufnahme fanden die Vorträge des Männer-Quartetts „Sangeslust" Ueckendorf, das zuerst Schuberts „Sanktus" aus der deutschen Singmesse gehaltvoll vortrug. Tief ergriffen lauschten die Zuhörer dem zweiten Vortrag: „Es geht bei gedämpfter Trommelklang". Der Chef des zweiten Bataillons, Herr Bolten, nahm dann das Wort zur Begrüßung. Er freue sich, auch Oberstleutnant Meißner und Oberstleunant Flaskamp begrüßen zu können, ferner die Vorstände der Krieger- und anderer befreundeter Vereine. Die folgende kurze Gedächtnisrede hinterließ großen Eindruck, besonders war das abschließende Bild „Ich hatt' einen Kameraden" ergreifend, leise begleitete dazu die Musik. Nach einem gut gesprochenen Vorspruch nahm der 1. Vorsitzende des Gardevereins Gelsenkirchen das Wort, der die Grüße der anderen Bataillone überbrachte. Er gedachte der vier Gründer des Gardevereins, gedachte des Gründungsjahres, das noch in die Zeit der Blüte Deutschlands fiel, gedachte des damaligen ungeheuren Aufstiegs der deutschen Nation, erinnerte daran, daß unsere Feinde es verstanden hatten, Deutschland einzukreisen und in dem folgenden blutigen Weltkrieg zu zermürben. Die Armee kamen ungeschlagen zurück. Er streifte die nachfolgende Inflation und gedachte des Vertrags von Versailles. Die Bemühungen, Deutschland zu zerreißen, seien mißlungen. Redner ging dann auf den Dawesplan und den ihn ablösenden Youngplan ein, der eine ebenso furchtbar wie der andere. Redner sprach dann von der Vergangenheit des Reiches, auf die wir stolz seien, er wäre es aber auch auf die Republik. Deutschland komme hindurch, trotz Dawes und Young. Seine Rede fand großen Anklang. Stehend sangen die Versammelten das Deutschlandlied, der die Kapelle noch folgen ließ: „Das ist die Garde". Vorzügliches leisteten die Turner. Danach fand die Ehrung der Jubilare statt. Nicht weniger denn 14 Jubilare konnten für 25jährige Zugehörigkeit zum Vereine mit der Ehrennadel für treues Zusammenhalten belohnt werden, zwei davon erhielten für 35jährige Zugehörigkeit zum Vorstand je ein Hindenburgbild mit Unterschrift. Der Männerquartettverein erfreute dann noch mit einigen Rheinliedern, und dann fand die Ueberreichung des Silberkranzes an den Jubelverein statt. Im dritten Teil führte die Damenriege des Turnvereins Ueckendorf Reigen auf: die Leistungen fanden viel Anklang. Mit dem lustigen Schwank „Ein tapferer Soldat", der starke Heiterkeit auslöste, schloß der offizielle Teil.

Am Sonntag

versammelte der Gardeverein seine Mitglieder zu einem Theaterabend. Der Saal war ebenso überfüllt wie am Samstag. Die herrlichen Dekorationen wie das gute Spiel wirkten begeisternd auf die Zuschauer. Der Jubelverein kann auf seine Feier stolz sein, sie war für ihn ein großer Erfolg und für die kommende Vereinsarbeit von großem Nutzen.

40 Jahre Turn-Club Bismarck.

Jubelfeier – Gefallenenehrung – Werbetage – Wettkämpfe.

Wr. In diesen Tagen kann der Turn-Club Bismarck auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. 40 Jahre, in denen der Turn-Club seinen Teil dazu beigetragen hat, deutscher Jugend den Weg zu wahrer Körperpflege und Geistesbildung zu zeigen. Die vergangenen Jahre brachten dem Club Zeiten des höchsten Standes, aber auch des Rückganges. Vor allem war es der Krieg mit seinen Folgen, der eine Zeit der Lahmlegung des Turnbetriebs verursachte. Nicht weniger als 27 Mitglieder besiegelten ihre Treue zum Vaterlande mit dem Leben. Daß aber nach dem Kriege der Verein einen solchen Aufschwung nahm, ist der ausdauernden unermüdlichen Arbeit der Turnbrüder und des Vorstandes zu danken. Jetzt zählt der Verein über 80 aktive Turner und Turnerinnen. Gewiß ein beachtliches Zeichen der geleisteten Arbeit. Die vierzigste Wiederkehr des Gründungstages nahm sich der Verein zum Anlaß mit einer Jubelfeier an die Oeffentlichkeit zu treten, die auch als Werbeabend gedacht war.

Den Auftakt bildete

ein großer Kommers am Samstag im großen Saale Mehring. Ein ausgezeichnetes Programm bot genußreiche Stunden. Das Streichorchester der Feuerwehrkapelle Consolidation öffnete den Reigen der Darbietungen mit frischer Musik. Der Vorsitzende, Herr Schröder, begrüßte die Gäste. Sein besonderer Gruß galt dem Bezirksvertreter, Turnbruder Studienrat Spengler. Herr Schröder zeichnete ein Bild von dem Werden und Wachsen des Turnvereins seit der Gründung, die in dem Sturmjahre 1889 vollzogen war. Oberstes Ziel des Turn-Clubs war es, der deutschen Jugend zu dienen. Diesem Ziel sei der Verein stets treu geblieben. Die bisher geleistete Arbeit berechtigt nicht zum Ausruhen. Dienst am Volke ist es auch, in der Zukunft an der körperlichen und geistigen Erstarkung des deutschen Volkes mitzuarbeiten. Ehrende Worte fand der Redner, dem Gedenken der Gefallenen gewidmet. In Scharen zogen sie hinaus, um mit ihrem Herzblut die Treue zu besiegeln.

27 Turnbrüder kehrten nicht heim.

Ihnen gilt unser Dank für diese Treue im Geiste Vater Jahns. Die Jugend aber wird in diesem Geiste weiter arbeiten. Das Lied vom guten Kameraden beschloß die Ehrung. Fräulein Gremme sprach gut einen, den Gefallenen gewidmeten Vorspruch. Die Ehrung der Jubilare nahm Herr Spengler vor. Er überreichte ihnen als Zeichen der Anerkennung und des Dankes die goldene Ehrennadel. In seiner Ansprache hob Turnbruder Spengler den Wert des Turnens für das Alter hervor. Kein anderer Sport erhalte so die Geschmeidigkeit des Körpers bis ins hohe Alter hinein, wie das Turnen nach Jahn. Der weitere Teil des Festes wickelte sich in schönem Rahmen ab. Das Doppelquartett des T. Cl. 74 konnte mit seinen schönen Vorträgen stärksten Beifall erringen. Besondere Aufmerksamkeit fanden die turnerischen Vorführungen, besonders das Kunstturnen am Barren. Auch die Turnerinnen am Barren zeigten Beachtenswertes.

Der Sonntag

brachte Vereinswettkämpfe über die wir weiter unten berichten, der Abend brachte die Fortsetzung des Festes im Mehringschen Saale. Das Programm bestritten hauptsächlich die aktiven Turner und Turnerinnen. Herr Schröter konnte eine ganze Anzahl Anhänger des Turnergedankens begrüßen. Die Vorführungen der Turner und Turnerinnen bewiesen, daß in den Riegen des Turnclubs Bismarck praktische Arbeit geleistet wird. Besonderen Eindruck erweckte die Riege der Turnerinnen unter Fräulein Bittners Leitung. Fräulein Bittner ging aus dem Kölner Turnfest als einzige Gelsenkirchener Siegerin hervor. Umrahmt wurden die Darbietungen von gesungenen Vorträgen des Männerchors Bismarck. Mit den Vorführungen hat der Turnclub Bismarck die werbende Wirkung nicht verfehlt.

Auch wir entbieten dem Jubelverein unsern herzlichen Glückwunsch.

Ergebnisse der Wettkämpfe.

Vierkampf der Turner: 1. Erich Erdrügger 60 Punkte, 2. Erich Bories 50 Punkte.

Dreikampf der Jugend (Oberstufe): 1. W. Korrell 46 Punkte, 2. H. Batz. (Unterstufe): Arnsmeier 52 Punkte.

Dreikampf der Turnerinnen: 1. Friedel Bittner 56 Punkte, 2. Else Dorotin 47 Punkte. — Jugend: 1. Emmi Karczeit 48 Punkte, 2. Else Förster 45 Punkte.

Dreikampf der Schüler: 1. Mraz 55 Punkte, 2. Ratschek 53 Punkte, 3. Kiel 52 Punkte. — Schülerinnen: 1. Horst und Falk je 55 Punkte, 2. Langenstepen 54 Punkte.

Einzelwettkämpfe. 100-Meter-Lauf: 1. Max Roth. — 3000-Meter-Lauf: 1. Korrell, 2. Baumgart. — Steinstoßen: 1. Erdrügger 7,33 Meter, 2. Wolzers 7,11 Meter.

Weitsprung der Turnerinnen: 1. Elfriede Bittner 4,65 Meter, 2. Emmi Dorotin 4,26 Meter.

Kray.

Blumenschmuck-Wettbewerb.

do. Am gestrigen Sonntag fand in der Jugendhalle eine Blumenschmuckwettbewerbsfeier statt. Der ehemalige Bürgermeister Weber hatte den Gedanken des Blumenschmucks sehr gefördert und alljährlich einen großen Blumenschmuckwettbewerb durchführen lassen, der oft sehr erfolgreiche Arbeit zeitigte. Auch in diesem Jahr ist ein derartiger Wettbewerb ausgeschrieben worden, der wiederum von vollem Erfolg gekrönt war. Nicht nur viele Häuser und Vorgärten strahlten dieses Jahr im Blumenschmuck, sondern auch bei der Werbeveranstaltung in der Jugendhalle hatten die hiesigen Gärtner ihr ganzes Können zur Darstellung gebracht und allseitigen Beifall hervorgerufen. Die Volkweinsche Kapelle und eine Schar Kinder verschönten die eigentliche Feier durch ihre Darbietungen, die dankbar aufgenommen wurden. Hoffentlich schläft der schöne Gedanke, durch Blumen frisches, freudiges Leben zu wecken, nicht nach der Eingemeindung ein, sondern regt auch in Zukunft die Bürger von Kray zum eifrigen Wettbewerb an.

S. 9. Stiftungsfest der Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei, Ortsgruppe Kray. Am Samstag, den 21. September, kann die Jugendgruppe ihr 9. Stiftungsfest begehen. Neun Jahre lang hat der Verein, getreu seinem Grundsatz, beigetragen, den deutschen Volkssinn zu pflegen. Jetzt nach diesen Jahren kann er mit Stolz darauf zurückblicken, was er geschaffen hat. Erfreulich ist es, daß noch der größte Teil der Gründer des Vereins dieses Fest mitfeiern können. Zu dieser Feier, die sich im Deutschen Haus, Ecke Leither- und Berlingstraße, abwickeln wird, hat der Jubelverein gute Kräfte verpflichtet, die beitragen werden, das Fest zu verschönern. Festredner ist Kruse (1. Vorsitzender der Deutschen Volkspartei, Essen)). Theater, Reigen, Tanz und humoristische Einlagen werden den gemütlichen Teil bilden. Freunde der Sache sind zu der Feier eingeladen.

Stadt Wattenscheid.

wr. Ein Verkehrsunglück, das leicht schwerere Folgen hätte haben können, ereignete sich am gestrigen Abend kurz nach zehn Uhr an der Kreuzung der Straßenbahngleise am Amtsgericht. Aus der Richtung Bochum nahte ein Straßenbahnzug der Linie 1 mit Anhänger, dessen Kuppelung kurz vor der Kreuzung riß. Der Motorwagen fuhr zunächst weiter, ohne daß der Führer scheinbar etwas gemerkt hatte, während der Anhänger in die Weiche Richtung Hönirop einfuhr. Beherzte Männer, die die drohende Gefahr erkannten, sprangen hinzu und brachten ihn nach etwa dreißig Meter mit Mühe zum Stehen. Er wurde dann von dem inzwischen aufmerksam gewordenen Motorwagen wieder ins Schlepptau genommen.

Stadt Wanne-Eickel.

hr. Hohes Alter. Ein alter Kämpfer für die Sache des evangelischen Arbeitervereins, Neumann, Barbarastraße, feiert heute seinen 75. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch.

hr. Promenadenkonzert. Gestern veranstaltete der Volksbildungsverband sein fünftes und letztes Freikonzert im Eickelec Volkspark, wozu sich viele Zuhörer eingefunden hatten. Von diesen beliebten Konzerten fanden zwei in Wanne, zwei in Eickel und nur eines in Röhlinghausen statt; hoffentlich wird dieser Stadtteil im nächsten Jahr besser berücksichtigt.

Ae. Polizeibericht. Die Polizei nahm zwei Leute fest, die bei einem Trinkgelage in einer Wirtschaft zwei Bestecke gestohlen hatten. Die Diebe wollen dies in der Trunkenheit nicht ernstlich bedacht haben, wissen auch nicht mehr, um welche Wirtschaft es sich handelt. Die beiden Bestecke tragen die Zeichen „R. W." Die Geschädigten wollen ihre Ansprüche bei der Polizei geltend machen. — Ein Unfall trug sich in der Südstraße zu, wo ein D.K.W. und ein Lieferwagen zusammenstieß. Bei einem anderen Unfall waren es ein D.K.W. und ein L.K.W., die an der Ecke Dorstener- und Rottbruchstraße zusammenstießen. Personen kamen nicht zu Schaden, während die Fahrzeuge beschädigt wurden.

Ae. 40 Jahre im Dienste der Stadt. Auf eine 40jährige ununterbrochene treue Dienstzeit bei der Stadtverwaltung konnte Verwaltungsdirektor Sporkhorst zurückblicken. Er ist einer der ältesten Beamten unserer Stadtverwaltung.

Westerholt.

s. Zur Versorgung der Unterstützungsempfänger mit Kartoffeln werden ab 20. September im Büro des Wohlfahrtsamtes Gutscheine ausgegeben. Auch die Kriegsbeschädigten, Kriegerwitwen und Kriegseltern, die monatliche Zusatzrenten erhalten, können Bezugsscheine in Empfang nehmen. Ausweiskarten sind mitzubringen.

s. Lebensgefährliche Spiele treiben Kinder und schulentlassene Burschen auf den Baustellen am Heßlermühlendach und am Sportplatz mit den Muldenwagen. Hier kam ein vierzehnjähriger Junge mit den Füßen unter einen Muldenwagen und wurde erheblich, jedoch nicht gefährlich, verletzt.

Gladbeck.

d. In einer Vorstandssitzung des Verkehrsvereins befaßte man sich mit einem der wichtigsten Straßenbahnanschlüsse, nämlich der Verbindungsstrecke zwischen der Linie Scholven-Buer und dem Abzweig von Gladbeck nach Zweckel, der vor kurzem der Oeffentlichkeit übergeben werden konnte. Gefordert wurde zunächst der Ausbau vom Westen bis zur Wanne—Winterswyker Strecke, um die Bewohner von Ostzweckel und die Grenzler von Scholven vom Verkehr besser erfassen zu können. Neben weiteren Verkehrswünschen verdient ein Kuriosum, das an eine Rückständigkeit seltener Art in Gladbeck erinnert, festgehalten zu werden. Der südliche Teil von Brauck gehört immer noch zum Postbestellbezirk Horst. Briefe von Gladbeck dahin erfordern Fernporto. Brauker schreiben auf ihren Briefbogen immer „Horst-Emscher". Schreiben sie aber „in Gladbeck", dann geht der Brief zur Bahnpost und kommt einen Tag später an. Frankiert man einen solchen Brief mit 10 Pfg. Ortsporto, so muß der Empfänger Strafporto zahlen.

Der Eichenkamp.

Roman von Alfred Manns.

(Nachdruck verboten).

6

„Nun, dann will ich es dir ehrlich und rund heraus sagen: Die Gerda gehört zum Folkerthof und zu uns. Das hat sie mir selbst gestern gesagt, und deshalb mußt du jetzt auf sie verzichten.

Da lächelte Immo. „Ich habe ihr mein Wort gegeben, und unsere Art bricht ihr Wort nicht, das solltest du wissen. Oder — —", hier krampfte sich des jungen Mannes Rechte um den Gewehrgriff, und dicht trat er vor den Vetter, während seine Augen blitzten", — — oder — — nein, Gerda hat dir kein Recht gegeben, so zu sprechen."

Ewerwin erbleichte. „Sie ist wie die Tochter des Folkerthofes gehalten und wird uns nicht verlassen — — — Sei vernünftig, Immo, gib ihr das Wort zurück."

In diesem Augenblicke raschelte es in dem Unterholz neben der Gabeleiche. Unwillkürlich sahen sich beide jungen Männer um. Indessen sie bemerkten nichts, und zudem waren sie viel zu sehr mit sich beschäftigt, um für äußere Eindrücke empfänglich zu sein.

Mit einemmal durchzuckte es Immo. „Mensch, zu wessen Nutzen sprichst du? Was soll das? Warum bringst du Gerda, die nichts mit dem Streit zu tun hat, hier und jetzt mit in die Sache? Bist du vielleicht deswegen hier, sprichst du für dich? Sieh mir in die Augen. Was soll das heißen, begehrst du das Mädchen für dich?"

Da schämte sich Ewerwin, aber er sagte es nicht, konnte es auch nicht zeigen, denn größer als die Scham waren in diesem Augenblicke Trotz und Wut. „Als du noch gar nicht an Gerda dachtest, habe ich sie schon begehrt. Nie ist mir in den Sinn gekommen, daß sie einem anderen als mir gehören könne. Meinst du, du brauchtest nur die Hand auszustrecken, um an dich zu reißen, was uns gehört? So gut wie mein Vater sein Eigentum verteidigt verteidige ich das meine. Sage jetzt: willst du verzichten? Sonst — bei allem, was leb', es könnte ein Unglück geschehen!"

Eiskalt durchlief es Immo bei diesen Worten, aber nicht aus Furcht, vielmehr aus Trauer und Entrüstung. „Der Eichenkamp ist den Folkerts heiliger Grund, aber es ist eine Sache, um die sich streiten läßt. Ist Gerda vielleicht auch eine Sache, die euch nach Erbrecht gehört?"

Da verließ den sonst so klaren, vernünftigen Ewerwin vollkommen die Ruhe und Selbstbeherrschung. Aus irgendeiner Generation von mütterlicher Seite steckte süddeutsches Blut in seinen Adern, das nur selten, aber dann hemmungslos bei ihm zum Durchbruch kam.

„Den Hohn sollst du mir büßen!" schrie er in wildem Zorn und griff Immo an die Kehle. Der aber war stärker als der Vetter: nach kurzem Kampfe schüttelte er den Angreifer ab und packte ihn, ließ ihn aber sofort wieder los. „Geh', um Gerda schlage ich mich nicht mit dir, dazu ist sie mir zu lieb."

Zu Ewerwins Zorn kam nun noch die Schmach der Niederlage. Drohend reckte er die Faust. „Das wirst du mir büßen."

Immo bekümmerte sich nicht mehr um den Wütigen, er schritt dem Innern des Waldes zu, ohne sich umzuwenden.

Eine Viertelstunde später tönte aus der Mitte des Waldes ein Schuß und kurze Zeit darauf ein dumpfer Aufschrei.

6.

Gerold traf in der Kreisstadt den Obergerichtsrat an. Der war ein guter Freund des Notars Baumbach. Dieser seinerseits hatte es nach reiflichem Ueberlegen für nützlich gehalten, Leuthold vorzubereiten auf die Auswirkungen des Konflikts der Brüder, damit der nicht im gegebenen Augenblicke durch ein unüberlegtes Wort die Möglichkeit einer gütlichen Lösung stören möge. So rauh und derbe auch die alteingesessenen Bauern der Nordmark sind, in gewissen Dingen übersteigt ihre Empfindlichkeit bei weitem die einer Salondame. Wird die Empfindlichkeit einmal zur Auswirkung gebracht, so ist im Guten nicht mehr mit dem Niederdeutschen fertig zu werden; keine Gründe der Vernunft und des Gefühl" verfangen dann mehr bei ihm, er zieht sich auf seinen Trotz zurück.

Der Gerichtsrat wußte also, um was es sich handelte bei Gerold Folkers Besuch, und er hatte Verständnis für die Sache, denn er entstammte selbst einem alten niederdeutschen Bauerngeschlecht.

„Was wünschen Sie?" fragte er.

„Ich möchte Ihnen sagen, daß ich das Testament meines Vaters betreffend den Eichenkamp ansechte."

„So, ja, da kommen Sie nicht an die richtige Stelle, da müssen Sie schon zu einem Rechtsanwalt gehen, der die Eingabe an uns weitergibt."

Gerold runzelte die Stirn. „Die Sache liegt doch einfach genug. Ich will weiter nichts, als ich sagte."

„Wenn Sie genügend juristische Kenntnisse haben und zu jedem Termin, der notwendig ist — es will mir scheinen, es wird eine ganze Reihe werden — kommen wollen, dann mag es sein."

Der Folkerthofbauer verkrampfte die Fäuste. „Fällt mir nicht ein. Na, dann gehe ich zu Doktor Klüsing. Auf Wiedersehen."

Leuthold erhob sich. „Folkert, wollen Sie ein paar Worte von mir anhören?"

Gerold sah in das ehrliche Gesicht des Gerichtsmannes. Er wollte erwidern: Das hat ja alles keinen Zweck, — aber schließlich nickte er. „Nun dann: Die Gesetze über das Jüngstenerbe haben nur eine bekömmliche Gültigkeit gehabt, die gesetzmäßig oft mit Erfolg angefochten wurde, besonders in letzter Zeit, wo ein Gesetzblatt und eine Reichsgerichtsentscheidung der anderen folgte. Ich will nicht sagen, daß Ihr Standpunkt aussichtslos ist, aber erschwert wird er bestimmt durch das Testament."

Gerold stieg wieder das Blut zu Kopf. „Glauben Sie, daß ich von dem, was ich für recht halte, abgehen werde, weil Sie mir sagen, daß einige Juristen unsere vierhundertjährigen Gesetze nicht mehr anerkennen? Bei allen guten und bösen Geistern, Herr Gerichtsrat, Sie stammen ja auch vom norddeutschen Schlage, rund heraus: Würden Sie an meiner Stelle sagen: Heiko, ich sehe es ein, der Eichenkamp gehört dir?"

Leuthold legte die Hände ineinander und lehnte sich im Stuhl zurück. Lange betrachtete er sinnend den Bauern. „Ich verstehe Sie, aber ich bin seit zwanzig Jahren Richter: ich habe mich ehrlich bemüht, die Beweggründe der Leute über die ich urteilen sollte, zu verstehen und dann nach Möglichkeit zu vermitteln, wo es sich um Streitfragen handelte." „Was soll das heißen, Herr Gerichtsrat? Wollen Sie mir vorschlagen, als Reuiger zu meinem Bruder zu gehen?"

Der Richter lächelte ein ganz klein wenig. „Nein, das will ich nicht, denn ich kenne Sie und mich und uns. Nein, Sie sollen sich nicht demütigen, aber—", hier stand Leuthold auf und blickte dem Bauern fest in die Augen, „— — fragen will ich Sie, ob Sie bereit sind, sich mit ihrem Bruder zu vertragen, wenn das ohne Verletzung Ihres Stolzes geschehen kann."

Gerold wollte aufbrausen, aber als er in die ehrlichen Augen Leutholds sah, mußte er irgendwie an die längstverstorbene Mutter denken, die es verstanden, in ihm und Heiko das Gefühl der Eintracht zu pflanzen, einer Eintracht, die sogar die Prüfung der Landteilung siegreich überdauert hatte und die nun doch noch zusammengebrochen war. Trotz, Stolz und beleidigtes Ehrgefühl hatte die Brüder gegeneinander aufgebracht, und die behielten auch jetzt bei Gerold die Oberhand.

„Ich kann und will nicht bei Heiko betteln gehen."

Da erfaßte den Gerichtsrat ein Zorn. „Mann, antworten Sie auf meine Frage!" donnerte er den Bauern an und schlug mit der Faust auf den Tisch. „Wollen Sie sich auch nicht vertragen, wenn Ihr Bruder den gleichen Wunsch hat?"

Gerold starrte geraume Weile im scharfen Kampfe mit sich selbst auf die Hände des Richters. „Den hat Heiko nicht", antwortete er schließlich störrisch, „und wie soll ich das auch gewahr werden. Er schickt mir niemanden, der mir das sagt, und ich lasse ihn auch nicht darum fragen."

Wäre Leuthold nicht von gleicher Art gewesen wie Folkert, so würde er seine Bemühungen jetzt verärgert aufgegeben haben, aber er kannte seine Leute; er wußte, Gerold hatte eben seine, des Richters Frage, in Wirklichkeit mit ja beantwortet. An dieser Erkenntnis ließ sich Leuthold auch nicht irre machen, als der Bauer nach einer kurzen Pause des Schweigens hinzufügte: „Denn auf Wiedersehen, ich will jetzt zu Doktor Klüsing."

Dorthin begab er sich auch und trug ohne Eindringlichkeit dem jungen landfremden Anwalt seinen Fall vor. Der war kein schlechter Mensch, aber er hatte wenig zu tun, er besaß den Ehrgeiz der Jugend und war geneigt, sich auch innerlich auf die Seite desjenigen zu stellen, der ihm zu Ansehen verhelfen konnte, denn dieser Prozeß war eine große Sache.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 38. Montag, den 16. September 1929.

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag früh

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 27
Telefon Nr. 62 — 63 — 262
Druck und Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen

Ein Sonntag spannender Fußballkämpfe

Die Gelsenkirchener Sonderklasse überall siegreich. – Wechselvolles Abschneiden der 1. Bezirksklasse. – Aus dem Gelsenkirchener Tennisleben: Knappe Niederlage des T. Cl. 1929. – Große Sport-Kundgebung des Eichenkreuz-Verbandes.

SSS. 96 erringt wertvolle Siege in der Leichtathletik.

3:1 S. S. S. 96 siegt über Essener S. V. 99.

Halbzeit 2:1.

WB. Der Essener S. V. 99 begann seine diesjährige Meisterschaftssaison wenig verheißungsvoll. Die Mannschaft zeigte im Spiel gegen Schalke 96 keinen Zusammenhang und verdarb einige gute Sachen durch Uebereifer. Lediglich der Torwart, die beiden Außenläufer und der Linksaußen konnten gefallen, alle anderen Spieler enttäuschten stark. Schalke verfügte über das ideenreichere Spiel. Auch das Stellungsspiel war bedeutend ausgeprägter als bei den 99ern. Die Hauptstütze der Schalker war die Hintermannschaft, sonst sind noch der Mittelläufer und der Halblinke zu erwähnen. — Nach 5 Minuten Spieldauer erzielt Schalkes Halblinker nach einem Vorstoß der linken Seite den Führungstreffer. Der Kampf ist ziemlich verteilt. In der 18. Minute ergibt sich für die Essener eine günstige Chance, die aber durch Auslassen eines Elfmeterballes ohne Erfolg bleibt. Bei einer Drangperiode der 96er fällt in der 29. Minute durch den Halbrechten der zweite Treffer. Einige Minuten später erhalten die Essener wiederum einen Handelfmeter zugesprochen, der wiederum verschossen wird. Einige Minuten später endlich kommt Essen durch den Linksaußen, der den Ball vom Halblinken angenommen hatte, durch Kopfball zum Gegenerfolg. In der 29. Minute der zweiten Halbzeit stellt der Halblinke der Schalker durch ein drittes Tor das endgültige Ergebnis her.

4:3 Germania Bochum siegt über Alemannia Dortmund.

Halbzeit 2:3.

WB. Vor etwa 2000 Zuschauern lieferten sich die Mannschaften einen interessanten Kampf, den die Bochumer auf Grund ihres besseren Stehvermögens verdient gewannen. In der ersten Halbzeit sah es stark nach einem Siege der Dortmunder aus, die durchweg den Ton angaben. Schon die erste Minute sah die Gäste durch den Linksaußen in Führung, und 10 Minuten später lautete die Partie 2:0 für Dortmund. Das zweite Tor kam auf das Konto des Halblinken. Die Bochumer erzielten zwar einige Eckbälle, lagen aber im übrigen klar im Nachteil. In der 27. Minute erwischt der Mittelstürmer der Germanen aus einem Gedränge heraus den Ball und schießt zum ersten Gegentreffer ein. Der Gegenvorstoß der Dortmunder stellt durch ein drittes Tor des Halbrechten das alte Verhältnis wieder her. Im Alleingang erzielt der Linksaußen der Germanen in der 31. Minute den zweiten Gegentreffer. Das Spiel wird jetzt ziemlich hart durchgeführt, doch werden Erfolge bis zur Pause von keiner Partei mehr erzielt. Drei Minuten nach Wiederbeginn erhielt Bochum einen Elfmeterball wegen unfairen Spiels zugesprochen, den der Rechtsaußen zum Ausgleich verwandelt. Germania wird immer besser und kann auch in der 12. Minute durch den Halbliken in Führung gehen. Bis zum Schluß wird auf beiden Seiten recht lasch gekämpft. An dem Ergebnis wird nichts mehr geändert.

2:5 Castrop 02 unterliegt Schwarz-Weiß Essen.

Halbzeit 2:4.

WB. Die beiden Mannschaften lieferten sich den erwarteten spannenden Kampf, den die Essener auf Grund ihrer besseren technischen Durchbildung verdient gewannen. Das Treffen begann für die Castroper recht verheißungsvoll. Schon in der vierten Minute bringt der Castroper Mittelstürmer seinem Verein die Führung, zehn Minuten später hat der Halblinke das Ergebnis auf 2:0 für Castrop gestellt. Essen erhält wenig später einen Elfmeterball zugesprochen, den der Mittelstürmer zum ersten Gegenerfolg einsendet. Die Zusammenarbeit der Essener kann dann besser gefallen. Innerhalb kurzer Zeit werden drei weitere Treffer erzielt. Der Halbrechte stellt in der 24. Minute den Ausgleich her, 2:2. Eine Flanke des Linksaußen verwandelt der Rechtsaußen zum 3. Treffer, während 3 Minuten später im Anschluß an einen Eckball der Halbrechte den 4. Treffer einschießt. Halbzeit 4:2 für Essen. Das Tempo flaut nach dem Wiederanstoß mächtig ab, woran in erster Linie die große Hitze schuld war. Nach etwa einer halben Stunde kommt Essens Linksaußen gut durch und schießt unhaltbar zum 5. Erfolg ein.

Tabelle der Sonderklasse.

	Spiele	gew.	unentschieden	verl.	Tore	Punkte +:–
F. C. Schalke 04	2	2	0	0	9:2	4:0
Schwarz-Weiß Essen	2	2	0	0	10:4	4:0
SuS Schalke 96	3	2	0	1	6:7	4:2
B. V. Altenessen	2	1	1	0	7:5	3:1
Germania Bochum	3	1	1	1	9:11	3:3
Alemannia Dortmund	2	1	0	1	8.7	2:2
Essen 99	1	0	0	1	1:3	0:2
M. B. V. Linden	1	0	0	1	2:5	0:2
Horst-Emscher	2	0	0	2	5:8	0:4
Castrop 02	2	0	0	2	4:9	0:4

Erwartete Ergebnisse in der ersten Bezirksklasse.

Union Gelsenkirchen – Spielvereinigung Schonnebeck 3:0 (1:0).

ck. Zu diesem Spiel hatten sich ungefähr 2000 Zuschauer eingefunden, die von dem Spiel der Unionmannschaft nicht enttäuscht wurden. Gleich zu Beginn setzte eine drückende Ueberlegenheit Unions ein, die sich aber nur in mehreren, knapp das Tor verfehlenden Schüssen und einigen Ecken Luft machen konnte. Man verfiel wieder in den alten Fehler: Uebertombination. Alle noch so gut gemeinten Vorlagen der vorzüglich spielenden Läuferreihe wurden dem zärtlich tändelnden Sturme von der energischen Schonnebecker Verteidigung abgenommen. Man „fummelte" mal eben wieder. Schon die ersten Minuten zeigten, daß die Schonnebecker kein Gegner für die technisch hochstehende Unionmannschaft war. Von einer Spielkultur konnte bei dem Neuling nicht die Rede sein. Bekam man den Ball, so schoß man ihn eben wieder, so feste wie es ging, weg. Das war das Spiel der Schonnebecker, in deren Mannschaft nur der vorzügliche Torwart und der Linksaußen, einigermaßen spielerische Fähigkeiten zeigten. Eine aufopfernde Verteidigung hielt mit viel Eifer und Glück das Heiligtum rein. Die Unionmannschaft konnte allgemein gefallen. Vorzügliche Arbeit leistete die Läuferreihe, in der besonders Wuiczack wieder seine waghalsigen Kabinettstücke zum Besten gab. Die Verteidigung und der Torwart hatten wenig Arbeit. Was es zu tun gab, wurde mit Geschick beseitigt. Der Sturm, ja der Sturm! Er scheint wieder in seinen alten Fehler verfallen zu wollen. Warum wird denn nicht herzhaft auf die Bude geschossen? Der Spielverlauf war kurz folgender: Union stößt an und setzt sich sofort in der gegnerischen Hälfte fest. Man fummelt, fummelt drüber und daneben. Erst kurz vor der Halbzeit kann Heuke zum ersten Male einsenden. Auch in der nächsten Spielhälfte dasselbe Bild. Nach 20 Minuten kann Lecher durch Nachschuß das zweite Tor buchen. Das dritte Tor war dann ein Erfolg von Kies.

Union 2 — Rot-Weiß Leithe 9:1.
Union 1. Jugend — Kray 04 4:1.
Union 2. Jugend — Union 3. Jugend 4:1 (Diplomspiel).

B. V. Stoppenberg – Gelsenkirchen 07 4:4 (0:3).

LK. Es ging auf dem Stoppenberger Sportplatz recht lebhaft zu. Die Gelsenkirchener „Gelben" zogen in der ersten Halbzeit so sehr vom Leder, daß man an ihren haushohen Sieg glaubte. Aber in der zweiten Halbzeit ließen sie allzusehr die Köpfe hängen. Nicht weniger als dreimal konnte der ausgezeichnete Halblinke der Gelsenkirchener erfolgreich sein, bei der weiteren Behandlung eines den Platzherren gegebenen Elfmeters aber ließ er das Letzte vermissen. Nach der Pause gingen die Platzherren aus sich heraus. Im Handgalopp hatten sie ein Gegentor aufgeholt, aber die Gäste stellten das alte Ergebnis recht bald wieder her. Ein Elfmeter brachte den Stoppenbergern den zweiten Erfolg und im Endspurt stellten diese durch zwei weitere Treffer den Ausgleich her. Schuld an der Schlappe der Gelsenkirchener haben die Hintermannschaft und der linke Läufer.

Hüllen 07 – Rot-Weiß Essen 4:4 (1:2).

wr. Hüllen 07 besitzt keine schöne Platzanlage. Ist der Platz an und für sich schon nicht allzugut, so spotten die Zugänge zu dieser „Anlage" aller Beschreibung. Da der Platz auch noch von allen Seiten zugängig ist, hat der Verein mehr kostenlose „Ehrengäste" als ihm lieb ist. Die Stadtverwaltung sollte neben einer guten Absperrung auch alle Unebenheiten des Platzes beseitigen. Umkleideräume sind auch nicht vorhanden.

Gegen 4 Uhr betreten beide Mannschaften den Platz. Hüllen hat Wahl und spielt gegen die Sonne. Der Anstoß der Essener kommt nicht weit, nervöses Hin und Her, bis nach ungefähr neun Minuten eine Ecke für Rot-Weiß entsteht. Scharf geschossen lenkt der Torwart ab, aber — noch ist das Gedränge groß — ein Spieler der Hüller sendet scharf ins eigene (!) Tor. Rot-Weiß hat mehr vom Spiel und kann leicht drängen. Nach schönem Flankenspiel geht der Mittelstürmer der Essener auf und davon und das Ergebnis steht in der 15. Minute schon 0:2. Mit dem neuen Anstoß der Hüller gehen diese in einem schönen Spiel nach vorn, der Ball wandert zwischen Läufer und Verteidigung der Gäste hindurch. Der Mittelstürmer bekommt das Leder: 1:2. So gehts in die Halbzeit. Auch nach der Pause bleiben die Hüller von einer gewissen Nervosität befangen, die sich in schnellen Läufen auswirkt. Der Hüller Halbrechte ist der einzige, der den Mut zu Torschüssen aufbringt. Hin und her geht das Spiel, Rot-Weiß drückt etwas nach vorn, der Hüller Rechtsaußen bekommt das Leder, rast auf und davon, der Halbrechte folgt, bekommt die Flanke geschickt zugespielt und verwandelt zum Gleichstand. Fünf Minuten später dasselbe Spiel, der Halbrechte und Mittelstürmer gehen zusammen vor, täuschen geschickt die Verteidiger. Der Mittelstürmer gibt einige Meter vor dem Tor an den Halbrechten, dieser verwandelt aus der Luft. Scheinbar hatten die Hüller jetzt gewonnen, denn ihr Spiel flaut mächtig ab. Die Essener kombinieren und spielen besser. Rot-Weiß erzielt eine Ecke, im Nachschuß wird diese aus der Mitte heraus verwandelt. In der 36. Minute bekommt Rot-Weiß wieder eine Ecke. Auch hier hält der Torwart, kann aber den Torschuß nicht verhindern. Die Rotweißen erzielen noch eine Ecke, die aber nichts einbringt. Hüllen ist abgekämpft und verteidigt nur noch. Kurz darauf Schluß.

Sportfreunde Essen – Erle 08 1:0.

LK. Auf dem Platz am Krausen Bäumchen in Essen kam es zu einem recht scharfem Spiel. Die Erler konnten die Probe nicht bestehen, das lag aber nicht so sehr an ihren wenig guten Leistungen, als am Glück, das den Platzherren recht gut gesonnen war.

Preußen Essen – Karnap 07 2:1.

Eine technisch gut durchgebildete Mannschaft — Preußen Essen — hatte hier eine reine Kampfmannschaft vor sich, die äußerst hart spielte. Ein besonderes Lob gebührt dem Unparteiischen, Schmidt-Bochum, der das temperamentvolle Spiel sicher durchführte.

SuS Essen – Kellinghausen 08 0:2.

Die beiden Mannschaften lieferten sich ein sehr schnelles und forsches Spiel, das die Kellinghauser auf Grund ihrer größeren Schnelligkeit und ihres besseren Stehvermögens verdient gewannen.

❑ **Spiel- und Turnvereinigung Horst-Emscher — D. J. K. Horst-E. 6:2.** Am Sonntag spielte die 1. Mannschaft der Spiel- und Turnvereinigung gegen die 1. Fußballmannschaft der D. J. K. Horst-Süd. Die Spiel- und Turnvereinigung trat mit sechs Mann Ersatz an, konnte das Spiel aber trotzdem während der ganzen Dauer überlegen gestalten. Der bei dem letzten Spiel schwer verletzte Torwart Busch wirkte wieder mit. Ob er unter den davongetragenen Verletzungen gelitten hat, konnte man nicht feststellen, weil das Tor kaum in Gefahr kam. Bis zur Halbzeit stand das Ergebnis bereits 3:1.

5:2 F. C. Gelsenk.-Schalke 04 schlägt seinen zweiten Gegner.

M. B. V. Linden mit 5:2 Toren abgefertigt. – Halbzeit 1:1 – Ecken 3:7.

Das zweite Meisterschaftsspiel, das Schalke 04 in dieser Saison auszutragen hatte, führte mit einem der größten Gegner zusammen. M.B.V. Linden zählt zu den Ueberraschungsmannschaften, bei denen man nie so recht weiß, woran man sich befindet. Nicht ohne Ursache führt die Mannschaft die rühmliche Bezeichnung „Ruhrhusaren" und wir wissen aus all den Jahren, die im Sport hinter uns liegen, daß gerade die Lindener Mannschaft überaus gefürchtet war und ist. Die Mannschaft selbst ist von ungeheurer Schnelligkeit, verschmäht dabei aber auch gelegentliche Härten nicht, die einzelnen Leute gehen an den Mann und es muß schon ein Riese sein, dem der eine oder andere aus dem Wege ginge. Dieses Empfinden hatten auch wohl alle Besucher des gestrigen Spieles auf der Kampfbahn Glückauf. Acht bis zehn Tausend Zuschauer waren Zeuge eines Spieles, das große Anforderungen an die Nerven stellte. Die Mannschaften stellten sich in folgenden Aufstellungen dem Schiedsrichter:

M.B.V. Linden: Storuzinski
Pflanz Freisewinkel
Eisendardt Stratmann Schimmelpfennig
Schrick Erdmann Mohr Mertes Ehrhardt

Schalke 04: Ebert Kuzorra Schachtsiek Zepan Simon
Balentin Jahek Böcke
Neumann Badorek
Sobottka

Schalke 04 hat Wahl und sofort nach dem Anstoß durch Linden rr. den die Zuschauer davon überzeugt, daß es die Ruhrhusaren waren, die da spielten. Schalke hat den Ball aufgegriffen, aber der Torwart der Lindener sendet weit ins Mittelfeld zurück, wo das Leder von Mohr aufgenommen wurde, der es im schönen Zuspiel seinen Nebenleuten zuschob, worauf Freisewinkel

in der ersten Spielminute zum Führungstor für Linden

einschoß. Starker Beifall bei den vielen Freunden der Lindener, einige Betrübnis auf Seiten der Schalker. In den folgenden sechs Spielminuten spielen beide Mannschaften mehr denn nervös. In der 7. Minute hat Kuzorra in beispiellos selbstloser Weise seine Nebenleute freigespielt. Aus dem Gedränge heraus gibt er blitzschnell an den freistehenden

Zepan, der unhaltbar einschoß.

Die nun folgenden 40 Minuten der ersten Halbzeit sehen ein ungewöhnlich spannendes Spiel. Beide Mannschaften geben das denkbar mögliche aus sich heraus, um zur Führung zu kommen. Es will keiner gelingen. Auf beiden Seiten sind die Verteidigungen Bollwerke, an denen aber auch fast alles scheitert. Zwei Ecken auf Seiten der Schalker und fünf für die Lindener werden erzielt, viele Strafstöße verhängt, Verwarnungen werden erteilt: alles dieses zeugt davon, daß beide Teile den Kampf ernst nehmen. Man kann in der ersten Halbzeit von keiner Ueberlegenheit der einen oder anderen Seite sprechen, wohl aber davon, daß die Lindener ein Tempo entwickelten, das übereifrig genannt werden müßte und dessen nachteilige Folgen nicht ausbleiben konnten. Für einen Augenblick, als das Spiel anfing, rauh zu werden, setzte der Schiedsrichter hart ein und unterband jede Unkorrektheit. Die ersten 15. Minuten der zweiten Halbzeit sehen bald als Folge der ersten Halbzeit ein Nachlassen einiger Teile der Gästeelf. In der 15. Minute hat Ebert den Ball gut zugespielt erhalten, er rennt mit dem Leder auf und davon und bald hat er das

Ergebnis auf 2:1

gestellt. Eine Minute später stellt wiederum Ebert das Ergebnis auf 3:1. Drei Minuten später kann Kuzorra einen Strafstoß aus 22 Meter zu 4:1 verwandeln und genau eine Minute später ist es wiederum Ebert, der nach einer Vorlage von Jahek und Böcke

zum fünften Tor für seine Farben

einsenden kann. Die Lindener Mannschaft gibt sich aber nicht verloren. In der 25. Minute gelingt ein Durchbruch, Sobottka wehrt ab, das Leder fliegt zurück und der aufmerksame Halblinke kann

zum zweiten Tor für Linden

einsenden. Ein drittes Tor für Linden in der 32. Minute kann wegen Abseits nicht gegeben werden. Nun geht das Spiel noch eine Zeit auf und ab, ohne daß Tore getreten werden. Schalke hat mindestens noch viermal Gelegenheit gehabt, das Leder zu verwandeln. Auch einige günstige Aussichten für Linden schälen sich heraus.

Das Spiel hinterließ einen vorzüglichen Eindruck. War die erste Halbzeit noch ausgeglichen, so stand die zweite doch ganz im Zechen der Schalker. Aber von dem Eifer der Lindener zeugt es, daß sie das Eckenverhältnis auf 7:3 gestalten konnten. Der Schiedsrichter war wohl kleinlich, aber er war gerecht. Ihm gebührt ein volles Lob.

Tabelle der 1. Bezirksklasse.

Gruppe Essen-Gelsenkirchen.

	Spiele	gew.	unentschieden	verl.	Tore	Punkte +:–
Kellinghausen 08	2	2	0	0	3:0	4:0
Rot-Weiß Essen	2	1	1	0	10:7	3:1
B. V. Stoppenberg	2	1	1	0	5:4	3:1
Gelsenkirchen 07	2	1	1	0	7:6	3:1
Union Gelsenkirchen	1	1	0	0	3:0	2:0
Sportfreunde Essen	1	1	0	0	1:0	2:0
Preußen Essen	2	1	0	1	2:2	2:2
Karnap 07	2	1	0	1	4:3	2:2
Hüllen 07	2	0	1	1	6:7	1:3
Erle 08	2	0	0	2	1:4	0:4
Schonnebeck	2	0	0	2	0:4	0:4
SuS Essen 05	2	0	0	2	3:8	0:4

Gruppe Bochum-Dortmund.

	Spiele	gew.	unentschieden	verl.	Tore	Punkte +:–
Sportfr. Dortmund	1	1	0	0	7:1	2:0
Preußen Wanne	1	1	0	0	5:0	2:0
Westfalia Herne	1	1	0	0	5:2	2:0
Preußen Bochum	1	1	0	0	2:1	2:0
Dortmund 06	1	1	0	0	3:2	2:0
Germania Herne	0	0	0	0	0:0	0:0
Dortmund 95	0	0	0	0	0:0	0:0
S. C. Dahlhausen	0	0	0	0	0:0	0:0
TuS Herne	1	0	0	1	2:3	0:2
TuS Bochum	1	0	0	1	0:5	0:2
Rasensport Bochum	1	0	0	1	1:7	0:2
Witten 07	2	0	0	2	3:7	0:4

Weitere Fußballspiele.

ot. **Sportfreunde Katernberg — Essen-West 81 1:2.** Auf Grund der besseren Stürmerleistungen haben die Essener den Sieg bestimmt verdient, doch hatten die Katernberger insofern Pech, als in der zweiten Hälfte ein Spieler ausschied und nach seinem Wiedereintreten nur noch als Statist mitwirken konnte; zudem hätte der Torwart, der sonst die schwierigsten Sachen hielt, das zweite Tor bestimmt halten müssen. Das Spiel wurde flott und hart durchgeführt. In der ersten Hälfte erzielten die Katernberger den ersten Treffer, bald glichen die Gäste aus. Das Siegtor für die Essener fiel etwa zu Mitte der zweiten Halbzeit.

ot. **Rasensport 08 — Schwarz-Gelb Gladbeck 2:1.** Dieser Kampf, der von Anfang bis Ende flott und schön durchgeführt wurde, sah zwei Mannschaften, die sich im großen und ganzen ebenbürtig waren. Nur hatten die Heimischen im Sturm ein Plus, das ihnen

zu dem knappen Siege verhalf. Bei den Gladbeckern war der rechte Läufer der beste Mann. Durch einen Fehler der Platzverteidigung gingen die Gäste in der ersten Hälfte in Führung, und es gelang ihnen auch, dieses Ergebnis bis zum Wechsel zu halten.

Rasensport 2. M. — Hüllen 2. M. 6:1.
Rasensport 1. Jgd. — B. V. 12 1 Jgd. 3:1.
Rasensport 2. Jgd. — Hüllen 2. Jgd. 5:1.

□ **Preußen Gladbeck — Alemannia Gelsenkirchen 6:1.** Mochte die Hintermannschaft der Alemannen sich auch die redlichste Mühe geben, eine Niederlage zu verhindern, so war sie doch den dauernden Angriffen der gegnerischen Stürmerreihe nicht gewachsen. Andererseits hatten aber die Adler auch eine Hintermannschaft, die kaum zu schlagen war.

ot. Kray 04 — Sp. V. Rotthausen 2:2. Die Gegner lieferten sich einen Kampf, der im großen und ganzen ausgeglichen war. Hüben und drüben kämpfte der Hüter mit Glück, sonst wäre das Ergebnis wahrscheinlich höher geworden. In der ersten Hälfte hatten die Rotthausener mehr vom Spiel, eine Ueberlegenheit, die sich zahlenmäßig auch durch den Stand von 0:1 beim Wechsel ausdrückt.

ot. V. V. 12 Gelsenkirchen — Bonifacius Kray 8:1. Auf das Spiel im einzelnen einzugehen, erübrigt sich, da das Endergebnis genügend sagt. Schon beim Wechsel führte der Platzverein mit 5:0.

ot. Cl. f. L. Rotthausen. — Eintracht Katernberg 7:1. Eine hohe Niederlage mußten die Katernberger einstecken, und es sei gleich dabei gesagt, die Gegner gewannen verdient so hoch.

Westdeutsche Fußball-Ergebnisse.

Berg.-Märk. Bezirk:

Düsseldorfer SC. 99 — SC. Eller 04 0:4.
BBV. 04 Düsseldorf — SpVg. Ratingen 04 2:1.
SSV. Elberfeld — VfL. Benrath 1:3.
SuSVg. Barmen — Turn Düsseldorf 4:1.

Rhein-Bezirk:

Viktoria Rheydt — Kölner BFl. 3:2.
Spielvg. Sülz 07 — VfR. Köln 1:2.
Borussia M. Gladbach — Mülheimer SV. 5:1.
Lindenthal — SC. M. Gladbach 2:4.
Bonner FV. — Tura Bonn 3:0.
Rheydter SpV. — SC. 03 Düren 4:1.

Mittelrhein-Bezirk:

Spielvg. Andernach — Sportfreunde Neuß 3:5.
FV. Neuendorf — Sportfreunde Neuß 1:0.

Niederrhein-Bezirk:

Meiderich 06 — Preußen Krefeld 3:5.
VfvB. Ruhrort — FV. Duisburg 0:2.
Duisburger SpV. — SpVg. Oberhausen 6:0.

Westfalen-Bezirk:

Sparta Nordhorn — VfL. Osnabrück 1:1.
Teutonia Lippstadt — Arminia Bielefeld 1:0.
Spielvg. Herten — Hammer SpVg. 2:5.

Südwestfalen-Bezirk:

Gruppe A:
Hagen 05 — Hagen 11 1:5.
Hahn Werdohl — Mudersbach Germania 3:2.

Hess'n/Hannover-Bezirk:

Hermannia Kassel — Borussia Fulda 4:3
Hessen 09 Kassel — Kurhessen Kassel 1:1.
Kurhessen Marburg — SC. 03 Kassel 2:4.

Sport in Buer.

ft. V. V. Buer 07 2. M. — Beckhausen 2. M. 14:1. Dieses Freundschaftsspiel führte gestern auf der Löchterheide obengenannte Mannschaften zusammen. Vom Anstoß an gingen die Spieler des Platzvereins sofort mit kolossalem Elan gegen das Tor der Gäste vor. Fast dauernd hielten sich die Rothosen in der Hälfte des Gegners auf. Bei Seitenwechsel führte 07 bereits mit 10:0. Ein Zeichen, daß die Ueberlegenheit oft drückend war. Der Sieg des V. V. war auch in dieser Höhe durchaus verdient. Das Ehrentor konnte Beckhausens Elf erst kurz vor dem Schlußpfiff erzielen.

ft. V. V. Buer 07 1. M. — Beckhausen 05 1. M. 3:1. Das erste Meisterschaftsspiel obiger Handballmannschaften wurde mit großer Spannung erwartet, mit einem einwandfreien 3:1-Sieg vollbrachte die Mannschaft von Buer 07 eine ganz hervorragende Leistung, zumal die gegnerische Elf ebenbürtig war und vom Anwurf bis zum Schlußpfiff die Rothosen zur vollen Hergabe ihres Könnens zwang. Beckhausens Elf konnte sich in jeder Beziehung mit der Mannschaft des Platzvereins messen. Daß die Buersche Elf gerade gegen Beckhausen das erste Spiel siegreich bestand, wurde von den Zuschauern freudig begrüßt. Es war aber auch kein schwacher Punkt in der Mannschaft des Siegers. Ganz hervorragend spielte der Torwart von 07, der die schwierigsten Bälle oft abwehren konnte. Der Unparteiische leitete korrekt und ließ keine Härten aufkommen.

Beckhausen 1. Jgd. — Westfalia 1. Jgd. 1:1.
Erle 08 1. Jgd. — Buer 07 1. Jgd. 2:1.
Erle 08 1. Handball-Jgd. — Schalke 04 2. Jgd. 5:2.

Fußball.

ft. Buer 07 Ref. — Erle 19 Ref. 2:0. Dieses Meisterschaftsspiel sah gestern die Mannschaft des Platzvereins, trotzdem sie nur 10 Spieler zur Stelle hatte, als verdienten Sieger. Bis zur Halbzeit war der Kampf flott bei zeitweise Ueberlegenheit der Rothosen. Das Resultat lautete beim Halbzeitpfiff 1:0 für den Platzverein.

ft. Viktoria Westerholt — Westfalia Buer 3:1. Die Westfalen mußten schon am frühen Sonntag morgen im Punktekampf ihre Kräfte mit Viktoria Westerholt messen. Leider konnte die Gästeelf nicht komplett antreten. Die Westerholter hatten einen schußfreudigen Sturm und zeigten nach langer Zeit einmal wieder annehmbare Leistungen. Das Spiel brachte den Platzherren einen einwandfreien 3:1 Sieg.

ft. Beckhausen 05 — Brauk 1:3. Diese Begegnung endete auf Beckhausens Platz mit einer Niederlage des Gastgebers. Die Gladbecker hatten eine sehr spielstarke Mannschaft mitgebracht und waren ihrem Gegner überlegen.

ft. Sp. C. Hassel — Haardt 9:1. Die Hasseler hatten gestern im ersten Punktekampf einen guten Start und konnten die Spieler aus dem Dorstener Sportneuland eine hohe Niederlage beibringen. Die Mannschaft des Platzvereins dominierte während 90 Minuten und gab dem Gegner kaum eine Chance. Der Sieg der Hasseler war auch in dieser Höhe verdient.

Sport in Wanne-Eickel.

h Sportverein Preußen 04 Wanne 1. Bezirksklasse gegen Turn- und Sportverein Bochum 1. Bezirksklasse 5:0. Im ersten Punktespiel der neuen Saison traten sich die beiden Aufstiegskandidaten entgegen. Die Wanner lieferten ein sehr gutes Spiel. Nachdem der Mittelstürmer zweimal und der Halblinke einmal bis zur Pause erfolgreich sein konnten, stand ihr Sieg schon fest.

h Turnerbund Eickel Liga war spielfrei, da die Meisterschaftsspiele der Gruppe um einen Sonntag verlegt wurden.

h Spielvereinigung Röhlinghausen Liga gegen Sportverein 06 Heßler Liga 4:5. Die Röhlinghauser waren laut Terminliste spielfrei und hatten den Aufstiegskandidat der Gelsenkirchener Gruppe verpflichtet, die ihren guten Ruf vollständig rechtfertigten und ihren besten Mann im Rechtsaußen hatten. Nach sehr flottem Spiel erzielt Heßler mit 2:0 die Führung, der Röhlinghausen durch den Halbrechten bis zur Pause ein Tor entgegensetzt.

h Sportverein Holsterhausen Eickel IV Gauklasse gegen Verein für Bewegung Börnig 3:0. Die Eickeler legten sich in diesem Spiel starke Reserve auf übten Rücksicht mit den Gästen, die nach ihrer Disqualifikation durch den Verband ersatzgeschwächt antraten.

SSS. 96 besteht die Generalprobe vor der Rheinstaffel.

Das nationale Meeting in Selm-Beyfang. – Gutes Abschneiden der alten Schalker.

L. In Selm-Beyfang gelangte am Sonntag mit dem 1. Nationalen die diesjährige Leichtathletiksaison auf der Aschenbahn zum Abschluß. Das schöne Sommerwetter bescherte der Veranstaltung einen recht guten Besuch. Die sportliche Ausbeute konnte befriedigen. Den 100-Meter-Lauf brachte Pfeiffer (Dortmund 95) in Abwesenheit Borgmeiers und Schüllers in 11,6 Sek. auf herzlich schlechter Bahn an sich. Im 400-Meter-Lauf konnte Lefebre (Düsseldorf 99) nach hartem Kampf Rose (Hammer Spielverein) in 52,4 Sekunden auf den zweiten Platz verweisen. Hobus (SSS. 96) gab Remy (Münster 08) im Einladungslauf über 1500-Meter-Lauf das Nachsehen. Die Bahnverhältnisse waren schlecht, die erzielten Leistungen konnten trotzdem sehr befriedigen, die Organisation war mustergültig.

Ergebnisse:

100-Meter-Einladungslauf. 1. Pfeiffer Dortmund 95 11,6 Sek. 2. Sommer Dortmund 95 11,8 Sek. 3. Paulstadt Hammer Spielverein 11,9 Sek.

400-Meter-Einladungslauf. 1. Lefebre Düsseldorf 99 52,4 Sek. 2. Rose Hammer Spielv. 53 Sek. 3. Lehfeld SSS. 96 54,3 Sek.

1500-Meter-Einladungslauf. 1. Hobus SSS. 96 4,16,6 Min. 2. Remy Münster 08 4,20,— Min. 3. Esser Düsseldorf 99 4,32,6 Min.

4mal-100-Meter-Staffel. 1. Dortmund 95 46,6 Sek. 2. SSS. 96 47,2 Sek. 3. Münster 08 47,6 Sek.

4mal-400-Meter-Staffel. 1. SSS. 96 3,40,8 Min. 2. Münster 08 3,59,6 Min. 3. SSS. 96 2. Mannschaft 4,04,— Min.

3mal-1000-Meter-Staffel. 1. SSS. 96 8,26,2 Min. 2. Düsseldorf 99 8,36,4 Min. 3. SSS. 96 2. Mannschaft 8,45,2 Min.

Große Bahnstaffel. (200, 200, 800, 400, 200, 200 Meter.) 1. Münster 08 4,54,4 Min. 2. SSS. 96 4,59,2 Min. 3. Dortmund 95 5,04,— Min.

Leisteten sie in der ersten Halbzeit noch einigermaßen Widerstand, so ließen sie nach dem Wechsel immer mehr nach.

h Turn- und Sportverein Reichsbahn Wanne Gauklasse gegen Sportfreunde Castrop-Schwerin 0:9. Der Neuling im Westdeutschen Spielverband stellte sich den hart spielenden Sportfreunden. Sie bemühten sich durch Eifer ein ehrenvolles Ergebnis zu erzielen, konnten aber auf die Dauer der reiferen Spielerfahrung und Technik nicht standhalten und mußten sich hoch geschlagen bekennen.

h Fortuna Wanne Gauklasse gegen Eintracht Rauxel 0:4. Auch der zweite Neuling des Verbandes mußte die Ueberlegenheit der Eintrachtler anerkennen. Es fehlte den Fortunen, nachdem Rauxel bereits zwei Tore vorgelegt hatte, das Selbstvertrauen.

h Rasensport Wanne Gauklasse gegen Rasensport Holthausen 2:2. Auch im ersten Spiel der neuen Saison war es den Wannern nicht möglich, den Namensvetter zu schlagen. Beide lieferten sich ein ausgeglichenes hartes Spiel.

Handball.

Sportverein Preußen Wanne 1. M. gegen Sportverein 1911 Wanne 1. M. 7:3.
Turnerbund Eickel 1. M. gegen Spielvereinigung Röhlinghausen 1. M. 1:7.

Leichtathletischer Klubkampf.

h. Turnverein 01 Wattenscheid schlägt Turnverein 1877 Schalke mit 102½ : 74½ Punkten. Als Kraftprobe für das in Kürze stattfindende Bezirksturnfest maßen die beiden führenden Vereine im Gau nochmals ihre Kräfte. An der Grenze der beiden Städte Gelsenkirchen und Wattenscheid, am Bahnhof Gelsenkirchen-Wattenscheid, wurden die Gäste mit einem Trommlerkorps abgeholt und zum städtischen Sportplatz an der Emilstraße in Höntrop, wo die Kämpfe stattfanden, gebracht. Die Leistungen waren den Platzverhältnissen entsprechend.

Sport in Wattenscheid.

Wa. Ballspiel-Verein 09 Wattenscheid — Buer 07 2:3. Die Niederlage der Wattenscheider war verdient. Im den ersten 10 Minuten zeigten sie ein ganz hervorragendes Spiel, das ihnen bald eine 2:0 Führung sicherte.

B. V. 09 2. M. — Sp. u. Sp. Kray-Leithe 0:3.
B. V. 09 3. M. — Union Günnigfeld 1:4.
B. V. 09 1. Jgd. — Sp. V. Höntrop 3:2.
B. V. 09 3. Jgd. — Union Günnigfeld 2. Jgd. 2:1.

Wa. Union Günnigfeld — V. f. B. 09 Gelsenkirchen 5:3. Die Einheimischen zeigten sich in diesem Treffen wieder von der besten Seite. Die Schußfreudigkeit der Sturmreihe war besonders in der ersten Spielhälfte groß. Mit 4:0 Toren ging es nach dauernder Ueberlegenheit in die Pause.

Union Günnigfeld 2. M. — Rot-Weiß Leithe 5:2.
Union Günnigfeld 3. M. — V. V. 09 Wattensch. 4:1.
Union Günnigfeld 1. Jgd. — Sportverein 1919 Wattenscheid 1:0.
Union Günnigfeld 2. Jgd. — V. V. 09 3. Jgd. 1:2.
Union Günnigfeld Schüler — F. C. Schalke 04 4:1.

Wasserball.

Wa. Schwimmvereinigung 27 Wattenscheid — Hellas Emmerich 2:3. In Duisburg kämpften die Wattenscheider um die Gaumeisterschaft für Vereine ohne Winterbad. Es war ein äußerst scharfer Kampf zweier durchaus gleichwertiger Gegner, den die glücklicheren Emmericher knapp mit einem Tore Unterschied für sich entschieden.

Handball.

Wa. Ballspiel-Verein 09 Wattenscheid. Das angesetzte Meisterschaftsspiel gegen Schonnebeck wurde kampflos gewonnen, da der Gegner nicht antrat.

Schwimmen.

M. Schwimmvereinigung Wattenscheid. Am Freitag abend fand im Stadion während der Uebungsstunde der Schwimmvereinigung ein Trainingsspiel der Jugend-Wasserballmannschaft gegen eine Herrenmannschaft statt. Die Jugend sollte in diesem Spiel ihr Talent zeigen, da am kommenden Sonntag morgen 10 Uhr hier im Stadion das 1. Jugendwasserballspiel Schwimmvereinigung Horst gegen Schwimmvereinigung Wattenscheid stattfindet. In diesem Spiel gegen die Herrenmannschaft zeigte die Jugend gutes Spiel. Die Jugend ging sofort mit 1:0 in Führung. Namentlich der Sturm zögerte nicht mit Torwürfen. Zum Schluß stand das Spiel denn auch verdient für die Jugend mit 5:2 Toren.

Mö. Die Schwimmvereinigung Wattenscheid hatte ihre Mitglieder auf Donnerstag nach Weindorf zu einer Monatsversammlung eingeladen, die insofern von großer Bedeutung war, als es sich darum handelte, eine empfindliche Lücke, die durch den Rücktritt des ersten Vorsitzenden, der wegen zu starker anderweitiger Inanspruchnahme sein Amt niedergelegt hatte, entstanden war, auszugleichen, ferner über eine neu ins Leben gerufene Schwimmerzeitung zu beraten. Wegen Verhinderung des zweiten Vorsitzenden leitete der Geschäftsführer und erste Schriftführer des Vereins W. Werner die Versammlung. Er gedachte der großen Erfolge, die die Kampfmannschaft in den letzten Monat errungen hat. Klubmeister Möbius erläuterte anschaulich die technische Seite, wodurch die anwesenden Mitglieder ein klares Bild der Geschehnisse gewannen. Eine erfreuliche Ueberraschung gab es, als bekannt wurde, daß ein Mitglied, das nicht genannt sein will, einen Wanderpreis für den jeweiligen Klubmeister in Gestalt einer „Alpina"-Stoppuhr gestiftet hat, mit der Bedingung, daß derjenige, der dreimal hintereinander den Klubmeistertitel errungen hat, die Uhr als sein Eigentum betrachten darf. Sie wurde alsdann dem augenblicklichen Klubmeister Möbius überreicht, der sie am Sonntag, den 22. September, erstmalig zu verteidigen hat. Nun wurde in geheimer Abstimmung zur Wahl des ersten Vorsitzenden geschritten. Mit starker Stimmenmehrheit ging Herr Hugo Gesenberg aus der Wahl hervor. Gewerbeoberlehrer Steinweg dankte der Versammlung und verband seinen Glückwunsch, den er seinem Nachfolger darbrachte, mit den Worten, daß es ihm vergönnt sein möge, sein verantwortungsvolles Ehrenamt stets zum Wohle der Wattenscheider Schwimmvereinigung auszuüben. — Jugendabteilung: Es sei noch darauf hingewiesen, daß sich am Donnerstag, den 19. September, um 7.30 Uhr (19.30 Uhr) die Jugendlichen bei Weindorf (Wilz) versammeln.

Der deutsche Meister Hans Ball schwimmt!

wr. Die Gegner für die Gelsenkirchener Mannschaften für Dienstag abend stehen nun endgültig fest: Es spielen, wie vorher schon angegeben, die Jugendmannschaft des S. C. „Aegir" Essen; die zweite Mannschaft spielt gegen die gleiche des „Blau-Weiß" Bochum, während für die erste Mannschaft der Gegner ebenfalls in „Blau-Weiß" Bochum feststeht. Die Bochumer, noch rühmlichst bekannt von ihrer vorjährigen Deutschlandreise, auf der sie überall fast nur Siege erringen konnten, geben einen würdigen Gegner ab. Gegen diesen Gegner zu verlieren, ist keine Schande. Der Wasserballobmann der 04-Poseidonen hat nun die Mannschaften namhaft gemacht, die am Dienstag die Spiele bestreiten. Es spielen für die Jugend: Tor: Flessel; Verteidigung: Gawrosch, Bredenförder; Verbindung: Kain; Sturm: Rehsenberg, Hasler, Radek (Ersatz: Linker—Deckert). Die zweite Mannschaft spielt folgendermaßen: Hartwich 2, Hartwich 1, Berressa, Zensen, Rehn, Eversz, Stolzenberger. Die erste Mannschaft spielt: Kasprzak, Feuerstein, Kümmel, Günther, Ball, Sewing, Hippe. (Ersatz Aßhauer.)

In der Pause zwischen dem Spiel der Jugend und 2. Mannschaft schwimmt der deutsche Meister Hans Ball. Der deutsche Meister, der am 29. September in London im Länderkampf Deutschland—England mitschwimmt, wird die Gelegenheit wahrnehmen, über seine Spezialstrecke im scharfen Tempo herüberzugehen. Der Einlaß ist um 7.30 Uhr; gleichzeitig spielen dann aber auch schon die Jugendmannschaften, da die Zeit äußerst knapp bemessen ist. Pünktliches Erscheinen ist daher notwendig.

Tennis.

Tennis-Klub Rot-Weiß Hagen schlägt den Gelsenkirchener Tennis-Klub 11:6.

23:16 Sätzen, 199:177 Spielen.

dk. Der Herbst meint es in diesem Jahre wirklich gut mit dem Tennissport und so konnte auch dieser interessante Klubwettkampf unter in jeder Beziehung vorzüglichen Vorbedingungen vor sich gehen. Die Hagener hatten, eingedenk ihres nicht glücklichen Abschneidens bei den Medenspielen, das Beste mitgebracht, was ihnen zur Verfügung steht. So mußte denn dieses Mal der Gelsenkirchener Tennisklub nach zwar sehr harter Gegenwehr die Segel streichen. 199:177 Spielen besagt deutlich, daß die Niederlage doch nur eine sehr knappe war. Bemerkenswert war das Spiel von Frl. Grübling, die die Hagener Spitzenspielerin in zwei langen Sätzen überwandt.

Herren-Einzel:

Hagen — Gelsenkirchen
Huth — Dr. Klein 4:6, 6:1, 6:2.
Müller — Flamme 8:6, 7:5.
Apel — Mehring 6:2, 6:3.
Jaschke — Heß 6:3, 2:6, 8:6.
Wasilowski — Buchholz 2:6, 6:2, 9:11.
Ulrich — Cordes 3:6, 4:6.
Kerkhoff — Nase 2:6, 0:6.

Damen-Einzel:

Hagen — Gelsenkirchen
Frl. C. Dierssen — Frl. Grübling 5:7, 5:7.
Fr. Dr. Schüßler — Frl. Kesseler 6:0, 6:2.
Frl. M. Dierssen — Fr. Klüter 6:3, 6:2.
Kerkhoff/Ulrich — Buchmüller/Buchholz 7:9, 4:6.

Herren-Doppel:

Hagen — Gelsenkirchen
Müller/Apel — Klein/Flamme 6:3, 6:3.
Huth/Wasilowski — Heß/Mehring 6:2, 6:3.

Gemischte Doppel:

Hagen — Gelsenkirchen
Huth/Frl. C. Dierssen — Frl. Grübling/Klein 6:8, 6:3, 7:5.
Frl. L. Dierssen/Müller — Frl. Kesseler/Flamme 6:3, 6:3.
Fr. Schüßler/Apel — Fr. Uhlenssen/Heß 6:3, 5:7, 6:3.
Frl. M. Dierssen/Jaschke — Frl. Janitzki/Buchholz 3:6, 4:6.

Handball.

Union — Schalke 04 3:0.
Union Jugend — Buer-Beckhausen 5:0.
□ **Horst-Emscher — Resse 08.** Da der Gegner nicht angetreten ist, fallen die Punkte Horst-E. zu.

Handball-Gesellschaftsspiel.

Gelsenkirchen 07 — Polizei Münster 2:5.

Um die Schachweltmeisterschaft.

Ob Die am Freitag abgebrochene fünfte Partie im Weltmeisterschaftskampf Aljechin — Bogoljubow in Wiesbaden fand am Samstag ein rasches Ende. Nach einigen Zügen schon verstärkte sich bei Bogoljubow die Ueberzeugung, daß er die Position nicht mehr halten könne. Er gab daher die Partie beim 48. Zuge auf. Stand: Aljechin 2, Bogoljubow 1, Remis 2.

Pferdesport.

Horst-Emscher.

1. Rennen. 1. Sträters Panzer (K. Buge), 2. Psalter, 3. Jubilate. Toto: 28, 11, 10, 12:10. Ferner: Damokles, Grafschaft, Stat, Neidlos. 4 bis 1¼ Lg.

2. Rennen. 1. Gest. Röttgens Mispel (K. Buge), 2. Kalif, 3. Ordinaria. Toto: 30, 13, 17, 18:10. Ferner: Richbotin, Malthesterkreuz, Fröhlich Fahrt, Schneemann, ⅘. 3 Lg.

3. Rennen. 1. Steinmetzs Tirano (H. Schmidt), 2. Mohawk, 3. Ajax. Toto: 41, 16, 14, 24:10. Ferner: Tutankhamen, Cypresse II, Bundschuh, Farmerin, 1½ bis 3 Lg.

4. Rennen. 1. Gest. Mydlinghovens Leistern (H. Moravec), 2. Pastete, 3. Peloria. Toto: 97, 35, 28, 48:10. Ferner: Franziskus, Augapfel, Heilige Johanne, Tarzan, 1 bis Hals.

5. Rennen. 1. v. Oepls Sergius (Wermann), 2. Bundestreue, 3. Postillon. Toto: 42, 22, 37:10. Ferner: Reiherbeize, Papageno, Konkurrent, 1½ bis ½ Lg.

6. Rennen. 1. Stratmanns Clauswalde (Augustin), 2. Sonnenschein III, 3. Comtesse Isola. Toto: 41, 14, 20, 17:10. Ferner: Flügelmann, Orma, Le Fanfaron, Lady Alice. 2 bis 4 Lg.

7. Rennen. 1. Sträters Pazmanwar (K. Buge), 2. Sirokko, 3. Lonni. Toto: 34, 12, 12, 13:10. Ferner: Antigonus, Südwind, Föhn II, Francois I, 2½ bis ½ Lg.

Bielefeld-Brackwede.

1. Rennen. 1. Mowits Grasläufer (Ristorer), 2. Delusion, 3. Woglinde. Toto: 26, 18, 39, 25:10. Ferner Ifelberg, Legion, Filius, Palme, Goldmädel, Pappel, Tante Lehmann, Pax, Anni. 2 — 1 Lg.

2. Rennen. 1. H. Wortmanns Marcion (L. Sauer), 2. Anitra II, 3. Sievogt. Toto: 77, 30, 19:10. Ferner: Alida ges. Weile — Weile.

3. Rennen. 1. Sebsters Conti (F. Broda), 2. Rambla, 3. Legion. Toto: 34, 19, 40:10. Ferner: Dante, Diadem, Nix. 1¼ bis 1½ Lg.

4. Rennen. 1. Stocks Jr. Brigant (F. Broda), 2. Kutas, 3. Woge. Toto: 45, 16, 19, 23:10. Ferner: Nordsee, Prothens, Brotverkäufer, Eiseline. 4 — 5 — 6 Lg.

5. Rennen. 1. Punges Heldin v. Gaeta (Wiegelmann), 2. Fadda, 3. Leibwache. Toto: 414, 48, 33, 26:10. Ferner: Manlius, Rotländer, Goldrente, Flaminia, Ballast, Goldmädel, Staffelei, Reichskind, Freimut, Mirella. Hals — ½ Lg.

6. Rennen. 1. Webers Kipnis (Stangl), 2. Sankt Anton, 3. Mozart. Toto: 20:10, ¼ — 1 Lg.

Karlshorst.

1. Rennen: 1. Stall Hackebeils Galwan (W. Hauser), 2. Tarnschild, 3. Fähnrich. Toto: 15:10. 1½—2 Lg.

2. Rennen: 1. A. Daubs Honeska (W. Wolff), 2. Friderun, 3. Komm voran. Toto: 49, 25, 28:10. Ferner: Paroli, Marionius. 2—Kopf.

3. Rennen: 1. Heinz Stahls Brandmeister (v. Holtey), 2. Bandola, 3. Trapper. Toto: 22:10. 1½—6 Lg.

4. Rennen: 1. 1. Abteilung v. Schmidt-Paulis Grasläufer (Schmidt-Pauli), 2. Spinella, 3. Francesco. Toto: 109, 29, 17, 65:10. Ferner: Morganat, Hellanthi, Dorelinde, Schoßuhr, Mia. ¾—¾ Lg.

4. Rennen: 1. 2. Abteilung Gest. Dahlwitz' Rohr (G. Streit), 2. Ihland, 3. Wechselburg. Toto: 48, 15, 15, 13:10. Ferner: Petarde, Pflicht, Friederike, Andromeda, Winkes Mädchen. 1—1 Lg.

5. Rennen: 1. Fr. v. Benningsens Kopja (Gorsler), 2. Liebeszauber, 3. Neuer Ulster. Toto: 51, 19, 17, 40:10. Ferner: Midgard, Falstaff, Alsterstern, Parademarsch, Wendelin, Salamander, Vici, Hidigeigei. 2½—½ Lg.

6. Rennen: 1. Stall v. Mackensens Manitou (v. Borcke), 2. Erdferkel, 3. Räuberhauptmann. Toto: 19, 11, 13, 15:10. Ferner: Falter, Feuermal, Cheri, Boros. 3—6 Lg.

7. Rennen: 1. R. Haniels Schieber (H. Ackermann), 2. Finnland, 3. Surba. Toto: 36, 13, 12, 12:10. Ferner: Amönenwarte, Hulda, Nicomedes, Oase. ½—¾ Lg.

Leipzig.

1. Rennen: 1. Hönwalts Mannestreue (E. Haynes), 2. Falkone, 3. Peritus. Toto: 42, 16, 13:10. Ferner: Malatesta, Steinhänger. ¾—4 Lg.

2. Rennen: 1. Stöckels Riviera (Ludwig), 2. Kundry, 3. Asa. Toto: 125, 33, 67, 23:10. Ferner: Eroica, Sturmbabe, Sternfahrt, Sonja, Ambroisa, Schmeichelrin. 1½—½ Lg.

3. Rennen: 1. F. Butkes Reichstag (E. Grabisch), 2. Tiranos, 3. Delisee. Toto: 37, 13, 17, 13:10. Ferner: Bonbeur, Vasall, Interurban, Geo, Walhall. 1½—Hals.

4. Rennen: 1. Gest. Weils Fockenbach (M. Schmidt), 2. Dominica, 3. Sterneck. Toto: 23, 18, 52:10. Ferner: Altenberg, Postmeister, Avitus. 7—Hals.

5. Rennen: 1. Halmas Pale (M. Narr), 2. Gutenberg, 3. Juwel. Toto: 22, 11, 10:10. Ferner: Hiligenlei. 1½—¾ Lg.

6. Rennen: 1. Sterns Helmbusch (Zehmisch), 2. Monima, 3. Boa. Toto: 88, 32, 21, 27:10. Ferner: Kriegsspiel, Mola, Eilig, Tamula, Pres Mascha, Teutonia. ½—¾ Lg.

7. Rennen: 1. Bluschkes Kasbek (Grabisch), 2. Dogmatiker, 3. Parmenides. Toto: 26, 12, 12:10. Ferner: Vela. 2¼—2 Lg.

Paris.

1. Rennen: 1. E. Antoines Mykette (Frigoul), 2. Dew Drop, 3. Jarus. Toto: Sieg 40:10, 17, 23, 50:10. Ferner: Coster King, Thermidor, Tric, Brejsondiere, Bagasse, Harmonique, Comus, Monlale, Petite Loute, Rita 2. 1—Hals.

2. Rennen: 1. O. Hombergs Palombe (Esling), 2. Doubled Siam, 3. Galerienne. Toto: Sieg 82:10, 22, 17, 23:10. Ferner: Outai, Kildare, Hon by Ca, Gallus, Riquouette, Bulle. 6—4 Lg.

3. Rennen: 1. E. Martinez de Hoz's Calandria Senblat), 2. Cabire, 3. Grock. Toto: 47:10, 26, 41:10. Ferner: Charlemagne, Revenu, Ukraina, La Mie au Gue. 1—2 Längen.

4. Rennen: 1. M. Schiffs Royal Bajoche (Semblat), 2. Galicienne, 3. Tire Lire. Toto: 32:10, 15, 17:10. Ferner: Aza, Flotilla, Caceres, Blanche, Hermine. 1—1 Lg.

5. Rennen: 1. L. Redmonds O (Esling), 2. Mer Egee, 3. Princesse Mace. Toto: 54:10, 24, 78, 78:10. Ferner: Sainte Mandane, Ergoteur, Cornwall, Les Cluzeau, White Clower, Suzerain, Carpeau, Royal Bonjo, Fasterazy, Ladd Bird, Labourg, Prince Kara, Anetes, Frelon, Monas Legend, Ritakrit, Le Magny, Kettering, Grande Duchesse, La Seygneurie, Rabirolle. 1—1 Lg.

6. Rennen: 1. E. de Rothschilds Pgerne (C. Bouillon), 2. Bara, 3. Cardenio. Toto: Sieg 46:10, 16, 12, 17:10. Ferner: Le Simoun 2, Isengrin, Seule, Sans Bonte, Mythe, Esculape 2. 2—1 Lg.

25 JAHRE Sinn 25. JAHRE Sinn

Hochwertige Stoffe

finden Sie stets in einer

großen Auswahl

in den **neuesten Geweben, Mustern und Farben** bei uns.

Wir legen besonderen Wert darauf, daß unsere Kundschaft gut bedient und kein Anlaß zu Reklamationen gegeben wird.

Nebenstehend bringen wir nur einige Beispiele, die sich bezüglich Preis und Güte sehen lassen können.

Popeline ca. 100 cm breit, reine Wolle . . . . . Meter 3.90, 3.25 **2.65**

Gemusterte Stoffe Herbstneuheiten . . . . Meter 3.75 **2.90**

Tuchschotten ca. 100 cm breit, beste Fabrikate, Meter **4.90**

Kristalline ca. 100 cm breit, neuart., reinw. Gewebe, hübsche Farb. Mtr. **4.90**

Schattenrips 130 cm breit, schwere, reinwollene Kleiderware, Meter **5.75**

Mantelstoffe neuartige Muster, 140 cm breit, Mtr. 9.50, 7.50, 5.90 **4.90**

Wollveloutine 130 cm br. elegantes, weichfließendes Gewebe, Meter **6.90**

Crêpe de Chine reine Seide, unsere bekannte Qualität . . . Meter **4.90**

Crêpe Satin ca. 100 cm breit, reine Seide, viele sparte Farben Meter 10.75 7.80 **6.75**

Sinn GELSENKIRCHEN Bahnhofstraße

Statt jeder besonderen Anzeige.

So einfach war dein Leben,
Nie dachtest du an dich,
Für deine Lieben streben
War deine höchste Pflicht.
Viel zu früh verließest du die Deinen,
Die jetzt am stillen Grabe um dich weinen.

Nach Gottes unerforschlichem Willen wurde Samstag nacht

Fräulein Laura Schreiber

aus einem Leben voller Arbeit im 53. Lebensjahre in die Ewigkeit abberufen.

In tiefer Trauer
im Namen der Leidtragenden:
Familie Karl Meinhardt

Gelsenkirchen, Krefeld, Kreuztal, Siegen, Essen, den 15. September 1929.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. September, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Overhofstraße 76, aus statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Evang. Arbeiterverein Bismarck-Ost. „Hilfe am Grabe" Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unser Mitglied Fräulein **Elfriede Treike** zu sich zu nehmen. Die Beerdigung ist am Dienstag, den 17. September, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Bismarckstr. 116, aus. Der Vorstand.

Flügel und Piano Stimmen polieren sowie alle Reparaturen durch erste Techniker schnell, gut und preiswert. **Rating** Hindenburgstr. 5

Einfach **möbl. Zimmer** zu vermieten. Witwe Lang Bismarckstr. 62, II.

2 schöne Pianos eingetauscht, kräftige Bauart, moderne Ausstattung, billig gegen Raten abzug. Rating Hindenburgstraße 5.

Junger Mann m. guter Handschrift gesucht. Vorzustellen ab 16 Uhr. Densch, Ober-Gerichtsvollz. Königgrätzerstr. 41.

Kräftiges **Mädchen** für alle Hausarbeiten gesucht. Restaurant Pschorrhof Kaiserstraße 43.

Aelter. evangelisches Mädchen, von Ostpr. **sucht Stellung** in kl. bess. Haushalt Gute Zeugn. vorh. Gute Pension Andreasstraße 14.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Ringstraße 81 III.

Jugendliche **Arbeiterinnen** nicht über 19 Jahre, zum Belesen von Erbsen gesucht. 21442 **Ad. Müller & Co.,** Hafenstraße 44—50.

Noch zwei **hochherrschaftliche Etagen** von je 7 und 8 Räumen und allem Zubehör, mit Warmwasserheizung am Stadtgarten, Ecke Wittekindstraße und Zeppelinallee, zum 1. Oktober oder später zu vermieten. Bei rechtzeitiger Anmietung können bauliche Wünsche berücksichtigt werden. Baugeschäft Wilh. Stallmann. Wittekindstraße 27.

Wegzugshalber am Bulmker Stadtgarten in einer sehr ruhigen Straße 21436 **Villa** 8 Räume, 3 ausgebaute Mansarden, Badezimmer, Küche, Wintergarten, Ziers- und Gemüsegarten, sofort zu verkaufen. Offerten unter M. U. 236 an die Allgemeine Zeitung.

4 Zimmer-Wohnung mit Diele und Bad (Neubau) zum 1. Oktober zu vermieten. 3223 Wannerstraße 28, 1. Etage, rechts.

Freie 4-5-Zimmer-Wohn. mit Bad und Mansarde, in guter Wohnlage, von Brautpaar gesucht. Offerten unter R. N. 214 an die Allgemeine Zeitung. 3227

Herrschaftliches **Einfamilienhaus** im Zentrum Gelsenkirchens, zu vermieten. Angebote unter L. U. 214 an die Allgemeine Zeitung erbeten.

Bäcker- und Konditor-Geselle, 20 J. alt **sucht Stellung.** Zu erfragen in der Allg. Ztg. 3217

Einj.-Elektur Institut Bolz, Ilmenau Thür.

Freundlich **möbl. Zimmer** Heizg., elektr. Licht, zum 15. Sept. oder 1. Okt. zu vermieten Wannerstr. 4, 1. Et.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Heinrichstraße 41.

Gut **möbl. Zimmer** (Stadtmitte) sofort zu vermieten. Hochstraße 2, 2. Et.

Gut möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zum 1. Oktbr. oder früher zu vermieten. Wannerstraße 28 III. (am Böhlingshof).

Möbl. Zimmer zu vermieten. 3179 Oskarstraße 15 III.

Schön möbliertes **Part.-Zimmer** m. allerb. Verpflog. zu verm. Bulmkerstraße 31, Metzger.

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzim.** mit elektr. Licht u. Telephonbenutzung. Nähe Realgymnas. preisw. zu vermiet. Separater Eingang. Bismarckstraße 87, Zigarrengeschäft.

Freundlich 21367 **möbl. Zimmer** Heizg., elektr. Licht, zum 15. Sept. oder 1. Okt. zu vermieten Wannerstraße 4 I.

2 schöne **Neubau-Wohnungen** 4 und 5 Zimmer sofort zu vermieten Ang. u. N. L. 228 an die Allg. Ztg.

Geschäftshaus in Stadtmitte zu kaufen gesucht. Ang. u. N. C. 243 an die Allg. Ztg.

Kleiderschrank 1- und 2türig, 20 u. 25 M, Küchenbüfett 18 M, Herd 15 M, Waschtisch, Ledersofa u. Federbetten ganz billig zu verkaufen, Wilhelminenstr. 117 (im Hof). 3123

Geld an sichere Leute jed. Standes geg. monatliche Ratenrückzahlung durch Kasse, Roßstr. 31. Sprechzeit von 10 bis 7 Uhr.

Wer leiht kurzfristig **300 RM.** geg. 10fach. Sicherh. u. 100 M. Vergüt.? Schriftl. Angeb. erb. unter N. G. 245 an die Allg. Ztg.

2 gebrauchte **Zweispänner** gut plattierte Kutschgeschirre, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Heinr. Gatenbröcker Sattler u. Polsterei Kanzlerstraße 22.

Nur ganz kurze Zeit gebrauchtes **Piano** bestes Fabrikat preiswert abzugeb. Neuries Bahnhofstraße 71.

Hohe Preise zahlt nur **Issler** für getragene Herrenkleidung. Hochstr. 78, Tel. 23478

Herren und Damen für große neue konkurrenzl. Sache gesucht. Tägl. Geld. Meld. täglich. Büro Stolpestraße 2, am Moltkepl. „Allrecht"

Hühneraugen werden **schmerzlos ohne Messer** in 20 Minuten vollständig entfernt. (Patentamtl. geschützt.) Ecke Hochstr. 37.

Zurückgebliebene Schüler u. Schülerinnen höherer Lehranstalten bringt (schnellstens vorwärts Anfr. u. M. S. 238 an die Allg. Ztg.

Bilder für's Heim gerahmt bei **Reddemann** fein. Gegründet 1890 Schalkerstr. 186

Mit dem Eichenkreuz auf dem Jahnplatz.

Das große Kreisspielfest. – Starke Beteiligung. – Mehr denn 200 Wettkämpfer.

tc. Sonntag hielt der Eichenkreuzverband sein Kreisspielfest auf dem Jahnplatz ab. Die Eichenkreuzbewegung ist noch verhältnismäßig jung. Aber es steckt ein guter und viel versprechender Kern in der ganzen Sache. Das beobachtete auch der kritisch eingestellte Zuschauer, der am Sonntag Zeuge des fröhlichen Tummelns auf dem lebendigen Rasen, wie der Verband treffend seine Veranstaltung bezeichnete, war. Es war ein fröhliches Lachen und Kämpfen um die Siegeslorbeeren.

In friedlichem Wettstreit sollte sich zeigen, was interne Winter- und Sommerarbeit geleistet hatte. Man kann sagen: der Erfolg war ein guter, wenn auch die Organisation noch nicht ganz so klappte, wie es wohl gewünscht war. Man merkte eben vielen an, besonders den Jüngeren, daß sie sich auf dem Wettkampfrasen zum ersten Male befanden. Aber auch das konnte die in jeder Beziehung gelungene Veranstaltung in keiner Weise trüben.

Es war in jeder Hinsicht ein großer Erfolg

für die evangelische Jungmännerbewegung und darum auch ein großer Erfolg für unsere evangelischen Ziele und Bestrebungen.

Kurz vor neun Uhr marschierten über 200 Wettkämpfer in das Stadion ein. Sie nahmen auf dem Rasen Aufstellung zu den Freiübungen, die das Kreisspielfest einleiten sollten. In exakter Weise wurden dann auch zum Teil recht schwierige Uebungen den Zuschauern und vielen Freunden der Bewegung vorgeführt. Der Eigenart des Eichenkreuz entsprechend, begannen die eigentlichen Wettkämpfe mit einem

Feldgottesdienst.

In Abwesenheit von Herrn Superintendent Pfarrer Husmann, der durch die Synodaltagung in Soest verhindert war, hielt Jugendpfarrer Blindow (Ueckendorf) die Festpredigt, die durch das gemeinschaftlich gesungene Lied: Mir nach, spricht Christus unser Held, begleitet von dem Posaunenchor Schalke-West, feierlich eingeleitet wurde. Pfarrer Blindows Predigt hielt sich an die Worte: „Laßt uns frühe suchen und Jesus kennen lernen! Es ist töricht, sich erst im Alter mit Gott zu beschäftigen." Durch Beispiele und mit zündenden Worten wußte er die Aufmerksamkeit aller auf das Wort zu ziehen. Seine Predigt schloß mit dem Wunsche, daß Gottes Segen über der Veranstaltung liegen möchte! Der Segen und die vier Verse unseres Schutz- und Trutzliedes: Ein' feste Burg ist unser Gott, beendete die erbebende Feier. Darauf ergriff Bezirkspräses Pfahl das Wort. Er begrüßte die Gäste, insbesondere die Brudergäste aus Essen und Bochum, die herbeigeeilt wären, um das Fest verschönern zu helfen. Auch er kam auf die Eigenart und Ziele der Eichenkreuzbewegung zu sprechen. Er führte aus: „Wir betreiben Leibesübungen, weil nur in einem gesunden Körper ein gesunder Geist wohnen kann! Aber über allem Sport steht unser Trachten nach Gott! Das muß uns immer die oberste Pflicht sein!" Dann dankte er nochmals allen, die an dem Dienst der guten Sache gearbeitet hatten.

Im Anschluß daran traten Kampfrichter und Riegenführer zusammen, um ihre letzten Weisungen zu erhalten. Wenige Augenblicke später war dann auch schon der Kampf auf der ganzen Linie entbrannt.

Der Fünfkampf

für Jugend-Unterstufe, Jugend-Oberstufe und Turner. Die Kugeln schwirrten bald durch die Luft und an den Hoch- und Weitsprunggruben wurde bald mancher gelungene Sprung gezeigt. Auch die Staffelvorläufe wurden schon am Vormittag erledigt. Bis kurz nach ein Uhr mittags waren die fünf- und Vorkämpfe beendet. Anschließend trat eine Pause von ungefähr einer Stunde ein. Es galt nun, sich wieder neue Kräfte zuzuführen. Der Höhepunkt des Nachmittags war das

Handballspiel

zwischen dem Bundesmeister Karnap und dem Bezirksmeister Leithe. Das Spiel wurde von dem Bundesmeister Karnap mit 6:2 Toren gewonnen. Es war jederzeit ein offenes und faires Spiel. Beide Mannschaften zeigten sich durch ihren Siegeswillen und durch eine lobenswerte Disziplin aus und fanden bei den Zuschauern großen Anklang. Anschließend wurde die Siegerverkündigung durch Stadtschulrat Schröter vorgenommen. Auch er wies auf Wege und Ziele der Eichenkreuzbewegung hin. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß alle Wettkämpfer, ob groß, ob klein, mit einer seltenen Begeisterung um den Sieg gekämpft hätten.

Die Sieger

in den einzelnen Gruppen:

Siegerliste.

Angetreten 49. Sieger 33.

1. Walter Betz, Schalke-West, 92 P. 2. Hans Zander, Hetzler, 92 P. 2. Heinrich Seeder, Ueckendorf, 91 P. 3. Alfred Raed, Ueckendorf, 90 P. 4. Ernst Schnellendach, Bismarck e. V., 87 P. 4. Aug. Stöcker, Ueckendorf, 87 P. 4. Wilh. Schmull, Ueckendorf, 87 Punkte.

Altersturnen.

1. Wilhelm Berg, Leithe, 55 Punkte. 2. Heinrich Rode, 51 P. 3. Hans Mantz, 50 Punkte.

Jugend-Oberstufe.

Angetreten 53, Sieger 37.

1. Albert Kalisch, Ueckendorf, 102 P. 2. Karl-August Pott, 95 P. 3. Hermann Flege, Schalke-West, 89 Punkte.

Jugend-Unterstufe.

Angetreten 77, Sieger 51.

1. Ernst Laarmann, Schalke-Ost, 97 P. 2. Georg Hirschfelder, Bismarck-West, 95 P. 3. Fritz Schröder, Ueckendorf, 87 Punkte.

Sieger der Eichenkreuzstaffel: Mannschaft des Vereins Schalke West in 6,59,1. Sieger der 3 mal 1000-Meter-Staffel: Mannschaft des Vereins Ueckendorf in 9.14,3. Sieger der 4 mal 100-Meter-Staffel der Turner: Verein Ueckendorf in 48,2 Sek. Sieger der 4 mal 100-Meter-Staffel der Jugend-Oberstufe: Vereins T. V. j. M. in 51 Sek. Sieger der 4 mal 100-Meter-Staffel der Jugend-Unterstufe: Verein Schalke-West in 51,3 Sek.

Handballspiel: Bundesmeister Karnap — Bezirksmeister Leithe 6:2.

Den Wanderpreis für den besten Vereinsdurchschnitt erhielt der Verein Bismarck e. V. mit einem Durchschnitt von 77,4 Punkten.

Während des Handballspiels trat die Jugend zum 3000-Meter-Lauf für das Reichsjugendabzeichen an. Alle neun Bewerber erfüllten die Bedingungen. Erster war Nowotka, Hetzler, in 10,46,0 Sek.

Rundfunk

Montag, 16. September.

6,45—7,00 Leibesübungen
7,10 Wettervorhersage
7,15—7,55 Ausgewählte Schallplatten
8,00—9,00 Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen
Das Städtische Orchester Hildesheim
Leitung: Musikdirektor Reichert
1. So nimm denn meine Hände, Choral
2. Konzertouvertüre „Die Hebriden" Mendelssohn
3. Ständchen Schubert
4. Tonbilder aus der Oper „Der fliegende Holländer" Wagner
5. Spanischer Tanz Moszkowski
6. Slavische Rhapsodie Friedemann
7. Fridericus rex, Armeemarsch Radeck
10,15—11,10 Schallplattenmusik (Elektrolaplatten)
11,15—11,55 Schulfunk für Volksschulen: Die Lüneburger Heide (Landschafts- und Kulturbild)
12,10 Schallplattenmusik (Electrolaplatten)
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung:: Eysoldt
1. Transatlantik-Marsch Woltermann
2. Klänge aus Wien, Walzer Döring
3. Tempelweihe, Ouvertüre Keler-Bela
4. Arbanie cantabile, Finale Schloßmacher
5. Melodien aus der Oper „Oberon" Weber
6. Karawanen-Suite Joyce
7. a) Frühlingsständchen, Serenade Bahrenhold
b) Chinesische Nachtwache, Charakterstück Siede
8. Vineta-Glocken, Boston Lindsay-Theimer
14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15,00—15,30 Elsi Nordemberge: Kinderspielstunde: Mit Buntpapier und Schere
16,30—16,55 Frauenstunde: Die Rechtsstellung der Mutter (I), Dipl. rer. pol. Annemarie Wildorf: Mutter und Kind im Recht
16,55—17,35 Rektor Simon: Jugendfunk
1. Japanische Volksmärchen (M): Der blinde Biwaspieler;
2. Heinz Raasch: Werkarbeit für die Jugend: Binden des Tierbilderbuches und Umschlagschmuck
17,35—18,30 Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn; Ouvertüren und Vorspiele aus der deutschen Opernromantik
1. Ouvertüre zur Oper „Cartouche" H. Hofmann
2. Vorspiel zu „Herrat" Draeseke
3. Vorspiel zum 5. Akt aus „König Manfred" Reinecke
4. Rautendeleins Lied aus der Oper „Die versunkene Glocke" Zöllner
5. Vorspiel zum 3. Akt zu „Kunihild" Kistler
6. Vorspiel zur Oper „Die Marketenderin" Humperdinck
7. Ouvertüre „Der Rubin" d'Albert
18,30—18,50 Lebende Dichter
Reinhold v. Walter: Aus dem Roman „Tod im Leben"
19,15—19,40 Generaldirektor Privatdozent Dr. Esch: Deutschlands Stellung im Weltverkehr (1)
19,40—20,00 Elternstunde: Dr. Herrmann: Hausarbeiten der Kinder
20,00 Abendkonzert
des Kleinen Orchester des Westd. Rundfunks, Leitung: Eysoldt: Beliebte Märsche und Walzer
1. Karl-Marsch Unrath
2. An dich, Walzer Waldteufel
3. Ernst-August-Marsch Blankenburg
4. Lotosblumen, Walzer Ohlsen
5. Zwei Armeemärsche
6. Die Werber, Walzer Lanner
7. Heil der Zukunft, Marsch Franzen
8. Mondnacht auf der Alster, Walzer Fetras
9. Gardejäger zu Pferde, Marsch Lincke

Intermezzo:

Das deutsche Volkslied (18)

Leitung: Professor Edmund Josef Müller
Ausführende: Der Chor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann
Solisten: Barsche (Sopran), Mann (Alt), Wocke (Bariton), Schweld (Violine), Grape (Klavier)

Zuccalmaglio und das Volkslied

1. Gemischter Chor: Der Liebesbote
2. Männerchor: Der Mai tritt auf mit Freuden
3. Frauenchor: Die Losgelaufte
4. Sopransolo mit Geige:
a) Es fiel ein Reif
b) Schwesterlein
c) Verstohlen geht der Mond auf
5. Baritonsolo mit Klavier: Die Blümelein schon schlafen
6. Gemischter Chor: Die Sonne scheint nicht
7. Altsolo mit Klavier: Mein Schatz, der ist auf der Wanderschaft
8. Volksliedduett für Alt und Bariton: „Feinsliebchen, du sollst" Othegraven
9. Männerchor: Jägerlied
10. Gemischter Chor: Mein Mädel hat einen Rosenmund

Flügel: Steinway & Sons

10. Tiralala-Walzer O. Straus
11. Hurra, die Musik kommt, Marsch-Revue Zimmer

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend: Fundwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend: bis 24,00: Konzertübertragung aus dem Cafe Rogel, Münster, Kapelle: Heinz Elber

Hauptschriftleiter: Otto Zobel

Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metzger, Berlin SW. 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Heute:
Turnen * Spiel * Sport

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten



Die neuen Stoffe für den Herbst

sind eingetroffen. Wir bringen eine überwältigende Auswahl in Kleiderstoffen und Seiden neuester Webarten, Farben und Muster zu billigsten Preisen!

Kleiderstoffe

Jumperstoffe gute Qualitäten, in moderner Ausmusterung . . . . . Meter 3.45 — **2.95**

Tweed-Broché neuartige Gewebe, in entzückender Farbzusammenstellung . . . . Meter — **3.75**

Wollgeorgette das von der Mode bevorzugte Gewebe in neuen Farbtönen . . . Meter — **5.50**

Wollgeorgette-Mosaïque der weichfließende Modestoff für die Herbstsaison . . . Meter — **9.50**

Afgalaine das neue Gewebe, für das fesche Sportkleid . . . . . Meter — **11.50**

Wollgeorgette-Pointillés spitze Neuheit in zarten Pastellfarben . . . . . Meter — **11.75**

Mantelstoffe

Mantelstoffe 140 cm breit, englischer Art, in großer Auswahl . . . . Meter 6.90 — **4.75**

Fancy-Tweed 140 cm breit, original englisch der hochwertige Mantelstoff, in neuer Ausmusterung . Mtr. 14.50 — **10.75**

Givrine 140 cm breit, das neuart. Gewebe in den modernen Herbstfarben: nachtblau, marron, reh, myrthe — **14.50**

Zur Selbstanfertigung von Kleidern und Mänteln verwenden Sie die neuen Herbst-Modelle der **„Sprechenden" Ullstein-Schnitte** Verkauf 1. Stock

Seiden

Damassé gute kunstseidene Qualität, Ton in Ton gemustert . . . . . Meter — **1.45**

Kunstseiden-Marocaine gute, transparente Seide, in geschm. Ausmusterung Meter 3.90 — **2.95**

Köper-Velvet beste Fabrikate, in den modernsten Herbstfarben . . . . . Meter 5.90 — **4.90**

Crêpe-Satin reine Seide, unsere erprobten Qualitäten, in allen mod. Farben . . Meter — **6.90**

Crêpe-de-Chine-Druck reine Seide, weichfließende Qualität, in neuer Ausmusterung . . . . . 8.90 — **6.90**

Moiré-Druck reine Seide, der vornehme Modestoff, in entzückend. Zeichnungen — **19.50**

Mantelbesätze

Moufloneipelz . . per Meter **7.75** — Plüschbesatz 10 cm breit Meter **1.95**

Moufloneikragen . . Stück **3.95** — Plüschbesatz für Kindermäntel . . . . Meter **0.50**

Auswahl in Nutria- und Sealstreifen

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Evangelischer Beamten-Verein
Gelsenkirchen und Umgegend

Wir laden unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen zu dem am Dienstag, den 17. September 1929, abends 8½ Uhr, im Hotel Monopol stattfindenden

Lichtbildervortrag:

„Unsere ehem. Kolonie Deutsch-Ostafrika", hierdurch ergebenst ein. Gäste willkommen.

Der Vorstand

Frauen!
Näheres bei Kampmann!

Unsere Preise sind niedriger wie die sogenannten Ausverkaufspreise. Bevor sie sich zum Kauf einer Waschmaschine oder eines Wassermotors entschließen, lassen Sie sich die vielen Vorzüge unserer Original-Patent-Maschinen erklären. Bis 10 Monate Ziel und länger. Spezialität: Wasch-, Wring-, Mangelmaschinen. Wassermotore. Herde. Patent-Gasherde und Nähmaschinen. Kampmann's Patent-Maschinen und Patent-Wassermotore sind allen voran. Eig. Filialen an vielen Plätzen. Größtes Spezial-Fabrikgeschäft der Branche. Die Verkaufsniederlagen sind in Gelsenkirchen Florastr. 4. an der Wiese. Buer Lucia-Gasse 7 bei Halbeilen.

Gute Möbel billig

Elegante Küchen

in Natur lackiert und Schleiflack, bestehend aus 1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühlen alles mit Linoleum, 1 Handtuchhalter komplett Mark

195.- 275.- 365.- 485.-

Aparte Reformküchen in neuesten Ausführungen

Möbelhaus G. Block

Gelsenkirchen, Schalker Straße 75
Ecke Liboriusstraße — Gegr. 1868

Tanzschule Wehner
Ecke König- und Rolandstraße Nr. 3

Neuer Kursus

beginnt in meinem Saale für Anfänger am Freitag, den 13. und Dienstag, den 17. September, abends 8 Uhr.

Einzelunterricht, Gesellschaftszirkel, Aufführungstänze

Gewaltiger
Preissturz in Tapeten
Tapeten bis zu 75 % herabgesetzt.

Tapetenfabrik Dr. Schumacher
Bahnhofstraße 69 — Bochumerstraße 20 — Bismarckstraße 109

Farben - Balatum - Linoleum

Für Herren-Kraftfahrer!

Um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, habe ich mich entschlossen, wie andere Unternehmen in den Nachbarstädten, an Herrenfahrer

Kraftwagen ohne Chauffeur

auszuleihen. Es stehen zur Verfügung:

2-, 4-, 6-Sitzer, offen und geschlossen.

Bedingung: Führerschein, Nachweis über persönl. Fahrtüchtigkeit. Kautionshinterlegung Rm 100.- für jeden Wagen.

Preise: 2-Sitzer . . . . . Rm. —.26,5
4-Sitzer . . . . . Rm. —.36,5
6-Sitzer . . . . . Rm. —.40
per km, ohne Benzin und Oel.

L. MOLS
Ringstr. 80/85. Ruf: Sammel-No. 20461
Gegründet 1873.



Korbmöbel

Einzelteile u. kompl. Garnituren nach eigenen Mustern oder Angaben u. Zeichnungen aus la. Peddigrohr oder Weiden; ferner Weidenkörbe, Stuhlreparaturen jeder Art, alles in bester, preiswerter Ausführung

Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H.
Gelsenkirchen,
Wannerstr. 306. Telefon 20441

Bügel-Blitz

2.- Mk. Anzug bügeln,
6.- Mk. Anzug reinigen,
Reparaturen billigst
Ruf 21764
Schalkerstr. 12
Kirchstraße 27
Rotthauserstr 85

Fast neuer geschloss. **Milchwagen** zu verkaufen. Karolinenstraße 38.

Reparaturen

an Motor- u. Fahrrädern, Sprech-, Schreib- und Nähmaschinen werden billigst ausgeführt

Meikesstr. 29

Da ich selbst kompl. Motorräder samt Motor baue, wird fachmännische Arbeit geleistet.

Böhnke,
Reparaturwerkstatt.



Erhalte heute vormittag 9 Uhr einen Waggon großer und kleiner, allerbester **Bielefelder Fettschweine** welche ich durch günstig. Einkauf spottbillig abgebe.

Karl Wise
Gelf.-Bismarck, Rottstraße 20.



Achtung! Großer Schweineverkauf

Treffe heute mit einem Transport große und kleine Schweine ein. Habe auch gröss zum Weiterfüttern.

Raphael,
am Alten Markt, Königstraße 11.

Bekanntmachung.

Meine Patienten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in Gelsenkirchen, Bochumerstraße 9, nunmehr jeden Dienstag von 9—11 Uhr vormittags zu sprechen bin.

Es kommen insbesondere

Nervenleiden jeder Art, Fallsucht, sexl. Leiden, Magen-, Darm- und Nierenleiden zur Behandlung — Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Grippe und deren Folgen, Lungenleiden, Asthma, Tuberkel, Wassersucht, Rheuma,

Kopfschmerzen, Schwindel, Impf. Gallensteine, Hosrausfall usw. werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf reiche Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt. Krankheitsfeststellung durch Urinuntersuchung bezw. Urinschau usw. — Urin mitbringen.

HR. SCHRÖDER
Magie — Homöopathie
Bundesleiter vom Kräuterheilbund Dortmund-Bielefeld.

Sprechstunden halte ich jetzt jeden Dienstag von 9—11 Uhr vormittags.

Wer an Epilepsie (Krämpfe) leidet, wird mit ganzer Kraft seiner Seele die Heilung herbeisehnen. Nur solche Kranke werden meine übergroße Dankbarkeit verstehen, die ich Herrn Schröder für seine Hilfe, welche er mir zuteil werden ließ, entgegenbringe. Mein Glück wird vollständig sein, wenn diese Zeilen von vielen Kranken gelesen werden, um Ihnen Wegweiser zu werden.

Paprotni, Hombruch b. Dtr.

Stühle
werden dauerhaft geflochten
Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 23337

Photo-Arbeiten
erledigen wir für Sie schnell u. sorgfältig
Photo-Apparate
Photo-Artikel
Fach-Drogerie M. Schneider
Bahnhofstraße 37

Miele
Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen
350 qm Ausstellungsräume
Größte Musterschau im ganzen Bezirk
Besuch unbedingt lohnend

KAMPHAUS
G. m. b. H.

Achtung!
Diejenig. Personen, die am 8. Juli, abds., gesehen hab, wie in der Nähe der Metzgerei Restle, Wilhelminenstraße, das Motorrad mit dem Auto zusammenstieß, woll. sich meld. persönl. oder durch Karte bei
A. von der Lehr
Steinstraße 13.

Brennholz
unzerklein., zu verk. Ztr. M 0,75.
Markmann & Moll
G. m. b. H., Gelsenk., Am Dördelmannshof

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 2 — Fernruf 23337

Feuerwehr-Museum
der
Feuerwehr-Verbände
von Rheinland und Westfalen
Gelsenkirchen, Kaiserstraße 6
Besichtigung an Sonntagen von 11—1 Uhr bei freiem Eintritt.

Pianohaus
Hilger
ESSEN
ab heute
In den neuen noch größeren Verkaufsräumen
im Börsenhaus
am Hauptbahnhof

Bad Salzuflen.
Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege, Frauenleiden
Kurtaxe- und Unterkunfts-Ermäßigung
Für Herbstkuren sehr geeignet
Täglich Konzerte · Prospekte frei